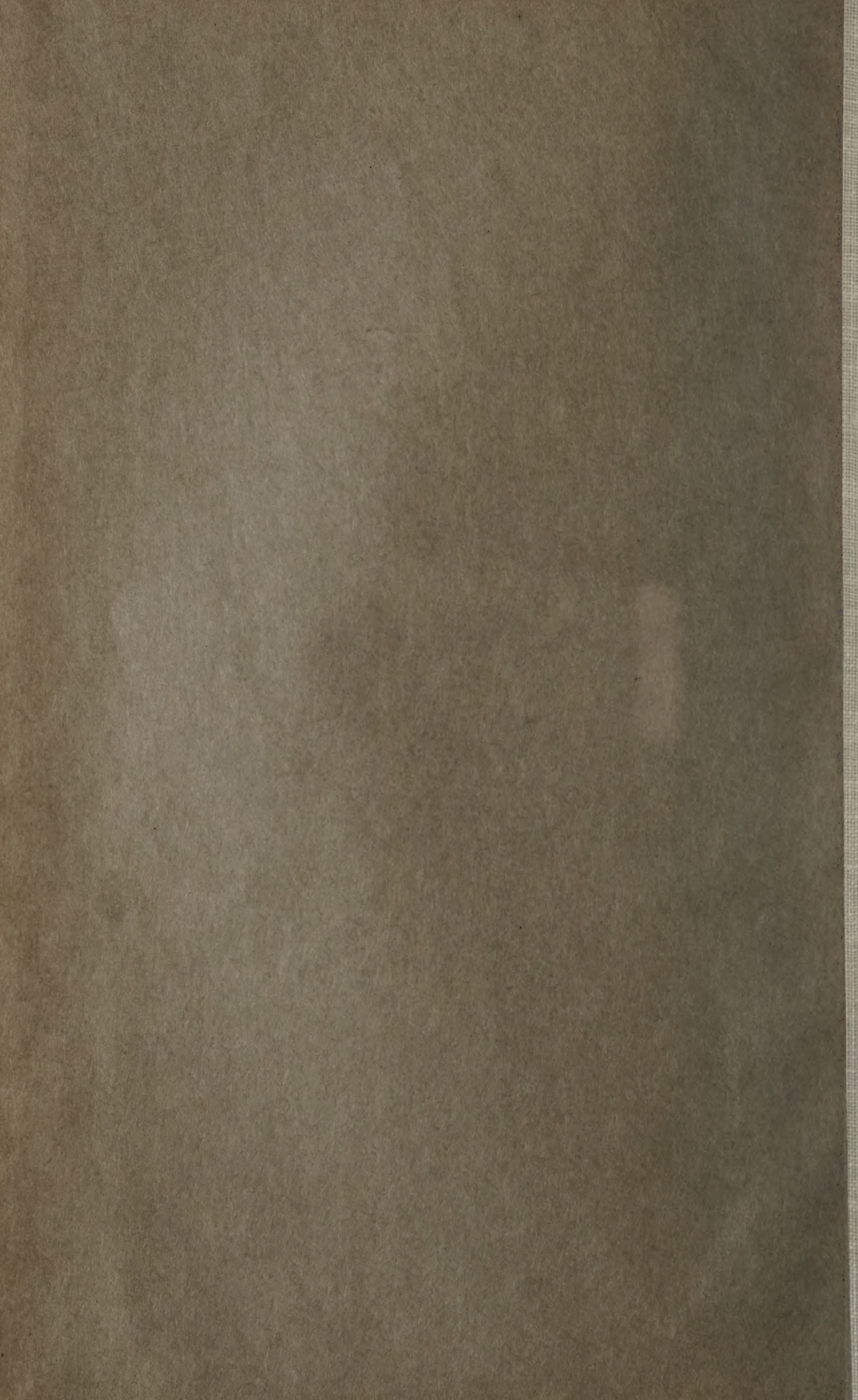
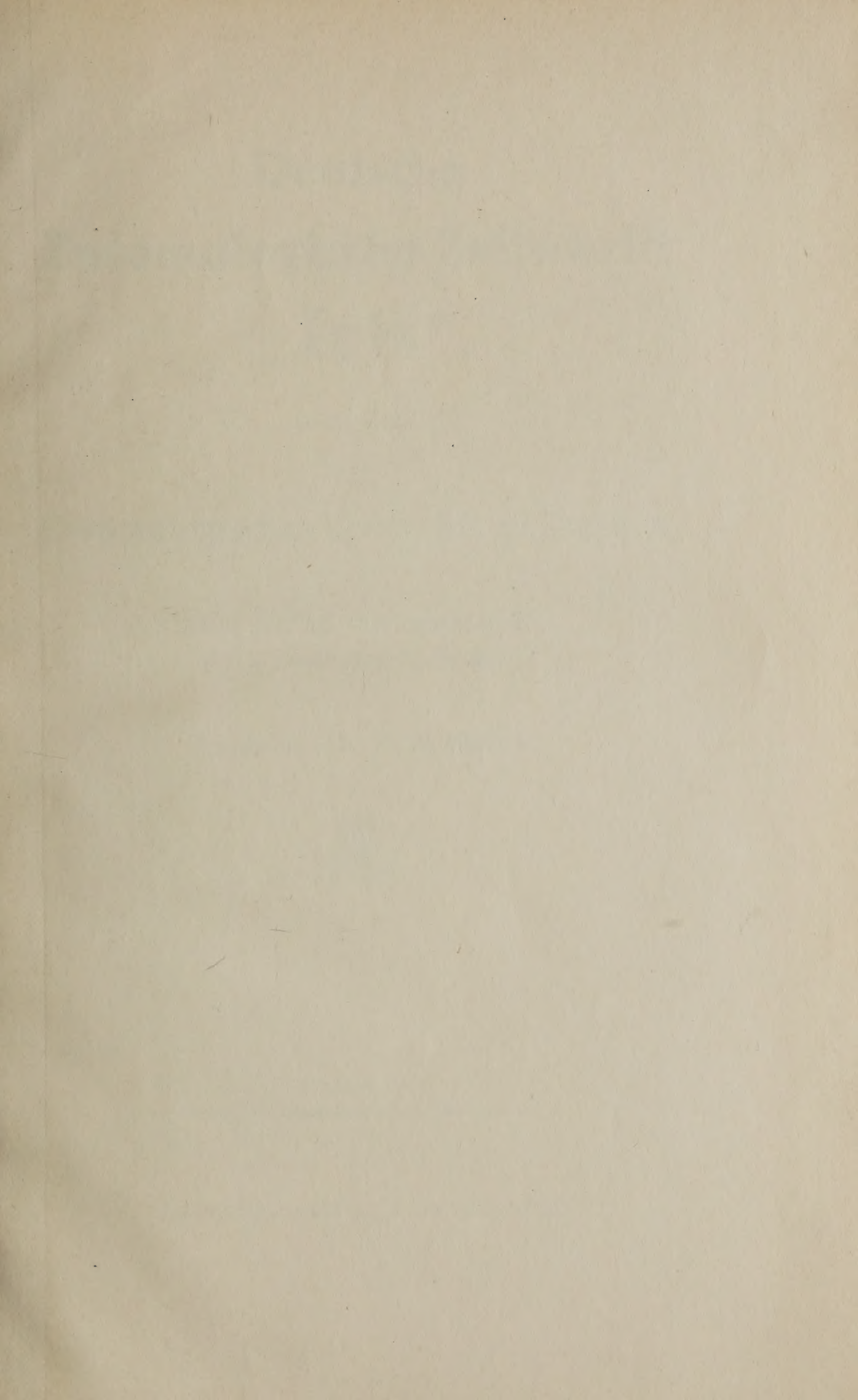
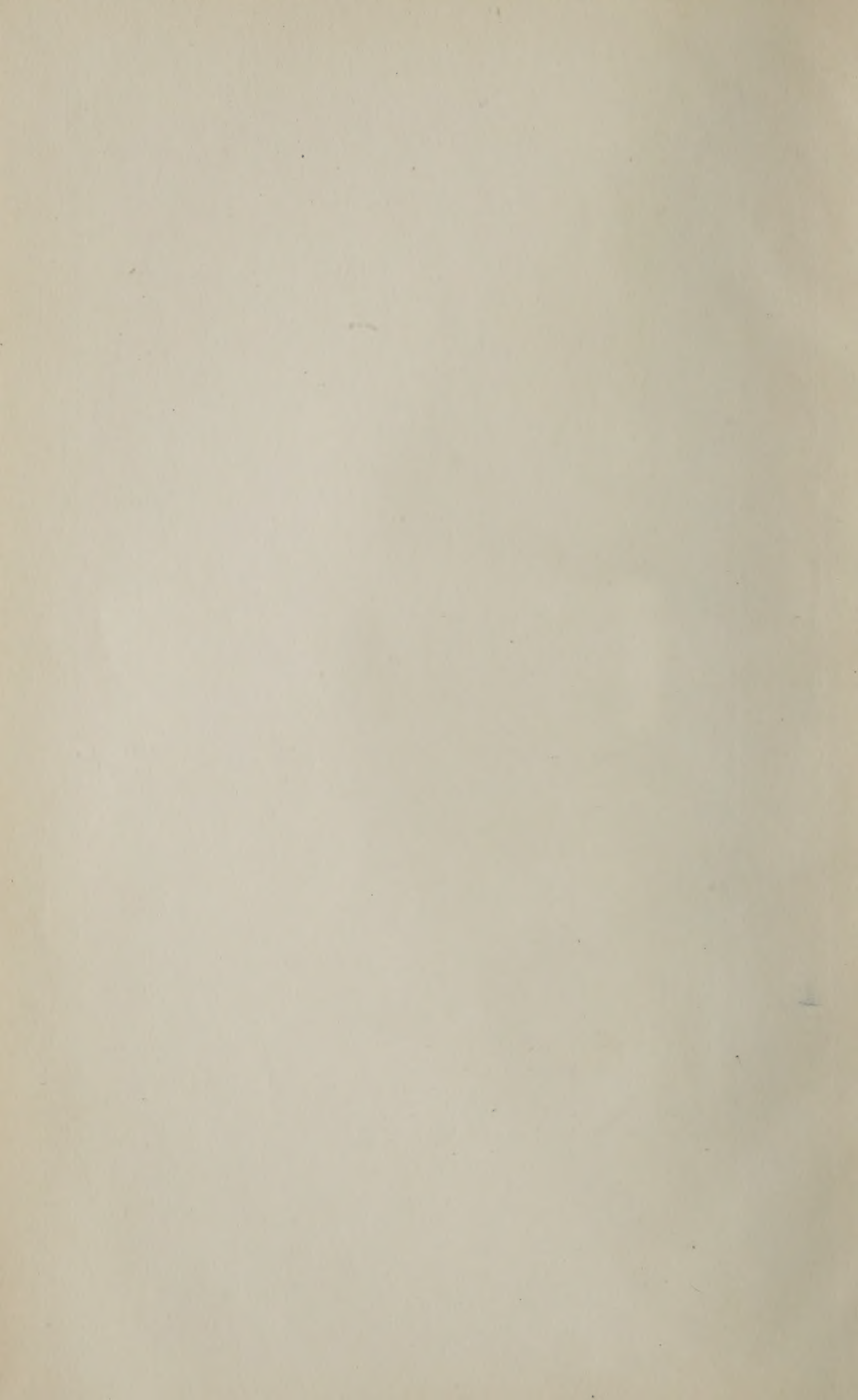










Deutsche Entomologische Zeitschrift „Iris“

herausgegeben

vom

Entomologischen Verein Iris zu Dresden.

Band XXXIX. Jahrgang 1925.
(Mit 2 Tafeln und 11 Figuren.)

Schriftleiter: **Dr. K. M. Heller.**

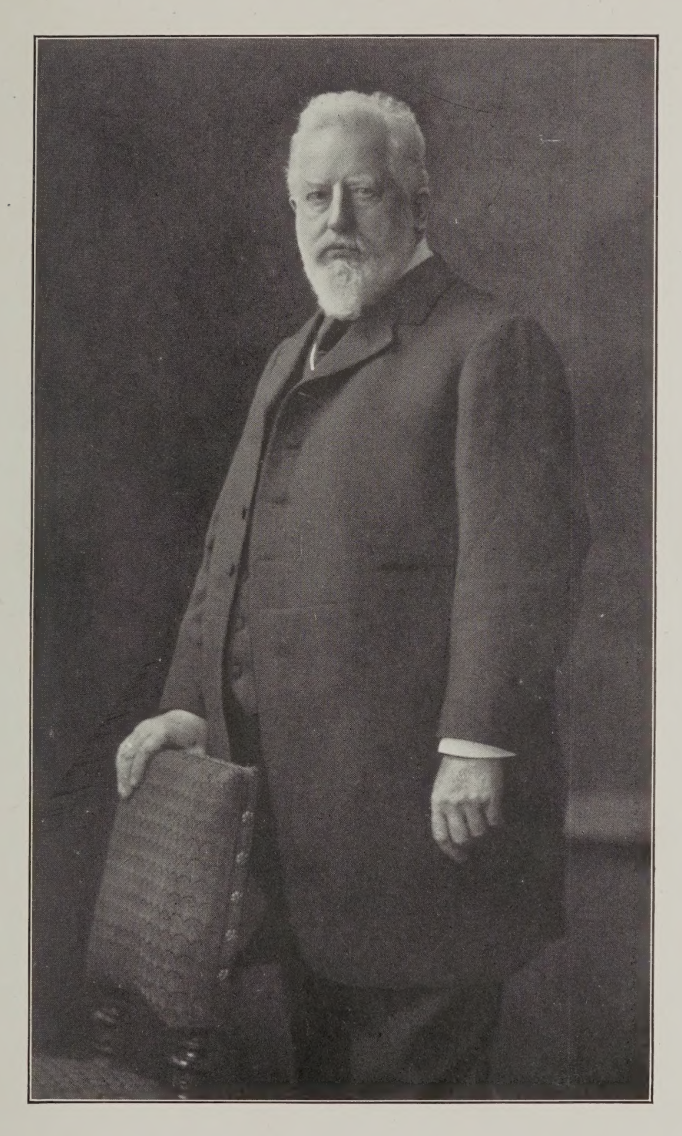


Dresden 1925.
Verlag des Entomologischen Vereins „Iris“.

Druck von Kupky & Dietze (Inh.: C. und R. Müller), Radebeul.

Inhalts-Uebersicht
des XXXIX. Bandes 1925.

Doppelheft 1/2 erschien 1. April 1925.
Heft 3 erschien 1. August 1925.
Heft 4 erschien 1. Dezember 1925.



A Bang Haas

Andreas Bang-Haas †

(Mit Bildnis.)

Wer von den Dresdener Entomologen kennt nicht das schmucke Villengrundstück, an der Residenzstraße in Blasewitz, aus dessen Spiegelscheibenfenster seit Jahrzehnten zwischen dem Grün der Ziergewächse Morpho cypris hervorleuchtend, davon Kunde gab, daß dessen Besitzer Sinn für die Schönheit der Natur, besonders für die Falterpracht hatte? Am 7. Februar d. J. schlossen sich nach kurzer, schwerer Erkrankung für immer dessen Augen, unter denen so viele Tausende von Faltern mit sachkundigem Blick durchmustert, bestimmt, bewertet und der Wissenschaft zugeführt wurden, denn als der Mitgründer der Firma Dr. Staudinger und Bang-Haas fand letzterer, als Ueberlebender, ein so reiches Feld zu einer seiner Neigung entsprechenden Betätigung, wie er es in seiner Jugend kaum erhofft hatte.

Geboren am 6. Dezember 1846 in Horsens, auf Jütland (Dänemark), als Sohn des 1815 in Tondern geborenen Glasermeisters Haas und dessen Frau geb. Marie Bang, genoß er nach dem Besuch einer Kinderschule Unterricht in einer Vorbereitungsschule für eine höhere Lateinschule. Nach seiner Konfirmation trat er als Lehrling in das Holzexportgeschäft von Konsul Hagemann in Kopenhagen ein, wo er trotz der langen Dienstzeit, die ihn täglich bis 8 Uhr abends, oft auch bis 10 Uhr, festhielt und trotz der Strenge seines Geschäftsherrn, in dessen Haus er mitwohnte, noch Zeit fand, einem von Kindheit an gehegten Drange weiter zu folgen und Schmetterlinge zu sammeln und zu züchten. Die Erinnerung an seine damals unternommenen nächtlichen Eisenbahnfahrten, um in der Umgebung Kopenhagens in den Wäldern Nachtfang zu treiben, wobei u. a. die erst gegen Mitternacht zum Vorschein kommende, auf Vaccinium uliginosum lebende Raupe von Mamestra tincta erbeutet wurde, hat er bis in seine alten Tage bewahrt. In der Folge erhielt er größere Freiheit, so daß er sich ein eigenes Zimmer mieten und auf Grund der Bürgschaft Hagemanns die Werke von Hübner, Fischer v. Röslerstamm, Esper u. a. in der Universitäts-Bibliothek studieren konnte. Auf diese Weise kam er in Berührung mit einer Reihe von Entomologen,

die damals die „Entomologisk Forening“ (die Meddelelser wurden erst von 1887 an herausgegeben) gründeten, von denen er besonders W. Schlide und Prof. Schiodte näher trat. Letzterer, zugleich Direktor der entomologischen Abteilung des Zoologischen Museums in Stockholm, regte ihn eindringlich zur Veröffentlichung einer Lepidopterenfauna Daenemarks an (sie erschien auch 1875, siehe w. u.). Nächst der Entomologie galt sein meistes Interesse der Musik, so zwar daß er, mit guter Baritonstimme begabt und durch Unterricht gefördert, eine Zeit daran dachte, sich ganz zum Sänger auszubilden; seine später an Wallenstein gemahnende, hünenhafte Gestalt, wäre zweifellos eine glänzende Bühnenerscheinung gewesen. Ein Jahr (1874), das er in dem Geschäft des mit Hagemann vergesellschafteten Holzhändlers Daniel Eschenburg in Lübeck, in Gesellschaft vieler junger, dänischer, Kaufleute zubrachte, schien ihm der Entomologie ganz entfremden zu wollen. Doch warf er sich bei seiner Rückkehr nach Kopenhagen mit erneutem Eifer auf die Vollendung seiner dänischen Schmetterlingsfauna. „Das war wohl die größte Freude meiner Jugendzeit, wenn ich eine neue Art für die Fauna feststellen konnte“, schreibt er selbst. Schon seit Jahren stand er bereits damals mit Dr. O. Staudinger in Tauschverbindung und so drängte es ihn, diesen auch persönlich kennen zu lernen, was 1876 auf einer Reise nach Deutschland, bei welcher Gelegenheit er Professor Hering und Lehrer Büttner in Stettin, sowie auch Dr. Wocke, in Breslau, aufsuchte, geschah und ihm mannigfache Belehrung und Anregung bot. 1879 erfolgte der finanzielle Zusammenbruch und die Auflösung des Hagemannschen Geschäftes, ein Ereignis, das von entscheidender Bedeutung für Bang-Haas's weiteren Lebensgang wurde, der zunächst einen Teil seiner, in 17 Jahren seiner Anstellung gemachten, Ersparnisse zu einer größeren Auslandsreise verwendete. Wieder führt ihn zunächst sein Weg über Stettin und Berlin nach Dresden, von da weiter nach Venedig, Rom, Neapel, Genua, Turin, Mailand, Zürich, Genf und Lyon. Eine Malaria-Erkrankung, die er sich in Rom zugezogen hatte, zwang ihn, vorzeitig und rasch wieder nach Kopenhagen zurückzukehren. In dieser Zeit war H. Ribbe aus dem Staudinger'schen Geschäft ausgeschieden und eine kaufmännisch ausgebildete Hilfskraft dort gesucht. Eine Anfrage Dr. Staudingers bei Bang-Haas, ob er Lust hätte, ihm eine solche sein zu wollen, führte

zu seiner Anstellung, die ihm lehrte, daß Liebhaberei für und Handel mit Insekten zweierlei, sehr verschiedene Dinge seien und angestrengte Arbeit nötig war, letzteren auf der Höhe zu erhalten. Jahr für Jahr mußte von ihm die umfangreiche Preisliste geschrieben und redigiert, zahlreiche Bestimmungssendungen, die ihm, als besonderen Liebhaber und Kenner der Kleinschmetterlinge, zugesandt wurden, erledigt und Geschäftsreisen unternommen werden. Solche führten ihn wiederholt nach den größeren Städten Deutschlands und Oesterreichs und machten einerseits nicht nur das Geschäft in weiteren Kreisen vorteilhaft bekannt, sondern gaben anderseits Gelegenheit zu persönlicher Bekanntschaft mit den meisten namhaften Entomologen jener Zeit, von denen nur einige wenige, wie Dr. Nickerl, Napoleon Kheil (Prag), Prinz Ferdinand v. Coburg, Rogenhofer, Rebel, Kaufmann, Türk, Mann (Wien), Daub, Hoffmann (Stuttgart). Disqué (Speyer), Albers (Hannover), Püngeler (Aachen), Pagenstecher, v. Bodemeyer (Wiesbaden), unter vielen anderen, genannt seien. 1880 gründete er durch Verheiratung mit einer Tochter Dr. Staudingers seinen eigenen Hausstand; das folgende Jahr sehen wir ihn auf einer Sammelreise in Dovre Fjeld (Norwegen). Die Ausbeute von dort wurde von J. Sparre Schneider in den Tromsö Mus. Aarshefter 39, 1913 unter dem Titel: Til Doores Lepidopterfauna bearbeitet, eine neue entdeckte Plutella haasi (Miroo) von Staudinger schon früher, 1883 in der Ent. Zeit. Stettin, veröffentlicht. Im Jahre 1884 führt ihn, in den Monaten April, Mai, Juni eine Reise in Gesellschaft seines Schwiegervaters und Schwagers Paul, über Paris, Bordeaux und Bayonne nach San Ildefonso (la Granja), am Nordwestabhange der Sierra de Quadarrama, von wo trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse eine reiche Ausbeute mitgebracht wurde (u. a. auch Aporophila haasi Stgr. „Iris", 1891, p. 180). In all seinen Unternehmungen erwies sich Bang-Haas durch seinen Fleiß, seine peinliche Ordnungsliebe, seinen weitblickenden, großzügigen Geschäftssinn als so unentbehrliche Arbeitskraft, daß er 1884 als Teilhaber in die neu gegründete Firma „Dr. Staudinger und Bang-Haas" eintrat. Ihm ist es wohl größtenteils zu danken, daß er dem, 19 Jahre von ihm mitgeleiteten, Geschäfte einen Weltruf verschaffte, den sein Sohn Otto, seit 1913 als alleiniger Inhaber, mit Erfolg noch zu vermehren bestrebt ist. Schon

1909 waren die Räume der Villa Sphinx, in der das Geschäft seit 1884 geführt wurde, zu klein und dessen Verlegung nach der Residenzstraße 34 nötig geworden. Vier Jahre stand der Verstorbene noch dort dem Geschäfte vor, von dem er sich im Alter von 67 Jahren zurückzog, ohne jedoch dieses aus dem Auge zu verlieren, indem er sich noch rege betätigte und neu eintreffende Ausbeuten durchsah und ordnete. Obwohl die schweren Kriegsjahre mit ihren großen Vermögensverlusten ihm den Trübsinn nahegebracht hatten, hatte er sich in den letzten Jahren doch so erholt, daß ihm noch eine lange Lebensdauer beschieden schien. Noch einen Tag vor seiner, wegen einer Operation nötigen Ueberbringung in das Carolahaus, hatte er Micros aus China für eine Sendung ausgesucht, deren Versand er aber nicht mehr erlebte, da sich das Leiden zu weit vorgeschritten erwies, um durch operativen Eingriff beseitigt werden zu können. Aus der Besinnungslosigkeit, in die er am 5. Februar verfiel, sollte er nicht mehr erwachen, in der Nacht, am 7. d. M., verschied er im 79. Lebensjahre. Wie seine weiter unten angeführten Veröffentlichungen dartun, wird sein Name auf immer mit der Schmetterlingskunde verknüpft bleiben und die „Iris" ihrem langjährigen Mitarbeiter ein dankbares Andenken bewahren.

1875 Fortegnelse over de i Danmark levende Lepidoptera (2 Teile)

1881 dasselbe, Nachträge Naturhistorik Tidsskrift (3 R) X u. XIII p. 167—228.

1882 Ueber einige neue Parnassius etc. (mit Dr. Staudinger) Berl. Ent. Zeitschrift 1882 p. 161—177.

1896 Lepidoptera Grönlandica Vetensk. Meddel fra naturh. Foren., Kopenhagen.

1906 Neue oder wenig bekannte palaearktische Lepidopteren „Iris" p. 127—144 mit Tafel 5.

1907 desgl. p. 69—88 mit Tafel 3.

1910 „ 27—51 „ „ 3 u. 4.

1912 „ 103—110

„ „ 139—162 „ „ 5

„ „ 239—230

1913 „ 108

K. M. H.

Dr. Ludwig Martin †.

Am 10. Dezember 1924 verschied zu Puchheim bei München der königl. bayerische Hofrat Dr. med. Ludwig Martin, 30 Jahre lang Mitglied der „Iris“, ihren Lesern hauptsächlich durch zahlreiche Artikel über die indomalayische Schmetterlingsfauna bekannt. Mit Martin scheidet der letzte Vertreter jenes Kreises von begeisterten Forschern, die, wie der Engländer de Nicéille, der Holländer Piepers, der Deutsche Fruhstorfer um die Wende des Jahrhunderts viele lange Jahre im indo-malayischen Gebiet sammelnd, unsere Kenntnis von der dortigen reichen Schmetterlingsfauna durch zahllose Entdeckungen bereicherten. Jeder dieser vier Forscher in seinem Wesen und der Art seiner wissenschaftlichen Tätigkeit so grundverschieden vom anderen, und doch alle zu den Großen gehörend und miteinander eng befreundet. Anfänglich sein Hauptinteresse den biologischen Fragen und der erstaunlichen Mannigfaltigkeit und Variabilität der tropischen Fauna zuwendend, beschäftigte sich Martin in späteren Jahren immer mehr mit zoogeographischen Problemen. Er, der zuerst den Fruhstorferschen Ansichten über die geographischen Rassen äußerst ablehnend gegenüberstand, erkannte mit der Zeit das Gesunde dieser Ansichten immer mehr an, wenn er auch die vielfachen Auswüchse — die nur in geringem Maße Fruhstorfer, in viel größerem Maße seinen Nachahmern zur Last gelegt werden müssen — mit Recht stets bekämpfte. Besonders fesselte Martin die merkwürdige Fauna von Celebes, mit ihren rätselhaften Anklängen an die afrikanische, ihr hat er auch sein Hauptwerk gewidmet, wozu die Ausbeuten von zwei längeren Aufenthalten in Süd- und Zentral-Celebes die Grundlage bildeten. Selbst ein Meister der Feder, legte er großes Gewicht auf flüssigen Stil und lebendige Schilderung auch in den streng wissenschaftlichen Arbeiten und konnte in dieser Hinsicht und überhaupt ein äußerst scharfer Kritiker sein. Mit großer Zähigkeit hielt er an dem einmal für richtig Erkannten fest und war dann nur äußerst schwer zu einer gegenteiligen Ansicht zu bewegen. Geboren wurde Martin am 17. Februar 1858 als Sohn des Mediziners, Universitätsprofessors

Dr. Martin; er besuchte das Gymnasium, das er 1876 absolvierte, studierte zuerst in München Medizin, dann an den Kliniken in Wien, Berlin und Köln. Schon als Gymnasiast sammelte und züchtete er eifrig Schmetterlinge. — Welch ein Ereignis, wenn von der Firma Staudinger, deren ältester Kunden Martin einer war, eine neue Sendung eintraf und ein Charaxes pasius oder Deiopeia pulchella das Auge entzückte und die ganze Familie erfreute. — Außerdem erhielt er reiches Material von seinen beiden Brüdern, von denen der jüngere ihm auch in späteren Jahren von seinem Aufenthalt als Pflanzer in Sumatra und Brasilien und seinen Reisen, u. a. auch in das, damals fast noch ganz unerforschte, Kongogebiet lieferte. Man kann sich denken, mit welcher Sehnsucht Martin an die Tropen dachte. Als er dann 1882 das Ziel seiner Wünsche erreichte und als Arzt in den Dienst der Tabak-Maatschappy Arendsburg, später der Deli-Maatschappy in Nordost-Sumatra trat, da waren die Eindrücke der Tropenlandschaft auf ihn so gewaltige, daß er gar nicht zum Sammeln kam. Zudem nahm es Martin mit seinen Pflichten als Arzt sehr genau, er war einer der wenigen, der auch die eingeborenen Arbeiter als vollwertige Menschen behandelte. Dafür erfreute er sich auch bei diesen einer einzigartigen Verehrung, durch die er in den Stand gesetzt wurde, Land und Leute ganz anders kennen zu lernen, als die meisten Weißen in Holländisch-Indien. Ja auch einen praktischen Nutzen hatte diese Popularität bei der eingeborenen Bevölkerung; niemals hätte er ohne sie den großen Erfolg bei der Verwendung eingeborener Sammler erzielt. Um die alte Liebe zur Entomologie zu erwecken, dazu bedurfte es eines merkwürdigen Zufalls. Bei einem Ritt sah er an einem Chinesenhaus einen wunderschönen Charaxes sitzen. Auf seine Aufforderung, den Falter zu fangen, nahm der Bewohner des Hauses einen Stein und traf das Tier so unglücklich, oder glücklich, daß er es völlig unverletzt Martin übergeben konnte. Dieser merkwürdige Zufall und die fabelhafte Schönheit des Falters begeisterten Martin so, daß er den Entschluß faßte, wieder zu sammeln. Von nun an ließ ihn dieser Sport nicht mehr los, und wo er auch immer in späteren Jahren hinkam, sei es im tropischen Urwalde, im Märchenlande Japan, oder den menschenleeren Wüsten der Mandschurei, ja auch in den von der Natur weniger üppig ausgestatteten Gegenden

unserer Heimat — überall griff er zum Netze. Nicht umsonst hatte er schon als Schüler gesammelt und gezüchtet, bald war er einer der besten Kenner der sumatranischen Schmetterlingsfauna, konnte bereits zu Beginn der 90er Jahre die ersten Publikationen darüber bringen, und 1895 sehen wir ihn, zusammen mit seinem Freunde de Nicéville, das große Verzeichnis über die Rhopalocerenfauna Sumatras veröffentlichen, das 756 Arten aufzählt, von denen allerdings eine Anzahl später wieder eingezogen wurde. Viele Forscher besuchten ihn in seinem bescheidenen, aber gastlichen Heim im tropischen Walde, unter ihnen de Nicéville, den er seinerseits zweimal in Kalkutta aufsuchte und Dr. Hartert, durch den die später so regen Beziehungen zum Tring-Museum begründet wurden. 15 lange Jahre war Martin auf Sumatra tätig, als er dann heimkehrte, litt es ihn nicht lange im idyllischen Diessen am Ammersee, wo er sich ein Heim gegründet. Bis zum Weltkriege führte er ein ständiges Wanderleben. 1895 heimwärtskehrend, verbrachte er mehrere Monate im Himalaya bei Darjeeling, in der herrlichen Natur mit ihrem fabelhaften Reichtum an Faltern schwelgend. Als stellvertretender holländisch-indischer Militärarzt betätigte er sich 1906 in Makassar in Südcelebes, 1909 in Sintang, Westborneo, 1912 wieder auf Celebes, diesmal im zentralen Teil bei Palu. Es wird wohl wenig Sammler tropischer Schmetterlinge geben, denen diese Ortsnamen nicht durch Martin wohl bekannt sind. Für seine eigene Sammlung behielt er von allen Reisen große Serien, fügte ihr auch schönes Material hinzu von seinen Aufenthalten in Japan, Korea, der Mandschurei, Smyrna, Rhodos u. s. f., welche Gebiete er gelegentlich seiner Heimreisen, oder auf dem umgekehrten Wege besuchte. Der Ausbruch des Weltkrieges ereilte Martin als Arzt auf einem holländischen Frachtdampfer, an der Küste von China. Unter enormen Schwierigkeiten erreichte er Ende Oktober 1914 die Heimat und stellte sich sofort dem Vaterlande zur Verfügung. Er erhielt die verantwortungsvolle Stelle eines Oberarztes im Gefangenenlager zu Puchheim bei München. Mochte er ein noch so guter Deutscher sein, in den Kranken seines Lagers sah er nicht den Feind, sondern nur die Schutzbefohlenen, und genau dieselbe furchtlose Aufopferung zeichnete ihn auch hier aus wie in den Tropen. „Le père Martin“ nannten ihn die Franzosen und gar mancher arme Teufel, der 1918 der furcht-

baren Grippeepidemie erlag, fern von der Heimat und den Seinen, fand in Martin seinen letzten Berater und Tröster. Seine ganze freie Zeit — Martin verblieb auch nach dem Kriege in Puchheim — wandte er der Bearbeitung seines neuerworbenen Grundstückes und dem Schmetterlingsstudium zu. Neben der Fortsetzung seiner Studien über die indo-malayische Fauna, interessierten ihn auch die paläarktischen Falter, und große Freude gewann er an einer Ausbeute südjapanischer Rhopaloceren, die ihm sein Sohn aus der Gefangenschaft mitbrachte und über die er in dieser Zeitschrift einen Artikel veröffentlichte. Die eigenartige Moorfauna von Puchheim bot auch viel des Interessanten. Die letzten Jahre war er jedoch ganz mit der Bearbeitung der Celebesfauna beschäftigt. Ruhig und gefaßt sah er, durch schwere Krankheit geschwächt, dem Tode entgegen, statt der meist vorhandenen Furcht, empfand er diesem Sieger über Fürsten und Bettler gegenüber ein gewisses ehrfurchtsvolles Interesse. Stets frug er bei Empfang von Nachrichtvn über den Tod seiner bedeutenden Freunde nach den letzten Aussprüchen der Verschiedenen. Seinen Wunsch, mitten aus der Arbeit und bei vollem Bewußtsein abberufen zu werden, hat ihm ein gütiges Schicksal erfüllt. Ich möchte diese Ausführungen mit seinen eigenen Worten schließen, die er dem toten Freunde de Nicéville und Dr. Staudinger in dieser Zeitschrift widmete, ihn „beseelte zweifellos außer der feurigsten Liebe zur Natur und ihren schuppenbeschwingten Geschöpfen das gleiche hohe Endziel, die Tagschmetterlingsfauna der Erde in ihren örtlichen und zeitlichen Formen so erschöpfend festzulegen, daß die große Naturwissenschaft mit Gewinn für unser gesamtes menschliches Wissen zur Verwertung der zusammengetragenen Bausteine fortschreiten konnte und daß einer zukünftigen Generation von Sammlern alle Wege geebnet waren.“

München, Februar 1925.

Dr. Kurt von Rosen.

Verzeichnis der lepidopterologischen Schriften Dr. Martins.

1. Lepidopterologisches aus Sumatra. Berliner Ent. Zeitschr. 35 (1890) p. 1—10.
2. Aus meinem Tagebuche I ibid. 37 (1892) p. 291—298.

3. Eine neue Ornithoptera aus Sumatra ib. 37 (1892) p. 492.
4. Neue Lepidopteren aus Sumatra. Natuurk. Tijdschr. v. Nederlandsch-Indië 53 (1893) p. 332—340.
5. Einige neue Tagschmetterlinge von Nordost-Sumatra. München 1895 p. 1—7 u. p. 1—4.
6. (Gemeinsam mit L. de Nicéville) A List of the Butterflies of Sumatra. Journ. Asiatic Soc. of Bengal 64 II (1895) p. 357—555.
7. Verzeichnis der in Nordost-Sumatra gefangenen Rhopaloceren. Iris 8 (1895) p. 229—264.
8. Verzeichnis der auf Sumatra vorkommenden Lemoniiden ib. 9 (1896) p. 351—362.
9. Nekrolog für Lionel de Nicéville ib. 14 (1901) p. 381—386.
10. Das Genus Cyrestis. ib. 16 (1903) p. 71—169.
11. Eingesandt (die Fauna Sumatras betreffend). Ent. Zeitschrift Stuttgart 22 (1908) p. 134.
12. Eine paläarktische Pieride mit exotischer Lebensweise. ib. 22 (1908) p. 163.
13. Eine neue Terinos aus Java. ib. 23 (1909) p. 114—115.
14. Eine paläarktische Pieride unter dem Aequator. ib. 23 (1909) p. 101.
15. Kritische Besprechung der Fruhstorfer'schen Monographie der Elymniinae. Iris 22 (1909) p. 36—73.
16. Das indo-malayische Satyridengenus Erites Westwood. ib. 22 (1909) p. 142—154.
17. Eine neue Ideopsis. ib. 22 (1909) p. 155—165.
18. Die Tirumalaarten der Insel Celebes. ib. 24 (1910) p. 15—25.
19. Noch einmal die Südsumatra-Falter. Ent. Zeitschr. Stuttgart 24. (1910) p. 33—34.
20. Eine Berichtigung (betrifft „eine paläarktische Pieride unter dem Aequator“). ib. 24 (1910) p. 101.
21. Die ersten Stände von zwei Thaumantisarten. Mitt. Münchner Ent. Ges. 1 (1910) p. 70—76.
22. Die ersten Stände von Elymnias panthera F. Deutsche Ent. Nationalbibliothek 1 (1910) p 95—96.
23. Lepidopterologische Erinnerungen von einer Rundfahrt um den asiatischen Kontinent. ib. (1911) p. p. 7—8, 13—16, 21—23, 31, 38—40, 45—47, 54—56, 61—63, 68—69.
24. Ueber neue Danaisformen aus Südsumatra, Borneo und Sumbawa. Mitt. Münchner Ent. Ges. 2 (1911) p. 6—8.
25. Ueber Charaxesraupen. Iris 25 (1911) p. 1—5.
26. Ein neuer Papilio aus Celebes. ib. 26 (1912) p 163—165.
27. Ein seltener Ixias. ib. 26 (1912) p. 191—196.
28. Zwei neue Euploeen aus Celebes. ib. 26 (1912) p. 196—200.

29. Zwei neue Delias aus Celebes. ib. 26 (1912) p. 224—228.
30. Spätflug von Rhopaloceren. Mitt. Münchner Ent. Ges. 3 (1912) p. 13—14.
31. Schmetterlinge auf hoher See. ib. 3 (1912) p. 39—40.
32. Neue Rhopaloceren aus Celebes. Iris 27 (1913) p. 109 u. 121—129. [Die Tafeln für 26., 28., 29. u. 32. ib 27 (1914) als Tafel 6—8.]
33. Besprechung von „The Rhopalocera of Java. Danaidae, Satyridae by M. C. Piepers". ib. 27 (1913) p. X—XI.
34. Zwei neue Danaidenformen aus Celebes und Saleyer ib. 27 (1914) p. 153—155.
35. Nekrolog für Dr. Heinrich Dohrn. ib. 28 (1914) p. 1—3.
36. Biolog. Mitt. über einige Tagfalter der I. Celebes. Mitt. Münchner Ent. Ges. 5 (1914) p. 78—84.
37. Nekrolog für M. C. Piepers. Iris 33 (1919) p. 134—135.
38. Die Tagfalterfauna des Gefangenenlagers Matsuyama auf der japanischen Südinsel Shikoku. ib. 35 (1921) p. 6—21.
39. Nekrolog für Hans Fruhstorfer. ib. 36 (1922) p. 96—103.
40. Catopsilia pyranthe. Eine Pieridenstudie als Baustein für eine spätere Ausgabe des Seitz'schen Werkes. Mitt. Münchner Ent. Ges. 14 (1924) p. 119—129.
41. Die Tagfalter der Insel Celebes. Teil 1: Danaiden I. Iris 28 (1914) p. 59—107. Teil 2: Danaiden II. ib. 29 (1915) p. 4—19. Teil 3: Papilioniden. ib. 29 (1915) p. 50—90. Teil 4: Pieriden I. ib. 33 (1919) p. 48—98. Teil 5: Pieriden II. ib. 34 (1920) p. 181—210. Teil 6: Nymphaliden I. Tijdschrift v. Ent 63 (1920) p. 111—159. Teil 7: Nymphaliden II. ib. 67 (1924) p. 32—116. Teil 8: Satyriden (erscheinen demnächst in den Mitt. Münchner Ent. Ges.).

Die eulenartigen Nachtschmetterlinge der Grafschaft Glatz.

Von Julius Stephan, Friedrichsberg a. d. Heuscheuer.

Vorbemerkungen.

Die Liste der Glatzer Noctuiden weist sicherlich noch Lücken auf, die indes — insoweit dies überhaupt möglich ist — bei rationeller betriebenem Köder- und Lichtfang und intensiverer Zuchttätigkeit in absehbarer Zeit ausgefüllt werden dürften. Immerhin konnten von den etwa 370 Eulenarten des die ganze Provinz Schlesien (in ihrem früheren Umfange) in Betracht ziehenden Verzeichnisses von Dr. Wocke rund 70 % aufgeführt werden. Das ist für das verhältnismäßig kleine Gebiet der Grafschaft Glatz eine recht ansehnliche Zahl. Hierbei ist allerdings eine Reihe von Spezies mitgezählt, deren Vorkommen nicht ganz einwandfrei festgestellt ist, oder die in den letzten Jahrzehnten nicht mehr beobachtet worden sind; ich führe diese nur nachrichtlich auf und gebe den diesbezüglichen Text in Kleindruck.

Vertreten sind alle Gruppen bzw. Subfamilien, darunter die Acronyctinae recht gut mit 14 von 19 schlesischen Arten, die Hypeninae hingegen spärlich, nämlich nur mit 8 von 20 schlesischen Arten; es ist indes gewiß, daß diese Zahl bei regerem Interesse für die genannte unscheinbare und darum von vielen Sammlern leider wenig beachtete Gruppe wesentlich erhöht werden könnte. Vertreten sind ferner außer vielen der zahlreichen monotypischen und artenarmen Gattungen alle umfangreicheren Genera mit anscheinend alleiniger Ausnahme der Nonagria, die als Sumpfbewohner naturgemaß mehr auf das Flachland beschränkt sind. Von Agrotis sind 31 (bzw. 35) nachgewiesen, von Mamestra 18, von Hadena 11 (bzw. 14), von Cucullia 10, von Plusia 13, d. h. 60—75 % der jeweiligen für Gesamtschlesien geltenden Zahlen. Die sogenannten Montanformen sind natürlich reichlich vorhanden: Trichosea ludifica

L., Agrotis speciosa Hb., conflua Tr., multangula Hb., cuprea Hb., simulans Hfn., (birivia Hb.), collina B., latens Hb., recussa Hb., Mamestra glauca Hb., Dianthoecia proxima Hb., Bombycia viminalis F., Hadena ochroleuca Esp., Dasypolia templi Thnbg., Hyppa rectilinea Esp., Mythimna imbecilla F., Petilampa arcuosa Hw., Cucullia lucifuga Hb., Plusia bractea F., gutta Gn., jota L., pulchrina Hw., interrogationis L., ain Hch. usw. Sehr interessant ist das neuerlich festgestellte Vorkommen von Agr. recussa Hb. (E. Drescher) und collina B. (H. Raebel) auf dem Glatzer Schneeberg; letztere gehörte bisher zu den Arten, die den sog. Ostsudeten fehlen. Ueber diese und ähnliche interessante Erscheinungen (alpiner und nordischer „Einschlag") möchte ich indes erst im Schlußteil meiner Arbeit sprechen, in dem ich auch zusammenfassende Daten und dergl. zu geben gedenke. Kurz erwähnt sei für diesmal nur noch das Auftreten von Hadena gemmea Tr. im westlichen Teile der Grafschaft, von Dianthoecia filigrama xanthocyanea Hb. bei Giersdorf, von Plusia pulchrina Hw. bei Glatz und von Bryophila ravula Hb. auf dem Gipfel des Glatzer Schneebergs. —

Bezüglich der Nomenklatur sei bemerkt, daß ich aus rein praktischen Erwägungen die gebräuchliche Einteilung und Namensgebung nach Staudinger-Rebel zur Anwendung gebracht habe. Es ist dies, wie ich eingestehen muß, eine gewisse Inkonsequenz gegenüber der bei den bisher behandelten Gruppen befolgten Methode, wonach ich mich, wenn auch mit geringfügigen Aenderungen, nach Seitz richtete, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß die nomenklatorische Umwälzung bei den Tagfaltern und den beiden ersten Gruppen der Nachtfalter bei weitem nicht so „radikal" ist wie bei den Noctuiden und Geometriden. Vor der Ausarbeitung des vorliegenden Teils habe ich mehrere namhafte Lepidopterologen Schlesiens um ihre Meinung in dieser Frage gebeten: mit einer einzigen Ausnahme wurde meiner Auffassung beigestimmt. Das Seitzsche Werk ist leider noch in zu wenig Händen, und die allermeisten Sammler, für die meine faunistische Abhandlung schließlich in erster Linie bestimmt ist, arbeiten noch nach dem herkömmlichen Modus. (Es kann nicht meine Absicht sein, die unleugbaren Vor- und Nachteile der beiden

Richtungen hier zu erörtern.)*) Um aber die erwähnte Unstimmigkeit wenigstens in etwas auszugleichen, füge ich die von Warren im III. Bande des Seitzschen Werkes gebrauchten Genus- und Speziesbezeichnungen, soweit dies erforderlich ist, in eckigen [ ] Klammern bei. In runde ( ) Klammern setze ich wichtige sonstige Synonyma. —

— Außer den bereits im I. Teil der Arbeit genannten Herren haben mich mit Mitteilungen und Notizen E. Drescher (Ellguth bei Ottmachau), Buchs (Frankenstein), Bartsch und Wiedemann (Kunzendorf bei Neurode) unterstützt; auch diesen Herren sei hiermit Dank gesagt.

Noctuidae.

A. Acronyctinae.

Panthea coenobita Esp. In den Fichtenwäldern der Berge, bis 1000 m Höhe; verbreitet, aber nicht häufig; Ende V bis Anfang VII. Ein der ab. latefascia Rbl. nahestehendes, sehr kleines Stück fand ich (VII 1917) in Carlsberg a. d. Heuscheuer. R auf Fichte, im IX erwachsen; kann geklopft werden. P in festem Gespinst am Erdboden, überwintert.

Trichosea [Moma] **ludifica** L. Ein zerstreut und einzeln auftretendes Bergtier, bei Reinerz, Friedrichsberg, Kaiserswalde (Illgner), V, VI; geht an Köder (Carlsberg, Stephan). R auf Eberesche, im Herbst erwachsen. P in dichtem, hellen Kokon an der Erde.

Diphtera alpium Osb. (= Moma orion Esp.) In niederen Lagen stellenweise nicht selten, im Gebirge spärlich, kommt aber noch auf den Seefeldern bei Reinerz vor. V, VI. R auf Buche, Birke, Eiche; im VIII, IX erwachsen. P in festem Gespinst an der Bodendecke.

Demas [Colocasia] **coryli** L. Verbreitet und ziemlich häufig; V—VIII; sitzt an Baumstämmen, kommt ans Licht. R an Hasel, Buchen u. a. Laubhölzern; ganz spinnerartig. P in leichtem, grauen Gespinst; überwintert.

Acronycta leporina L. Zerstreut und ziemlich selten, aber noch in größeren Höhen; Ende V bis Mitte VII; in

---

*) Nachträglich werde ich darauf aufmerksam gemacht, daß die bekannte große Liste der Firma Staudinger & Bang-Haas, jedenfalls auch aus praktischen Gründen, bei den Tagfaltern, Spinnern und Schwärmern dem Seitzschen Werke, bei den Eulen und Spannern dem Staudingerschen Kataloge folgt.

Birkengehölzen. R an Birke, Weide, Erle; im Herbst erwachsen. P in festem Gehäuse an Baumstämmen, in Höhlungen, morschem Holz.

A. aceris L. Wohl überall, meist gewöhnlich, ausgenommen hohe Lagen; V bis VII; sitzt häufig an Stämmen und Zäunen. R an Ahorn, Roßkastanie, Eiche, Hasel; rollt sich bei Berührung ein. P in hartem geleimten Gespinst, das mit Holzpartikelchen vermischt ist. — Hier und da (Königshain, Dr. Dannenberg) die ab. candelisequa Esp.

A. megacephala F. Verbreitet, aber nicht gerade häufig; VI, VII; zuweilen am Licht. R an Weide und Pappel, versteckt sich tagsüber in Rindenrissen; im Herbst erwachsen. P in festem Gehäuse.

A. alni L. Wird von Dr. Schirm als Grafschafter Art aufgeführt; ich bezweifle ihr Vorkommen in unserem Gebiet.

A. strigosa F. Selten (Reinerz); VI, VII; kommt ans Licht. R an Schlehe, Pflaume, Weißdorn. P in ziemlich losem Gespinst.

A. tridens Schiff. Vielerorts gewöhnlich, auf den Höhen spärlich (Hüttenguth, Guder); bei uns nur 1 Gener., VI, VII. R an Rose, Weißdorn, Pflaume, Schlehe. — Aberration: juncta Tutt.

A. psi L. Nirgends selten, auch in mittleren Höhenlagen; VI, VII; sitzt an Zäunen, Mauern, Stämmen; abends am Licht. R polyphag, an Laubhölzern; im Herbst erwachsen, dann oft an der Erde. P in festem, schwer kenntlichem Rindengehäuse. — Aberrationen: suffusa Tutt, virga Tutt.

A. [Chamaepora] **auricoma** F. Ziemlich häufig, auch noch in Höhen von 800 m (Friedrichsberg, Carlsberg); VI, VII. R an Laubholz, in höheren Lagen meist an Heidelbeere und Heidekraut (Calluna).

A. [Chamaepora] **euphorbiae** F. Nicht häufig, aber noch in größeren Höhen (Mühlbach-Hedwig; Voigtsdorf-Guder); VI, VII; bei uns sicher nur 1 Gener. R an niederen Pflanzen (Achillea, Calluna, Euphorbia u. a.). P in leichtem Gespinst. — Abweichungen: montivaga Gn., Uebergänge zu euphrasiae Brh.

A. [Chamaepora] **rumicis** L. Ueberall häufig; in tieferen Lagen 2 Gener., sonst VI, VII; besucht oft Licht und Köder; variiert stark (ab. salicis Curt., alnoides Geest.). R polyphag, an niederen Pflanzen. P überwintert in papierartigem Gehäuse.

Craniophora [A c r o n y c t a] **ligustri** F. Nicht überall (Reinerz; Glatz-Dr. Dannenberg); ziemlich selten; VI, VII; Ködergast. R an Liguster, Esche. P in grauem Splittergespinst.

B. Trifinae.

Agrotis strigula Thnbg. [Rhyacia porphyrea Schiff.] In höheren Lagen (Reinerz); ziemlich selten; Ende VI bis Mitte VIII. R an Calluna, überwintert, im IV, V erwachsen, häutet sich „vor der Verpuppung zweimal ziemlich kurz nacheinander, ohne inzwischen irgendwelche Nahrung zu sich zu nehmen“ (Standfuß). P ohne Gespinst in der Erde.

A. [O p i g e n a] **polygona** F. Sehr selten und vereinzelt (Kreis Neurode); VII, VIII. R an Rumex und anderen niederen Pflanzen; überwintert.

A. signum F. [R h y a c i a s i g m a S c h i f f.]. Nur hie und da in niederen Lagen getroffen; VI, VII. R polyphag, an niederen Pflanzen.

A. janthina Esp. u. **linogrisea** Schiff. werden von Dr. Schirm in seinem „Verzeichnis der im Sommer 1885 in der Grafschaft Glatz gesammelten .... Schmetterlinge“ [1]) aufgeführt. Es liegt hier sicherlich ein Irrtum vor [2]); von anderen Sammlern sind diese Eulen meines Wissens hier nie gefunden worden.

A. [T r i p h a e n a] **fimbria** L. Nicht überall; Aßmann gibt die Art auch von Reinerz an. VII, VIII. R an Klee, Primel u. a. niederen Pflanzen. P in einer leichten Erdhöhle.

A. [R h y a c i a] **augur** F. Ziemlich verbreitet und nicht selten, auch in mittleren Lagen (Reinerz-Aßmann; Seitenberg-Hedwig); VII, VIII; Licht- und Köderbesucher. R an Weide, Schlehe, Brombeere und vielen niederen Pflanzen; bei Tage versteckt an der Erde, in hohlen Stämmen.

A. [R h y a c i a] **pronuba** L. Allenthalben gewöhnlich, auch in höheren Lagen; VI bis VIII, auch noch IX, X; besucht Licht und Köder, fliegt oft aufgescheucht bei Tage, schwärmt zuweilen bei brennendem Sonnenschein an Klee, ruht am Erdboden, in niederer Vegetation, an Zäunen, Mauern; wird bei plötzlicher Berührung manchmal kataplektisch (cfr. Dr. Corti in Soc. ent. 39. Jhrg., Nr. 2), ist sonst

---

[1]) Naturwissenschaftliches aus der Grafschaft Glatz und dem Riesengebirge, im „Jahresbericht des Nassauischen Vereins für Naturkunde“, 1887.

[2]) Vermutlich stammte ein Teil der Falter, die Schirm vom Seminarlehrer Rauhut erhielt, gar nicht aus der Grafschaft Glatz.

sehr scheu und flüchtig. Die Eier werden in Häufchen abgelegt, wahllos an Blätter, Zweige, Stengel, dürres Gras, Fichtennadeln, Gartengeräte usw., werden häufig von Ohrwürmern verzehrt. Eizustand 7—14 Tage. R polyphag an niederen Pflanzen (Primeln, Veilchen usw.), überwintert in verschiedenen Größenstadien, unter Laub, Komposthaufen und dergl., liegt in ihrer zerbrechlichen Erdhöhle lange unverpuppt. P ruht 2—4 Wochen. — (Ueber die Frage der „Uebersommerung" des F vergl. Gillmer in Frankf. Ent. Zeitschr., 36. Jhrg., Nr. 2/3.) — F variiert sehr; am häufigsten ist ab. innuba Tr.; seltener wurden hier ab. connuba Hbn. und brunnea Tutt. beobachtet.

A. [Rhyacia] **collina** B. Wurde neuerdings (Sommer 1924) von H. Raebel auf dem Glatzer Schneeberg gefunden; die Art war bisher nur aus den Westsudeten (Riesengebirge) bekannt. Ende VI, VII. R an niederen Pflanzen, überwintert nach der 4. Häutung; P in lockerem Gespinst oberflächlich in der Erde. (Ueber Biologie vergl. Frankf. Ent. Zeitschr., 27. Jhrg., Nr. 20.)

A. [Rhyacia] **triangulum** Hfn. Verbreitet und nicht selten; Ende V bis Anfang VIII. R an vielen niederen Pflanzen.

A. [Rh.] **baja** F. Auch in höheren Lagen stellenweise häufig; Ende VI bis VIII. R polyphag, oft an Heidelbeere.

A. [Aplectoides] **speciosa** Hb. „Leitform des Fichtenbergwaldes" (Pax); vereinzelt und recht selten; VII Anfang VIII; Glatzer Schneeberg, bei Reinerz, Seefelder. R zunächst an Gräsern, später an Vaccinium; überwintert zweimal, versteckt sich unter Moos.

A. [Rhyacia] **c-nigrum** L. Nicht immer gleich häufig; V, VI und VII, VIII; in höheren Lagen (Seitenberg-Hedwig, Hammer-Guder, Heuscheuer-Stephan) nur 1 Gener.; kommt oft an den Köder. R an niederen Pflanzen (Epilobium, Verbascum u. a.). P in leichtem Gespinst.

A. [Rh.] **ditrapezium** Bkh. Ziemlich selten, in niederen Lagen. VI, VII. R polyphag (Leontodon, Primula, Bellis usw.)

A. (Rh.] **xanthographa** Schiff. Guder meldet die Art von Voigtsdorf bei Habelschwerdt; von mir hier noch nicht gefunden.

A. [Rh.] **rubi** View. Ziemlich selten; in höheren Lagen (Voigtsdorf-Guder) nur 1 Gener. VII. Die ab. florida Schmidt habe ich noch nicht beobachtet. R an Gräsern,

Plantago, Caltha u. a. niederen Pflanzen. P in einem Erdgehäuse.

A. [Rh.] **brunnea** F. Stellenweise ziemlich häufig, auch in höheren Lagen (Reinerz); VI bis Anfang VIII; geht an Köder. R an Vaccinium, Primula und dergl.; überwintert; im V erwachsen.

A. primulae Esp. f. **conflua** Tr. [Rhyacia festiva Schiff.] Auf den Kämmen des Glatzer Schneegebirges und den höchsten Lagen des Bielengebirges; geht anscheinend nicht über das Neißetal nach Westen hinaus. Ende VI bis Anfang VIII. R an niederen Pflanzen (Primula u. a.), ist wohl zweijährig. — Hedwig fand die Art auf dem Plateau des Großen Schneeberges zahlreich an Polygonum bistorta.

A. [Rh.] **multangula** Hb. Selten, auch in höheren Lagen; VII; von E. Drescher 1923 auf dem Glatzer Schneeberg gefunden. R soll an Galium leben.

A. [Rh.] **cuprea** Hb. Echtes Bergtier; ziemlich häufig (Seitenberg — Hedwig und Stephan; Glatzer Schneeberg — Hedwig; Lewin-Dr. Dannenberg; Heuscheuer — Stephan); VII, VIII; sitzt oft tagsüber auf Distelblüten, Guder (Voigtsdorf) fing sie auch am elektr. Licht. Am Ratschenberg sammelte ich Mitte VIII 1922 eine Anzahl cuprea von ganz hellbrauner (statt kupferbrauner) Grundfarbe und fast verloschenen Makeln; diese Form mag **ab. pallescens** Jul. Steph. heißen. R an niederen Pflanzen, meist an Leontodon; sehr versteckt.

A. [Rh.] **plecta** L. Verbreitet und nicht selten; VI, VII; in günstigen Lagen 2 Gener.; Lichtbesucher. (Ueber das Duftorgan des ♂ vergl. Mitt. d. Münch. Ent. Ver. 1923, p. 21.) R polyphag an niederen Pflanzen. P soll zuweilen überwintern.

A. [Rh.] **simulans** Hfn. Bis in die höchsten Lagen hinaufgehend, aber überall ziemlich selten; VI, VII; eifriger Lichtbesucher, versteckt sich am Tage gern in Gebäuden. In Friedrichsberg fing ich am 1. VII. 24 ein Stück mit schwarzgrauen Vfl: ab. suffusa Tutt. — R an niederen Pflanzen, nach Spuler an Gräsern.

A. [Rh.] **lucipeta** F. Recht spärlich (Reinerz, Rückers-Illgner); zuweilen noch in den höheren Bergen; VI, VII; geht gern an Licht und Köder, auch an Blüten (Galium). Ein großes, von mir in Friedrichsberg a. d. Heuscheuer 5. VII. 24 gefangenes ♀ zeigt die lehmgelbe Zeichnung und

den dunklen Querschatten der Vfl sehr stark hervortretend, dagegen die nahe an den Saum gerückte gezackte Wellenlinie bis auf winzige Spuren erloschen. Sollte diese schöne Form nicht benannt sein, so taufe ich sie **ab. bella** Jul. Steph. R an Petasites, Tussilago, Daucus; versteckt sich tagsüber in der Erde.

A. birivia Hb. [Rhyacia helvetina Bsd.] Eine alpine Art, die für die schlesische Seite des Eulengebirges (Peterswaldau) nachgewiesen ist; da sie auch bei Spindelmühl in Böhmen und bei Ziegenhals gefunden worden ist, so ist mit Recht anzunehmen, daß sie über den ganzen Sudetenzug, also auch die Glatzer Gebirge, verbreitet ist.

A. [Euxoa] **grisescens** Tr. Laut brieflicher Mitteilung hat Guder die Art bei Voigtsdorf am Licht gefangen. Wahrscheinlich liegt hier ein Irrtum vor; das angegebene Datum (23. V.) stimmt jedenfalls schlecht mit den Angaben in Berge-Rebel (Ende VI bis IX), Spuler (VII, VIII), Eckstein (VIII, IX) u. a.

A. [Rhyacia] **latens** Hb. In mittleren und hohen Lagen; am Glatzer Schneeberg (Illgner fing die Art jedoch auch bei Glatz); selten; Ende VI, VII, bei Tage schwärmend. R an Gräsern.

A. [Rh.] **putris** L. Nicht selten, bei uns nur 1 Gener.; VI, VII; kommt gern ans Licht. R an Rumex, Plantago, Galium und dergl.; im Herbst erwachsen. P in einer leichten Erdhöhle.

A. [Euxoa] **cinerea** Hb. Verbreitet, aber meist ziemlich spärlich; Ende V bis Anfang VII; besucht gern Blüten, kommt ans Licht. R im Herbst an Wurzeln von Gras und niederen Kräutern, im Frühjahr meist an Rumex, sieht einer großen Schnakenlarve ähnlich.

A. [Euxoa] **exclamationis** L. Ueberall gewöhnlich, auch in mittleren Höhenlagen; von Ende V bis Ende VII; in Gärten und Wäldern im Grase oder unter Kräutern, abends zahlreich auf Wiesen schwärmend, kommt an Licht und Köder. Aberrationen: picea Hw. (Glatz-Dr. Dannenberg), pallida Tutt, costata Tutt, obsoleta Tutt. R an Wurzeln von Gräsern, Getreide, Küchen- und Feldgewächsen; am Tage sehr versteckt; spinnt sich oft schon im Herbst ein festes Erdgehäuse, verpuppt sich aber erst im Frühjahr.

A. [Euxoa] **recussa** Hb. Rarität der hohen Gebirgslagen; von E. Drescher 1923 am Glatzer Schneeberg gefunden; VII, VIII. R an Graswurzeln.

A. [Euxoa] **tritici** L. Verbreitet, aber nicht so häufig wie im Flachlande; VIII—X; besucht Blumen und Köder. F variiert sehr stark. Hier beobachtete Aberrationen: pallida Tutt, aquilina Hb. (Glatz-Dr. Dannenberg), eruta Hb., siliginis Guen., fusca Tutt. R an Getreide, Gras, Rüben und verschiedenen niederen Pflanzen; am Tage sehr versteckt, verpuppt sich manchmal schon im Herbst in einer Erdhülle.

A. [Rhyacia] **ypsilon** Rott. (= suffusa Hb.) Verbreitet, aber nicht gerade häufig; VII bis IX und überwintert im IV, V; am Tage an Wänden, Zäunen, Gartenlauben oder im Grase, abends gern an Laterne und Köder kommend. R an Graswurzeln. P in einer Erdhöhle.

A. [Euxoa] **segetum** Schiff. Ueberall gewöhnlich, geht hoch hinauf; in niederen und mittleren Lagen 2 Gener.: V, VI und Ende VII bis IX; am Tage häufig am Boden oder im Grase sitzend und kriechend; besucht Blumen und Köder. R an fast sämtlichen niederen Garten- und Feldgewächsen; bei uns kaum nennenswert schädlich; überwintert. Aberrationen: pallida Stgr., caliginosa Esp., nigricornis Vill. (Dr. Dannenberg)

A. [Rhyacia] **saucia** Hb. Wird von Dr. Schirm als Grafschafter Art aufgeführt; von mir noch nicht gefunden. Möglicherweise ist die Eule bisher übersehen worden; im benachbarten Böhmen soll sie, wenn auch selten, vorkommen.

A. [Eurois] **prasina** F. Hier und da in niederen Lagen; von Aßmann noch bei Reinerz gefunden; Ende VI bis VIII; zuweilen im Waldgras sitzend; geht an Köder. R an Calluna, Vaccinium, Primula und dergl., überwintert unter Laub und Moos.

A. [Rhyacia] **occulta** L. Nicht häufig, aber noch in höheren Lagen (Klessengrund-Hedwig; Reinerz-Aßmann; Friedrichsberg-Stephan). Ende VI bis Anfang VIII; sitzt zuweilen an Wänden und Mauern; besucht den Köder. Ein sehr düsteres Exemplar (Transition zu implicata Lef.) fand ich in Carlsberg a. d. Heuscheuer, ein zweites aberrantes Stück (5. VII. 24) in Friedrichsberg. Die Vfl des letzteren sind heller als bei normalen occulta, die Ringmakel ist sehr groß, der innere (basale) Querstreif undeutlich, der äußere (hintere) Querstreif (der sonst in der Nähe des Vorderrandes nur schwach gebogen ist) scharf — fast unter 90° — gewinkelt; die beiden schwarzen, nach innen gerichteten Pfeilflecke der Wellenlinie (Submarginallinie)

treffen gerade in den Winkelpunkt. Das Tier erhält hierdurch ein recht charakteristisches Aussehen, das die Benennung ab. **rectangularis** nov. rechtfertigen mag. — R an Vaccinium, Leontodon, Epilobium u. a. niederen Pflanzen; überwintert, im V erwachsen.

Pachnobia [Cerastis] (Sora) **rubricosa** F. Stellenweise nicht so selten wie in den einschlägigen Werken angegeben, Guder nennt sie für Voigtsdorf geradezu häufig. IV, V, versteckt sich unter Steinen, abends an Weidenkätzchen, kommt auch an Köder und Licht. F variiert beträchtlich: ab. rufa Hw., mucida Esp. und Uebergänge hierzu. R an niederen Pflanzen (Labkraut, Ampfer, Wegerich, Glockenblume u. a.), von V bis VII. P in der Erde, überwintert, schlüpft an warmen Stellen der Ebene zuweilen schon im I.

P. [Cerastis] **leucographa** Hb. Vereinzelt und selten, Ende III bis V, von Weiden zu klopfen, abends an den Kätzchen, geht auch ans Licht (Guder, Voigtsdorf). R an Vaccinium, Plantago u. a. P überwintert.

Charaeas [Cerapteryx] **graminis** L. Ueberall, aber nicht gerade zahlreich; VII, VIII, fliegt auch am Tage. R an Graswurzeln, sehr versteckt, überwintert. P in der Erde, in leichtem Gewebe oder frei.

Epineuronia [Tholera] **popularis** F. Nicht selten, auch in hohen Lagen; Ende VII bis IX, am Tage an Pfählen und Geländern sitzend, abends an Blumen fliegend; kommt sehr gern ans Licht. Eier überwintern. R von IV bis VI an Quecken u. a. Gräsern, nagt die Halme dicht über der Wurzel ab, frißt nachts, läuft am Tage manchmal über Rasenwege. P in der Erde.

E. [Tholera] **cespitis** F. Ziemlich häufig, aber nicht überall; VIII, IX, abends auf Wiesen schwärmend; geht an Köder und Licht. R an Gräsern, wird mit Heu zuweilen in die Scheuern verschleppt.

Mamestra leucophaea View. [Pachetra fulminea F.] Verbreitet, aber nicht gerade häufig; Ende V bis VII, kommt gern ans Licht. Guder meldet die ab. vestigialis Esp. von Voigtsdorf bei Habelschwerdt. — R an Gräsern und niederen Pflanzen (z. B.: Achillea), überwintert unter Laub, im Moos. P in leichtem Gespinst.

M. [Aplecta] **advena** F. Nicht selten, VI, VII, sitzt oft an Stämmen, fliegt abends gern um Lindenblüten, geht auch an Köder und Licht. R an allerlei niederen Pflanzen

(hier öfters an Vaccinium gefunden); im IV, V erwachsen.

M. [Aplecta] **tincta** Brhm. Nicht sehr selten, auch in höheren Lagen: Reinerz, Neurode (Dr. Dannenberg), Mühlbach, Bielendorf (Hedwig); VI, VII; abends an Blüten, soll sich auch an blutenden Eichen einstellen. R nach Spuler (s. Nachtrag p. 355) im Herbst an Birken und Weiden, im Frühjahr an niederen Pflanzen (Heidelbeere).

M. [Aplecta] **nebulosa** Hufn. Verbreitet, in höheren Lagen recht spärlich; VI, VII, sitzt häufig an Stämmen. Uebergänge zu ab. pallida Tutt. wurden mehrfach gefangen (Carlsberg-Stephan). R polyphag (besonders an Rubus idaeus, Leontodon, Plantago), frißt gern die jungen Triebe, bei Tage unter Hecken versteckt, überwintert oft unter Rinde.

M. [Barathra] **brassicae** L. Ueberall gemein, besonders in Gärtnereibetrieben; in tieferen Lagen 2 Gener.: V, VI und Ende VII bis IX; sitzt häufig an Gebäuden, Zäunen, Pfählen; schwirrt abends an Blumen und um die Lampe. R zuweilen schädlich an Salat, Kohl, Rüben und dergl., meist im Innern des Herztriebs. P in der Erde.

M. [Polia] **persicariae** L. Meist häufig, Ende V bis VIII, in Gärten, an Waldrändern. Nicht selten auch die ab. unicolor Stgr. (Glatz-Dr. Dannenberg; Reinerz-Stephan). R an Polygonum, Urtica, Rubus, Fragaria, auch Tabak und dergl. P überwintert.

M. [Polia] **oleracea** L. Häufig, in höheren Lagen vereinzelt und nur in 1 Gener.: VI, VII; bei Tage an Wänden und Planken ruhend, abends in Gärten um Blumen schwärmend, geht an den Köder. R an allerlei Gartengewächsen, im Herbst erwachsen.

M. [Polia] **aliena** Hb. Wird von Dr. Schirm in seinem Verzeichnis aufgeführt; ich habe sie in der Grafschaft nicht gefunden, auch von anderer Seite liegen keine Mitteilungen vor.

M. [Polia] **genistae** Bkh. Hier und da nicht selten, in Wäldern und Gärten; V, VI. R an Vaccinium, Genista u. a., auch auf jungen Birken und Küchenkräutern.

M. [Polia] **dissimilis** Knch. Nicht häufig, Ende V bis VII, in Gärten; geht an Köder. R an Atriplex, Rumex, Küchenkräutern.

M. [Polia] **thalassina** Rott. Vielerorts häufig, auch in Wäldern; Ende V bis VII, in niederen Lagen noch eine

2. Gener.: Ende VII bis X; kommt ans Licht. R an niederen Sträuchern (Brombeere, Birke). P überwintert.

M. [Polia] **contigua** Vill. Verbreitet, doch nicht gewöhnlich, Ende V bis VII; kommt an die Lampe und den Köder. R an niederen Kräutern und Sträuchern (Vaccinium, Rubus, Senecio, Genista). P überwintert.

M. [Polia] **pisi** L. Nicht überall häufig, Ende V bis VII; ruht an Bäumen, versteckt sich unter loser Rinde. Aberrationen: rufa Tutt., splendens Steph. — R polyphag an niederen Kräutern (Erbsen, Wicken, Bohnen, Klee), zuweilen auch an Birken, Weiden, Apfelbäumen; rollt sich bei Berührung zusammen, schlägt umher und läßt sich fallen. P in leichtem Erdgespinst.

M. [Scotogramma] **trifolii** Rott. Verbreitet, aber stellenweise gar nicht häufig; in niederen Lagen 2 Gener., V bis IX. R an Melde, Salat, Gemüse, Wegebreit und dergl., läuft im Herbst öfters über die Wege. P in einem Erdkokon.

M. [Polia] **glauca** Hb. Eine montane Art, die bis über die Baumgrenze hinaufgeht; stellenweise (Heuscheuer, Habelschwerdter Kamm, Seefelder, Schneegebirge) ziemlich häufig; VI, VII, geht an Köder und Licht. Variiert als ab. aperta Hg. — R an Moos und Heidelbeere, läßt sich auch mit Esche ziehen; Mordraupe. P schiebt sich vor dem Schlüpfen aus ihrem festen Gespinst hervor.

M. dentina Esp. [Polia nana Hfn.] Wohl überall gemein, in tieferen Lagen 2 Gener. (von V bis IX), im hohen Gebirge nur einmal (VII, VIII); schwärmt gern, zuweilen schon am Tage um Blumen (Disteln, Natternkopf), besucht auch den Köder. Nicht seltene Aberrationen: latenai Pier. (Schneeberg - Dr. Dannenberg), hilaris Zett. und ochrea Tutt. und Transitionen zu diesen. R frißt gern die Wurzeln von Leontodon. P in festem Erdgespinst.

M. [Hadena] **reticulata** Vill. Nicht überall (Reinerz, Friedrichsberg, Voigtsdorf) und nicht häufig; VI, VII, saugt mit Vorliebe an Natternkopfblüten. R an Saponaria, Dianthus, Silene, frißt den Samen, versteckt sich tagsüber. P in einer Erdhöhle.

M. [Polia] **serena** F. Nicht gewöhnlich, noch in höheren Lagen (Reinerz, Friedrichsberg), VI, VII, stellenweise wohl 2 Gener.; fliegt abends an Garten- und Feldblumen, besucht Köder und Licht. In Voigtsdorf wurde

die ab. obscura Stgr. an der Lampe gefangen; in Friedrichsberg a. d. Heuscheuer fand ich Uebergänge zu leucomelaena Spul. — R besonders an Blüten von Hieracium.

Dianthoecia [Polia] **proxima** Hb. Selten und lokal, in höheren Lagen (Erlitztal-Illgner; Bielengebirge); VI, VII. R an niederen Pflanzen (Leontodon, Artemisia u. a.), überwintert wahrscheinlich jung.

D. [Harm.] **filigrama** Esp. Kommt bei uns in der Form xanthocyanea Hb. vor, freilich nur vereinzelt, bei Glatz, Giersdorf (Illgner), V, VI; sitzt an Mauern und Felsen, schwer erkennbar. R in und an den Kapseln von Silene. — Ueber Verbreitung und Artrechte vgl. Int. Ent. Zeitschr. Guben, 18. Jahrg. (1924), Nr. 7, 18, 22.

D. [Harmodia] **nana** Rott. Verbreitet (Reinerz-Steph., Voigtsdorf-Guder, Königshain-Illgner), aber nirgends gemein; V bis Anfang VII, ruht an Stämmen, fliegt abends an Blumen, kommt gern ans Licht. Hie und da die Aberration suffusa Tutt. — Die Eier werden in Nelkenblüten (Silene, Lychnis) gelegt, dort und in den Samenkapseln lebt auch die R. P in einem Erdgespinst, überwintert.

D. [Harm.] **compta** F. Nicht überall (Reinerz, Habelschwerdt) und mehr vereinzelt; V, VI, zuweilen abends in Hausgärten fliegend. R an Dianthus und Silene.

D. capsincola Hb. [Harmodia bicruris Hfn.] Verbreitet und nicht selten; V und VII, VIII, in den höheren Bergen nur 1 Gener. R an den Samenkapseln von Silene, Lychnis, Saponaria.

C. cucubali Fssl. [Harmodia rivularis F.] Verbreitet, mancherorts (Seitenberg, Reinerz) nicht selten, je nach Höhenlage in 1 oder 2 Gener.; sitzt tags an Spalieren und Wänden, fliegt abends um Blumen; geht an Köder. R an Blüten und Früchten von Lychnis, Silene, Cucubalus; versteckt sich, wenn ausgewachsen, an den unteren Blättern der Pflanzen. P in der Erde, in einem mit Erdteilchen vermischten Gewebe; überwintert.

D. carpophaga Bkh. [Harmodia lepida Esp.] Stellenweise (Glatz, Hallatsch-Illgner) nicht selten; VI, VII. R in und an Kapseln von Silene inflata und nutans (Spuler), auch Cucubalus und Agrostemma (Rebel). — P ruht zuweilen mehrere Jahre.

Bombycia viminalis F. (= saliceti Bkh.) Stellenweise (Reinerz; Hallatsch-Dr. Dannenberg) keine Seltenheit; in Waldungen; von Raebel noch auf dem Glatzer

Schneeberg gefunden; VII, VIII; besucht den Köder. Ei überwintert. R an Salix, an den Zweigspitzen zwischen zusammengesponnenen Blättern.

Miana [Parastichtis] **ophiogramma** Esp. Sowohl Wocke als auch Aßmann gibt die Art als in der Grafschaft vorkommend an; ich habe sie bisher nicht gefunden. Auf nassen Wiesen; VII, selten. R in den Trieben von Sumpfgräsern, Schilf, Schwertlilie (Iris), dicht an der Wurzelkrone. P in einer Erdhöhle.

M. [Oligia] **strigilis** Cl. Verbreitet, mancherorts (Glatz) ziemlich häufig; VI, VII; tags in Wohnungen, Lauben und dergl. an Fensterläden sitzend, abends an die Lampe kommend. R in Grashalmen, diese bis zur Wurzel ausfressend; überwintert. P in Stengeln oder unter Moos.

M. [Oligia] **latruncula** Hb. VII; mit der Vorigen. Die ab. aethiops Hw. fing ich mehrmals in Friedrichsberg.

M. [Oligia] **bicoloria** Vill. ist m. W. hier noch nicht nachgewiesen; vielleicht nur übersehen, desgleichen die (in andern Gebirgen fliegende, bis über die Baumgrenze gehende) captiuncula Tr.

Bryophila [Metachrostis] **ravula** Hb. Kommt nur in der Form ereptricula Tr., und zwar als Seltenheit, vor, geht aber überraschend hoch ins Gebirge: E. Drescher fand sie 1923 noch auf dem Gipfel des Glatzer Schneeberges. VII, VIII, sitzt an Stämmen, moosigen Steinen, Wänden; fliegt nachts. R an Parmelia (Lappenflechte), bei feuchtem Wetter unschwer zu finden, versteckt sich an trockenen Tagen in einem blasigen Gespinst. P in einem festen, geleimten, mit Erde vermischten Gehäuse, das manchmal wie ein Kotspritzer an moosüberwachsenen Steinen klebt.

B. [Met.] **algae** F. Sehr selten; von mir noch nicht gefunden. VII, VIII; an alten moosigen Planken, Obstbäumen. R an Baumflechten.

B. [Met.] **perla** F. Hier und da in Niederungen; wird auch von Dr. Schirm erwähnt. VII bis IX; an Mauern und Zäunen ruhend. R in einem Gespinst an Mauerflechten, auf alten Dächern, muß früh morgens oder bei Regen gesucht werden. P in eiförmigem Gehäuse. — Dr. Dannenberg fand Anfang X 1924 in der Nähe des Hauptbahnhofs in Glatz eine Bryophila, die er als fraglich zu muralis Frst. stellte. Leider nahm er das Stück nicht mit; es war vermutlich eine aberrative perla, im andern Falle wäre die schlesische Fauna um eine neue Species bereichert.

Apamea [Luperina] **testacea** Hb. Vereinzelt, in niederen Lagen (Glatz-Dr. Dannenberg); VII bis IX, sitzt manchmal an Mauern, Spalieren; besucht den Köder. R regenwurmähnlich, an Grasarten, tagsüber unter Steinen und Wurzeln versteckt, nachts die untersten Grasstiele benagend (Spuler), nach Berge Rebel in einer Erdhöhle, in die sie Grashalme hineinzieht; überwinternd. P frei in der Erde. — Die Art variiert beträchtlich; Dr. Dannenberg besitzt sehr dunkle Stücke, die wohl zu ab. nigrescens Tutt. zu stellen sind.

Hadena porphyrea Esp. [Crino satura Schiff.] Stellenweise nicht selten; VII, VIII, mehr in Waldungen. R an Rubus, Lonicera, Galium und niederen Pflanzen; überwintert. P in der Erde.

H. [Crino] **adusta** Esp. Nicht überall (Reinerz, Glatz-Dr. Dannenberg), geht hoch hinauf, von Raebel auf dem Schneeberg gefangen; VI, VII. (Die Art wird auch von Dr. Schirm aufgeführt.) R an Galium, Solidago, Plantago (nach Wocke in hohen Lagen Blüten und Samen von Gentiana fressend); im Herbst erwachsen, verfertigt sich einen Kokon, verpuppt sich aber erst im Frühjahr.

H. [Eremobia] **ochroleuca** Esp. Im ganzen Gebiet, besonders in mittleren Höhenlagen, z. B. Reinerz, Neundorf (Scholz); mancherorts gar nicht spärlich; VII, VIII; am Tage an Flockenblumen, Disteln, Natternkopf saugend. R an Gräsern (Quecke), auch an Roggenähren, überwintert. P in der Erde.

H. [Parastichtis] **sordida** Bkh. Von mir noch nicht aufgefunden; soll verschiedentlich bei Glatz und Wartha beobachtet worden sein. Ende V, VI. R an Gräsern.

H. [Crypsedra] **gemmea** Tr. Fliegt im Riesengebirge und im Waldenburger Bergland; ich halte, obwohl Meldungen nicht vorliegen, ihr (wenn auch sehr vereinzeltes) Vorkommen im nördlichen Teile der Grafschaft für sehr wahrscheinlich. Dr. Dannenberg schreibt mir, daß er diese Art in Hallatsch bei Kudowa (21. VIII. 1918) fand.

H. [Crymodes] **rubrirena** Tr., ein echtes Sudetentier, das sowohl aus dem Riesen- als dem Altvatergebirge bekannt ist, ist meines Erachtens im Glatzer Gebiet bisher übersehen worden.

H. [Parastichtis] **monoglypha** Hfn. (=polyodon L.) Wohl allenthalben häufig, auch noch in höheren Lagen; VI bis IX; am Tage an Stämmen, Zäunen, Pfosten ruhend; nicht selten am Licht und Köder. Die melanotische ab.

infuscata Wh. wurde bei Seitenberg (Hedwig), Keilendorf und Friedrichsberg a. d. Heuscheuer (Stephan), bei Glatz (Dr. Dannenberg) gefunden. R an Gräsern, tags unter der Erde.

H. [Parastichtis] **lateritia** Hfn. Im ganzen Gebiet nicht selten, stellen- und zeitweise häufig, im Sommer 1924 bei Friedrichsberg und Carlsberg gemein. Ende VI bis VIII; tags an Wänden, Zäunen, in Aborten, häufig in Spinnennetzen; besucht Licht und Köder. Stücke ohne jedes Weiß (an Ring- und Nierenmakel) fand ich öfters; ich nenne sie **ab. obsoleta** Jul. Steph. — R an Graswurzeln, findet sich am Rande von Steinen in aus Moos und Gras verfertigter Gespinströhre; überwintert.

H. [Par.] **lithoxylea** F. Wird von Dr. Schirm genannt; mir kam sie noch nicht vor; sie ist jedenfalls bei uns nicht häufig. VI, VII. R an Gräsern, in Erdhöhlen. P zwischen Wurzeln.

H. [Par.] **rurea** F. Hier und da, auch in mittleren Lagen (Reinerz, Aßmann); VI, VII, läßt sich von Bäumen klopfen und aus Büschen und Gras aufscheuchen. R an Gräsern.

H. hepatica Hb., scolopacina Esp. und **gemina** Hb., auch sonst ziemlich selten auftretende Arten, sind nach den mir vorliegenden Verzeichnissen im Gebiet noch nicht gefangen worden, dürften aber wohl noch gefunden werden.

H. [Par.] **unanimis** Tr. Vereinzelt, in niederen Lagen, bei Glatz (Dr. Dannenberg), Ende V bis VII. R an Sumpfgräsern. P in glänzendem Kokon, zuweilen in Rohrstoppeln.

H. [Par.] **basilinea** F. Nur stellenweise (Reinerz, Aßmann) und nicht gerade gewöhnlich. Ende V, VI. R an Gräsern und Getreide, jung an Aehren, wird zuweilen in Scheuern gefunden; überwintert fast erwachsen.

H. [Par.] **secalis** L. (= didyma Esp.) Verbreitet und nicht selten, auch in mittleren Lagen, wie bei Reinerz, Seitenberg (Hedwig); Ende VI bis Anfang VIII, auf Grasplätzen, besucht Blüten und Köder, zuweilen an Honigtau. Die ab. nictitans Esp. ziemlich häufig. R an Gräsern und Getreide, bei uns kaum schädlich.

Polia [Antitype] **polymita** L. Im Wockeschen Verzeichnis findet sich die Bemerkung: „Soll nach den Tauschberichten bei Reinerz gefunden worden sein." Von mir nicht beobachtet, womit natürlich die Möglichkeit des gegenwärtigen Vorkommens der Art nicht bestritten werden soll.

P. [Ant.] **xanthomista** Hb. Kommt in der Form nigrocincta Tr. an verschiedenen Orten vor, so an der Heuscheuer (Illgner), bei Hallatsch (Dr. Dannenberg). IX. X; liebt Kalkboden, sitzt gern am Felsen. R an Rumex, Verbascum, Silene.

P. [Ant.] **chi** L. Verbreitet; mancherorts (Reinerz, Hallatsch, Seitenberg) nicht selten; Ende VII bis IX, tags an Stämmen, Geländern, Zäunen, Felsen ruhend, abends Blumen und Köder besuchend. Ei überwintert. R an Rumex, Lactuca, Aquilegia und anderen niederen Pflanzen. P in leichtem, weißlichem Gespinst an der Erde.

Dasypolia templi Thnbg. Sehr selten; IV, V, angeblich schon im Herbst und dann überwinternd. Guder fing am 14. IV. 1923 zwei frische Stücke am Licht in Voigtsdorf bei Habelschwerdt. (cfr. Zeitschrift für wiss. Insektenbiologie, Bd. XIX, p. 78.)*) R versteckt sich anfangs in den Blüten, bohrt sich später in den Stengel und dringt bis zum Wurzelstock vor, an Umbelliferen, besonders Heracleum spondylium (Spuler).

Brachionycha nubeculosa Esp. Recht spärlich; je nach Höhenlage von Ende III bis Anfang V, sitzt am Südfuß von Baumstämmen. R an Birke, Hainbuche, Ulme, Prunus, fertigt sich eine Erdhöhle, in der sie lange unverwandelt liegt. P überwintert zuweilen mehrmals.

B. sphinx Hfn. Verbreitet, aber nicht eben häufig (Reinerz, Glatz, Habelschwerdt), von Ende IX bis XI, an Stämmen ruhend, kommt an die Lampe. Ei überwintert. R „sphinxartig", an Obstbäumen, Pappeln, Eichen, Ulmen P in einer Erdhöhle, soll zuweilen auch überwintern.

Miselia [Meganephria] **bimaculosa** L. Sehr vereinzelt, bei Glatz (Wocke), Reinerz (Aßmann); VIII, IX. R an Prunus spinosa, Ulmus.

M. [Meg.] **oxyacanthae** L. Verbreitet, stellenweise nicht sehr selten; IX, X; kommt an die Lampe. Ei überwintert. R an Pflaume, Schlehe, Weißdorn; am Tage oft zu mehreren an Stämmen ruhend und ihrer Rindenfärbung wegen schwer kenntlich. P in dichtem Gespinst.

Chariptera [Lamprosticta] **viridana** Walch. Anscheinend sehr vereinzelt und selten; wird von Wocke und Aßmann genannt. VI, VII; läßt sich ködern. R findet

*) Siehe auch die eingehende Arbeit von Warnecke in Frankf. Ent. Zeitschr., 38, Jahrg. (1925), S. 31—33.

sich an Obstbäumen, Schlehen, Weißdorn, Eschen; frißt Baummoos, tagsüber unter Flechten versteckt. P in Erdgespinst.

Dichonia [Agriopis] **aprilina** L. Mehr in niederen Lagen (Habelschwerdt-Nonnast), in den Bergen habe ich sie noch nicht gefunden. VIII bis X, soll zuweilen unter dürrem Laub überwintern (?), sitzt mit dachförmig gehaltenen Flügeln an Stämmen, besonders Eichen, geht gern an Köder. R an Eichen, Obstbäumen, Eschen, in Rindenrissen verborgen, schwer herauszubekommen. P in leichtem Gespinst an der Erde.

D. [Agr.] **convergens** F. Nach Wocke „im Vorgebirge verbreitet". Neuere Fundmeldungen liegen mir nicht vor.

Dryobota [Dryobotodes] **protea** Bkh. Nur selten, in tieferen Lagen; VIII, IX. Ei überwintert R auf Quercus. P in der Erde.

Dipterygia scabriuscula L. Bei uns recht spärlich; VI, VII, an Stämmen und Planken ruhend, schwer kenntlich. R an Polygonum, Rumex u. a. niederen Pflanzen, angeblich auch an Pteris. P in lokerem Gespinst im Moos, überwintert.

Hyppa [Lithomoia] **rectilinea** Esp. In mittleren und höheren Lagen, bis zur Baumgrenze; mancherorts (Seefelder bei Reinerz) gar nicht rar; VI, VII. R an Vaccinium, Rubus, soll auch Farnkraut fressen; überwintert fast erwachsen. P in der Erde.

Chloantha [Actinotia] **polyodon** Cl. Stellenweise (Reinerz) nicht häufig; VI, VII; besucht Blüten (Berberis), fliegt aber auch nachts, geht an Köder. R auf lichten Waldplätzen an den Samenkapseln des Johanniskrauts (Hypericum), tagsüber an der Erde verborgen. P in oder an der Erde; überwintert.

Trachea atriplicis L. Verbreitet, stellenweise auch in mittleren Lagen, wie bei Reinerz, Seitenberg (Hedwig), Ludwigsdorf bei Neurode (Wiedemann) nicht selten. VII, VIII; in Gärten, an Stämmen und Zäunen sitzend; besucht Köder und Licht. R an Polygonum, Rumex, Atriplex u. a., am Tage versteckt. P frei in der Erde.

Euplexia lucipara L. Vielerorts (Reinerz, Friedrichsberg, Seitenberg, Habelschwerdt u. a.) nicht gar selten; VI, VII, in geschützten niederen Lagen vielleicht 2 Gener. R an Rubus, Chelidonium, Anchusa, Solanum, Pteris u. a. niederen Pflanzen. P in geleimtem Kokon.

Phlogophora [Habryntis] **scita** Hb. Hie und da (Cudowa, Reinerz, Neurode), aber nur einzeln; auch noch in höheren Lagen. (Ich fand sie noch in Carlsberg.) VII, VIII, in Bergwäldern, felsigen Schluchten; sitzt mit dicht an den Leib gelegten Flügeln, geht an Köder; R an Wurm- und Adlerfarn (nach Gläser auch an Veilchen und Erdbeeren), sitzt auf oder unter den Wedeln und verrät sich durch Fraßspuren; überwintert unter dürrem Laub. P in zusammengerollten Buchenblättern.

Brotolomia [Trigonophora] **meticulosa** L. Verbreitet und ziemlich häufig (Reinerz, Friedrichsberg, Seitenberg, Habelschwerdt, Neurode usw.); V, VI und wieder VIII bis XI; auch in höheren Lagen 2 Gener. (An der Heuscheuer fand ich frisch geschlüpfte Stücke Ende X, Anfang XI, in Landeck noch Ende XI.) Sitzt, einem dürren Blatt täuschend ähnlich, mit fest an den Leib gefalteten Flügeln, läßt sich im Garten und Wald von Büschen und Bäumen klopfen, fällt wie tot zur Erde; kommt an den Köder, recht häufig auch an die Lampe (Guder); soll zuweilen überwintern. R polyphag an niederen Pflanzen (Urtica, Lamium, Atriplex, Primula). P in leichtem Gespinst an der Erde, meist am Fuß von Stämmen. — Die ab. pallida Tutt. fand ich einmal bei Friedrichsberg.

Mania maura L. Nicht häufig, ziemlich zerstreut: Reinerz; Lauterbach, Neundorf (E. Scholz), Habelschwerdt (Habermann, Nonnast), Neurode (Bartsch). VII, VIII, in der Nähe von Wasser (Bachrändern, Mühlen, Badeanstalten, unter Brückengewölben, an Brückenpfeilern), auch in Kellern, Aborten. hinter Fensterläden, an feuchten Waldstellen unter Wurzeln versteckt; sehr scheu und rasch fortfliegend; geht gern an Köder. R an allerlei niederen Pflanzen, z. B. Leontodon, Rumex, Lamium, angeblich auch an Erle und Berberitze; überwintert, im V erwachsen. P blau bereift, in festem, geleimten Kokon an der Erde.

Naenia typica L. Verbreitet, vielerorts (Reinerz, Glatz, Seitenberg, Ludwigsdorf bei Neurode) nicht selten; Ende VI bis Anfang VIII, an dunklen feuchten Orten, unter Brücken und Steigen, in Lauben, Schuppen, sitzt an Mauern, Geländern und dergl., kommt sehr gern an den Köder. R an Lamium, Ustica, Epilobium u. a. niederen Pflanzen, tagsüber unter Blättern versteckt; überwintert erwachsen. P in einem Erdgespinst.

Jaspidea [Calotaenia] **celsia** L. Nach brieflicher Mitteilung des Herrn Wiedemann (in Ludwigsdorf bei Neurode) besitzt H. Bartsch dortselbst ein Exemplar, das Gerichtsrat Schluzius (früher in Neurode) an der Walditzer Lehne gefangen haben soll. Ich kann diese Meldung nicht nachprüfen, bezweifle aber stark das Vorkommen der Art im Glatzer Gebiet.

Hydroecia [Apasnea] **nictitans** Bkh. Vielerorts nicht selten, auch in höheren Lagen; Guder nennt sie für Voigtsdorf häufig; VII, VIII, läßt sich von Bäumen klopfen und aus Gebüsch aufscheuchen; abends, zuweilen schon am Tage an Blumen, besucht Licht und Köder. F variiert stark: ab. erythrostigma Hw. (Seitenberg-Hedwig), ab. obscura Tutt., ab. pallida Tutt., ab. luccens Frr. (Voigtsdorf-Guder). R an Graswurzeln (Aira). Ei überwintert.

H. micacea Esp. Bei uns vereinzelt (Reinerz-Aßmann, Glatz-Dr. Dannenberg) und jedenfalls selten. Ende VII bis IX, zuweilen auf Blumen sitzend (Sonnenrosen, Möhren); Lichtbesucher. R im Wurzelstock von Sumpfpflanzen (Carex, Equisetum u. a.), frißt das Mark aus (Spuler). Mordraupe! P in einer geleimten Erdhöhle.

Gortyna ochracea Hb. [Xanthoecia flavago Schiff.] Wird von Dr. Schirm aufgeführt; ich habe sie hier noch nicht beobachtet. Die Art kommt aber anderwärts bestimmt auch im Gebirge vor. — VIII, IX; Ei überwintert. R in Stengeln von Disteln, Klette, Beifuß, Königskerze und dergl., auch in Hollunderzweigen. P im Stengelmark. (Ueber Biologie vgl. Spuler und Entom. Jahrb. 1908 p. 114.)

Die Gattungen **Nonagria, Tapinostola** und **Calamia** sind anscheinend in der Grafschaft Glatz gar nicht vertreten. Meldungen liegen wenigstens von keiner Seite vor. Immerhin wäre es möglich, daß die eine oder andere Art (z. B. Tap. hellmanni Ev., die auch in Böhmen fliegt, Non. cannae O.) hier vorkommt, da die Lebensbedingungen wenigstens an einigen Punkten gegeben sind.

Luceria [Calamia] **virens** L. Verbreitet, aber nicht gewöhnlich, Altheide (Stephan), Seitenberg (Hedwig), Neurode (Wiedemann) u. a.; VII, VIII; auf trockenen, grasbewachsenen Anhöhen, mit dachförmig gehaltenen Fl an Blättern und Halmen sitzend, zuweilen auch schon bei Tag an Skabiosen und Königskerzen saugend; von Alleebäumchen oder Gebüsch zu klopfen; abends am Köder. Ei überwintert, R an niederen Pflanzen, wie Plantago, Brachypodium und dergl., nach Uffeln an Bromus (Trespe).

(Vgl. Int. Ent. Zeitschr., 15. Jahrg., Nr. 19). P gern unter Steinen.

Leucania [S i d e r i d i s] **impura** Hb. Vereinzelt; von Dr. Dannenberg bei Hallatsch gefunden; VI, VII. R an Carex. P in der Erde.

Leucania [S i d e r i d i s] **pallens** L. Nicht selten; VI, VII, in niederen Lagen in 2 Gener. bis IX; auf Wiesen, am Tage auf Skabiosen, Flockenblumen, Disteln; geht auch an Köder. Zuweilen die ab. e c t y p a Hbn. R an Gras, Löwenzahn, Ampfer u. a. nied. Pflanzen; liegt tagsüber zusammengerollt unter den Blättern der Futterpflanze; überwintert. P in leichtem Gespinst in der Erde.

L. [S i d.] **obsoleta** Hb. Wird im alten Aßmannschen Verzeichnis aufgeführt, von mir noch nicht gefunden.

L. [S i d.] **comma** L. Nicht selten, Ende V bis VIII, bei uns meist wohl nur 1 Gener. auf grasigen Feldwegen und Wiesen, bei Tag auf Distelköpfen, Natternkopf und dergl., geht auch an die Lampe, R an Gräsern, liebt Feuchtigkeit. P in leichtem Gespinst.

L. [H y p h i l a r e] **l-album** L. Bei uns sehr vereinzelt und selten; VI, VIII, bei Tag auf blühenden Disteln. R an Quecke u. a. Gräsern.

L. [S i d e r i d i s] **conigera** F. Ziemlich häufig (Reinerz, Habelschwerdt, Glatz); VI bis VIII; bei Tage und am Abend an Blumen; Lichtbesucher. R an Gras, sehr versteckt, überwintert. P in losem Erdgespinst.

L. [H y p h i l a r e] **albipuncta** F. Bei Seitenberg VII 1899 von Hedwig gefunden. Die Art kommt hier jedenfalls nur ganz vereinzelt vor.

L. [H y p h.] **lithargyrea** Esp. Wenig verbreitet, zeit- und stellenweise ziemlich häufig; VI bis VIII; auf Wiesen, in Grasgärten; bei Tag auf Blumen, abends an Steinen sitzend. R an Gräsern und niederen Pflanzen (?).

L. [H y p e r i o d e s] **turca** L. Wird von Dr. Schirm genannt; von anderer Seite anscheinend nicht gefunden. Jedenfalls eine seltene Erscheinung in unserem Gebiet.

Mythimna [E r i o p y g o d e s] **imbecilla** F. Hier und da in höheren Lagen, bei Reinerz, im Habelschwerdter Gebirge (Hüttenguth-Guder), geht auch über die Baumgrenze hinaus (Glatzer Schneeberg — Illgner); VI, VII. Das ♂ fliegt bei Tag an Blüten, das (seltenere) ♀ abends. R an niederen Pflanzen. P in der Erde.

Grammesia [Meristis] **trigrammica** Hfn. Verbreitet, doch nicht gewöhnlich; Ende V bis VII; von Bäumen und Gebüschen zu schütteln, abends an Blumen (Salvia), besucht auch Köder und Licht. R an niederen Pflanzen (Plantago), bei Tage in der Erde versteckt, überwintert nach Glaser in gemeinsamem Gespinst (?) P in losem Gespinst an der Erde.

Caradrina quadripunctata F. [Athetis clavipalpis Scop.] Fast durchweg gemein, selbst in höheren Lagen (Heuscheuer, Schneegebirge); Ende IV bis IX in 2 Gener.; häufig in Gebäuden, Schuppen, Speichern, Aborten, oft in Spinngeweben, sitzt mit flach übereinander geschobenen Fl, rutscht bei Störungen eine kurze Strecke vorwärts; besucht den Köder, noch häufiger die Lampe. R an allerlei niederen Pflanzen (Lamium, Stellaria und dergl.), auch an trockenen Pflanzenresten, an Weizen- und Roggenmehl (Werneburg); überwintert (d. h. die Raupe der 2. Gener.). P in oder an der Erde.

C. [Athetis] **vespera** Hb. Ganz vereinzelt, VI, VII. R an Rumex, Plantago, Digitalis und anderen niederen Pflanzen. P im Gespinst an der Erde.

C. [Ath.] **morpheus** Hfn. Ziemlich selten, nur stellenweise; VI, VII. R an Taub- und Brennessel, Winde, Beifuß, öfters an Bachufern; im Herbst erwachsen, fertigt sich einen Erdkokon, in dem sie unverwandelt bis zum Frühjahr liegen bleibt.

C. [Ath.] **alsines** Brh. Verbreitet und ziemlich häufig; Ende VI bis VIII; aus Laub und dürren Büschen zu klopfen, auch an Wänden ruhend; Köderbesucher. R an Primula, Stellaria, Plantago, Rumex, Lamium, Urtica und dergl.; tagsüber unter dürrem Laub versteckt, ist abends mit der Laterne zu suchen.

C. taraxaci Hb. [Athetis blanda Schiff.] Nicht überall gefunden (Reinerz, Heuscheuer, Voigtsdorf, Habelschwerdt); Ende V bis VII; Lichtbesucher. R an niederen Kräutern.

Hydrilla [Petilampa] **palustris** Hb. Nur an wenigen Stellen, auch in höheren Lagen, nach Wocke bei Reinerz, auf nassen Wiesen; Ende VI, VII; das ♀ wird sehr selten gefunden. R an Gräsern und verschiedenen Wiesenpflanzen, tags versteckt; fertigt im Herbst eine Erdhöhle, verpuppt sich erst im Frühjahr.

Petilampa arcuosa Hw. [minima Hw.] Verbreitet, aber selten, noch im höheren Gebirge (Reinerz, Seefelder bei Grunwald); Ende VI bis VIII, auf Wiesen; besucht Köder und Licht. R an Aira cespitosa, frißt sich auch in die Stengel ein; überwintert. P in leichtem Gespinst zwischen Halmen; dicht über dem Wurzelhals.

Rusina [Stygiostola] **umbratica** Gz. (=tenebrosa Hbn.) Die Art muß im Gebiet recht selten sein, nach den mir vorliegenden Mitteilungen wurde nur eine erwachsene R bei Glatz gefunden. F im VII, VIII, gern am Köder. R an Fragaria, Rubus. P in einer Erdhöhle.

Amphipyra tragopoginis L. Im ganzen Gebiet ziemlich häufig, auch in höheren Lagen (Reinerz, Heuscheuer, Seitenberg); VII bis IX; soll zuweilen überwintern; im Waldgras, an Zäunen und Bretterwänden sich versteckend, läuft bei Störungen schnell davon, fliegt auch kurze Strecken; eifriger Köderbesucher. — Die ab. nigrescens Spul. und Uebergänge zu dieser nicht selten. — Ei überwintert. R an Epilobium, Artemisia, Tragopogon u. a., hierorts auch an Spinat, frißt auch Blüten. P in leichtem Gespinst zwischen Blättern.

A. livida F. Von dem verstorbenen Sammler Nonnast in Habelschwerdt gefunden, auch von Illgner aus der Raupe gezogen (Fundortangabe fehlt leider!); von anderer Seite hier noch nicht beobachtet. (In Peiskretscham, Oberschles., habe ich diese Seltenheit Anfang der 90er Jahre mehrfach gefangen.)

A. pyramidea L. Verbreitet, aber bei uns nicht häufig (Habelschwerdt, Seitenberg); VII—IX; soll überwintern; sitzt an Laubenwänden, hinter Fensterläden, in Schuppen, wird zuweilen aus Gebüsch und Gras aufgescheucht; saugt gierig am Köder, stößt dabei andere Falter fort. R an vielen Laubhölzern. P in lockerem Gewebe.

Perigrapha cincta F. [l-cinctum Schiff.] Auf dem Wege vom Glatzer Schneeberg nach Wölfelsgrund von Dr. Schirm (?) gefangen. (Ob als Raupe?) Von anderer Seite ist diese (mehr in Mähren und Oesterreich vorkommende) Art nicht gemeldet worden.

Taeniocampa [Monima] **gothica** L. Häufig, auch in den höheren Bergen; Ende III bis V (je nach Höhenlage); am Tage an Spalieren, Stämmen oder verborgen unter Laub an der Erde sitzend, abends an Weidenkätzchen; Licht- und Köderbesucher. Hier beobachtete Aberrationen: brunnea Tutt., pallida Tutt. R an Schlehe, Weide,

Linde, Eiche, zuweilen auch an Galium. P in leichtem Gewebe in der Erde, überwintert.

T. pulverulenta Esp. In niederen Lagen, Neißetal zwischen Glatz und Wartha, nicht häufig; Ende III bis V. R an Eiche, Ahorn, Hasel, zwischen zusammengezogenen Blättern; Mordraupe. P in lockerem Gespinst an der Erde.

T. stabilis Vw. Nicht überall (Reinerz, Habelschwerdt, Voigtsdorf); IV, V; sitzt an Stämmen, im Grase; Köderbesucher. R an Buche, Eiche und an Laubhölzern. P in einer Erdhöhle.

T. incerta Hfn. (=instabilis Esp.) Fast überall häufig; Ende III bis V; abends an Weidenkätzchen. R an Obstbäumen, Birken, Pappeln; Mordraupe. P in einem Erdgespinst. — Aberrationen: subsetaceus Hw., coerulescens Tutt.

T. gracilis F. Nur stellenweise (Glatz, Habelschwerdt); IV, V; an Weidenkätzchen, kommt an die Lampe. R an vielerlei niederen Pflanzen (Sanguisorba, Artemisia, Achillea), auch an Rubus und Prunus spinosa, zwischen Blättern eingesponnen. P in der Erde.

T. munda Esp. Ziemlich spärlich (Voigtsdorf); IV, V; besucht Licht und Köder, zuweilen an Salweidenkätzchen. R an Obstbäumen, Pappeln, Ulmen, Schlehen; Mordraupe.

Panolis griseovariegata Gz. (=flammea Schiff. =piniperda Pnz.) Nicht überall, in höheren Lagen selten oder ganz fehlend; IV, V; fliegt auch tagsüber, besucht abends Köder und Lampe (Voigtsdorf, Guder). R an Kiefer und seltener Fichte, gesellschaftlich, bei uns nicht schädigend. P in Moos in lockerem Gespinst. Ueber die „Rückengrübchen" der Puppe vgl. Int. Ent. Zeitschr. Guben, 1924, Nr. 2, 17 und 20, über Biologie: Ent. Zeitschr. Frankf. 1924, Nr. 22/23.

Mesogona (Mythimna) **oxalina** Hb. (und **acetosellae** F.) bisher nicht beobachtet bzw. nicht gemeldet; durfte vielleicht, wenn auch sehr vereinzelt, noch gefunden werden. Dasselbe gilt von

Dicycla oo L., die von Hedwig bei Camenz, also unweit (nur 10 km) von der Grafschafter Grenze, gefunden wurde.

Calymnia pyralina Vw. Nur an wenigen Stellen niederer und mittlerer Lagen; nach Aßmann bei Reinerz; VI, VII; R an Rüster, Eiche, Obstbäumen, Linde. P in leichtem Gespinst am Erdboden.

C. diffinis Hw. Wird von Dr. Schirm erwähnt; ist von mir nicht beobachtet worden.

C. trapezina L. Verbreitet und stellenweise nicht selten (Seitenberg, Reinerz); VII, VIII; in Wäldern, Feldgehölzen, Gärten; sitzt an Stämmen, geht an Köder. R an allerlei Laubholz (Obstbäumen!), zwischen zusammengezogenen Blättern; Mordraupe. P an der Erde zwischen Moos, auch zuweilen zwischen Blättern.

Cosmia [Enargia] **paleacea** Esp. Nur hier und da (Landeck, Habelschwerdt, Voigtsdorf) ziemlich selten; VII, VIII; geht an Köder, kommt ans Licht. R an Birke, Espe, Erle, zwischen Blättern.

Dyschorista [Sidemia] **fissipuncta** Hw. Nicht überall, doch in einzelnen Gegenden (niederen Lagen) nicht spärlich. Ende VI bis VIII; geht an Köder. (F wird häufig für eine Hadena gehalten!) R an Birke, Weide, Pappeln, an jungen Trieben, anfangs zwischen zusammengesponnenen Blättern, später frei; versteckt sich in Rindenrissen. P an der Erde oder in Stammritzen, in lockerem Gewebe.

Plastenis [Ipimorpha] **retusa** L. Stellenweise (Reinerz, Altheide), nicht häufig; VII, Anfang VIII; besucht den Köder. Ei überwintert. R an Weiden, jungen Triebspitzen, zwischen zusammengezogenen Blättern. P an der Erde in leichtem Gewebe.

Orthosia [Amathes] **lota** Cl. An einigen Stellen (Niederungen) gefunden, aber nur vereinzelt; IX, X; an Waldrändern. R an Weide; Mordraupe.

O. [Am.] **circellaris** Hfn. Fast überall ziemlich häufig; Ende VIII bis X; überwintert zuweilen; geht gern an Köder. R jung an Salweidenkätzchen, später an niederen Pflanzen, versteckt sich an der Erde und in Stammritzen. P in lockerem Gewebe in der Erde.

O. [Am.] **helvola** L. Bei uns selten; ich habe bisher nur wenige Stücke gefunden, Ende VIII, IX; geht an Köder. R zunächst an Weidenkätzchen, woran die Eier abgelegt werden, später an Schlehenbüschen und niederen Pflanzen, tagsüber an Zweigen oder an der Blattunterseite versteckt. P in leichtem Gespinst.

O. [Am.] **pistacina** F. Nur stellenweise, in geschützten Tälern; Ende VIII bis XI; überwintert in einigen Stücken; kann aus Hecken geklopft oder aus Laub und Gras aufgescheucht werden; kommt an den Köder. Zuweilen die ab. lychnides F. R jung an Obstbäumen und Schlehen, später an niederen Pflanzen (Plantago, Centaurea, Achillea u. a.), frißt gern die Blüten. P in der Erde.

O. nitida F. [Amathes lucida Hfn.] Recht selten (wenigstens nach den mir mitgeteilten Beobachtungen); VIII, IX. R an allerlei niederen Pflanzen; in der Jugend gern an Primula, deren Blätter sie skelettiert. (Berge-Rebel, p. 246.)

O. [Am.] **litura** L. Stellenweise nicht selten; VIII, IX; auf Bergwiesen, zuweilen an Disteln saugend; kommt an den Köder. R polyphag an niederen Pflanzen; Mordraupe. P in der Erde.

Xanthia [Cosmia] **citrago** L. Nicht häufig; VIII, IX; läßt sich von Bäumchen klopfen, geht an Köder. R an Linde, jung unter den Blättern der Wurzelschößlinge verborgen (Spuler), später in Stammfurchen versteckt; fertigt sich ein leichtes Gespinst, in dem sie lange unverwandelt liegt. P in der Erde.

X. aurago F. Soll im Eulengebirge und in den Ausläufern des Waldenburger Gebirges (im nördlichsten Teil der Grafschaft) vorkommen; Fundnotizen habe ich nicht erhalten. VIII, IX. R an Buche, zuerst an Blüten, dann in zusammengesponnenen Blättern, zuletzt am Boden. (Seitz).

X. lutea Strm. (=flavago F.) Ziemlich verbreitet, wenn auch nicht häufig; VIII bis X; kommt gern an Köder. Ei überwintert. R frißt zuerst die Kätzchen, dann die Blattknospen der Salweide; später an niederen Pflanzen (Verbascum, Klette, Distel, Beifuß), nach Glaser im Stengelmark. P in leichtem Gewebe an oder in der Erde.

X. fulvago L. Mancherorts nicht selten; VIII, IX, auch noch Anfang X; läßt sich aus Gebüsch klopfen oder von Chausseebäumchen schütteln; besucht Köder und Lampe. Die ab. flavescens Esp. mehrfach beobachtet. R zuerst an Weidenkätzchen, später an niederen Pflanzen (Plantago, Rumex, Leontodon). P in leichtem Erdgespinst.

X. gilvago Esp. Eine Seltenheit der niedersten Lagen; VIII bis X; von Stämmen zu klopfen, kommt an die Lampe. F variiert stark. R an Pappelkätzchen, später am Boden; hält sich versteckt.

Hoporina [Xantholeuca) **croceago** F. Vereinzelt, in niederen Lagen; IX, X; überwintert (nur das ♀?) III, IV an Weidenkätzchen, geht an Köder. R an Eichenbüschen, V bis VII; erwachsen am Boden unter moderndem Laube. P in der Erde.

Orrhodia [Conistra] **vau-punctatum** Esp. Anscheinend nur im Neissetal zwischen Glatz und Camenz;

ziemlich selten; IX, X; überwintert im III, IV. F fliegt nicht gern, bei vielen Stücken sind die Fl verkümmert (Spuler). R zuerst an Schlehe, später an niederen Pflanzen, unter Hecken am Boden versteckt.

O. [Con.] **vaccinii** L. An den meisten Stellen nicht selten; IX, X; überwintert im IV, V; besucht Köder und Weidenkätzchen; läßt sich aus Gras und Gebüsch aufstöbern, versteckt sich in dürrem Laub; hält die Fl in der Ruhe flach, mit ineinander geschobenen Innenrändern. F ist sehr variabel: ab. spadicea Hb., ab. mixta Stgr., ab. canescens Esp. R zuerst auf Bäumen (Pappel, Espe, Eiche), später an niederen Pflanzen (Vaccinium, Rubus. Thymus u. a.). P in der Erde.

O. [Con.] **rubiginea** F. Hier und da als Seltenheit, in höheren Lagen fehlend; IX, X; überwintert IV, V; an Weidenkätzchen; in lichten Waldschlägen von Bäumen zu schütteln; geht an Köder. R jung an Weiden u. a. Laubhölzern, später an niederen Pflanzen; myrmekophil; auch die Puppe wird in Ameisenhaufen (Lasius fuliginosus) gefunden.

Scopelosoma [Eupsilia] **satellitia** L. Vielerorts (Reinerz, Habelschwerdt, Seitenberg) nicht selten; IX bis IV; überwinternd; läßt sich aus Gebüsch klopfen, geht an Weidenkätzchen, Köder und Licht. Die ab. brunnea Lp. meist häufiger als die sog. Stammform; ab. rufescens Tutt. selten. — R an Obstbäumen, Schlehe, Eiche, Rüster u. a. Laubhölzern, auch an Himbeere, zwischen Blättern versteckt; Mordraupe. P in lockerem Gewebe in der Erde.

Xylina [Lithophane] **socia** Rott. Verbreitet, doch meist nicht häufig (Glatz — Dr. Dannenberg, Reinerz — Stephan u. a.); Ende VIII, IX und (überwintert) IV, V; bei Tag mit schwach dachförmiger Flhaltung an Stämmen, Zäunen, Pfosten ruhend, abends an Weidenkätzchen, geht auch an Köder. Kopulation findet nach Glaser u. a. erst im Frühjahr statt, nach Lederer, Warren (im Seitz) u. a. überwintern nur die ♀♀. R an Obstbäumen, Linden, Eichen, Pappeln. P in einer Erdhöhle.

X. [Lith.] **furcifera** Hfn. Nicht selten, bei Seitenberg (Hedwig), Reinerz (Aßmann) u. a. Orten gefunden. Ende VIII bis IV (überwintert); an Wänden und Stämmen sitzend, geht an Köder. R im VI, VII an Birke und Erle, tagsüber in Rindenspalten verborgen. P in einem Gespinst von Moos oder Blättern.

X. [Lith.] **ornithopus** Rott. Verbreitet und ziemlich häufig (Seitenberg, Landeck, Reinerz usw.); Ende VIII, IX und nach der Ueberwinterung im IV, V an Stämmen und Baumstümpfen sitzend, abends an Weidenkätzchen; Licht- und Köderbesucher. R an Schlehe, Pflaume, Weide; bekannte Mordraupe. P in der Erde.

Calocampa [Xylina] **vetusta** Hb. Ueberall ziemlich selten; VIII bis VI, überwinternd, sehr langlebig. (Guder fand das Tier noch am 8. XI. 24 an einem Stamm ruhend.) R an Polygonum, Iris, Sumpfgräsern, sehr versteckt, liebt Feuchtigkeit. P in der Erde.

C. [Xyl.] **exoleta** L. Verbreitet, stellenweise nicht selten, von VIII an bis VI; einer der langlebigsten Schmetterlinge. Ruht mit fest an den Leib geschmiegten und gefalteten Fl, gleicht dabei einem Stück vermoderten Holzes; stellt sich, angefaßt, tot; besucht Weidenkätzchen, läßt sich ködern. Eier werden in Klümpchen abgelegt, entwickeln sich in einer Woche. R an den verschiedensten Pflanzen (z. B. Klee, Erbsen, Salat, Kartoffeln, Spargel, Distel, Wolfsmilch, Pestwurz, Fetthenne, auch Schlehe, Rose, Weide); frißt Blätter und Blüten; im VII erwachsen; liegt nach dem Einspinnen lange unverwandelt. P tief in der Erde, in einer Höhle; ruht nur kurze Zeit. Der ausschlüpfende F wächst nur langsam aus.

C. [Chloantha] **solidaginis** Hb. Nur sehr vereinzelt, in mittleren Lagen; VIII, IX. R an Heidel- und Preißelbeere. P in einer Erdhöhle.

Lithocampa [Calliergës] **ramosa** Esp. Soll mehrfach im Bielengebirge gefunden worden sein (Kretschmer); nach Wocke fliegt die Art in den Tälern des Altvatergebirges. V, VI. R an Lonicera. P in dichtem Gespinst an Zweigen; überwintert.

Calophasia lunula Hfn. In der ehemaligen Illgnerschen Sammlung fanden sich, wenn ich mich recht erinnere, einige Stücke dieser Art, leider ohne Fundortangabe. Möglicherweise kommt das (sonst weitverbreitete) Tier in der Grafschaft Glatz vor.

Cucullia verbasci L. Verbreitet, aber ziemlich selten (Neurode—Bartsch; Reinerz—Aßmann); V, Anfang VI; R an Verbascum, an trockenen Orten; anfangs gesellig. P in der Erde.

C. scrophulariae Cp. Hier und da; stellenweise nicht sehr selten (Neurode—Wiedemann, Umgebung von Reinerz u. a.). V, Anfang VI, in geschützten Tälern. R an

Verbascum, Scrophularia, frißt Samen, Blüten und Blätter. P überwintert zuweilen zweimal.

C. blattariae Esp. In der Sammlung des verstorbenen Sammlers Nonnast in Habelschwerdt ist diese Spezies vertreten und angeblich in der Grafschaft Glatz gefangen worden. Meines Erachtens liegt hier ein Irrtum oder ein Bestimmungsfehler vor: blattariae kommt mehr südlich vor.

C. asteris Schiff. Wenig beobachtet (Seitenberg an der Biele); Ende VI, VII. R im Herbst an der Goldrute und Asternblüten, Hedwig fand sie an Aster chinensis im Garten. P in dichtem Erdgespinst.

C. umbratica L. Ueberall gewöhnlich, auch in mittleren Höhenlagen; VI bis VIII, bei uns nur 1 Gener.; am Tage mit steil dachförmig gehaltenen Fl an Bretterwänden, Stämmen, alten Pfählen, Geländern sitzend, abends an Blumen schwärmend (Disteln, Natternkopf, Klee usw.); kommt, wenn auch selten, an die Lampe, nicht aber an den gewöhnlichen „Anstrich", nur an Weidenkätzchenköder (dasselbe gilt auch von den anderen Cucullien). — Die ab. albida Spul. (♀) hie und da. R im Herbst an Sonchus, Leontodon, Cichorie (Wünschelburg); ziemlich versteckt; schnellt sich bei Berührung in „fischähnlichem Sprunge" fort. P in eiförmigem Gespinst in der Erde, überliegt manchmal.

C. lucifuga Hb. In mittleren und höheren Berglagen, bis etwa zur Baumgrenze; zumeist nicht häufig; Ende V bis Anfang VII; abends an Blumen (ich fing die Art wiederholt Anfang VI an blühendem Flieder). R an Leontodon, Sonchus, Daucus. Dr. Dannenberg fand sie 1923 in größerer Zahl bei Reinerz; versteckt sich unter Blättern an der Erde. P in dichtem Gespinst, überwintert gewöhnlich, ergibt zuweilen noch im Herbst den F.

C. lactucae Esp. Ueber das ganze Gebiet verbreitet, besonders in den Bergen, aber meist ziemlich selten; bei Reinerz (Aßmann, Stephan), Seitenberg (Hedwig), Kamnitz (Raebel), Habelschwerdt, Voigtsdorf (Guder nennt sie dort ziemlich häufig); Ende V bis VII. R an Lactuca (auch Gartensalat), Sonchus, Hieracium, Prenanthes; an steinigen Orten, im Herbst erwachsen. P ergibt den F bei Zimmerzucht manchmal noch im IX, X.

C. tanaceti Schiff. Wird von Dr. Schirm genannt; die Art muß hier sehr selten sein, ich habe sie nicht gefunden. VI, VII. R an Achillea, Artemisia, Tanacetum, frißt Blüten.

C. chamomillae Schiff. Diese mehr der Ebene angehörige Art ist erst einige Mal im Neissetal (bei Glatz) gefunden worden; jedenfalls bei uns sehr selten; V, VI. R an Anthemis, Chrysanthemum. (Die echte Kamille fehlt den meisten Orten.)

C. artemisiae Hfn. Bei Friedrichsberg a. d. Heuscheuer, in ca. 800 m Höhe, fing ich 24. VI. 24 zwei Stück dieser (sonst der Ebene angehörigen) Art, die zu der verdunkelten ab. lindeï Heyne zu stellen sind. Anderweitige Mitteilungen über das Vorkommen von artemisiae in unserm Gebiet sind mir nicht zugegangen.

Anarta[1]) **myrtilli** L. Nur stellenweise, nicht häufig; V bis VII (in den Bergen nur 1 Gener.); auf lichten Waldplätzen und Heiden; heliophil, an Blumen (Erica, Senecio, Thymus, auch Spiraea). R an Calluna, Vaccinium, gleichfalls heliophil, auf den Blättern sitzend. P in leichtem Gewebe, überwintert.

A. cordigera Thnbg. Meines Wissens nur auf den Seefeldern bei Grunwald; VI, Anfang VII; heliophil, an Blüten. R an Vaccinium uliginosum, zuweilen auch an der gewöhnlichen Blaubeere. P unter und zwischen Moos. — Die ab. aethiops Hffn. mehrfach beobachtet.

Panemeria [Heliaca] **tenebrata** Sc. Verbreitet und in höheren Lagen nicht selten; Ende IV bis VI; tagsüber im Gras von Wiesen und Waldplätzen fliegend, schwirrt hurtig umher. Zuweilen werden Uebergänge zu ab. obscura Spl. gefangen. R an Cerastium, frißt Blüten und Samen. P in einem Tönnchen in der Erde; überwintert.

Heliothis [Chloridea] **dipsacea** L. Nur stellenweise, in Niederungen (Wünschelburg u. a. Orten) nicht häufig; V bis VIII in 2 Gener.; schwärmt bei Tag um blühende Disteln und Thymuspolster. R an Centaurea, Cichorium, Delphinium, frißt gern Blüten und Samen. P in leichtem Gespinst an der Erde zwischen Pflanzenstengeln.

H. [Chl.] **scutosa** Schiff. Vereinzelt, nur in manchen Jahren, in Niederungen; mittleren und höheren Lagen meist ganz fehlend. (Die Art wird noch von Reinerz

[1]) In der Schirmschen Liste findet sich unter Anarta die Artbezeichnung melaleuca; welche Spezies Dr. Schirm damit meint, ist nicht festzustellen. Ob melanopa Thnbg? Letztere ist aber alpin und arktisch, kann hier also nicht in Frage kommen.

angegeben; Aßmann). V bis VIII (2 Gener. ?) R an Blüten und Samen von Artemisia, Chenopodium.

Pyrrhia umbra Hfn. Verbreitet, aber ziemlich selten, wenig beobachtet; Ende V bis VII; schwärmt tagsüber und abends an Salbei, Natternkopf, Disteln; geht auch an Köder. R an Geranium, Euphrasia, Ononis, frißt Blüten und Samen; Mordraupe? P in der Erde.

Acontia [T a r a c h e] **luctuosa** Esp. Zerstreut und recht selten (Glatz — Dr. Dannenberg, Habelschwerdt — Stephan), in warmen Niederungen; V bis VIII in 2 Gener.; auf Grasplätzen, Böschungen, grasigen, steinigen Dämmen; heliophil, an niederen Blumen. R an Convolvulus, in Blüten versteckt. P in geleimter Erdhöhle.

Erastria [E u s t r o t i a] **argentula** Hb. Nur sehr vereinzelt, im nördlichen Teile der Grafschaft (Ausläufer des Waldenburger Gebirges); VI, VII; auf nassen Wiesen. R an Sumpfgräsern. P an der Erde zwischen Halmen, in leichtem Gespinst.

E. [E u s t r o t i a] **uncula** Cl. Nur an einigen Stellen der Niederungen, auf Sumpfwiesen; V bis VIII (2 Gener.?); fliegt an Teichufern, um Quellen. R an Riedgras.

E. [P s i l o m o n o d e s] **venustula** Hb. Wird von Dr. Schirm erwähnt. Fundmeldungen liegen mir nicht vor, was auch von den anderen in Schlesien vorkommenden Erastria-Arten (d e c e p t o r i a Sc., f a s c i a n a L.) gilt. Das Genus ist in seiner Verbreitung mehr auf die Ebene beschränkt, die hier und da auftretenden Stücke mögen nur gelegentliche Ueberläufer sein.

Rivula sericealis Sc. Nur in niedersten Lagen, Neissetal, bei Glatz (auch bei Camenz von Hedwig gefunden); VII, VIII; auf feuchten Wiesen, an Gräben und Sümpfen. R an Gräsern, überwintert. P an Grashalmen, ähnlich wie Pieridenpuppen mittelst Fäden befestigt.

Prothymia viridaria Hb. Verbreitet, aber nicht gewöhnlich; VI bis VIII, meist wohl nur 1 Gener.; auf lichten, grasigen Waldstellen, trockenen Wiesen und Abhängen, fliegt im Sonnenschein. R an Polygala; ruht tagsüber an den Stengeln. P in grauem Kokon an der Pflanze; überwintert.

Emmelia [E r a s t r i a] **trabealis** Sc. Nur in niedersten und geschütztesten Lagen (Steine- und Neissetal bei Habelschwerdt), dort stellenweise häufig; V bis VIII in 2 Gener.; auf grasigen Dämmen, Böschungen, Feldrainen, an sonnigen trockenen Waldrändern; fliegt schnell und stoßweise im

Sonnenschein und ist nicht leicht im Auge zu behalten; sitzt zuweilen mit dachförmig gehaltenen Fl an Blumen. R an Convolvolus, ziemlich versteckt, läßt sich bei Berührung fallen, wird manchmal mit Getreide in Scheuern gebracht. P in lockerem Gewebe an der Erde zwischen Halmen und Abfall.

C. **Gonopterinae.**

Scoliopteryx libatrix L. Ziemlich überall, in höheren Lagen selten; Ende VII bis IX und überwintert bis V; sitzt sehr träg an Mauern in Gebäuden, Kellern, Höhleneingängen, hohlen Bäumen; geht gern an Köder, besucht im Frühjahr Weidenkätzchen. Die ab. suffusa Tutt. sah ich in einer Glatzer Sammlung. R an Weiden und Pappeln, besonders an niederen Ausschlägen, an Wegen, Gräben, Waldrändern. P in Seidengespinst zwischen Blättern, zuweilen an den Zweigspitzen.

D. **Quadrifinae.**

Telesilla amethystina Hb. In seinem Verzeichnis der „Grafschafter" Falter führt Dr. Schirm auch diese Art auf; ich habe sie (in fast zwei Jahrzehnten) nie hier gefunden, auch von anderen Sammlern liegen keinerlei diesbezügliche Nachrichten vor.

Abrostola triplasia L. Verbreitet, stellenweise nicht selten; Ende V bis VIII; abends (zuweilen schon am Tage) um Blumen schwärmend. R an Urtica (an Mauern und Zäunen), manchmal in Anzahl. P in weißem Gespinst, überwintert.

A. tripartita Hfn. Verbreitet und ziemlich häufig, auch in mittleren Lagen; Ende V bis VII, bei uns wohl nur 1 Gener.; kommt gern an die Lampe. R an Urtica, manchmal mit triplasia zusammen. P in losem Gewebe, überwintert.

Plusia [Chrysoptera] **moneta** F. Im ganzen Gebiet; mancherorts ziemlich häufig (Habelschwerdt, Neurode, Reinerz, Friedrichsberg); VI, VII, eine zweite Gener. wohl nur in tieferen Lagen; schwärmt in der Dämmerung um Blumen (ich fing sie meist an Nachtviole), besucht auch den Köder; sitzt manchmal auf Blättern, streckt in der Ruhe die Vorderbeine aus. R an Aconitum, Delphinium, hier meist an Trollius; jung zwischen zusammengesponnenen Endblättchen, später frei, frißt auch Blüten. P in dichtem ovalen Gespinst an der Blattunterseite.

P. [Phytometra] **variabilis** Pll. (= illustris F.) Findet sich im Schirmschen Verzeichnis; meines Erachtens liegt hier ein Irrtum vor; diese Art ist hier nirgends beobachtet worden.

P. [Phytometra] **chrysitis** L. Verbreitet, in niederen und mittleren Lagen, Habelschwerdt, Voigtsdorf (Guder), Reinerz, Seitenberg (Hedwig), Ludwigsdorf bei Neurode (Bartsch); in höheren Lagen sehr selten; VI bis VIII, bei uns meist nur 1 Gener.; fliegt abends, zuweilen auch tagsüber, um Blumen (Disteln), die ♀♀ öfters um Nesselhorste an Mauern und in Gärten; kommt auch gern an die Lampe. R an Urtica, Lamium, Echium, Salvia; überwintert. P in weichem Gespinst.

P. [Phyt.] **bractea** F. Rarität der mittleren Berglagen, vereinzelt bei Reinerz, Friedrichsberg, Wölfelsgrund, Seitenberg (Hedwig), Kunzendorf bei Neurode (Bartsch), Wustung bei Habelschwerdt (Schumann), Silberberg (Buchs) gefangen; VII, VIII; sitzt tagsüber im Grase, schwärmt abends um Blumen, besucht den sogen. „Weidenkätzchenköder“, läßt sich auch von der Lampe anlocken. R an Hieracium, Lamium, Leontodon, Plantago, Tussilago. Ueber Biologie von bractea vgl. Int. Ent. Zeitschr. (Guben), 17. Jhrg. (1923), Nr. 1, über Zucht: Soc. ent. 1923, Nr. 10, über Vorkommen: Ent. Zeitschr. Frankf., 1921, Nr. 17; 1923, Nr. 2/3; Gub. Ent. Zeitschr. 1922, Nr. 26.

P. [Phyt.] **festucae** L. Nicht überall, in niederen (und mittleren) Lagen, selten; Ende V, VI und VIII, IX in 2 Gener., auf feuchten Wiesen, in Gräben, an Teichrändern. R an Gräsern (Festuca), Segge, Schilf u. a. P in dünnen, grauweißen Gespinsten, die wie kleine Spinnennester an Halmen und Rispen befestigt sind.

P gutta Gn. [Phytometra confusa Steph.] (= circumflexa Esp.). Sehr vereinzelt und spärlich, bei Reinerz (Aßmann), Mittelwalde (Wocke); V bis VIII in 2 Gener. R an Achillea, Urtica.

P. [Phyt.] **pulchrina** Hw. (= v-aureum Gn.) fliegt im Waldenburger Bergland; von Dr. Dannenberg (am 14. XI. 21) auch bei Glatz gefangen.

P. [Phyt] **jota** L. Hier und da, aber meist selten, bei Habelschwerdt (Nonnast), Reinerz (Aßmann), Friedrichsberg und Carlsberg a. d. Heuscheuer (Stephan), Kunzendorf bei Neurode (Bartsch); Ende VI bis VIII; fliegt bei Tag und abends an Blumen, kommt an Köder. Ein Stück der ab. percontationis Tr. fing ich 1. VII. 18 in meinem Garten.

R an Urtica, Lamium, Senecio, Primula, Mentha; lebt einzeln und sehr versteckt. P in dünnem Gespinst.

P. [Phyt.] **gamma** L. Ueberall gewöhnlich, bis über die Baumgrenze; einer unserer häufigsten Schmetterlinge; im Sommer 1923 überaus zahlreich (auf Kleeschlägen war hier fast jede Blüte besetzt); Ende IV bis X in 2—3 Gener.; schwärmt am Tage und abends um Blumen (Disteln, Natternkopf, Klee, Nachtviole, Flieder, Jasmin), fliegt schnell und gewandt; besucht Köder und Lampe. F variiert beträchtlich: ab. pallida Tutt., ab. rufescens Tutt. R polyphag, an den verschiedensten niederen Pflanzen, besonders häufig an Klee, Bohnen und Erbsen, den ganzen Sommer über zu finden. P in dünnem, weißlichen Gespinst. Die Art soll in allen Entwicklungsstadien (als Ei, junge und halberwachsene R, als P und stellenweise sogar als F) überwintern.

P. [Syngrapha] **interrogationis** L. Zerstreut und einzeln (Reinerz, Seefelder); mancherorts noch gar nicht gefunden; VI bis VIII; am Tage zuweilen an Stämmen ruhend, kommt an die Lampe. R an Vaccinium (uliginosum, myrtillus); überwintert. P in weißlichem Gespinst

P. [Syngrapha] **ain** Hchw. Aeußerst selten; bei Reinerz, Mittelwalde, im Bielengebirge; VII, VIII, Licht- und Köderbesucher. R an Lärche, anfangs an den Knospen, sieht wie ein frische Lärchennadel aus; überwintert. P in bräunlichem Gespinst.

Euclidia [Gonospileia] **mi** Cl. Ueberall häufig, geht bis ca. 1000 m hoch; V bis VII, in tieferen Lagen 2 Gener., fliegt flatternd und wenig ausdauernd im Sonnenschein, sitzt mit schwach dachförmig gehaltenen Flügeln; auf Wiesen, blumigen Rasenplätzen, grasigen Waldrändern. Die ab. ochrea Tutt. ist häufig, die ab. litterata Cyr. seltener, die ab. illuminata Wrr. sehr spärlich. R an Trifolium, Melilotus, Rumex; hält in der Ruhe den Vorderkörper in die Höhe gerichtet. P in kl. ovalem Gespinst, an der Erde zwischen Pflanzenabfall.

E. [Gon.] **glyphica** L. Ueberall verbreitet und häufig, auch in höheren Lagen; Ende V bis VII, nur in Niederungen 2 Bruten; fliegt in Gesellschaft von mi (gewöhnlich noch zahlreicher wie diese) im Sonnenschein im Gras von Wiesen und Waldlichtungen. R an Kleearten, hält wie mi den Körper in der Ruhe „abgeknickt". P in zähem ovalen Kokon am Erdboden zwischen Moos und Genist — Hier und da

die ab. suffusa Spl., ab. marginata Spl., ab. obsoleta Strd.

Pseudophia lunaris Schiff. Soll im Neissetal zwischen Glatz und Camenz in Eichenbüschen vorkommen.

Aedia funesta Esp. (= leucomelas Hbn.) Sehr selten, bisher nur an wenigen Stellen des Gebietes (Mittelwalde, Reinerz) gefunden; Ende V bis VII; schwärmt abends an Blumen, ist scheu und flüchtig. R an Convolvolus, bei Tage an der Erde (unter Hecken) versteckt, überwintert in einem Erdkokon.

Catephia alchymista Schiff. Nur in niederen und mittleren Lagen, soweit die Eiche reicht; selten; V und VI. (Hedwig fand sie bei Seitenberg a d. Biele noch im VII.) Fliegt nachts, ruht tagsüber mit dachförmig gehaltenen Flügeln an Eichenstämmen, auch an einzeln stehenden Chausseebäumchen, Pfählen und dergl. R an Eichenbüschen; überwintert P in leichtem Gespinst zwischen Blättern.

Catocala fraxini L. Verbreitet, stellenweise (Voigtsdorf-Guder) nicht selten, sonst ziemlich vereinzelt; VIII bis X. Ruht (wie auch die anderen Catocalen) tagsüber mit flach dachförmigen Vorder- und untergeschobenen Hinterflügeln, gut maskiert, an Stämmen, Wänden, Friedhofsmauern; fliegt, aufgescheucht, sehr wild und unberechenbar, schwärmt spät abends (bei Regenwetter manchmal schon in der Dämmerung) stürmischen Fluges umher, läßt dabei mitunter einen merkwürdig knackenden Ton hören; besucht ausfließende Bäume, geht gern an Köder. Unter der „Stammform" finden sich, wenn auch selten, die ab. moerens Fchs. und die ab. gaudens Stgr. — Eier überwintern. R an Eschen und Pappeln, frißt meist nachts, hält sich am Tage in Baumritzen versteckt, schlägt bei Berührungen wütend um sich und schnellt sich wie ein Fisch hüpfend empor. P in losem Gespinst zwischen Blättern, unter Moos oder loser Rinde; ist sehr unruhig, ergibt nach 3 bis 4 Wochen den F.

C. elocata Esp. Diese mehr der Ebene angehörige Form muß in unserm Gebiet sehr selten sein, ich habe sie hier noch nicht gefunden; sie wird indes von Dr. Schirm erwähnt. VII bis IX. R an Pappeln und Weiden.

C. nupta L. Nicht gerade sehr häufig, in höheren Lagen recht selten; VII bis IX; sitzt an Mauern, Bäumen, Planken, unter Brücken, läßt sich leicht aufstöbern und fliegt dann schwankend aber rasch davon, wird dabei

(trotz der Warnfärbung der Hinterflügel) öfters von Staren verfolgt; stellt sich abends am Apfelschnittenköder und Anstrich ein. Die ab. dilutior Schultz und ab. concubina Brkh. sind einige Male beobachtet worden. — Ei überwintert. R an Weide und Pappel, V, VI, in Spalten ruhend. P unter loser Rinde, in Moos, Holzmulm.

C. [Mormonia] **sponsa** L. Nur in tieferen Lagen, wo Eichen wachsen; ziemlich spärlich, VII bis IX; sehr scheu, schwer zu fangen. R an Quercus, angeblich auch an Kastanie.

C. [Ephesia] **fulminea** Sc. (= paranympha L.) Verbreitet in Niederungen, aber auch nur einzeln, manche Jahre ganz fehlend oder äußerst selten; VII, VIII, in Gärten, an Gehölzen; ruht (oft mit dem Kopf nach abwärts) an Stämmen und Mauern; auch schon in Wohnungen angetroffen; geht an Köder. R an Schlehen, Obstbäumen, Weißdorn (?), besonders in alten flechtenüberwachsenen Büschen. P in losem Gespinst, sehr lebhaft, ruht 2—3 Wochen.

Toxocampa pastinum Tr. Von Nonnast in Habelschwerdt (?) gefunden. Die Art kommt, falls überhaupt hier vertreten, jedenfalls recht selten vor.

T. viciae Hb. Gleichfalls nur ganz vereinzelt; Raebel fand sie bei Wilhelmsthal; VI, VII. R an Vicia, Viola. P in leichtem Gewebe an der Erde.

T. craccae F. Verbreitet, aber selten (Ludwigsdorf bei Neurode-Wiedemann; Reinerz, Friedrichsberg-Stephan); VI, VII, bei uns nur 1 Gener.; im Gras lichter Waldplätze, ruht mit etwas übereinandergeschobenen Vorderflügeln; fliegt, aufgescheucht, nur kurze Strecken; stellt sich abends am Köder ein. Ei überwintert. R an Vicia, Coronilla, hält sich bei Tag versteckt am Fuße der Futterpflanzen. P in losem, mit Erdkrümchen durchsetzten Gewebe.

E. Hypeninae.

Laspeyria (Aventia) **flexula** Schiff. Nicht überall, bei Kudowa (Goetschmann), Reinerz (Aßmann), Ullersdorf; Ende VI bis VIII; in Fichtenwäldern, ruht mit flach dachförmigen Flügeln, soll auch an den Köder gehen; das ♂ sucht in stürmischem Fluge nach dem ♀. R an Nadelholzflechten; spannerartig; überwintert halb erwachsen. P in weichem, meist zwischen Nadeln angelegten Gespinst.

Epizeuxis calvaria F. Sehr vereinzelt, in Niederungen (Glatz-Illgner); VI, VII; ruht mit flachgehaltenen Flügeln kopfabwärts. R an niederen Pflanzen, frißt dürre und welke Blätter, lebt sehr versteckt; überwintert klein. P in einem aus Sandkörnchen verfertigten Gewebe.

Zanclognatha grisealis Hb. [nemoralis F.] Nur an wenigen Stellen der niedersten Lagen; VI bis VIII, in Buchen- und Eichenwald, tagsüber in dürren Laubbüschen versteckt (Wocke); soll nach Rühl an den Köder gehen. R an Rubus, an Windbruch von Carpinus betula (Spuler), an dürren Eichenblättern (Rebel); überwintert. P in leichtem Gespinst zwischen Moos oder unter Steinen.

Z. tarsicrinalis Knch. Ganz vereinzelt in Niederungen; VI, VII. R an trockenen Blättern von Rubus, Leontodon; am Boden; überwintert.

Herminia tentacularia L. Verbreitet, stellenweise nicht selten, noch in höheren Lagen (Reinerz, Friedrichsberg, Dörnikau); Ende VI bis Anfang VIII. R an niederen Pflanzen; überwintert. P in lockerem Gespinst an der Erde. — Die Form modestalis Heyd. von Dr. Dannenberg bei Landeck (VII. 1919) gefunden.

Bomolocha fontis Thnbg. Mancherorts (Seitenberg, Reinerz, Wünschelburg) ziemlich häufig; VI, VII; in Wäldern. R an Heidelbeeren. P in leichtem Gespinst an der Erde; überwintert.

Hypena proboscidalis L. An vielen Stellen niederer und mittlerer Lagen nicht selten; VI bis IX. (Ob bei uns in 2 Gener.?); an schattigen Stellen in Gebüschen. R an Urtica, anfangs minierend, später in einem zusammengesponnenen Blatte; schnellt sich wie eine Pyralidenraupe in die Höhe; überwintert. P in losem Gewebe.

H. rostralis L. Fast überall ziemlich häufig; VII bis X und überwintert im IV, V; sitzt oft an Wänden, in Lauben, Schuppen, Kellern; kommt ans Licht. R an Nessel und Hopfen, frißt runde Löcher in die Blätter. P in dünnem Gespinst. — Die ab. unicolor Tutt. wurde mehrfach beobachtet.

Die Schmetterlinge der Stötznerschen Ausbeute.

(3. Fortsetzung.)*)

Von Johannes Draeseke, Dresden.

III. Danaidae.

Die Aufzählung der hier folgenden Arten richtet sich nach dem von Herrn Professor Dr. A. Seitz im Band 1 seines Werkes aufgestellten System.

Danais melaneus Cr. 1 ♂ Kwan.
D. tytia Gray. 4 ♂♂ 1 ♀ Wa.

IV. Satyridae.

Die beiden Sammelgebiete, Peking und die Provinz Szetschwan, weisen faunistisch so große Verschiedenheit auf, daß ich es vorziehe, diese zu trennen.

Aus Peking:

Mycalesis gotama Moore. 7 ♂♂ 4 ♀♀
Ypthima baldus F. 1 ♂
Y. zodia Butl. 18 ♂♂ 1 ♀
Y. motschulskyi Brem. Grey 53 ♂♂ 13 ♀♀
Y. motschulskyi ab. perfecta Leech 16 ♂♂ 4 ♀♀
Y. chinensis Leech 16 ♂♂ 4 ♀♀
Erebia-Callerebia saxicola Oberth. In größerer Anzahl. Dem Autor der Erebien des palaearktischen Teiles von Dr. Seitzschen Werke hat, meines Erachtens, kein typisches Stück dieser Art vorgelegen, da sowohl seine Beschreibung, als auch die Abbildung nicht mit der Oberthür's übereinstimmt.

Oseite tief dunkelbraun, mit großem, schwarzen Apikalfleck, in dem 2 schräg gestellte, nicht wie in der Seitzschen Abbildung, gerade untereinander liegende, bläulich weiße Punkte stehen. Hfl von derselben Farbe, mit kleinem Anallappen.

Useite der Vfl karminbraun, mit braunem Vorder-, Außen- und Innenrand, im Apex mit weißlicher Strichelung. Der Augenfleck, wie oseits, nur durch den helleren Grund schärfer

*) Siehe diese Zeitschrift XXXVII, 1923 p. 53—60 und XXXVIII, 1924 p. 1—8.

hervortretend. Hfl braun, mit feiner weißer Strichelung, und feinem, bei den verschiedenen Exemplaren mehr oder weniger deutlichen, schwarzen Punkt, zwischen M 1 und M 2, hinter dem eine bandförmige Aufhellung, dem Außenrand parallel, zur Analgegend zieht. Die Fühler sind fein schwarz-weiß geringelt, keineswegs einfarbig dunkel, wie die Beschreibung im Seitz lehrt.

Satyrus dryas v. sibirica Stgr. In großen Massen.

Pararge deidamia Ev. 82 ♂♂ 26 ♀♀

Coenonympha oedippus v. amurensis Rühl 159 ♂♂ 23 ♀♀

C. amaryllis Stgr. 200 ♂♂ 25 ♀♀. Bei allen mir vorliegenden Stücken schlagen die Augen der Useite nur in einigen Ausnahmefällen etwas stärker auf der Oseite durch, als bei dem im Seitzschen Werk Bd. I Taf. 48 g abgebildeten Tier.

Aus der Provinz Szetschwan:

Mycalesis mineus L. 1 ♂ Tschung-King 15. VII. 15.

M. sangaica Butl. 1 ♂ Tat. Vfl Oseite fast gleichmäßig dunkelbraun, mit schwach aufgehelltem Außenteil. Zwischen M 1 und M 2 ein dunkler, weiß gekernter, gelblich braun umzogener Augenfleck. Hfl wie die Vfl, nur das Auge zwischen M 1 und M 2 sehr klein. An der Basis der Submedianader, ein Drittel ihrer Länge einnehmend, liegt ein dicker, dunkelbrauner Haarbüschel; zwei ebenso gefärbte, aber kleinere (von denen der eine von der Mitte der Zelle ausgeht und etwas nach oben bis zur O. R. reicht, der andere, etwas längere, der Basis mehr genäherte, beginnt über der Mittelfalte der Zelle und reicht bis zur Subkostalader) endigen auf einem von der Basis bis zu $^1/_3$ des Vrandes und zur Zellmitte sich erstreckenden Spiegelfleck.

Useite gleichmäßig gelblich graubraun, dunkel gesprenkelt, der Innenteil kaum dunkler als die Außenhälfte, von dieser durch eine nach innen scharf begrenzte, nach außen in die Grundfarbe allmählich übergehende, gelbliche, auf den Hflgln etwas lila getönte Postdiskallinie getrennt. Zwischen U. R. und O. R. ein kleiner weißgekernter dunkler Punkt. Zwischen M 1 und M 2 das nach der Oseite durchscheinende Auge, aber ohne hellere Umsäumung. Die SM durchzieht von der Basis bis zur Hälfte ihrer Länge einen, mit einem kleinen, dunklen Mittelfleck versehenen Spiegel. Die Ozellenreihe der Hfl ist vollständig, das Auge zwischen M 3 und U R

ist nur durch einen kleinen, kaum sichtbaran weißen Punkt angedeutet.

Die Fühler sind bis zum Beginn der Keule oben und unten schwarz, an den Seiten gelb beschuppt, so daß sie ihrer ganzen Länge nach gestreift sind. Der Kolben ist oben, bis auf die drei gelben Endglieder, schwarz; an der Innenseite mit großem, dunkelbraunen Fleck, der sich über die 6 letzten Glieder erstreckt. Im Uebrigen wiegt bei dem Kolben die hellgelbe, fast weißliche Färbung vor.

M. perdicas Hew. 1 ♂ Sump. 1 ♀ Wa. 4 ♂♂ Omi. Oseite der ♂♂ gleichmäßig dunkelbraun, mit großem, hell gelbbraun umrandeten Mittelauge und ebensolchem, aber viel kleineren, nahe dem Apex. Vor der Mitte der Submedianader liegt ein Büschel dunkler, langer Haare, die einen kaum helleren Spiegelfleck teilweise verdecken. Auf den Hflgln liegt nahe der Basis, zwischen Kostal- und Subkostalader ein Büschel Haare, die an ihrem Grunde ungefähr bis zur Hälfte dunkelbraun, dann weißlich sind und über einem hellen Spiegel endigen. Useite viel lebhafter. Durch die Mitte der Zelle der Vfl zieht eine helle, beiderseits dunkel begrenzte Binde. Der lichtere Saumteil, in dem die Ozellen liegen, ist nicht ganz so breit als bei sangaica Bth., hebt sich aber viel stärker gegen den dunklen Innenteil ab. Nahe der Basis der Vfl durchschneidet die Submedianader einen hellen Spiegelfleck, der an der Ursprungsstelle des Haarbüschels der Oseite einen dunklen Fleck hat. Die Hfl mit vollständiger, aber z. T. nur angedeuteter Ozellenreihe. Nahe der Basis eine dunklere Zackenbinde. Die helle Linie, die den Außenrand von der dunklen Innenseite trennt, ist auf allen Flgln mehr oder weniger lila, nach innen scharf begrenzt, nach außen allmählich in die graugelbe Saumfarbe übergehend.

Die ♀♀ sind den ♂♂ gleich, nur etwas heller und ohne Haarbüschel und Spiegel.

Mycalesis perdicas v. sanatana Moore. 1 ♂ 2 ♀♀ Wa. 1 ♂ Tat. 2 ♂♂ Omi. Genau wie die vorhergehende Art, nur mit ausgeprägteren und vollständigen Augenreihen der Hfl-Useite.

Mycalesis gotama Moore. 70 ♂♂ 41 ♀♀ Wa. 203 ♂♂ 50 ♀♀ Omi. 1 ♂ Sump. 4 ♂♂ 3 ♀♀ Tat. 17 ♂♂ 8 ♀♀ Kwan. Oseite etwas heller braun als bei M. perdicas mit großem Auge zwischen M 1 und M 2 der Vfl, dessen helle Umrandung noch über die genannten Adern hinausreicht. Im

Apex, in der Außenrandsnähe ein kleineres, selten doppelt weißgekerntes, gelblich umzogenes Auge. Nahe der Basis stehen auf der Submedianader lange braune Haare, die sich nicht zu einem Büschel wie bei M. perdicas verdichten. Hfl wie die Vfl gefärbt, am Vrande mit einem Spiegelfleck, über dessen Mitte ein schmaler Haarbüschel liegt, der im oberen Teil der Zelle, nahe der Basis, entspringt. Useite heller als die Oseite, in den Grundzügen mit der von M. perdicas übereinstimmend. Die Trennungslinie ist hier aber beingelb und nahe dem Außenrand, hinter den Augenflecken liegt hier zuweilen auf allen Flgln ein schwacher lila Schimmer. Vfl nahe der Basis mit Spiegel dieser mit matterem Mittelfeld auf der Submediana, der Ursprungsstelle der längeren Haare auf der Oseite entsprechend.

Lethe schrenki Mén. 1 ♂ Wa.

L. epimenides Mén. 1 ♀ Kwan.

L. satyrina Butl. 2 ♂♂ Wa.

L. lanaris Butl. 1 ♂ 1 ♀ Sump. Der ♂ ist im Seitzschen Werk bereits eingehend beschrieben, das ♀ stark dimorph. Die Oseite etwas heller, mit einem breiten, gelblich weißen Diskalband, das ihm fast das Aussehen eines großen L. rohria ♀ verleiht, doch fehlt der bei dieser so charakteristische weiße Apikalfleck. Der Außenrand ist wenig heller, mit feiner, dunkler Saumlinie, die Fransen kaum heller als die Grundfarbe. Hfl in der Farbe der Vfl mit 5 dunklen runden, heller zentrierten Flecken, von denen nur der 4. und 5. deutlich weiß gekernt und letzterer, der größte, schwach gelbbraun umzogen ist. Eine hellere Randbinde, die der Länge nach von einer dunklen Linie durchzogen und am Rand fein dunkel begrenzt ist, umgibt wie bei rohria die Hflgl, nur daß die Fransen etwas heller und nicht wie bei rohria weiß sind.

Die Useite der Vflgl heller als die Oseite. Dem Außenrand paralell stehen in gerader Linie fünf schwarze, weiß gekernte Augenflecke, die zunächst gelb, dann graubraun und zuletzt hellgrau umzogen sind. Durch die Mitte der Zelle läuft eine feine dunkle Linie. Im Uebrigen ist die Zeichnung wie oben, nur daß die Farbe zur Basis und dem Innenrand heller wird.

Die Hflgl etwas dunkler, mit zwei gelbbraunen, deutlichen Diskalbinden, deren eine am unteren Ende der Zelle beim Abzweigen von M 1 zur Basis geknickt, die äußere auf M 3 zum Außenrande geknickt ist. Die sechs Ozellen

sind groß, namentlich die 1. und 5., die 2., 3. und 4. ganz gleichgroß, alle wie bei den Vflgln dreifach geringt. Die 6. doppelt gekernt.

Lethe christophi Leech. 7 ♂♂ 1 ♀ Wa.

L. serbonis v. davidi Oberth. 1 ♂ Wa.

L. baucis Leech. 2 ♂♂ Wa.

L. rohria F. 4 ♂♂ 2 ♀♀ Sump. 2 ♀♀ Minho. 32 ♂♂ Omi.

L. verma Koll. 9 ♂♂ 3 ♀♀ Omi.

L. chandica v. coelestis Leech. 35 ♀♀ Wa. 2 ♂♂ 1 ♀ Tat. 32 ♂♂ Omi.

L. syrcis Hew. 2 ♂♂ 3 ♀♀ Sump. 7 ♂♂ Tat. 1 ♂ Yahoutal.

L. titania Leech. 38 ♂♂ 1 ♀ Wa.

L. ocellata Pouj. 3 ♂♂ Wa.

Zophoëssa sura v. moupinensis Pouj. 5 ♂♂ Wa. Bei den mir vorliegenden Stücken ist die lila Querbinde in der Zelle der Vfl-Useite kaum wahrnehmbar, die dunkle Umrandung dagegen breit und auffällig.

Zophoëssa albolineata Pouj. 1 ♀ Sump.

Z. argentata Leech. 2 ♂♂ 1 ♀ Tat.

Z. gracilis Oberth. 15 ♂♂ Wa. 1 ♂ Sump. 53 ♂♂ 3 ♀ Tat. 31 ♂♂ 1 ♀ Omi.

Z. armandina Oberth. 1 ♂ Wa.

Z. procne Leech. 2 ♂♂ 1 ♀ Sump. 200 ♂♂ 3 ♀♀ Tat. 1 ♂ Kwan.

Rhaphicera dumicola Oberth. 7 ♂♂ Wa. 5 ♂♂ Sump.

Melanitis leda v. ismene Cr. 1 ♀ Omi.

M. aswa v. tristis Fldr. 1 ♀ Tat.

Neope yama v. serica Leech. 5 ♂♂ Sump.

N. muirheadi v. segonacia Oberth. 10 ♂♂ 2 ♀♀ Sump. 13 ♂♂ 2 ♀♀ Kwan. 53 ♂♂ 3 ♀♀ Omi.

N. pulaha v. ramosa Leech. 1 ♂ Wa.

N. goschkevitschi Mén. 1 ♂ Wa. 11 ♂♂ Sump. 4 ♂♂ Tat.

N. oberthüri Leech 1 ♂ Wa. 3 ♂♂ Tat.

N. christi Obth. 3 ♂♂ 2 ♀♀ Tat.

N. simulans Leech. 3 ♂♂ Wa. 2 ♂♂ Sump. 3 ♂♂ Tat. 1 ♂ 1 ♀ Minhotal. Die Tiere von Sump. sind auffällig klein, hingegen die aus Tat. besonders groß.

N. agrestis Oberth. 220 ♂♂ Tat. 36 ♂♂ Wa.

N. agrestis v. albicans Oberth. 6 ♂♂ Tat.

Ypthima zodia Butl. 108 ♂♂ 3 ♀♀ Omi. 23 ♂♂ 1 ♀ Wa. 50 ♂♂ Kwan. 14 ♂♂ Sump.

Y. motschulskyi Brem. Grey 1 ♂ Wa. 1 ♂ Sump. 9 ♂♂ Tat.

Y. motschulskyi v. perfecta Leech. 2 ♂♂ Sump. 3 ♂♂ 1 ♀ Tat.

Y. megalomma Butl. 10 ♂♂ 2 ♀♀ Kwan.

Y. beautei Oberth. 2 ♂♂ Sump. 1 ♀ Tat.

Y. insolita Leech. 3 ♂♂ Tat.

Y. iris Leech. 12 ♂♂ Wa. 4 ♂♂ 1 ♀ Sump.

Y. iris v. dromonides Oberth. 15 ♂♂ Wa. 2 ♂♂ Sump. 9 ♂♂ 1 ♀ Tat.

Y. ciris Leech. 9 ♂♂ Wa. 7 ♂♂ Sump. 3 ♂♂ 1 ♀ Tat.

Y. sakra Moore 1 ♂ Sump.

Y. methorina v. medusa Leech. 8 ♂♂ 4 ♀♀ Sump.

Y. conjuncta Leech. 5 ♂♂ Sump. 32 ♂♂ 6 ♀♀ Tat.

Callerebia. Das hauptsächlichste Merkmal dieser Gattung sind die fein quergestreiften Duftflecken der ♂♂, die durch die reihenförmige Anordnung der Schuppen entstehen, (ähnlich wie bei Satyrus semele L.) die hier weiter auseinander gerückt sind, so daß die breiten Enden der Schuppen der einen Reihe nicht vollständig den schmalen Wurzelteil der nächsten bedecken. Diese Zone, mit den feinen, hellen und dunklen Querbinden soll in ihrer Ausdehnung bei den verschiedenen Arten hier als Unterscheidungsmerkmal dienen, da eine Untersuchung der Armaturen keine sicheren Anhaltspunkte liefert.

Sonstige Gattungsmerkmale sind noch die breiten Fl, der meist vorhandene Anallappen der Hfl, die wenig geknickte MDC und die breiten Mittelzellen der Fl, sowie die dünnen, sich allmählich gegen das Ende hin verdickenden Fühler.

Callerebia annada v. polyphemus Oberth. 34 ♂♂ Wa. 2 ♂♂ Tat. Bei dieser Art zieht der Duftfleck vom Innenrande fast senkrecht bis zum Ursprung der M 3 deutlich wahrnehmbar, bis zur UR verschwommene Fortsätze sendend; tritt auch in die Zelle ein, in dieser schräg bis zur Abzweigung von der M 1 nach unten verlaufend, dann senkrecht zum Innenrand abfallend.

C. annada v. carola Oberth. 1 ♂ Sump. Ob hier wirklich eine var. von annada Moore vorliegt, ist fraglich. Der Duftfleck beginnt erst unter M 1, etwa 1/3 des Abstandes von M 1 und der SM, zieht nicht ganz bis zu M 3 und tritt nicht in die Zelle ein. Die Färbung stimmt Oseits genau mit der Ch. Oberthürschen in Etudes d'Entomologie Liv. 17 Pl. 6 fig. 79 u 79a, überein, nur ist auf der Useite die Mittelbinde nicht gelblich, sondern grau.

C. phyllis Leech. 7 ♂♂ Sump. 1 ♂ Kwan. 1 ♀ Hsiau Kinhotal. Der Vfl-Duftfleck der ♂♂ erreicht bei dieser Art die größte Ausdehnung. Vom Innenrand, fast $^1/_2$ seiner ganzen Länge einnehmend, erstreckt er sich in gerader Richtung bis zur Sc und vom Apikalaugenfleck bis zur Zellmitte. Die Ozelle klein, doppelt pupilliert und mit schmaler, matt braungelber Begrenzung, die zum Innenrand hin in Rötlichbraun übergeht und bis zur Mitte zwischen M 1 und M 2 ein schmales Submarginalband bildet. Hfl einfarbig dunkelbraun, nur bei einem ♂ mit angedeutetem Augenfleck zwischen M 1 und M 2.

Useits sind die Vfl braunrot, mit braunem Vorder- und Innenrand, Apex und Außenrand sind weiß gesprenkelt. Ozelle wie oben, jedoch mit gelbbraunem Ring. Hfl braun, mit feiner, weißlicher Strichelung, die sich zur Analgegend hin verstärkt und fünf kleinen, weißen, wenig auffallenden Submarginalpunkten. Bei einigen Stücken steht auch ein kleiner weißer Punkt am Zellrande, am Ursprung von der U R.

♀ Vfl braun, mit bis zur Zellmitte reichendem rotbraunen Apikalfleck, in dem das große, schräge, doppelt gekernte, schwarze, hellgelb umzogene Auge steht. Vorder-, Außen- und Innenrand braun, Fransen etwas heller. Hfl braun, mit kleinem weißen Punkt zwischen M 1 und M 2.

Useite der Vfl gelbbraun, mit graugelbem Vorder-, Außen- und Innenrand, der Apex mehr weißlich. Das Apikalauge wie oben, aber breiter und heller gelb umrandet. Zwischen M 2 und M 3 ist die Umrandung etwas ausgedehnter und steht hier in dieser noch ein kleiner schwarzer, weißpupillierter Punkt.

Hfl grau, mit kaum dunklerer, breiter Mittelbinde und schmalen ebensolchem Außenrand, xwischen diesem und der Mittelbinde eine hellere Zone, in der 4 weiße Punkte stehen. Am Ursprung der U R steht ebenfalls ein kleiner weißer Punkt.

C. silvicola Oberth. 1 ♂, 1 ♀ Wa. Der Duftfleck der ♂♂ beginnt am Innenrand und endet kurz vor der O R und dehnt sich in der Zelle vom Ursprung der U R bis zu dem von M 1 aus.

C. silvicola ab. stötzneriana 2 ♂ 1 ♀ Tat. Das Duftfeld der ♂♂ von gleicher Ausdehnung wie bei typischen C. silvicola Oberth.

Oseits das Apikalauge des ♀ etwas kleiner, Useits sind bei beiden Geschlechtern die Ozellen der Hfl nur durch kleine, weiße Pünktchen markiert und nur das Auge zwischen M 1 und M 2 ist beim ♀ ausgebildet, aber nur 1/3 so groß als das der typischen Form.

C. silvicola v. bocki Oberth. 7 ♂♂, 9 ♀♀ Sump. 2 ♂♂ 2 ♀♀ Tat. Scheint nach der Ausdehnung des Duftfleckes eigene Art zu sein. Vom Innenrand bis zum UR, die er allerdings nur mit seiner äußersten Spitze erreicht, tritt er wie bei silvicola auch von M 1 bis M 3 in die Zelle ein. Auch unterscheidet sich die v. bocki noch von allen anderen mir vorliegenden Callerebien durch die stärker ausgebuchteten Hfl beider Geschlechter, welches Merkmal beim ♀ noch besonders durch die fast weißen Fransen, die an den Aderenden von dunkelbraunen unterbrochen werden, hervorgehoben wird, da alle mir vorliegenden Vertreter dieser Gattung stets ganz gleichmäßig gefärbte dunkle Fransen tragen.

C. silvicola v. megalops Alpher. 2 ♀♀ Batang 25. VIII 1915. Diese var. nähert sich wieder mehr dem Typus der Art, nur ist die enorm breite und mehr graue Umrandung des Apikalauges der Vfl O- und Useite, sowie auch die breite gelbbraune Mittelbinde der Hfl-Useite für diese var. bezeichnend.

C. pratorum Oberth. 127 ♂♂ Tat. 39 ♂♂, 2 ♀♀Omi. Der Duftfleck der ♂♂ reicht von der SM bis zur UR von hier in der Zelle bis zum Ursprung von M 1, aber die hellere Linierung undeutlich, weil die lange braune Behaarung den Duftfleck überdeckt.

Bei der schon unter den Pekingtieren erwähnten **C. soxicola** Oberth. zeigt sich der Fleck verschwommen, von M 1 bis etwas über M 3 reichend, in der Zelle noch höher hinaufgehend und am unteren Teil bis zum Ursprung von M 1 reichend.

Erebia sedakovi Ev. 21 ♂♂ Tat. 24 ♂♂ 30. VII. 15.

E. sedakovi v. alcmene Gr.-Grsh. 274 ♂♂ 12 ♂♂ Sump.

E. herse Gr.-Grsh. 2 ♂♂ 3 ♀♀ Sump. 6 ♂♂ Tat.

Melanargia halimede Men. 300 ♂♂ Sump. 303 ♂♂ 25 ♀♀ Tat.

M. halimede v. meridionalis Fldr. 5 ♂ Wa. 1 ♂ 1 ♀ Tat.

M. halimede v. anophthalma Oseite aller Fl gelblich. Useits Hfl ohne jede Spur von Augenflecken nur zwischen M 1 und M 2 ist ein kleiner dunkler Schatten.

Melanargia leda Leech. 2 ♂♂ Romboha?

Oeneis buddha Gr.-Grsh. 2 ♂♂ 3 ♀♀ Sump.

Oeneis mongolica Obth. 1 ♂ 1 ♀ Tat.

Satyrus palaearcticus v. iole Leech. 6 ♂♂ Wa. 1 ♂ 1 ♀ Kwan.

Satyrus sybillina Oberth. 8 ♂♂ Wa. 1 ♂ Sump. 3 ♂♂ Min. 28 ♂♂ 9 ♀ Kwan. 1 ♂ 5 ♀♀ Omi.

S. sybillina v. bianor Gr.-Grsh. 3 ♂♂ 2 ♀♀ Sump. 3 ♂♂ Min.

Satyrus padma Koll. 6 ♂♂ 4 ♀♀ Tat. 11 ♂♂ 10 ♀♀ Omi.

S. magica Oberth. 2 ♂♂ 4 ♀♀ 19. VIII. 15.

S. magica ab. lativitta Leech. 3 ♀♀ Sump. 2 ♂♂ Kinho. 2 ♂♂ Wa.

S. autonoë extrema Alph. 2 ♂♂ Wa. Da eine Abbildung dieser Art nicht gegeben wurde und die Beschreibung keine großen Anhaltspunkte gibt, vermute ich nur, daß ich diese var. vor mir habe. Etwas größer als autonoë. Alle Fl graubraun mit dunklerem Außenrand. Der Duftfleck der Vfl. deutlich hervortretend. Im Apex der Vfl ein schwarzer ungekernter Augenfleck, der oben, zu beiden Seiten und unten von beingelben Flecken umgeben ist, unter dem unteren noch einige hellere Wische.

Useits die Vfl gelbgrau, der Apex weißlich. Das Apikalauge schwarz, mit weißem Kern. Die beingelben Flecken aus dem hellen Grund kaum hervortretend. Hfl bräunlich, die Adern und die Diskalbinde, die fast gerade verläuft und nur auf M 3 einen stumpfen Winkel bildet, rein weiß. Außenrand, sowie fünf nach innen weißbegrenzte Submarginalflecke, dunkelbraun. Die Diskalbinde nach innen dunkelbraun. Ueber den ganzen Fl sind dunkelbraune Strich- und Fleckenzeichnungen mehr oder weniger dicht verstreut. Fransen aller Fl rein weiß, an den Aderenden braun.

S. autonoë v. celaeno Leech 1 ♂ Wa.

S. actaea v. ganssuensis Gr.-Grsh. 1 ♀ Sump. 1 ♀ Kwan.

S. dryas v. paupera Alph. 77 ♂♂ 4 ♀♀ Sump. 18 ♂♂ 3 ♀♀ 15. VII. 1915.

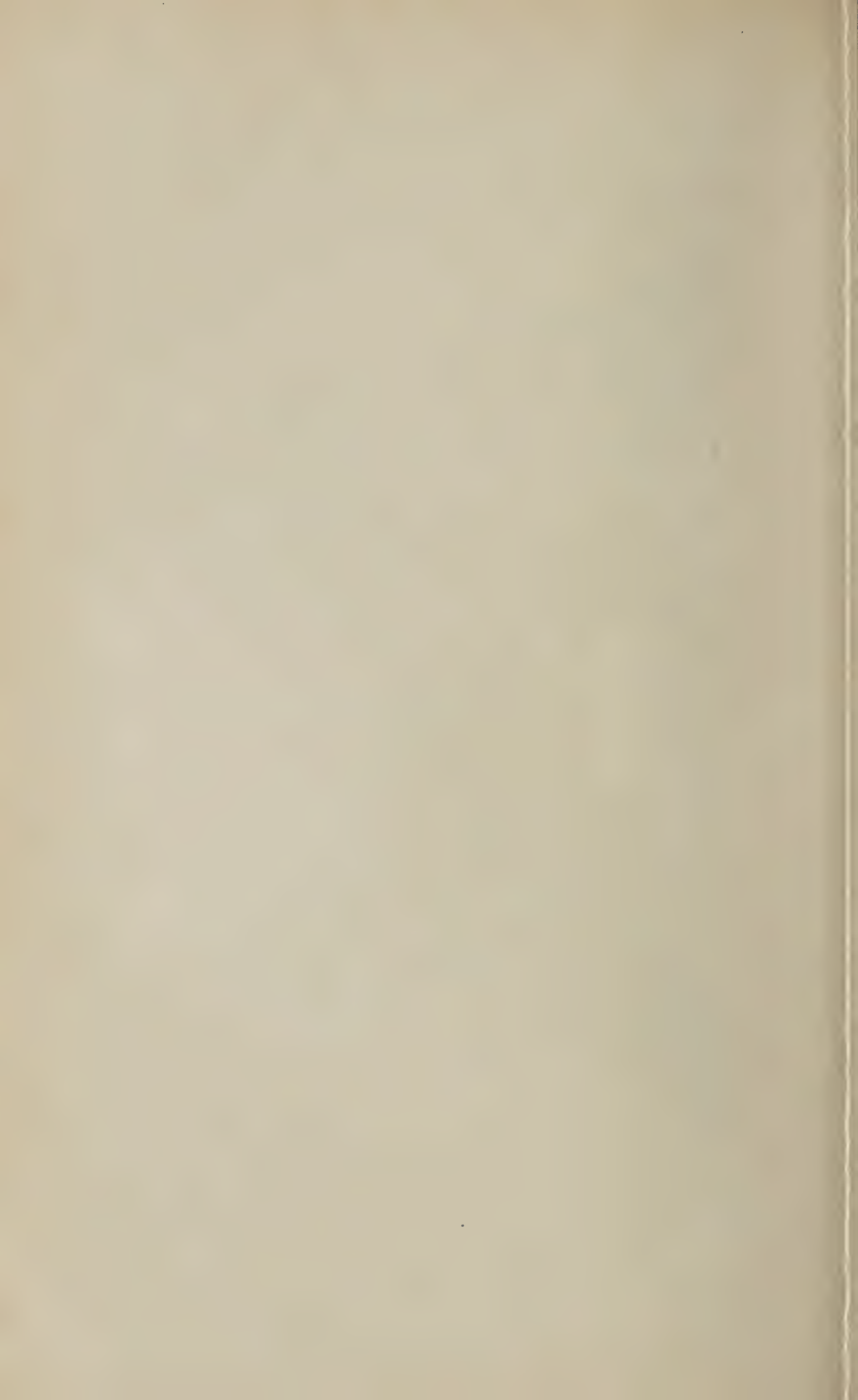
S. dryas v. astraea Leech. 20 ♂♂ Sump. 4 ♂♂ 15. VII. 1915. 1 ♀ Omi 60 ♂♂ 2 ♀♀ Tat.

Callarge sagitta v. occidentalis Leech. 5 ♂♂ Wa.

Pararge thibetana Oberth. 90 ♂♂ Wa. 151 ♂♂ 7 ♀♀ Sump. 132 ♂♂ 2 ♀♀ Tat. 14 ♂♂ 6 ♀♀ Omi. Die Tiere von Sump. sind viel kleiner als die der übrigen Lokalitäten.



Bathyphlebia gschwandneri Schawerda sp. n. p. 57.



P. episcopalis Oberth. 250 ♂♂ 6 ♀♀ Tat. 8 ♂♂ 4 ♀♀ Omi.
P. praeusta Leech. 1 ♂ Wa.
P. majuscula Leech. 3 ♀♀ Tat.
P. dumetorum Oberth. 105 ♂♂ 6 ♀♀ Tat.
P. dumetorum ab. fulvescens Alph. 9 ♂♂ 2 ♀♀ Sump.
Aphantopus arvensis f. campana Leech. 1 ♀ Sump.
A. hyperantus L. 133 ♂♂ 15 ♀♀ Sump. 16 ♂♂ 1 ♀ Tat. 1 ♂ Minh. 15 ♂♂ 3 ♀♀ Omi.
Epinephele lycaon v. catalampra Stgr. 1 ♂ ohne genaueren Fundort.
Coenonympha oedippus v. amurensis Rühl. 18 ♂♂ Tat. 3 ♂♂ Omi.
C. accrescens Stgr. 40 ♂♂ 8 ♀♀ Kwan.
C. sinica Alph. 144 ♂♂ 17 ♀♀ Sump.
C. semenovi Alph. 136 ♂♂ 15 ♀♀ Sump.

V. Morphidae.

Stichophthalma howqua Westw. 1 ♀ Omi.
Faunis aerope Leech 25 ♂♂ 7 ♀♀ Tat.
Enispe lunatus f. enervata Stich. 2 ♂♂ 2 ♀♀ Omi.

Eine neue Saturniide aus Columbien.

Von Dr. Karl Schawerda, Wien.

(Mit Tafel II.)

Bathyphlebia gschwandneri sp. n. ♂ Kopf und Halskragen gelb. Fühler hellbraun, doppelkammzähnig bis zur Spitze, Beine hell karminrot. Thorax und Abdomen braun, dieses mit gelbem ersten Segment, weiter gegen das Ende zu oben rötlich, unten braun. Vfl kastanienbraun, an der Wurzel, in der Mitte mit kleinem (3 mm breiten) gelben Fleck, im Diskus mit kleinem rein weißen Punktfleck am Zellschluß. Innerhalb des Apex zieht, 1,5 mm von ihm entfernt, vom Vorderrand bis zum Beginn des äußeren Viertels des Innenrandes ein schmaler, kaum sichtbarer dunkler Querstreif, der die kastanienfarbige Flfläche scharf von einem schneeweißen Band trennt, dessen helle Bestäubung nach außen zu abnimmt. Ihr Saum zeigt die erwähnte Grundfärbung, ebenso die Hfl, die vom Mittelfleck bis zum Vrand in gelb übergehen; ersterer ist rein weiß, größer als bei Bathyphlebia aglia Feld. und wie bei

dieser breit und tief schwarz umrandet. Der außerhalb des Mittelfleckes verlaufende, außen breit weiß begrenzte, oben nach dem Vorderrand zu in die Grundfarbe übergehende, dunkle Querstreif ist in der oberen Hälfte schwach nach innen gebogen und zieht dann gerade gegen den Innenrad; ist demnach nicht wie bei B. aglia Feld. gegen den Innenwinkel zu scharf eingebogen. Fransen in der vorderen Hälfte der Hfl gelb, nach dem Hinterrande zu braun. Useite der Vfl von der Basis bis zum Querstreifen und von C_2 bis zum Vorderrande gelb, braun übergossen und schwarzbraun gesprenkelt, so daß nur die Adern und das Feld zwischen Mittelfleck und Innenrand, proximal vom Querstreifen, rein gelb erscheinen, letzterer schwarzbraun, außen weißlich bestäubt. Außenrand 3 mm breit kastanienbraun, scharf gegen die weißliche Bestäubung des Außenfeldes abgegrenzt. Mittelfleck weißlich größer als auf der Oseite und verschwommen schwarz umrandet. Grundfarbe der Hfl bis zum Querstreifen gelb, aber dunkler rotbraun überzogen als auf den Vfl und bis zum Außenrande schwarz gesprenkelt, so daß die rein gelbe Farbe nur am Innenrand und auf den Adern erhalten bleibt. Querstreif gerade, schwarzbraun, außen weiß bestäubt, bis zum 2 mm breiten braunen Außenrand reichend. Die weißlichen Mittelflecke größer als die der Oseite und kaum sichtbar dunkel umrandet. Das Braun der Useite hat einen rötlichen Ton und der Raum zwischen der Querbinde und dem braunen Marginalband erscheint so durch die weiße Bestäubung fast veilfarbig. —

Die neue Art ist von B. aglia Feld. (Reise d. Novara. Lep. IV, Taf. 87, Fig. 1) leicht durch die einfarbig braunen Vfl, den geraden Querstreifen, das vollständige Fehlen eines basalen schwarzen Querstreifens und der schwarzen und gelben Umrandung des weißen Diskalfleckes sowie durch das Fehlen des gelben Apikalspiegels u. a. m. zu unterscheiden. Spannweite 137, bei 71 mm Vfllänge. — Kolumbien, Vulkan de Tolima, 3200 m, ges. von A. H. Fassl. Type (1 ♂) in der großen Saturnidensammlung unseres besten österreichischen Saturnidenkenners, Herrn Robert Gschwandner in Wien.

Eine neue Form von Larentia subhastata Nolck. und einige interessante Aberrationen dieser Art.

Von E. Lange, Sprachlehrer, Freiberg.

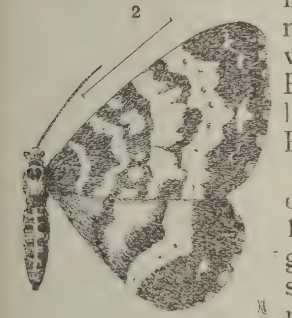
(Mit 2 Figuren im Texte.)

Larentia subhastata Nolck. fliegt im Juni gewöhnlich nicht selten im oberen Erzgebirge und zwar bei Tag im Sonnenschein und gern an Waldrändern, wo Heidelbeeren wachsen, woran die Raupe lebt. Der Flug ist meist langsam und flatternd, wird aber ungemein wild bei der geringsten Störung. Beim Fang muß man sich sehr vorsichtig und ruhig dem dicht über dem Heidelbeerkraut dahinflatternden oder auch darauf sitzenden Falter nähern und dabei jedes Geräusch vermeiden, auch darf der Schatten den Schmetterling nicht treffen. Die Variabilität des Falters ist ziemlich bedeutend. Bei normal gezeichneten Tieren trägt die weiße Binde, welche durch die V- und Hfl geht, in der Mitte eine Reihe isolierter schwarzer Punkte, die auf den Rippen stehen.

1



2



Eine Eizucht, die ich mit außerordentlich gutem Erfolg im Sommer 1922 durchführte und wovon die Falter gegen Mitte Mai des folgenden Jahres schlüpften, ergab mehrere starke aberrante Stücke, von denen sechs einen besonderen Namen verdienen, weil sie in ganz gleicher Richtung und dabei ganz auffallend vom Typus abweichen. Das Wesentliche dabei ist, daß entweder die schwarzen Punkte in der weißen Binde mit dem schwarzen Außenrande verbunden sind, oder daß die Punkte überhaupt verschwinden, dafür aber die durch die Binde gehenden, sonst nicht hervortretenden Adern, schwarz bestäubt sind, sodaß in beiden Fällen radienförmige Zeichnungen entstehen. Diese Radien gehen bei 2 Exemplaren nur durch die halbe weiße Binde, bei den anderen 4 Exemplaren aber ganz hindurch. Ich benenne diese Form **ab. radiata** n. (Fig. 1):

minor, alis anticis fascia alba, subapicali, in loco punctorum nigrorum seriae, lineolis nigris transeuntibus, margine apicali conjunctis: — 6 Exemplare: 5 ♂♂, 1 ♀ in meiner Sammlung.

Einige dieser ab. radiata zeigen noch folgende Zeichnungsänderungen, die aber für den erteilten Namen ohne Belang sind: Bei 5 Exemplaren ist die zentrale schwarze Mittelbinde auf den Vfl fast verschwunden, oder in einige schwärzliche Flecken aufgelöst; ein Stück hat nur noch stark verschwommene, undeutliche Wische.

Die andern 80 Falter derselben Eizucht sind unter sich individuell ebenfalls recht verschieden, wie es ja bei der ganzen Hastata-Gruppe der Fall ist, ohne daß aber ein besonderer Name nötig ist. Es sei mir gestattet, noch einige weitere Abänderungen hier anzuführen:

Bei einigen Faltern fehlt die schwarze Punktreihe in der weißen Binde der Hfl vollständig; bei anderen ist sie unvollständig. Bei einem Exemplar sind die meisten Punkte in dieser Binde miteinander durch eine schwarze Linie verbunden. — Während der weiße Lanzenfleck, in der Mitte des Außenrandes der Vfl, überall deutlich ist, fehlt derselbe bei mehreren Stücken in dem schwarzen Außenrande der Hfl; bei einigen anderen ist der Fleck dort zwar vorhanden, es fehlt aber der weiße Verbindungssteg zur weißen Binde; der Lanzenfleck ist also vollkommen isoliert. Beim Typus ist das Basalfeld der Hfl bis zur weißen Mittelbinde schwarz, jedoch geteilt durch ein schmales, weißes Band. Bei einem Individuum fehlt aber dieses schwarze Basalfeld fast vollständig, und nur dicht an der Flügelwurzel ist ein kleines schwärzliches Dreieck. Nicht selten ist ferner das, bis zur weißen Mittelbinde reichende, schwarze Wurzelfeld der Hfl durch 2 oder 3 weiße Linien zerteilt, so daß es streifenförmig aussieht. — Ein einzelnes Stück aus der Zucht ist besonders apart gezeichnet. Die schwarze Mittelbinde auf den Vfl ist sehr schmal und fast durchgehend durch eine weiße Linie geteilt; die schwarze Außenrandbinde ist stark reduziert, wodurch das weiße Band auffallend breit wird; das Basalfeld ist weißlich, mit einigen dunklen Wischen. Auf den Hfl ist das ebenfalls etwas reduzierte, schwarze Basalfeld durch 2 weiße Linien geteilt. Die dadurch gebildeten 2 schwarzen Linien bilden die Fortsetzung der 2 schwarzen Linien in der Mitte der Vfl.

L. subhastata hat gewöhnlich 3 weiße Bänder auf den Vfl: ein Basal-, ein Antemedian- und ein Postmedianband, von denen das letzte am breitesten ist und die schwarze Punktreihe trägt.

Am 31. Mai fing ich einen Falter (Fig. 2), der 4 resp. 5 weiße Bänder auf den Vfl hat, von denen das 5. allerdings von einigen schwarzen Querstreifen einigemale unterbrochen wird. Es entstehen dadurch 6 schwarze Binden einschließlich Basal- und Marginalfeld. Auf der Oseite der Hfl sind 3 weiße Bänder vorhanden und ebenfalls 3 schwarze. Auf der Useite ist die Streifung noch viel auffallender als auf der Oseite. Die Vfl tragen 4 und die Hfl 3 breite weiße Bänder. Die Basalfelder sind ebenfalls weiß. Der Falter hat ein höchst seltsames, streifenförmiges Aussehen. Die Lanzenflecke sind auf allen Flügeln in der schwarzen Marginalbinde oberseits isoliert; unterseits aber münden sie durch einen weißen Steg in die weiße Postmedianbinde ein. —

Erwähnen will ich noch, daß die ♀♀, welche ich 1922 zur Eiablage verwandte, ganz normal gezeichnet waren. Die Zucht führte ich mit Heidelbeere durch, ohne jeden Verlust. Die Falter, die natürlich gefüttert werden mußten, setzten ihre Eier nur am Tage bei Sonnenschein an die Blätter der Futterpflanze ab. Bei trübem Wetter und in der Nacht saßen sie ruhig an dem Gazebeutel, der über das in Wasser eingestellte Futter gezogen war.

Kleine Mitteilungen.

Argiva celebensis Hopff. wird vom Autor (Stett. Ent. Zeit. XXXV. pg. 46. 1874) insofern ausreichend charakterisiert als von der beim ♂ gelben, beim ♀ weißen Binde der Vfl gesagt wird, daß sie nicht wie bei hieroglyphica eine kurze, durch die obere Discoidalis in 2 Flecke geteilte ist, sondern breit am Vrande beginnt und sich ununterbrochen und in gleicher Breite bis zur unteren Discoidalis fortsetzt, auf der sie, sich gleichmäßig verschmälernd und endlich sich zuspitzend, bis dicht vor dem Außenrand ausläuft. Ein auffallendes, anderes Merkmal, das der mir aus der Sammlung des Zoologischen Museums, Dresden, vorliegende Typus zeigt, das Fehlen der „Spiralaugen", wird von ihm (versehentlich?) nicht erwähnt, wohl aber von Snellen von einem von Piepers auf Celebes, (♂ Bonthain ♀ Bantimoerang) gesammelten Paar; so daß anzunehmen ist, daß es sich bei celebensis um eine gut ausgeprägte Lokalrasse (subspecies) mit fehlendem Augenfleck und gebogener Subapikalbinde handelt. Demgegenüber zieht Sir George Hampson diese ohne weiteres zur Nyctipao hieroglyphica ab. lunaris Walkr. Aus der Walkerschen Beschreibung ist nicht ersichtlich, ob seine lunaris den Diskalfleck hat, aber schon der Umstand,

daß Hopffers Typus keinen Diskalfleck hat, und auch Hampson das Fehlen dieses Fleckes nicht erwähnt, läßt zweifeln, ob ab. lunaris Wlkr. wirklich mit celebensis Hopffer übereinstimmt und gibt eher Veranlassung, celebensis Hopffer als Unterart anzusehen. J. Draeseke.

Cymatophora or ab. permarginata Hasebroek. In der Intern. Ent. Zeitschr. Guben, 8. Jahrg., Nr. 10 vom 6. Juni 1914, p. 53, beschreibt Herr Prof. Dr. Hasebroek, Hamburg, eine neue Form von albingensis Warn., die in einem einzigen Exemplar einem Herrn Lilienthal in Hamburg im Jahre 1913 geschlüpft ist und benennt sie ab. permarginata. Seine Diagnose lautet: „nigra, maculis albis, supra anterioribus, subtus omnibus alis distincte albido-flavomarginatis.“ Die zwei beigegebenen Bilder, Ober- und Unterseite betr., geben deutlich die Diagnose wieder, obgleich die Grundfarbe zu schwarz getroffen ist. Der Falter ist eine albingensis-Form, zeigt aber auf der Oberseite der Vorderflügel und auf der Unterseite aller 4 Flügel ein sehr auffallendes, deutliches Außenrandband von gelblich-weißer Farbe. Ob seit dem ersten Auftreten dieser hochinteressanten Form noch weitere Exemplare derselben bei Hamburg gefunden worden sind, weiß ich nicht. Herr Landgerichtsrat Warnecke schrieb mir im vergangenen Jahre, daß er von keinem weiteren Stück gehört habe.

Ich will nun meine Erfahrungen bekannt geben: Im Juni 1919 fand ich in einem aus Eichen- und Zitterpappelgebüsch bestehenden Feldgehölz, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Klein-Waltersdorf bei Freiberg, ein tadelloses, scheinbar ganz frisches ♂ von permarginata, das an einem Zitterpappelästchen saß. Es ist von außergewöhnlicher Größe, denn es mißt 44 mm. Der obigen Diagnose entspricht es vollkommen. Die schwarzen Querbinden und die Adern treten trotz der schwärzlichen Grundfarbe der Flügel noch etwas hervor. Ring- und Nierenmakel groß und bläulich-weiß. Das helle Außenrandband ist ca. 3 mm breit; die Fransen sind von gleicher Farbe wie das Band und zwar sowohl auf den Vorder-, als auch auf den Hinterflügeln; die der Vorderflügel sind gescheckt. Kopf, Thorax und Abdomen schwarz. Die durch einen schwarzen Strich abgetrennte Vorderflügelspitze noch etwas heller als die Binde, etwas ins Veilgraue ziehend. Das Band ist am breitesten an der Costa beider Flügel und wird nach hinten schmäler; im Analwinkel der Hinterflügel läuft es spitz zu und hört dort auf. — Seit diesem interessanten Funde im Jahre 1919 verfolgte ich die Sache einige Jahre nicht weiter. Erst im August und September 1923 sammelte ich an der betr. Fundstelle eine größere Anzahl Raupen, von denen allerdings ziemlich viele von Parasiten besetzt waren. Im Ganzen schlüpften mir Ende Juni 1924 gegen 50 Falter. Es blieben jedoch viele Puppen zurück — ca. 80 — die die Falter nicht lieferten. Als ich vor kurzem nach diesen sah, fand ich, daß sie noch lebten. Es scheint Cym. or demnach auch teilweise zweimal zu überwintern. In der Literatur finde ich aber nichts darüber. Ueber das Endresultat der Zucht kann ich deshalb noch nicht berichten.

Das erste Teilresultat ist aber höchst interessant. Die Falter wechseln ganz bedeutend in bezug auf Intensität der Zeichnung. Mehrere sind ganz rötlichblau übergossen, zwei sehen fast einfarbig aschgrau aus und bei einem davon ist von den Makeln nur eine winzige Spur übrig; bei andern treten mehrere schwarze Querbänder auf. Einigen fehlt die Ringmakel. Bei einem Exemplar ist die noch allein vorhandene zahnförmige Nierenmakel bräunlichgelb, fast messingfarbig. Das ist wohl die ab. flavistigmata Tutt, wie sie aus Schottland bekannt ist. Herr Warnecke erwähnt auch eine

albingensis mit gelblichen Makeln, die Hasebroek albingo-flavimacula nennt. Unter den 50 geschlüpften Faltern befanden sich aber auch 6 permarginata von genau derselben Färbung wie das 1919 im Freien gefundene Exemplar, jedoch nicht so groß wie jenes. Einem Falter fehlen die Ringmakel. Andere albingensis-Formen traten nicht auf. Das Resultat ist also höchst merkwürdig. Es fehlen auch alle Uebergänge zu dieser Form. Immerhin möchte ich mit einem abschließenden Urteil jetzt noch nicht hervortreten. Ich muß erst noch das Schlüpfen der zum zweiten Male überwinternden Puppen abwarten und will dann weiter berichten.

Ich verwandte 3 permarginata zur Weiterzucht und ließ 1 permarginata ♂ mit einem permarginata ♀ copulieren, wie auch 1 permarginata ♂ mit einem typischen or ♀ und erhielt von beiden Paarungen eine große Menge Eier; doch wollten viele Räupchen das Futter nicht annehmen. Ein größerer Teil derselben starb ohne jede Futterannahme. Mehrere hundert Räupchen aber fingen an zu fressen; oft steckten bis 10 und mehr zwischen zwei Blättern. Jedenfalls aber hielt ich zu viel Räupchen zusammen, und da die Pappelblätter bald in Zersetzung übergehen, mißlang die Zucht zu meinem großen Bedauern. Die sehr plattgedrückten Räupchen zwängen sich durch die kleinsten Oeffnungen, das Zuchtglas muß also ganz fest und luftdicht zugebunden sein, wodurch natürlich das ins Wasser eingestellte Futter bald verdirbt. — Im vorigen Jahre waren die or-Raupen ungemein selten, weshalb ich keine eingetragen habe. Zum Schluß möchte ich noch anführen, daß Herr Oberpostsekretär H. Marschner gleichfalls eine Cym. or ab. permarginata gefangen hat und zwar im Frühjahr 1924 in der Nähe seines Wohnorts Hirschberg in Schlesien.

E. Lange, Sprachlehrer, Freiberg.

Bücherbesprechungen.

Mense, Prof. Dr. Carl, Handbuch der Tropenkrankheiten, Kassel, 1924, 3. Auflage 2. Band, Verlag von Joh. Ambrosius Barth, Leipzig, (mit 306 Abbildungen, 4 schwarzen und 14 farbigen Tafeln, 1019 Seiten), M 66,—.

Das vor mir liegende umfangreiche Werk bringt eine überwältigende Fülle des Wissenswerten, nicht allein für den Mediziner, sondern auch für angrenzende wissenschaftliche Gebiete. — Da wird in geradezu erschöpfender Weise die Lepra behandelt, dann kommt das Malta-Fieber, die Cholera asiatica, die Psittacosis, die Pest, die Tsutsugamushi-Krankheit, die Spru- und Beriberi mit allen Krankheits-Erregern und Erscheinungen zur Besprechung. Die bewundernswert schönen Abbildungen der tropischen Hautkrankheiten geben dem Fachmann einen unzweideutigen Begriff dieser oft erschreckenden Erscheinungen. Aber auch dem Botaniker und Entomologen bringt das Werk eine Fülle des Wissenswerten. Es ist ein Genuß, die beiden Kapitel über pflanzliche und tierische Gifte zu studieren. Da werden die Wirkungen des Bienen- und Ameisengiftes eingehend geschildert, ferner die giftig wirkenden Stoffe der Raupen und Käfer, der Gradflügler, Fliegen und schließlich der Würmer. Eine überaus ausführliche Literatur krönt das Ganze. Dr. P. Husadel.

Anzeiger für Schädlingskunde, zugleich Nachrichtsblatt der D. Ges. für angewandte Entomologie, herausgegeben von Prof. Dr. Escherich und Prof. Dr. Stellwag. Verlag Paul Parney, Berlin, 1925. Vierteljahr (3 Hefte) M. 1,75.

Heft 1 enthält: Dr. Escherich: Die Uebertragung der Drahtwürmer durch Melthau, J. Schlösser: Meine Erfahrungen mit Arsenbrühen zur Bekämpfung

von Obstbaumschädlingen, Dr. Eidmann: Der Harzzünsler und seine forstliche Bedeutung, Dr. v. Vietinghoff-Riesch: Kieferneule und Vogelwelt und kleine Mitteilungen. Diese mit guten Bildern im Texte ausgestattete Zeitschrift sei Interessenten aufs angelegentlichste empfohlen. E. Möbius.

Wolff, Prof. Dr. M. und **Krauße, Dr. A., Die Krankheiten der Forleule und ihre prognostische Bedeutung für die Praxis.** Heger-Verlag Wilh. Gottl. Korn, Breslau 1925. 8° 102 S., davon entfallen 32 auf Figuren-Tafeln. Preis M 2.—.

Das vorliegende Buch ist ein wahres Muster von Fleiß, Gründlichkeit und Sachkenntnis. Seit dem Jahre 1912 hatten die beiden, an der forstlichen Hochschule zu Eberswalde tätigen Verfasser Gelegenheit gehabt, die durch Massenvermehrungen der Forleule, Panolis flammea Schiff., geschaffenen Verhältnisse eingehend zu studieren. In der vorliegenden Schrift haben sie das Resultat ihrer Beobachtungen niedergelegt, nachdem sie so die Unterlagen für eine praktisch brauchbare Beurteilung des mutmaßlichen weiteren Verlaufs einer Kalamität gewonnen, sowie die bisherigen Bekämpfungsmaßnahmen einer erneuten Prüfung unterzogen hatten.

In 3 Teilen werden: 1. Die Krankheiten der Forleule, 2. Die Bedeutung der Boden- und Witterungsverhältnisse, 3. Die Regeneration der Kiefer mit Forleulenfraß behandelt.

Die Krankheiten werden in 4 besonderen Kapiteln, entsprechend den verschiedenen Ursachen, eingehend erörtert: 1. Die durch paratisierende Insekten (Hymenopteren und Tachinen) hervorgerufenen, 2. Protozoen-Krankheiten, 3. durch Pilze verursachte Krankheiten, 4. im Anschluß daran die Bedeutung der räuberisch lebenden Feinde (Insekten, Vögel), die auf das richtige Maß zurückgeführt wird. Im zweiten Teile wird der Nachweis geführt, warum und inwiefern unter den Faktoren einer Massenvermehrung bestimmte Bodenverhältnisse und Witterungslagen, besonders im Frühjahr, eine sehr große, vielleicht ausschlaggebende Rolle spielen. Im dritten Abschnitt wird auf die bedeutende Regenerationskraft der Kiefer in gut bewirtschafteten Revieren hingewiesen und vor einem verfrühten Abtrieb entschieden gewarnt.

Als Anhang folgt: 1. Chronologische Uebersicht der aus der Literatur bekannten Massenvermehrungen der Forleule seit dem Jahre 1725. 2. Systematische Uebersicht über die Tachiniden (Raupenfliegen). 3. Systematische Uebersicht über die in tierischen Wirten schmarotzenden Hymenopteren. 4. Die biologischen Fortpflanzungstypen der Tachiniden. 5. Die biologischen Fortpflanzungstypen der parasitisch lebenden Hymenopteren, besonders der Schlupfwespen. 6. Fragebogen über das Auftreten der Forleule. 7. Formulare für Probesammeln von Puppen und Feinden derselben. 8. Erklärung einiger Fachausdrücke. 9. Zusammenstellung der von den beiden Verfassern, teils allein, teils gemeinsam bereits publizierten Abhandlungen über die Forleule (29).

Die zahlreichen Figuren-Tafeln sind sämtlich nach Originalaufnahmen der Verfasser hergestellt und stellen die verschiedensten biologischen Verhältnisse der Forleule dar, so u. a. nicht nur die Entwicklungszustände vom Ei bis zum Falter, sondern auch Schmarotzer und deren Kokons, zur Vergleichung auch Blattwespenkokons. Polyeder aus wipfelkranken Raupen, Kristalle aus den Malpighischen Gefäßen, Hefepilze aus dem Darm, Sporen und Mycel des Entomophtora-Pilzes, den die Puppen zerstörenden Pilz Isonà farinosa, von Entomophthora befallene Forleulen-Raupen, Fraßbilder der verschiedensten Art usw. — Auch der nicht forstmännisch interessierte Entomologe kann außerordentlich viel aus dem Buche lernen. Dr. A. Petry.

Die spannerartigen Nachtschmetterlinge und die Kleinschmetterlinge der Grafschaft Glatz.

Von Julius Stephan, Friedrichsberg a. d. Heuscheuer.

Spanner.

Vorbemerkungen.

Die alte Klage über die Vernachlässigung der Spanner ist leider nur allzu berechtigt. Es sind immer nur wenige, die dem meist „kleinen unansehnlichen Zeug“ Geschmack abgewinnen oder ihm gar ihre besondere Liebe weihen. Ein Blick in die Kästen der Sammlungsschränke zeigt dies zur Genüge. Die Unterstützung, die ich bei der Abfassung des fünften Teils meines „Versuchs einer Schmetterlingsfauna der Grafschaft Glatz“ fand, war denn auch — von einigen rühmlichen Ausnahmen abgesehen — nur gering. Der Leser wird es darum erklärlich finden, wenn ich betone, daß der Hinweis auf die Lückenhaftigkeit, den ich schon in der Einleitung zum Noctuiden-Teil aussprechen mußte, hier ebenso am Platze ist.

Das Wockesche Verzeichnis (— das hoffentlich nunmehr endlich eine Neuauflage erlebt —) führt für die Provinz Schlesien in ihren früheren Grenzen etwa 300 Geometriden auf, eine Zahl, die durch Nachträge allmählich auf etwa 315 erhöht werden konnte. Davon sind in Folgendem 230 Spezies registriert, daß sind 73 % oder fast drei Viertel der Gesamtzahl; wenn die für unser Gebiet zweifelhaften Arten (— im Text durch Kleindruck kenntlich gemacht —) hinzugerechnet werden, sind es sogar mehr als 80 %. Also immerhin eine recht stattliche Reihe, besonders, wenn man erwägt, daß die alte Aßmannsche Liste nur 86 Arten nennt.

Relativ sehr gut sind vertreten die umfangreichen Gruppen der Larentien und Eupithecien, ebenso die Boarmien, nicht ganz so reich die Acidalien. Doch ist zu hoffen, daß bei genauerer Durchforschung des Gebietes und intensiverer Sammeltätigkeit, zu der ich vornehmlich die jüngeren Entomophilen anspornen möchte, noch manche Art hinzukommen wird. Auch noch andere Aufgaben sind zu lösen. Es bestehen noch mancherlei Unklarheiten in

systematischer und zoogeographischer Hinsicht; ich erinnere nur an die Formenkreise von Larentia dilutata Bkh. — autumnata Bkh., Tephroclystia succenturiata Schiff. — subfulvata Hw., Boarmia crepuscularia Hb. — bistortata Gz. Auch biologisch ist noch manches zu erforschen. Noch heute sind z. B. die ersten Stände von Psodos alpinata Scp. (vom Glatzer Schneeberg) so gut wie unbekannt.

Bezüglich der Nomenclatur und der Reihenfolge gilt das kürzlich in der Einleitung zu den „Eulen" Gesagte. Die Brephinae sind, wie dies Prout im Seitz tut, als Subfamilie der Geometridae behandelt worden. —

Mit der vorliegenden Arbeit sind die „Großschmetterlinge" abgeschlossen. Eine ganz kurz gefaßte Liste der aus der Grafschaft Glatz bekannten „Kleinfalter" folgt im Anschluß. Schließlich hoffe ich in Kürze ein Nachwort mit zusammenfassenden Bemerkungen geben zu können.

Abkürzungen.

s. = selten	h. = häufig
s. s. = sehr selten	s. h. = sehr häufig
z. s. = ziemlich selten	z. h. = ziemlich häufig
n. s. = nicht selten	n. h. = nicht häufig

Geometridae.

A. Brephinae.

Brephos parthenias L. Im ganzen Gebiet, auch in höheren Lagen (Heuscheuer, Seefelder), stellenweise zahlreich. Ende III, IV, einer unserer zeitigsten Falter, im Frühling 1922 recht häufig; in Wäldern und Gebüschen, besonders Birkengehölzen. Heliophil, fliegt besonders vormittags lebhaft und geschickt, setzt sich oft mit flach ausgebreiteten Fl an die Erde (feuchte Wagengeleise, Maulwurfshaufen), um zu saugen, besucht auch Weidenkätzchen und Köder, hält sich viel in Baumkronen auf und ruht dort mit fest um den Leib geschlagenen Fl, anscheinend einen Zweigknorren vortäuschend. ♂ duftet ziemlich stark (Ent. Zeitschr. Frankf. 1917, Nr. 16); ♀ läßt sich leicht von Bäumen schütteln. Hier beobachtete Aberrationen: ab. nigrobasalis Spul., ab. muliercula Jul. Steph. (Gub. Ent.

Zeitschr. 1923, Nr. 11). — Eier in Häufchen. R an Betula, an Buche habe ich sie noch nicht gefunden; VI erwachsen. P in geleimtem Gespinst zwischen Moos an der Erde, auch zwischen Blättern, in Rindenspalten, morschem oder weichem Holz; überwintert, zuweilen zweimal.

B. nothum Hb. S. und nur an ganz wenigen Stellen (Eulengebirgstäler); III, IV, ♂ fliegt rasch, ♀ sitzt meist im Gebüsch. R an Weide, Espe, Pappel.

B. Geometrinae.

Pseudoterpna pruinata Hfn. An einigen Stellen der Niederungen, sonst fehlend, VI, VII, auf trocknen Waldgrasplätzen; fliegt am Tage und nachts, kommt ans Licht und an den Köder, läßt sich leicht aufscheuchen. Fl in der Ruhe mit den Innenrändern aneinandergelegt (Spuler). Geflogene Tiere sind meist unansehnlich. R an Genista, Cytisus und an Papilionaceen. P in leichtem Gespinst.

Geometra [Hipparchus] **papilionaria** L. Verbreitet in niederen und mittleren Lagen, mancherorts z. h.; Ende VI bis Anfang VIII, fliegt abends und nachts, umkreist wie toll die brennende Lampe, besucht auch den Köder. (In einer Waldwirtschaft beobachtete ich, wie der F an Bierresten saugte.) Am Tage sitzt er mit ausgebreiteten Fl träg auf Blättern und wird dann meist übersehen. R an Birke, Hasel, Erle, angeblich auch Buche; überwintert klein am Zweig, dem sie in der braunen Färbung gut angepaßt ist, im Frühling wird sie grünlich und gleicht dann völlig einem Birkenkätzchen; verrät sich nur durch die Fraßspuren (kahl gefressene junge Triebe). P in durchsichtigem weißlichen Gespinst zwischen Blättern, in die die R eine Anzahl kleiner Löcher frißt. (Auerbach.)

Nemoria [Chlorissa] **viridata** L. Soll bei Glatz und (nach Bartsch) bei Neurode gefangen worden sein; möglicherweise liegt ein Irrtum vor; innerhalb der Grafschafter Grenzen habe ich die Art noch nicht beobachtet.

Thalera fimbrialis Sc. S., mehr in niederen Lagen; Ende VI bis Anfang VIII auf Waldlichtungen. R an Thymus, Achillea und anderen niederen Pflanzen, gleicht einem dünnen Zweigstückchen.

Jodis putata L. Wohl nirgends s., besonders in geschützten Lagen; Ende V bis Anfang VII in Wald und Gebüsch. R an Heidelbeere. P überwintert.

J. lactearia L. Verbreitet, stellenweise (auch in höheren Lagen) z. h., in lichten grasigen Bergwäldern; Ende V bis VII, bei uns wohl meist nur 1 Generation, fliegt schon in der frühen Dämmerung, sich durch die helle Farbe kenntlich machend; geht an Köder; läßt sich tagsüber, besonders nachmittags, sehr leicht aufscheuchen und fliegt dann schwach und taumelnd, um bald wieder einzufallen. R an Laubhölzern (Birke, Weide, Espe usw.), auch an Heidelbeeren. P in ganz leichtem Gespinst zwischen dürren Blättern, überwintert. — F variiert beträchtlich in der Größe; ich fing auf den Seefeldern zwerghaft kleine Stücke. Nur frisch geschlüpfte Exemplare zeigen den schönen hellgrünlichen Farbton, geflogene Tiere sind fast sämtlich weiß.

Hemithea strigata Mll. [aestivaria Hbn.] Hier und da in Niederungen, bei Glatz (Wartha, Camenz), n. h., VII, VIII, auf lichten Waldstellen und in Hecken; F im Laub sitzend, aus dem er sich leicht aufscheuchen läßt, fliegt abends ziemlich rasch im Grase und um Blumen, zeigt sich auch am Köder. R polyphag an Laubholz (Weide, Eiche, Schlehe, Weißdorn u. a.), überwintert klein; soll sich in der Jugend mit Fäden überziehen, an denen Staubpartikel hängen. (Prout.) P in dünnem netzartigen Gewebe zwischen Blättern.

C. Acidalinae.

Acidalia similata Thnbg. [Ptychopoda serpentata Hfn.] (= perochraria F. R.). Verbreitet und meist h., VII, VIII auf Wiesen, grasigen Plätzen und Hängen; heliophil, fliegt langsam, verkriecht sich ins Gras. R an Gräsern und niederen Pflanzen, überwintert. P an der Erde in leichtem Gespinst.

A. [Pt.] **muricata** Hfn. Dieser reizende Falter findet sich bei uns nur vereinzelt und s., VII, auf grasigen, etwas feuchten Waldstellen, in Niederungen; fliegt am Tage und abends, kommt auch an die Laterne. R an niederen Pflanzen, benagt mit Vorliebe ganz trockne Himbeer- und Wegerichblätter. P in lockerem Gewebe zwischen Pflanzenresten, liegt etwa 14 Tage. (Gauckler.)

A. [Pt.] **dimidiata** Hfn. Angeblich von Kretschmer im unteren Bieletal gefangen; andere Meldungen liegen mir nicht vor. VII, auf feuchten Wiesen und im Ufergebüsch (Wocke), versteckt sich im Blattgewirr, läßt sich gern fallen; fliegt langsam und nur kurze Strecken.

A. contiguaria Hb. [Pt. eburnata Wck.]. Diese Art, die im Riesen- und Waldenburger Gebirge gefunden wird, dürfte in der Grafschaft wohl nur übersehen worden sein.

A. virgularia Hb. [Pt. seriata Schrk.]. Stellenweise n. s., in höheren Lagen sehr spärlich; VI—IX (wohl 2 Bruten); in Wäldern und Gärten, oft in der Nähe von Häusern, sitzt mit halb ausgebreiteten Fl auf Blättern, an Wänden und Stämmen, schwärmt abends lebhaft umher, zuweilen um Reisighaufen, kommt auch an den Köder. F variiert in Größe und Färbung beträchtlich (ab. bischoffaria Lh., ab. obscura Mill.). R an allerlei vegetabilischen Abfällen und welken Pflanzen, öfters in Häusern, Holzställen, Reisigstapeln; am Boden versteckt.

A. [Pt.] pallidata Bkh. Fast überall spärlich; V, VI, an Waldrändern, in lichten Gehölzen, sitzt an Gras und auf Blättern, läßt sich leicht aufscheuchen und fliegt müde und schwerfällig. R am Boden an trocknen Pflanzenresten.

A. straminata Tr. [Pt. sylvestraria Hb.]. S. s., in niederen Lagen, VI—VIII, auf sandigen Heideplätzen (Agnesfeld, Neuheide), sitzt auf Calluna, fliegt wenig. R an Thymus und an niederen Pflanzen, sehr träg.

A. [Pt.] herbariata F. Zerstreut; mehr in niederen Lagen; VI—VIII, in Häusern, Scheunen, Heuschobern, sitzt an Mauern und Zäunen. R an dürren Pflanzenteilen, in Heu, Herbarien, Kräuterlagern, Drogenhandlungen, ist schon mit getrockneten Schmetterlingen großgezogen worden. (Severin). P in lockerem Gewebe. — Dr. Dannenberg fing bei Glatz auffallend große Stücke mit dunkler Mittel- und Saumbinde.

A. [Pt.] bisetata Hfn. Verbreitet und mancherorts z. h., auch noch in mittleren Lagen (Reinerz) VII, VIII, in lichten Gehölzen, an Gebüschrändern, läßt sich leicht aufstören; fliegt ziemlich rasch, schon am späten Nachmittag; besucht Licht und Köder. R an niederen Pflanzen, sehr träge, wächst langsam.

A. [Pt.] humiliata Hfn. Hier und da in niederen Lagen (in den Bergen selten) an trockenen, sterilen Stellen, sonnigen Hängen, VI, VII, R an niederen Pflanzen, liebt Trockenheit.

A. [Pt.] deversaria H. S. Sehr vereinzelt, in Niederungen; VI, VII, in Gebüsch und lichtem Laubholz; sitzt mit ausgebreiteten Flügeln an Bäumen, auf Blättern, in der Bodenvegetation.

A. [Pt.] **aversata** L. Verbreitet und meist gewöhnlich, besonders in der Form spoliata Stgr., die noch in Höhen von 8—900 m vorkommt; VI—VIII, in niederen Lagen eine partielle 2. Generation. Hier und da die ab. aurata Fchs. R an niederen Pflanzen, welken Blättern; überwintert, kann lange ohne Nahrung leben.

A. [Pt.] **emarginata** L. Nicht gerade häufig, höheren Lagen fehlend; VII, VIII, in Gehölzen, an lichten, grasigen Waldstraßen, an Bachrändern; ruht träge auf und zwischen Blättern, fliegt ziemlich spät; Lichtbesucher. R polyphag an niederen Pflanzen, frißt auch frische Blätter.

A. immorata L. Verbreitet und meist z. h., nur stellenweise rar; VI, VII, auf sonnigen Wiesen, trockenen Grasplätzen, läßt sich am Tage leicht aufscheuchen und wird dann oft für Ematurga atomaria L. gehalten; das kleinere ♀ weniger lebhaft; Köderbesucher. R an niederen Pflanzen (Calluna, Thymus und dgl.), überwintert.

A. rubiginata Hfn. Bei uns meist s., VI—VIII, auf trockenen Wiesen, Rasenwegen, Triften, auf Schuttplätzen unter Pflanzen versteckt; fliegt schon in den späteren Nachmittagsstunden, besucht die Laterne. R polyphag (an Convolvolus, Thymus, Vicia, Polygonum usw.). P in lockerem Gewebe am Erdboden.

A. marginepunctata Gz. S., in niederen Lagen, liebt Kalkboden, V—VIII, in 2 Generationen, sitzt tagsüber an Mauern, Zäunen, Felsen; fliegt in der Dämmerung, Blumen- und Köderbesucher. R an niederen Pflanzen, hier noch nicht an Sedum gefunden. P im Moos, zwischen Pflanzenabfällen.

A. incanata L. Zerstreut und n. h., noch in mittleren Lagen (Reinerz), VI, VII (hier nur 1 Generation), an trockenen Rändern, sonnigen Hängen, ruht an Felsen, Mauern, Stämmen. R an Lychnis, Dianthus, Thymus und dgl. P in leichtem Gespinst in das Erdkrümel verwebt sind.

A. fumata Stph. [ternata Schrk.] In mittleren (stellenweise auch in höheren) Lagen n. s., in den Tälern (Altheide-Dr. Dannenberg) vereinzelt; VI, VII, auch noch VIII (je nach der Höhe), fliegt schon am späten Nachmittag, läßt sich schnell aufscheuchen. R an Vaccinium, Calluna, frei sitzend an sonnigen Waldrändern; oft angestochen; überwintert fast erwachsen.

A. [Ptych.] **remutaria** Hb. In mittleren Lagen oft zahlreich, Ende V bis Anfang VII, auf Waldschlägen, grasigen

Lichtungen. R an niederen Pflanzen (z. B. Galium), überwintert halberwachsen. P in lockerem Gewebe an der Erde.

A. immutata L. In niederen Lagen, stellenweise h., VI, VII, auf saftigen Wiesen, an Bachufern, feuchten Waldstellen; ruht im Grase und läßt sich leicht aufstören, fliegt ziemlich rasch. R an niederen Pflanzen (Plantago, Valeriana, Plantago, auch Spiraea), frißt frische Blätter. P in ganz lockerem Gewebe zwischen Stengeln und Blättern.

A. strigilaria Hb. [nigropunctata Hfn.] Spärlich, mehr in Niederungen, VI, VII, in Gebüsch, auf Waldwiesen, fliegt abends, besucht den Köder. R polyphag (an Viola, Vicia, Veronica usw.). P in losem Gewebe.

A. ornata Scop. Im ganzen Gebiet (mit Ausnahme der hohen Lagen) meist gewöhnlich, steigt bis 900 m; V—VIII, in den Niederungen 2 Generationen, in Hecken auf grasigen Waldstellen, trocknen Hängen, sitzt oft am Erdboden, wird oft aufgescheucht, fliegt aber nur kurze Strecken. Zwergstücke sind häufig; bei Friedrichsberg fing ich öfters fast weiße, ungezeichnete Exemplare: ab. paucisignata Krausse. R an Thymus, Achillea, Mentha u. a. P am Erdboden zwischen zusammengezogenen Blättern.

Codonia [Cosymbia] **pendularia** Cl. Verbreitet in niederen und mittleren Lagen (bis etwa 600 m), stellen- und jahrweise h., V—IX, in 2 Generationen, in Gebüschen, an Waldrändern, sitzt an Stämmen und im Laube, läßt sich klopfen; besucht nachts Köder und Licht. Aberrationen: griseolata Stgr., depulsa Bstbg. R an Betula, angeblich auch an Alnus, Quercus. P „hängt frei nach Art der Pieriden an einem Blatt kopfabwärts mittelst eines Fadens um den Leib und an der Afterspitze befestigt“ (Rebel), überwintert in der 2. Generation.

C. [Cos.] **annulata** Schlz. Soll einmal bei Glatz gefangen worden sein, eine Meldung, die sich leider nicht nachprüfen läßt; ich habe den Spanner in der Grafschaft nicht beobachtet.

C. [Cos.] **punctaria** L. In Niederungen, bei Glatz, Wartha (Camenz, Hedwig). V—VIII, in 2 Generationen, sitzt an Bäumen und im Laub, besucht nachts Blumen, stellt sich auch am Köder ein. R an Quercus, s. an Betula.

C. [Cos.] **linearia** Hbn. Verbreitet, aber n. h., „Charaktertier des Buchenwaldes“. Ende IV—VI, je nach Höhenlage, in den Niederungen noch eine 2. Brut. (Die Sommerform strabonaria Z. habe ich noch nicht gefunden. R an Buche, soll auch Eiche, Faulbaum und Heidelbeere fressen.

Rhodostrophia vibicaria Cl. Nicht überall, Abhänge des Schneegebirges, Maria Schnee (Guder), bei Reinerz, Cudowa, aber z. s., VI, VII, auf Lichtungen, grasigen Waldplätzen, sitzt tagsüber in der Bodenvegetation, fliegt leicht auf; besucht abends den Köder. Die ab. strigata Stgr. ist mehrmals gefangen worden. R an niederen Pflanzen (hier meist an Vaccinium), rollt sich korkzieherartig zusammen. P in losem Gespinst. Die Art soll als Ei, Raupe und Puppe überwintern (Prout).

Timandra amata L. Wohl überall, auch noch in mittleren Berglagen, VI, VII, in den Niederungen eine partielle 2. Generation; auf grasigen Waldplätzen, buschigen Triften, an Waldrändern, hält sich in Zweigen versteckt, wird aber leicht aufgestört, läßt sich oft zur Erde fallen, fliegt abends ziemlich niedrig und nicht schnell, stellt sich am Köder ein. R an Atriplex, Rumex, Polygonum; überwintert meist halberwachsen. P in losem Gespinst, soll stellenweise überwintern. (cfr. Gub. Ent. Zeit., 17. Jahrg., Nr. 20.) — Die Art variiert beträchtlich (ab. roseata Hrsch., ab. deleta Rbl. und Transitionen hierzu).

D. Larentinae.

Lythria purpuraria L. Verbreitet, aber vielerorts, besonders in den Bergen, n. h., V—VIII, in den Niederungen sicher 2 Generationen (von denen die kleine Frühlingsform z. s. ist); auf Feldrainen, Brachäckern, Wiesen und Hängen; fliegt gewöhnlich am Tage, zuweilen auch abends; ich fand das Tier mehrmals in Spinnengeweben. (Pax erwähnt, daß Ceratocaulus subterraneus in der Bartschniederung die Fl des Spanners zu seinem Larvengespinst benützt.) Der Falter ändert stark ab. (rubrovittata Hn., tangens Hn., trilineata Hn., ruberrima Hn., mevesi Lp. und Uebergänge zu diesen). — Ei wird einzeln abgelegt R an Rumex.

L. purpurata L. Zu dieser bisher vielfach verkannten Art ist ein im VII 1924 in Friedrichsberg gefangenes Stück zu stellen. — Ueber den Formenkreis von purpuraria L. und purpurata L. (= cruentaria Guen.) vgl. Prout in Seitz IV. Bd., p. 155/56, und Cloß-Hannemann, Syst. Verz. d. Großschm. d. Berliner Gebietes.

Ortholitha plumbaria F. [mucronata Scp.]. Stellenweise recht h., V—VII, in den Tälern 2 Gener., in lichten Gehölzen, an Waldrändern, sitzt im Grase und zwischen

Blättern, fliegt nachts, läßt sich aber am Tage leicht aufscheuchen. R polyphag an niederen Pflanzen. P in losem Gespinst.

O. cervinata Schiff. [Larentia clavaria Haw.] Nur an wenigen Orten s.; wird u. a. von Dr. Schirm als in der Grafschaft vorkommend angeführt; VIII—X, fliegt abends, kommt gern an die Lampe. — Ei überwintert. R an Malve, an der Blattunterseite versteckt, läßt sich bei Störungen fallen und sieht zusammengerollt einem Malvensamen ähnlich. P in Gespinst an der Erde.

O. limitata Scp. [chenopodiata L.] Allenthalben in den Bergen, noch in höheren Lagen, h., mancherorts sehr gemein, VII, VIII, auf Waldschlägen, Grasplätzen, in Chausseegräben, sitzt im Grase, auf Blättern, wird oft aufgescheucht, fliegt ziemlich rasch und ausdauernd, kommt nachts an die Lampe. Dunkle Stücke (ab. fumata Nitsch.?) n. s. R an niederen Pflanzen (Papilionaceen), lebt versteckt, überwintert.

O. moeniata Sc. Viel seltener als limitata, vielen Stellen fehlend, bei Neurode, Kunzendorf (Bartsch), Habelschwerdt; VII, VIII, auf Waldplätzen. R angeblich an Brombeere.

O. bipunctaria Schiff. Verbreitet bis in höhere Lagen, aber n. h., in manchen Jahren sehr spärlich; VII, VIII, an sonnigen Waldrändern und Hängen, liebt Kalkboden; fliegt, aufgescheucht, ziemlich lebhaft am Tage, besucht nachts Blumen und Köder. Sehr helle Stücke (♀♀) mit undeutlicher Zeichnung (ab. obliterata Prout?) fand ich mehrmals bei Friedrichsberg und Seitenberg. R an verschiedenen niederen Pflanzen (Papilionaceen). P in losem Gespinst an der Erde.

Minoa murinata Sc. Nur an wenigen Stellen niederer und mittlerer Lagen, wo Euphorbia cyparissias (die Futterpflanze der R) wächst; Ende V—VII (wohl nur in 1 Generation), auf Waldlichtungen, Gebüschrändern, heliophil, fliegt ziemlich hoch und lebhaft. P in leichtem Kokon an der Erde, überwintert, überliegt manchmal. — Die ab. cineraria Stgr. erwähnt Dr. Dannenberg von Wartha (28. V. 22.)

Odezia atrata L. In mittleren und höheren Lagen verbreitet, stellen- und jahrweise s. h. (im Sommer 1922 war der Spanner bei Friedrichsberg überaus zahlreich; die über einer Stelle am Wege nach Kudowa schwebenden Falter glichen tanzenden Rußflocken). VII, mancherorts schon Mitte

VI, auf Waldlichtungen, Wiesen, an Chausseegräben; fliegt ziemlich langsam im Sonnenschein bis zur Abenddämmerung. Ei überwintert. R an Chaerophyllum und anderen niederen Pflanzen. P in lockerem Gespinst.

Lithostege farinata Hfn. Ein, in einer kleinen, laienhaft angelegten Sammlung, steckendes Stück soll aus der Gegend von Wartha stammen. Nachprüfung nicht möglich. Wocke gibt als den der Grafschaft zunächst liegenden Fundort Neiße an.

Anaïtis praeformata Hb. Besonders in den Bergen verbreitet, geht bis zur Baumgrenze hinauf, z. h.; VI, VII, in lichten Wäldern, an Gebüschrändern, in Gärten, sitzt tagsüber ziemlich frei, gewöhnlich kopfunten, an Felsen, Stämmen, Zäunen; sehr scheu, fliegt bei der geringsten Störung ungestüm auf. Hie und da ist die ab. confluа F. Hffm. gefunden worden. — R an Hypericum, überwintert, im Herbst in den Samenkapseln versteckt. P. in leichtem Gespinst an der Erde.

A. plagiata*) L. Verbreitet, aber mehr in niederen Lagen, manchmal gewöhnlich, V—IX in 2 Generationen. Variiert stark in Größe, Färbung und Zeichnung; die ab. tangens Frtsch. wurde mehrfach gefangen. — R an Hypericum.

Chesias spartiata Hrbst. [legatella Schiff.]. Soll bei Wartha, also an der Grafschafter Grenze, fliegen; möglicherweise kommt die Art auch im Gebiet selbst vor, da die Futterpflanze der Raupe an mehreren Stellen wächst.

Lobophora [Nothopteryx] **polycommata** Schiff. S. s., im Eulengebirge und in den Ausläufern des Waldenburger Berglandes; IV, im Gebüsch. R an Lonicera, Fraxinus, Ligustrum. P in lockerem Gespinst an der Erde.

L. [Acasis] **sertata** Hbn. Ziemlich verbreitet, aber n. h., im Eulen- und Heuscheuergebirge, bei Reinerz (schon von Standfuß sen. nachgewiesen), am Hummel, bei Cudowa (Illgner); IX, X in Bergwäldern, sitzt an Stämmen und im Ahorngesträuch. Ei überwintert. R an Acer, zuerst in den Knospen.

L. [Acasis] **carpinata** Bkh. Nur an wenigen Stellen gefunden, bei Cudowa, Friedersdorf, Hummelwitz; s., IV, V. R an Pappel und Weide. P in einem mit Erdkrumen vermischten Kokon; überwintert.

---

*) Die Form efformata Guén. (vergl. Warnecke, Gub. Ent. Zeitsch. 18. Jahrg. Nr. 44) ist m. W. hier nicht beobachtet worden.

L. halterata Hfn. Verbreitet, aber nur stellenweise h.; IV, V am Tage an Stämmen und im Gebüsch von Espen ruhend. R an Populus tremula, auch Salix. P in ziemlich festem Kokon an der Erde.

L. [M y s t i c o p t e r a] **sexalata** Rtz. Vereinzelt und s., bei Reinerz, Landeck, Glatz; VI, im Weidengesträuch an Waldrändern und Bachufern; besucht nachts die Lampe. R an Salix-Arten. P überwintert.

L. [A c a s i s] **appensata** Ev. Anscheinend sehr vereinzelt; bei Reinerz bereits von Pastor Standfuß festgestellt; IV, V. R an Actaea spicata, zwischen zusammengezogenen Blättern, in der Jugend in den unreifen Früchten.

Cheimatobia boreata Hb. [O p e r o p h t e r a f a g a t a Schrfbg.]. In niederen und mittleren Lagen stellenweise z. h.; höher hinauf fehlt die Art gewöhnlich; X, XI, in Buchenwäldern und Birkengehölzen, fliegt nachts. R an Fagus, Betula. Ei überwintert. P in der Erde. Ueber Biologie vgl. Soc. ent. 1919, Nr. 13 und Zeitschr. f. wiss. Insektenbiol. 1913, S. 24.

Ch. [O p e r o p h t e r a] **brumata** L. Im ganzen Gebiet, selbst in hohen Lagen (bis 1300 m), vertreten, vielerorts gemein, in Gärten und Laubholzschlägen; X—XII, im höheren Gebirge oft schon im IX, hingegen fand ich 1 ♂ in Friedrichsberg a. d. Heuscheuer (ca 800 m) noch am 4. 1. 25., einem allerdings frühlingsmäßigen Tage. ♂ fliegt in der Dämmerung und abends, besucht das Licht, zuweilen (in Niederungen) in ganzen Schwärmen, trägt das ♀ in der Kopula oft umher; ♀ versteckt sich am Tage in Rindenrissen, dürrem Laub und dergleichen, läuft erst abends spinnenartig an den Stämmen in die Höhe, bei Nebelwetter und Regen auch schon am Tage. Ei wird an die Knospen und Zweige abgelegt. R an Obstbäumen (vornehmlich Zwetschgen und Pflaumen) und fast allen Laubhölzern, in höheren Lagen an Vogelkirsche, auch an Heidelbeere (Soffner); spinnt anfangs Blüten- und Blattknospen zusammen; tritt im Gebirge selten ernstlich schädigend auf, zumal die R eine Lieblingsnahrung vieler Vögel bildet. Nach Siegel (Gub. Ent. Zeitschr., 11. Jhrg., Nr. 24) ist ein großer Teil des brumata-Schadens auf das Konto von Chloroclystis rectangulata L. zu stellen. P in der Erde in leichtem, aber ziemlich festen Gespinst.

Triphosa dubitata L. Verbreitet bis in höhere Lagen (Reinerz, Seitenberg) aber n. h.; VIII—X und überwintert im IV (also in 1 Generation); Kopula im Frühjahr. F licht-

scheu, zuweilen in Häusern, Kellern, hohlen Bäumen versteckt. R an Schlehe und Rhamnus, in der Jugend zwischen zusammengesponnenen Blättern, verpuppt sich an der Erde.

Eucosmia certata Hb. [Calocalpe cervinalis Scp.] Nicht überall, doch noch in höheren Lagen vorkommend (Reinerz, Friedrichsberg); IV, V, seltener schon im VIII, IX; besucht den Köder. Dr. Dannenberg fing die ab. griseata Bstbg. in Glatz (26. III. 21). R an Berberis zwischen zusammengezogenen Blättern. P in der Erde, überwintert gewöhnlich.

E. [Calocalpe] **undulata** L. Stellenweise n. s., mehr in niederen Lagen, in Laubwäldern und Gebüschen, Ende V bis Anfang VII, sitzt öfters auf Blättern, läßt sich leicht aufscheuchen. F variiert besonders in der Zahl und Stellung der Wellenbinden (cfr. Bryk in Gub. Ent. Zeitschr., 15. Jahrg., Nr. 14 und 25). R an Vaccinium, Salix, Populus tremula; im X erwachsen. P im Gespinst im Moos, überwintert.

Scotosia [Philereme] **vetulata** Schiff. S., mehr in Niederungen, VI, VII in Gärten und Anlagen, sitzt an Zäunen. R an Rhamnus (nach Köhler an wilden Birnbäumen) zieht Blätter tütenförmig zusammen. P in leichtem Gewebe an der Erde oder auch zwischen Blättern.

S. rhamnata Schiff. [Philereme transversata Hfn.] Sehr vereinzelt und s., in Gärten, VI, VII, liebt dunkle Orte, sitzt in Lauben, unter Wölbungen, Brücken, in Kellern usw. R an Rhamnus, auch Schlehe.

Lygris [Eustroma] **reticulata** Schiff. Zerstreut und z. s., bei Lewin, Tanz, im Dörnikauer Tal (Müller, Goetschmann) bei Wünschelburg, Ende VI bis Anfang VIII; sitzt gern an Stämmen, schwer zu entdecken; ist bei warmem Wetter sehr flüchtig und dann schwer zu fangen. R an Impatiens noli me tangere. P an der Erde.

L. prunata L. Verbreitet bis in höhere Lagen (Reinerz, Friedrichsberg, Seitenberg, Wilhelmsthal) aber n. h., VII, VIII, in Gärten, Gebüschen, Hecken. R an Ribes, Prunus, nach Glaser auch an anderen Obstbäumen, Ende V erwachsen, verpuppt sich zwischen Blättern, die durch einige Fäden zusammengesponnen sind.

L. testata L. An verschiedenen Stellen (Reinerz, Heuscheuer, Altheide), aber meist spärlich, Ende VII bis IX; in Gebüschen, an Waldrändern, sitzt im Grase, an Blättern, fliegt pendelnd und nicht ausdauernd. R an Salix-Arten,

nach Lange an Heidekraut, frißt gewöhnlich nachts, macht pendelnde Bewegungen.

L. populata L. Im ganzen Gebiet, besonders in mittleren und höheren Lagen, h., stellenweise gemein; Ende VI—VIII, in Wäldern, sitzt versteckt an der Unterseite von Blättern, an Stämmen und Grashalmen, fliegt nachts gern an die Lampe. F variiert beträchtlich: ab. circumscripta Strd., ab. dotata L. (selten, mehr in den Tälern) und ab. musauaria Frr., letztere von Hedwig bei Seitenberg und auf dem Glatzer Schneeberg gefunden. — Ei soll überwintern (Gillmer). R an Heidelbeere, auch an Heidekraut, Weide und Espe. P meist zwischen Blättern, ruht nur kurze Zeit.

Larentia dotata L. [Lygris pyraliata Schiff.] Verbreitet und vielerorts n. s., bei Neurode, Kunzendorf (Bartsch), Klessengrund, Schreckendorf (Hedwig), Seitenberg (Stephan), Habelschwerdt; VII, Anfang VIII. R an Galium. Ei überwintert.

L. [Cidaria] **fulvata** Frst. Stellenweise, n. h., bei Neu-Mohrau (Hedwig), Friedersdorf (Stephan); Mitte VI, VII, in Gärten, an Lehnen und Wiesenrändern. R an Rosen, freilebend. Ei überwintert. P zwischen Blättern.

L. ocellata L. Fast durchgehends h., auch in höheren Lagen, VI, VII, bei uns meist wohl nur 1 Generation, in Wäldern und Gebüschen, an Straßenrändern, fliegt an den Köder. R an Galium, überwintert angeblich in einer Erdhöhle, verpuppt sich erst im Frühjahr, liebt Feuchtigkeit. — Hier und da die ab. coarctata Prout.

L. bicolorata Hfn. Zerstreut und n. h., bei Habelschwerdt, Seitenberg (Hedwig), Reinerz, Friedrichsberg, VII, VIII; fliegt kurze Strecken, nascht gern an Blattlaussaft; ist ziemlich scheu. Ei überwintert. R an Alnus, Salix, Rosa, Prunus; liebt Feuchtigkeit. P zwischen zusammengezogenen Blättern. (Biol. vgl. Gub. Ent. Zeitschr., 18. Jhrg. (1924), Nr. 22).

L. variata Schiff. Im ganzen Gebiet (mit Ausnahme der höchsten Lagen) gewöhnlich, stellen- und jahrweise gemein; V—VI, (mancherorts 2 Generationen) in Nadelwäldern, sitzt an Fichten. R an Fichte, Tanne, s. an Kiefer; überwintert. P an der Erde, auch zwischen Nadeln. F variiert beträchtlich; beobachtet wurden ab. nigrofasciata Gmbg., ab. stragulata Hb. (selten), ab. albonigrata Hf. und die jetzt als „gute" Art geltende

L. obeliscata Hbn., die besonders in Kieferwäldern (auch in kleinen Anpflanzungen), also mehr in tieferen Lagen, auftritt. Dr. Dannenberg fand bei Landeck im VIII 1919 dunkle, zu ab. scotica Stgr. (= obliterata Wh.) hinneigende Stücke. — Ueber den Formenkreis von variata und obeliscata herrscht noch keine völlige Klarheit.

L. juniperata L. Stellenweise, besonders in mittleren Lagen, n. s., bei Seitenberg, Mühlbach (Stephan), Altheide, Nesselgrund (Hedwig), VI, VII in 1 Generation, Herbststücke (die in der Ebene weitaus häufiger sind) meines Wissens hier selten gefunden. R an Juniperus, wird häufiger beobachtet als der F. P in losem Gewebe zwischen Nadeln.

L. siterata Hfn. Zerstreut, mancherorts s. s.; bei Glatz, Habelschwerdt, Friedrichsberg, Carlsberg, Dörnikau (an den drei letztgenannten Orten 1917 von mir öfters gefunden); in Gärten, Gebüschen, an Waldrändern; nach Angabe aller einschl. Werke von Ende VIII, IX überwinternd bis V; ich fand die Art bei Friedrichsberg a. d. Heuscheuer bisher nur im VI. (Sollte siterata hier nicht als F überwintern?) R polyphag an allerlei Laubhölzern (Obstbäumen, Ahorn, Linde, Schlehe, Rose u. dergl.), auch an Heidelbeere. P in lockerem Gespinst an der Erde oder in Rindenspalten. — Bei einem meiner Stücke (Carlsberg, VI 1924) ist das Grün der Vfl fast völlig durch Braun ersetzt.

L. miata L. Anscheinend s. s.; von Illgner bei Glatz gefangen (kommt sonst im Iser-, Riesen- und Altvatergebirge vor). IX, überwintert IV, V. R an Laubhölzern, nach Wocke an Vaccinium. P in Gespinst an der Erde, im Moos.

L. truncata Hfn. Verbreitet und an den meisten Stellen (auch in höheren Lagen) h., in Wäldern, VI—VIII, in den Tälern wohl 2 Generationen; F kommt gern ans Licht. Aberrationen: rufescens Strm. (Heuscheuer VI 1918, Stephan), centumnotata Schlz. (Friedrichsberg 21. VII. 24, Stephan). R an Salix, Rosa, Betula, Lonicera, Rubus, Crataegus, Fragaria, Vaccinium (besonders auf den Höhen), Geranium und dergl., überwintert. P in losem Gewebe zwischen Blättern.

L. immanata Hw. [Cidaria citrata L.] Verbreitet (Reinerz, Neurode), besonders in mittleren und höheren Lagen; Ende VI bis Anfg. VIII; sitzt in Kopfhöhe an Fichten, ist sehr scheu, fliegt stürmisch und ziemlich hoch; wird häufig mit der vorigen Art zusammengeworfen. (Ueber den

Formenkreis von truncata und immanata vgl. Iris 1921, S. 147; Frankf. Ent. Zeit. 1922, Nr. 21; Zeitschr. f. wiss. Insektenbiol. 1918, S. 159.) — Ei überwintert. R an Vaccinium, Fragaria und and. niederen Pflanzen. P in Gespinst zwischen dürrem Laub, im Moos.

L. firmata Hbn. Nach Kretschmer einmal bei Landeck gefunden; möglicherweise liegt eine Verwechslung mit obeliscata Hb vor.

L. olivata Bkh. Einzeln und s.; wird auch von Dr. Schirm aufgeführt; Ende VI bis Anfang VIII; sitzt an Steinen, Mauern, unter hohlliegenden Baumwurzeln. R an Galium, nach Wocke an Vaccinium, ist sehr träge, frißt nachts; überwintert klein, versteckt sich zwischen Steingeröll. P in Gespinst an der Erde.

A. viridaria F. [Cidaria pectinataria Knch.] Ziemlich verbreitet und jahrweise gar n. s., bei Reinerz (Aßmann), Kunzendorf bei Neurode (Wiedemann), Glatz (Camenz; Hedwig); VI, VII, in Gärten, Gebüsch, an Waldrändern, sitzt am unteren Teile von Stämmen, fliegt leicht ab. R an Rumex, Lamium und anderen niederen Pflanzen, am Tage unter Blättern versteckt, fällt gern zu Boden, rollt sich zusammen, liebt Feuchtigkeit. P in Moosgespinst.

L. salicata Hb. S. s. und zerstreut, im nördlichsten Zipfel des Kreises Neurode, Waldenburger Bergland, im Reichensteiner Gebirge (Johannesberg; Wocke); VI, VII. R an Galium. P in einem Erdkokon, überwintert.

L. fluctuata L. Fast überall, aber nicht gerade gewöhnlich, V—IX in 2 Gener., sitzt an Mauern und Stämmen, besucht Köder und Laterne. F variiert stark: ab. costovata Hw., ab. fasciata Tutt., ab. ochreata Prout, Transition zu neapolisata Mill. (cfr. Wehrli in Gub. Ent. Zeit., 1918, Nr. 26). R polyphag an niederen Pflanzen, vornehmlich Cruciferen; wächst sehr schnell. P in leichtem Erdgespinst, überwintert; zuweilen soll sich die R erst im Frühjahr verwandeln.

L. didymata L. Verbreitet und meist h. (Seitenberg, Reinerz), in mittleren und höheren Lagen anscheinend noch zahlreicher als in den Tälern; VII, VIII, sitzt unten an Stämmen, leicht zu fangen. Zuweilen sind die ♂♂ sehr dunkel (ab. nigrofasciata Rbl.). Ei überwintert. R an niederen Pflanzen, hier meist an Vaccinium, Mulgedium (Alpenlattich), auch Primula; frißt gern Blüten, rollt sich zusammen. P in leichtem Erdgespinst zwischen Moos und Blättern.

L. [Venusia] **cambrica** Crt. Ein echter Bergschmetterling, der bis zur Baumgrenze geht, meist z. s., bei Reinerz, an der Heuscheuer, am Schneeberg, im Bielengebirge (Altvater); VII, sitzt an Stämmen. R an Sorbus aucuparia, sitzt an der Unterseite der Blättchen, läßt sich bei Störung an einem Faden herab. P überwintert. (Biolog. siehe Lange in Iris, 1920, S. 211 und 1921, S. 152). — Melanistische Stücke (ab. bradyi Prt.) nicht selten.

L. vespertaria Bkh. [Cidaria parellelolineata Rtz.] In mittleren und höheren Lagen (Reinerz, Seitenberg, Schneeberggebiet) n. s., in den Tälern vereinzelt (Birgwitz, Glatz; Dr. Dannenberg); VIII, IX, sitzt an Stämmen nahe der Erde, an Felsen, am Boden, unschwer zu fangen, fliegt abends „pendelnd dicht über dem Boden hin“ (Lange), saugt gern an Blüten, besucht auch den Köder (Hedwig). Ei überwintert. R an verschied. niederen Pflanzen (Galium, Rumex, Leontodon und dergl.), auch Schlehe. P in einem Erdtönnchen.

L. incursata Hbn. Echt montane Art, meist wenig zahlreich, im Schneegebirge, auf dem Habelschwerdter Kamm, bei Reinerz, auf den Seefeldern; VI auf Waldschneisen, F sitzt an Stämmen, fliegt ziemlich langsam über das Heidelbeerkraut, verfolgt geht er in raschem, zickzackförmigem Fluge hoch. R an Vaccinium myrtillus, auf den Seefeldern an uliginosum, lebt versteckt, überwintert gewöhnlich erwachsen, verpuppt sich z. T. noch im Herbst.

L. montanata Schiff. Im ganzen Gebiet h., auch in hohen Lagen. Schneeberg (Hedwig), Heuscheuer (Stephan); VI, VII; sitzt schräg oder auch mit dem Kopf nach unten an Stämmen, unter Blättern, fliegt bei Störung sofort auf, läßt sich aber bald nieder. Aberrative Stücke werden n. s. gefangen: ab. degenerata Prout (= constricta Strd.), ab. costimaculata Rbl., ab. continuata Krl. (spärlich). R an niederen Pflanzen (Primula, Galium, Vaccinium, Rumex u. a.), auch Sambucus racemosus, überwintert; am Tage am Boden versteckt. P an der Erde.

L. suffumata Schiff. Nicht überall, mehr in mittleren Lagen; bei Habelschwerdt, Voigtsdorf (Guder), Altheide; Ende IV bis Anfang VI (eine unserer frühesten Larentien); sitzt an Stämmen, fliegt leicht ab. R an Galium, wächst rasch. P überwintert; der F soll — wie Taeniocampa — schon im VIII entwickelt sein. (Vgl. dagegen Soc. ent., 1918. Nr. 1).

L. quadrifasciaria Cl. Zerstreut und meist n. h., bei Reinerz, Wilhelmstal, Wölfelsgrund; VI, VII (1 Gener.), in Wäldern. R an Lamium, Primula und dergl., überwintert.

L. ferrugata Cl. N. s., in den Niederungen 2 Generationen (V und VIII); in Wäldern, Gebüschen, Gärten, Hecken, auf Feldrainen. F variiert stark; hier und da tritt die bisher als eigene Art geltende ab. unidentaria Hw. auf. (cfr. Prout in Seitz IV, S. 227; ferner Lange in Iris, 1921, S. 157, dagegen Gillmer in Soc. ent., 1918, S. 4). R an Galium und anderen niederen Pflanzen; überwintert.

L. spadicearia Schiff. Hier und da mit ferrugata zusammen, als deren „Aberration" sie früher galt. Dr. Schirm führt das Tier in seinem Verzeichnis auf; VII—VIII (ob in 2 Generationen?), auf Waldlichtungen, fliegt hurtig und hüpfend im Sonnenschein, ist schwer zu fangen; liebt trockkene Plätze. R an niederen Pflanzen.

L. pomoeriaria Ev. [Cidaria biriviata Bkh.] Zersteut und s., bei Reinerz (von Dr. Dannenberg gefunden) Lewin; VI, hier sicher nur 1 Generation, (in den Niederungen möglicherweise eine Frühjahrsgeneration). R an Impatiens. P überwintert, in einem leichten Erdgespinst.

L. designata Rott. [Hfn.] In der Grafschaft gleichfalls spärlich, bei Reinerz, Rückers; VI, VII, sitzt bei Tage an Stämmen, liebt feuchte Gehölze und Gründe. R an Cruciferen (Brassica u. dergl.). P in einem Gespinst, überwintert.

L. vittata Bkh. [Cid. lignata Hbn.] Soll auf feuchten Neisse-Wiesen bei Wartha vorkommen; innerhalb der Grafschafter Grenzen ist das Tier meines Wissens nicht beobachtet worden.

L. [Oporinia] **dilutata** Bkh. Verbreitet und mancherorts h.; bei Glatz (Dr. Dannenberg), Cudowa (Illgner), Reinerz, Seitenberg (Stephan), Landeck, Schönau, Mühlbach (Hedwig) u. a.; IX, X, in der Ebene bis XI, sitzt gern an Stämmen und „trotzt den Herbststürmen und oft genug dem Schneegestöber, ihre rauhe Behaarung schützt sie vor dem Erfrieren" (Lange). Aberrationen: obscurata Stgr. (nicht selten), tectata Fchs. (7. X. 19 bei Cudowa von Dr. Dannenberg gefunden). R an verschiedenen Laubhölzern (Hasel, Schlehe, Weide, Birke) auch Lärche, wird nach Rangnow vom Kuckuck sehr gern gefressen. Ei überwintert. P in einem Erdkokon.

L. [Oporinia] **autumnata** Bkh. Mit dilutata, mit der sie meist verwechselt wird (— Unterschiede siehe Prout

in Seitz IV, Lange in Iris 1921 p. 159 usw. —), aber bei weitem seltener gefunden, bei Voigtsdorf, Habelschwerdt (Guder), IX, sitzt an Straßenbäumen (Eschen). R an verschiedenen Laubbäumen. P in der Erde. — Die in unserm Gebiet vorkommenden Formen von dilutata — autumnata (zu denen vermutlich auch christyi Prout treten wird) sind leider noch recht wenig erforscht, eine Aufgabe, auf die besonders jüngere Entomologen hingewiesen seien.

L. [Cidaria] **caesiata** Schiff. Eine rein montane Art, die in mittleren und höheren Lagen bis zur Baumgrenze, stellenweise (Seitenberg, Puhu, Reinerz) s. h. auftritt; VI bis Mitte VII, an Waldsäumen mit hohem Fichtenbestande, sitzt zahlreich an Stämmen, ist bei warmem Wetter sehr scheu und flüchtig; saugt an Ononis. R ist sehr schön, lebt an Vaccinium besonders an Wegrändern, überwintert, erwacht sehr zeitig. P in lockerem Gewebe. — Ueber die enorme Variabilität des F vgl. die ausgezeichnete Studie von E. Lange in Iris, 1921, p. 160—166. Für unser Gebiet sind zu erwähnen: ab. nigricans Prout in verschiedenen Modifikationen, Transitionen zu annosata Zett., ab. divisa Lg.

L. flavicinctata Hb. Mir liegen keine Meldungen über diese Art vor, ich habe sie auch selbst hier noch nicht gefangen, glaube aber bestimmt, daß sie in der Grafschaft vorkommt und noch gefunden werden wird. (Fast alle Werke geben an: „In den schlesischen Gebirgen".)

L. infidaria Lah. Zerstreut und s., Wölfelsgrund am Schneeberg (Wocke), Dörnikauer Tal (Goetschmann), Waldenburger Bergland; VII, sitzt an Stämmen und Felsen. R an niederen Pflanzen (Saxifraga, Oxalis, Geranium, Vaccinium), überwintert. P in losem Gespinst zwischen Blättern.

L. verberata Scp. Montane Art. In höheren Lagen bis auf die Kämme und Gipfel, „von der Tafelfichte bis zum Altvater" (Wocke), von Hedwig auf dem Glatzer Schneeberg gefunden, VII, jahrweise und lokal ziemlich zahlreich. Ei überwintert. R an niederen Pflanzen (Spuler u. Berge-Rebel geben „Fichte" an). P in leichtem Gespinst an der Erde.

L. cuculata Hfn. Verbreitet, doch s. (Dr. Schirm führt die Art auch auf); VI, VII. R an Galium, wächst schnell. P in leichtem Gespinst, überwintert.

L. galiata Hb. [Schiff.] Nur an wenigen Stellen gefunden, u. a. von Hedwig bei Seitenberg—Schreckendorf; soll in 2 Generationen (V, VI; VIII) vorkommen. R an Galium. P in lockerem Gewebe an der Erde.

L. rivata Hb. Zerstreut und s., mehr in Niederungen, wird aber auch von Reinerz angegeben; in kleinen Gehölzen, Birken- und Erlengebüschen; VI, VII. R an Galium. verpuppt sich in leichtem Gespinst. Die Art wird oft verwechselt mit

L. sociata Bkh. [Cidaria alternata Müll.], die weitverbreitet und stellenweise h. ist, aber auch Niederungen und mittlere Lagen zu bevorzugen scheint. VI, VII, in tiefen Tälern eine partielle 2. Generation. R an Galium, von der rivata-R kaum zu unterscheiden. P in leichtem Gewebe an der Erde zwischen Halmen und Stengeln.

L. unangulata Haw. Nur von wenigen Orten bekannt, Seitenberg (Hedwig, Stephan), Reinerz (Wocke), Heuscheuer; VI, VII, s., jahrweise ganz fehlend. R an Miere. P in einem Erdgespinst.

L. picata Hbn. S. s., bei Glatz, Landeck, VI, VII, in schattigen Tälern, Gebüschen. R polyphag an niederen Pflanzen (Vogelmiere und dergl.). P überwintert.

L. albicillata L. Im ganzen Gebiet verbreitet, bis in höhere Lagen, manchmal h., VI, VII, in Wäldern, wo Him- und Brombeeren wachsen, sitzt an Stämmen und fällt schon von weitem ins Auge, fliegt leicht ab; Köderbesucher. R an Rubus, sitzt ausgestreckt frei auf Blättern, rollt sich beim Anfassen korkzieherartig zusammen; wird oft von Parasiten bewohnt. P in der Erde.

L. lugubrata Stgr. [luctuata Schiff.] = transversata Thnbg.. Rein montane Art, die in manchen höheren Lagen (Wilhelmsthal, Reinerz, Grunwald, Heuscheuer) recht h. und bis auf die höchsten Teile des Gebirges verbreitet ist, Dr. Dannenberg fing sie (7. VI. 21) z. B. am Gipfel des Schneeberges. Stellenweise eine partielle 2. Generation im VIII, sonst VI, VII. Sitzt tagsüber hoch an Baumstämmen, zuweilen auch in der Bodenvegetation, aus der sie sich leicht aufstören läßt und schnell in wirbelndem Fluge in die Höhe geht; abends kommt sie schwebenden Fluges herab und läßt sich oft an Epilobium-Blüten zum Saugen nieder, ist aber sehr scheu. R an Epilobium angustifolium, oft sehr zahlreich, überwintert teilweise. P an, oder in der Erde, überwintert gewöhnlich. — Transitionen zu atrolata Schaw. und denigrata Gillm. sind beobachtet worden.

L. hastata L. Verbreitet in niederen und mittleren Lagen bis etwa 800 m, kommt n. s. bei Reinerz und noch bei Friedrichsberg, Carlsberg (750—800 m) vor; höher hin-

auf, bis zur Baumgrenze, auf der Hohen Mense, im Schneegebirge, auf dem Habelschwerdter Kamm, sowie auf den Seefeldern fliegt die Form s u b h a s t a t a Nlck., und zwar im VII, während erstere schon Ende V und im VI erscheint. F liebt sonnige Waldränder, sitzt bei Regenwetter ziemlich hoch an Stämmen, ist sehr scheu und flüchtig; fliegt am Tage rasch und unberechenbar, bei Fehlschlägen wie rasend; schwierig zu fangen. R von h a s t a t a gewöhnlich an Betula, von s u b h a s t a t a meist an Vaccinium (auf den Seefeldern an Sumpfheidelbeere); heftet die Blätter bauchig zusammen und benagt die innere Fläche, bleibt aber nur kurze Zeit im alten Gehäuse, sondern fertigt bald ein neues an. P an der Erde, die von h a s t a t a überwintert. — Von Aberrationen seien hier genannt: ab. m o e s t a t a Nlck., und Transition zu s e m i f u s c a Wgn., erstere unter subhastata.

L. tristata L. Verbreitet bis in hohe Lagen, n. h., VI, VII, in Wäldern und Gebüschen, liebt Feuchtigkeit, sitzt an Stämmen und Blättern, fliegt auch am Tage gern, aber nur kürzere Strecken, saugt an Galium-Blüten und bewegt dabei die ausgebreiteten Fl auf und ab. R an Galium. P in leichtem Gespinst am Erdboden. — F kann leicht mit s u b h a s t a t a verwechselt werden; Unterschiede siehe Lange in Iris, 1921, S. 169.

L. luctuata Hbn. [C i d a r i a h a s t u l a t a Hbn.] Einzeln und s., in den Ausläufern der Waldenburger Berge im nördlichen Teile des Kreises Neurode; VI, VII, wird leicht mit t r i s t a t a verwechselt. (Unterschiede s. Prout in Seitz). R an Galium. P überwintert.

L. molluginata Hbn. Einzeln und s., in Gehölzen und an Waldrändern, VI; sitzt an Blättern, fliegt leicht auf, saugt gern an Lonicera-Blüten. R an Galium. P überwintert.

L. affinitata Stph. Wohl s. s., ich fand sie bisher ebensowenig wie die ab. t u r b a r i a Stph., obwohl Wocke schreibt: „Im ganzen höheren Vorgebirge bis gegen 4000 Fuß". F im VI, VII. R in den Samenkapseln von Lychnis. P in leichtem Gespinst.

L. alchemillata L. Verbreitet und mancherorts z. h. (Seitenberg, Reinerz), VI, VII, an Waldrändern, Lichtungen, Gräben; sitzt selten an Stämmen, verbirgt sich unter Blättern, fliegt abends langsam und niedrig. R an Galeopsis, Lamium; frißt Blätter, Blüten und Samen. P in einem feinen Gewebe an der Pflanze oder am Boden; überwintert.

L. hydrata Tr. Wird von Dr. Schirm in seinem Verzeichnis der in der Grafschaft Glatz gefangenen F erwähnt. Es ist möglich, daß hier ein Bestimmungsfehler vorliegt. Keiner der hiesigen Sammler hat die Art bisher gemeldet.

L. minorata Tr. Zerstreut und n. h., bei Neurode (Wiedemann), Seitenberg (Stephan), Neu-Mohrau i. Schneegebirge (Hedwig); VI, VII. R an den Samen von Euphrasia. P an der Erde, überwintert, überliegt manchmal.

L. adaequata Bkh. [Cidaria blandiata Schiff.] Verbreitet und n. s., auch in mittleren und höheren Lagen, bei Landeck (Dr. Dannenberg), Glatz, Reinerz, auch noch in der Nähe der Seefelder; sitzt im Gebüsch, auf Fichtenästen, flattert abends langsam über die an Wald stoßenden feuchten Wiesen; Mitte VI bis Anfang VIII. R an Euphrasia, steckt zuweilen halb in den Blüten oder Kelchen, sitzt manchmal ausgestreckt an Grashalmen. P überwintert, überliegt gern.

L. albulata Schiff. Verbreitet und mancherorts recht häufig, auch in mittleren und höheren Lagen (Rückers, Reinerz, Friedrichsberg), VI, VII; auf Wiesen, die an Wald stoßen; sitzt gern an Stämmen und zwischen der Bodenvegetation, läßt sich leicht aufscheuchen. R an Alectorolophus (Rhinanthus), frißt Blüten und Kapseln. P an der Erde oder im Gespinst an der Futterpflanze; überwintert.

L. [Hydrelia] **testaceata** Don. S. s. bei Glatz (Wartha, Camenz); VI. R an Alnus. P im Gespinst zwischen Blättern, überwintert.

L. obliterata Hfn. [Euchoeca nebulata Sc.] Verbreitet in niederen Lagen; von Hedwig noch bei Seitenberg gefunden; VI—VIII (ob in 2 Generationen?), in Erlengebüschen, sitzt gern auf Blättern und hält die Fl nach Art der Rhopaloc. nach oben zusammengeschlagen. R oft zahlreich an Alnus, an der Blattunterseite, stets einzeln sitzend, läßt sich leicht klopfen. P in leichtem Gespinst zwischen Moos und Blättern an der Erde.

L. luteata Schiff. [Hydrelia flammeolaria Hfn.] Nur in Niederungen, einzeln und s.; VI, VII, in Erlenbüschen. R an Alnus, frißt Blätter, nicht Kätzchen. (vergl. Lange in Iris 1920). P am Erdboden.

L. [Cid.] **bilineata** L. Ueberall h., fehlt nur den hohen Lagen; manchmal einer der gewöhnlichsten Spanner; VI–VIII, in Wäldern, Gebüschen, auf Feldrainen, Wiesen. R polyphag, an niederen Pflanzen und Gräsern, tagsüber versteckt unter

Wurzeln, Steinen, Erde; überwintert. P in der Erde. F ist außerordentlich variabel; hier wurden beobachtet: ab infuscata Gmpbg. (h., besonders beim ♀), ab insignata Ktz., Uebergänge zu brunneata Ktz. und coffeata Ktz.

L. sorditata F. [Cid. furcata Thnbg.]. Verbreitet bis auf die Gebirgskämme, mancherorts (Reinerz, Seitenberg, Mühlbach) gemein (wenigstens als R); VII, VIII, versteckt sich am Tage. Ei überwintert. R an Salix-Arten, auf den Höhen an Vaccinium; verbirgt sich tagsüber zwischen zusammengerollten und vertrockneten Blättern, im Flaum von Weidenkätzchen; wird viel von Schmarotzern befallen; verwandelt sich an der Erde. — F variiert stark in Größe und Färbung; fast kein Stück gleicht dem andern, h. sind ab. infuscata Stgr. und fusco-undata Don. Nach der Größe unterscheidet man die „Weidenform" und die kleinere „Heidelbeerform" der Berge. (vgl. Lange in Iris 1921, S. 175 und Gillmer in Frankf. Ent. Zeitschr. 35. Jhrg., Nr. 21.)

L. autumnalis Strm. [coerulata F.] = impluviata Schiff. = trifasciata Bkh. Nur hier und da, mehr in Niederungen, höheren Lagen ganz fehlend; meist in der melanistischen Form obsoletaria Schille (= nigrescens Huene); V—VIII (in 2 Generationen?), in Erlenbüschen. R an Alnus in gerollten Blättern; im Herbst. P in Gespinst zwischen Blättern, fällt mit letzteren zu Boden, überwintert.

L. capitata H. S. Zerstreut und s. s., (angeblich bei Lewin und Wünschelburg), in Niederungen, schattigen Tälern und Schluchten; V und VIII. R an Impatiens, an der Blattunterseite. P in leichtem Gespinst an der Erde.

L. silaceata Hb. [Schiff.]. Verbreitet und stellenweise n. s., bei Reinerz, Neurode, in den Tälern des Eulengebirges; V—VIII, in 2 Generationen, an feuchten Waldstellen, schattigen Gründen. R an Epilobium, Impatiens. P in lockerem Gewebe zwischen Moos.

L. corylata Thnbg. Nur in niedersten Lagen, im Neiße-Tal, bei Glatz (Camenz, Hedwig); VI, VII, in Laubwäldern und Gehölzen, sitzt an Stämmen. R an Birke, Schlehe, Hasel, Eberesche und dergl., an der Blattunterseite, rollt sich bei Störung spiralförmig zusammen. P zwischen zusammengezogenen Blättern; überwintert. — Hier und da die ab. ruptata Hbn.

L. badiata Hb. [Schiff.]. Zerstreut und s., wohl nur in niederen Lagen; Ende III bis Anfang V, an Feldrainen, in

Gärten, an Waldsäumen, sitzt in Rosensträuchern, besucht abends Weidenkätzchen. R an Feld- und Gartenrose; rollt sich bei Berührung ein. P in Gespinst am Erdboden.

L. berberata Schiff. Sehr vereinzelt, nach Bartsch und Wiedemann bei Kunzendorf Kreis Neurode; V und VII in 2 Generationen. R an Berberis, sitzt in der Ruhe aufrecht, die vorderen Ringe auf den Bauch herabgebogen (Spuler). P an der Erde zwischen zusammengesponnenen Blättern.

L. nigrofasciaria Gz. [derivata Schiff.]. Zerstreut und meist s., bei Reinerz (Dr. Dannenberg), Habelschwerdt, Mittelwalde (Dr. Wocke); IV, V, in Hecken, Gärten und Gebüschen, fliegt abends. R an Rosa. P in Gespinst an der Erde zwischen Moos und Pflanzenresten, auch in moderndem Holze, überwintert.

L. rubidata F. S. s.; wenigstens wurde die Art hier erst einige Male beobachtet; V—VII. R an Galium. P in der Erde.

L. [Pelurga] **comitata** L. Mehr in Niederungen; in mittleren und höheren Lagen sehr spärlich; VII, VIII, in Gärten, auf Schutthalden, Brachäckern, an Bahndämmen. R an Atriplex, Chenopodium, auf Schutt- und Komposthaufen, an Mauern; versteckt sich unter abgefallenen Blättern. P in einem Erd- oder Sandgehäuse.

Asthena candidata Schiff. [albulata Hfn.]. Wenig beobachtet, in höheren Lagen jedenfalls s. oder fehlend; VI, VII, in schattigen Tälern, Gehölzen. R auf Buchen und Birken. P überwintert.

A. anseraria H. S. Von der Art steckten einige Stücke in der Kretschmerschen Sammlung, bezettelt „candidata" (— beide Spezies werden häufig miteinander verwechselt —), leider ohne Fundortsangabe. Ich bezweifle das Vorkommen in der Grafschaft.

Tephroclystia oblongata Thnbg. [Eupithecia centaureata Schiff.] An vielen Stellen häufig, in höheren Lagen vereinzelt, V—VII (2 Generationen?), auf trocknen Wiesen, sonnigen Feldwegen, Wegrändern, Böschungen, saugt abends an Doldenblüten, stellt sich zahlreich an der Lampe ein. R an Umbelliferen- und Kompositenblüten. P überwintert gewöhnlich.

T. [Eup.] **linariata** F. Ziemlich verbreitet bis in mittlere Berglagen, als F aber stets selten zu finden, VI, VII, auf stillen, sonnigen Hängen, Feldrainen, Wiesen. R in Blüten und Kapseln von Linaria; ziemlich zahlreich.

T. laquaearia H. S. Vereinzelt, bei Landeck schon von Standfuß sen. nachgewiesen; VI, VII, auf feuchten Wiesen, Feldrainen. R an Blüten und Samen von Euphrasia.

T. pusillata Hb. (= subumbrata Hb.) Eupith. tantillaria Bsd.]. Verbreitet und h., auch in höheren Lagen (Reinerz, Grunwald), V—VII, je nach Höhenlage, in Fichtenwäldern, fliegt bei heißem Wetter oft zahlreich von den Stämmen ab, ist sehr scheu und flüchtig, sitzt bei Regen aber ziemlich fest. Die Form tantillaria B. fand Dr. Dannenberg bei Wartha schon am 26. IV. — R an Fichte und Lärche, läßt sich von niederen Aesten klopfen.

T. indigata Hb. Verbreitet bis etwa 700 m Höhe, aber nur mancherorts häufiger (nach Bartsch bei Kunzendorf, Neurode), V, VI, meist in Kiefernwaldungen, sitzt an Stämmen, schlägt und vibriert (beim Näherkommen des Fängers) lebhaft mit den Fl, fliegt leicht ab und verkriecht sich auf dem Waldboden, besucht Weidenkätzchen. R an Kiefer, selten an Lärche, nach den Feststellungen von E. Lange (Iris 1924, S. 164) auch an Fichten; frißt Blüten und Nadeln.

T. abietaria Gz. (= strobilata Hb.). [Eupith. bilunulata Zett.]. Verbreitet und stellenweise (Reinerz) n. s., in Fichtenwäldern, VI, VII; sitzt durch ihre Rindenfarbe geschützt, an Stämmen und zwar stets an der dem Wind abgekehrten Seite (wie die meisten anderen Eupithecien); ist ziemlich flüchtig. R in Gallen der Fichtenlaus (Chermes), nährt sich von der Gallsubstanz, nicht von Läusen selbst und verrät sich durch den heraustretenden Mulm; kommt öfters auf jungen Fichten und an niedrigen Aesten vor.

T. togata Hb. (= abietaria Gz.) [Eupith. pini Rtz.). Anscheinend s. s., VI, VII, in Fichtenwaldungen der Berge, sitzt meist ganz hoch an Stämmen. R in den Zapfen von Fichte und Tanne; kriecht (wie auch abietaria) nicht spannend.

T. venosata F. Kommt als Rarität in den benachbarten Teilen der Tschecho-Slovakei vor; für die Grafschaft selbst, glaube ich, noch nicht nachgewiesen, vermutlich übersehen.

T. pimpinellata Hbn. Hier und da als Seltenheit, in niederen und mittleren Lagen; von mir nicht beobachtet. Ende VI, VII. R an Blüten von Umbelliferen (Achillea, Senecio, Pimpinella). — Die Stücke, die in der Illgnerschen Sammlung mit pimpinellata etikettiert waren, sind, wie

mir Dr. Dannenberg brieflich mitteilt, unrichtig bestimmt; es soll sich in Wirklichkeit um

T. euphrasiata H. S. handeln, eine Art, die neu für Schlesien ist und bisher nur aus Westdeutschland, „Oesterreich-Ungarn“ usw. (s. Spuler, Berge u. a.) bekannt war. Die fraglichen Tiere sind am 7. VII. 1900 im „Elysium“ bei Glatz von Illgner gefangen worden.

T. assimilata Gn. Anscheinend auch sehr spärlich; ein bei Altheide gefundenes, beschädigtes Stück wurde mir als zu dieser Art gehörig bestimmt; ich hielt es ursprünglich für

T. expallidata Gn., die möglicherweise auch in unserm Gebiet vorkommt. Die genannten beiden Spezies können übrigens leicht verwechselt werden mit

T. absynthiata Cl. Verbreitet, besonders in Niederungen, VII, VIII, stellenweise n. s., wenigstens als R; F wird nur ausnahmsweise gefunden, da er sich meist verbirgt. R an Blüten und Früchten von Kompositen (Senecio, Solidago, Achillea u. a.), schmiegt sich fest an die Blütenstiele und ist schwer zu entdecken; bildet beim Sitzen einen Haken, indem sie die vorderen Segmente zur Seite biegt (Lange). Das Tier liebt geschützte Stellen, Waldränder, Buschwerk.

T. denotata Hb. (= campanulata H. S.) Mancherorts n. s, VI, VII; der F zeigt sich kaum irgendwo, um so häufiger aber trifft man die R in den Fruchtkapseln von Campanula-Arten. P im Boden.

T. actaeata Wldff. Verbreitet, aber anscheinend s. und wenig beobachtet; VI, VII. Wocke fand die Art in Wölfelsgrund, am Fuße des Glatzer Schneeberges. R an Blättern von Actaea spicata, sitzt bei Tage an deren Mittelrippe.

T. albipunctata Hw. [Eupith. tripunctaria H. S.] S. s., V, VI, in schattigen Gründen und Schluchten, liebt Feuchtigkeit. R an Blüten und Samen von Heracleum, Peucedanum, sehr versteckt; soll nach Dietze gelegentlich Blattläuse aussaugen. (Ueber Biol. vgl. Gub. Ent. Zeitschr., 17. Jhrg., Nr. 20; 15. Jhrg., Nr. 25.)

T. vulgata Hw. Fast im ganzen Gebiet; hohen Lagen fehlend; V, VI, h. in Gärten, Wirtschaftshöfen, sitzt an Mauern, Zimmerwänden. R zeigt dieselbe Lebensweise wie Acidalia virgularia Hb., versteckt unter Holz- und Reisig haufen, polyphag an abgestorbenen Blättern.

T. lariciata Frr. Verbreitet und stellenweise (als R) n. s.; bei Glatz (Illgner), Seitenberg (Hedwig, Stephan), Reinerz,

Friedersdorf; V, VI, in Lärchenanpflanzungen. R an Larix, lebhaft, kann geklopft werden. P in der Erde, überliegt oft.

T. castigata Hbn. Verbreitet und an manchen Stellen (Niederungen) z. h., V, VI. R polyphag, an niederen Kräutern, an Büschen und Sträuchern, frißt Blätter, Blüten und Samen.

T. veratraria H. S. Montane Art, die an verschiedenen Stellen der Grafschaft gefunden wurde, auf dem Glatzer Schneeberg, bei Landeck (Dr. Dannenberg). VI, VII, fliegt in der Nähe von Veratrum, der Futterpflanze der R. R in versponnenen Samenkapseln. P in ziemlich festem Gewebe, liegt oft mehrere Jahre. — Die Art soll nach Pax das Neiße-Tal nach W. nicht überschreiten; Wocke meldet sie indes von Charlottenbrunn im Waldenburger Gebirge, E. Drescher neuerdings von Ellguth bei Ottmachau, also auffällig weit in der schlesischen Ebene.

T. helveticaria B. fliegt im Riesengebirge, wird vermutlich auch hier gefunden werden. Dasselbe gilt von

T. cauchyata Dup., die kürzlich von Drescher auch bei Ottmachau konstatiert worden ist.

T. satyrata Hb. Wohl nirgends ungewöhnlich, auch in mittleren Lagen (Reinerz), V, VI, in Schonungen (nicht im Hochwald), an Gehölzrändern. R häufig an allerlei Kompositen, die zwischen jungen Fichten wachsen, frißt Blüten. — F variiert zuweilen (ab. transversa Dtz.).

T. silenata Stdfs. Montane Art, die im Riesengebirge, Altvatergebirge und im Gesenke fliegt, soviel mir bekannt, aber im Glatzer Schneegebirge wie in der Grafschaft überhaupt fehlt bzw. noch nicht entdeckt worden ist.

T. succenturiata L. und **subfulvata** Hw. [icterata de Vill.]. Ueber die Zusammengehörigkeit der beiden „Arten" (bzw. deren Formenkreise) ist man sich noch heute nicht klar (vgl. Lange in Iris 1924, S. 173—175); erstere scheint in Schlesien mehr an die Ebene gebunden zu sein; subfulvata ist auch mehrfach in der Grafschaft gefunden worden, u. a. bei Reinerz, Glatz. VI, VII, an geschützten Feldrainen, Waldsäumen. R an Achillea, Tanacetum, Artemisia, sitzt tagsüber dicht an der Erde an den schon vertrockneten Blättern, läßt sich leicht herabfallen und rollt sich ein; verrät sich durch die Fraßspuren (bis auf die Stiele abgefressene Fiederblätter!); verzehrt auch zuweilen Blüten und Samen.

T. scabiosata Bkh. [Eup. subumbrata Schiff.]. Soll bei Wartha vorkommen, was leicht möglich ist und gelegent-

lich nachgeprüft werden kann. V, VI, R nach Lange in jungen Fichtenschonungen an verschiedenen Kompositen u. a. niederen Pflanzen (Campanula); frißt abends, täuscht in der Ruhe durch ihre eigentümliche Haltung Blütenstiele vor.

T. plumbeolata Hw. Verbreitet und stellenweise h., in niederen und mittleren Lagen, VI, VII, an hellen Laubwaldstellen, auf Lichtungen, wo Melampyrum (Futterpflanze der R) wächst; ♂ fliegt rasch auf, ♀ erst abends.

T. immundata Z. Im ganzen Berglande, aber s. und meist wenig beachtet; bei Reinerz schon von Pastor Standfuß festgestellt; VI. R in den Beeren von Actaea spicata.

T. valerianata Hb. Bisher nur an wenigen Stellen gefunden; das Aßmannsche Verzeichnis gibt Reinerz an. V, VI, in der Nähe von Wasser, in Gebüsch, R an Blüten und Früchten von Valeriana. P überwintert zuweilen mehrmals.

T. tenuiata Hb. Verbreitet, aber meist n. h., in niederen Lagen; VI, VII. F zuweilen an Weidenstämmen und -ästen sitzend, wird seiner Kleinheit wegen meist übersehen, schlägt bei Störungen mit den Fl und fliegt rasch ab; schwirrt abends um die Spitzen der Weidenbüsche. R an Kätzchen der Salweide, an geschützten Stellen. Ei überwintert. P am Boden.

T. nanata Hb. S., in niederen und mittleren Lagen, bei Altheide, Habelschwerdt, Droschkau, VI, VII, auf Heideblößen, sitzt im Heidekraut, läßt sich leicht aufscheuchen, fällt aber schnell wieder ein. R an Calluna.

T. innotata Hfn. Nur in Niederungen; soll zwischen Glatz und Wartha vorkommen, liebt Sandgegenden; V—VIII (ob in zwei Generationen?), sehr versteckt in der Vegetation, besucht abends Blüten. — Ob die fraxinata-Form in der Grafschaft auftritt, entzieht sich meiner Kenntnis. (Obige Angaben beruhen auf Notizen, die mir vor Jahren gegeben wurden.)

T. exiguata Hb. Zerstreut und einzeln, noch in höheren Lagen; V, VI, an feuchten Waldstellen, sitzt an Bäumen und Pfählen; besucht abends die Laternen. R an Sorbus, Lonicera, Rubus und dergl., in den Tälern an Rhamnus.

T. lanceata Hb. Verbreitet und stellenweise n. s., bei Altheide (Dr. Dannenberg), Rückers, Seitenberg (Hedwig), IV, V, im Fichtenhochwald, sitzt (gut kenntlich) meist wagerecht an Stämmen. R am Maiwuchs von Fichte und Tanne. — Sie ist nach Dietze die erdgeschichtlich jüngste Art.

T. sobrinata Hb. Stellenweise (bei Kessel, Nesselgrund, Pohlsdorf) nicht ungewöhnlich, im angrenzenden Braunauer Ländchen mehrfach gesehen; VIII, IX. Ei überwintert, d. h. das Räupchen bildet sich schon im Herbst in der Eihülle, schlüpft aber erst im Frühjahr. R an Juniperus.

Chloroclystis rectangulata L. Verbreitet bis in mittlere Lagen, manchmal s. s.; Ende V—VII, in Obstgärten, sitzt an Mauern, Zäunen, Stämmen (trefflich geschützt); schlägt und zittert, wenn man sich dem F nähert, mit den Fl, fliegt leicht ab. R in Blüten von Apfel- und Birnbäumen, zuweilen in schädigender Menge. Eier überwintern. — Uebergänge zu ab. nigrosericeata Hw. und ab. cydoniata Bkh. sind beobachtet worden.

C. debiliata Hb. Verbreitet, aber wenig beobachtet, VI, VII, in Wäldern mit Heidelbeergesträuch, mehr an schattigen Stellen. R an Vaccinium, an den zusammengesponnenen Zweigspitzen. Ei überwintert.

Collix sparsata Tr. Soll von Kretschmer nahe bei Wartha gefangen worden sein; in der Grafschaft von mir noch nicht gesehen. F im VI, VII in Gebüschen, an Bachufern. R an Lysimachia.

Phibalapteryx [Cidaria] **polygrammata** Bkh. Anscheinend sehr vereinzelt; ein Stück in Hassitz bei Glatz (30. IV. 23); weitere Meldungen liegen nicht vor. F VII—IX und überwintert IV. R an Galium.

P. [Horisme] **corticata** Tr. Kommt in der angrenzenden Tschecho-Slowakei vor, Ueberläufer dürften vielleicht auch bei uns auftreten. (Clematis vitalba, die Futterpflanze der R. wächst freilich m. E. hier nicht.)

E. Orthostixinae.

Epirranthis pulverata Thnbg. [diversata Schiff.]. Zerstreut und einzeln, bei Kudowa (Illgner), Reinerz, Lewin; Ende III, IV in lichten Gehölzen, an Laubwaldsäumen; ♂ fliegt am Tage um Baumkronen, zuweilen in Gemeinschaft mit Brephos parthenias L, ♀ mehr in Zweigen sitzend. R an Populus tremula, an niederen Büschen, recht scheu. P zwischen zusammengezogenen Blättern, überwintert.

F. Boarmiinae.

Arichanna melanaria L. Nach diesem Moorfalter habe ich vergeblich auf den Seefeldern und an anderen Orten, wo Vaccinium uliginosum, die Futterpflanze der R wächst („Weichen" bei

Friedrichsberg, Großer See bei Carlsberg, Spiegelberg u. a.), gesucht. Nach Wocke fliegt das Tier auf den Mooren bei Görlitz und Niesky, bei Lomnitz (bei Hirschberg), an verschiedenen Stellen Oberschlesiens. Auch in der Sächs. Schweiz (Möbius) und anderen Orten Sachsens (Riedel), in Böhmen und Mähren kommt es vor.

Abraxas grossulariata L. Fehlt jetzt fast allen Orten der mittleren und höheren Lagen; ich habe hier in zwei Jahrzehnten kein Stück zu Gesicht bekommen. Alle Meldungen von Raupenfunden, die mir von Nichtsammlern zugingen, erwiesen sich als falsch, es handelte sich stets um Blattwespenlarven. Die Art scheint nur an einigen Punkten der tiefsten Lagen vorzukommen; Dr. Schirm führt sie in seinem Verzeichnis (für Habelschwerdt?) auf, und Dr. Dannenberg berichtet, daß sie 1919 und 1920 als R reichlich in Glatzer Gärten an Stachelbeerbüschen aufgetreten sei. (Er erzog auch mehrere aberrative Exemplare, u. a. ab. ♀ dohrni Kg.). — F im VII, VIII in Gärten und lichten Gehölzen, sitzt an Stämmen, auf Blättern, stellt sich bei Berührung tot. R an Ribes, Prunus padus (ich fand sie im Treptower Park bei Berlin zahlreich an letzterer Pflanze, einige auch an Salix), überwintert. P frei oder in ganz leichtem Gewebe zwischen Blättern.

A. sylvata Sc. Aeußerst s., ist (nach einer Mitteilung von Latzel) einmal bei Wünschelburg beobachtet worden. Vielleicht Ueberläufer aus Böhmen?

A. [Lomaspilis] **marginata** L. Verbreitet und n. s., auch in mittleren und höheren Lagen (Voigtsdorf, Reinerz, Friedrichsberg, Carlsberg, Passendorf, u. a. O.); VI, VII (2 Generationen nur in Niederungen), in Gehölzen, Hecken, Parkanlagen, an Waldrändern; sitzt an Blättern, fliegt aufgescheucht auch am Tage. F variiert stark: ab. pollutaria Hb. (Kunzendorf bei Neurode, Bartsch, Friedrichsberg, Stephan), ab. nigrofasciata Schy. u. a. Die Stücke aus den Bergen sind augenscheinlich größer und von gelblichweißer Grundfarbe. — R an Salix, Populus tremula, Corylus.

A. [Ligdia] **adustata** Schiff. Hier noch nicht beobachtet, dürfte aber sicher, wenn auch als Seltenheit, vorkommen, da sie im angrenzenden Böhmen fliegt und weit verbreitet ist. Dasselbe gilt von

Bapta bimaculata F., die im benachbarten Braunauer Ländchen mehrfach gefangen wurde.

Bapta temerata Hb. Zerstreut u. s.. bei Glatz, Grafenort; V, VI, in Laubwäldern, Anlagen. R an Salix, Betula, Quercus, Rosa, Prunus. P. überwintert.

Deilinia [Cabera] **pusaria** L. Im ganzen Gebiet, auch in hohen Lagen (Grunwald, Heuscheuer, Puhu), vielerorts s. h., VI, VII, in Niederungen V und wieder VII, VIII; flattert langsam, besucht abends Köder und Laternen, sitzt tagsüber an Blättern, Zäunen, Mauern, öfters in Gebäuden, wird zuweilen Beute der Spinnen. Aberrationen: ablataria Fchs. (Carlsberg) und Transitionen zu rotundaria Haw. — R an Betula, in den Tälern auch an Alnus. P überwintert.

D. [Cabera] **exanthemata** Sc. Weit verbreitet und stellenweise (Friedrichsberg, Carlsberg, Reinerz) fast ebenso h. wie pusaria; Ende V—VII, sitzt oft auf Blättern; Köderbesucher. Exemplare mit fast verloschenen Querstreifen n. s. Ein Stück mit scharf hervortretender äußerer Binde auf Vfl und Hfl fing ich in Friedrichsberg (30. V. 1924).

Numeria [Anagoga] **pulveraria** L. Zerstreut, wenig beobachtet; geht bis hoch in die Berge, VI, VII, in den Niederungen vielleicht zwei Generationen, in Gehölzen, Gebüschen. R an Salix, Betula, Lonicera, gleicht einem Zweigstückchen. P überwintert.

N. [Püngeleria] **capreolaria** F. „Leitform des Fichtenbergwaldes". Verbreitet (bis 1000 m), aber meist spärlich, bei Seitenberg, Neu-Mohrau (Hedwig), Reinerz, im Höllental zwischen Altheide und Rückers; in Nadelwäldern, Ende VII, VIII, besucht den Köder. R an Tanne und Fichte, sitzt an Nadeln und Zweigen, überwintert. P in Erdgespinst.

Ellopia prosapiaria L. [= fasciaria L.] Meines Wissens fast überall in der Grafschaft nur in der Form prasinaria Schiff., bei Seitenberg, Landeck (Hedwig, Steph.), Reinerz, Friedrichsberg (Steph.), Kudowa (Goetschmann), Kunzendorf (Wiedemann); bei Neurode soll nach Bartsch auch die „Nennform" vorkommen. Bei Friedrichsberg fand ich 1 Exemplar der ab. grisearia Fchs. F VI—VIII (wohl nur in 1 Generation), n. s., auf Stämmen, oder in Kronen sitzend, leicht abzuklopfen. R der grünen (Berg-) Form auf Fichte und Tanne, die der rotbraunen Form auf Kiefer; in der Färbung den Nadelscheiden angepaßt; überwintert. P in leichtem Gewebe am Boden, auch schon zwischen Nadeln gefunden.

Metrocampa [Campaea] **margaritata** L. Verbreitet, doch n. h., auch noch in höheren Lagen. (An der Heuscheuer in schönen großen, sehr blassen Stücken beobachtet); VI, VII, sitzt an Stämmen, im Blattwerk, kommt abends an die Laterne. R an Buche, Birke und anderen Laub-

hölzern, sitzt gut maskiert an Zweigen, überwintert. P im Gespinst.

Ennomos (Eugonia) **autumnaria** Wrnbg. (= alniaria Schiff.) Verbreitet, stellen- und zeitweise n. s., Ende VIII bis X, sitzt zwischen dürren Blättern, auch an Baumstämmen, fliegt abends, besucht das Licht. Transitionen zu ab. schultzi Sieb. mehrmals beobachtet; Guder zeigte mir Exemplare mit sehr dunkler Rückseite (gefgn. Voigtsdorf 30. IX. 24). R an Betula, Salix und anderen Laubbäumen. P in lockerem Gewebe. Eier reihenweise; überwintern.

E. quercinaria Hfn. Nicht überall, meist n. h., im Herbst 1922 auch hier zahlreicher; VIII, IX, in höheren Lagen oft schon Ende VII; in Buchenwäldern, sitzt an Stämmen und im Laube; eifriger Licht- und Köderbesucher. Die ab. infuscata Stgr. hier und da (Habelschwerdt). R an Buche, Birke, Linde und anderen.

E. alniaria L. (= tiliaria Bkh.) Zerstreut, nicht einzeln, nur an wenigen Orten (Voigtsdorf, Habelschwerdt) öfter gefangen; Ende VIII—X., Köderbesucher. Die ab. infuscata Hn. von Guder gezüchtet. R an Birke, Weide u. a. Laubhölzern. P in ziemlich festem Kokon zwischen Moos und Pflanzenteilen.

E. erosaria Hb. Verbreitet, n. h., VIII, IX, in Laubwäldern und Gebüschen, fliegt gern ans Licht, besucht den Köder. R an verschiedenen Laubhölzern, hier nicht an Eiche. P in Gespinst zwischen Laub. — Bei Friedrichsberg fand ich 1 Stück der ab. tiliaria Hb.

Selenia bilunaria Esp. N. h., besonders selten in höheren Lagen; V—VII, in Niederungen wohl 2 Generationen, die g. aest. juliaria Hw. [illunaria Esp.] ist mir hier noch nicht begegnet. R an Sträuchern (Rubus) und Laubbäumen. P in dichtem Kokon in oder an der Erde, überwintert.

S. lunaria Schiff. Verbreitet, aber z. s., kommt noch in mittleren und höheren Lagen vor, bei Reinerz, Carlsberg, Voigtsdorf, Hüttenguth; von Ende V—VII (meist nur in 1 Generation); sitzt mit aufgerichteten Fl an Aesten und Zweigen (der Blattähnlichkeit wegen schwer erkennbar), besucht eifrig den Köder. R an Sträuchern (Rosa, Prunus) und Laubhölzern. P in festem Gespinst zwischen Dürrlaub. — Die g. aest. delunaria Hb. nicht beobachtet.

S. tetralunaria Hfn. Mehr in niederen Lagen, n. h., bei Grafenort, Glatz (Wartha, Camenz-Hedwig); V—VIII, in 2 Generationen. (Die g. aest. aestiva Stgr. bei Camenz

gefunden.) F sitzt in Laub, an Stämmen; richtet die Fl in der Ruhe auf, geht an Köder. R an allerlei Laubhölzern und Sträuchern.

Hygrochroa [Phalaena] **syringaria** L. Die Art, die von Dr. Schirm in seinem Verzeichnis der Grafschafter Falter genannt wird, muß bei uns äußerst selten sein; ich habe noch kein Stück gefunden. F im VII, geht an Köder (Rühl). R an Syringa, Ligustrum; trefflich maskiert. P mit einigen Fäden an einem Zweige aufgehängt.

Gonodontis bidentata Cl. Ziemlich verbreitet, aber nirgends zahlreich; V—VI, sitzt an Baumstämmen, in Wäldern und Gärten, fliegt nachts. Ein Stück (gefangen 20. VI. 1917) bei Carlsberg a. d. Heuscheuer, ist sehr dunkel, fast ab. nigra Prout. — R an Laubholz (Pappel, Weide, Erle u. a.) und an Fichten, sieht einem Zweigstück ähnlich, ändert bei Futterwechsel die Farbe. P in Erdgespinst am Fuße von Stämmen; überwintert.

Himera [Colotois] **pennaria** L. Verbreitet und mancherorts n. s., mehr in niederen und mittleren Lagen; X, XI, in Gehölzen, Laubwäldern; sitzt, einem Herbstblatt ähnlich, mit flach aneinandergelegten Fl an Stämmen, ♂ fliegt wie toll ums Licht, ♀ träge. Eier überwintern. R an Obstbäumen und anderen Laubhölzern, sieht einem Zweigstück ähnlich. P in der Erde.

Crocallis elinguaria L. Wohl im ganzen Gebiet, auch in den Bergen; bei Glatz (Illgner, Dr. Dannenberg), Neurode, Kunzendorf (Wiedemann), Reinerz, Friedersdorf, Friedrichsberg (Stephan); VII, VIII, in Gärten- und Parkanlagen, Gehölzen, an Waldrändern, sitzt an Stämmen und Pfählen, fliegt nachts, besucht die Laterne. R polyphag an allerlei Bäumen und Sträuchern (Obstbäumen, Schlehen, Rosen, Hasel, Weide), hier oben meist an Vaccinium; Mordraupe; gleicht einem kleinen Aststückchen. P in Gespinst, sehr beweglich. Eier werden reihenweise abgelegt; überwintern. — In Friedersdorf, Friedrichsberg, Carlsberg fand ich meist die helle Form trapezaria Bsd. mit weit von einander abstehenden Linien, ohne Saumpunkte, aber mit großem schwarzen Mittelpunkt. Zwei extreme Stücke (Johannesthal, 1. VIII. 24) sind noch matter gezeichnet (fast wie aequaria Fuchs); auf den Hfl fehlt der Mittelpunkt völlig, auf den Vfl ist er kaum angedeutet. Die Form kann ab. **depuncta** n. heißen.

Angerona prunaria L. Verbreitet, aber n. h., geht bis in mittlere Berglagen, Seitenberg, Reinerz (Stephan), VI, VII; im Unterholz lichter Waldungen, sitzt im Blattwerk, am Boden; fliegt aufgescheucht auch am Tage, aber nur kurze Strecken, versteckt sich bald wieder in der Vegetation. R an verschiedenen Sträuchern (Rubus, Corylus, Crataegus, Prunus), zweigartig, überwintert. P zwischen zusammengezogenen Blättern. — Die ab. sordidata Fssl. [corylaria Thnbg.] selten.

Ourapteryx sambucaria L. Verbreitet doch n. h., vielerorts, besonders in höheren Lagen, s. oder fehlend; bei Neurode, Kunzendorf (Wiedemann), Landeck, im Park von Seitenberg (Hedwig), bei Habelschwerdt, Voigtsdorf (Guder) u. a. O. F Ende VI—VIII, in Gärten, Anlagen, Gehölzen, sitzt im Blattwerk versteckt, fliegt abends und nachts ungestüm, umkreist heftig die brennende Lampe. Eier in Häufchen a. d. Blattunterseite. R an Sambucus, Syringa, Lonicera, Salix, Crataegus, zuweilen auch Efeu (soll 1914 im Kreise Steinau alte Efeu-Anlagen fast völlig entblättert haben!); zweigförmig, wächst langsam, überwintert. P in freihängendem Gespinstbeutel, sehr beweglich.

Eurymene [Plagodis] **dolabraria** L. In niederen Lagen n. s., bei Glatz (Illgner), Giersdorf, Habelschwerdt, Voigtsdorf (Guder), Reinerz, geht nach meinen Beobachtungen bis 800 m hoch (Friedrichsberg, Carlsberg, Passendorf); Ende V bis Anfang VII, sitzt mit hocherhobenen Abdomen an Stämmen, fliegt abends. R an den Höhen, wo Quercus nicht mehr vorkommt, an Betula, Salix. P überwintert.

Opisthograptis luteolata L. (= Rumia crataegata L.). Weit verbreitet und meist h., noch in mittleren und höheren Lagen (Grunwald, Friedrichsberg, Heudorf). Ende V—VII, in Hecken, an Waldsäumen, bepflanzten Bahndämmen, auch in Gärten; sitzt auf Blättern, an Zweigen; fliegt abends flatternd, aber ziemlich rasch, besucht gern Köder. R zweigartig, entwickelt sich unregelmäßig, überwintert zum Teil; an Crataegus, Prunus, Obstbäumen, Sorbus u. a. P in dichtem Gespinst, überwintert auch teilweise und ergibt dann den F schon im V.

Epione apiciaria Schiff. [repandaria Hfn.]. Stellenweise, besonders in Niederungen, h., kommt aber noch in höheren Lagen vor (Seitenberg, Reinerz, Friedrichsberg), VII—IX (in einer Generation), in Gebüschen, an Wald-

rändern, sitzt in der Vegetation, fliegt abends, besucht den Köder. Ei überwintert. R an Salix, Populus, frißt nachts, entwickelt sich unregelmäßig.

E. parallelaria Schiff. [vespertaria F.]. Nicht überall, aber noch bei Reinerz, z. s., VI—VIII, besonders in Laubwald; Köderbesucher. R an Espe, Weide, Birke. Eier werden in Reihen an Zweige gelegt, überwintern.

E. [Cepphis] **advenaria** Hb. Verbreitet, besonders in den Tälern, stellenweise h., wird aber vielfach übersehen; Ende V—VII, in Wäldern, fliegt gern zum Köder. R an Vaccinium; auch Rose und Salweide wird als Futterpflanze angegeben. P überwintert.

Venilia [Pseudopanthera] **macularia** L. N. s., in höheren Lagen (Grunwald, Friedrichsberg, Carlsberg) stellenweise sehr gewöhnlich, Ende V—VII, auf Waldwiesen, Lichtungen; heliophil, fliegt recht rasch, aber nicht sehr andauernd; setzt sich ins Gesträuch. F ist außerordentlich variabel in Färbung und Zeichnung: ab. transversaria Krl., ab. albicans Obth. und allerlei Transitionen hierzu; asymetrische und sehr kleine Stücke nicht selten. R an niederen Pflanzen (Lamium, Teucrium u. dergl). P überwintert.

Semiothisa [Macaria] **notata** L. Verbreitet und besonders in tiefen Lagen h.; V—VIII in 2 Generationen, in Wäldern; Köderbesucher. R an Laubholz, (Salix, Betula, Alnus.)

S. [Mac.] **alternaria** Hb. Scheint vielerorts zu fehlen; bei Glatz (Wartha) beobachtet; jedenfalls s.; V und VII. R auf Laubbäumen.

S. [Mac] **signaria** Hb. Stellenweise n. s., bei Reinerz, Habelschwerdt, Mittelwalde, in Fichtenwäldern, VI, VII. R an Fichten.

S. [Mac.] **liturata** Cl. Wohl überall in niederen Lagen h., höher hinauf s.; Ende V—VII, in Nadelwaldungen; fliegt aufgescheucht auch am Tage; besucht abends den Köder. R auf Kiefern und Fichten. P in Moos. — Hie und da Uebergänge zu deceptans Stgr.

Hybernia [Theria] **rupicapraria** Schiff. Anscheinend s. s., nur in tiefsten Lagen; Ende II—IV, an Hecken. R an Schlehe, Weißdorn.

H. [Erannis] **leucophaearia** Schiff. Nur stellenweise in tieferen Lagen, bei Habelschwerdt, Voigtsdorf (Guder) u. a.; Ende II—IV, in Laubwäldern und Gebüschen; sitzt mit

dachförmig gehaltenen Fl an Bäumen, ♀ ganz unten am Stamm, ♂ kommt ans Licht. R an Eiche, angeblich auch an Espe. P in der Erde, überwintert.

H. [Erannis] **aurantiaria** Hbn. Ist bei Wartha-Frankenberg gefunden worden, kommt wohl auch (als Seltenheit) in der Neiße-Niederung bei Glatz vor. F X, XI. R an Acer.

H. [Er.] **marginaria** F. In Niederungen, bei Glatz, auch bei Seitenberg — Schreckendorf (Hedwig), einzeln und s.; III, IV, erscheint an der Lampe. R an Laubbäumen.

H. [Er.] **defoliaria** Cl. Bei uns tritt dieser Schädling nur in sehr geschützten Lagen ganz vereinzelt auf; in Gärten und Gehölzen, X, XI, zuweilen noch XII oder (je nach Witterung) I, II; fliegt in der Dämmerung; Lichtbesucher; ♀ läuft spinnenähnlich an Stämmen empor. R polyphag, an allerlei Laubbäumen (besonders Obstb.), Eichen, Linden; schlüpfen im Frühjahr (— Eier überwintern —), fressen Blütenknospen, später Blätter. P in der Erde.

Anisopteryx [Alsophila] **aescularia** Schiff. S. und einzeln in geschützten Niederungen; Ende II—IV in Laubgehölzen; fliegt abends, kommt gern ans Licht, ♂ sitzt mit eigenartig übereinander geschobenen Fl an Bäumen, im trockenen Laub, an Pfählen. R an Laubbolz (Eiche, Ulme, Schlehe, Weißdorn). P in einem Kokon in der Erde. Eier ringförmig um Zweige.

Phigalia pedaria F. Nur einzeln, in tiefen Lagen, bei Glatz, Wartha; I—III, auch schon im XI, XII gefunden, je nach Witterung; fliegt abends, ist eifriger Lichtbesucher, tagsüber an Stämmen, ♀ meist an Zweigenden. R an Laubhölzern. P in der Erde. — Die Montanform extinctaria Stdfs. ist von mir noch nicht gefunden worden.

Biston [Lycia] **hirtaria** Cl., einige Male (Glatz, Wartha) gefunden, wird aber wohl über das ganze Gebiet verbreitet sein. F III, IV, sitzt an Stämmen. R an Laubholz.

B. strataria Hfn. Verbreitet, aber einzeln und n. h., bei Mittelwalde, Habelschwerdt, Voigtsdorf (Guder); Ende III, IV, sitzt mit dachförmig gehaltenen Fl an Stämmen, fliegt abends, kommt ans Licht. R an Linde, Birke, Pappel, Eiche und dergl., zweigähnlich. P überwintert.

B. lapponaria Bsd. Kommt in der Form isabellae (= silesiaca?) vor und ist von Hedwig am 14. IV. 1914 bei Seitenberg festgestellt worden. Die Art ist auch aus dem Riesengebirge bekannt. R soll an Lärche, nach Prout auch an Calluna und Birken leben.

Amphidasis [Biston] **betularia** L. Im ganzen Gebiet (mit Ausnahme der hohen Lagen meist h., Ende V—VII, sitzt bei Tage an Stämmen, hält die Fl in der Ruhe flach dachförmig, geht abends dem Lichte nach. R an allerlei Laubhölzern, zuweilen sogar an niederen Pflanzen, zweigähnlich, wechselt die Färbung nach ihrer Umgebung. P in einer Erdhöhle, überwintert. — Die ab. doubledayaria Mll. [carbonaria Jrd.] mehrfach beobachtet.

Synopsia sociaria Hbn. In der Kretschmerschen Sammlung in Landeck steckte ein Exemplar, leider ohne Fundortsangabe. Ich bezweifle das Vorkommen der Art in der Grafschaft.

Boarmia cinctaria Schiff. Verbreitet und n. s., Ende IV, V, sitzt an Stämmen, kommt an Köder. Die ab. consimilaria Esp. ist mehrfach beobachtet worden. R an Prunus, Salix, Betula, Calluna u. a. P überwintert.

B. gemmaria Brhm. [rhomboidaria Schiff.]. Hier und da in mittleren Lagen, noch in Carlsberg an der Heuscheuer; n. h., VI, VII, ruht an Bäumen; Köderbesucher. R polyphag, zweigähnlich, überwintert.

B. secundaria Esp. Verbreitet, stellenweise n. s., bei Reinerz, Friedrichsberg (Stephan), Cudowa (Goetschmann), Seitenberg (Hedwig), Neurode (Bartsch) u. a. O., VII, VIII, in Nadelwaldungen. R an Fichten, überwintert. P in der Erde.

B. ribeata Cl. (= abietaria Hb.). Einzeln, z. s., bei Reinerz, Rückers; Ende VI—VIII, in Nadelwäldern, an Bäumen sitzend; Köderbesucher. R auf Fichte, Tanne, angeblich auch auf Laubholz.

B. repandata L. Wohl im ganzen Gebiet h. bis in höhere Lagen, bei Reinerz, Landeck, Seitenberg, Neurode usw., VI, VII, besonders in Mischwald, sitzt an Stämmen, oft quer, besucht den Köder. Aberrationen nicht selten: conversaria Hb. (in Kunzendorf bei Neurode von Bartsch u. a. gefg.), trans ad nigricata Fchs. (bei Reinerz von Dr. Dannenberg und Stephan gefg.); die f. monticola Wrn. glaube ich mit Bestimmtheit am Rande der Seefelder bei Grunewald gesehen zu haben. — R zweigähnlich, polyphag (Salix, Rubus u. a.); überwintert. P in sehr leichtem Gespinst in der Erde.

B. consortaria F. [punctinalis Scp.]. Anscheinend nur in niederen Lagen, bei Glatz, Heinzendorf (Hedwig), Nauseney; einzeln, VI—VIII (ob in zwei Generationen ?), in Laubwäldern, Köderbesucher. R an Quercus, Betula,

Salix, Prunus u. a. (Fraß 1891 bei Kohlfurt auch Fichten, Kiefern und Heidelbeersträucher kahl. Pax.).

B. angularia Thnbg. [arenaria Hfn.]. Soll bei Landeck fliegen, ich habe den F dort und anderswo vergeblich gesucht. Sein Vorkommen ist aber leicht möglich, da er sowohl im Iser- und Riesengebirge, als auch im Altvatergebirge gefunden wird. F in Buchenwäldern der mittleren Lagen. R nach Soffner an Buche, nicht an Flechten.

B. jubata Thnbg. (= glabraria Hb.). Wird von Aßmann als Grafschafter Art genannt, soll bei Reinerz, Goldbach fliegen, von mir noch nicht gefunden. F VII, VIII, in Nadelwäldern, besonders Kieferschlägen. R an Flechten, überwintert.

B. crepuscularia Schiff. Verbreitet und vielerorts h., bei Glatz, Seitenberg (Hedwig), Reinerz, Landeck, Habelschwerdt u. a. O.; von V—VII in einer Generation, in Wäldern und Gehölzen, auch in Obstgärten; sitzt an Bäumen, Zäunen, Mauern. Die ab. nigra Th. M. wurde am 15. V. 19 von Dr. Dannenberg bei Glatz gefangen. R auf allerlei Laubbäumen und Sträuchern.

B. bistortata Gz. Wird gewöhnlich mit crepuscularia zusammengeworfen*). Von Illgner bei Glatz gefunden.

B. consonaria Hbn. Zerstreut und s.; wird im Schirmschen Verzeichnis aufgeführt; V, VI, in Buchenwäldern; Köderbesucher. R auf Buche, Birke, Eiche, Linde. P überwintert.

B. punctularia Hb. [punctulata Schiff.]. Verbreitet und meist h., aber hohen Lagen fehlend; bei Landeck, Seitenberg (Hedwig), Leuthen, Neurode, Kunzendorf (Wiedemann); in lichten Gehölzen, an buschigen Waldsäumen; IV—VI. R auf Betula, auch Alnus. P überwintert.

Pachycnemia hippocastanaria Hb. Soll bei Agnesfeld gefunden worden sein; eine Nachprüfung war bisher nicht möglich. Das Vorkommen kann nicht ohne weiteres bestritten werden, zumal die dortige Gegend stellenweise „Heidecharakter" (mit Calluna) trägt.

Gnophos obscuraria Hb. [obscurata Schiff.]. Verbreitet in mittleren und höheren Regionen, aber n. h., VII, VIII, in Bergwäldern, sitzt mit ausgebreiteten Flügeln an Felsen, Stämmen. Die ab. atra Linst. [obscuriorata Prt.] fand ich zweimal bei Carlsberg. R polyphag an niederen Pflanzen, überwintert, lebt sehr verborgen.

*) cfr. Prout in Seitz IV, sowie Gub. Ent. Zeit., 1918, Nr. 9.

G. ambiguata Dp. fliegt in der Form vepretaria Spr. [pullularia H. S.] im Waldenburger Bergland; bewohnt m. E. auch den nördlichen Teil der Grafschaft. (Sammler im Kreise Neurode möchte ich darauf aufmerksam machen.)

G. pullata Tr. Nach Wocke bestimmt bei Reinerz, von mir noch nicht beobachtet. F im VII. R an niederen Pflanzen.

G. glaucinaria Hb. Seltenheit des Reichensteiner Gebirges; die ab. plumbearia Stgr. nach Wocke bei Johannisberg (Jauernigk) gefangen. F im VI, VII.

G. sordaria Thnbg. f. **mendicaria** H. S. Eiszeitrelikt; in höheren und höchsten Lagen, stellenweise auch in Niederungen vorgedrungen; in Wäldern, mit ausgebreiteten Fl an Felsen und Stämmen ruhend; fliegt bei Annäherung oft wild ab; VI, VII. Vielfach h. Auf dem Glatzer Schneeberg am 8. VI. 21 und 15. VII. 23 von Dr. Dannenberg gefunden. (Letzterer fand auch 1 Stück im V 20 bei Wartha). R an niederen Pflanzen, überwintert.

G. dilucidaria Hb. In mittleren und hohen Lagen, bei Reinerz, Grunwald, an der hohen Mense (Stephan), an der Heuscheuer (St.), auf der Hohen Eule, im Schneeberggebiet bis auf den Gipfel des großen und kleinen Schneebergs, stellenweise h. VII, VIII. R polyphag an niederen Pflanzen. — Aberrative Stücke nicht selten; ein sehr scharf gezeichnetes Stück fing ich in Johannesthal bei Reinerz (VII. 17), ein sehr helles Exemplar mit verloschener Zeichnung bei Altheide (VII. 1922).

Psodos alpinata Scp. Nur auf den höchsten Teilen des Schneegebirges, auf dem Gipfel des Gr. Schneebergs jahrweise n. s., Ende VI, VII (Dr. Dannenberg fing die Art am 15. VII.); fliegt im Sonnenschein, hüpfend und ziemlich hoch, an feuchten Stellen. — R anscheinend nicht bekannt.

Ematurga atomaria L. Im ganzen Gebiet bis ins höhere Gebirge gemein, Ende IV—VII je nach Höhenlage und Entwicklung, in den Niederungen 2 Generationen, auf Waldwiesen, Lichtungen, liebt trockene Stellen, kommt aber noch auf den Seefeldern vor; heliophil, zeigt sich jedoch auch am Köder; fliegt ziemlich langsam und nicht andauernd; das ♀ recht träge, sitzt gern im Grase und an der Erde. F variiert ganz außerordentlich. Für unser Gebiet sind zu nennen: ab. ustaria Fuchs, Transitionen zu ab. unicoloraria Stgr. u. ochrearia Rbl. Stücke von hohen Lagen sind meist kleiner und dunkler (ab. obsoletaria Ztt.?); doch fing ich auf den Seefeldern auch

Stücke mit ganz hellen, wenig gezeichneten Vfl, sowie ein sehr kleines ♀ mit scharf hervortretenden Bändern. R an niederen Pflanzen (Calluna, Centaurea u. a.).

Bupalus piniarius L. Verbreitet, in niederen und mittleren Lagen, bis etwa 600 m Höhe, bei Seitenberg, Landeck (Stephan), Habelschwerdt, Wustung (Nonnast), Altheide (Dr. Dannenberg), Neurode (Bartsch), Kunzendorf (Wiedemann); in Friedrichsberg habe ich die Art noch nicht getroffen, obwohl noch hier und da einige Kiefern stehen. F von Ende V—VII, besonders am Rande von Kiefernforsten, heliophil, fliegt wild und andauernd, spielt um die Baumkronen, ♀ nicht so lebhaft; sitzt mit aufgerichteten Fl (tagfalterartig). — Sehr helle Exemplare fand ich am Hofeberg bei Seitenberg. — R auf Kiefer, bei uns nicht in schädigender Menge*), ist im Herbst erwachsen. P in der Erde, überwintert.

Thamnonoma [Itame] **wauaria** L. Verbreitet bis in höhere Lagen (bei Reinerz, Hüttenguth), VI, VII in Gärten; besucht den Köder. R an Ribes. Ei überwintert. P in leichtem Gewebe an oder in der Erde.

T. brunneata Thnbg. [Itame fulvaria Vill.] Im ganzen Gebiet bis in höhere Lagen (noch auf den Seefeldern); Ende V—VII, in Wäldern, wo Vaccinium wächst; fliegt auch am Tage; Köderbesucher. R soll auch an Betula fressen (?). P in der Erde. Hie und da die ab. unicinctata Strd. und Transitionen zu ab. flava Hn.

Phasiane [Chiasma] **clathrata** L. In Niederungen vielerorts gewöhnlich, geht bis in mittlere und höhere Lagen (Reinerz, Friedrichsberg, Carlsberg und viele andere Orte), V—VIII in 2 Generationen, auf Wiesen, Berglehnen, Waldblößen, fliegt im Sonnenschein. R auf Kleearten. — Aberrationen: cancellaria Hb., retata Haw.

Scoria [Siona] **lineata** Scp. Im ganzen Gebiet, stellenweise h., auch in mittleren und höheren Lagen, bei Reinerz, Grunwald, Friedrichsberg, Seitenberg, Heudorf und anderen Orten, VI, VII auf Bergwiesen, Hängen, Waldlichtungen; fliegt auch tagsüber, läßt sich aber meist ins Gras nieder, erscheint nur für dem Laien pieridenartig. R an niederen Pflanzen (Hypericum u. a.), überwintert. Eier werden reihen-

*) Der Zunahme von piniarius geht oft eine Massenvermehrung von Emat. atomaria L., Eucosmia undulata L., Ellopia prosapiaria L., Boarmia crepuscularia Hb. voraus. (cfr. Pax, Tierwelt Schles., S. 141).

weise abgelegt. P in gelblichem, zigarrenartigen (aber nicht geleimten) frei angehefteten Gespinst. — Die Art variiert in der Größe beträchtlich. Stücke mit ganz oder völlig verloschener Zeichnung (Mittelfleck und Bogenstreifen) der Rückseite bezeichne ich als ab. **obseleta** n.

Perconia strigillaria Hbn. In der Sammlung Kretschmer-Landeck steckte 1 Stück; es ist indes fraglich, ob es aus der Grafschaft stammt. — Die Art ist sonst gar nicht hier beobachtet worden, kommt aber in Böhmen vor.

Kleinschmetterlinge.

Vorbemerkungen.

Die nachfolgende Liste der aus der Grafschaft Glatz bekannten Microlepidopteren bitte ich lediglich als Provisorium aufzufassen. Eine eingehendere Bearbeitung dieser umfangreichen Gruppe — auch nur in der Weise, wie ich sie bisher für die Macrolepidoptera gegeben habe — muß ich berufeneren Federn überlassen. Es kam mir hier darauf an, ein ganz kurzes Verzeichnis zu liefern, das meinethalben als „Anhang" zu meiner in Kürze abgeschlossenen Arbeit über die Schmetterlingsfauna des Glatzer Gebietes angesehen werden mag. Zweifellos enthält diese Zusammenstellung noch viele Lücken und bedarf wohl auch sonst noch mancher Berichtigungen.

Zugrunde gelegt ist das noch für unsere Zeit mustergültig zu nennende Werk von Dr. Wocke: Verzeichnis der Falter Schlesiens, II. Teil, Microlepidoptera (Breslau 1874), sowie die zumeist in der Zeitschrift des Vereins für schlesische Insektenkunde erschienenen Nachträge, die wohl alle Funde und Neuentdeckungen registrieren, die wir den hervorragendsten schlesischen Lepidopterologen verdanken. Nächst Wocke seien genannt Zeller, Standfuß sen. u. jun., in neuerer Zeit Goetschmann und Nagel.

Wocke nennt für die Provinz Schlesien (in ihren früheren Grenzen) 1343 Arten, die Nachträge 85; das sind zusammen 1428 Arten. Davon führe ich rund 950 auf, wobei allerdings eine Reihe solcher Spezies mitgezählt sind, die in den angrenzenden Distrikten vorkommen.

Was die Nomenclatur und die Reihenfolge betrifft, so habe ich mich an den Staudinger-Rebel-Katalog, sowie teilweise an das bekannte Spulersche Werk gehalten. Der

Telegrammstil der nachfolgenden Arbeit ist ohne weiteres verständlich, seine Berechtigung einleuchtend. — Weiteres siehe in meinem demnächst erscheinenden „Nachwort".

Abkürzungen:

W. = Wocke Gtschm. = Goetschmann
Stdfs. = Standfuß Ngl. = Nagel

Pyralidae.

Gallerinae.

Achroia grisella F. Zerstreut und n. h. Glatz, Lewin; VII, VIII.

Aphomia sociella L. In niederen Lagen. VI—VIII.

Galleria mellonella L. Verbreitet; hier selten schädlich. IV—IX, 2 Generationen.

Crambinae.

Crambus coulonellus Dup. Bielengebirge (Altvatergebirge W.) VII; inquinatellus Hb. Verbreitet, h. VII, VIII; lythargyrellus Hb. Niedere und mittlere Lagen, s. VII, VIII. Reinerz (Steph.); tristellus Schiff. Auf Wiesen, h. VII—IX; selasellus Hb. Niederungen, feuchte Wiesen. VII, VIII; luteellus Schiff. Trockene Wiesen. VII; perlellus Sc. Verbreitet, feuchte Wiesen, VII, VIII; margaritellus Hb. Nadelwald und Niederungen, VII, VIII; pinellus L. Tiefe Lagen, Kiefernwald. VII, VIII; myellus Hb. Niedere und mittlere Lagen, s., Fichtenwald. VI, VII; craterellus Sc. S., Wölfelsgrund (W.). VI, VII; hortuellus Hb. Verbreitet, n. s. VII; dumetellus Hb. Einzeln s. VI, VII; pratellus L. Auf Wiesen, h. V—VII. Wünschelburg; silvellus Hb. Feuchte Wiesen, s. VII, VIII. Seefelder (Steph.); ericellus Hb. Trockene Plätze der Niederung. VI, VII. Altheide; pascuellus L. Wiesen, h. VI, VII. Seefelder (Steph.); uliginosellus Z. Moorige Wiesen, s. VI, VII. Reinerz; hamellus Thnb. Sandige Stellen, Kiefernwald. VIII, IX, s. Landeck (W.), Ullersdorf.

Platytes cerusellus Schiff. Verbreitet, zl. h. VI, VII.

Chilo phragmitellus Hb.? Einz., s. VII, VIII. Zettritz (?)

Schoenobiinae.

Schoenobius forficellus Thnbg. An Teichen, Sümpfen. VI—VIII. Glatz (Illgner).

Acentropus niveus Ol. An Teichen, s. Glatz? (Illgner).

Anerastiinae.

Anerastia lotella Hb. Niedere, sandige Stellen, s. VII. Glatz? (Illgner).

Phycitinae.

Homoeosoma nimbellum Z. Niederungen, trockene Wiesen. V—VII. Altheide; binaevellum Hb. Verbreitet. VI—VIII. Reinerz (W.), Grunwald.

Plodia interpunctella Hb. In Häusern, s. VI—IX. Glatz, Wartha.

Ephestia kuehniella Z. In Häusern, Mühlen, Bäckereien. V—VIII; figulilella Grs. In Häusern, eingeschleppt. V—VIII., s.; elutella Hb. Ueberall, in Häusern. V—VIII.

Pempelia dilutella Hb. Verbreitet, aber s. Niederungen. VI, VII; ornatella Schiff. Verbreitet, h., VI—VIII.

Hyphantidium terebrellum. Zk. Fichtenbergwälder, VII, zl. h.

Zophodia convolutella Hb. Einzeln, in Gärten mit Ribes. V. Habelschwerdt.

Hypochalcia ahenella Zk. Niedere und mittlere Lagen, trockene Grasplätze. VI, VII.

Catastia marginea Schiff. Mittlere und höhere Lagen, VI, n. h. Reinerz. (W.)

Selagia argyrella Schiff. Niedere Lagen, sandige Stellen, s. VIII.

Salebria betulae Gz. Niedere und mittlere Lagen, Birkengehölze. VI, VII. Neuheide, Nesselgrund; palumbella Schiff. Trockne, sterile Plätze. VI, VII. Goldbach; obductella F. R. Waldenburger Bergland (W.), Kreis Neurode, VII, VIII; fusca Hw. Verbreitet, auch in höheren Lagen. VI, VII. Reinerz, Grunwald; semirubella Sc. Verbreitet, zl. h. VII, VIII. Jakobowitz (Gtschm.).

Nephopteryx hostilis Stph. Einzeln, s. V, VI. Glatz.

Dioryctria abietella Z. Verbreitet bis in hohe Lagen, Fichtenwald. VII. Grunwald, Hüttenguth.

Phycita spissicella F. Niederungen, Eichengehölze. VI, VII. Grafenort.

Acrobasis zelleri Rag. Niederungen, Eichengebüsch, s. V. Altheide. consociella Hb. Tiefe Lagen, Eichengehölze, n. s. VII. Glatz.

Rhodophaea advenella Zk. Verbreitet, auch in mittleren Lagen. VI; suavella Zk. Niedere und mittlere Lagen, s. VII.

Myelois cribrella Hb. Zerstreut, zl. s. VII. Rengersdorf.

Endotrichinae.

Endotricha flammealis Schiff. Zerstreut, n. h. VI, VII. (W.)

Pyralinae.

Aglossa pinguinalis L. Ueberall verbreitet. VI—VIII. (Schirm, Illgn., Steph. u. a.)

Hypsopygia costalis F. Zerstreut, zl. s. VI—VIII.

Pyralis farinalis L. Ueberall, in Häusern, Bäckereien usw. VII, VIII.

Herculia glaucinalis L. Hier und da h. VII, VIII; rubidalis Schiff. Selten, Wälder. (W.) VI, VII.

Cledeobia angustalis Schiff. Niedere und mittlere Lagen, Grasplätze. VII, VIII.

Hydrocampinae.

Nymphula nymphaeata L. Stehende Gewässer, Niederungen, n. s. VI—VIII.

Cataclysta lemnata L. Teiche, n. s. (Stolzenau). VI bis VIII.

Psammotis hyalinalis Hb. Verbreitet, Waldränder, n. s. VII. Reinerz, Friedrichsberg (Steph.).

Eurrhypara urticata L. N. s., VI, VII. Reinerz (Steph.).

Scopariinae.

Scoparia centuriella Schiff. Hie und da in höheren Lagen, s., VII. Reinerz, Grunwald, Mense, Schneeberg, Bielengebirge, Altvater (W.); zelleri Wck. Mittlere Lagen, VII, VIII. Neurode; ambigualis Tr. Niedere und mittlere Lagen. VI, VII; dubitalis Hb. Niedere Lagen, Gehölze, trockene Wiesen. VI; petrophila Stdf. Glatzer Schneeberg. VII. (W., Stdfs.); murana Crt. Mittlere und höhere Lagen, Fichtenwald. VII. Spiegelberg, Straußeney (Gtschm.), Friedrichsberg; truncicolella Stt. Niederungen, Kieferngehölze, s. VII, VIII. Alt-

heide; craetaegella Hb. Niedere und mittlere Lagen. VII, VIII; frequentella Stt. Niedere Lagen, s. VII. (Schirm).

Pyraustinae.

Agrotera nemoralis Sc. Niederungen, Eichengehölz. V, VI.

Sylepta ruralis Sc. Niedere und mittlere Lagen, n. s. VI, VII.

Evergestis sophialis F. Höhere Lagen, Felsen, s. VI, VII; extimalis Sc. Verbreitet, Gärten, n. s. V—VII.

Nomophila noctuella Schiff. Bis ins höhere Gebirge verbreitet, Brachäcker. VI—X.

Phlyctaenodes verticalis L. Hie und da, s. VI, VII. Glatz; sticticalis L. Bei uns meist s. VI—IX. Habelschwerdt.

Diasemia litterata Sc. Verbreitet, Wiesen. VI—VIII.

Mecyna polygonalis Hb. Täler des Eulen- und Waldenburger Gebirges, s. VI. (W.)

Cynaeda dentalis Schiff. Zerstreut, s. VII, VIII.

Titanio pollinalis Schiff. Verbreitet, doch n. h. V bis VIII, 2 Generationen.

Pionea pandalis Hb. Verbreitet, Laubgehölze der Niederung. VI, VII. Habelschwerdt (Schirm); fulvalis Hb. elutalis Schiff. Selten, VII. Reinerz (W.); prunalis Schiff. N. s. VII, VIII. (Schirm); stachydalis Zk. Feuchte Waldstellen, s. VII. Rengersdorf; forficalis L. N. s. V—VIII, 2 Generationen; nebulalis Hb. Mittlere und höhere Lagen. VII. Stellenweise zl. h.; decrepitalis H. S. Hohe Lagen, VII. Schneeberg (W.), Bielengebirge, Eule; olivalis Schiff. Niedere Berge. VI, VII.

Pyrausta terrealis Tr. Zerstreut, s. V, VI; fuscalis Schiff. Verbreitet, n. s. V—VII. Landeck; sambucalis Schiff. In Gärten, Hecken, h. V—VIII, 2 Generationen; flavalis Schiff. Stellenweise n. s., Niederungen. VI, VII; nubilalis Hb. Nur in Niederungen (Wartha), s. VI, VII; aerealis Hb. Zerstreut u. s. VII. Habelschwerdt (Schirm); alpinalis Schiff. S. s. Bielengebirge (Riesengebirge, Gesenke. W.); cespitalis Schiff. Ziemlich verbreitet und h. V—VIII, 2 Generationen. Reinerz, Friedrichsberg; porphyralis Schiff. Mittlere Lagen, n. h. V—VII; purpuralis L. An vielen Stellen h. V—VIII, 2 Gener.; aurata Sc. Verbreitet bis in mittlere Lagen. V—VIII.

(Schirm); nigrata Sc. Niedere und mittlere Lagen, Grasplätze. V—VIII, 2 Generationen; cingulata L. Niedere u. mittlere Lagen, s. V—VII, 2 Generationen (W.); nychthemeralis Hb. Bergwälder, zl. s. VI, VII. (W.).

Heliothela atralis Hb. Vereinzelt und s. s. V—VIII. Westliche Grafschaft.

Pterophoridae.

Agdistis adactyla Hb. ? Angeblich bei Wartha.

Platyptilia gonodactyla Schiff. Verbreitet, VI—VIII. Reinerz, Grunwald, Wölfelsgrund (W.), Friedrichsberg, Carlsberg, Dörnikau (St.); zetterstedti Z. Einzeln, VII, VIII. Schnee- und Bielengebirge. (Riesengebirge, Gesenke. W.); nemoralis Z. Bergwälder, Glatzer Schneeberg (W.). VII, VIII; tesseradactyla L. Einzeln in Tälern und im höheren Gebirge. VI—VIII.

Amblyptilia acanthodactyla Hb. Verbreitet bis in mittlere Lagen. VII—IX und überwintert bis V; cosmodactyla Hb. Im ganzen Gebirge, nur den höchsten Lagen fehlend; Reinerz, Grunwald, Täler am Glatzer Schneeberg (W.), Seitenberg, Wölfelsgrund, Kessel.

Stenoptilia bipunctidactyla. Feuchte Wiesen, stellenweise n. s. VII—IX; pterodactyla L. Laubwälder, VI—VIII. Glatz.

Oxyptilus pilosellae Z. Verbreitet, h. VI, VII; hieracii Z. Zerstreut, n. h., feuchte Stellen. VI, VII. Ullersdorf; parvidactylus Hw. Verbreitet, n. s. VI, VII.

Pterophorus monodactylus L. Vielerorts h. VII—IX und überwintert IV—V; scarodactylus Hb. Laubwald der Niederung, n. h. VI, VII; distinctus H. S. Zerstreut und einzeln, VII, VIII. Grunwald-Tal bei Reinerz (W.), Dörnikauer Tal (Gtschm.); microdactylus Hb. Verbreitet, aber einzeln. V—VIII, 2 Generationen; carphodactylus Hb. Einzeln, V—VIII, 2 Generationen. Neurode.

Pselnophorus brachydactylus Tr. N. s., Nadelwälder, VI, VII. Gebirgstäler der Grafschaft (W.), Dörnikauer Tal (Gtschm.)

Alucita (Aciptilia) tetradactyla L. Verbreitet, h. VII, VIII; pentadactyla L. Mancherorts n. s., VI—VIII. Landeck, Seitenberg.

Orneodidae.

Orneodes dodecadactyla Hb. Einzeln in Niederungen. VII, VIII; hexadactyla L. Hie und da in tiefen Tälern. VII—IX und überwintert IV, V. Glatz.

Tortricidae.

Tortricinae.

Acalla emargana F. (mit f. caudana F. und effractana Frl.). Verbreitet, VIII, IX, Niederungen; hastiana L. (in mehreren Formen). H. in niederen und mittleren Lagen. IX, X und überwintert IV, V. Friedrichsberg (Steph.); abietana Hb. Fichtenwald, noch in höheren Lagen. IX, X, überwintert IV. Reinerz; umbrana Hb. Mehr in niederen Lagen, Gehölze. VIII—X und überwintert IV., zl. s.; maccana Tr. Nadelwälder, geht hoch hinauf. IX—IV. Reinerz, Grunwald, Seefelder, Spiegelberg; literana L. In niederen Lagen verbreitet, Eichengehölze, einzeln. VIII—IV; roscidana Hb. Vereinzelt und s. IX—IV; variegana Schiff. Verbreitet bis in mittlere Lagen, zl. h. VIII—IV; niveana F. Meist h. Birkengehölze. VIII—IV. Nesselgrund; sponsana F. Buchenwälder, n. h. VIII—IV; lipsiana Schiff. Laubgehölze der Täler, s. VIII—IV; schalleriana L. Bergwälder, feuchte Stellen, n. s. IX—IV. Seitenberg (f. comparana Hb.): aspersana Hb. Feuchte Wiesen, zl. h. VIII—IV. Reinerz; ferrugana Tr. Niedere und mittlere Lagen, mancherorts h. IX—IV; lithargyrana H. S. Meist s., Laubgehölze. VIII—IV; holmiana L. Gärten u. Hecken, oft h. VII, VIII; contaminana Hb. Gärten und Hekken, stellenweise n. s. VIII, IX. Landeck.

Amphisa gerningana Schiff. Feuchte Stellen mit Vaccinium, n. h. VII, VIII. Altheide.

Dichelia grotiana F. Laubwald mittlerer Lagen, VII; gnomana Cl. Wälder, n. s., VI-VIII; rubicundana H. S. Glatzer Schneeberg (W.). VII, VIII.

Capua reticulana Hb. Verbreitet, mehr in Tälern. VII; favillaceana Hb. Verbreitet, Laubwald. V, VI. Raiersdorf.

Cacoecia podana Sc. In Wäldern meist h. VI, VII; piceana L. Kiefernwald, meist s. VII; xylosteana L. Hier und da in Tälern. VI, VII; rosana L. Gärten, Gehölze, VII, meist gewöhnlich; sorbiana Hb. Laub-

gehölze, n. s. VI, VII; histrionana Frl. Fichtenwald, V—VIII, n. s. Cudowa (Gtschm.); musculana Hb. Laubwald, n. s. V—VII; strigana Hb. Niederungen, n. h. VII, VIII. Wünschelburg; semialbana Gn. Im Gebiet weit verbreitet (W.), mehr in tieferen Lagen. VI bis VIII; aeriferana H. S. Seltenheit der Berglagen. VI, VII. Cudowa (Gtschm.), Volpersdorf (W.); lecheana L. Laubwald, n. h. VI, VII.

Pandemis corylana F. Laubgehölze, n. s. VII—IX. Ludwigsdorf; ribeana Hb. Gehölze, Gärten, meist gewöhnlich, V—VIII, 2 Generationen. Landeck (cerasana Hb.); cinnamomeana Tr. Laubgehölz mittlere Lagen, s., VII. Kudowa (Gtschm.); heparana L. Laubwald, n. s., VII, VIII.

Tortrix (Eulia) politana Hw. Meist s. s. VII; cinctana Schiff. Mehr in Tälern. VI, VII, n. s.; ministrana L. Bis zur Baumgrenze verbreitet, stellenweise n. s. VI, VII; forskaleana L. Verbreitet, besonders in Tälern und mittleren Lagen. VI, VII. Seitenberg; bergmanniana L. Gärten, Hänge, h., VI, VII; loeflingiana L. Eichengebüsch der tieferen Lagen, n. h. VII; viridana L. Eichengehölze der Täler. V—VIII; forsterana F. Mittlere Berglagen, auf den Höhen s. VI, VIII, Neu-Mohrau; viburniana F. Montane Art, n. h, VII. Seefelder, Glatzer Schneeberg (W.); paleana Hb. Hochwiesen, Moore, VI—VIII, n. h., Schneeberg, Seefelder (W.); die f. icterana Frl. auch in tieferen Lagen (Waldwiesen); steineriana Hb. Subalpin, VII. Gipfel des Glatzer Schneebergs. (W.) [rogana Gn.]; rusticana Tr. Waldwiesen mittlerer Lagen. VI, stellenweise n. s.; diversana Hb., Gehölze, Gärten, n. h., mehr in Niederungen, VI, VII; (Cnephasia) osseana Sc. Bis in hohe Lagen gehend, stellenweise h., VI, VII. Klessengrund; argentana Cl. Hochwiesen, bis 1300 m, VI, VII; wahlbomiana L. Weit verbreitet, V—VII, f. virgaureana Tr. mehr in mittleren Lagen; f. alticolana H. S. in hohen Regionen, Glatzer Schneeberg (W.), Eule; penziana Hb. Bergregion, VI, VII, einzeln; pasivana Hb. Mittlere Lagen, Laubwald. VI, VII, s.; nubilana Hb. Einzeln, s., VI, VII. Gärten, Hecken.

Cheimatophila tortricella Hb. Laubwald niederer und mittlerer Lagen, II—IV, stellenweise h.

Exapate congelatella Cl. Niedere und mittlere Lagen, Gärten, Hecken, IX—XI, n. h.

Anisotaenia ulmana Gn. Mehr in den Vorbergen. VI, VII.

Conchylinae.

Conchylis (Phalonia) aleella Schlz. N. s. Bergwiesen, VII. Glatzer und Waldenburger Gebiet (W.); rutilana Hb. Stellenweise, VI, VII. Falkenhain; badiana Hb. Zerstreut, Waldwiesen. V—VIII, 2 Generationen; smeathmanniana F. Weit verbreitet, n. s. V—VIII. Niederungen; implicitana H. S. Trockene Wiesen, s. V bis VIII; ciliella Hb. Feuchte Bergwiesen, nicht s. s. V—VIII; epilinana Z. Hie und da, meist s. V—VIII. Eisersdorf; gilvicomana Z. Mittlere Berglagen, n. h., VII, VIII. Reinerz, Täler am Glatzer Schneeberg (Altvater, W.), Dörnikauer Tal (Gtschm.); sanguisorbana H. S. Mittlere Lagen, feuchte Wiesen, VII. Friedersdorf; dubitana Hb. Niederungen, Wiesen. VI, VII; posterana Z. Verbreitet, mehr in Tälern, V—VIII; mussehliana Tr. Wiesen des Niederlandes, stellenweise n. s. V—IX; hartmanniana Cl. Wiesen, meist gewöhnlich. V—VIII.

Euxanthis hamana L. Wiesen, Kleefelder, n. s. V bis VII; zoegana L. Zerstreut, s. VII. Wiesen; fulvana F. R. Selten und einzeln. VII. Reinerz (W.); angustana Tr. Niedere und mittlere Lagen, trockene Plätze. VII, VIII;

Phtheochroa schreibersiana Frl. Angeblich bei Glatz.

Olethreutinae (Grapholitinae, Epibleminae).

Evetria (Retinia) duplana Hb. Niedere Lagen, Kieferngehölze, n. h. IV, V; posticana Z. Selten, V, VI. Seefelder (W.); pinivorana Z. Kiefernwald, s., VI; turionana Hb. Kiefernwald, n. s. VI, VII. Goldbach; buoliana Schiff. Kieferngehölze, h. VI, VII. Reinerz; resinella L. Kieferngehölze, meist n. s., V, VI. Reinerz, Landeck.

Olethreutes (Penthina, Agyroploce) salicella L. Fast überall, an Weiden. VI, VII; inundana Schiff. Zerstreut und einzeln, VI, VII, Täler des Eulengebirges und Waldenburger Berglandes; semifasciana Hw. s., Weiden. VII, VIII; scriptana Hb. Stellenweise h., VI, VII. Rückers; sororculana Z. Birkengehölze n. h.

V–VII; sauciana Hb. Bergwälder mit Vaccinium, VI, VII; variegana Hb. Gärten, Hecken, n. s. VI, VII. Glatz; pruniana Hb. Gärten, Hecken, h. V—VII; ochroleucana Hb. Gärten, Feldraine, n. s. VI–VIII (Wartha); dimidiana Sds. Gehölze n. s. V—VIII, 2 Generationen; oblongana Hw. Zerstreut und s. V—VIII; gentiana Hb. Einzeln und s. VI, VIII. Reichensteiner Gebirge (Ngl.) penthinana Gn. In schattigen Tälern und Gründen, s. V, VI. Dörnikau, Lewin; fuligana Hb. Feuchte Laubwälder, zl. s., VI—VIII (W.); textana H. G. s., einzeln, VII. Reinerz, Langenau (W.), Glatz; siderana Tr. N. h., VII. Glatz, Reinerz (W.), Lewin; schulziana F. Bergwälder, stellenweise n. s. VII. Seefelder (W.); micana Hb. Moorige Wiesen, n. s. Habelschwerdter Kamm, Bielengebirge; palustrana Z. Verbreitet bis in hohe Lagen, Bergwälder. VII, VIII; lucivagana Z. Mittlere Lagen und Niederungen, n. h. V—VII; bipunctana F. Ueberall wo Vaccinium wächst. VI—VIII; hercyniana Tr. Verbreitet bis in höhere Berglagen. VI, VII. Kudowa (Gtschm.); urticana Hb. Laubgehölze niederer und mittlerer Lagen. VI, VII; umbrosana Frr. Gehölze, feuchte Stellen. VI, VII. Grafenort; lacunana Dp. Laubgehölze, Wiesen, h. V—VIII, 2 Generationen; rivulana Sc. Ueberall auf Wiesen, V—VIII. Glatz; capreolana H. S. Selten in der Grafschaft (W.); cespitana Hb. Trockne Grasplätze, n. s. V—VIII. Reinerz; ericetana Ww. Wiesen, Kleefelder, n. s. VI, VII; branderiana L. Gehölze, s. VI, VII; antiquana Hb. Verbreitet, n. h., VI—IX. Altheide; striana Schiff. Vielerorts h. Wiesen, Feldwege. V—VIII; mygindana Schiff. Nur stellenweise, an Vaccinium-Plätzen, s. V—VII; rufana Sc. Wiesen, Kleefelder, s. VI—VIII. Reinerz (W.); arbutella L. Waldungen der Niederung, V—VII. Täler des Eulengebirges; arcuella Cl. Laubwald, besonders in Tälern, h. V—VII; boisduvaliana Dp. S. s. VI, VII. Reinerz (Stdfs. sen.); metallicana Hb. Zerstreut und s. VI, VII. Mittelwalde (W.). Die Hochgebirgsform sudetana Stdfs. im Riesengebirge (W.); achatana F. Gärten, Hecken, VII, VIII, n. s.

Polychrosis (Eudemis) euphorbiana Frr. Angeblich bei Wartha (?).

Lobesia permixtana. Hb. Niedere und mittlere Lagen, V, VI, n. h.

Cymolomia hartigiana Rtzb. Nadelwald, s. VI, VII. Kudowa (Gtschm.)

Exartema latifasciana Hw. Feuchte Gehölze, s. VI bis VIII. Verschiedentlich in der Grafschaft (W.)

Steganoptycha (Epinotia) profundana F. Laubwald, h. VII, VIII. Glatz, Habelschwerdt; rufimitrana H. S. In Wäldern, s. VII, VIII. Reinerz (W.); corticana Hb. Niederung, Eichengehölze, h. VII, VIII; ratzeburgiana Rtzb. Fichtenwald, zl. s. VII, VIII. Kudowa (Gtschm.); quadrana Hb. Geht hoch hinauf, Grasplätze, zl. s. V—VIII; nanana Tr. Weit verbreitet, h. Fichtenweld. V—VII; granitana H. S. Fichtenwald, n. h. V, VI. Landeck; diniana Gn. Einzeln und s. Fichtenwald. VII, VIII. Waldenburger Gebirge; oppressana Tr. Niederungen, n. h. VII, VIII; vacciniana Z. An Vaccinium-Plätzen, zl. s. V, VI; cruciana L. Feuchte Stellen, an Weiden, n. h. VI—IX (je nach Höhenlage); nigromaculana Hw. Mittlere Lagen, Hänge, n. s. VI, VII. Dörnikauer Tal (Gtschm.); ramella L. Laubgehölz, n. s. VII, VIII. Dörnikau; ustomaculana Crt. Mittlere und niedere Bergregion, Vaccinium. V, VII; nitidulana Z. Vereinzelt und s. VII. Reinerz (W.); ericetana H. S. Laubwald, n. h. VI, VII. Lewin; subsequana Hw. Vereinzelt, Nadelwald, VII. Reinerz, Waldenburger Gebirge (W.); fractifasciana Hw. Zerstreut, n. h. V—VIII. Jakobowitz (Gtschm.); trimaculana Don. Nur stellenweise, Täler, V, VI; minutana Hb. Pappelgehölze, oft n. s. VI, VII. Wilmsdorf; obtusana Hw. Laubgehölze der Täler und niederen Berge. V, VI. Glatz.

Gypsonoma incarnana Hw. Verbreitet, meist h., VI bis VIII. Habelschwerdt.

Asthenia pygmaeana Hb. Nadelwald, oft h, IV.

Bactra lanceolana Hb. Nasse Wiesen, Sümpfe, n. s., V—VIII.

Semasia aspidiscana Hb. Wenig beobachtet, Waldwiesen, V—VII; hypericana Hb., h., Waldränder, V—VIII. Friedrichsberg.

Notocelia uddmanniana L. Im Unterholz (Rubus), n. s. VI, VII; suffusana Z. Hecken, Waldsäume, zl. h., VI, VII. Glatz; rosaecolana Dbld. Hecken, h., VI, VII. Rengersdorf; incarnatana Hb. Rosengebüche s., VI, VII. Waldenburger Gebirge; roborana Tr. Niede-

rungen, um Hecken, n. s. VII; tetragonana Stph. Mittlere und höhere Lagen, zl. s. VI, VII. Reinerz, Schneeberg (W.), Bielengebirge, Täler des Eulengebirges.

Epiblema scopoliana Hw. (hochenwarthiana Gn.) Verbreitet, n. s. VI—VIII. Täler; fulvana Stph. (jaceana H. S.). Mittlere Berglagen, zl. s. Dörnikau (Gtschm.); expallidana Hw. Niedere und mittlere Lagen, zl. s. V—VIII. Reinerz (W.); caecimaculana Hb. Zerstreut und s., Wiesen. VI, VII; pflugiana Hw. Vereinzelt, Waldwiesen; V, VI. Glatz, Waldenburger Gebirge (W.); brunnichiana Frl. Verbreitet, n. h. VI, VII. Dörnikauer Tal (Gtschm.); foenella L. Niederungen, zl. s. VI, VII; similana Hb. Birkengehölze, s. VII—IX; nigricana H. S. Bergnadelwälder. V—VII. Kudowa (Gtschm.); hepaticana Tr. Niedere und mittlere Bergregionen, n. s. VI, VII. Dörnikau (Gtschm.); graphana Tr. Selten, einzeln in Niederungen. V—VII. Glatz; tripunctana F. Gärten, Hecken, n. s. VI, VII; subocellana Don. Verbreitet, um Weiden. V—VII. Stellenweise n. s.; demarniana F. R. Laubwald, s. VI, VII; immundana F. R. Niederungen, Erlengehölze, n. s. VI, VII; tetraquetrana Hw. Gehölze, meist recht h. V—VII. Glatz; nisella Cl. Um Pop. tremula, oft s. h. VI—IX. Habelschwerdt; penkleriana F. R. Erlengehölze, h. VI—VIII. Seitenberg; pusillana Peyer. Selten, in tiefen Lagen. VII. Glatz, Wartha (?); tedella Cl. Nadelholzwaldungen, s. h. VI—VIII. Altheide; proximana H. S. Bergwälder, Fichten. VI, VII. Landeck, Seitenberg; ophthalmicana Hb. Espengehölze, n. h. VIII, IX; solandriana L. (mit sinuana Hb.), Laubgehölze, n. h. VI—VIII. Friedersdorf (St.); sordidana Hb. Erlengehölze, n. h. VII—X.

Grapholitha, woeberiana Schiff. Gärten, Täler. V bis VIII, oft h.; albersana Hb. Mittlere und höhere Lagen der Grafschaft (W.), VI. s.; funebrana Tr. Obstgärten, n. s, V und VII. Wilmsdorf; nebritana Tr. (= nigricana Stph.?) Erbsenfelder, oft h., V—VII; roseticolana Z. Verschiedentlich in der Grafschalt (W.), n. s. VII; gemmiferana Tr. Sehr vereinzelt. VI. Volpersdorf (W.); zebeana Rtzb. S. s. VI. Volpersdorf bei Neurode (W.); pactolana Z. Nadelwald, meist h. VI; strobilella L. Nadelwald, Bergregion, oft h. V; compositella F. Talwiesen, meist h. V, VI; tetra-

grammana Stgr. Bei Mittelwalde?; corollana Hb. Waldenburg, Bergwiesen (Ausläufer im Kreise Neurode); cosmophorana Tr. Nadelwald, auch in höheren Lagen. V—VII. Neurode; scopariana H. S. Verbreitet, aber einzeln. IV, V; duplicana Z. Nadelwald, s. VI, VII; discretana Wck. Feuchte Laubgehölze, s. V, VI; perlepidana Hw. Laubgehölze, n. s. IV, V. Lewin; orobana Tr. Zerstreut, meist s. V—VIII. Jakobowitz (Gtschm.); dorsana F. Erbsenfelder, s. V, VI; janthinana Dp. Niedere Bergregion, Hecken, s. VI, VII. Verschiedentlich in der Grafschaft Glatz, Waldenburger Gebirge (W.); aurana F. Sehr zerstreut und s. VII, VIII. Eulen- und Waldenburger Bergland.

Pamene (Phthoroblastis) argyrana Hb. Eichengehölze der Niederung, n. h. V, VI; populana F. Selten, VII, VIII. Nördlicher Teil des Kreises Neurode; aurantiana Stgr. Bei Glatz (?); regiana Z. Niedere Bergregion, an Acer, VI, VII. In der Grafschaft mehrmals gefunden (W,); germarana Hb. Laubgehölze, Gärten. VI, n. s.; flexana Z. Laubwald, n. s. V, VI. Mittelsteine; ochsenheimeriana Z. Zerstreut und s. VI. Waldenburger Gebirge (W.); rhediella Cl. Gärten, Hecken, n. s. IV—VI. Altheide.

Tmetocera ocellana F. Gärten, Hecken, Gehölze, oft h. VI—VIII. f. lariciana F. bei Seitenberg.

Carpocapsa pomonella L. Obstgärten, h. V—VII; grossana Hw. Buchenwald, n. s. V—VII. Reinerz (W.), Bielengebirge.

Ancylis (Phoxopteryx) derasana Hb. Hecken, Feldraine. V—VIII, n. s.; lundana F. Laubwald, n. h. VI, VII; myrtillana Tr. Um Vaccinium, auch in höheren Lagen. VI, VII, zl. h.; siculana Hb. Täler, h. VI—IX, 2 Generationen. Glatz; mitterbacheriana Schiff. Eichen- und Buchenschläge, Niederungen. IV—VII, n. h.; lactana F. Espengehölze, zl. h. V, VI; tineana Hb. Birkenschläge der niederen und mittleren Lagen. V—VII, stellenweise n. s.; unguicella L. Heideplätze, oft gewöhnlich. V—VIII. Altheide; uncana Hb. Heideplätze, stellenweise n. s. IV—VII; biarcuana Stph. Mittlere und höhere Bergregion, zl. h. VI, VII. Walddorf; diminutana Hw. Mehr in Tälern, an Weiden, n. s. V—VIII.

Rhopobota naevana Hb. An Vaccinium-Stellen, s. VII, VIII.

Dichrorampha (Hemimene) petiverella L. Wiesen, Feldwege, h. V—VIII; alpinana Tr. Wiesen, h. V—VIII; distinctana Hn. Grunwald? (Riesengebirge W.); plumbagana Tr. Wiesen, Feldraine, n. s. V, VI; simpliciana Hw. Niederungen, s. VII, VIII; cacaleana H. S. Höhere Berglagen, VII, zl. s. Reinerz, Glatzer Schneeberg (W.).

Lipoptycha plumbana Sc. Feuchte Büsche, h. V–VIII, 2 Generationen.

Glyphipterygidae.

Choreutinae.

Choreutis bjerkandrella Thnbg. Mittlere Berglagen, zl. s. VII, VIII. Reinerz. (W.); myllerana F. Feuchte Gehölze, n. h. V—IX, 2 Generationen.

Simaethis pariana Cl. Gärten, Hecken, zl. h. VII, IX und überwintert IV; diana Hb. Selten, auf Hochmooren, VI, VII. Seefelder; oxyacanthella L. (fabriciana L., dentana Hb.) Verbreitet, geht hoch in die Berge. V und VIII, überwintert IV.

Glyphipteryginae.

Glyphipteryx bergstraesserella F. Niedere Bergregion, lichte Gehölze, Waldwiesen, VI. Die Hochgebirgsform pietruskii Now. VII. Saalwiesen (Altvater, Riesengebirge W.); thrasonella Sc. Sumpfige Wiesen, n. s. VI, VII; haworthana Stph. Moore, höhere Bergregion. VI, VII., n. h. Seefelder, Glatzer Schneeberg (W.), Voigtsdorf (Nagel); equitella Sc. Trockne Stellen, Sedum-Plätze, s. VI, VII; forsterella F. Feuchte Gehölze der tiefsten Lagen. V, s.

Douglasiinae.

Tinagma perdicellum Z. Niedere Bergregion, sonnige Lehnen. V, VI. Eulengebirgstäler.

Douglasia transversella Z. Niedere Lagen, Sandgegend. VI, VII. h.; ocnerostomella Stt. Angeblich bei Glatz.

Yponomeutidae.

Yponomeutinae.

Scythropia crataegella L. Zerstreut und meist s., Hecken. VI, VII.

Yponomeuta stanellus Thnbg. Sehr vereinzelt. VI, VII. Waldenburger Gebirge (W.); vigintipunctatus Retz. An Sedum-Plätzen, n. s. IV—VII. 2 Generationen; plumbellus Schiff. Laubholz, n. s. VII, VIII; padellus L. Hecken, oft gewöhnlich. VII, VIII; malinellus Z. Obstgärten, stellenweise s. h. VII. Lewin, Gellenau; evonymellus L. Stellenweise h. VII. Nauseney.

Swammerdamia lutarea Hw. Hecken, n. h. V bis VIII. Reinerz (W.); compunctella H. S. Verbreitet, an Sorbus. VII. „Gebirge der Grafschaft" (W.); pyrella Vill. Obstbäume, h. V und VIII. Gabersdorf, Ebersdorf.

Prays curtisellus Don. Bei Wartha (?).

Atemelia torquatella Z. S. s. VI—VIII.

Argyresthinae.

Argyresthia conjugella Z. Niedere und mittlere Lagen, oft h. V—VII; mendica Hw. Verbreitet, n. s. V—VII; glaucinella Z. Sehr vereinzelt. VII. Glatz; spiniella Z. N. h. Hecken, Gärten. VII, VIII. Reinerz (W.); albistria Hw. Hecken, zl. s. VI, VII; ephippella F. Hecken, h. VI, VII. Schwedeldorf; nitidella F. An Hecken, verbreitet, n. s. VII, VIII; semitestacella Crt. Buchenwald, auch höhere Lagen. VII—IX; abdominalis Z. Nur an wenigen Stellen. VII, VIII. Nesselgrund; aurulentella Z. S. und einzeln. VII, VIII; retinella Z. Verbreitet. Weiden. VI, VII; fundella F. R. Nadelwald, auch in mittleren Lagen. VI, VII. Kudowa (Gtschm.); cornella F. Obstgärten, n. s. VI, VII; sorbiella Tr. Mittlere und niedere Berglagen, Sorbus, VI, VII; submontana Frey. Bis in höhere Lagen aufsteigend und h. VI, VII. Spiegelberg (Gtschm.), Heuscheuer, Friedrichsberg; pygmaeella Hb. Verbreitet, Weiden. VI, VII; goedartella L. Stellenweise recht h. Birkengehölze. VII, VIII; brockeella Hb. N. h., Birkenschläge. VI, VII; andereggiella Dup. Laubgehölz, s. VII, VIII. Wartha, Neurode; certella Z. Fichten, s. VI, VII. Kudowa (Gtschm.); illuminatella Z. Niedere Bergregion, Fichten, zl. s. VI, VII; glabratella Z. Fichtenwald, niedere Berge, VI, VII; amiantella Z. Fichten, vereinzelt, VI, VII. Waldenburger Gebirge (W.); laevigatella H. S. S. und einzeln. VII.

Cedestis gysselinella Dup. Nadelwald, Vorberge und h. VI, VII Kudowa (Gtschm.); farinatella Z. Zerstreut, s., Kiefern. V, VI. Seitenberg

Ocnerostoma piniarella Z. Niedere Lagen, Kiefern n. h. V—VIII, 2 Generationen.

Plutellidae.

Eidophasia messingiella F. R. „Schluchten und Abhänge in den Gebirgen der Grafschaft" (W.), Dörnikauer Tal (Gtschm.), Lewin, nicht s. h. VI, VII.

Plutella porrectella L. Gärten, n. s. V und VII. Ullersdorf; maculipennis Crt. (= cruciferarum Z.) Fast überall, meist gewöhnlich, IV—IX; annulatella Crt. f. bicingulata Z. Bergregion, n. h. IX, überwintert IV, V. Reinerz (W.); senilella Z. (dalella Stt.) Höhere Bergregion, n. h., IX und IV—VI. Reinerz, Grunwald, Glatzer Schneeberg (W.) Bielengebirge (Bielendorf).

Cerostoma vitella L. Selten, niedere und mittlere Lagen. VI—VIII. Reinerz (W.); sequella Cl. Zerstreut, Acer-Büsche. VII, VIII. Reinerz (W.), Landeck; radiatella Don. Niederungen, Eichenbüsche. VII—IX, überwintert IV; coriacella H. S. Selten, bei Landeck. parenthesella L. Buchenschläge, n. s. VII—IX; sylvella L. Niedere Lagen, Eichen, s. VII—IX. Nd. Rengersdorf; lucella F. Niedere Lagen, Eichen, s. VII, VIII; alpella Schiff. Täler, Eichengebüsch, s. VII, VIII; asperella L. Gärten, n. s. VII—IX, überwintert IV; horidella Tr. Obstbäume, nur stellenweise. VII, VIII. Reichensteiner Gebirge (Ngl.); nemorella L. Nicht s. VII. Bergwälder der Grafschaft (W.); falcella Hb. Selten. VII, VIII. Täler der Grafschaft Glatz und des Altvatergebirges (W.); xylostella L. Niedere und mittlere Lagen, h. VII, VIII.

Theristis mucronella Sc. Angeblich bei Wartha. (?)

Gelechiidae.

Gelechiinae.

Metzneria (Parasia) lappella L. Zerstreut, n. h. VI; carlinella Stt. S. s. und einzeln, bei Wartha. VII, VIII.

Chelaria huebnerella Don. Birkengehölze, n. s. VIII bis X.

Psoricoptera gibbosella Z. Niederungen, Eichen. VII, VIII. Labitsch.

Bryotropha terrella Hn. Nirgends fehlend, Wiesen, grasige Hänge. VI—VIII; senectella Z. Verbreitet, n. s. VI, VII. Glatz; glabrella Hn. Sehr vereinzelt, bei Glatz (?); decrepidella H. S. S. s. VII, VIII. Wartha, Hartha.

Gelechia pinguinella Tr. Niedere und mittlere Lagen (wo Populus pyram. wächst), h. VI; nigra Hw. Espengebüsch, einzeln (Neurode) VI, VII; muscocella Z. Weiden, s. VI, VII. Waldenburger Gebirge; rhombella Schiff. Obstgärten, s., VI, VII. Glatz, Wartha; sororculella Hb. Niederungen, Weiden, VII, VIII, n. s.; velocella Dp. Meist gewöhnlich, V—VIII, 2 Generationen (Niedere Lagen); peliella Tr. Einzeln, sandige Stellen, Niederungen. VI, VII; ericetella Hb. An Heidestellen, h. V—VIII. Neuheide; lentiginosella Z. Zerstreut, stellenweise n. s. VII, VIII; malvella Hb. In Gärtnereien, h. VII. Glatz; galbanella Z. Nadelwald, niedere und mittlere Lagen. VI—VIII. Kudowa (Gtschm.); boreella Dgl. Sehr einzeln und s. VI, VII; continuella Z. Zerstreut, meist s. VII. Heuscheuer (W.), Friedrichsberg, Fort Carl, Spiegelberg, Eckstein; diffinis Hw. Verbreitet, n. s. V—VIII; electella Z. Fichten, meist s. VI, VII. Kudowa (Gtschm.); scalella Sc. Niederungen, Eichengehölze, n. h. V – IX. 2 Generationen; lugubrella F. Birkengehölze, meist s. VI, VII; viduella F. Montane Art, s. VII. Gipfel des Glatzer Schneebergs (W.); cytisella Tr. Selten in Tälern. V. Glatz, Hausdorf.

Lita artemisiella Tr. Ziemlich verbreitet und h. V bis VII. (Thymus.); obsoletella F. R. S. s. Wartha; huebneri Hw. Niedere Lagen, s. VI, VII; knaggsiella Stt. Einzeln im Waldenburger Gebirge (W.); maculea Hw. Wohl nur in Niederungen; VI, VII; tricolorella Hw. Täler und niedere Lagen, s. VI, VII; junctella Dgl. Verbreitet, n. s. VII—IX, überwintert IV. Reinerz; cauliginella H. S. Vereinzelt. VII. Neurode, Waldenburger Gebirge; vicinella Dgl. Zerstreut und meist n. h. VII. Grunwalder Tal bei Reinerz (W.).

Teleia vulgella Hb. Hecken, zl. h. VI; scriptella Hb. Sehr vereinzelt. Waldenburger und Eulengebirge; alburnella Z. Birkenwald, zl. s. VII; fugitivella Z. Niederungen, n. h. Ulmen. VI, VII. Hausdorf; humeralis Z. Niederungen, Eichen, s. VIII, IX, überwintert

IV, V; proximella Hb. Gehölze, Birke, Erle, h. V bis VII; notalella Hb. Weiden, n. s. V, VI; triparella Z. Niedere und mittlere Lagen, Eichen. VII, VIII. Grafenort; luculella Hb. Birken und Eichen, Täler, n. h. V, VI.

L. (Heringia) dodecella L. Niedere Lagen, Kieferngehölze, n. h. VI, VII.

Acompsia (Brachycrossata) cinerella Cl. Wälder niederer und mittlerer Lagen, h. VI.

Tachyptilia populella Cl. Laubgehölze, meist gewöhnlich. VI—VIII. Reinerz; [temerella Z. Riesengebirge (W.)].

Acanthophila alacella Dp. Verbreitet, mehr in Tälern, VII, VIII.

Xystophora (Doryphora) lucidella Stph. (?) Wartha, Camenz.

Anacampsis coronillella Tr. Nur in Tälern, n. h. VI, VII; sangiella. Stt. Sehr vereinzelt. VII. Glatz (?); anthyllidella Hb. Felder und Wiesen der Niederung, h. V—VIII, 2 Generationen; vorticella Sc. mit f. ligulella Z. Niedere und mittlere Lagen. V—VIII, (2 Generationen) n. s.; taeniolella Z. Felder, Wiesen, s. VI—VII. Waltersdorf.

Epithectis (Brachmia) mouffetella Schiff. S. s. Bielengebirge (Gesenke W.)

Aristotelia (Ergatis) brizella Tr. Verbreitet, mehr in Tälern, n. s. V—VIII; ericinella Dp. Heidestellen, niedere und mittlere Lagen, n. s. VII, VIII. Walddorf.

Recurvaria leucatella Cl. Gärten, Hecken, h. VI, VII; nanella Hb. Obstgärten, Hecken, zl. h. VI, VII. Altendorf.

Ptocheuusa (Reuttia) subocellea Stph. Zerstreut und einzeln. VI, VII. Jakobowitz (Gtschm.), Waldenburger Gebirge (W.), Eulengebirge.

Stenolechia (Poecilia) gemmella L. (nivea Hb.) Niederungen, Eichen, n. h. V—VIII; albiceps Z. Sehr vereinzelt. VI, VII. Glatz, Wartha, Camenz.

Chrysopora (Nannodia) stipella Hb. Hier und da, n. h. gefunden. V—VIII; hermannella F. Weit verbreitet, meist und vielerorts h. VI und VIII. Mittelwalde.

Apodia bifractella Dgl. Sehr vereinzelt, VII, VIII. Waldenburger Bergland.

Sitotroga cerealella Ol. In Häusern und Scheuern (eingeschl.), hier und da. V, VI.

Brachmia (Ceratophora) rufescens Hw. Niedere und mittlere Lagen, s. VI, VII. Glatz; lutalella H.S. Vereinzelt, VII. Wartha.

Rhinosia ferrugella Schiff. Einzeln, Niederungen. VI, VII. Glatz.

Paltodora (Cleodora) striatella Hb. N. s., mehr in Tälern. VII, VIII.

Ypsolophus ustulellus F. Laubgehölz niederer und mittlerer Lagen, n. s. V, VI; fasciellus Hb. Hecken an Hängen, h. V, VI; limosellus Schlg. Vereinzelt Grasplätze. VII. Reinerz (W.); juniperellus L. Recht s. VII. An mehreren Orten der Grafschaft gefunden (W.)

Nothris verbascella Hb. Verbreitet, meist h. VII, VIII; sabinella Z. Sehr vereinzelt. VII. Wartha.

Sophronia semicostella Hb. Trockene Wiesen, h. VI, VII. Winkeldorf; humerella Schiff. Trockene Plätze, n. s. VII, VIII; sicariella Z. Niederungen, sehr spärlich. VI, VII.

Anarsia lineatella Z. (Zweifelhaft). An Prunus, V bis VIII, 2 Generationen.

Blastobasinae.

Endrosis lacteella Schiff. In Häusern, h. das ganze Jahr hindurch. Friedrichsberg.

Blastobasis roscidella Z. Angeblich bei Glatz.

Hypatima binotella Thnb. Nadelwald der niederen und mittleren Lagen, s. VII. Kudowa (Gtschm.).

Oecophorinae.

Harpella forficella Sc. Laubgehölz, Täler, VI, VII, n. s.

Alabonia bractella L. Zerstreut, s. VI. „Bisher nur in der Grafschaft Glatz gefunden“ (W.). Reichensteiner Gebirge (Ngl.).

Oecophora (Dasycera) oliviella F.?

Borkhausenia (Oecophora) tinctella Hb. Verbreitet, n. h. V—VII; unitella Hb. Einzeln, s. VI, VII; panzerella Stph. S. s. VII. Altheide; flavifrontella Hb. Waldungen niederer und mittlerer Lagen. VI, VII; luridicomella H.S. Zerstreut, s. VI, VII. Riesengebirge (W.); nubilosella H.S. Fichtenwald, s. VII. Reinerz (W.); stipella L. Nadelwald, n. s. VI,

VII; similella Hb. Nadelwald, s. VI, VII; cinnamomea Z. Nadelwald, zl. h. VII, VIII. Kudowa, Tscherbeney; minutella L. Häuser, Lauben, zl. h. VI. Glatz; tripuncta Hw. Einzeln, s. VI. Reinerz (W.); formosella F. Gärten, s. VII, VIII; schaefferella L. Niederungen, zl. h. VI, VII; procerella Schiff. Gärten, zerstreut, s. VI, VII. Landeck.

Depressariinae.

Semioscopis anella Hb. Birken, n. h. Ende III—IV; strigulana F. Espen, n. s. Ende III—V; avellanella Hb. Laubgehölze, Niederungen, stellenweise s. h. Ende III, IV. Glatz.

Epigraphia steinkellneriana Schiff. Hecken, III, IV, s.

Psecadia pusiella Rm. Mittlere und höhere Lagen, bis 1100 m, VI, VII, zl. s. Hohe Mense, Glatzer Schnee-, und Waldenburger Gebirge (W.), Bielengebirge; bipunctella F. Nur in Niederungen, V und VIII, zl. s.; funerella F. Niedere und mittlere Lagen, n. h. V, VI. Friedrichsgrund.

Depressaria costosa Hw. Niedere Lagen, n. s. VII, VIII; flavella Hb. Verbreitet, n. s. VII, VIII; doronicella Wck. Montane Art, zl. s. VII. Schneeberg, Altvatergebirge (W.); atomella Hb. Vielerorts h. VII–IX, überwintert IV; petasitis Stdfs. Montane Art, VI, VII, n. h. Täler und Schluchten des Glatzer Gebirges (W.), Glatzer Schneeberg; arenella Schiff. Niedere und mittlere Lagen, stellenweise n. s. VII—IX und überwintert IV; propinquella Tr. Mittlere Bergregion, n. s. VII—IX, überwintert IV, V; subpropinquella Stt. Zerstreut, VII—IX, überwintert IV. Waldenburger Gebirge (W.), Eulengebirge; laterella Schiff. Stellenweise sehr gewöhnlich. VII—IV; ocellana F. Niedere und mittlere Lagen, Weiden, zl. h. VII—IV; purpurea Hw. Zweifelhaft; liturella Hb. Niedere Bergregion, zl. h. VII, VIII. Raiersdorf; conterminella Z. Mittlere Lagen, s. VI, VII. (Weiden); impurella Tr. Zerstreut, s. Wälder. VII—IV; applana F. Niedere Lagen, zl. s. VII–IV; capreolella Z. Mittlere Lagen, n. s. VIII, IX; angelicella Hb. Niedere und mittlere Lagen, n. h. VI, VII; astrantiae Hn. Mittlere Bergregion zl. h. VII, VIII. Waldenburger Bergland (W.), Eulengebirge;

sarracenella Rssl. S., einzeln. VII. Waldenburger Gebirge (W.); selini Hn. Laubwälder mittlerer und niederer Lagen. VII, VIII. Waldenburger Gebirge (W.), Eulengebirge; pimpinellae Z. Niedere Lagen, stellenweise zl. h. VIII—V; olerella J. Zerstreut, VIII—IV. Waldenburger Gebirge (W.); pulcherrimella Stt. Niedere Lagen, zl. s. VII, VIII; silesiaca Hn. Vereinzelt. IX. Hornschloß, Riesengebirge (W.); nervosa Hw. S. s VIII—IV. Glatz (?)

Pleurota bicostella Cl. Verbreitet bis in höhere Lagen, Calluna-Stellen. VI, VII.

Anchinia daphnella Hb. Verbreitet, VII. Waldenburger, Glatzer und Altvatergebirge (W.); cristalis Sc. Zerstreut. VI, VII. Waldenburger und Riesengebirge (W.).

Hypercallia citrinalis Sc. Niedere und mittlere Bergregion, Wiesen, VI, VII, zl. s. Neurode.

Chimabacchinae.

Dasystoma salicella Hb. Nur in tiefen Lagen (Glatz?) IV.

Chimabacche phryganella Hb. Nur in tieferen Lagen, s. X, XI: fagella F. Niedere Lagen, stellenweise n. s. Ende III—V.

Elachistidae.

Scythridinae.

Schreckensteinia festaliella Hb. Verbreitet, niedere und mittlere Lagen, n. s. V—VIII, 2 Generationen.

Epermenia (Chauliodus) illigerella Hb. Noch in mittleren Berglagen, stellenweise h. VI, VII; chaerophyllella Gz. Zerstreut, n. h. VIII, IX, überwintert IV, V.

Scythris (Butalis) productella Z. Wenige Stellen des Waldenburger Gebirges (W.); laminella H. S. Niedere Lagen, Waldwiesen, n. s. VI, VII; cuspidella Schiff. Trockene Bergwiesen, stellenweise n. s. VI—VIII. Reinerz (W.); chenopodiella Hb. Nur stellenweise, Täler, V—VIII; noricella Z. Montane Art. VII, VIII. Reinerz, Glatzer Schneeberg, Altvater (W.); inspersella Hb. Mittlere Bergregion. VII. VIII. Dörnikauer Tal (Gtschm.); siccella Z. Niederung, s. V, VI.

Momphinae.

Cataplectica (Heydenia) fulviguttella Z. Niedere und mittlere Lagen, zl. s. VII, VIII.

Cosmopteryx eximia Hw. Zerstreut, V, VI. An verschiedenen Stellen der Grafschaft (W.).

Batrachedra praeangusta Hw. Espengehölz, stellenweise n. s. VI, VII; pinicolella Dp. Niederungen, Kiefern, n. s. VI, VII. Seitenberg.

Stathmopoda pedella L. Niederungen, Erlengehölze, zl. s. VII.

Cyphophora idaei Z. Verbreitet bis in mittlere Berglagen, VI, n. s. Reinerz.

Blastodacna hellerella Dp. Gärten, n. s. V—VII; putripennella Z. Gärten, n. h. VI, VII. Glatz (?).

Mompha (Laverna) conturbatella Hb. Niedere und mittlere Bergregionen, n. s. VI, VII; raschkiella Z. Niedere und mittlere Lagen, n. h. V, VI; lacteella Stph. Mittlere Bergregionen Vibs. VIII. Dörnikauer Tal (Gtschm.); subbistrigella Hw. Niedere und mittlere Lagen, n. h. VIII, IX.

Limnaecia phragmitella Stt. Sehr vereinzelt, VII, VIII. Landeck (W.).

Anybia epilobiella Rm. Zerstreut, VII—IV. Waldenburger Gebirge (W.).

Psacaphora schranckella Hb. Mittlere Bergregionen, s. VII. Dörnikauer Tal (Gtschm.).

Heliodines roesella L. Einzeln, s. VII—IV. Glatz.

Pancalia?

Heliozelinae.

Antispila pfeifferella Hb. Niedere und mittlere Lagen, zl. s. V; petryi Mart.?

Heliozela sericiella Hw. Niedere Lagen, Eichenbüsche. V; resplendella Stt. S. s., nur in tiefsten Lagen. V, VI.

Coleophorinae.

Asychna modestella Dp. Niedere Lagen, n. s. IV, V. Glatz.

Coleophora laricella Hb. Stellenweise s. h. VI; antennariella H. S. Laubwald, s. V; limosipennella Z. Niederungen, s. VI, VII; solitariella Z. Sehr vereinzelt. VI. Eulengebirge (Hornschloß, Gesenke W.); lutipennella Z. Niedere Lagen, n. h. VI, VII; gryphipennella Bch. Rosen, n. s. VI; siccifolia Stt. S. s. VI. Landeck; viminitella Z. Niedere und mittlere Lagen, zl. s. VII; idaeella Hfm. Ganz ver-

einzelt. VI. Silberberg; vacciniella H. S. Verbreitet. VI. Glatz; glitzella Hfm. Angeblich bei Neurode; vitisella Grs. Wälder der niederen und mittleren Bergregion. V, VI. zl. s.; fuscedinella Z. Laubgehölze, n. s. VI, VII; nigricella Stph. Gärten, Gehölze, n. s. VI, VII; fuscocuprella H. S. Niedere Lagen, n. s. V, VI; albitarsella Z. Zerstreut, s. VI, VII. Neurode; spissicornis Hw. Wiesen, n. s. VII, VIII; lixella Z. Verbreitet, Grasplätze, Waldränder, n. s. VII, VIII; niveicostella Z. Stellenweise h., Hänge; V, VI; discordella Z. Niedere und mittlere Lagen, s. VI, VII; vibicella Hb. Niedere und mittlere Lagen, n. h. VII; betulella Hn. Birken, sehr vereinzelt, VII; palliatella Zk. Niederungen, Eichen, n. s. VII; anatipennella Hb. Gehölze, n. s. VI, VII; hemerobiella Sc. Obstgärten, n. s. VII. Mittelwalde, Schönau; onosmella Brh. Waldsäume, Feldraine, n. s. VI, VII; therinella Tgstr. Trockne Wiesen, Täler. VI—VIII; troglodytella Dp. Stellenweise h. VI, VII. Landeck; currucipennella Z. Laubgehölze, n. s. VII. Wartha; murinipennella Dp. Stellenweise s. h. V, VI. Seitenberg; caespititiella Z. Feuchte Stellen der Niederung, mancherorts gemein, V—VII; millefolii Z. Zerstreut, s. VII, VIII; gnaphalii Z. Einzeln, VI. Goldbach (?); argentula Z. Weitverbreitet, n. s. VII, VIII; virgaureae Stt. Vereinzelt, Waldränder. VII, VIII. Keilendorf; laripennella Z. Stellenweise n. s. (Gärten, Zäune), VII.

Elachistinae.

Elachista quadrella Hb. Vereinzelt, s. VI, VII. (Riesengebirge, Gesenke W.); trapeziella Stt. Waldenburger Gebirge (W.); magnificella Tgstr. Vereinzelt in Wäldern, VI. Mittlere Bergregion; nobilella Z. Einzeln in mittleren Lagen. VI. Reinerz (W.); albifrontella Hb. Niedere Lagen, stellenweise h. VI; luticomella Z. Mittlere Berghöhen. VI, VII. Neurode; abbreviatella Stt. Montane Art, s. VII. Seefelder, Glatzer Schneeberg (W.); stagnalis Frey. Moorwiesen, s. VI, VII. Seefelder, Glatzer Schneeberg (Riesen- und Isergebirge W.); perplexella Stt. Stellenweise n. s. V—VIII; exactella H. S. Vereinzelt. V—VIII; Waldenburger Bergland; nigrella Hw. (aridella Hn.,

incertella Frey., pullella H. S.) Täler der mittleren Lagen. V—VIII; humilis Z. Zerstreut und s. V und VII; bifasciella Tr. Mittlere und höhere Lagen, zum Teil h. VI, VII; megerlella Stt. (cinctella Z.) Niedere und mittlere Lagen, n. s. VI—VIII; cerusella Hb. Moorwiesen n. h. VI, VII. Seefelder (W.); pollinariella Z. Vereinzelt, VI. Niedere Lagen; argentella Cl. Zerstreut, n. h. VI, VII. Glatz, Seitenberg; subalbidella Schlg. Mittlere und höhere Lagen, s. VI, VII, Reinerz, Schneeberg (Altvater W.).

Gracilariidae.

Gracilar*ii*nae.

Gracilaria alchimiella Sc. In Niederungen h., Eichen. IV—VIII, 2 Generationen; stigmatella F. Niedere und mittlere Lagen, stellenweise gewöhnlich. VIII—X und überwintert IV; falconipennella Hb. Niedere und mittlere Lagen, Erlengehölze. IX—IV. Seitenberg; elongella L. Erlengehölze, stellenweise s. h. VIII—IV. Glatz; rufipennella Hb. Im Gebirge zl. h., Acer. VIII—IV. Wilhelmsthal; tringipennella Z. Wiesen, mittlere Lagen. V—VIII; syringella F. Gärten, Anlagen. Oft gemein. V—VIII. Landeck, Zentnerbrunn; phasianipennella Hb. Stellenweise h. Wiesen, Gärten. VIII—IV; auroguttella Stph. Verbreitet, Niederungen und mittlere Lagen. V-VIII; ononidis Z. Vereinzelt, VI, VII. Neurode; kollariella Z, Vereinzelt und s. V—VIII. Waldenburger Berge.

Coriscium brogniardellum F. Niederungen, Eichengebüsche. VIII—IV; cuculipennellum Hb. Soll für Wartha festgestellt sein.

Ornix guttea Hw. Gärten. V—VIII. oft h. Hassitz; fagivora Frey. Buchenwald der mittleren Lagen, VI bis VIII, s.; anglicella Stt. Hecken, n. s. V und VIII; avellanella Stt. Ziemlich verbreitet, Corylus, V und VIII. Eulengebirgstäler; scoticella Stt. Bis ins höhere Gebirge gehend (Hohe Mense). VI, VII., n. h.; betulae Stt. Niedere Lagen, zl. s. V und VIII; anguliferella Z. Sehr vereinzelt, Obstgärten. V und VIII. Wartha.

Lithocolletinae.

Bedellia somnulentella Z. Niederungen, s. VIII–IV.
Lithocolletis amyotella Dp. Niederungen, Eichen.

V und VII; sylvella Hw. Verbreitet, Täler, s. (Acer). V und VIII; cramerella F. In Niederungen, teilweise s. h. (Eichen) VI; tenella Z. Niedere und mittlere Lagen, stellenweise n. s. (Buchen). VII; heegeriella Z. Niederungen, n. s. (Eichen). V und VIII; alniella Z. Täler, stellenweise recht h. (Erlen). V und VIII; lautella Z. Einzeln, bei Wartha; insignitella Z. Wiesen, s. V und VIII; ulmifoliella Hb. Recht verbreitet, n. s. (Birke); spinicolella Dp. Bis in höhere Berglagen verbreitet, n. s. (Weide); calvella Z. Einzeln und s. (Birken); concomitella Bnks. (pomifoliella Z.) N. s. (Apfel). Glatz; sorbi Frey. Auch in höheren Lagen (Sorbus), n. s.; cydoniella F. Stellenweise h. (Birne). V und VIII; spinicolella Z. Verbreitet, mancherorts gewöhnlich (Pflaume); oxyacanthae Frey. Vereinzelt, an Crataegus. Wartha; faginella Z. Buchenwald, stellenweise s. h. V und VIII; coryli Nc. Vereinzelt (Haseln); carpinicolella Stt. N. h. (Buche). Kessel; junoniella Z. Ziemlich verbreitet (Vaccinium); quercifoliella Z. Niederungen, manchmal gewöhnlich. VII, VIII; betulae Z. Sehr vereinzelt und s. (Birke, Apfel). V; nicellii Stt. Niedere und mittlere Lagen, (Hasel), n. h. Altheide. (V und VIII); stettinensis Nc. Vorberge und Täler (Erle), n. h.; klemannella F. Niederungen, n. s. (Erle); schreberella F. N. s. (Ulme); emberizaepennella Bch. Stellenweise gemein. (Lonicera). V und VIII. Reinerz; pastorella Z. Niederungen, n. h. (Weide). VIII und IV; populifoliella Fr. Mehr in Tälern, n. s. V und VIII; tremulae Z. Stellenweise n. s. (Espe). VI und VIII; tristrigella Hw. Vereinzelt, s. Glatz (?).

Tischeria complanella Hb. Niederungen, Eichen, stellenweise s. h. V, VI; decidua Wck. Vereinzelt, V, VI. Wartha?; angusticolella Dup. Mehr in niederen und mittleren Lagen, oft h. V und VI.

Lyonetiidae.

Lyonetia clerkella L. Weit verbreitet, in niederen Lagen oft s. h. VII und IX—IV; prunifoliella Hb. Zerstreut und s. VII und IX—IV.

Phyllocnistis suffusella Z. Verbreitet, stellenweise n. s. VI und IX—IV; saligna Z. Vereinzelt. VI und IX—IV. Glatz.

Cemiostoma wailesella Stt. Einzeln, V und VIII. Waldenburger Gebirge; scitella Z. Gärten, Hecken, oft recht h. V und VIII; lustratella H. S. Erwähnt W. vom Waldenburger Gebirge.

Bucculatrix thoracella Thnbg. Stellenweise recht h. (Linde). VI und VIII, IX; cidarella Z. Erlgehölze, s. V und VIII; ulmella Z. Ziemlich verbreitet, n. s. (Eichen, Ulmen). V und VIII; frangulella Gz. Niedere und mittlere Lagen, s. VI, VII; nigricomella Z. Zerstreut, n. h. (Chrysanth.). VI und VIII; cristatella Z. Einzeln, bei Wartha.

Opostega crepusculella Z. Einzeln, sumpfige Wiesen und Gräben der Niederung. VI, VII.

Nepticulidae.

Nepticula ruficapitella Hw. Niederungen, (Quercus). V und VII, zl. h; atricapitella Hw. S., in Niederungen (Quercus). V und VII; samiatella H. S. Meist s. (Quercus). V und VIII; anomalella Gz. Niedere und mittlere Bergregion, oft h. (Rosa). V und VIII. Landeck; aucupariae Frey. Vereinzelt (Sorbus) VIII; desperatella Frey. Soll bei Glatz beobachtet worden sein; nylandriella Tgstr. Nach W. im Waldenburger Gebirge; regiella H. S. S. (Crataegus), niedere Lagen. V und VIII; fragariella Hyd. Laubgehölze, nach W. im Waldenburger Gebirge; splendidissimella H. S. Mancherorts h. (Rubus), V und VIII; gratiosella Stt. An Waldsäumen (Crataegus) stellenweise n. s. V und VIII; prunetorum Stt. Vereinzelt bei Wartha; speciosa Frey. Mittlere Bergregion (Acer), manchmal n. s. V. (Waldenburger Gebirge W.); alnetella Stt. Niedere Berglagen (Alnus), zum Teil h. V und VIII.; microtheriella Stt. Stellenweise h. (Corylus). V und VIII. Kessel; occultella Hn. Vereinzelt in niederen und mittleren Lagen. V und VIII. Glatz; plagiocolella Stt. Zerstreut (Prunus). V und VIII; sorbi Stt. Montan, stellenweise n. s. Glatzer Schneeberg (Altvater, Riesengebirge W.); turicella H. S. Niedere und mittlere Lagen, vereinzelt. V und VII, VIII; hemargyrella Z. Nach W. im Waldenburger Gebirge, wohl auch im Eulengebirge; malella Stt. N. h. Wartha, Glatz; atricollis Stt. Nach W. im Vorgebirge, sicher auch in der Grafschaft; arcuatella H. S. Vereinzelt in Eulengebirgstälern. V und VIII; myrtillella Stt.

Verbreitet und n. s. (Vaccinium). VI und VIII. Olbersdorf; salicis Stt. Riesengebirge (W.), dürfte auch bei uns vorkommen; septembrella Stt. Niedere und mittlere Bergregion, n. s. Wünschelburg; weaveri Stt. Stellenweise h., übers ganze Gebirge verbreitet (W.); sericopeza Z. Bei Glatz?

Talaeporidae.

Talaeporia tubulosa Rtz. (pseudobombycella Hb.) Noch in höheren Lagen, zl. h. V, VI.

Solenobia triquetrella F. R. ♀ (parthenog.) Niedere Lagen, meist s. V; pineti Z. Niedere Lagen, s. IV, V.

Tineidae.

Atychiinae.

Atychia appendiculata Esp. 1 Stück bei Reinerz. (Stph.).

Ochsenheimeriinae.

Ochsenheimeria taurella Schiff. Niedere Lagen, s. s. VII; bisontella Z. Niedere Lagen, vereinzelt. VI, VII. (Waldenburg, Riesengebirge W.); birdella Crt. S., auch in höheren Lagen. VI, VII. Reinerz (W.); vacculella F. R. Zerstreut, s. Ende VI bis Anfang VIII. Reinerz (W.).

Acrolepiinae.

Acrolepia valeriella Sn.?; cariosella Tr. Laubgehölze der Täler, Waldwiesen, n. h. VI, VII; unicolor Wck. Bei Glatz?; betulella Crt. Einzeln, s. VII. Grunwalder Tal bei Reinerz (W.); perlepidella Stt. Nach W. im Waldenburger Gebirge; granitella Tr. Verbreitet, VII, VIII. Nach W. in der Grafschaft, im Gesenke, Waldenburger Gebirge.

Roesslerstammia erxlebella F. Niedere Lagen, Laubgehölz, s. V, VI.

Lypusinae.

Lypusa maurella F. Angeblich bei Wartha festgestellt (Kretschmer).

Teichobiinae.

Teichobia verhuellella Stt. Niedere und mittlere Berglagen, an Felsen, n. h. VI, VII.

Tineinae.

Narycia monilifera Gffr. (melanella Hw.). Zerstreut, n. h. V, VI; astrella H. S. Fichtenwald, s. s., VI, VII. Reinerz (W.).

Diplodoma marginepunctella Stph. Zerstreut und s. VI, VII.

Euplocamus anthracinalis Sc. Niedere Lagen, Laubwald, V—VII, zl. s. Habelschwerdt (Schirm). Waldenburger Gebirge (W.).

Scardia boleti F. N. s., V—VIII. Seitenberg; tessulatella Z. Verbreitet bis in höhere Lagen, n. s. VI, VII.

Monopis (Blabophanes) ferruginella Hb. Zerstreut, n. h. VI—VIII; rusticella Hb. Ziemlich verbreitet und h. V—IX, zwei Generationen.

Trichophaga tapetzella L. Nirgends spärlich, V und VIII.

Tinea fulvimitrella Sdf. Zerstreut, V, VI. Reinerz, Glatzer Schneegebiet (W.); arcella F. Selten, in Niederungen, Laubgehölz, VI—VIII; corticella Cl. Zerstreut u. s. VII; parasitella Hb. Nur stellenweise in Niederungen. V—VIII; arcuatella Stt. Anscheinend s. s. Nach W. nur in der Grafschaft gefunden, V, VI; granella L. Mancherorts gemein. IV—VIII; cloacella Hw. Verbreitet, n. s. V—VIII; ignicomella H. S. Zerstreut u. s. VI, VII. Reinerz (W.); misella Z. Stellenweise recht h., in Häusern. VI—VIII; fuscipunctella Hw. Verbreitet, n. s. VI—IX; pellionella L. Ueberall in Häusern. VI, VII; columbariella Wck. Vereinzelt. VI—IX; lapella Hb. Zerstreut, s. V und VI; semifulvella Hw. Nach W. im Waldenburger Gebirge, wohl auch bei uns.

Meesia argentimaculella Stt. Einzeln in der Grafschaft, VI, VII. Langenau (W), Riesengebirge (W.).

Oinophila, v-flavum Hw.?

Tineola biselliella Hml. Ueberall in Häusern. V—IX.

Incurvaria standfussiella Z. Riesengebirge, Waldenburger Gebirge (W.); trimaculella Hb. Vereinzelt, VII. Glatzer Schneeberggebiet. (W.); praelatella Schiff. Verbreitet, Täler mit Laubbüschen. VI, VII. Dörnikau (Gtschm.); rubiella Bjk. Zerstreut, Niederungen, VI, VII; vetulella Zell. Mittlere und hohe Bergregion, n. s. VII. Schneeberg, Hohe Mense, Seefelder

(W.) (Altvater-, Riesen- und Isergebirge); rupella Schiff. Montan, zl. s. VII. Glatzer Schneeberg, Reinerz (W.). (Waldenburger, Altvater- und Riesengebirge.); oehlmanniella Tr. Zerstreut, n. h., Niederungen. VII; provectella Heyd. Nach W. im Altvatergebirge, mit Sicherheit auch im Bielengebirge; muscalella F. Niedere Lagen, Laubwald. V, VI; pectinea Hw. Hier und da in Birkengehölzen, n. h. IV, V; koerneriella Z. Nach W. im Waldenburger Bergland.

Nemophora swammerdamella L. Bis in mittlere Lagen verbreitet, h., Ende IV—VI; schwarziella Z. Laubwald der Niederungen, V; pilulella Hb. Bis zur Baumgrenze gehend, stellenweise n. s. V—VII. Mense; pilella F. Niedere Region, Fichtenwald. V, VI; metaxella Hb. S., in niederen Lagen; VI.

Adelinae.

Nemotois metallicus Pd. N. s. in mittleren und höheren Lagen. VI, VII. Friedrichsberg; cupriacellus Hb. Einzeln. VII; fasciellus F. Niedere Bergregion, s. s. VI. VII (?); minimellus Z. Niedere Lagen, s. VII. (Feuchte Wiesen.)

Adela viridella Z. Laubwald, n. s. V; associatella Z. Niedere und mittlere Regionen, Fichtenwald, n. h. VI. Kudowa (Gtschm.); croesella Sc. Laubwald der Niederungen, n. h. VI; degeerella L. Feuchte Gehölze der Täler, mancherorts s. h. V, VI; congruella F. R. Fichtenwald der niederen und mittleren Lagen, n. h. VI; ochsenheimerella Hb. Fichtenwald, stellenweise n. s. VI; violella Tr. Niederungen, s. VI, VII; rufimitrella Sc. Niedere Lagen, n. h. V. Glatz; rufifrontella Tr. S. s. V (?); fibulella F. Noch in höheren Lagen, n. h. V bis Anfang VIII (je nach Höhe).

Eriocraniidae.

Eriocrania sparmannella Bsc. Niedere Lagen, Birkengehölze, zl. s. IV; subpurpurella Hw. Laubbüsche der niedersten Lagen, s. IV, V; unimaculella Zett. Noch in mittleren Berglagen, Birkengehölz, h. Ende III, IV. Altheide; semipurpurella Stph. Stellenweise n. s. Birkenwald, Ende III, IV; purpurella Hw. Laubwald, niedere Lagen, s. IV.

Micropterygidae.

Micropteryx thunbergella F. Wald mit Vaccinium, zl. s. V; aureatella Sc. Nadelwald, niedere und mittlere Lagen, stellenweise h. V, VI; ammanella Hb. Niederungen, vereinzelt V, VI (Nesseln); aruncella Sc. Im ganzen Gebirge verbreitet (W.), VI; calthella L. Wiesen, besonders in den Niederungen, h. V. Glatz.

Ueber die von mir im Juni—Juli 1924 in Corsica erbeuteten Mikrolepidopteren mit Beschreibung zweier neuer Arten.

Von Dr. Eugen Wehrli, Basel.

Wie schon in früheren Arbeiten erwähnt, sammle ich von Mikros nur, was beim Fang von Solenobien ins Netz gerät oder Formen, die mir besonders auffallen und auch dann, wenn von Geometriden, denen ich speziell nachstelle, nichts aufzuspüren ist und so bringe ich nur eine Sammelliste, ohne Berücksichtigung früherer Autoren. Eine Anzahl der aufgeführten Arten war bisher in Corsica noch nicht nachgewiesen, zwei Arten davon waren noch unbeschrieben.

Merkwürdigerweise habe ich auf den höchsten Gipfeln der corsischen Gebirge, wie des Monte Cinto, 2700 m, und des dritthöchsten, des Monte d'Oro, ca. 2400 m, auf die leider ganz ausgebliebenen Psodos fahndend, ausschließlich Mikros augetroffen und zwar auf den höchsten Kuppen hauptsächlich nur eine Art, Borkhausenia ragonotella Const., neben einer zweiten, nur in einem Exemplar gefangenen, Spezies, und nur selten verirrte sich eine Ichnusa auf die felsigen, kahlen Gipfel. Hingegen sonnten sich eine Unmenge Dipteren und, weniger zahlreich, Hymenopteren auf den meist mit Flechten bewachsenen Felsblöcken.

Für tadellose Präparation und Bestimmung der Ausbeute, sowie für die vorzüglichen farbigen Bilder der neuen Arten, die später erscheinen sollen, bin ich Herrn Müller-Rutz sehr zu Dank verpflichtet. Ebenso statte ich Herrn Prof. Dr. Rebel für die liebenswürdige Begutachtung der neuen und kritischen Spezies meinen wärmsten Dank ab.

Um Wiederholungen und Platzvergeudung zu vermeiden wurden für die Fundorte folgende Abkürzungen gebraucht:

A = Ajaccio	F = St. Florent	R = Val Restonica
B = Bastia	L = Campo de Loro	T = Tattone
Bi = Biguglia	O = Monte d'Oro	Te = Col Teghiene
Bo = Bocognano	P = Golfe de Porto	Viv = Vivario
C = Monte Cinto	Pa = Col Palmeto	Vz = Vizzavona

Galleriinae.

15*) Lamoria anella Schiff. Vz, 25. VI. 1 ♀.

Crambinae.

34 Crambus fascelinellus Hb. O, 4./5. VII; 43 — subflavellus Dup. Pa, 29. VI, 1 ♂; 92 — corsicellus Dup. Vz am Licht n. s. T, O, Anfang VII; 123 — silvellus Hb. Vz, O, 6. VII; 111 — hortuellus Hb. A, 24. VI.

143 Platytes pallidellus Dup. Bi, 19. VI, 1 Stück, nach Ansicht des Herrn Müller-Rutz ein Crambus; 144 — carectellus Z. Te, 21. VI.

Anerastiinae.

219 Ematheudes punctella Tr. L, Vz, Ende VI.

Phycitinae.

253 Plodia interpunctella Hb. O, L, 6. VII. 1 ♂; 283 Ephestia elutella Hb. A, 24. VII. ♀; 232 Homoeosoma sinuella F. Vz, 25. VI; 516 Bradyrrhoa cantenerella Dup. A, 23. VI (?); 729 Acrobasis porphyrella Dup. Te, 20. VI, 1 ♂; 645 Salebria semirubella Sc. v. sanguinella Hb. T, 11. VII; 698 Dioryctria splendidella H.S. O, Vz, öfter am Licht, Anfang VII.

Endotrichinae.

808 Endotricha flammealis Schiff. F, A, Te, öfter.

Pyralinae.

825 Aglossa pinguinalis L. Vz, 29. VI; 834 Hypsopygia costalis F. Vz, A, Bo, n. s.; 844 Stemmatophora combustalis F. R, 9. VII, 1 ♀; 903 Cledeobia angustalis Schiff. Vz, O, mehrfach.

Hydrocampinae.

930 Stenia bruguieralis Dup. B, 19. VI; 931 — punctalis Schiff. Vz, 11. VII.

*) Diese Zahlen korrespondieren mit der Artnumerierung des Kataloges von Staudinger und Rebel 1901.

Scopariinae.

975 Scoparia crataegella Hb. Vz, L; 969 — liebmanni Petry*). O, 5./6. VII, 1 Stück; 976 — frequentella Stt. Vz, Anfang Juli, vielfach; 972 resinea Hw. Vz, 6./7. VII, 1 Stück.

Pyraustinae.

1029 Evergestis politalis Schiff. B, 18. VI, 1 ♂; 1058 Loxostege (Phlyctaenodes) nudalis Hb. A, 23. VI, 2 ♂♂; 415 Pempelia cortella Const. Vz, 6.VII. 1 ♀ und Col. Pa.; 994 Sylepta ruralis Sc. Vz, Te, Ende Juni; 1089 Cynaeda dentalis Schiff. T 11.VI; 1126 Metasia corsicalis Dup. A, 24.VI, Vz, 6./7. VII, 2 ♀♀; 1128 — ophialis Tr. A, Ende Juni, Vz, Anfang bis Mitte Juli. P, n. s. 12.VII, B; — oberthüri Trti, Col Vz, 28.VI; 1151 Pionea ferrugalis Hb. Vz, O, Anfang bis Mitte Juli; 1167 — numeralis Hb. Abgeflogener ♂, Te, 21.VI; 1253 Pyrausta aurata Sc. Vz, Te; 1241 — cespitalis Schiff. Vz und Col Vz.

Tortricidae

1518 Cacoecia semialbana Gn. P, 26. VI, abgefl.; 1645 Anisotaenia ulmana Hb. Col Vz, 28. VI; 1671 Phalonia nana Hw. O, 5/6. VII; 1600 Tortrix dumetana Tr. Vz, abgefl.; 1622 — wahlbomiana L. Vz, O, H. am Licht; 1622c. — v. derivana Lah. O, Vz, Anf. VII, mehrfach, L.; 1608 — longana f. icteriana Hw. Te, abgefl. Stück; 1585 — paleana Hb.? Ein abgefl. Stück; 1945 Argyroploce antiquana Hb. Bi, 1 ♂. — res tinctana Trti. Col Vz, ♂ abgefl; 2077 Epiblema mancipiana Mn. F, Vz; 1968 Crocidosema plebejana Z. O, 6. VII; 1502 Cacoecia (Capua) angustiorana Haw. Vz, 25. VI, sehr bunt; 1493 (bis) **Epagoge montedorea** sp. n. O, 5./6. VII (Siehe Beschreibung am Schluß).

Pterophoridae.

1358 Alucita icterodactyla Mn. R, 9. VII; 1365 — tetradactyla L. O, 1. und 12. VII; 1380 Gypsochares baptodactyla Z. O, 6. VII, cirka 1900 m; 1339 Amblyptilia acanthodactyla Hb. Vz, 1372 Pselnophorus brachydactylus Tr. Vz, 10. VII.

*) Entomolog. Zeitung Stettin 1907 p. 245—48.

Oecophorinae.

3323 Carcina quercana F. f. purpurana Mill. B, 19. VI; 3233 Depressaria applana F. Vz, 6. VII; 3196 — aridella Mn. T, 3. VII; 3201 — scopariella Hein. f. rubescens Hein.? A, 24. VI; 3379 Borkhausenia ragonotella Const. Fast alleinige Gipfelbewohnerin des O und C, Anfang bis Mitte Juli. Variiert in der Ausdehnung der weißen Fleckung und in der Größe beträchtlich; 3354 — lavandulae Mn. O, 6. VII; — fuscifrontella Const. O, 12. VII.

Choreutinae.

2318 Simaethis fabriciana L. O, 1. VII.

Gelechiinae.

2611 Gelechia diffinis Hw. O, 6. VII; 2600 — apolectella Wsgm. O, Anfang Juli mehrfach; — sp.?; — sp?: 2754 Teleia peritella Const. O, 5. VII, Pa, 4. VII; 2773 **Acompsia müller-rutzi** n. sp. O, 5./6. VII (Siehe Beschreibung am Schluß); 2929 Euteles kollarella Costa. O, 2. VII; 2942 Paltodora cytisella Curt. O, 2. VII.

Iponomeutinae.

2726 Lita leucomelanella Z. C Tal, 8. VII.

Acrolepiinae.

4480 Acrolepia assectella Z. O, 12. VII.

Tineinae.

4497 Narycia monilifera Geoffr. Bi. 19. VI.

Scythridinae.

3481 Scythris focella Const. Vz, 25. VI, Pa, 11. VII, mehrfach; 3521 — mediella Const. O, 1. VII, vielfach O, C 8. VII; 2381 Prays oleellus F. Te, 21. VI; 2353 Hyponomeuta egregiellus Dup. Vz, 28. VI; 2365 — cognatellus Hb. Viv, 4. VII; 2359 — padellus Vz, Viv.

Plutellinae.

2441 Eidophasia insulella Wlsgh. O, 1. und 12. VII. Zwei Stücke.

Beschreibung der neuen Arten.

Epagoge montedorea sp. n. O, 3., 4., 5., 6. VII, 8 Expl., ca. 1500—1900 m.

Im Habitus wohl der diffusana Kenn. (Taf. VI, 27) am nächsten, der Saum der Vfl jedoch leicht geschwungen; spannt 18—19 mm.

Verglichen mit der bekannten E. gnomana Cl. hat die neue Art gestrecktere, schmalere Vfl, mit sanfter, gebogener Kosta. Die Farbe der Vfl, wie dort, ein blasseres bis lebhafteres Ockergelb, ziemlich glänzend. Die Beschuppung etwas rauher. Dieselbe Zeichnung, die Querbinde aber überall deutlich begrenzt, der Fleck vor der Spitze nicht dunkler, bald so kompakt wie dort, bald in 2—3 Flecke zerrissen. Von dunkler Zeichnung sind weiter bemerkbar: ein unbestimmt begrenzter Fleck bei $^{1}/_{3}$ des Innenrandes, kurze dunkle Wellen zwischen ihm und der Binde; Querwellen im Saumfeld, vom Spitzenfleck ausgehend, gegen den Innenwinkel und längs des Saumes, die das Saumfeld fast gegittert erscheinen lassen; kleine Punkte längs der etwas gebräunten Kosta. Fransen wie Flfläche, mit kaum bemerkbarer Teilungslinie; am Innenwinkel bei der Einmündung der Schrägbinde rein schwärzlich. Hfl licht grau, gegen die Spitze gelblich. Fransen gelblich, gegen den Afterwinkel grau. Zwei stark geflogene Expl. haben die Vfl, namentlich saumwärts, purpurbraun übergossen; die Fransen bleiben jedoch gelb. Useite der Vfl grau, bis graugelb, äußere $^{2}/_{3}$ der Kosta und Außenfeld mehr oder weniger intensiv ockerfarbig gelb. Hfl wie oben, Vrand ebenfalls oft ockerfarbig übergossen.

Acompsia müller-rutzi sp. n. Monte d'Oro, 5/6. VII. 1 ♂.

Der A. minorella Rbl. am nächsten, noch etwas kleiner, schmalflügeliger und dunkler. Vfl tief grau, mit hellen, bräunlichen Schuppen ziemlich dicht bestreut. Die Punkte wie bei minorella, doch aus dem dunklen Grunde weniger hervorstechend. Fransen bräunlichgrau, ohne Teilungslinie. Hfl etwas heller grau; Fransen gleichfarbig, mit gelblicher Wurzellinie. Kopf und Thorax von der Farbe der Vfl. Fühler grau, das Wurzelglied unten gelblich. Palpen auffallend kürzer als bei den andern Arten des Genus, dunkelbraun, das Mittelglied an der Spitze und oben in einer feinen Linie gelblich. Hinterleib oben tief braungrau, unten etwas heller; Afterbusch bräunlich. Vorderbeine dunkelgrau, mit hellen Tarsen. Mittel- und Hinterbeine gelbgrau, nur die Hüften dunkler.

Ueber zwei Microlepidopteren aus Thüringen: 1. Tinea praetoriella Chr., 2. Scythris bifissella Hfm.

Von Dr. A. Petry, Nordhausen.

1. **Tinea praetoriella** Chr. Am 21. Mai 1918 fand ich zwischen Göllingen und dem am Wipperdurchbruch durch die Hainleite gelegenen Dörfchen Seega, im nördlichen Thüringen, an einem alten flechtenbewachsenen Kirschbaum eine auffällig gezeichnete, mir völlig unbekannte Tinea-Art. Eine Raubspinne, der ich sie abjagte, hatte das schöne, frische und sonst völlig unverletzte Stück, ein ♂, zwischen Meso- u. Metathorax fast ganz durchschnitten, so daß ich die beiden Körperteile wieder zusammenleimen mußte.

Vergebens bemühte ich mich in den folgenden Jahren an dieser Stelle die Art nochmals aufzufinden. Aber auf einer gemeinschaftlichen Exkursion am 10. Juni 1924 glückte es Herrn Studienassessor W. Liebeskind-Delitzsch an dem etwa 5—6 km entfernten, pflanzenberühmten Kosakenstein, welcher die südlichste Abdachung des Kyffhäuser-Gebirges bei Frankenhausen bildet, ein zweites, ganz gleiches Stück, ebenfalls ein ♂, zu finden. Dieses saß auf der Unterseite eines hohl liegenden Steines mitten zwischen den Büschen der „pontischen" Pflanzengruppe (Astragalus excapus L., Oxytropi spilosa DC. etc.). Ich deckte sofort ein Fangläschen darüber, und das beunruhigte Tier lief nach Tinea-Art hastig in diesem umher, bis es eine Lücke auf der unebenen Oberfläche des Steines entdeckte und — man kann sich meine Empfindungen vorstellen — eilends davonflog. Glücklicherweise versteckte es sich in einer Rockfalte meines Begleiters, und so wurde es doch noch unsere Beute.

Die Art kann mit keiner anderen deutschen identifiziert werden, sie ist vielmehr m. E. identisch mit der, bisher nur aus der südrussischen Steppe bei Sarepta, an der unteren Wolga bekannt gewordenen, Tinea praetoriella Chr. (Zell i. l.). Christoph, ein Angehöriger der dortigen Herrnhuter Kolonie, beschrieb diese Art in den Horae soc. ent. rossicae Bd. IX, St. Petersburg 1872, p. 19, T. 1, Fig. 15.

Die Diagnose Christophs, die ich hier im Wortlaut wiedergebe, stimmt, mit Ausnahme der Größenangabe, auf das genaueste für unsere Art: „Capillis ferrugineis; alis

anterioribus fuscis, guttis duabus oblique oppositis ante medium, duabus oppositis in medio, tribus costae, duabus marginis inferioris guttaque ante apicem flavis. Exp. al. ant. ♂ 6, ♀ 7 mm."

Nun beträgt zwar bei meinen beiden Stücken die Expansion der Fl 14–14½ mm, da aber Christoph weiterhin angibt, die Art habe die doppelte Größe von T. vinculella H.S., so geht daraus hervor, daß er unter exp. al. nicht, wie wir, die Entfernung der beiden Flspitzen des gespannten F von einander, sondern die Länge des einzelnen Fl verstanden hat, und so klärt sich dieser scheinbare Widerspruch auf.

Auch die ausführliche Beschreibung, die Christoph in deutscher Sprache an die Diagnose anschließt, paßt, bis auf einen Punkt, auf unsere Stücke. Ich gebe das Wichtigste daraus hier wieder: Die Kopfhaare sind rostgelb, die Palpen hängend, die des ♂ ockergelb, des ♀ rostgelb, mit einzelnen sehr abstehenden Schuppenhaaren, das Endglied mit dicht anliegenden Schuppen. Fühler beinahe so lang wie die Vfl, bräunlich, borstenförmig, schwach gezähnelt. Beine seidenglänzend, Hinterleib grau, der sehr kleine Afterbusch ist graugelb, der Thorax dunkelbraun. Die dunkelbraunen Vfl haben am Vorderrande drei rundliche, nach innen etwas zugespitzte gelbe Flecken. Am Innenrande befinden sich zwei größere gelbe Flecke, von denen der vordere dem ersten Vorderrandsfleck schräg einwärts, der zweite, etwas hinter der Mitte, dem zweiten des Vorderrandes gerade gegenübersteht. Ein großer runder Tropfenfleck befindet sich vor der Flspitze, welcher nirgends die Ränder des Fl erreicht.

Soweit wäre alles in Ordnung. Gerade als ob unsere beiden Stücke Christoph zur Beschreibung vorgelegen hätten. Aber nun heißt es weiter: „Hfl mäßig breit, wenig zugespitzt, lichtgrau mit dunkleren Rippen, lebhaft rosenrot opalisierend". Letzteres trifft für unsere Thüringer nicht zu, ich habe weder bei den frischen lebenden Stücken, noch später etwas von Opalglanz bei ihnen bemerkt. Aber es könnte sich vielleicht um eine besondere Rasse bzw. geographische Varietät der praetoriella bei uns handeln.

Auch die zugehörige Abbildung, Tab. I, fig. 15, stimmt nicht zu meinen Stücken. Die Grundfärbung der Vfl ist in der Abbildung heller als bei diesen, die gelben Flecke sind viel zu groß und die Stellung derselben ist — im Widerspruch zu der Beschreibung Christophs — eine

abweichende. So sollen die beiden ersten Flecke sowohl nach der lateinischen Diagnose wie nach der deutschen Beschreibung einander schräg gegenüberstehen. So ist es in der Tat bei meinen Stücken, nicht aber in der Abbildung, wo sie einander gerade gegenüberstehen und so groß gezeichnet sind, daß sie einander fast berühren, während sie bei den unserigen durch einen weiten Zwischenraum getrennt sind. Nicht der mittlere Kostalfleck, wie in der Figur, sondern nur der erste ist ein wenig vom Vorderrande abgerückt. Die buschigen gelben Kopfhaare sind in der Abbildung nicht dargestellt.

Angesichts dieses Widerspruchs zwischen Beschreibung und Abbildung wird man wohl annehmen dürfen, daß die letztere verpfuscht ist. Mit Sicherheit freilich würde sich dies nur nach Kenntnis von Originalexemplaren Christophs entscheiden lassen. Ueberhaupt wäre eine Vergleichung unserer Thüringer mit solchen sehr wünschenswert. Aber es wird nicht viele derselben geben. Christoph schreibt: „Der seltene Schmetterling fliegt bei Sarepta im Juli". Und wo mögen diese Originale stecken? Da Christoph mit Zeller in Verbindung stand — Zeller hat selbst den Namen praetoriella brieflich vorgeschlagen — so werden sich wohl in Zellers Sammlung ein oder mehrere Stücke befunden haben. Dann müßten sie jetzt im Britischen Museum vorhanden sein, wohin die Sammlung Zellers gelangt ist.

Aber wie dem auch sein mag, sicher ist es von zoogeographischem Interesse, daß eine südrussische Art ein halbes Jahrhundert nach ihrer Entdeckung und Beschreibung in so weiter Entfernung im nördlichen Thüringen festgestellt werden konnte, ohne daß sie sonst irgendwo in Europa aufgefunden ist.

2. **Scythis bifissella** Hfm. wurde von dem Butalis-Spezialisten Medizinalrat Dr. O. Hofmann, in Regensburg, in der Stett. Entom. Zeitung, 1889, S. 107 nach Exemplaren beschrieben, welche von Oberamtsrichter Eppelsheim in dem Sandgebiet von Friedrichsfeld zwischen Heidelberg und Mannheim gesammelt waren. Dieses in entomologischer Hinsicht einst so berühmte Sammelgebiet, ist nach späteren Nachrichten infolge Aufbaues, für den Entomologen verloren gegangen. Sonst ist diese Art nur noch aus Nieder-Ungarn bekannt geworden.

Die Auffindung derselben im Kyffhäuser-Gebirge verdanke ich einem Zufall. Ich hatte am Kosakenstein bei

Frankenhausen ein Exemplar der Silene otites ausgehoben und in einen Topf gepflanzt, um unter einem darübergestülpten, oben mit Gaze zugebundenen Glaszylinder Raupen der dort vorkommenden Coleophora otitae zu züchten. In diesem Behälter schlüpfte eine mir unbekannte Scythris-Art, die ich aber nach der vorzüglichen Beschreibung Hofmanns und mit Hilfe eines Originalexemplares aus der Sammlung Eppelsheims ohne Schwierigkeiten als Sc. bifissella bestimmen konnte. Obwohl ich nun zunächst annahm, daß die unbeachtete R ganz zufällig mit der ausgehobenen Erde in den Behälter gelangt war, beschloß ich doch für alle Fälle im nächsten Jahre die Büsche der Silene Otites genau daraufhin zu untersuchen.

Da stellte sich nun heraus, daß die R wirklich, offenbar monophag, an dieser Pflanze lebt. Aber die Feststellung war nicht so ganz leicht und einfach. Man muß sich zu diesem Zwecke auf die Erde legen und mit größter Sorgfalt unterhalb der untersten Blätter der Pflanze nachsuchen. Da bemerkt man denn hin und wieder zwischen diesen und dem Wurzelhals der Pflanze, sowie den alten abgestorbenen Blättern und der Erde, ganz vereinzelte, zarte seidene Fäden, an denen das Räupchen auf- und niederzusteigen vermag. Unter den untersten Blättern der Rosette befindet sich ein nach unten führender Gespinst-Schlauch, in den sich die R bei Störung zurückzieht.

Die R ist von heller Färbung und besitzt auf dem Rücken sehr zarte rötliche Längslinien. Das erste, auf den Kopf folgende Segment zeigt zwei dunkelrotbraune Punkte, die bisweilen fleckenartig erweitert sind.

Ich fand die R den Juni hindurch und erzog die F vom 23. VI bis 14. VIII. Aber die offenbar einzige Generation ist sehr ausgedehnt, denn ich fing den F auch schon am 11. VI und 12. VI sowie am 29. VI und 30. VI in unmittelbarer Umgebung der Nahrungspflanze. R sowohl wie Schmetterling sind nur sehr spärlich anzutreffen. Außer am Kosakenstein fand ich sie auch noch an einem zweiten Punkte im Gipsgebiet des Kyffhäuser-Gebirges, am Fuße der Kippenberge bei Steinthalleben.

Das Vorkommen dieser Art ist abermals ein schönes Beispiel für den außerordentlichen Reichtum unseres kleinen Gebirges an südlichen Arten, von denen ich nun schon eine erhebliche Anzahl hier nachweisen konnte.

---

1. Zwei neue palaearktische Crambus-Arten und 2. einige Worte über wenig bekannte und neue Cledeobia-Formen.

Von A. v. Caradja, Tirgu Neamtu (Rumänien).

1.

Crambus hilarellus sp. n. Aus der nächsten Verwandtschaft von combinellus-coulonellus, mit annähernd gleicher Zeichnungsanlage. Kopf, Kragen, Fühler weiß; Palpen oben weiß, unten licht ocker. Schienen, Tarsen licht ocker, Füße gelblich. Thorax weißlich, Leib licht ockergelb. Vdfl Grundfarbe weiß, mit licht ockergelblicher Einmischung an der Basis, sowie zwischen den Binden und vor dem Außenrande. Die äußere Querbinde besteht aus schwarzen Pünktchen, zwei etwas größere Strichelchen ober- und unterhalb des Astes 2. Die innere Binde ist nur durch schwarze Atome angedeutet; doch unterhalb der Zelle, wo Ast 2 aus der Medianen entspringt, steht ein größerer schwarzer Längsstrich, es ist der Auffallendste auf der ganzen Flfläche. Außenrand fein schwarz gesäumt, davor eine Reihe kleinster Antemarginalpünktchen. Fransen weiß, an der Spitze leicht gebräunt. Hfl seidenglänzend, licht gelblichgrau, am Rande leicht gebräunt. Fransen weiß. Useite der Vfl einfarbig ockergelblich; Hfl weißlich, mit lichtbräunlicher Antemarginalbinde. Fransen weiß. Je 1 ♂ von Zeitun und Marasch bilden die Typen in meiner Sammlung.

Crambus sajanellus sp. n. Aus der jucundellus-mediofasciellus-Gruppe. Fl etwas breiter als bei jener. Die Art ist sofort kenntlich an der fast gleichförmigen dunkel silbergrauen Farbe der Fl und aller Körperteile. Vfl fast zeichnungslos. Eine zackige, wenig sichtbare Außenrandquerlinie bei 5/6 scheidet das lichtere Außenfeld von der übrigen etwas dunkleren, mehr ins bräunliche spielenden Flfläche, auf welcher einzelne dunklere Atome unregelmäßig aufgestreut sind. Die silbergrauen Fransen achtmal licht durchbrochen. Hfl silbergrau. Kragen und Augen schwarz. Fühler, Kopf, Palpen, Thorax, Leib silbergrau; Analbusch ockergelblich. Useite lichter, silbergrau.

3 ♂ von Aransagungol (Sajan) bilden die Typen in meiner Sammlung und wurden mir von Herrn Bang-Haas zugestellt.

2.

Es ist ein Versehen, wenn im Katalog von Dr. Staudinger und Dr. Rebel, Berlin 1901, II. Teil, p. 48 wie auch schon früher von M. Wocke 1871, in der 2. Auflage des Kataloges, castillalis Gn. als var. b zu bombycalis gezogen wird; auch Hampson (Tr. Ent. Soc. L. 1896 p. 546) macht denselben Fehler. Die Diagnose im Katalog 1901: »alis brevioribus [wozu noch rotundis stehen müßte], ♂ multo obscurior, nigrescens« ist völlig richtig und würde an sich schon eine spezifische Zusammengehörigkeit beider Formen als unwahrscheinlich erscheinen lassen. Guenée begründet seine castillalis als gute Art. Lederer (Wien. Ent. Monatschr. 1863 p. 337) gruppiert diese und verwandte Formen ganz richtig, ebenso Wocke im Katalog 1861, 1871. Ragonot (Ann. S. E. France 1891 p. 94) charakterisiert die Art genügend scharf, begeht aber gleich wieder den Irrtum, netricalis Dup. (nec Hb., nec Tr. vol VIII pl. 214 fig. 2) als Synonym zu castillalis Gn. zu stellen, worin ihm Rebel im Kat. 1901 folgt. Alles dies erläutert bereits J. de Joannis (Ann. S. E. France 1919 p. 25–27), er stellt das Artrecht von castillalis Gn. wieder her, gibt davon eine genaue Beschreibung und macht auf die Unterschiede aufmerksam, die zwischen ihr und den nächstverwandten und ähnlichen Formen: diffidalis Gn., provincialis Dup., netricalis Dup. (nec Hb.) bestehen. Ich verweise auf diese ausführlichen Auseinandersetzungen, woraus hervorgeht, daß castillalis Gn. ihre nächsten Verwandten in moldavica Esp. + diffidalis Gn. hat.

Wenn ich nochmals darauf zurückkomme, so geschieht es deshalb, weil castillalis Gn. ein sehr wenig bekanntes, oder vielmehr verkanntes Tier ist; statt dessen findet sich in den Sammlungen (und jetzt auch im Handel) wohl durchgehends eine ganz dunkle Form von bombycalis var. provincialis Dup., nämlich gerade netricalis Dup. (nec Hb., Tr.), von welcher Dupouchel VIII pl. 214 f. 2 ein ganz verfehltes Bild gibt. Diese dunkle Form kann mit var. provincialis nicht zusammengeworfen, sondern muß korrekt als namensberechtigte Varietät davon getrennt im Katalog eingereiht werden. Der Name netricalis

Dup. kann aber unmöglich zur Bezeichnung dieser dunklen Form von provincialis Verwendung finden, weil er ja synonym zu moldavica Esp. bereits von Hübner vergeben ist. Ich schlage den neuen Namen: **sepialis** mihi als passend vor. Die von mir Iris 1916 p. 19 als castillalis Gn. erwähnte Form ist nicht die echte castillalis Gn. sondern eben meine sepialis. Dagegen erwähnt Hampson Ann. and Mag. of Nat. Hist. 1903 Serie 7 vol. XI eine »Subspecies« von moldavica aus Castilien (Sierra de Bejar) »von durchaus schwarzbrauner Grundfarbe«; möglicherweise handelt es sich da um die echte castillalis Gn., was sich leicht durch Vergleich mit den Typen feststellen ließe, die bei Herrn Oberthür in Rennes aufbewahrt werden. —

Cledeobia intermedialis sp. nov. benenne ich eine der bombycalis Schiff. sehr nahestehende, aber sicher davon verschiedene Art, die ich von Erivan (♂♀ M. Korb ges.) erhielt. Der ♂ ist etwas kleiner als bombycalis, hat schmälere Fl, etwa so wie chellalalis Hmps., mit welcher sie im Habitus und dem gelbbraunen Kolorit ziemlich übereinstimmt. Die äußere lichte Querbinde ist genau so geschwungen wie bei bombycalis doch noch weniger gezackt, ist also ganz anders als bei chellalalis. Die innere lichte Binde sendet eine viel längere und schärfere Spitze nach auswärts als bei bombycalis; der dunkle Fleck in der Zelle ist klein. Hfl eintönig graubraun mit nur schwach angedeuteter, gleichmäßig geschwungener Querlinie. Alle Zeichnungen sind sepiabraun, mit grauer Bestreuung auf licht gelblichem Grunde. Das ♀ hat viel gestrecktere und schmälere Fl und ist bei weitem lichter.

Cl. consecratalis obsoletalis subsp. n. an var. n.? ist eine sehr kleine, düster gefärbte Form, vielleicht als var. zu consecratalis Ld. oder als subsp. davon zu betrachten. Der orangenfarbige Grund und die braunroten Mittel- und Randbinden sind düster grau übergossen, ebenso Thorax und Leib. Die lichte Binde auf Vfl ist gleichmäßig und nur schwach geschwungen, ohne jede Zacke. In der „Iris“ 1916 p. 19 erwähnte ich schon diese „winzige düstere Form“ nach einem ♂ vom Wannsee (M. Korb). Kurz nach Einsendung des Manuskriptes erhielt ich durch J. Manissadjian ein zweites ♂ (12 mm Spannweite), aus den Bergen südlich von Amasia; ohne Zweifel handelt es sich um eine konstante, wohl differenzierte Form.

Im Katalog müssen die Cledeobia-Formen demnach wie folgt eingereiht werden:

Nr. 891. moldavica Esp.; netricalis Hb., Tr. etc.
- a) var. palermitalis Gn. 141 Spec. gen. Lép. VIII Delt. et Pyral. 1854.
- b) var. diffidalis Gn. 142 l. c.

892. castillalis Gn. l. c. 143; Rag. Ann. S. Fr. 1891. J. de Joannis S. E. Fr. 1919 p. 25—27; ? Hmps. Ann. and Mag. Nat. Hist. Lond. 1903 als moldavica subspecies.

892 (bis) amuralis Hmps.

893. bombycalis Schiff.
- a) var. provincialis Dup. etc.
- b) var. sepialis Caradja; netricalis Dup. [nec Hb., Tr.] VIII p. 72, Taf. 214 fig. 2.

893 (bis) intermedialis Caradja.

894. chellalalis Hmps.

895. concessoralis Ersch.

896. consecratalis Led.
- a) subsp. obsoletalis Caradja.

Einige neue Falterformen aus Kolumbien und Surinam

Von Dr. E. Krüger, Breslau.

Papilionidae.

1. **Papilio childrenae** Gray*) findet sich in Kolumbien nur westlich der Ost-Kordillere und zwar als v. oedipus Luc. Die ♂♂ haben im Magdalenatale wie an der pazifischen Küste dieselbe Zeichnung. Das einzige ♀ jedoch, das ich an der pazifischen Küste bei $4^1/_2{}^0$ n. Br. fing, f. n. **latifasciata** zeigt — wahrscheinlich ausnahmsweise — eine auffallend starke Entwicklung der weißen Vflzeichnung. Vfllänge 44 mm. Vfl oben mit einem vollständigen Band von 9 weißen Flecken vom Vrand bis hinter subm, dicht distal an der Zelle. Fleck 1–7 liegen der Zelle ganz an, 8 mit der vorderen Ecke, 9 nicht. Distaler Rand der Binde konkav. Fleck 1 und 2 keilförmig, 3—8 mehr oder weniger rechteckig, 9 streifenförmig. Länge der Flecken: 9, 3,4, 3, 2,5, 10, 16, 12 mm. Im Zellende befindet sich vorn ein weißer ovaler Fleck 1 : 3 mm, hinten ein wischartiger Streifen 2 zu 11 mm. Auf der Useite fehlt Fleck 5, und 6—9 sind kleiner. Auch das Hflband ist beiderseits größer und vollständiger: 7 Flecke, 2—7 anstoßend, Länge der Flecken: 3, 4, 5, 9, $10^1/_2$, 10—5, 5—9. Fleck 5 ist $1^1/_2$ mm von der Zelle entfernt. Unten sind die Flecke etwas kürzer.

2. **Papilio phosphorus****) var. **colombianus** n. nur ostandin beobachtet und hier selten, sie unterscheidet sich von v. gratianus beim ♂ durch kleineres Vflfeld ohne gelbweiße Flecken, beim ♀ durch gänzliches Fehlen des graugrünen Vflfeldes. 2 ♂♂ Vfllänge 43 und 44 mm. Vfl schwarz, distal grauschwarz mit schwarzen Adern. Vflfeld graugrün, abgestumpft dreieckig ohne gelbweiße Flecken vom m^I bis hinter sbm, Zelle nicht berührend (Abstand bei m^I und m^{II} 2 mm). Basis 9, proximale Kante 12 mm lang, bei 1 ♂ ein kleiner isolierter Fleck vor m^I. Hfl mit

---

*) Gray, Griff. An. Kingdom XV, 1832, p. 673, T. 38, F. 1. und Seitz, Dr. A.: Die Groß-Schmetterlinge der Erde, Die amerikanischen Tagfalter, Stuttgart 1924, p. 15.

**) Bates, Trans. Ent. Soc. 2. Ser., Vol. V, London 1861, p. 342 und Seitz l. c. p. 16.

5 (bzw. 4) roten Flecken zwischen subc (r^{I}) und m^{II}, die 3 ersten klein und isoliert, die 2 letzten anstoßend, 6—7 mm lang. Fleck 4 von Zelle 3 mm entfernt.

1 ♀ Vfllänge 41 mm. Vfl grauschwarz, distale Hälfte heller mit dunklen Adern. Vflfeld = 2 undeutliche rundliche, grauweiße Flecken vor und hinter m^{II}. Der vordere Fleck etwas größer, 2 mm Durchmesser, von Zelle 5 mm entfernt. Hflband lang, 7 Flecken, ziemlich gleichmäßig, schmal, 1. Fleck isoliert, die folgenden mehr oder weniger anstoßend. Länge: 4, 5, 5, 4½, 3½, 6,6 mm. Fleck 3 ist 2 mm von Zelle entfernt = nächster Abstand.

3. **Papilio vertumnus v. bogotanus** Fldr. ♀. (Seitz, p. 16.) ♀ nach Seitz noch unbekannt. Sehr groß. Vfllänge 48 bis 54 mm. Vflaußenrand konvex. Vfl schwarz bis grauschwarz, distale Flhälfte heller mit dunklen Adern. Vfl gewöhnlich ganz ohne weißen Mittelfeld, seltener mit kleinem, längsovalen, scharfen, weißen Fleck, hinter r^{III}, 1 : 1½ mm groß und 3 mm von Zelle entfernt. Hfl mit lebhaft rotem Band von 6 Flecken, der erste klein und isoliert, die folgenden anstoßend. Länge: 3, 6, 8½, 8½, 8½—5, 5 - 8½, Zelle nicht berührend, nächster Abstand bei Fleck 3—4 mm. Unten sind die Flecke kleiner, blasser und alle etwas isoliert. Fransen schwarz und weiß gescheckt. Bei einem jedenfalls hierhin gehörenden ♀ ist das Hflband blaßrot und bedeutend breiter, nach hinten zunehmend. Länge: 4, 8, 10½, 11, 12—9, 7 mm. Fleck 2—6 berühren die Zelle.

4. **Papilio anchises** var. **isis** n. Der typische P. anchises (Seitz p. 17) wurde von mir an der pazifischen Küste und im Caucatale nicht angetroffen, im Magdalenatal als v. alyattes, in der Sierra Newada als v. serapis, ostandin, bei ungefähr 4½° n. Br., in einer wahrscheinlich bei ♂ wie ♀ (jedenfalls beim ♀) eigenen und seltenen Form, die ich als v. isis bezeichne. 1 ♂ Vfllänge 40 mm. Vfl schwarz, distale Hälfte grauschwarz mit schwarzen Adern. Vflfeld graugrün, groß, dreieckig, basale Kante 12, proximale 16 mm lang, beiderseits mit kleinem weißen Fleck vor m^{II}, Zelle nicht berührend, nächster Abstand bei Fleck 1 vor m^{I} = 1 mm. 4 Flecke von vor m^{I} bis hinter subm Hflband = 5 Flecke zwischen r^{I} und subm, alle anstoßend und lebhaft rot. Länge: 1½, 5, 7, 7½, 6 mm, der Zelle sehr nahe, Abstand bei Fleck 2—4 = ½ mm, unten alle kleiner, isoliert und blaßrot.

1 ♀ Vfllänge 43 mm. Vfl grauschwarz, distale Hälfte grau mit schwarzen Adern. Mittelfeld rein weiß, nicht ganz scharf. Zellfleck groß, quer durch Zelle, vorn abgeschrägt, hinten 6 mm lang. Fleck vor r^{III} fehlt. Fleck vor m^{I} dreieckig 6 mm lang, bildet mit einem weißen Strich hinter m^{I} einen Halbkreis. Hflband sehr lang und breit, zwischen subc und Hrand, 4 mm weit durch Zelle, in den hinteren $^{2}/_{3}$ (Fllängsrichtung) 14 mm lang, blaßrot, unten ebenso groß, nur etwas blasser.

5. **Papilio torquatus** Cr. (Seitz p. 30) wurde von mir ebenfalls weder an der pazifischen Küste noch im Caucatale beobachtet, im Magdalenatale selten, als v. orchamus Boisd. (1 ♂), ostandin als v. torquatus (mit 1 ♀ f. patros), in der Sierra Newada ebenfalls als v. torquatus Cr. (mit etwas größeren Spitzenflecken). Hier fing ich 3 verschiedene ♀♀: 1. f. orchamus mit großem durchgehenden Zellfleck und 2 großen Diskalflecken zwischen r^{II} und m^{I}. Hflfeld groß, vollständig, durch halbe Zelle, vorn — subc; 2. f. leptalea R. und J.? Vflmittelfeld ähnlich orchamus, aber viel kleiner, Zellfleck dreieckig, vom Zellende entfernt, Fleck vor r^{III} sehr klein, dreieckig, Fleck hinter r^{III} viereckig, knapp halb so lang wie bei orchamus, Hflfeld schmaler, vorn abgeschnitten, durch $^{1}/_{3}$ Zelle; 3. eine anscheinend neue Form: Der Vflzellfleck fehlt ganz. 2 viereckige Diskalflecke zwischen m^{I} und subm, der vordere (5 : 3 mm) berührt mit der vorderen Ecke die Zelle, der hintere (5 : 6 mm) ist doppelt so breit. Hflfeld nur durch Zellende dem Rande näher, vorn nur bis r^{II} bandförmig.

6. **Papilio bachus** Fldr. ♀, nach Seitz (p. 31) noch nicht bekannt. 1 ♀ an der Ostseite der östlichen Kordillere in $4^{1}/_{2}$° n. Br. 450 m Höhe, unterscheidet sich vom ♂ in folgenden Punkten: 1. Hleib in der oberen Hälfte hellbraun, in der unteren ockergelb, unten in der Mitte mit einem ca. 2 mm breiten durchgehenden schwarzen Längsstreifen (beim ♂ im oberen Drittel glänzend schwarz, im übrigen rötlich ockergelb bis orange mit kürzerem schwarzen Längsstreifen); 2. die Behaarung der Hfl median oben fehlt, die des Hflrandes ist spärlich; 3. Das Vflmittelfeld ist oben gleichmäßig gelb, schwach ockergelb, nur gegen Außenrand etwas heller. Der schwarze Vflfleckenstreif distal. Zellende fehlt ganz. Die Hfldistalflecke sind größer und mehr rötlich ockergelb.

7. **Papilio ascolius daguanus** B. und J.*) Die typische Form hat fast rein gelbe Zeichnung der Oseite. Nur auf den Hfl hinten findet sich gewöhnlich eine feine, oft kaum sichtbare rötliche Einfassung des schwarzen Hfl-Außenrandes. Die Formen mit ausgedehnter roter Hflfärbung sind die selteneren.

Pieridae.

1. **Catasticta urocoecheae** Fldr. (S., p. 73) findet sich in der Stammform in der Ost-Kordillere in der Zentral-Kordillere in einer Varietät mit gelbgrauen Vflflecken = v. flava. Da das rote Hflwurzelfeld hinsichtlich Ausdehnung und Verdunkelung sehr wechselt, gehört tricolor Btlr., die glänzend zitrongelbe Vflflecke und eine mehr graue Unterseite haben soll, auch vielleicht hierher.

2. **Catasticta suprema** Fassl. (S., p. 1020). Von dieser seltenen Art fing ich am Quindinpaß bei 2600 m 1 ♀, das sich von der Beschreibung im Seitz nur durch eine rote statt rotbraune Binde der Oseite (Farbe wie bei uricoecheae) unterscheidet.

3. **Dismorphia carthesis** Hew. (S., p. 100) von Ekuador findet sich auch in Kolumbien ostandin in einer wenig abweichenden Form. Auf der Oseite ist der gelbe Strich am Vflhinterrande schmaler und etwas länger. Die 2 gelben Flecken am Zellende sind größer und die Spitzenflecken stehen mehr in gerader Reihe. Auf der Useite ist die gelbe Zeichnung weniger scharf und mehr weißgelb. Die Hflbinde ist hinten nicht gekerbt. Hflsbmflecken sind weiß, die 3 ersten spitz oval.

4. **Dismorphia leuconoe** Bates (S., p. 104) v. **vitrea** 1 ♀ von Surinam hat rein weißlich glasige Vflflecken ohne rote Färbung und in dem breiten schwarzen Hflaußenrande einen langen bogenförmigen rotbraunen Sbmstreifen. Sie fliegt dort zusammen mit Leucothyris aegle F. und f. zarepha Hew., mit einer Epishada-Art, die vielleicht als Leuk. astraea f. flora beschrieben worden ist, mit Stalachtis phaedusa und Ithomiola cascella.

Alle diese Falter haben dasselbe oder fast dasselbe Zeichnungsmotiv.

Danaidae.

1. **Napeogenes osuna** v. n. **upina** (p. 5) findet sich im ostandinen Kolumbien und ist eine etwas abweichende

*) Nov. Zoologicae XIII, London 1906 p. 625.

Form von der in Bolivien vorkommenden Stammart. 1 ♂ 1 ♀, 4½° n. Br. selten, Vfllänge ♂ 23, ♀ 24 mm. Vfl grauglasig, mit schmal schwarzen (1 mm) Rändern, deutlichem Schattenquerstreif durch Zellmitte und feinem gelblichen Längswisch am Vrande distal Zellende. ♂ mit schmaler zugespitzter, durchgehender Schrägbinde durch Zellende, ♀ nur mit feinem schwarzen Zellschluß. Hfl gelbglasig mit breit schwarzen Rändern (2—3 mm), die auf der Useite rotbraun gefüllt sind. Der ♂ hat auch auf der Vfluseite Spuren von rotbrauner Füllung. Hflaußenrand und Vflspitze unten mit großen weißen, schwarz gefaßten Submflecken. Fühlerkolbe lebhaft ockergelb.

2. **Napeogenes pacifica** n. sp. steht keiner anderen Form nahe. Pazifische Küste 4½° n. Br., Vfllänge ♂♀ 25 mm. Grundfarbe glasig hellgelb. Vflwurzel oft rötlichgelb. Vfl distal, Zellende breit schwarz (fast = distale Flhälfte) mit einer Sbmbinde von 4 scharfen großen, fast viereckigen, weißlichen Glasflecken. Erster sehr groß 4 : 5 mm, die anderen drei kleiner 2 : 2 mm. Flränder schwarz: Vflvrand 1 mm, Vflhinterraum 1½ mm, Hflaußenrand 2—3 mm breit. Hflvrand 1 mm breit, beim ♂ grau, ♀ schwarz. Alle Fl beiderseits mit scharfen weißen Submpunkten im Rande. Hfl unten mit braunrotem Kostalstreifen. Fühler schwarz.

3. **Pteronymia pacifica** n. sp. gleicht der vorigen Art, mit der sie zusammen vorkommt. Sie steht der Pt. d i s p a r Hsch. (S., p. 153) nahe. Vfllänge ♂♀ 23 mm. Vfl ganz, Hfl bis auf einen schmalen, grauglasigen Streifen am Außenrande hellgelbglasig. Distale Vflhälfte grauglasig, mit einer deutlichen, glasiggelben Diskalfleckenbinde = 1. Schrägband 3 : 6 mm distal Zellende; 2. einen kleinen Fleck hinter r^{III}; 3. einem langen mit einen Sbmtupfen verbundenen Fleck hinter m^{I}. Außerdem eine Reihe deutlicher runder glasiger Sbmtupfen. ♂ mit kurzer zugespitzten schwarzen Zellschlußbinde, ♀ mit ziemlich breiter schwarzen Winkelbinde Vrand – Zellschlußbinde -- Hrand. Flränder wie bei Nap. pac., aber nur unten mit scharfen weißen Randpunkten. Vflwurzel schwach rotbraun. Hflbasalstreif und Fühlerkolben rotbraun.

3. **Dircenna visina** v. n. **columbiana,** von Ost-Ekuador ist eine in Ost-Kolumbien bei 4½° n. Br. auftretende Form der v i s i n a, die beim ♂ völlig klare, schwach grauglasige Fl hat, mit feinen kurzen Schattenstreifen über Zellmitte

und Zellende. Das ♀ hat auf den Vfl einen feinen kurzen Schattenstreif durch Zellmitte, einen gleichen längeren Streifen über Zellende im Winkel zum Hrand, einen Sbmschattenstreifen und eine Reihe undeutlicher heller Sbmtupfen, auf den Hfl sind die Ränder proximal rotbraun gefaßt vorn fein, sonst ziemlich breit. Vflmediane nur beim ♀ fein braun.

Nyphalidae.

Heliconius crispus v. n. **crespinus,** findet sich in der Westkordillere, interessanterweise Tithorea bonplandi Guér. (nicht descandollesi Stgr. wie crispus) ziemlich genau imitierend. Diese Form unterscheidet sich von crispus dadurch, daß die Vflzeichnung, abgesehen von dem gelben Basalstreifen, rein weiß (statt gelb) ist, und daß alle Fl nur 1 Reihe scharfer weißer Sbmdoppelflecken (statt 2 Reihen gelber) führen (atthis von Ekuador ist kleiner, hat andere Flform und Zeichnung). Vfllänge ♂ 39—40, ♀ 40—41 mm. Vflbasalstreif scharf und lang gelb (ca. 1 : 13 mm). Die weiße Diskalzeichnung besteht aus einer Fleckenschrägbinde distal Zellende und einem längeren Medianfleck: 1. Ein Doppelfleck am Vrande dicht am Zellende (2 : 3 mm) und distal von diesem ein weißer Strich (ca. 1 mm); 2. zwei größere Flecke zwischen subc. und r^{II} ($1^1/_2$: 4 und 2 : 6 mm); 3. zwischen r^{II} und r^{III} ein feiner Strich (2—5 mm) und ein größerer Fleck (2 : 5—6 mm); 4. Der Medianfleck vor m^{II} ist keulenförmig 10 mm lang und 1—3 mm breit. Hflstreif gelb, scharf grade, 17—20 mm lang und 3—4 mm breit. Zuweilen ist auf den Hfl die zweite distale Sbmfleckenreihe mehr oder weniger undeutlich grauweiß vorhanden. Die Useite weicht nicht von der von crispus ab. Auch hier wechselt die rotbraune Zeichnung (crispus ist wahrscheinlich mit cydno verwandt) stark. Vfl mit oder ohne einen rotbraunen Wellenstreifen zwischen Diskal- und Sbmflecken und einen langen rotbraunen Vrandsbasalstreifen. Der braune Bogen um den gelbweißen Hflstreif ist ebenfalls sehr verschieden entwickelt. ♀ = ♂ gezeichnet.

Diese Form = v. crispinus n. flog in der West-Kordillere bei ca. 2000 m Höhe und 4° n. Br. in den Kammwäldern zusammen mit Tith. bonplandi und mehreren ebenfalls sehr ähnlichen ♀♀ von Catonephele chromis Dbl. f. columbana.

Beiträge zur Kenntnis der Zygaeniden (Lep.) III *).

Von Dr. Martin Hering, Berlin 4, Zoolog. Museum.

1. Synopsis der amerikanischen Zygaeniden mit Beschreibung neuer Arten.

Die so spärlich in den Sammlungen vertretenen amerikanischen Angehörigen der Zygaeniden - Familie sehen sich oft in den verschiedensten Gattungen außerordentlich ähnlich, so daß eine Bestimmung derselben nicht immer ganz leicht ist. Wir hatten uns deshalb für Bestimmungszwecke Tabellen angelegt, die uns eine schnelle Auffindung einer in Frage kommenden Art vermitteln sollten. Da vielleicht auch anderen Entomologen gleiche Schwierigkeiten erwachsen, mögen diese Bestimmungs-Tabellen nachfolgend veröffentlicht werden. Es ist aber zu berücksichtigen, daß erst ein Bruchteil aller Arten wohl bekannt sein mag; wenn man bei der Bestimmung auf eine gewisse Art gekommen ist, vergewissere man sich erst durch Nachlesen der Urbeschreibung oder der Jordanschen Behandlung der Spezies im Seitz, Großschmetterlinge vol. 6, ob tatsächlich diese Art und nicht etwa eine neue vorliegt. Andrerseits kommen bei Zygaeniden auch sehr häufig Geäder-Anomalien vor, so daß man, wenn man ein solches Exemplar nur in einem Stück vor sich hat, leicht an eine falsche Stelle gelangen kann. Wir hoffen aber doch, mit den Tabellen demjenigen, der sich noch nicht eingehender mit den Vertretern dieser Faltergruppe befaßt hat, ein kleines Hilfsmittel zum Bestimmen zu geben, das ihm unter Zuhilfenahme ausführlicher Diagnosen, wie sie im Seitz sich finden, die Bestimmung erleichtern wird.

Schlüssel zur Bestimmung der Gattungen:

A. Hfl mit 8 Adern

a) Im Vfl 13 Adern . . . . **Euclimacia** Jord.

b) Im Vfl die normalen 12 Adern oder weniger

1. Im Vfl 12 Adern; [sind ausnahmsweise nur 11 vorhanden, dann sind die Vfl gelb, der Apex schwarz, mit weißlichen Aderstrichen]

---

*) II. Beitrag in: Deutsch. Entom. Zeitschr. 1924. III p. 265—277.

α) Fühler doppelt gekämmt oder gezähnt; [wenn etwa einfach, dann r_1 ganz proximal im Vfl entspringend, r_2 etwa auf gleicher Höhe mit cu_2]
 * Im Hfl die Vorderecke der Zelle weiter distal liegend als die Hinterecke
 † Im Hfl sc. und rr durch ein langes Aderstück verbunden . . **Gonioprocris** Jord.
 †† Im Hfl sc. und rr fast aus einem Punkt entspringend . . . **Harrisinula** nov. g.
 ** Im Hfl die Hinterecke der Zelle vorgezogen oder beide auf gleicher Höhe
 † Im Vfl cu_2 mit r_1 auf gleicher Höhe **Malthaca** Clem.
 †† Im Vfl cu_2 mit r_2 auf gleicher Höhe, r_1 sehr weit proximal . . **Chilioprocris** Jord.
β) Fühler einfach, r_1 im Vfl etwa auf gleicher Höhe mit cu_2 . . . . **Pseudoprocris** Drc.
2. Im Vfl nur 11 Adern . . . . **Tetraclonia** Jord.

B. Hfl mit weniger als 8 Adern, m_2 fehlt

a) Hfl mit 7 Adern
1. Im Vfl r_3 und r_4 gestielt oder verschmolzen (wenn r_3 fehlt, ist r_2 und r_4 gestielt)
 α) Im Hfl das Verbindungsstück zwischen sc. und rr lang . . . . **Harrisinopsis** Jord.
 β) sc. und rr nur wenig voneinander getrennt, zuweilen beide gestielt
 * Abdomen mit kurzen Haarbüscheln am Ende und an der Seite . . . . **Harrisina** Pack.
 ** Abdomen am Ende mit zwei langen Schwanz-Anhängen . . . . . . **Stylura** Burm.
2. r_3 und r_4 im Vfl nicht gestielt
 α) Vfl mit 11 Adern
 * r_1 und r_2 im Vfl lang gestielt . . . **Setiodes** H.S.
 ** r_1 und r_2 nicht gestielt
 † Stirn mit kegelförmigem Fortsatz, im Hfl Adernstück sc — rr kurz **Triprocris** Grote
 †† Stirn nicht vorgezogen, sc — rr lang
 * Im Hfl sc großenteils mit dem Zellvorderrand verschmolzen **Acoloithus** Clem.
 ** sc im Hfl frei, mit der Zelle durch Querader verbunden . . . **Gaedea** M. Her.

β) Vfl mit 12 Adern
* Alle Adern im Vfl frei
† Im Hfl die vordere Zellecke vorgezogen . . . . **Pycnoctena** Fldr.
†† Vordere Zellecke nicht vorgezogen . . . . **Seryda** Wkr.
** Im Vfl r_4, r_5 und m_1 gestielt . **Neoprocris** Jord.
b) Hfl nur mit 6 Adern . . . . **Urodopsis** Jord.

1. Gattung: **Malthaca** Chem.

(incl. Pyromorpha H. S., Gingla Wkr., Coementa Drc., Felderia Kirb.)

Tabelle der Arten:

1. Vfl teilweise rot oder gelb 2
   — Vfl einfarbig dunkel 23
2. Useite beider Fl gelb, nur die Fransen schwarz, Oseite ausgedehnt schwarz (Mexiko) . . . . astora Dyar.
   — Useite mit ausgedehnteren schwarzen Zeichnungen oder auch die Oseite größtenteils gelb 3
3. Helle Zeichnung der Fl gelb bis orange, höchstens teilweise etwas rosa 9
   — Helle Zeichnungen rot 4
4. Hfl einfarbig schwarz (Mexiko) . . . aequalis Drc.
   — Hfl wenigstens mit rotem Kostalstreif 5
5. Irand der Vfl schwarz, manchmal nur sehr fein 7
   — Irand rot 6
6. Der schwarze Arand der Vfl etwa gleich breit (Mexiko) . . . . correbioides Fldr.
   — Der schwarze Saum vorn stark verschmälert (Mexiko) . . . . eromena M. Her.
7. Der ganze Vrand der Vfl schmal schwarz (Mexiko) . . . . erythromelas Jord.
   — Vrand wenigstens basal rot 8
8. Irand der Vfl bis etwa zur Zelle schwarz (Mexiko) . . . . analoga M. Her.
   — Am Irand überschreitet das Schwarz nicht die an. (Mexiko) . . . . beovava Dyar.
9. Der dunkle Arand der Vfl schmal, höchstens 1 mm breit, ebenso im Hfl . . . 17
   — Dunkle Saumzeichnungen viel breiter . 10

10. Vfl schwarz, mit gelbem Vrand- und Irand-Strich; letzterer enthält einen schwarzen Basalstrich (Guatemala) . . . . josialis Drc.
— Vfl anders gezeichnet 11
11. Der schwarze Arand der Vfl mit weißlichen oder gelblichen Aderstrichen . . 12
— Arand ohne helle Aderstriche . . . 15
12. Abdomen oben ganz gelb (Chiriqui) . synecha M. Her.
Abdomen wenigstens mit schwarzer Dorsallinie 13
13. Vfl mit schwarzer Irand-Strieme (Guatemala) . . . . drucei Jord.
— Vfl ohne solche Striemen 14
14. Hfl mit schwarzem Apex und 1 kleinem schwarzen Fleck zwischen cu_2 und an. (Guatemala) . . . . crypta M. Her.
— Hfl mit unregelmäßigem schwarzen Arand (Mexiko) . . . . radialis Wkr.
15. Vrand bis zur Wurzel schwarz (im Vfl) . . 16
— Vrand teilweise gelb 18
16. Hfl größtenteils gelb, Arand breit schwarz (Arizona) . . . . rata Edw.
— Hfl schwarz, nur am Vrand gelb (Arizona) . . . . xanthogramma M. Her.
17. Vfl hellbraun, am Vrand bis $^2/_3$ gelblich (Mexiko) . . . . teos Schaus.
— Vfl gleichmäßig orangegelb (Mex.) . marginata Edw.
18. Nur ein orangegelber Punkt an der Vfl-Wurzel (Mexiko) . . . . ursula M. Her.
— Vfl ausgedehnter gelb 19
19. Hfl ausgedehnt gelb, nur der Arand breit schwarz (Mexico) . . . . semifulva Drc.
— Hfl großenteils schwarz 20
20. Fl schwarz, kaum durchscheinend . . . 21
— Fl grau, stark durchscheinend, Vfl mit gelbem Wurzelfeld (Mexiko, Vereinigte Staaten) . . . . dimidiata H. S.
21. Vfl von der Wurzel bis hinter die Mitte gelb 37
— Vfl höchstens bis zur Mitte gelb . . . 22
22. Palpen und Kragen gelb, Basalgelb der Vfl reduziert (Arizona, Mexiko) . . . . centralis Wkr.
— Palpen und Kragen schwarz, unten die Basalhälfte des Fl gelb (Mexiko) . . jordani M. Her.

23. Hfl zum Teil rot 24
— Hfl einfarbig dunkel 25
24. Hfl rot, mit schmalem schwarzen Arand, im Vfl alle Adern von der Zelle (Costa Rica . . . . timon Drc.
— Hfl mit breitem schwarzen Vrand und Arand, r_4 und r_5 im Vfl gestielt (Peru) . . . . tetraclonioides Her.
25. Thorax oben gelblich braun, mindestens vorn 26
— Thorax oben schwärzlich 29
26. Die gelblichen Partien des Thorax mit schwarzer Teilungslinie in der Mitte (Mexiko) . . . . purpusi M. Her.
— Thorax ohne schwarze Medianlinie . 27
27. Abdomen braungelb, nur unten schwarz (Arizona, Mexiko) . . . . fusca Edw.
Hleib mindestens mit dorsaler schwarzer Linie 28
28 Im Vfl alle Adern von der Zelle 34
— r_3 und r_4 im Vfl gestielt (Guatemala) . thyesta Drc.
29. Hleib am Ende (2 Segmente) orange (Ecuador) . . . . xanthura Jord.
— Hleib auf den Endsegmenten nicht heller 30
30. Fl durchscheinend, Adern dunkler (Arizona, Mexiko) . . . . martenii French.
— Fl kaum durchscheinend, Adern nicht dunkler 31
31. Hfl tief dunkelviolettblau 32
— Hfl höchstens mit etwas grünblauem Schimmer 33
32. Abdomen mit rotem Seitenstreifen (Guatemala, Costa Rica) . . . . morio Drc.
— Hfl einfarbig schwarz, purpurblau schimmernd (Bolivien) . . . . . monochroma Her.
33. Abdomen rosa, ausgenommen das 1. und die beiden letzten Segmente (Mexiko) . . . . phoenicoruma Dyar.
— Abdomen schwarz 35
34. Spannweite ca. 20 mm (Mexiko) . . ravonica Dyar.
— Spannweite ca. 26 mm (Mexiko) . . . mas Dyar.
35. Im Vfl r_3 und r_4 gestielt (Mexiko) . . . myrla Dyar.
— Im Vfl alle Adern von der Zelle . . 36

36. Länge der Vfl ca. 10 mm, Vfl purpurschwarz (Mexiko) . . . . monotona M. Her.
— Länge ca. 14 mm, Vfl schwarzgrün (Mexiko) . . . . ignorata nov. sp.
37. Vfl am Irand hinter der Zelle mit rosa Schein, Spannweite 23 mm (Mexiko) . . . aurora Dyar.
— Vfl gleichmäßig orange, Spannweite ca. 30 mm (Mexiko) . . . . mexicana Drc.

Malth. beovava Dyar. In der Sammlung Draudt-Darmstadt sah ich ein ♀ von Mexiko, das als beovava-♀ bezettelt war. Die Vfl sind einfarbig rot, nur der Arand und der Irand tragen eine feine schwarze Saumlinie. Hfl schwarz, nur an der Kosta mit rotem Streif. Die Männchen der echten beovava sind viel kleiner (das ♀ hatte 13 mm Vfl-Länge) und haben einen breiten schwarzen Arand der Vfl. Es erscheint mir sehr zweifelhaft, ob hier tatsächlich ein solcher Sexual-Dichromismus vorliegt, da bei den am nächsten verwandten Arten ♂ und ♀ in Größe und Färbung fast ganz übereinstimmen. Vermutlich stellt dieses beovava-♀ eine eigene Art dar.

Malthaca ignorata, nov. spec. Vfl lang gestreckt, am Apex relativ wenig gerundet, mit 12 Adern, alle frei, nicht gestielt; r_1 und cu_2 liegen gegenüber, cu_1 näher m_3 als cu_2. Hfl mit 8 Adern, Verbindungsstück zwischen sc und rr halb so lang, wie die Zelle breit ist, rr und m_1 weit getrennt, Querader zweimal gewinkelt, einmal hinter m_1 nach innen und dann am Ursprung von m_2 nach außen; cu_1 gleichweit von m_3 und cu_2 entfernt. Fl dünn beschuppt, aber nicht durchsichtig, die vorderen schwarzgrün, die hinteren dunkler schwarz mit blauem Schimmer. Unten beide Fl schwärzlich, blauschimmernd. Körper schwarz, grün glänzend, Thorax oben bronzebraun. Vorderschienen mit Sporn. Kopf wie der Körper gefärbt. Fühler (♀) doppelt gekämmt, die Kammzähne etwas länger wie der Schaft — Durchmesser. Zunge und Palpen schwärzlich. Länge des Vfl 14 mm, Spannweite 28 mm. Mexiko. ♀-Typus von Tehuacan, gesammelt von Purpus, im Berliner Museum.

2. Gattung: **Euclimacia** Jord.

Nur eine Art, Eucl. tortricalis Drc., Fl orangerot, im Vfl Vrand und Arand schwarz mit weißlichgelben Zwischenaderstrichen, im Hfl ein Wurzelstreif und eine Reihe von Längsstreifen am Arand schwarz (Costa Rica).

3. Gattung: **Gonioprocris** Jord.

1. Fl grün, halb durchsichtig, Körper schwarz, grün glänzend (Guatemala) . . . . . . megalops Drc.
— Vfl bis zur Zellspitze gelbgrau, Adern und ein Zellfleck schwärzlich, ebenso der Außenteil, zwischen den Adern mit je zwei gelblichgrauen Streifen; Kopf, Thorax und Hleib unten blaßgelb (Guatemala) . . . . xena Jord.

4. Gattung: **Harrisinula** nov. gen.

Im Vfl 12 Adern; r_3 und r_4 lang gestielt, r_2 mit ihrem Stiel gestielt. Im Hfl 8 Adern, sc mit rr aus einem Punkte oder gestielt entspringend, die Vrandsecke der Zelle weiter distal als die hintere. Genotypus:

Harrisinula infernalis nov. sp.

Im Habitus ganz einer Harrisina ähnlich, so besonders im Flschnitt und in den seitlichen und kaudalen Haarbüscheln, wie sie für jene Gattung eigentümlich sind. Körper einfarbig schwarz, mit purpurnem Schimmer, so auch die Fl, deren Adern bei ihrer dünnen Beschuppung dunkler erscheinen. Fühler doppelt gekämmt, Kammzähne in der Mitte etwa dreimal so lang wie der Schaftdurchmesser (♂). Im Vfl r_2 etwa in der Mitte des Stieles r_3 und r_4 entspringend, r_1 etwas distal von cu_2, cu_1 etwas näher m_3 als cu_2. Im Hfl entspringen sc und rr fast aus einem Punkte, die Querader geht fast ganz grade von sc nach m_3 und ist hinter m_1 nur ganz wenig ausgebogen oder gewinkelt. cu_1 und cu_2 entspringen ganz dicht beieinander, divergieren dann aber außerordentlich stark, so daß ihre Entfernung am Saum viel größer als die fünffache am Ursprung ist. — Der ganze Habitus der Art weist daraufhin, daß sie in die Nähe von Harrisina gehört; mit letzterer gemeinsam besitzt sie die Abdominalschöpfe. Da bei Harrisina im Hfl stets die erste Media mit dem Radialramus verschmolzen ist, können wir Harrisinula als die urtümlichste Harrisina ansehen; sie vermittelt somit den Uebergang von den ersten Genera (mit 8 Adern im Hfl) zur zweiten Gattungsgruppe (mit 7 Adern im Hfl). — Vfllänge ca. 9 mm. Spannweite ca. 21 mm. — ♂ Typus von Teffé (Amazonien), gesammelt von Hahnel, im Berliner Museum (coll. Staudinger).

5. Gattung: **Pseudoprocris** Drc.

Fühler einfach, nach dem Ende zu verdickt.

1. Vfl undurchsichtig trüb blaugrün, Vrand der Hfl unten blaugrün glänzend (Mexiko) . . . . . . gracilis Drc. (= morelia Dyar.)
   — Vfl halb durchsichtig, schwärzlich mit dunkleren Rändern (Guatemala) . . . . dolosa Drc.

Adscita morelia Dyar. 1913, die ich in 2 ♂ von Herrn Draudt erhielt, unterscheidet sich in keiner Weise von unseren ♀ der Ps. gracilis Drc.; da auch aus der Beschreibung sich keine Differenzen ergeben, so hat Adscita morelia Dyar. als Synonym von Pseudopr. gracilis Drc. zu gelten.

6. Gattung: **Tetraclonia** Jord.

Im Vfl nur 11 Adern. Die Gattung steht Malthaca sehr nahe und muß vielleicht mit ihr vereinigt werden.

Tabelle der Arten:

1. Vfl einfarbig dunkel, ohne hellere Zeichnungen 2
   — Vfl mit gelben oder roten Zeichnungen 6
2. Hfl großenteils rot, Arand schwarz (Bolivien) ripena Drc.
   — Hfl schwärzlich 3
3. Vfl halb durchsichtig, ohne grüne oder blaue Tönung 4
   — Vfl kaum durchscheinend, mit grünem oder blauem Schimmer 5
4. Kragen gelbrot (Mexiko) . . . . dyraspes Drc.
   — Kragen schwarz (Mexiko) . . . . . . forreri Drc.
5. Beide Fl stark blauglänzend (Peru) . . . saucia Jord.
   — Vfl matt purpurn bis grün, kaum glänzend (Peru) . . . . metallica Schauc.
6. Hfl gelb mit schwärzlichem Saumband . cinniana Drc.
   — Hfl höchstens am Vrand gelb oder rot 7
7. Vfl rot, mit schmalem schwarzen Saum, der am Vrand und Irand als kurzer dünner Strich basal vorgezogen ist (Arizona) . . dyari Jord.
   — Vfl rot oder gelb, mit breitem schwarzem Saum und schwarzen Irand 8
8. Grundfarbe der Vfl rot (Arizona) . . latercula Edw.
   — Grundfarbe gelb . latercula f. flavescens M. Her.

7. Gattung: **Chilioprocris** Jord.

Von Malthaca verschieden, indem r_1 im Vfl sehr stark proximal entspringt, so daß cu_2 auf gleicher Höhe mit r_2 entspringt. Nur eine chilenische Art, Ch. melas Guér. Vfl schwarz, trüb purpurn, ohne Glanz, Zunge orangefarbig.

8. Gattung: **Triprocris** Grote.

Stirn ganz charakteristisch oben nach vorn kegelförmig vorgezogen.

Tabelle der Arten:

1. Körper teilweise rot oder orange 2
   — Körper schwarz, blaugrün glänzend (Ver. Staaten) . . . . smithsonianus Clem.
2. Kragen oben und Hleib, ausgenommen Spitze und Ventralstreifen, rot (Arizona) yampai Barn.
   — Kopf und $^2/_3$ des Thorax orange, Körper sonst schwarz (Mexiko) . . . . rosetta Dyar.

9. Gattung: **Acoloithus** Clem.

Tabelle der Arten:

1. Kragen gelb oder orangerot 2
   — Kragen einfarbig dunkel 3
2. Kragen orangerot, oben in der Mitte unterbrochen (Ver. Staaten, Mexiko) . . . falsarius Clem.
   — Kragen ganz gelb, nicht unterbrochen (Texas) . . . . novarius Barn. & Mc. Dun.
3. Hfl einfarbig 5
   — Basalfeld des Hfl heller, als der übrige Fl 4
4. Das helle Feld des Hfl breit glänzendblau begrenzt (Costa Rica) . . . . flora Schaus.
   — Helles Feld ohne blaue Begrenzung (Mexiko) . . . . basalis Edw.
5. Abdomen zum großen Teil rot (Mexiko) . . . . erythrozona Dyar.
   — Abdomen schwärzlich 6
6. Im Vfl m_3 und cu_1 kurz gestielt (Chiriqui) . . . . isochrous Jord.
   — m_3 und cu_1 frei 7
7. Vfl unter 10 mm lang 8
   — Vfl weit über 10 mm lang 9
8. Querader des Hfl schräg, nicht gewinkelt (Arizona) . . . . rectarius Dyar.
   — Querader gleichschenklig gewinkelt (Columbien) . . . . opacus Jord.

9. Verbindungsstück zwischen sc und rr im Hfl etwa halb so lang wie die Zelle breit ist, Vfl und Hfl trüb purpurgrün (Casa Branca) . . . . viridis Drc.
— Verbindungsstück länger, Vfl intensiv grün, Hfl schwärzlich, mit etwas grünlichem Schimmer (Bolivien) . . . . giganteus M. Her.

10. Gattung: **Gaedea** M. Her.

Von allen anderen amerikanischen Zygaeniden getrennt, indem im Hfl die sc frei verläuft und nur durch eine Querader mit dem Vrand der Zelle verbunden ist. Eine Art, G. separata M. Her. mit halbdurchsichtigen, dunkel geaderten Fl, die vorderen mit grünlichem Schein (Bolivien).

11. Gattung: **Pycnoctena** Fldr.

Nur eine Art, P. angustula Fldr. Abdomen rot, Vfl schmal, schmutzig gelb, purpurn schimmernd, ein undeutlicher Fleck am Zellende und die Ränder schwarz. Hfl an der Basis rotgelb, Außenhälfte glasig, der Saum gelbgrau (Amazonien).

12. Gattung: **Seryda** Wkr.

Steht nahe Malthaca, aber im Hfl nur 7 Adern.

Tabelle der Arten:

1. Körper wenigstens teilweise rot oder gelb . 5
— Körper einfarbig schwarz, grün bis blau glänzend 2
2. Vfl und Hfl mit gelbem Streif am Vrand (Mexiko) . . . . basirei Drc.
— Fl schwärzlich bis blauglänzend, ziemlich durchsichtig 3
3. Fl halb durchsichtig schwärzlich 4
— Vl bläulichgrün, Hfl blau (Columbien) . actinota Jord.
4. Zunge blaßgelb (Guatemala) . . . . . . thyana Drc.
— Zunge schwärzlich (Guatemala) . glaucotis Hmps.
5. Fl schwarz bis purpurn 6
— Fl teilweise gelb oder rot 7
6. Abdominal-Segmente 1—4 ganz rot (Amazonas) . . . . cincta Wk.
— Hleib nur an den Seiten von Segment 1—3 rot (Ekuador) . . . . isa Jord.

7. Hfl gelb bis rot, höchstens am Apex schwarz (Costa Rica, Chiriqui) . . . . anacreon Drc.
— Hfl schwarz, nur am Vrand gelb oder rot 8
8. Helle Grundfarbe orangerot (Arizona, Neu-Mexiko) . . . . constans Edw.
— Grundfarbe gelb . constans f. sancta Neum & Dyar.

13. Gattung: **Harrisinopsis** Jord.

Nur eine schwarze, purpurgrünliche Art, H. robusta Jord., mit orangeroter Zunge (Amazonien).

14. Gattung: **Neoprocris** Jord.

Von allen amerikanischen Zygaeniden getrennt, da im Vfl r_4, r_5 und m_1 gestielt sind. Eine einfarbig schwärzliche, auf dem Vfl trüb grüne Art, unten stark blaugrün glänzend, N. saltuaria Jord. (Bolivien, Süd-Brasilien, wahrscheinlich weiter verbreitet).

15. Gattung: **Harrisina** Pack.

Tabelle der Arten:

1. Im Vfl r_2 frei, r_3 und r_4 lang gestielt . 2
— r_2 mit der folgenden Ader gestielt (wenn frei, dann r_3 und r_4 verschmolzen) 4
2. Fl halb durchsichtig 37
— Fl kaum durchscheinend 3
3. Vfl metallisch grün, Hfl metallisch blau, Vfl 15 mm lang (Peru) . . . . . . splendens Jord.
— Beide Fl matt purpurn (Bahia) . . . . innocens M. Her., nov. sp.
4. Kragen gelb oder rot 5
— Kragen dunkel 16
5. Nur der Kragen gelb oder rot 9
— Auch der Thorax ♀ ausgedehnt gelb oder rot 6
6. cu_1 bei $^3/_5$ zwischen cu_2 und m_3, Radialstiel sehr kurz oder r_2 frei (im Vfl) . . 7
— Radialstiel im Vfl lang, cu_1 mehr distal (Florida, Missouri) . . . . australis Stretch.
7. Nur die vordere Hälfte des Thorax gelb bis braun 8
— der ganze Thorax und das Schildchen hellgelblich (Mexiko) . . . . . flavithorax nov. sp.

8. Vfl schwärzlich, kaum purpurn (Mexiko) . . . . ruemelii Drc.
   — Vfl schwarz, grün glänzend (Mexiko) . . . . auchenochrysa Dyar.
9. Kragen kontinuierlich gelb oder rot . . 10
   — Kragen jederseits mit rotem oder gelben Fleck 15
10. Vordertibie mit Mittelsporn 14
   — Vordertibie ohne Sporn 11
11. Vfl am Apex stark gerundet, Arand konvex 12
   — Vfl am Apex wenig gerundet, Arand fast grade, Vfl 14 mm lang (Mexiko) . elongata Drc.
12. Vfl schwach blauglänzend, Kragen karminrot (Mexiko) . . . . charax Drc.
   — Vfl kaum purpurn, Kragen gelb bis orange 13
13. Vfl mit 5 Radialästen (Atlantische Staaten bis Texas) . . . . americana Guér.
   — Vfl mit 4 Radialästen, americana f. texana Stretch.
14. Im Hfl cu_1 stark an cu_2 genähert, Fl matt purpurn 38
   — cu_2 etwa aus der Mitte von cu_2—m_3, Fl metallisch blau (Arizona) . . . metallica Stretsch.
15. Abdomen mit rotem Seitenstreifen, hinten unten mit solchem Fleck (Montevideo) . . . . erythrogramma M. Her.
   — Hleib ohne diese Zeichnungen (Nova Friburgo) . . . . dantasi Schaus.
16. Fl teilweise mit gelben Zeichnungen . . 17
   — Fl ohne gelbe Zeichnung 19
17. Basis beider Fl gelb (Brasilien) . . eminens Schaus.
   — Basis dunkel 18
18. Pronotum seitlich mit gelben Flecken (Süd-Brasilien) . . . . fulvinota Btl.
   — Thorax ohne gelbe Flecken (Süd-Brasilien) . . . . brevistrigata M. Her.
19. Abdomen mit roten Zeichnungen . . . 20
   — Hleib ohne rote Färbung 22
20. Vordertibie mit Sporn (Brasilien) . peritta M. Her.
   — Vordertibie ohne Sporn 21
21. Hleib an der Wurzel mit schmalem roten Seitenstreif (Petropolis, Bras.) . . . virescens Hmps.

— 2. und 3. Hleib-Segment rot (Petropolis) . . . . janeira Schs.
22. Breitflüglig, groß, Länge der Vfl etwa 14 mm (Colorado, Mexiko) . . . . . lustrans Beut.
— Schmalflüglig, kleiner 23
23. Stark metallisch blau oder grüne Fl . . 24
— Fl mehr matt, purpurschimmernd . . 25
24. Vfl mit 11 Adern (Arizona) . cyanea Barn. & Mc. Dun.
— Vfl mit 12 Adern (Arizona, Neu-Mexiko) . . . . brillians Barn. & Mc. Dun.
25. Vordertibien mit Sporn 26
— Vordertibien ohne Sporn 27
26. Vfl über 10 mm lang, Hfl schmal schwarz gesäumt (St. Catharina) . . . . venata Jord.
— Vfl höchstens 10 mm, Hfl ohne schwarzen Saum (Bolivien) . . . . . . boliviensis M. Her.
27. Im Hfl sc und rr gestielt 28
— sc und rr nicht gestielt 30
28. Vfl mit 12 Adern 29
— Mindestens eine Ader fehlt (Mexiko) chalcina Jord.
29. Fl durchsichtig, mit schwarzen Rändern (Mexiko) . . . . tersa Drc.
— Ränder der Fl nicht dunkler (Columbien) . . . . lepta Jord.
30. Vfl mit 11 Adern 31
— Vfl mit 12 Adern 32
31. Im Vfl der Stiel r_{2-1} sehr kurz (Guatemala) . . . . guatemalena Drc.
— Stiel r_{2-1} sehr lang (Venezuela) longicaulis nov. sp.
32. Vfl bis 10 mm lang 35
— Vfl über 10 mm lang 33
33. Im Hfl der 1. Cubitus etwa in der Mitte zwischen cu_2 und m_3 oder cu_2 genähert 34
— cu_2 im Hfl an m_3 genähert (Texas) coracina Clem.
34. Fl halb durchsichtig, Adern dunkler (Columbien) . . . . tergina Jord.
— Fl opak (Mexiko) . . . . . . mexicana Schaus.
35. Fl opak (Amazonas) . . . . invaria Wkr.
— Fl halb durchsichtig, höchstens mit Streifen dunklerer Beschuppung 36
36. Im Hfl cu_1 und cu_2 aus einem Punkte (Columbien) . . . . approximata M. Her.
— cu_1 und cu_2 gut getrennt (Bahia) . anisa M. Her.

37. Vfl mit purpurgrünlichem Glanz (Columbien) . . . . prava n. sp.
— Vfl nicht grünlich (Honduras, ? Amazonien) . . . . mystica Wkr.
38. sc. im Hfl mit rr aus einem Punkte oder gestielt (Mexiko) . . . . draudti nov. sp.
— sc. von rr getrennt (Mexiko) . . tessacans Dyar.

Ueber H. chalestra und aversus vergleiche unten!

Harrisina innocens nov. sp. Körper und Fl oben und unten schwarz, ganz matt purpurn schimmernd, Fl opak, kaum durchscheinend. Vordertibien ohne Sporn, Antennen doppelt gekämmt, Kammzähne in der Mitte etwas länger als der Schaft — Durchmesser (♀). Im Vfl 12 Adern, r_2 von der Zelle, r_3 und r_4 lang gestielt, cu_1 sehr an m_3 genähert cu_2 etwas proximal von r_1. Im Hfl 7 Adern, alle von der Zelle, vordere Zellecke stark vorspringend, cu_1 aus der Mitte zwischen cu_2 und m_3. Querader zwischen m_1 und m_2 gewinkelt, hinterer Schenkel des Winkels viel kürzer. Länge des Vfl 12, Spannweite 25 mm. ♀-Typus von Bahia (leg. Sello) im Berliner Museum.

H. flavithorax nov. sp. Steht nahe ruemelii Drc., aber die Vfl an der Spitze weniger gerundet und der ganze Thorax und das Schildchen oben hell bräunlichgelb. Körper schwarz, grünglänzend, oben der ganze Thorax, der hintere Teil des Kopfes und zuweilen die Stirn vorn hell braungelb. Zunge braun. Fl in Durchsichtigkeit und Farbton ähnlich ruemelii, etwas grün schimmernd. Kammzähne der Antennen in der Mitte beim ♂ etwas länger, beim ♀ kürzer als die Schaftdicke. Vfl bei ♂ und ♀ mit 11 Adern, r_3 und r_4 verschmolzen, r_2 mit ihnen kurz gestielt, cu_1 in der Mitte zwischen cu_2 und m_3. Im Hfl 7 Adern, Vorderecke der Zelle vorgezogen, sc. und rr durch kurzes Aderstück getrennt, Querader gewinkelt, der hintere Schenkel kürzer, cu_1 an cu_2 genähert. Vorderschiene ohne Sporn. Vfl-Länge 11, Spannweite 23 mm (♂♀). Mexiko. ♂-Typus von Tehuacan, ♀-Typus von Esperanza im Berliner Museum, erbeutet von Purpus.

H. longicaulis nov. sp. Körper schwarz, grünlich glänzend. Antennen-Kammzähne (♂) in der Mitte von etwa dreifachem Schaft-Durchmesser. Zunge schwarzbraun. Flform ähnlich wie bei approximata, im Vfl r_3 und r_4 verschmolzen, r_2 mit ihnen sehr lang gestielt, cu_1 an m_3 genähert. Im Hfl Vorderecke der Zelle vorgezogen, sc und

rr fast aus einem Punkte, Querader nicht gewinkelt, kaum etwas eingebogen, cu_1 und cu_2 stark divergent, erstere an m_3 genähert. Fl opak, etwas grünschimmernd, Adern kaum dunkler. Länge der Vfl 9,5 mm, Spannweite 20 mm. ♂-Typus von Valencia, Venezuela, im Berliner Museum, erbeutet von F. Kummerow.

H. prava nov. spec. Das von mir in der Deutsch. ent. Zeitschr. 1924, p. 275 beschriebene, angebliche ♀ von H. approximata m. erwies sich als ein ♂, das einer neuen Art angehören muß. Im Habitus ist die Art H. anisa m. ähnlich, doch entspringt r_2 im Vfl zwar aus einem Punkt mit r_3, r_4, bei anisa aber gestielt. Körper schwarz, grün glänzend, Vorderschienen ohne Sporn, Fühlerkammzähne (♂) noch nicht zweimal so lang wie der Schaft-Durchmesser; Fl ziemlich durchsichtig, Vfl mit Streifen dunkler Beschuppung, auf beiden Fl die Fransen dunkler schwärzlich. Vfl mit 12 Adern, r_3 und r_4 von der Mitte an gegabelt, cu_1 wenig distal von der Mitte zwischen cu_2 und m_3, bei anisa stark an m_3 genähert. Im Hfl 7 Adern (der linke ist verkrüppelt, und dort ist er nach dem Ursprung noch gegabelt, sodaß 8 Adern vorhanden sind!); sc und rr durch ein kurzes Aderstück getrennt, Querader schräg, nicht gewinkelt, cu_1 an m_3 genähert, vordere Zellecke vorgezogen. Länge der Vfl 10,5, Spannweite 23 mm, Columbien. ♂-Typus im Berliner Museum, aus coll. Möschler.

H. draudti nov. sp. Körper schwarz, grün schimmernd, Zunge schwarz, Kragen gelb. Kammzähne der Antennen in der Mitte gut dreimal so lang wie der Schaftdurchmesser. Vordertibien mit Mittelsporn. Fl opak, schwarz, purpurn schimmernd, in der Form wie bei coracina. Im Vfl 12 Adern, r_3 und r_4 sehr lang gestielt, r_2 aus der Mitte dieses Stieles, cu_1 an m_3 genähert. Im Hfl 7 Adern, sc und rr aus einem Punkt oder kurz gestielt, Vorderecke der Zelle vorgezogen, Querader schräg, erst ganz kurz vor m_2 wenig gewinkelt, cu_1 und cu_2 genähert, beide stark divergierend. Mexiko. ♂-Typus von Colima (Oktober 1923) in coll. Draudt. —

Nicht berücksichtigt wurden in der Harrisina-Tabelle folgende Arten, für die die Literatur-Angaben zur Einordnung nicht ausreichen:

H. (?) chalestra Drc. Nach Jordan im Seitz vol. 6: „Kopf, Fühler, Thorax, Hleib und Beine bläulichschwarz.

Vfl halb durchsichtig, schwarz, an der Wurzel am dunkelsten. Hfl durchsichtig, am Apex und Arand breit schwarz. Spannung 25 mm. — Costa Rica."

H. (?) aversus Hy. Edw. Nach Jordan: „Vfl, Useite beider Fl und Oseite des Hleibes stark glänzend grünlichschwarz, Hfl oben und der Rest des Körpers trübschwarz. Die Fl sind länger und schmäler als bei einer der verwandten Arten. Am nächsten T. atrata French von Arizona. 1 ♂. Flspannung 28 mm. Körperlänge 9 mm. Mexiko: Vera Cruz. — „T. atrata" ist ein nom. in litt."

16. Gattung: **Stylura** Burm.

Ganz ähnlich Harrisina, aber mit 2 langen kaudalen Anhängen. Nur eine Art, St. forficula H. S. Von Mexiko bis Süd-Brasilien verbreitet.

17. Gattung: **Setiodes** H. S.

Nur eine Art, die in zwei Rassen vorkommt, sehr klein, mit weißem Diskalfleck der Vfl.

Hfl mit weißem Fleck (Cuba) . . . . . nana H. S.
— Hfl ohne weißen Fleck
(Bahamas) . . . . nana bahamensis Dyar.

18. Gattung: **Urodopsis** Jord.

Auch die Radialis im Hfl fehlt, so daß die Zelle nach vorn offen ist. Drei Arten:

1. Vfl 7—8 mm lang, Hleib am Ende ohne Haarbüschel 2
   — Vfl 10 mm, Hleib mit Haarbüscheln (Columbien) . . . . subcoerulea Dgn.
2. Entfernung von cu_1—cu_2 am Saum mehr als zweimal so groß wie am Ursprung (Venezuela) . . . . pusilla Wk.
   — cu_1—cu_2 am Saum weniger als zweimal so weit wie am Ursprung entfernt (Venezuela, Südost-Brasilien) . . . . . dryas Jord.

Nicht berücksichtigt wurden in dieser Bearbeitung folgende Arten:

Pseudotalara pseudophile Dyar (Proc. U. St. Mus. 42 p 100). Fl dunkelgrau, Hfl etwas weniger metallisch als die Vfl, ein Orangeband auf dem Kragen, Spannweite 17 mm. Mexiko.

Ps. lateralis Dyar. Fl orangegelb, Vrand des Vfl und Arand schwarz, Hfl mit schwarzem Arand, am breitesten

am Apex. Thorax oben orange, Hleib schwarz, an den Seiten orange. Spannweite 26 mm. Mexiko.

Beide Arten scheinen mir nicht zu den Zygaeniden zu gehören.

2. Synopsis der Phaudinae und neue Arten derselben.

Diese vorwiegend orientalische, in einzelnen Vertretern bis ins palaearktische Gebiet eindringende Unterfamilie der Zygaenidae zeichnet sich durch verkümmerte Zunge und vorhandene Haftborste aus.

Tabelle der Gattungen:

1. Im Vfl an und ax durch Querader verbunden . . . . **Pryeria** Moore
   — Keine Querader zwischen an und ax 2
2. Vfl nur mit 3 Radialästen, der erste mit der sc verschmolzen, die andern beiden gestielt . . . . **Akesina** Moore
   — Vfl mit 4—5 Radialästen . . . 3
3. Im Vfl m_2 und m_3 ganz verschmolzen **Phaudopsis** Hmps.
   — m_2 und m_3 höchstens gestielt . 4
4. Im Vfl r_5 mit r_{3-4} gestielt . . . . **Pseudopsyche** Obth.
   — r_5 entspringt von der Zelle . . 5
5. Beim ♂ die Kammzähne jedes Segmentes unten winklig verwachsen, beim ♀ Flrand gekämmt . . . . **Phauda** Wkr.
   — Beim ♂ die Kammzähne nicht verwachsen, beim ♀ Flrand gezähnt, am Ende einfach . . . . **Alophogaster** Hmps.

1. Gattung: **Pryeria** Moore.

Nur eine Art, Pr. sinica Moore, mit durchsichtigen dunkel geaderten, an der Basis gelblichen Fl, Abdomen gelb, Thorax und Abdominalschöpfe schwarz (Japan, Nordchina).

2. Gattung: **Pseudopsyche** Obth.

3 Arten, von denen die eine vielleicht nicht in diese Gattung gehört. Fl ähnlich wie bei der vorigen Gattung.

1. Kopf gelb 3
   — Kopf schwarz 2
2. Hleib unten seitlich und am Ende oben gelb (Askold) . . . . dembowskii Obth.

— Hleib an diesen Stellen rot (Südliches Amurgebiet) . . . . dembowskii oberthueri Stgr.
3. Körper lebhaft und lang gelb behaart (? ob in diese Gattung gehörig) . . . . endoxantha Püng.
— Hleib nur am Ende gelb (Ta-tsien-lu) . yarka Obth.

3. Gattung: **Phaudopsis** Hmps.

Nur eine Art, Ph. igneola Hmps. Vfl beim ♂ purpurbraun, ein Vrandstreif und 3 Längslinien rot, beim ♀ rot, der Saum und ein Längsfleck in der Mitte desselben schmal schwarz (Assam).

4. Gattung: **Akesina** Moore

Fl halbdurchsichtig, schwärzlich, an der Wurzel bräunlich; einzige Art Ak. basalis Moore (Kangra).

5. Gattung: **Alophogaster** Hmps.

Tabelle der Arten:

1. ♀ 2
— ♂ 3
2. Vfl gelbrot, mit schwarzem Querband tensipennis Wkr.
— Vfl gelbrot, mit schwarzem Randfleck . . . . rubribasis Hmps.
3. Hschenkel schwarz, Fransen der Vfl gleichfarbig mit dem Fl, Vfl unten höchstens etwas hyalin, nicht gelbbraun beschuppt . rubribasis Hmps.
— Hschenkel rotgelb, Fransen der Vfl, mindestens unten, in schräger Beleuchtung bronzebraun, Vfl unten großenteils in der Mitte mit gelben Schuppen . . . . . . melli nov. sp.

Al. melli nov. sp. ♂ Körper gelbrot, Stirn schwarz, Abdomen oben auf jedem Segment mit einem schwarzen Querband, Hleib-Schöpfe oben schwarz, unten braun. Beine schwarz, Vhüften und Hschenkel rot. Vfl etwas breiter als bei rubribasis, sonst die Fl oben nicht von denen dieser Art unterschieden, aber die Fransen bei schräger Ansicht bronzebraun. Auf der Useite ist diese Tönung noch stärker ausgesprochen, auch ist die ganze Mitte des Vfl in Länge der Zelle durch gelbbraune Schuppen aufgehellt. Im Vfl alle Adern vorhanden, m_2 und m_3 fast aus einem Punkt (bei rubribasis gut getrennt), im Hfl sind beide gestielt. Vfl-Länge 14, Spannweite 29 mm; die Art ist also größer als rubribasis.

Die Art erinnert auffallend an Phauda lanceolata Jord. Da Jordans Stück nicht mehr im Besitz der Fühler war, kann es vielleicht auch zu Alophogaster gehören. Auch dann ist aber von dieser Art noch Al. melli m. verschieden, indem anscheinend bei lanceolata die Beine gelb sind [„Körper rotgelb, Stirn, Vhüfte, ein Streif auf dem Hleib und jedenfalls auch die Fühler schwarz" apud Jordan] und schwarze Vhüften haben, während bei melli m. die Beine schwarz und nur Vhüften und Hschenkel rotgelb sind.

♂-Typus von Tsha-jiu-san, erbeutet von Mell im Mai 1911, im Berliner Zoologischen Museum. Die Art ist benannt zu Ehren des erfolgreichen Erforschers der südchinesischen Fauna, Herrn Dr. h. c. R. Mell, dem das Museum die schöne Art verdankt.

3. Gattung: **Phauda** Wkr.

Tabelle der Arten:

1. Vfl schwarz, höchstens an der Wurzel gelbrot 12
   — Vfl mit rotem Vrand-Streif oder ausgedehnter rot 2
2. Hleib ganz goldgelb, Vfl orangegelb, braungrau nach außen, Spitze blaß; Hfl schwarz, basal durchsichtig (Yangtsekiang) . . . pratti Leech
   — Hleib oben wenigstens an oder vor der Spitze schwärzlich 3
3. Vfl rot, mit schmalen, zum Apex verdickten schwarzen Streifen am Vrand und Irand und schmaler schwarzer Saumlinie (Formosa) . . . . mimica Strd.
   — Vfl anders gezeichnet 4
4. Vfl mit 5 Radialästen 5
   — Vfl mit 4 Radialästen 6
5. Fl rot, nur Fransen der Vfl schwarz (Formosa) . . . . rubra Jord.
   — Vfl mit breitem schwarzen Randfleck . 15
6. Vfl oben rot, nur die Fransen schwarz (Belgaum) . . . . triadum erythra Jord.
   — Vfl ausgedehnter schwarz 7

7. Vfl schwarz, nur ein Vrand-Streif rot (Java, Bali) . . . . mahisa Moore
— Wenigstens das Basaldrittel rot oder gelbrot 8
8. Die schwarze Färbung des Vfl höchstens bis zur Zelle reichend 10
— Das schwarze Feld die Querader weit überschreitend, oder wenigstens am Apex nicht eingezogen 9
9. Beine schwarz (Andamanen) . . . . . dichroa Jord.
— Beine orangegelb (Celebes) . . . dimidiata Snell.
10. Der schwarze Saumfleck proximal und kostal fast gerade begrenzt, Fleck ziemlich halbkreisförmig 11
— Der Randfleck mit konvexer Begrenzung, fast kreisförmig, cu_2 nie überschreitend (China, Tonkin) . . . . triadum Wk.
11. Vfl höchstens 13 mm lang, Hleib ausgedehnter rot (Sumatra, Java) triadum sumatrensis Wk.
— Vfl länger, Hleib oben schwarz, unten und an den Seiten rot 13
12. Fl ganz schwarz (Assam) . . . . . fuscalis Swinh.
— Vfl an der Basis rotgelb (Yangtsekiang) . . . . (lanceolata Jord.)
13. Der schwarze Fleck der Vfl proximal ausgehnt, so daß der Ursprung von cu_2 schwarz ist, ebenso die Hinterecke der Zelle (Manila, Borneo, Süd-Indien) . . . . . triadum limbata Wllgr.
— Ursprung von cu_2 rot, Hinterecke der Zelle kaum schwarz gefüllt 14
14. Hfl nicht hyalin, der schwarze Saum die Zelle nicht erreichend (Silhet) . . . enigma nov. sp.
— Hfl teilweise hyalin, der schwarze Saum erreicht die Zelle (Canton) . . . kantonensis Mell.
15. Der schwarze Fleck der Vfl fast kreisförmig, selten über cu_1, nie über cu_2 hinausreichend (China, Formosa) 16
— Der Randfleck halbkreisförmig, über cu_2 hinausgehend (Nord. Indien) . . flammans Wkr.
16. Hfl am Apex schwarz (Tonkin) . . . eos de Joann.

— Hfl am Apex nicht schwarz 17

17. Abdomen oben größtenteils rot (Formosa) . . . . similis nov. sp.

— Abdomen oben schwarz (China) . fortunei H. S

Phauda enigma nov. spec. Körper rotgelb, Stirn und Useite des Hleibes grauweiß, der hintere Teil des Abdomen oben, in der Mitte und die Schwanzbüschel schwarz. Beine schwarz, unten grauweiß. Im Vfl nur vier Radialäste, alle von der Zelle. Fl kürzer und breiter als bei f l a m m a n s und k a n t o n e n s i s, das Rot mit mehr gelblichem Tone. Der schwarze Randfleck nicht im Apex liegend und kreisförmig, wie bei t r i a d u m t r i a d u m, sondern von der Form wie bei f l a m m a n s, also halbkreisförmig, nach vorn nur bis r_5 reichend, nach hinten über cu_2 und an hinausgehend bis zum Irand Der Ursprung von cu_2 bleibt rot. Hfl rotgelb, nirgends durchsichtig, mit schwarzem, nach dem Toruus verschmälerten Arand, der aber proximal die Zelle nicht erreicht. Vfl-Länge 13, Spannweite 29 mm. ♂-Typus von Silhet im Berliner Museum (coll. Maassen).

Ph. kantonensis M e l l. Diese Art wurde von M e l l als Subspezies von P h. f l a m m a n s Wk. beschrieben. Letztere Art besitzt aber fünf Radialäste, sodaß die von M e l l beschriebenen Stücke nicht zu dieser Spezies gehören kann. Die in China vorkommende P h a u d a mit vier Radialästen, Ph. t r i a d u m Wkr., hat einen ganz anders gestalteten Randfleck der Vfl, sodaß k a n t o n e n s i s auch nicht hierher gehören kann. Es erscheint demnach wohl gegeben, vorläufig P h. k a n t o n e n s i s Mell als eigene Art aufzufassen.

Ph. similis nov. sp. Körper rot, Abdomen oben mit zwei schwarzen, nach hinten erweiterten Seitenstreifen und schwarzen, am Ende weißlichen Endbüscheln. Useite des Hleibes rot, am Ende grauweißlich. Beine größtenteils rot, Füße z. T. schwärzlich. Vfl mit fünf Radialästen, alle von der Zelle. Vfl rot, der schwarze Randfleck wie bei t r i a d u m t r i a d u m, nicht wie bei f l a m m a n s, also ziemlich kreisförmig, vorn bis r_2 und darüber hinaus reichend, hinten cu_2 nirgends überschreitend, äußerster Apex braungelblich. Hfl am Vrd rot, in und hinter der Zelle hyalin, der ganze Außenteil schwarz (bis zur Zelle proximal), aber dünn beschuppt, Fransen dunkler schwarz, purpurn schimmernd, Irand rötlich. Länge des Vfl 14 (♂), Spannweite 30 mm.

ie Art kommt vermutlich in Formosa vor. ♂-Typus im erliner Museum von Taihorin, Formosa, gesammelt von auter im Mai 1910.

3. Neue orientalische Chalcosiinae.

Callizygaena flaviplaga nov. sp.

Körper schwarz, mit mattem, grünen Glanz, Kopf unten inten mit etwas ockergelber Behaarung, die auch unten m Prothorax sichtbar ist. Fühler doppelt gekämmt, die ammzähne in der Mitte etwas länger als der Schaft-urchmesser. Abdomen oben schwarzgrün, das erste Seg-ient mit rundem, hellgelben Fleck, unten purpurn, mit inf hellgelben Seitenflecken auf jeder Seite. Vfl purpur-chwarz, eine blaugrüne Querbinde an der Basis, eine weite grade bei etwa $^1/_3$ der Fl, in der Mitte zwei blau-rüne Flecke vor und hinter der an (hinter deren Mitte), on denen der letztere größer ist. Drei schmale blaugrüne treifchen liegen gleich distal von der Zelle zwischen r_1 nd r_4, drei größere, gleiche Flecke stoßen an die Quer-der, die zwischen m_2 und cu_2 liegen, ein Glasfleck am ellende. Hfl schwarz-purpurn, ein basaler Fleck hinter er Zelle hyalin, drei blaugrüne Flecke distal von der)uerader zwischen m_2 und cu_2. Unten fehlen im Vfl die eiden Querbinden der Wurzelhälfte, dafür ist der Fleck or der an basal verlängert; im Hfl vor und hinter dem lasfleck ein blaugrüner Fleck, ein weiterer vor dem wischen m_2 und cu_2 liegenden, vorn bis zur sc. reichend. änge des Vfl 16 mm. Luzon, Bayombong. ♀-Typus im erliner Museum, von Staudinger & Bang-Haas erhalten.

Die Art steht am nächsten Call. glaucon Semp., mit er sie auch in der Färbung der Vfl etwa übereinstimmt. . glaucon hat aber gelbe Stirn und unten gelbes fünftes lleib-Segment, unsere Art besitzt nur einen gelben Fleck uf dem ersten Segment (dieses bei glaucon oben ganz elb) und Abdominalsegmente mit gelben Seitenflecken; ie Stirn ist schwarz. C. venusta Jord. hat beim ♂ einen old-, beim ♀ einen blauglänzenden Fleck an jeder Seite ler Basis des Abdomens, besitzt übrigens im Hfl keinen ıyalinen Fleck.

Histia rhodope angustimargo subsp. nov.

Diese neue Sumatra-Rasse steht am nächsten H. rhodope libelluloides H. S. von Java, ist aber deutlich

von ihr getrennt. Flform dieselbe wie bei der genannten Art, doch ist der Saum des Hfl bei cu_1 etwas eingezogen, was bei der javanischen Rasse nie der Fall ist. Der schwarze Arand der Hfl ist bei angustimargo viel schmäler, beim Typus fast linienförmig. Der schwarze Wurzelteil des Hfl ist, nicht nur auf den Adern, blaugrün bestäubt, die weiße Binde viel breiter. Sonst in allem wie libelluloides. Sumatra, Battak. ♀-Typus im Berliner Museum, gesammelt von Fruhstorfer.

Pompelon marginata baweana subsp. nov.

Eine mir vorliegende Serie von Stücken aus Bawean weist einige Verschiedenheiten von javanischen marginata acrocyanea H. S. auf, so daß ich annehme, hier liegt eine besondere Rasse vor. Unsere neue baweana hat im allgemeinen tiefer schwarzbraune Fl, die Blaufärbungen sind rein blau, wie z. B. bei ampliatum Btl., nicht mit rötlichem Tone wie bei acrocyanea. Der gelbe Fleck der Useite der Vfl ist immer ziemlich weit von der vorderen Zellecke getrennt, bei acrocyanea genähert. ♂♀-Typus von Bawean, im Juli-September von Fruhstorfer gesammelt im Berliner Museum.

4. Neue orientalische Zygaeninae.

Clelea melli nov. sp.

Aehnelt sehr der formosanischen Cl. nigroviridis formosana Strand, von ihr aber in einigen wichtigen Punkten verschieden. Im Hfl ist m_1 vorhanden, die den sonst ähnlichen Cl. chala Moore und nigroviridis Elw. fehlt, Hschienen nur mit einem Paar Sporen. Zeichnungen der Vfl eher ähnlich sapphirina Wkr., der Ring distal von der Querader aber meist geschlossen, nicht elliptisch, sondern kreisförmig, Wurzelstriche am Vrand und auf der an, die Querbinde nach außen konkav, mit distal gerichtetem Vorsprung auf der basalen Media, ihr hinteres Ende mit dem distal davon hinter cu_2 stehenden Querstreifen fast einen zweiten Kreis bildend, der aber vorn und hinten offen ist. Saumlinie wie bei sapphirina deutlich. Hfl schwärzlichbraun, mit blauem Längsstreif im Abdominalfeld, unten mit mehreren solcher Längsstreifen. Länge des Vfl 9 mm. Patria: China, Canton. ♀-Typus im Berliner Museum, gesammelt von und gewidmet

dem erfolgreichen China-Forscher Dr. h. c. R. Mell. Von den ähnlichen nigroviridis und chala unterscheidet sich die neue Art durch den Besitz von m_1 im Hfl; bei sapphirina liegt der hintere Wurzelstrich der Vfl auf dem Irand, hier auf der an. Bei sapphirina und discriminis Swinh. ist der praeapikale Ring nie so kreisförmig und geschlossen.

Clelea explorata nov. sp.

Steht zwischen Cl. stipata Wkr. und variata Swinh., Fl relativ breit, aber schmaler als bei stipata. Körper purpurschwarz, hinter den Augen je ein Fleck und die Segmentränder der Us. des Abdomen weiß. Vfl schwarzbraun, mit je zwei Paaren von weißen Flecken, bei dem proximalen Paar der hinterste gut doppelt so groß wie der vordere, die distalen etwa gleich groß. Hfl schwarz, mit keilförmigem, weißlichhyalinen Fleck, der die letzten $^2/_3$ der Zelle einnimmt und distal etwas über die Querader hinausgeht und daran anschließendem solchen Wurzelfleck zwischen cu und ax_1 etwa bis $^3/_5$ der Zelle reichend. Länge des Vfl 15, seine größte Breite 5 mm.

♀-Typus von Deutsch-Neuguinea, bei Malu [Kaiserin-Augustafluß-Expedition] gesammelt von Dr. Bürgers; im Berliner Museum.

Artona neglecta nov. sp.

Nahestehend Art. walkeri Moore. Im Hfl m_3 und cu_1 nicht gestielt. Fühler schwarz, Spitze, 1—2 kleinere und ein größerer Fleck davor weiß. Körper schwarz, Thorax oben mit gelbem Seitenstreif; Palpen und Beine, ausgenommen die Außenseite der Tarsen, gelb. Abdomen oben schwarz, mit einer dorsalen und je einer lateralen Reihe von 4 gelben Flecken, unten schwarz, mit gelben, auf dem 2. Segment unterbrochenen, Mittelstreifen. Fl in Färbung und Zeichnung etwa wie bei walkeri hainana Btl., der Arand der Hfl breit schwarz, die Zeichnungen der Vfl etwas kleiner. Länge der Vfl 8—9 mm. ♀-Typus von Nord-Indien im Berliner Museum (coll. Maassen).

Arachotia hyalina nov. sp.

Körper schwarz, blaugrün glänzend, Taster von oben gesehen nicht hervorragend. Antennen beim ♀ einfach, vor der Spitze verdickt, hinter der Verdickung weiß, äußerste

Spitze schwarz. Flschnitt ähnlich wie bei flaviplaga aber die Fl kürzer und breiter. Im Vfl Zelle distal stark erweitert, alle Adern von der Zelle, im Hfl m_1 fehlend. m_3 und cu_1 weit getrennt. Vfl schwarz, purpurblau schimmernd, die Flecke hyalin: Ein Doppelfleck zwischen Basis und Flmitte, hinter der Zelle, von cu_1 bis ax_1 reichend, durch die an geteilt, eine Gruppe von 3 Flecken am Zellende, von denen einer in der Zelle, die andern am Ursprung zwischen m_3, cu_1 und cu_2 liegen. Hfl wie die Vfl gefärbt, im Diskus mit 3 Glasflecken, einer in der Zelle, fast bis zur Basis reichend, die beiden andern hinter der Zelle, durch cu_2 voneinander getrennt. Länge des Vfl 13, seine größte Breite 5 mm. ♀-Typus von Vival, Luzon, am 10. März 1916 erbeutet, im Berliner Museum.

Phacusa subtilis nov. sp.

Nahestehend Phac. crawfurdi Moore. Körper kupferrot glänzend, Fühler bis ans Ende lang doppelt gekämmt. Palpen kurz, Stirn kaum vorragend, Zunge lehmgelb, Hschienen mit 1 Paar Sporen. Im Vfl Vrand und Hrand der Zelle bis vor die Mitte sehr stark genähert, r_2 frei, r_3 und r_4 verschmolzen, m_2 nach vorn stark konvex und so m_1 genähert. Im Hfl rr weit von sc getrennt, m_1 fehlend, m_2 und m_3 deutlich gestielt, von cu_1 weit getrennt, cu_1 und cu_2 getrennt. Basis der Vfl schwarz, mit kupferrotem Wurzelfleck, Arand und die 2. Hälfte des Vrand schwarz, letzterer mit dem breiten schwarzen Queraderfleck verbunden. Adern schwarz, besonders dick cu_1 und cu_2, der Rest des Fl glasig. Hfl glasig, Vrand, Arand, Querader schwarz, Adern fein schwarz, Hrand der Zelle und Cubitaläste dick schwarz, zwischen letzteren der schwarze Arand verbreitert. Unten auch die Wurzel der Vfl unbeschuppt. Länge des Vfl 10 mm. ♀-Typus von Java im Berliner Museum.

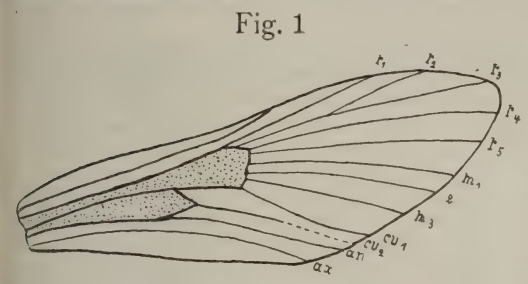
Wegen des abweichenden Geäders wird vielleicht für diese Art ein neues Genus aufgestellt werden müssen.

Hysteroscene nov. gen.

Im Vfl zwölf Adern, r_1 frei, r_2 und r_3 lang gestielt, vor der Zellecke entspringend, r_4 bis cu_1 von der Zelle, in annähernd gleichen Abständen, cu_1 nach hinten konvex. Die hintere Hälfte der Zelle sehr stark zurückgezogen, ihr Hinterrand mit der an verschmolzen, cu_2 nur zur Hälfte

chitinisiert, distal nur als Falte vorhanden (Fig. 1). Querader zwischen r_4 und cu_1 kaum gewinkelt. Im Hfl sieben Adern, sc mit dem Vrand der Zelle nur in einem Punkte anastomosierend, rr weit davon getrennt, m_1 fehlend, m_2 und m_3 genähert, cu_1 und cu_2 weit getrennt. (In einem Fl ist cu_1 noch einmal gegabelt!) Antennen bis zur Spitze beim ♂ gekämmt, Vschienen mit langem Sporn, Hschienen mit Mittelspornen, Ozellen und Chaetosema vorhanden. Palpen nach vorn wenig die Stirn überragend. Genotype:

Fig. 1



Geäder im Vfl von Hysteroscene n. g.

Hysteroscene extravagans nov. sp.

Körper schwarz, blau glänzend; vordere Patagia mit je einem seitlichen hell lehmgelben Fleck, Hleib mit oben und unten lehmgelben Segmenträndern, das erste am breitesten. Fl ganz wie bei Piarosoma hyalina Leech gezeichnet. Vfl schwarz, ein Glasfleck fast an der Wurzel, durch den Zellvrand breit, durch sc und cu schmal schwarz geteilt, so in vier Flecke zerfallend, von denen die beiden kostalen die kleinsten sind, der hinterste am weitesten saumwärts reicht. Hinter der Zelle ein großer Fensterfleck, der durch die Adern fein schwarz geteilt ist und auf m_1 einen schwarzen vom Saum her einspringenden Keilfleck besitzt. Hfl glasig, Vrand und Arand schwarz, letzterer zwischen cu_1 und cu_2 bis zur Zelle, dann wieder schwächer zwischen ax_1 und ax_2 vorspringend. Der Fensterfleck hinter der Zelle der Vfl ist breiter als seine Entfernung vom proximalen Fenster. Länge des Vfl 17, Spannweite 37 mm. ♂-Typus von Polisha, Formosa, gesammelt von H. Sauter, außerdem von Hoozan, Formosa, im Berliner Museum.

Auffallend ist bei dieser Art die große habituelle Aehnlichkeit mit Piarosoma hyalina Leech. Zu letztgenanntem Genus kann aber unsere Art nicht gehören; Hampson, der das Genus beschrieb, gab eine Zeichnung des Fl-Geäders, das sonach von unserem gänzlich ver-

schieden ist. Es erscheint mir undenkbar, daß von den Bearbeitern dieser Gattung, besonders von Jordan im Seitz, diese Geäder-Verschiedenheit nicht beachtet wurde; denn sonst hätte schon P. hyalina Leech von P. albicinctum Hmps. getrennt werden müssen. Es ist deshalb anzunehmen, daß Hysteroscene und Piarosoma verschiedene Gattungen sind, in manchen Arten sich aber habituell sehr ähneln.

Strand hat (Arch. f. Naturg. 80 A. H. 10 p. 122) einige Formen von Piarosoma hyalina Leech beschrieben, die ebenfalls von Formosa herstammten. Diese stimmen in der Flzeichnung mit unsrer extravagans überein, aber die gelben Binden des Hleibes umfassen bei seiner f. annulatissima nur auf zweitem und drittem Segment auch die Bauchseite, bei unserer Art aber auf allen Segmenten, während auf dem Rücken des Hleibes bei f. univittata Strd. nur die basale Querbinde vorhanden ist. Wohin gehören nun diese Formen? Hat Strand die eigentümliche Bildung der Vfl-Zelle nicht beachtet? Wenn das der Fall ist, hätte seine annulatissima als Art die Priorität, und univittata und extravagans wären als Formen dazu zu stellen. Letzteres läßt sich vielleicht vermuten. In jedem Falle verdient dieses Genus, daß die Aufmerksamkeit auf die merkwürdige Zellbildung der Vfl gelenkt wird.

Bücherbesprechungen.

Sorauer, Handbuch der Pflanzenkrankheiten Bd. IV: Tierische Schädlinge an Nutzpflanzen. I. Teil, 4. Aufl. von Prof. Dr. L. Reh, Berlin 1925, Verlag von Paul Parey. — 483 S. mit 218 Abb. im Texte. Ganzlein. geb. RM. 28.—.

Während von den, einzeln käuflichen Bänden des großzügig angelegten Werkes Bd. 1—3 „Die nichtparasitären Krankheiten" und „Die pflanzlichen Parasiten" bereits in 5. und 4. Auflage behandeln, sind Bd. 4 und 5 den Tierischen Schädlingen gewidmet, von denen beide in 4. Auflage noch in diesem Jahre erscheinen sollen und von denen ersterer bereits vorliegt. Ungefähr ein Drittel seines Umfanges ist den Urtieren, Würmern, Schnecken, Krustentieren, Tausendfüßern und Spinnentieren (Milben), zwei Drittel den Insekten gewidmet, von denen wieder die Schmetterlinge den breitesten Raum einnehmen. Das Hauptgewicht des, die Schädlinge der Kulturpflanzen aller Erdteile berücksichtigenden. Werkes liegt in der knappen, präzisen Form der zoologischen Angaben, den mit Sorgfalt ausgewählten Darstellungen von Schädlingen und deren Fraßbilder, so wie der ausführlichen Literaturangaben, so daß es nicht nur für den praktischen Entomologen, sondern auch für den Systematiker ein wertvolles Nachschlagewerk zu werden berufen scheint. K. M. H.

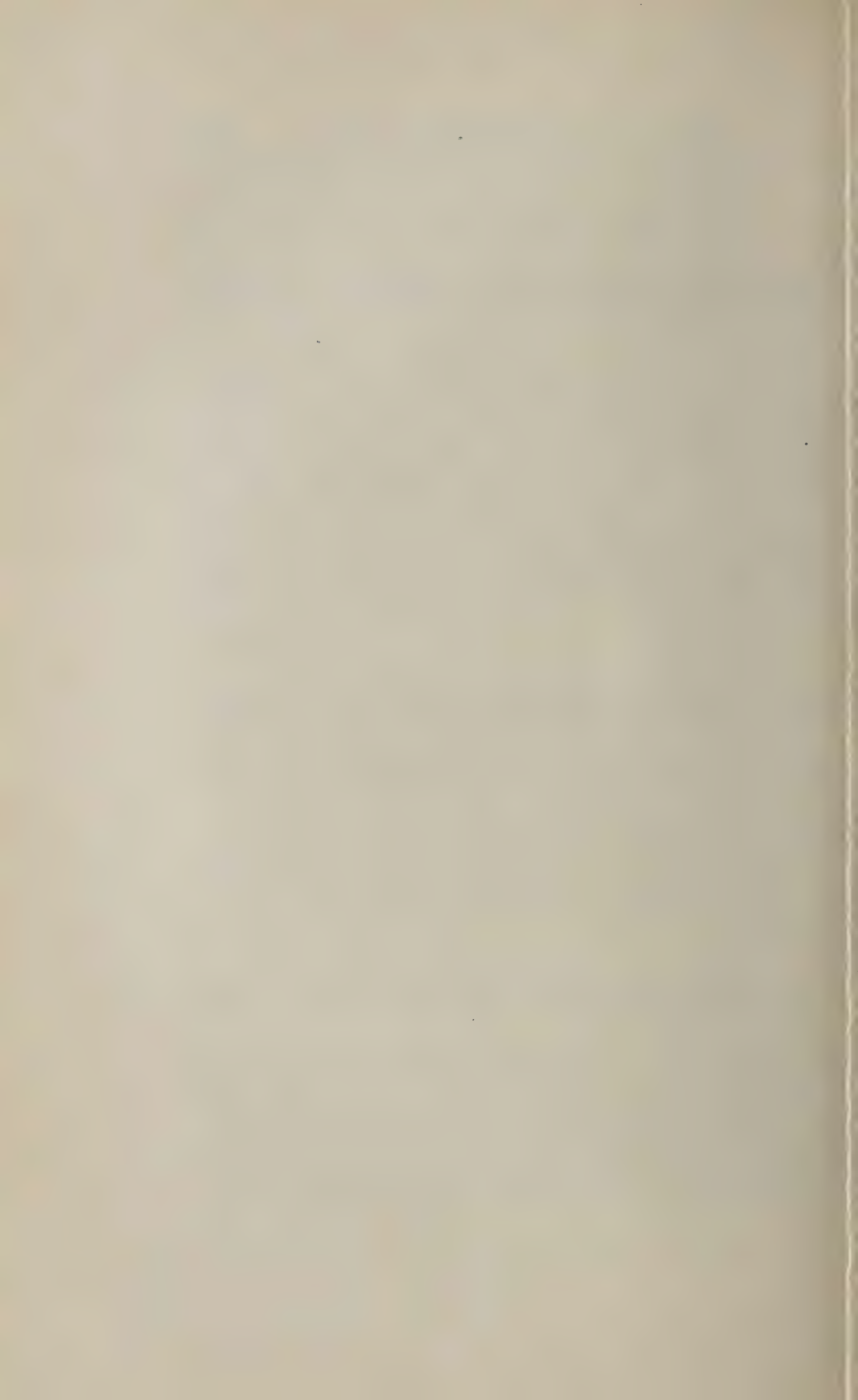
Jahrbuch des Martjanov'schen Staatsmuseum in Minussinsk (Gouv. Yenissey) 1924, II. Band, 3. Lieferung enthält u. a. von Filipjev: Microheterocera des Minussinsk-Bezirkes.

Einer Aufzählung der Arten in russischer Sprache sind die Beschreibungen folgender neuer Arten, erfreulicherweise in deutscher Sprache, angefügt: Talis plenostria, Insalebria (g. n.) koshantshikovi, Cybalomia bimedia, C. opistoleuca, Samasia elongata, Laspeyresia coeruleosparsa, Pleurota monotonia, Scythris pirrhopyga, Coleophora sibirica, Eosolenobia (g. n.) grisea, Euzophera aethaloneuria, Phalonia roseotincta, Ph. lanceolata, Euxanthis rectifascia, E. disjuncta, Polychrosis subherculeana, Semasia gracilis. Ferner von Martinov: Notice sur les Trichoptères de la district de Minussinsk. Den Neubeschreibungen in russischer Sprache folgt ihre englische Uebersetzung. E. Möbius.

Die kranke Pflanze, Monatsblatt, herausgegeben von der sächs. Pflanzenschutzgesellschaft Dresden-A. 16., Postscheckkonto Dresden Nr. 9830, Mitgliedsbeitrag jährl. 5 RM.

Wenn wir ausnahmsweise an dieser Stelle auf diese nur zum Teil lepidopterologischen Inhalt bringende Zeitschrift aufmerksam machen, so ist dies damit begründet, daß diese Zeitschrift in Dresden erscheint, in der Vereinsbibliothek vorhanden ist und für manche Lepidopterologen, die ja nicht nur Schmetterlings-Züchter, sondern recht oft auch praktische Pflanzenzüchter sind, von erheblichem Wert sein dürfte. Der Preis der teilweise mit farbigen Tafeln (von Schmetterlingen und Käfern) und zahlreichen Abbildungen im Texte ausgestatteten Zeitschrift erscheint überraschend billig.

K. M. H.



Eine Sammelausbeute des Herrn Werner Hopp aus dem Chocó Kolumbiens.

(Mit 9 Abbildungen im Texte.)

Von Martin Hering und Walter Hopp.

Der Chocó ist der tiefgelegene schmale Küstenstrich von etwa 3° bis 7° nördl. Breite der Republik Kolumbien, der im Westen begrenzt ist vom Stillen Ozean, im Osten von der hohen Westkordillere, von dichtesten Urwäldern bedeckt, von reißenden Flüssen durchzogen, spärlich längs den Flußläufen mit Negern und Indianern besiedelt, und durch ein abnormes Klima charakterisiert, nämlich übermäßige Feuchtigkeit und Hitze. Es regnet hier das ganze Jahr über fast täglich; nur zerstreut gibt es einzelne niederschlagsfreie Tage. Periodische Trockenzeiten, die tief in die Lebensgewohnheiten der tropischen Tier- und Pflanzenwelt einzugreifen pflegen, fehlen. Da das Klima für die weiße Rasse verderblich, die Verkehrsmittel primitiv und selten sind, so ist der Chocó bis heute nur ganz ungenügend erforscht worden. Auch die vorliegende Sammelausbeute an Lepidopteren vermag nur einen kleinen Beitrag zur Kenntnis dieses interessanten Gebiets zu geben, weil sie sich auf wenige regenfreie Tage in der Zeit vom 23. Mai bis 18. Juni 1924 beschränkte, und eine intensive Durchforschung ohne Zweifel ein sehr viel anderes Bild abgeben würde, sodann, weil Insekten, insbesondere Lepidopteren, für solche ausgesprochenen Regenwälder überhaupt nicht die charakteristische Fauna bilden dürften. Der Sammler deutet diese Verhältnisse an, indem er in seinem Tagebuch auf die reiche Tier- und Pflanzenwelt und ihre Anpassung an die extreme Feuchtigkeit, zugleich aber auf die verhältnismäßig wenigen Schmetterlinge und auf den gänzlichen Mangel von Fliegen und Stechmücken aufmerksam macht. Gleichwohl birgt der Chocó eine Anzahl auffälliger Lepidopteren, die als endemisch angenommen werden können. Im übrigen schließen sich die Arten Zentralkolumbien an; einige mittelamerikanische Arten sind bis hierher gedrungen, die den bekannteren Gegenden Kolumbiens fehlen.

Der Sammler hatte bereits im Juni 1921 einen der südlichsten Regenwälder des Chocó durchquert, am Rio Jacula, einem Nebenfluß des nördlich Tumaco mündenden

Rio Patia. Die damals von ihm und im Juli von seinem indianischen Begleiter Santiago Arevalo erbeuteten neuen Arten an Lepidopteren und Orchideen sind größtenteils a. a. O. bereits beschrieben. Gegen Ende Mai 1924 hatte er Gelegenheit, abermals im Chocó zu sammeln, und zwar am Rio Joly, dem linken Zufluß des Rio Micay, zwischen Tumaco und Buenaventura. Nahe dem Rio Joly besaß am Bach „El Correo" der Haciendero José Maria Perez eine Gold- und Platinwäscherei, die Unterkunft bot. Man gelangt zum Rio Micay in dreitägiger Ozeanfahrt mit kleinen Segelbooten von Buenaventura aus. Auf den Flüssen wird die Fahrt erst in großen, dann in mittleren, zum Schluß in kleinen Ruderbooten fortgesetzt. Leider endete die Exkursion jäh mit dem Tode eines jungen Deutschen, Kurt Reuter, der sich angeschlossen hatte, ferner des Don Perez und seiner ganzen Familie, an einer pestähnlichen Seuche. „El Correo" hat etwa 500 m Meereshöhe.

Entomologisches Tagebuch vom Rio Joly.

Von Werner Hopp.

Am 23. Mai war der erste von Sonnenschein durchflutete Tag, an dem ich sammeln konnte. An Bananenköder kam als erster Schmetterling ein Morpho amathonte, der völlig zerfetzt war. Ich fing ihn mit der Hand und legte die Fl als Farbenköder aus. Zu bemerken ist, daß Morpho amathonte in dieser Gegend etwa um 9 Uhr vormittags zu fliegen beginnt und bald nach 11 Uhr verschwindet. Um 11 Uhr 30 Minuten kam zu meinem größten Erstaunen ein großes Exemplar des Morpho cypris angeflogen, setzte sich an die faule Banane und wurde von mir leicht mit der Hand weggenommen. Einen Unterschied vom Muzo-cypris konnte ich hier nicht feststellen, darüber kann nur vergleichendes Material Aufschluß geben. Das Stück hat eine anormale Größe, aber das könnte auch Zufall sein. Kurz vorher fing ich noch einen frischgeschlüpften amathonte. — Am selben Tage fing ich um 3 Uhr nachmittags nahe beim Wohnhaus im Wald das Weib einer Gazera-Castnia von der Größe der gephyra, die schwerfällig durch den Wald taumelte, im Fluge einem Heliconius gleich. Vielleicht ist dies eine neue Art[1]). Am Farbenköder machte ich noch die

[1]) Gazera gephyra leucozona n. subsp.

Beobachtung, daß kleine blaue Eryciniden auf den amathonte-Flügel stießen. Der Wald ist hier gänzlich von dem von Muzo verschieden, hat einen anderen Charakter. Die Feuchtigkeit ist enorm, der Palmenreichtum bedeutend. Epiphyten wuchern trotz der geringen Meereshöhe dicht auf den Bäumen, besonders Bromeliaceen und Araceen. Ich hoffe viele Castnia zu finden.

26. Mai. Nach zwei Regentagen heute ein prachtvoller Sonnentag, jedoch wenig, fast gar keine Schmetterlinge zu sehen. Während am 23. amathonte, cypris und Castnia flogen, erbeutete ich heute sehr wenig, nur ein paar Eryciniden und eine schöne Dirphia[2]).

31. Mai. Nach vier Regentagen heute bedeckter Himmel, aber kein Regen. Fing einen amathonte, der sich am Palmsaft ergötzte. Auch fand ich eine heruntergefallene Morpho-Raupe; ich suchte nach dem Gelege, fand es aber nicht wegen der ungeheuren Dichte der Bäume. Sonst wenig Falter trotz guter Aussichten. Am Nachmittag wieder strömender Regen. Gestern besichtigte ich die Gold- und Platinwäscherei; vor meinen Augen wurde Platin und Gold aus dem Flußsand gewaschen; ein großer Reichtum steckt in dieser Gegend. Das Klima ist hier eigentümlich, sehr heiß und feucht, aber ohne Mücken und Fliegen, was wohl der ungeheuren Feuchtigkeit zuzuschreiben ist. Ganz kolossal ist der Schlangenreichtum, viel Giftschlangen und überhaupt sehr viel Getier zum Beobachten. Tagelang treibe ich mich ohne Weg oder Pfad im tiefen Urwald herum, begleitet von einem wilden Indianer, der nackt, mit einem Haumesser bewaffnet, stumm mir voranschreitet. Meine Gesundheit ist vorzüglich und statt daß meine Füße unter der Hitze und Feuchtigkeit leiden, bessern sie sich zusehends. Das Essen ist zwar einförmig, aber reichlich und gesund; hauptsächlich Fisch und Bananen, aber auch Waldratten, Tapire und Faultiere zieren den Tisch.

1. Juni. Soeben kehre ich von einem achtstündigen Spaziergang durch den Wald zurück. Es war herrliches Wetter und es wurde mir eine der schönsten Stunden zuteil, die ich je verlebt habe. An einem ca. 80 m hohen Wasserfall frühstückte ich, tief unter mir der undurchdringliche,

[2]) Ormiscodes menander reducta n. subsp.

blühende Urwald. Wie blaue Blitze zuckten die Morpho cypris beim Sonnenschein durch Blätter und Palmenwedel, mir unerreichbar. Tiefe, unendliche Stille, unterbrochen nur vom Rauschen des Wassers. Ozonreiche, herrliche Waldluft. Ich erbeutete einen frischen amathonte und, als Hauptstück, eine Castnia[3]), die weder ich in meiner Sammlung habe, noch in der Staudinger-Sammlung, noch im „Seitz" zu finden ist, wahrscheinlich eine neue Art und dazu noch ein tadellos reines Stück. Ferner eine prachtvolle Erycinide[4]), die nicht im „Seitz" zu finden ist, ein eigenartiges Tier.

2. Juni. Regentag, aber auf 5 Minuten Sonnenschein zur Mittagszeit, wo ich beim Wohnhaus zwei prächtige blaue Thecla fing.

3. Juni. Bei bedecktem Himmel machte ich einen langen Spaziergang durch den Wald und fing die seltene Satyride Antirrhaea pterocopha, die Santiago damals am Rio Jacula erbeutete. Dieses Stück ist frisch, aber ebenso lädiert wie das damalige. Vorher war ich durch einen Wildbach bis an die Brust im Wasser gegangen, und das Netz war naß, als ich die Satyride fing. Ich erbeutete ferner zwei zerfetzte Stücke von Castnia licus und wenig anderes. Aber höchst interessant war es im Wald. Ein Zusammentreffen mit einer Schlange fiel für diese schlecht aus, weil ich ihr mit meinem Haumesser den Kopf abschlug.

5. Juni. Gestern strömender Regen, heute einigermaßen gutes Wetter. Ich fing eine sehr große wunderbare Thecla[5]) prima Qualität, Useite grün, Oseite azurblau, mit langen Schwänzen, ca. 5 cm Spannweite, ferner wahrscheinlich den Mann der neulich erbeuteten Erycinidenart; er ist rhetenorblau und Ia. — Hier muß ich eine betrübliche Mitteilung einschieben, die mich bewegt. Kurt Reuter ist seit sieben Tagen krank, wahrscheinlich Typhus, und da er in meinem Zimmer wohnt und ich der einzige Mensch hier bin, der eine Idee von Hygiene hat, wurde er separiert. Er brach in den letzten Tagen ununterbrochen eine gelbe stinkende Flüssigkeit aus, hat hohes Fieber und große Kopfschmerzen. Ich ordnete strengste Diät an, besorgte ihm ferner eine

[3]) Castnia vicinoides nov. sp.

[4]) Thecla sapho Stgr. ♂

[5]) Thecla candida Dr.

Wärterin, die ihm täglich ein Klistier verabfolgen muß. Ich hoffe ihn durchzubringen.

6. Juni. Kurt Reuter sehr viel verschlimmert, es ist zweifelhaft, ob er durchkommt. Sandte Eilboten nach San Miguel, um Hafermehl zu kaufen, damit er ganz diät leben kann. — Heute hatte ich das Vergnügen, im tiefen Urwald mir selbst zu begegnen, nämlich einer Castnia hoppi, etwas abgeflogen, aber noch ganz gut erhalten und bedeutend größer als die Type. Ich habe nunmehr schon zwei neue Arten, die am Rio Jacula gefangen wurden, wiedergefunden. Hoppi fliegt schwerfällig, ist leicht zu fangen; wieder 1 ♂.

8. Juni. Heute fing ich im dichten Moderwald eine soeben geschlüpfte Anthirraea pterocopha, ein großes, dunkles Exemplar, ganz rein. Gegen Nachmittag sah ich das Weib dieser Satyride durch den Wald fliegen; aber so scheu und schnell war der Flug, daß es mir unmöglich war, sie zu erhaschen. Das Weib ist größer, mit viel gelb auf dem Hfl und wenig blau, was ich genau beobachten konnte. Heute sah ich, wie auf einem hohen Baum ein kleines gelbes Vögelchen einen Morpho cypris ergriff und verzehrte; vier Flstücke, wieder ungewöhnlich groß, flatterten zu Boden und blitzten in der Sonne wie blaue Diamanten. — Was Strand im „Seitz" über den Flug der Castnien sagt, stimmt genau zu atymnius, wohl der häufigsten Castnia, aber nicht zu gephyra oder hoppi oder der neuen, die ich hier fing. Alle drei flogen schwerfällig und waren durchaus nicht scheu. Atymnius habe ich auch mit der Hand gefangen, obwohl diese Castnia sehr scheu ist.

9. Juni. Strömender Regen. Kurt Reuter lebt noch, doch zeigt er schon Symptome der Verwirrung, es ist schrecklich.

10. Juni. Regenwetter. Vom 8. Juni vergaß ich einige interessante Beobachtungen einzutragen. Am Blatt einer Musacee, überhängend an einem Bach, saß auf der Useite ein Laubkleber, ein ca. 3 cm großer Frosch, der soeben Eier abgelegt hatte, genau so, wie es Schmetterlinge tun. Unterhalb fand ich Eier im vorgerückten Stadium, 3 mm Durchmesser, die Kaulquappen-Embryonen im Gallertei deutlich erkennbar, sie machten rhythmische Atembewegungen. — Pleurothallis-Orchideen pflegen ihre Blütenstände aus dem Blattstiel auf der Oseite der Blätter zu

entwickeln. Bei der gesättigten Luftfeuchtigkeit wäre so eine Blüte aber nicht zu befruchten. Ich fand nun im Moderwald typische Pleurothallis-Blätter an einem Baumstumpf, leider ohne Blüten, wie ich denke. Gedankenlos reiße ich ein Blatt ab und sehe erstaunt, daß die Blüten sich auf der Useite der Blätter entwickelt haben; ein wunderbares Beispiel der Anpassung. — Das kristallklare Wasser, von dem ich täglich stundenlang durchnäßt werde, hat meine Füße völlig kuriert, sodaß ich nicht mehr unter dem lästigen Hitze-Ausschlag zu leiden habe. Im Wald trage ich Pyjama, Halbschuhe und einen Panamahut.

11. Juni. Heute ein weiteres Exemplar der wunderbaren blauen Erycinide gefangen und einen großen, tadellos erhaltenen Caligo[6]) (atreus ähnlich), sonst nichts Neues.

13. Juni. Regentag. Kurt Reuter hatte Tobsuchtsanfälle. Die Krankheit zeigt eine weitere Verschlimmerung. Dicke, schwarze Blutbeulen am ganzen Körper, schwarze Fingerspitzen, Lippen und Zähne. Endlich ist er heute mittag 1 Uhr gestorben nach 17tägiger Krankheit. Das Haus, darin er geschlafen, ließ ich mit kochendem Wasser begießen und Schwefel brennen. Ueber die Krankheit bin ich mir nicht im klaren, wahrscheinlich eine Form von Pest. Um 6 Uhr wurde er begraben am Zusammenfluß des Baches „las animas" mit dem Joly-Fluß, unter einem Urwaldriesen. Seelisch habe ich unter diesem ganzen unglückseligen Ende genug gelitten und will meine Gedanken nicht weiter ausspinnen und alles mit der Beerdigung begraben sein lassen. Am Nachmittag war ich im Urwald, Sonne, Palmen und eine herrliche, vanilledurchschwängerte Luft. Ich fing das Weib der großen, vorher erwähnten Thecla und mehrere bessere Sachen.

14. Juni. Regenwetter. Ich schrieb der Gesandtschaft in Bogotá, damit der ministro der Mutter des Herrn Reuter den Tod des Sohnes mitteilt.

17. Juni. Regenwetter, seit mehreren Tagen. Herr und Frau Perez sowie Kinder haben hohes Fieber und Kopfschmerzen, das kommt mir sehr verdächtig vor. Ich selbst fühle mich auch nicht recht wohl und prüfe jede Stunde meinen Puls. Ich sehe schon voraus, daß ich vor dieser

---

[6]) Caligo oberthüri Deyr.

Pest fliehen muß, aber wohin? Ich muß den Kahn besteigen und mich zum Stillen Ozean treiben lassen, wenn die Pest hier wütet. Es regnet aber zuviel.

22. Juni. Geschrieben auf dem Stillen Ozean, als ich mit kleinem Kahn und Segel nach stürmischer 36stündiger Fahrt die rettende Bucht von Buenaventura erreichte. Allerlei ist passiert, fünf Tage nicht den Bleistift zur Hand genommen, die Ereignisse waren zu furchtbar. Da ich aber hier vor Anker liege, auf die Flut wartend, die mich in den Hafen treiben soll, kann ich etwas berichten. Perez, Frau und Kinder haben dieselbe entsetzliche Krankheit bekommen, an der Reuter starb. Am 18. Juni war ich das letzte Mal noch im Wald und fing zum Abschied eine tadellose, sehr große Castnia hoppi. Um drei Uhr kehrte ich aus dem Wald heim. Perez stierte mich mit verglasten Augen fieberglühend an, im Zimmer nebenan wimmerten Frau und Kinder. — In einer Tonne wußte ich aufbewahrtes Salzfleisch, nahm mir einige Kilo, zündete im Freien ein Feuer an und röstete mir Fleisch und Bananen, um meinen gewaltigen Hunger zu stillen. Dann schnitt ich mir einen Bund Bananenblätter ab, um mein Gepäck und die gesammelten Schmetterlinge und Herbar-Orchideen wasserdicht zu verpacken, verstaute das Gepäck, bestieg den Kahn und fuhr den Jolyfluß abwärts, die Wasserfälle hinunter, bei strömendem Regen. Bald wurde es Nacht, und ich war gezwungen, diese lange Nacht am Ufer zu verbringen, nur mit Pyjama bekleidet, alle Augenblicke Wasser aus dem Kahne schöpfend, geplagt von Hunger, Einsamkeit, Kältegefühl und der Angst, von einer entsetzlichen Krankheit infiziert zu sein. Endlich tagte es, ich kam gegen Mittag nach San Miguel, schilderte dem „Bürgermeister" den Fall und erreichte, daß ich mit dem Regierungsboot weiter nach Buenaventura befördert wurde.

25. Juni. Buenaventura. Meine durch Wasser und Schmutz fast unleserlich gewordenen Aufzeichnungen habe ich kopiert und gedenke mich noch einige Tage hier aufzuhalten.

Die Typen der nachfolgend beschriebenen Castniiden befinden sich in der Sammlung Werner Hopp, die aller anderen Falter wurden dem Zoologischen Museum der Universität Berlin überwiesen, wofür letzteres auch an dieser Stelle Herrn Werner Hopp seinen verbindlichsten Dank

ausspricht. Soweit bei den einzelnen Arten keine anderen Fundort-Angaben gemacht sind, stammen sie von El Correo, am Zusammenfluß des Rio Micay und Rio Joly und wurden in der oben angegebenen Zeit erbeutet.

Verzeichnis der gefundenen Arten und Neubeschreibungen.

I. **Papilionidae.**

1. Papilio erithalion Bsd. ♂ bei Buenaventura im März, ♀ am Rio Micay im Juni-August gefunden. 1 ♂, 1 ♀.
2. P. sesostris tarquinius Bsd. 1 ♂ im März bei Buenaventura.
3. P. marchandi panamensis Obth. El Correo, 1 ♂.

II. **Pieridae.**

4. Terias lirina Bates. Die Art ist im Seitz nicht mit aufgeführt; in der Sammlung des Berliner Museums befindet sich eine Serie der Art von Brasilien, Bolivien und Peru. Für Kolumbien ist die Art neu. 1 ♀ von El Correo.
5. Dismorphia psamathe F. 1 ♀ von El Correo.
6. **D. avonia columbiana** Her., subsp. nov. Diese Art war bisher nur von Ecuador bekannt, kommt aber im Chocó in einer abweichenden Rasse vor. Das ♂ derselben besitzt im Vfl einen kleineren Fleck distal von der Longitudinalstrieme aus der Wurzel, der schmaler und mehr longitudinal gerichtet ist als bei avonia avonia. Zwischen Ader 6 und 7 liegt ein kleiner heller Submarginalfleck, der der Nominatrasse immer fehlt. Dafür fehlt der neuen Subspezies der immer bei avonia avonia vorhandene kleine Fleck hinter dem Vrandsfleck. Useite wie bei der Nominatform, die weißen Subapikalflecke etwas kräftiger.

   Typus: 1 ♂ von Buenaventura, im März erbeutet.

III. **Danaididae.**

7. **Mechanitis polymnia werneri** Her., subsp. nov. Die neue Rasse ist ähnlich caucaënsis Haensch, die gelbe Zeichnung im Vfl ähnlich wie bei dieser Rasse, das gleiche gilt für die rotbraunen Zeichnungen. Es bleibt aber der Irand selbst rotbraun in der Breite des davor

liegenden schwarzen Längsstreifens, welch letzterer hier auch schmaler als bei der genannten Rasse ist. Die Hfl sind im Gegensatz zu caucaënsis ausgedehnt rotbraun; schwarz bleibt nur ein schmaler Außenrand mit einigen weißen Punkten und der Anfang einer schmalen Binde zwischen m_3 und m_1 im Diskus. Der Vrand ist oben und unten fein schmal schwarz. Die Useite ist der Oseite entsprechend.

Typus: 1 ♀ vom Rio Micay.

8. **Napeogenes hoppi** Her., sp. nov. (Fig. 1.) Diese schöne neue Art steht nahe N. peridia Hew., von ihr sofort dadurch unterscheidbar, daß die Basis der Vfl, ausgenommen am Vrand und Irand, rotbraun bis etwa $^1/_3$ des Fl ist. Die beiden diskalen Fleckreihen sind z. T. verschmolzen. Hfl wie bei N. peridia, der schwarze Apikalteil schmaler, die gelben Flecke kleiner; distal von der Zelle nur zwei gelbe Flecke. Zu Ehren des Sammlers, Herrn Werner Hopp, benannt.



Fig. 1.
Napeogenes hoppi n. sp.

♀-Typus vom Rio Micay.

9. Scada zibia Hew. 1 ♀ vom Rio Micay.
10. **Ithomia diasia leucophaena** Her., nov. subsp. Diese neue Rasse unterscheidet sich von den typischen (Muzo-) Stücken dadurch, daß beim ♀ der Fleck auf der Querader der Vfl kürzer, nicht längs cu_1 und m_2 ausgedehnt ist und gleich hinter der Zelle endet. Das Feld distal vom Queraderfleck ist stark weißlich überstäubt, so daß m_2 und m_1 bis über die Hälfte in dem hyalinen Feld weiß sind. Im Hfl ist außer dem Vrand auch der Irand und bei einem Stück der ganze Außenrand useits rotbraun gefüllt.

Typus: 2 ♀♀ vom Rio Micay.

11. Hyposcadia aeson G. & S. 3 ♀♀ vom Rio Micay. Die Art war bisher nur aus Panama bekannt und ist neu für Kolumbien.
12. **Hyposcada consobrina columbiana** Her., subsp. nov. Von den namenstypischen Ecuadorstücken verschieden,

indem die apikale Fleckreihe der Vfl (wie überhaupt alle Flecken) größer ist; die drei vorderen sind zu einem einzigen großen verschmolzen, hinter dem noch ein kleiner liegt.

Typus: ♀ vom Rio Micay.

13. **Calloleria singularis transversa** subsp. nov. Die Rasse unterscheidet sich von der in Ecuador fliegenden Nominatform dadurch, daß vor dem Apex der Vfl eine glasige Subapikalbinde verläuft, die beim ♂ breiter als der Zwischenraum zwischen ihr und der gelben Diskalbinde ist; beim ♀ ist sie etwa ebenso breit. ♂ und ♀ im Hfl mit schwarzer Diskalbinde, die von ax bis m_1 reicht und beim ♀ mit dem schwarzen Vrand-Streifen bogig verbunden ist.

Typus: ♂, ♀ vom Rio Micay.

14. Leucothyris zelica Hew. 1 ♀ vom Rio Micay. Die Art war bisher noch nicht in Kolumbien gefunden worden; das Stück weicht aber in keiner Weise von Exemplaren aus Ecuador ab.

15. **Aeria eurimedia latistriga** Her., nov. subsp. Auf der O-seite der Vfl ist der gelbe lange Basalfleck sehr breit, ähnlich wie bei negricola Fldr. Der Subapikalstreif reicht bis zum Vrand, ist außen fast grade und vorn nicht verschmälert. Der gelbe Streifen der Hfl ist breit, so breit wie bei palmara. (Die kolumbische Form agna G. & S. besitzt im Vfl nur einen ganz schmalen gelben Basalstreif.)

Typus: 1 ♀ vom Rio Micay.

16. Hypoleria mirza riffarthi Hnsch. Ein ♀ dieser seltenen Art, die bisher in Kolumbien noch nicht angetroffen wurde, weicht von den typischen Ecuadorstücken in keiner Weise ab. Rio Micay. — Ein weiteres ♀ von Buenaventura weicht dadurch ab, daß im Hfl die schwarze Saumbinde zwischen cu_1 und cu_2 stark rotbraun gefüllt ist; die postdiskale Binde der Vfl steht in der Mitte zwischen denen von mirza mirza und mirza riffarthi.

17. Dismenitis gonussa Hew. 1 ♀ vom Rio Micay weicht dadurch ab, daß es nur spärlichere weiße Punkte um den Apex der Vfl und auf der Oseite nirgends rotbraune Färbung besitzt.

IV. Satyridae.

18. Callitaera menander Dru. 4 ♂♂ 1 ♀ vom Rio Micay. Bei 1 ♂ und 1 ♀ ist im Hfl hinter dem Ozellus (zwischen Ader 4 und 5) ein weißer Punkt vorhanden, der den übrigen fehlt.
19. Callitaera polita Hew. 1 ♀ vom Rio Micay.
20. Haetera macleannania Bates. Die Art ist nach „Seitz" erst aus Panama und Costa Rica bekannt, also neu für Kolumbien. Im Berliner Museum befinden sich auch Stücke von Ost-Peru. — 5 ♂♂ vom Rio Micay.
21. Haetaera piera L. 3 ♂♂ vom Rio Micay.
22. Pierella luna lesbia Stgr. 4 ♂♂ vom Rio Micay, die in keiner Weise von Staudingers Typen im Berliner Museum abweichen.
23. P. incanescens hymettia Stgr. 1 ♀ von Buenaventura, im März erbeutet, mit typischen Stücken Staudingers völlig übereinstimmend.
24. **P. incanescens werneri** Her. & Hopp, nov. subsp. Diese neue Rasse steht zwischen ocreata Salv. und hymettia Stgr. Vfl wie bei letzterer Rasse, Hfl wie bei ocreata, aber zwischen cu_2, cu_1 und m_3 je ein roter Punkt, der hintere zuweilen fehlend. Die Binde der Hfl ist im vorderen Teile bis m_2 weiß (bei hymettia bis m_1, bei ocreata bis m_3), der rote Fleck zwischen m_3 und m_2 ist größer weiß gekernt als bei hymettia Stgr.

    2 ♀♀, Typus und Paratypus, vom Rio Micay. — Das Vorkommen dieser Rasse bei gleichzeitigem Vorkommen von P. hymettia Stgr. weist auf die großen Verschiedenheiten der einzelnen Gebiete des Chocó hin.
25. Antirrhaea pterocopha G. & S. Von dieser schönen und seltenen Art wurden 2 ♂♂ vom Rio Micay und 1 ♂ am Rio Jacula erbeutet.
26. Ant. miltiades F. 1 ♂ 1 ♀ vom Rio Micay.
27. **Antirrhaea undulata** Her. & Hopp, nov. spec. Eine der schönsten Entdeckungen, die wir dem erfolgreichen Sammler verdanken. Die neue Art steht am nächsten Ant. phasiane Btlr., von ihr sofort dadurch unterschieden, daß der Vfl an dem breiter gestutzten Apex gewellt ist. (Fig. 2); solche Einbuchtungen finden sich, wenngleich schwächer, auch am Außenrand. Die Zacke desselben tritt schärfer hervor als bei Ant. phasiane Btl. Die Hfl sind länger geschwänzt; auch hier ist der Außenrand

stärker eingebuchtet. Der Duftfleck am Vrand der Hfl ist nicht gerundet, sondern zackig ausgezogen wie bei pterocopha. Ein Duftfleck zwischen cu_2 und ax der Vfl fehlt anscheinend. Vfl wie bei phasiane gefärbt, die Augenflecke aber schmaler, blau gefüllt mit kleinem weißen Zentralkern, auch der obere Ozellus nur mit einem Kern. Das helle Feld, in dem sich die Ozellen befinden, ist nicht rotbraun, sondern ockergelb. Im Hfl zwischen m_3 und ax drei blaue, weiß gekernte Augenflecke, ein undeutlicherer zwischen m_2 und m_1. Proximal von diesen Ozellen eine Reihe von hell ockergelben Flecken, von denen der hinterste etwa halbmondförmig, die übrigen annähernd viereckig sind. Die Useite ist nur entfernt der von phasiane ähnlich, viel dunkler und tief rotbraun, alle hellgraulichen Zeichnungen von phasiane ockergelb, braun gerieselt; die Begrenzungslinie der Diskalbinde ist distal nicht so stark, aber mehrfach nach dem Saum vorspringend. Das Saumfeld ist ebenfalls dunkler, der vorderste der hellen Flecke darin fehlt. Im Hfl useits ebenfalls die dunkle Grundfarbe rotbraun, die Diskalbinde breiter, distal besonders auf den Adern stark nach außen vorspringend. Wurzelfeld heller, gelblich, braun überrieselt.



Fig. 2. Antirrhaea undulata n. sp.

Typus: 1 ♂ vom Rio Guavo — Rio Jacula, im Juli 1921 erbeutet.

28. Euptychia labe confusa Stgr. 1 ♀ vom Rio Micay.
29. Eupt. hesione Sulz. 1 ♀ vom Rio Micay.

30. Eupt. cephus F. 3 ♂♂ 3 ♀♀ vom Rio Micay.
31. Pedaliodes phaedra niphoëssa Thiem. 1 ♂ vom Rio Micay.

V. **Brassolidae.**

32. Caligo oberthüri Deyr. 1 ♂ dieser prachtvollen Art wurde am Rio Micay im Februar in 1000 m Höhe gefangen. Im Berliner Museum befindet sich nur ein kolumbisches Stück dieser Art von Antioquia.
33. Narope sarastro Stgr. 1 ♂ vom Rio Micay. Der Vergleich mit den Typen im Berliner Museum zeigt, daß beim vorliegenden Stück der Apex der Vfl etwas spitzer ausgezogen ist als normal.

VI. **Morphidae.**

34. Morpho amathonte Deyr. 1 ♂ vom Rio Micay.
35. M. cypris Westw. 1 ♂ am 24. V. vormittags 11 Uhr am Bananenköder mit der Hand gefangen, am Rio Micay.

VII. **Nymphalidae.**

36. Heliconius cyrbia venus Stgr. 3 ♂♂ vom Rio Micay.
37. Hel. eleusinus ceres Stich. 1 ♀ vom Rio Micay.
38. Hel. eleusinus eleusinus Stgr. 1 ♀ vom Rio Micay.
39. Hel. cydno zelinde Btl. 2 ♂♂ 2 ♀♀ und 1 ♀, das nur $^2/_3$ der normalen Spannweite besitzt, sämtlich vom Rio Micay.
40. Heliconius sara sara F. 1 ♀ vom Rio Micay.
41. Hel. vulcanus Btl. Das eine vorliegende ♂ vom Micay besitzt auf den Vfl vorn am Irand der roten Binde oben und unten einen weißen Punkt, der den normalen vulcanus fehlt.
42. Eueides lybia olympia F. 1 ♂ vom Rio Micay.
43. Phyciodes leucodesma F. 1 ♂ vom Rio Micay.
44. **Phyciodes levina werneri** Her., subsp. nov. Die neue Rasse stimmt oseitig mit levina levina überein, useitig ist aber die Wurzel der Vfl bis $^1/_4$ des Fl rot, was sonst weder bei der Nominatrasse noch bei levina decorata Röb. vorkommt.
    Typus: ♀ vom Rio Micay.
45. Megalura merops Bsd. 1 ♂ vom Rio Micay.
46. Meg. peleus Sulz. 1 ♂ vom Rio Micay.
47. Callizona alcesta L. 1 ♀ vom Rio Micay, weicht von anderen kolumbischen Stücken durch braune, nicht gelbe Binde der Vfl ab.
48. Pyrrhogyra nasica Stgr. 1 ♀ vom Rio Micay.

49. Catagramma mionina paupera Hopp. 2 ♂♂ 1 ♀ vom Rio Micay. Das bisher unbekannte ♀ dieser Rasse besitzt eine breitere und heller gelbe Binde der Vfl als das ♂.
50. Perisamia bonplandii Guér. 1 ♂ vom Rio Micay.
51. Callicore marchalii Guér. 1 ♂ vom Rio Micay.
52. Dynamine mylitta Cr. 2 ♂♂ vom Rio Micay.
53. D. ines Godt. 1 ♂ vom Micay.
54. D. chryseis Bates. 1 ♂ von Buenaventura Die Art war bisher nur vom oberen Amazones und Nicaragua bekannt, ist also neu für Kolumbien.
55. Adelpha cocala fufina Fruhst. 1 ♀ vom Rio Micay.
56. Ad. cythera daguana Fruhst. 1 ♂ vom Rio Micay.
57. Ad. leucophthalma mephistopheles Btlr. 1 ♂ vom Rio Micay, im Februar 1925 in 500 m Höhe gefangen.
58. **Prepona werneri** Her. & Hopp, nov. sp. Von allen bekannten Prepona-Arten beträchtlich abweichend in der Useite aller Fl. Diese ist ganz dunkel violett-schokoladebraun, mit folgenden schwarzen Flekken (Vergl. Fig. 3): Im Vfl zwei etwa in der Mitte der Zelle, in dieser weiter eine Querlinie bei $^3/_4$ und eine am Zellschluß. Letztere setzt sich hinter der Zelle, etwas nach außen gebrochen, bis zu an. fort. Distal von der Zelle befindet sich eine weitere Querlinie, die die submarginalen Ringe erreicht (hinter cu_2), und im gleichen Abstand eine dritte Querlinie, die die Ringe hinter m_2 erreicht. Vor dem Saum befindet sich eine Reihe von sieben bis acht schwarzen Ringen, der oberste (am Apex) gefüllt, der vierte nach


Fig. 3. Prepona werneri Her. & Hopp (Us.)

innen offen und mit der letzten Querlinie verbunden. Hfl mit zwei weiß gekernten, ockergelb umrandeten schwarzen Augen, die durch eine schwärzliche Querlinie verbunden sind. Proximal davon ein dunkelbraunes, distal weißlich bestäubtes Feld. Bezüglich der schwarzen Zeichnungen im Wurzelfeld vergleiche man Fig. 3. — Oseite der Fl schwarz, bei den Vfl auf dem Irand vor dem Tornus ein dunkler tiefblauer Fleck, der von $^3/_4$ des Irandes bis $^2/_3$ von cu_1 reicht und im Maximum 6 mm breit ist. Im Hfl ein ebenso tiefblauer Fleck etwa $^1/_3$ von cu_2 (immer an der Mitte des Fleckes gemessen) bis über m_1 (in $^1/_3$) nach vorn reichend. Die Ozellen der Useite scheinen mit rötlicher Umrandung etwas durch. Die maximale Breite des blauen Hfl-Bandes beträgt 12 mm. Die Duftbüschel sind rotbraun. Die blauen Binden der Oseite sind außergewöhnlich tief dunkelblau, die Useite ist durch ihre ganz kontrastlose und tief schokoladenbraune Färbung genügend gekennzeichnet, so daß diese schöne neue Art, die zu Ehren des Sammlers Herrn Werner Hopp benannt ist, mit keiner anderen Art verwechselt werden kann.

Typus: 1 ♂ vom Rio Micay, im Februar 1925 in 1000 m Höhe gefangen.

59. Agrias amydon athenais Fruhst. 1 ♂, das mit den im Berliner Museum befindlichen Typen vollkommen übereinstimmt, am 15. II. 1925 auf dem Wege von La Gallera nach dem Rio Micay in 1000 m Höhe gefangen.
60. Anaea rosae Fassl. 8 ♂ vom Rio Micay.
61. An. pasibula pasibula Dbld. & Hew. 1 ♂ vom Rio Micay.

VIII. **Riodinidae.**

62. Die Bearbeitung des Materials aus dieser Familie hatte Herr H. Stichel, der beste Kenner dieser Gruppe, übernommen, und seine Resultate werden a. a. O. veröffentlicht werden. Nachträglich fand sich noch eine Euselasia eugeon Hew. von Buenaventura, erbeutet am 10. V. 1924.

IX. **Lycaenidae.**

63. Thecla candida Drc. 2 ♂♂ vom Rio Micay, El Correo, 1 ♀ im Februar in 1000 m Höhe.
64. Th. cerata Hew. 1 ♂ vom Buenaventura.

65. Th. lisus Stoll. (= hisbon G. & S.) 1 ♀ vom Rio Micay.
66. Th. cupentus Cr. 1 ♂ vom Rio Micay.
67. Th. sapho Stgr. 1 ♀ 2 ♂♂ vom Rio Micay. Das ♂ dieser Art ist bisher noch nicht gefunden worden. Die Flform ist dieselbe wie beim ♀, die Oseite aller Fl ist glänzend dunkelblau, nur der Apex und der Außenrand, letzterer zum Tornus stark verschmälert, sind schwarz, dieser schwarze Teil nur halb so breit wie beim ♀. Hfl blau wie beim ♀, aber ohne schwarzen Außenrand; die blaue Färbung reicht bis rr und m_1. Vfl useitig wie oben, etwas heller blau, vor dem schwarzen Apikalrand ein fast ebenso breiter silbergrünlicher Streifen. Hfl ähnlich wie beim ♀, die blauen Flecke mehr grünlich, der ganze Fl von der Wurzel bis zur drittletzten Punktreihe mehr oder weniger blau gestäubt.
68. **Th. werneri** Her., spec. nov. Eine schöne neue Art, wohl in die Nähe von Th. mavors Hbn. gehörig. Hfl nur mit einem Schwänzchen, die Oseite in der Form etwa wie laudonia, Außenrad der Vfl mehr grade, Färbung blau etwa wie bei laudonia, Duftfleck braun. Useite der Vfl schwarz, etwas blauschimmernd, Wurzeldrittel bis zum Zellhrand grün bestäubt. Hfl useitig tiefer schwarzbraun, Wurzel grün bestäubt, am Irand ausgedehnter, drei bis vier grüne Querlinien vor dem Saum, Schwänzchen an der Spitze weiß.

    Typus: 1 ♂ vom Rio Micay, ein gleiches von Chiriqui im Berliner Museum.
69. Thecla togarna Hew. 2 ♂♂ 1 ♀ vom Rio Micay.
70. Theclopsis caeus G. & S. 3 ♂♂ vom Rio Micay.

X. Hesperiidae.

71. Cecropterus? lunulus Pltz. 2 ♂♂ vom Rio Micay konnten artlich nicht mit Sicherheit indentifiziert werden; sie stehen aber der Plötz'schen Art, die nur aus Brasilien bekannt ist, nahe.
72. Bungalotis phraxanor Hew. 1 ♀ vom Rio Micay.
73. Ancistrocampta amyrus Mb. Die Form weicht vom Originalstück Mabilles dadurch ab, daß nur drei winzige Subapikalflecken anstatt der breiteren Subapikalbinde im Vfl vorhanden sind. 1 ♀ vom Rio Micay.
74. Lignyostola lacidus Drc. 1 ♂ vom Rio Micay.
75. Ate amaryllis Stgr. 1 ♀ vom Rio Micay.

76. Potamanax melicertes G. & S. 1 ♂ vom Rio Micay. Die Art war bisher nur von Panama und Costa Rica bekannt und ist neu für Kolumbien.
77. **Entheus latifascius** Her., spec. nov. (Fig. 4) Die neue Art steht am nächsten E. matho G. & S., aber das weiße Feld im Hfl ist viel breiter. — ♀ Vfl schwarzbraun, mit rotbraunem Wurzelstrich, der wenig über den Ursprung von cu_2 hinausreicht und kürzer ist als bei E. matho G. & S. Bei der Diskalbinde stehen die beiden Flecke unter der Zelle beträchtlich weiter distal als der Zellfleck, ebenso stehen die untersten beiden Subapikalflecke weiter distal als die übrigen. Die Fleckstellung entspricht demnach mehr der von E. dius Mab., nur fehlt hier der bei dieser Art stets vorhandene Fleck vor dem Ende der ax. Hfl denen der beiden genannten Arten unähnlich, da die weiße Zentralfärbung viel ausgedehnter ist und am Irand fast den Tornus erreicht. Die schwarze Saumbinde ist also annähernd überall gleich breit, bei E. matho und dius am Tornus breiter. Der weiße Fransenfleck, der bei E. dius zwischen cu_2 und ax. liegt, fehlt E. latifascius (und matho). Useits wie oben, Vfl ohne rotbraunen Wurzelstrich.


Fig. 4.
Entheus latifascius Her.

Typus: 1 ♀ vom Rio Micay.
78. Grynopsis coelestis Dbld. & H. 1 ♂ von Buenaventura.

XI. **Syntomididae.**

79. Isanthrene melas Cr. 1 ♀ vom Rio Micay.
80. Mydromeras notochloris Bsd. 1 ♂ vom Rio Micay.
81. Macrocneme thyra Möschl. 1 ♂ vom Rio Micay.

Hoppiana Her., gen. nov.

Gehört in die Nähe der Genera Horama und Empyreuma. Im Vfl sind 12 Adern vorhanden. Im Vfl r_1 von der Zelle, kurz vor dem Vorderwinkel, r_{2-5} gestielt, r_5 vor r_2, diese vor r_3 und r_4 entspringend. m_1 von dem Stiel r_{2-5} getrennt, m_3 aus dem Hinterwinkel der Zelle, Entfernung m_3—cu_1 etwa gleich der cu_1—cu_2. Im Hfl rr und m_1 aus einem

Punkte, dem Vorderwinkel der Zelle, entspringend, m_2 vorhanden, etwa aus der Mitte des Zellschlusses kommend, cu_1 und cu_2 sind sehr lang gestielt, ihr Stiel entspringt mit m_3 aus einem Punkte (♀) oder kurz gestielt (♂) aus der Hinterecke der Zelle.

Genotypus:

82. **Hoppiana aspasta** Her., nov. sp. Körper schwarz, mit blauem Schiller, beim ♂ der herausstehende Kopulationsapparat hell braungelb, beim ♀ der Kopf und der vordere Teil des Thorax karminrot, der übrige Thorax mit roten Haaren untermischt, Tegulae rot gerandet, Schildchen ebenfalls größtenteils rot behaart; Fühler beim ♂ lang, beim Weibchen ♀ kurz doppelt kammzähnig. Fl ganz einfarbig schwarz, mit mattem blauem Schiller. Geäder wie in der Genusbeschreibung. Vfllänge beim ♂ 11, beim ♀ 12 mm. ♂♀-Typus vom Rio Micay. Die Art ist nach Untersuchung des Geäders mit keiner anderen Syntomidide zu verwechseln. ♂ und ♀ wurden in Kopula gefunden.

XII. **Arctiidae.**

83. Pericopis tricolor jansonis Btlr. 2♀ vom Rio Micay, das eine mit Andeutung eines zweiten gelben Fleckes im Hfl, so auf die Ecuador-Rasse dieser Art hinweisend.
84. Hyalurga soroides Hering. 1♀ vom Rio Micay.

XIII. **Lymantriidae.**

85. Eloria spec. Ein nicht artlich bestimmtes ♂ dieser Gattung, dünn milchweiß mit hellbraunem Adern, grauem Kopf und Fühlern und 25 mm Spannweite vom Rio Micay.

XIV. **Saturniidae.**

86. **Ormiscodes menander reducta** Her., subsp. nov. Die Rasse Orm. menander menander Druce ist von Panama, Chiriqui, beschrieben worden; der ♀-Typus befindet sich im Berliner Museum. Die von Werner Hopp entdeckte neue Rasse unterscheidet sich beim ♂ und ♀ von den Stücken, die aus Panama stammen, durch die weiße Transversallinie der Vfl. Diese ist bei menander menander Dr. etwas winkelig, indem sie zwischen cu_1 und cu_2 gegen die Wurzel vorspringt. Bei ♂ und ♀

von menander reducta m. verläuft sie ganz grade. Infolgedessen mündet sie bei der Nominatrasse ziemlich genau auf der Mitte des Hrandes, bei reducta m. distal von der Mitte desselben. Die Grundfarbe bei reducta m. ist mehr dunkelrot, etwa karminrot, während sie bei menander Druce einen bräunlichen



Fig. 5.
♂-Genital-Armatur von
O. menander menander Drc.
lateral



Fig. 6.
♂-Genital-Armatur von
O. menander menander Drc.
ventral



Fig. 7.
♂-Genital-Armatur von
O. menander reducta Her.
lateral

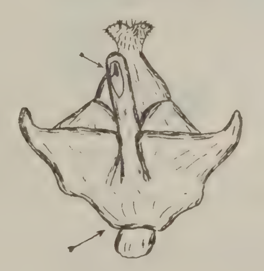


Fig. 8.
♂-Genital-Armatur von
O. menander reducta Her.
ventral

Ton hat. Zu dem von Werner Hopp entdeckten ♀ fand sich in der Sammlung des Berliner Museums ein ♂ mit der Bezeichnung „Columbien, Klbr." (Sammler) aus der coll. Staudinger. Es wurden darauf die männlichen Kopulationsapparate untersucht, die einige Differenzen ergeben. (Fig. 5—8). Auf diese Verschiedenheiten ist auf den Zeichnungen mit einem Pfeil hingewiesen. Der Aedeagus besitzt bei menander Dr. einen sehr großen, in der Mitte verdickten, stark chitinisierten Zahn, der

bei reducta m. bis auf ein kleines Zähnchen reduziert ist. Zum andern ist das Vinculum bei menander Dr. sehr stark caudalwärts vorgezogen, besonders deutlich ist dies in Lateralansicht sichtbar. Das bewirkt, daß auch in Ventralansicht der Hrand der Harpen bei menander Drc. tief eingebuchtet erscheint, was bei reducta m. nicht der Fallist. Vfllänge beim ♂ 32, beim ♀ 46 mm. ♂-Typus aus coll. Staudinger im Zoologischen Museum Berlin, ♀ Typus von W. Hopp dem Berliner Museum überwiesen.

XV. Noctuidae.

87. **Seirocastnia magnifica** Her., nov. sp. Kopf, Thorax und Palpen schwarz, Abdomen gelb mit sehr schmaler schwarzer Dorsallinie. Vfl schwarz, mit dreieckigem gelben Basalfleck an der Wurzel, der den Vrand der Zelle und die Axillaris nicht erreicht. Hinter der Zelle ein außerordentlich großer gelber Postdiskalfleck von r_1 bis hinter cu_2, die Analis nicht erreichend, im Maximum 7 mm breit, sein proximaler Rand ist fast grade, der distale stark konvex. Hfl gelb, kaum dunkler als die Vfl, mit breitem schwarzen Saum, der sich am Apex verschmälert und als schmale schwarze Linie auf der Kosta bis zur Wurzel geht. Irand gelb, mit schwarzen Fransen. Vfllänge 28 mm. ♀-Typus dem Berliner Museum überwiesen. (Fig. 9.)

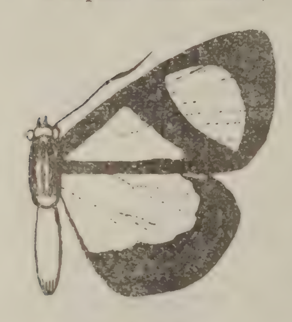


Fig. 9.
Seirocastnia magnifica Her.

Von S. amalthea Dalm., der gewöhnlichsten kolumbinischen Art, durch die schwarze Kosta der Hfl, von S. volupia Drc. durch den nicht schwarz gefärbten Irand der Hfl unterschieden. Es besteht die Möglichkeit, daß S. magnifica m. das bisher unbekannte ♀ von S. extensa Jord. ist. Zur Erleichterung der Bestimmung sei folgende Tabelle der Seirocastnia-Arten gegeben:

1. Hleib und Hfl schwarz . . . . columbina Westw.
   — Hleib und Hfl teilweise gelb . . . 2
2. Kosta der Hfl unten bis zur Mitte ganz gelb 3

— Kosta fast ganz schwarz 7
3. Hfl useits mit kleinem schwarzen Fleck an der Wurzel der Mittelzelle . latimargo n. sp.
— Zelle der Hfl ganz gelb (amalthea) 4
4. Der proximale Fleck der Vfl bildet ein Dreieck 5
— Der proximale Fleck bildet eine Querbinde oder einen Punktfleck . . 6
5. Der proximale Fleck bildet ein gleichseitiges Dreieck . . amalthea f. amalthea Dolm.
Die der Axillaris aufsitzende Seite des Dreiecks länger als die andern amalthea f. lindigii Feld.
6. Proximal im Vfl eine Querbinde amalthea f. bifasciata nov.
— Proximal ein Punktfleck amalthea f. separata Wlk.
7. Irand der Hfl gelb, höchstens schwarz behaart 8
Irand schwarz 9
8. Vfl ohne proximalen Fleck auf der Oseite, Saumband der Hfl höchstens 4 mm breit . . . . extensa Jord.
— Vfl mit basalem Dreiecksfleck, Saumband der Hfl mindestens 5 mm breit . . . . magnifica n. sp.
9. Der schwarze Kostalrand der Hfl berührt den Zellvorderrand in allen Punkten . . . . meridiana Schaus.
— Der schwarze Kostalrand berührt den Zellvorderrand nicht überall . . 10
10. Vfl mit heller Längsstrieme, die bis zur Wurzel reicht . . . . tribuna Hb.
— Keine Längsstrieme, die die Wurzel erreicht 11
11. Gelbes Zentralfeld der Hfl sehr eingeschränkt, in der größten Längenausdehnung höchstens 10 mm . . . nervalis Strd.
— Zentralfeld größer, über 10 mm lang, oder, wenn nicht, wenigstens die schwarze Saumbinde am Tornus gewinkelt 12

12. Die schwarze Saumbinde der Hfl von m_3 nach dem Tornus verbreitert, Kosta derselben breit schwarz 15
— Die Saumbinde nach dem Tornus zu kaum breiter, am Tornus gewinkelt 14
13. Postdiskalbinde der Vfl trüb verloschen . . . . praefecta praefecta Drc.
— Postdiskalbinde deutlich, scharf begrenzt . . . . . praefecta elaphebolia Drc.
14. Hfl unten mit schwarzem Wurzelfleck in der Zelle, ♂ mit Proximalfleck . . inca nov. sp.
— Hfl unten mit der Zelle ganz gelb, ♂ im Vfl oben ohne Proximalfleck panamensis Hmps.
15. Palpen an der Basis gelblich, Querbinde der Vfl breit, weißlich . . . . volupia Drc.
— Palpen schwarz, Querbinde der Vfl schmaler oder verloschen gelblich . . 13

Bemerkungen zu den Arten:

S. amalthea Dalm. f. **bifasciata** Her., nov. Der gelbe Proximalfleck der Vfl ist oben in seinem basalen Teile reduziert, so daß eine Binde entsteht, die ebenso breit ist wie die Postdiskalbinde, etwas kürzer als diese und nach hinten mit ihr schwach konvergierend. Useits ist sie nach der Wurzel in einen schmalen Strahl ausgezogen. ♂-Typus von Shanusi (mit der Stammform zusammen gefangen) im Berliner Museum.

S. panamensis Hmps. Im Berliner Museum befindet sich ein ♀ dieser Art mit ganz verloschenem Proximalfleck, das die Bezettelung „? Peru" trägt.

S. latimargo sp. nov. Von amalthea Dalm. in folgenden Punkten unterschieden: Die Postdiskalbinde der Vfl höchstens 2 mm breit, an beiden Enden stark zugespitzt, öfters verkürzt, Proximalfleck meist punktförmig verloschen, selten deutlich, Hflügel mit breiterer schwarzer Binde (auf rr schon 5 mm breit), die gleichmäßiger verläuft als bei den amalthea-Formen, unten mit schwarzem Fleck in der Zelle. Der Halskragen ist vorn viel schmaler gelb als bei amalthea. Es besteht die Möglichkeit, daß diese Form, die wohl bestimmt als gute Art zu betrachten ist, mit separata Wlk. zusammenfällt, was ohne Ansicht von Walkers Typus nicht zu entscheiden ist. ♂-Typus von

Loja, Ecuador; ♂-Paratypen von Ecuador, Kolumbien, Brasilien, im Berliner Museum.

S. inca nov. spec. Palpen schwarz, Halskragen vorn gelb, Vfl in der Zeichnung wie nervalis Strd. (die sicher eigene Art ist!), mit ca. 2 mm breiter Postdiskalbinde zwischen r und cu_2, ein Proximalfleck von 2 bis 3 mm Durchmesser, etwas dreieckig, Hfl mit schwärzlicher Wurzelbestäubung und schwarzem Außenrand, der gleichmäßig breit bis zum Tornus geht, dort deutlich gewinkelt ist und am Irand nur ganz schmal ist. Unten die gelben Zeichnungen im Vfl ausgedehnter, im Hfl der Irand kaum schwarz, die Saumbinde verschmälert sich nach der Kosta mehr und mehr und erreicht die Wurzel nicht, der schwarze Kostalstreif also ähnlich wie bei panamensis Hmps. Vfl 22 mm lang. ♂-Typus von Ost-Peru im Berliner Zoologischen Museum.

S. separata Wlk. und extensa Jord. blieben mir in natura unbekannt.

XVI. **Dioptidae.**

88\. Tithraustes moerens condensata Warr. 1 ♂ 1 ♀ vom Rio Micay.

XVII. **Castniidae.**

89\. Castnia (Castniomera Houlb.) humboldti Boisd. Bei der Determination dieser Art sind wir bis zu einem gewissen Vorbehalt der „Révision des Castniinae" von Houlbert (Ét. Lép. Comp. Oberthür fasc. XV, 1918) gefolgt. Houlbert weist darauf hin, daß humboldti von den Autoren, z. B. von Strand im „Seitz" meist mit drucei Schaus verwechselt worden ist; humboldti habe im Vfl eine Transversalbinde, die den Irand erreicht (Gegensatz drucei Schaus), die Zeichnung der Vfl sei deutlich (Gegensatz ecuadorensis Houlb.), die Färbung im allgemeinen auf den Fl mehr rotbraun als gelbbraun (Gegensatz newmanni Guenée), die weiße Hflbinde schimmere auswärts nicht violett (Gegensatz salasia Boisd.) Ob sich diese Namen überhaupt als gute Arten erhalten lassen, ist eine Frage, die hier zu untersuchen zu weit führen würde. In der Abgrenzung einer weiteren kolumbischen Art, affinis Houlb. von humboldti Boisd. können wir dem Autor nicht folgen. In der Bestimmungstabelle

wird humboldti außer von salasia auch von affinis getrennt durch den fehlenden violetten Reflex auf der Hflbinde; sie sei bei affinis aber nur sehr schwach, ins rosa spielend. Einen weiteren Unterschied findet Houlbert darin, daß bei humboldti die Hfl stets etwas heller gefärbt sind als die Vfl, bei affinis aber den Vfl gleichgefärbt. Diese Unterschiede sind in vorzüglichen bunten Abbildungen gut zu erkennen. Wenn man aber reichliches Sammlungsmaterial mit diesen Angaben vergleicht, so findet man nicht nur vollständige Uebergänge zwischen humboldti und affinis, sondern auch Exemplare mit helleren V- und dunkleren Hfl, ferner humboldti-Stücke mit vorhandenem rosa Reflex, endlich aber auch Uebergänge beider zu newmanni, die ebenfalls aus Kolumbien stammen soll. Wir glauben daher, daß newmanni und affinis nicht Arten, sondern hellere bzw. dunklere Verfärbungen von humboldti darstellen von nur individuellem Charakter.

Rio Jacula bei Barbacoas, Juli 1922, 1 ♀.

90. **Castnia** (Castnia Houlb.) **licoides f. chocoensis** Hopp, nov. Die vorliegenden einzigen Stücke unterscheiden sich von der typischen Art und ihren geographischen Rassen durch eine schmalere weiße Binde der Hfl und durch die geringe Zahl der marginalen orangeroten Flecken der Hfl; wie bei albomaculata Houlb. sind nur zwei größere und zwei kleine derartige Flecke entwickelt, die übrigen fehlen. Die subapikalen weißen Flecken der Vfl sind wesentlich kleiner als bei albomaculata, aber scharf markiert und nicht zusammenhängend wie bei der licoides-Type. Die Form stellt eine Zwischenstufe von licoides und albomaculata dar.

Buenaventura, März 1925, 2 ♂♂.

91. **Castnia** (Xanthocastnia Houlbert) **vicinoides** Hopp, nov. spec. Steht viryi Boisd. aus Mexiko und vicina Houlb. aus Ecuador nahe, besonders der letzteren Art, mit der vicinoides die schmale gelbliche Apikalbinde auf der Useite der Vfl gemeinsam hat, von der sie sich aber unterscheidet durch die fast ganz erloschene Submedianbinde der Hfl; die Spuren dieser Binde sind mehr durch rote, als durch gelbe Schuppen angedeutet, nur der Kostalfleck ist stärker markiert und rein gelb.

Useits ist dieselbe Binde, mit Ausnahme des größeren Kostalflecks, ebenfalls nur angedeutet, durch gelbe Schuppen zwischen den Rippen, begrenzt nach innen durch eine zusammenhängende schwärzliche Bewölkung, die sich diskalwärts verliert.

Spannung 60 mm; Länge eines Vfl 38 mm. Type 1 ♂.

Am Bache El Correo, Oberlauf des Rio Micay, 1. Juni 1924.

92. C a s t n i a (C y a n o s t o l a Houlb.) h o p p i Hering. Von dieser in der „Iris" XXXVII (1923) p. 7 beschriebenen Art, die der Sammler in einem Stücke am Rio Jacula bei Barbarcoas Mitte Juli 1921 erbeutete, liegen jetzt weitere sechs Exemplare vor, alles Männchen, vom Rio Micay. Die Art, die durch den von der Kosta bis zum Winkel reichenden orangeroten, konstant breiten Saum der Hfl leicht von den übrigen Arten dieser Gruppe zu unterscheiden ist, scheint auf den Chocó Kolumbiens beschränkt zu sein, während d i v a Butl. aus Nicaragua, Honduras und Guatemala, t r i c o l o r Felder aus Zentralkolumbien, c h i r i q u i e n s i s Strand aus Panama und m a c u l i f e r a Strand, vermutlich eine Varietät letzterer, ebenfalls aus Panama beschrieben sind. Die Größe schwankt, wie bei diesen Arten, auch bei h o p p i erheblich; ist aber nicht durch die Saison beeinflußt; Spannung 70—80 mm, Länge eines Vfl 45—50 mm.

El Correo am Jolyfluß (Zufluß des Rio Micay) Juni 1924, 2 ♂♂, Rio Micay, Januar 1925, 4 ♂♂.

93. C a s t n i a (G a z e r a Houlb.) d a g u a n a Preiss. Das bisher unbekannte ♂ dieser Art unterscheidet sich in der Größe nicht von der weiblichen Type, die gleichfalls aus dem Chocó (Rio Dagua) stammt. Sämtliche Flecken des Vfl, die bei dem ♀ bräunlich gelb sind, haben bei dem ♂ eine schwärzliche Bestäubung. Im Hfl sind die kleinen gelben Submarginalflecke nur schwach angedeutet.

Puerto Sergio am Rio Micay, Januar 1925, 1 ♂

94. C a s t n i a (G a z e r a Houlb.) g e p h y r a Mart. Hering. Bei Beschreibung dieser Art in der „Iris" XXXVII (1923) p. 6 waren als nächststehende Arten z a g r a e a ♀ Felder von Chiriqui (Panama) und d a g u a n a ♀ Preiss vom Rio Dagua (Chocó) herangezogen worden unter Hinweis darauf, daß das Houlbert-Oberthür'sche Werk nicht berücksichtigt werden konnte. Da es jetzt vorliegt, kann

die Art mit einer weiteren, gleich großen kolumbianischen Gazera, zagraeoides ♀ Houlb. verglichen werden; für diese gab der Autor als Fundort Santa Fé de Bogotá an, der aber nicht akzeptabel ist; denn auf der Hochebene von Bogotá gibt es keine Castnien. Zagraeoides unterscheidet sich wesentlich von der vorliegenden Art. Im Vfl. sind die Marginalflecke größer und länger als bei gephyra; der Wurzelstreifen greift teilweise auf die Diskoidalzelle über, ist also breiter als bei gephyra und gegen den Innenrand von einem rundlichen schwarzen Flecken durchbrochen, der gephyra fehlt; der folgende Fleck am Zellende ist gelb statt braun und nicht isoliert, sondern mit dem Wurzelstreifen zusammenhängend; die isolierte Binde vor der Spitze ist so schmal, wie bei gephyra nur an der Kosta; die quer auf der Mitte der Kosta stehende kurze Binde entsendet bei zagraeoides einen Strahl zur Wurzel, der bei gephyra fehlt. Endlich hat zagraeoides einen pfeilförmigen gelben Streifen am Irand, der gephyra mangelt. Alle Zeichnungen sind bei gephyra geschlossen, scharf abgegrenzt durch schwarze Kanäle, bei zagraeoides unregelmäßiger und miteinander verbunden. Im Hfl stehen bei zagraeoides die gelben großen, verlängerten Submarginalflecke isoliert in dem wesentlich verbreiterten schwarzen Saum, mit welchem die submarginale schwarze Fleckenbinde verschmolzen ist, nur nach innen durch Zähnelung markiert; dagegen ist auf der Useite auch bei zagraeoides diese Fleckenbinde isoliert vorhanden.

Der Sammler hat uns nachträglich den Fundort der Type, der nur „Buena Vista, 700 m" bezeichnet, war, als am Rio Jacula bei Barbacoas gelegen angegeben; 22. Juli 1922. Das Stück stammt somit aus dem südlichsten Teil des Chocó.

95. **Castnia** (Gazera Houlb.) **gephyra leucozona** Hopp, sp. nov. Vom Rio Micay liegt ein weiteres ♀ der gephyra vor, das sich auffällig durch die subapikale Vfl-Binde unterscheidet, die bei der Type gelb, hier aber weiß gefärbt ist, sowohl o- wie useits. Kleinere Unterschiede, die aber vielleicht nur individuell sind, bestehen auf dem Vfl in dem Flecken unterhalb des Zellendes, der bei leucozona ausgedehnter ist und daher fast den

Wurzelstreifen berührt, ferner auf der Useite in den apikalen Marginalflecken, die mehr verlängert sind als bei der Type. Im Hfl geht die schwarze Submarginalbinde nicht bis zum Außenrand, sondern ist vorher in einen isolierten, kleinen Fleck aufgelöst. Größe der Type gleich; 1 ♀.

Ende Mai 1924, am Bache El Correo, Oberlauf des Rio Micay.

Zwei neue Aberrationen; von Vanessa urticae L. und Micrarctia glaphyra Ev.

Von Boris N. Dublitzky, Alma-Ata.

Seit dem Jahre 1909 mit der Erforschung der Lepidopterenfauna der Umgebung der Stadt Alma-Ata (früher Wjernyi; Rußland. Kirgh. S. S. R.) beschäftigt, ist mir die Aehnlichkeit der Fauna der Kulturpflanzenzone mit der mediterranen und die ihrer Alpenwiesen mit der der palaearktischen, teilweise auch arktischen Region aufgefallen. Die Verbreitung fast aller semiretschenskischen Lepidopteren hält sich innerhalb bestimmter Vertikalzonen und nur in seltenen Fällen erstreckt sich der Flug einer Art von der untersten bis in die höchste Region. Eine solche Ausnahme macht unsere Vanessa urticae, die ich sowohl in der Barchan Sandsteppe, als auch in einer Höhe von 3560 m, wo keine anderen Insekten mehr vorkommen, angetroffen habe. Gelegentlich eines mehrtägigen Ausfluges und der Führung des Vereins zur Erforschung von Semiretschje durch unser hochalpines Gebiet, wollte ich von unserer 2700 m hoch, zwischen den im Osten und Westen parallelen Bergrücken des Khum Bel und Ters Bhütak (= 3060 m) gelegenen Station, die Versuche von Prof. Standfuß über den Einfluß der Temperaturveränderungen bei Schmetterlingen nachprüfen, indem ich hoffte, in dieser bedeutenden Höhe natürliche Frostformen, die sich in dieser Umgebung von Gletschern und Alpenwiesen und nicht unter Laboratoriumsbedingungen entwickelt haben, zu finden.

Auf einer Exkursion in nächster Nähe unserer Station sah ich denn auch gegen 3 Uhr nachmittags im warmen

grellen Sonnenschein auf einem Felsen eine merkwürdige Vanessa mit ausgebreiteten Flügeln sitzen. Als ich sie mir genauer ansehen wollte, flog sie plötzlich ab, kam aber, während ich noch ärgerlich, mir selbst Vorwürfe machte, nach Vanessa-Art wieder an denselben Platz zurück, wo es mir gelang, sie zu erbeuten. Ich beschreibe die Abänderung wie folgt:

Vanessa urticae ab. **lydiae** n.

Vorderflügeloberseite. Von SC_4 bis Cu_1 mit einem trüben weißen Streifen, der bei Cu_1 endet; MZ im ersten Drittel rötlich braun, im übrigen Teil schwarz. Die Zelle zwischen M_3 und Cu ist im ersten Drittel rötlich braun, im übrigen, bis nahe zum Außenrande, weißlich grau angeflogen. Zwischen Cu_2 und A_2 liegt näher dem Außenrande ein grauschwarzer Fleck ähnlich dem der Mz., der die Hälfte der Zelle einnimmt. Hfl graubraun mit weißlichen Außenrandsmakeln.

Useite. Vfl grauschwarz, mit drei deutlichen schwarzen Flecken in der Mz und an der Wurzel von R_4 und R_5. Zwischen M_3 und Cu_1 sowie auch zwischen Cu_1 und Cu_2 mit leicht bräunlichen Anflug. — Hfl wie auf der Oseite. 2 ♂♂, Spannweite 42 mm, aus dem Transilischen Alatau, von dem 3010 m hohen Khum-Bel, 30. VII. 1924. Die Aberration steht zwischen ischnusoides Selys und gruettii Corcella. Von der ab. ichnusoides Selys durch noch mehr Verdunklung aller Flügel verschieden und nach Frl. Lydia Sawljuk, einer begeisterten Entomologin des „Vereins zur Erforschung des Semiretschje“ benannt. (Type in der Sammlung des Verfassers.)

Phragmatobia glaphyra manni ab. **victori** n.

Oseite. Vfl in beiden Geschlechtern ähnlich hellbraun angeflogen, mit zwei scharf markierten, schwarzen, unregelmäßigen Flecken auf D_3 und einen eben solchen dreieckigen auf Cu_2. Hfl scharlachrot, ohne den bei der Hauptvarietät vorhandenen, schwarzen Flecken auf A_2 und A_3. Statt dem dritten mondförmigen Fleck findet sich nur eine sehr kleine Makel bei M_1, der mondförmige Fleck in der Mz ist ganz verschwunden.

Useite. Vfl normal. Hfl ohne die vier charakteristischen schwarzen Flecke auf A_2, A_3 und Mz. Spannweite 31 bis 32 mm. 3 ♂♂ aus dem Transilischen Alatau vom Khum-Bel in 3010 m Höhe, 28. bis 30. VII. 24. Type in der Sammlung des Verfassers. Die Aberration, die zwischen

ab. gratiosa Stgr. und glauca Stgr.*) steht, ist nach Herrn Victor Sawtschenko, einem ausgezeichneten Kenner des Landes und Mitglied der Vereinigung zur Erforschung der Semiretschje benannt.

Der südliche Abhang des oben erwähnten Khum-Bel-Rückens ist mit chaotischen Konglomeratgestein und in seinem unteren Teil, zwischen den bunt blühenden Alpenwiesen mit dichten Polstern von Alpenwacholder (Juniperus nana Wied.) bedeckt. An dieser Stelle kommt zur gleichen Zeit mit Ph. glaphyra manni die hier beschriebene ab. victori und die äußerst seltene Hyphoria kolpakowskyi Alph. vor. Der Flug beginnt in der zweiten Hälfte Juli und endet in der zweiten Hälfte August. Selbst in der heißesten Zeit, zwischen 12 und 3 Uhr, weht auf diesen Höhen fast immer ein leichter Wind und nur in windstillen Pausen verlassen die ♂♂ ihr Versteck zwischen den Felsbruchstücken und Felsspalten, um dann schnell mit der Windrichtung längs des Hanges hinfliegend eine geschützte Stelle zu erreichen, bei Zunahme des Windes und bedeckter Sonne hört der Flug wie bei allen hochalpinen Faltern ganz auf; sehr selten sieht man die wenig beweglichen ♀♀ fliegen, die meist in Spalten und an Felsbruchstücken sitzen. Ich sammelte dort auf diese Weise im ganzen 50 ♂♂ und 2 ♀♀ (30. VII. 14 ♂♂, 1. VIII. 12 ♂♂, 2. VIII. 14 ♂♂ und 2 ♀♀ und 12. VIII. 10 ♂♂) von Ph. glaphyra manni, darunter 3 von der ab. victori m.

Crambus truncatellus Zett. im Böhmerwalde.

Von J. Soffner, Bezirksschulinspektor, Schüttenhofen.

Zu jenen Gebieten Mitteleuropas, die entomologisch am mangelhaftesten durchforscht sind, gehört auch der Böhmerwald. Trotzdem ich erst zwei Jahre hier sammle — und dies geschieht infolge beruflicher Ueberlastung wenig intensiv — so habe ich doch eine Reihe interessanter Funde machen können. Dazu gehört vor allem die Auffindung von Crambus truncatellus Zett. (= lienigiellus Z., Herrich-Schäffer IV p. 61 Taf. 20 Fig. 141),

*) Vergl. Lepidopterorum Catalogus Pars 22, 1919 (v. E. Strand) p. 156.

der in Mitteleuropa bisher noch nie beobachtet wurde. Diese ausgesprochen nordische Art fliegt nach Herrich-Schäffer in Livland, nach Wahlgrens Angaben (Entomologisk Tidskrift 1915) in Lappland, bis Helsingland, und im nördlichen Wermland. Demnach kommt also die Art südlich noch im gebirgigen Mittelschweden vor. Petersen teilt uns in seiner „Fauna von Estland" (2. Aufl. 1924, Seite 388) mit, daß er diese nordische Seltenheit am 4. und 5. Juli in Lechts, bei Wesenberg und auf einem kleinen Moor bei Ass festgestellt habe. In seiner „Uebersicht über die Verbreitung estländischer Arten in den Nachbargebieten" führt er als Standorte noch an: Ostbaltikum, Petersburg, Finnland, Skandinavien; während sie nach ihm in Dänemark fehlt. Auch in den neuen Verzeichnissen von Hamburg und von Bremen (1924) fehlt sie.

Sintenis fing truncatellus bei Dorpat auf dem Techelferschen Moor Mitte Juni (8 Stück). Die Art zu züchten mißglückte ihm.

Oberlehrer Zeller erbeutete ♂♂ dieser Art bei Kokenhusen (in Kurland, an der Düna) auf Morästen im Juni und Juli. (Stett. Ent. Ztg. 1843, S. 142.)

Auch in Nordamerika ist das Tier heimisch. Hampson führt sie aus Kanada, John B. Smith es in „Check list of the Lepidoptera of Boreal Amerika" unter Nr. 4971 an. Nähere Angaben fehlen hier. Die Arbeit von Fernald „The Crambidae of North-Amerika" Boston 1896, stand mir leider nicht zur Verfügung. Sicher fliegt truncatellus auch hier nur in den nördlichsten Teilen des Gebietes; denn im Werke Dr. Forbes' über die Schmetterlinge von New-York und den Nachbarstaaten ist er nicht enthalten.

Hier im Böhmerwalde fliegt Cr. truncatellus Ende Juni Anfang Juli auf den Hochmooren der Umgebung von Mader, z. B. auf dem Weitfäller Filz und auf dem Haidler Filz bei Innergefild.

Er ist recht selten und vielleicht schon im Aussterben begriffen; jedenfalls ist die Art hier als ganz ausgesprochenes Diluvialrelikt zu betrachten.

Die Schmetterlinge der Stötznerschen Ausbeute.

(4. Fortsetzung.)

Von Johannes Draeseke, Dresden,
mit einem Beitrag von Th. Reuß, Berlin.

VI. Nymphalidae.

Aus Peking:

Apatura ilia v. here Fldr. 58 ♂♂ 23 ♀♀.
A. nycteis Mén. 16 ♂♂ 3 ♀♀.
Diagora assimilis L. 12 ♂♂ 9 ♀♀. Wurde von Herrn H. Stichel fälschlich in der 1. Abteilung des Seitzschen Werkes Seite 193 zur Gattung Hestina gezogen, ihre mehr gerundeten Fl, die Ursprungsstellen von SC_1 und SC_2, die nicht wie bei Hestina unmittelbar neben resp. hintereinander vor dem Zellschluß liegen, lassen jedoch die Zugehörigkeit zu Diagora erkennen. Die SC_1 zweigt in einiger Entfernung vor, SC_2 aber hinter dem Zellschluß ab. Auch die Aderung der Hfl weist Verschiedenheiten auf. Bei Hestina entspringen SC, OR und UR fast an der gleichen Stelle, während bei Diagora OR und UR gestielt sind. Die Zeichnungsanlage ist der der Diagora-Arten auch viel ähnlicher, auch befindet sich unter den ♀ ein Stück, dessen linker Hfl die schwarze Randzeichnung und starke Rotfleckung von assimilis hat, während auf dem rechten Hfl beide Merkmale derart reduziert sind, daß er dem von Diagora viridis ab. nigrivena Leech gleichkommt. Fast kein Tier gleicht völlig dem anderen; durch die mehr oder minder große Ausdehnung der schwarzen Zeichnung erscheinen sie gefleckt, gestreift und gegittert.

P. C. T. Snellen weist in der „Tijdschrift voor Entomologie, Haag 1894, p. 67," auf die Verschiedenheit der Aderung der Gattungen Diagora und Hestina hin. Er schreibt: „Daß von den anderen wenigstens persimilis Westwood (nicht Moore) keine Hestina im Sinn von Herrich-Schäffer sein kann, ist klar. Nicht allein sind bei persimilis die Adern 7–9, sondern 7—10 der Vfl gestielt, doch auch in der Aderung der Hfl kann man Verschiedenheiten finden, unter anderem fehlt bei persimilis der Ursprung der Adern 6 und 7 aus

einem Punkt, wie das bei nama vorkommt." Nach genauerer Prüfung der Palpen, Beine und der Genitalorgane usw. zeigt sich deutlich, daß assimilis mit allen Diagora-Arten viel mehr Aehnlichkeit hat, als mit Hestina nama.

Eriboea narcaea thibetana Oberth. 1 ♀.
Neptis coenobita ab. magnata Heyne. 3 ♂♂.
N. coenobita ab. synetarius Fruhst. 8 ♂♂.
N. alwina Brem & Gray. 11 ♂♂ 1 ♀.
N. hylas sangaica Moore. 1 ♀.
N. hylas acerides Fruhst. 80 ♂♂ 6 ♀♀.
N. yerburyi Butl. 1 ♀.
Stibochonia nicea Gray. 4 ♂♂ 6 ♀♀.
Pyrameis indica Herbst. In großer Anzahl.
P. cardui japonica Stichl. In Massen.
Polygonia c-aureum L. In Massen.
P. c-aureum ab. pryeri Jans. 1 ♂ 1 ♀.
Melitea phoebe v. scotosia Butl. 130 ♂♂ 21 ♀♀.
M. didyma pekinensis Stichl. 70 ♂♂ 5 ♀♀.
Timelea maculata Brem & Gray. 180 ♂♂ 62 ♀♀.

T. maculata ab. **stötzneri** nov. ♂. Ein stark beschädigtes Stück, bei dem sämtliche Flecke der Vfl zu dicken schwarzen Streifen zusammengeflossen sind und nur an der Basis, zwischen M_2 und M_3 und nahe am Außenrande zwischen den Adern die gelbe Grundfarbe frei lassen. Die beiden Basalflecke und der schmale schwarze Strich über der Submedianader liegen in der helleren Zone und sind nicht verbreitert. Auf den Hfl ist das Verhältnis umgekehrt. Hier ist der basale Teil vollkommen verdunkelt, während von der OR, nahe am Saum, eine gelbe Zone beginnt, die sich analwärts verbreitert und von M_1 bis zum Irande und der Wurzel reicht, in ihr liegen auch die nicht vergrößerten Marginal- und Submarginalflecke. Die Useite gibt die Zeichnungen der Oseite wieder, namentlich auf den Hfl den normalen Tieren entsprechend, aber die dunklen Flecke nicht scharf begrenzt und auch die hellen Zonen berußt. —

Subfam. Dryadinae T. Reuß (Dryas = Argynnis F. autorum)

Herrn Th. Reuß, Berlin, der sich eingehend mit der Unterfamilie der Dryadinae befaßte und viel interessante verwandtschaftliche Beziehungen durch die Untersuchung der Androconien und Armaturen fand, (vergl.:

Archiv für Naturgeschichte, Berlin, 87. Jahrg. 1921), verdanke ich die nach den neusten Ergebnissen seiner subtilen Bearbeitung folgende Aufzählung.

Die Typen der neuen Tiere befinden sich, wo nicht anders bemerkt, im Dresdner Museum.

Dryas zenobia v. penelope Stgr. 4 ♂♂ 1 ♀.

D. (Mimargyra) hyperbius Joh. (niphe L.) 5 ♂♂ 1 ♀.

D. (Eudaphne) laodice v. samana Fruhst. 3 ♂♂ 1 ♀.

D. (E.) **laodice** f. geogr. **melloides** n. T. Rss. 9 ♂♂ 6 ♀♀ Eine große Form der laodice von sehr feuriger Oseitenfärbung und sehr dunkler Färbung des Hfl-saumes der Useite, intermediär zwischen typischen laodice und der größten geographischen Form melli T. Rss. aus Kanton. Morphologisch sind die Tiere fast gleich, während das Aussehen sehr verschieden ist.

Fabriciana subornatissima f. xanthodippoides T. Rss. 3 ♂♂ mit etwas Silber auf der Unterseite der Hfl.

F. subornatissima f. **xanthodippoides** subf. **intermedian** T. Rss. (niobe-Gruppe) 1 ♂. Dieses ist die silberlose Form der subornatissima T. Rss. (niobe-Gruppe).

F. nerippe nerippina Fruhst. 24 ♂♂ 12 ♀♀ (pallescens-Gruppe, der niobe-Gruppe nahestehend.

F. vorax Butl. (cydippe-Gruppe) 78 ♂♂ 8 ♀♀.

F. vorax f. xanthodippe Fixsen. Nur 4 ♂♂. Die silberlose Form der vorax, die ich zuerst in den Sammlungen von Professor Seitz, Darmstadt, und Staudinger, Blasewitz, auffand, und zwar nur in einzelnen Exemplaren. Zwei Tiere konnte ich für das Berliner Museum erwerben. Bei Seitz ist xanthodippe Fixsen falsch abgebildet, das betreffende Tier dürfte 1 ♀ von palescens gewesen sein. Auch die Beschreibung ist falsch und wirft das Tier mit Formen der niobe-Gruppe (corodippe) durcheinander. Die meisten „xanthodippe“, die man in den Sammlungen findet, sind in Wirklichkeit subornatissima f. xanthodippoides (den Namen erteile ich wegen der Aehnlichkeit; die Typen befinden sich im Berliner Museum in dem nach dort gelangten Teile der Staudingerschen Sammlung).

Aus der Provinz Szetschwan:

Apatura iris v. bieti Oberth. 6 ♂♂ Wa. 32 ♂♂ Tat. 9 ♂♂ Kwan.

A. iris v. recidiva Stichl. 5 ♂♂ Wa.

A. ilia v. serarum Oberth. 2 ♂♂ Wa. 2 ♂♂ Sump. 1 ♂ Omi.

A. nycteis Mén. 1 ♀ Wa. 1 ♀ Omi.

Sephisa dichroa v. princeps Fixsen. 2 ♂♂ Wa.

Sasakia funebris Leech. 1 ♀ Omi. Genau mit der Abbildung im Dr. Seitzschen Werke Bd. 1, Taf. 52d übereinstimmend, etwa 1/4 größer. Der rote Wurzelfleck der Vfl ist länger, sein Vrand läuft mit seiner halben Länge entlang der Sc und biegt dann gerade nach unten, so daß der übrige Teil des Fleckes, der wenig hinter der Zellmitte endet, schmäler ist, genau wie Seitz die Useite darstellt. Auch der rote Basalfleck der Hfl-Useite schlägt bei der Abzweigung der C schwach auf die Oseite durch.

Diagora subviridis ab. intermedia Leech. 11 ♂♂ 1 ♀ Wa. 1 ♂ Tat.

D. viridis Leech. 1 ♂ 1 ♀ Wa. 4 ♂♂ 1 ♂ Omi.

D. viridis v. nigrivena Leech. 6 ♂♂ Wa. 3 ♀♀ Omi.

D. assimilis L. 16 ♂♂ 15 ♀♀ Wa. 1 ♂ 1 ♀ Kwan. 1 ♂ Tschöng. 1 ♂ Omi.

Dichorragia nesimachus v. nessus, Gr. Smith. 2 ♂♂ 1 ♀ Omi.

Helcyra superba Leech. 1 ♀ Wa.

Eriboea rothschildi Leech. 1 ♂ Wa. 1 ♀ Omi.

E. dolon Westw. 1 ♂ Wa.

E. narcaea v. thibetana Oberth. 52 ♂♂ 9 ♀♀ Wa. 6 ♂♂ Sump. 3 ♂♂ Kwan. 6 ♂♂ 1 ♀ Omi.

Charaxes polyxena Cr. 2 ♂♂ 1 ♀ Kwan. 1 ♂ 1 ♀ Omi.

Cyrestis thyodamas v. chinensis Martin. 2 ♂♂ Omi. 2 ♂♂ Wa. Letztere kommen durch gelbliche Grundfarbe und reduziertere Zeichnung der v. afghana Martin näher.

Pseudergolis wedah Koll. 31 ♂♂ 3 ♀♀ Wa. 5 ♂♂ 2 ♀♀ Tat. 2 ♂♂ 1 ♀ Kwan.

Neptis coenobita v. magnata Heyne. 1 ♂ Kinho. Diese mehr dem Norden (Trans-Baikalien) gehörende Form findet sich nur vereinzelt unter der folgenden in Peking und den höheren Lagen im Nord-Osten der Provinz Szetschwan.

N. coenobita v. synetarius Fruhst. 5 ♂♂ Wa. In Anzahl Sump. 1 ♂ Omi. 9 ♂♂ Kinho.

N. pryeri Butl. 6 ♂♂ Wa.

N. alwina v. dejeani Oberth. 1 ♂ Tat. 1 ♂ Omi. 1 ♂ Wa.

N. hylas L. 74 ♂♂ 5 ♀♀ Omi. 10 ♂♂ 1 ♀ Wa. 1 ♂ 6 ♀♀ Sump. 3 ♀♀ Kinho.

N. hylas f. sangaica Moore. 107 ♂♂ 5 ♀♀ Wa. 1 ♂ 2 ♀♀ Sump. 19 ♂♂ 6 ♀♀ Tat. 20 ♂♂ 8 ♀♀ Omi. 6 ♂♂ Kinho.

N. hylas f. acerides Fruhst. 5 ♂♂ 1 ♀ Omi. 3 ♂♂ 3 ♀♀ Kinho.

N. yerburyi v. extensa Leech. 3 ♂♂ Wa. 17 ♂♂ 1 ♀ Tat. — 2 ♂♂ Wa. und 2 ♂♂ Tat. sind der Stammform yerburyi Butl. vollkommen gleich.

N. ananta v. chinensis Leech. 2 ♂♂ Wa. 1 ♀ Tat.

N. antilope Leech. 1 ♂ Wa. 1 ♂ Tat.

N. themis v. thetis Leech. 1 ♂ 1 ♀ Tat.

Limenitis homeyeri Tancré. 1 ♂ Wa.

L. homeyeri v. venata Leech. 33 ♂♂ Wa. 3 ♂♂ Sump. 1 ♂ Tat. 9 ♂♂ 3 ♀♀ Omi. 8 ♂♂ 1 ♀ Kinho.

L. cottini Oberth. 80 ♂♂ Wa. 3 ♂♂ Sump. 116 ♂♂ Tat. 1 ♀ Kinho.

L. sinensium Oberth. 100 ♂♂ Tat. 33 ♂♂ 1 ♀ Wa. 4 ♂♂ Omi.

L. populi ab. eumenius? Fruhst. 30 ♂♂ Omi. 8 ♂♂ 1 ♀ Wa. von europäischen tremulae Esp. nicht zu unterscheiden.

Pantoporia jinoides Moore. 3 ♂♂ Wa. 1 ♀ Tat.

P. opalina ab. constricta Alph. 1 ♂ 2 ♀♀ Wa. 1 ♀ Sump. 6 ♂♂ 8 ♀♀ Omi.

P. ningpoana Leech. 22 ♂♂ 11 ♀♀ Wa. 7 ♂♂ 5 ♀♀ Omi.

P. recurva Leech. 1 ♂ Wa.

Stibochiona nicea Gray. 1 ♂ 1 ♀ Wa. 1 ♂ Tschöngtufu.

Auzakia danava leechii Moore. 7 ♂♂ Wa.

Euthalia khama Alph. 1 ♂ Wa.

E. kardama Moore. 2 ♀♀ Wa. 1 ♂ 2 ♀♀ Omi.

E. confucius Westw. 1 ♀ Wa.

E. thibetana Puj. 1 ♂ Wa.

Calinaga davidis Oberth. 5 ♂♂ Wa. 2 ♂♂ Tat.

C. davidis ab. saka Moore. 3 ♂♂ Wa. 8 ♂♂ Tat. 1 ♂ Wolungkwan.

Kallima hügeli chinensis Swinh. 4 ♂♂ Wa. 1 ♂ 5 ♀♀ Omi.

Junonia iphita Cr. 4 ♂♂ 1 ♀ Wa. 5 ♂♂ Tat.

J. iphita ab. siccata Fruhst. 4 ♂♂ 1 ♀ Wa.

J. almana L 2 ♂♂ Wa. 3 ♂♂ 2 ♀♀ Sump. 1 ♂ Kwan. 1 ♂ 1 ♀ Omi.

J. almana f. asterie L. 1 ♂ Wa. 13 ♂♂ 16 ♀♀ Kwan. 1 ♂ Kian ngan shien.

J. hierta F. 3 ♂♂ 1 ♀ Wa. 3 ♂♂ 1 ♀ Tat.

J. orithya L. 11 ♂♂ 3 ♀♀ Sump. 6 ♂♂ 10 ♀♀ Tat. 5 ♂♂ 2 ♀♀ Kwan. 3 ♂♂ Wolungkwan.

J. orithya v. isocratia Hbn. 10 ♂♂ 7 ♀♀ Sump. 14 ♂♂ 7 ♀♀ Tat. 2 ♂♂ 2 ♀♀ Kwan. 2 ♂♂ 2 ♀♀. 22. VIII. 1915. Bei beiden Jahreszeitformen und Geschlechtern finden sich Stücke mit grauer und rötlicher Useite. Lokalformen lassen sich innerhalb der Gebiete, aus denen Stücke vorliegen, zufolge Untersuchung durch Herrn Pfarrer Dr. Kleinschmidt, nicht feststellen.

Pyrameis indica Herbst. 1 ♀ Wa. 4 ♂♂ 6 ♀♀ Sump. 3 ♂♂ 3 ♀♀ Tat.

P. cardui L. 1 ♀ Wa. 4 ♂♂ 6 ♀♀ Sump. 3 ♂♂ 3 ♀♀ Tat.

Vanessa io L. 1 ♂ Sump.

V. urticae chinensis Leech. 3 ♂♂ 3 ♀♀ Sump. 1 ♂ 2 ♀♀ Kwan. 1 ♂ 1 ♀ Omi. 3 ♂♂ 6 ♀♀ Kinho. 3 ♂♂ Tat. Charakteristisch sind u. a. für diese Form die großen blauen Saumflecken. Ob einzelne Stücke, bei denen sie reduziert oder infolge abgeflogenen Zustandes verblaßt sind, aus größeren Höhen stammen, ist nicht feststellbar. Außer den Variationen die sich bei allen urticae-Formen finden, tritt häufig eine Andeutung eines dritten Diskalfleckes auf.

V. urticae ab. ladakensis Moore. 1 ♂ Omi. 1 ♀ Sump. 1 ♂ 2 ♀♀ Wa. Mit breiter doppelt gewinkelter Mittelbinde und ohne blaue Randflecke der Vfl, z. T. an ab. connexa erinnernd.

V. antiopa L. 2 ♂♂ Sump. 11 ♂♂ 9 ♀♀ Tat. 1 ♂ Kinho.

V. canace L. 1 ♀ Wa. 2 ♂♂ 1 ♀ Sump. 2 ♂♂ Min. 3 ♂♂ 1 ♀ Omi.

Polygonia c-aureum L. 8 ♂♂ 7 ♀♀ Wa. 2 ♂♂ Tat. 4 ♂♂ 5 ♀♀ Itschang.

P. c-aureum ab. pryeri Jans. 2 ♂♂ Tat.

P. c-album v. hamigera Butl. 3 ♂♂ 3 ♀♀ Tat. 1 ♂ Kinho.

Araschnia burejana Brem. 1 ♂ 2 ♀♀ Tat. 1 ♀ Minho. 2 ♂♂ 1 ♀ Kwan.

A. prorsoides Blanch. 13 ♂♂ 5 ♀♀ Tat. 2 ♀♀ Minho. 1 ♂ Kwan.

A. prorsoides ab. levanoides Blanch. 3 ♂♂ Tat. 2 ♂♂ 1 ♀ Minho. 3 ♂♂ Kwan.

A. prorsoides ab. flavida Oberth. 1 ♀ Tat. Ganz der Abbildung des ♂ in Ch. Oberthür: Etudes d'Entomologie Liv. 19 Pl. 7 fig. 64 entsprechend, nur durch die stärker gerundeten Fl und die reduziertere schwarze Fleckung mehr Melitaeen-Charakter annehmend.

A. doris Leech. 3 ♂♂ Tat. 1 ♂ Kwan.

A. davidis ab. oreas Leech. 1 ♀ Sump. 4 ♂♂ Kinho.

Symbrenthia lucina Cr. 1 ♂ Wa. 13 ♂♂ 2 ♀♀ Omi.

S. hypselis f. sinica Moore. 1 ♂ Wa.

Melitaea didyma O. 12 ♂♂ Tat. von v. pekinensis Seitz nicht zu unterscheiden.

M. agar Oberth. In großer Anzahl von Wa. und Tat. Variiert stark, durchschnittlich haben die Vfl der ♂♂ eine schmale, schwarze Saumbinde, hinter dieser zwei Reihen kleiner schwarzer Flecke und eine gebogene Diskalbinde von der C bis zu M_3, zwischen M_2 und M_3 ein einzelner Fleck. Der Zellschluß wird von zwei schwarzen Linien begrenzt, die oben und unten zusammenlaufen, unter diesen, zwischen M_1 und M_2, ein großer schwarzer Fleck, und darunter zwei schwarze Striche, deren äußerer halbmondförmig gebogen ist. Nahe der schwarzen Wurzel liegen noch zwei Querlinien, die an der M stark zur Wurzel gewinkelt sind.

Hfl breit schwarz umsäumt, die beiden postdiskalen Fleckenreihen zusammengeflossen. Mir liegen auch Exemplare vor, bei denen das nicht der Fall ist und nur eine ganz schwache Punktreihe an Stelle der beiden auftritt. Bei solchen Tieren fehlt auch das Diskalband der Vfl und die Useite zeigt verhältnismäßig wenig Zeichnung, doch finden sich alle Uebergänge. Auch die Unterbrechung der braunen Hflbinde der ♀♀ schwankt sehr stark. Tiere, wie sie Dr. A. Seitz, Bd. I, S. 220 beschreibt, bei denen sie unterhalb der M von der blaßgelben Grundfarbe durchbrochen wird, sind meistens die ab. obtecta Seitz. Bei helleren ♀♀, selten auch bei dunkleren, ist sie vollständig ohne Unterbrechung.

M. sindura v. jezabel Oberth. 28 ♂♂ Wa. 3 ♂♂ 1 ♀ Tat. 3 ♂♂ 3 ♀♀ Omi.

M. yuenty Oberth. 17 ♂♂ 1 ♀ Tat. 16 ♂♂ 1 ♀ Kwan.

Subf. Dryadinae (= Dryas F. autorum)

Die hier folgenden Tiere hat Herr Th. Reuß, Berlin bearbeitet, dem für seine selbstlose Mühe auch an dieser Stelle ganz besonders gedankt sei.

Dryas paphia f. geogr. megalegoria Fruhst. 2 ♂♂ Wa.

D. childreni Gray. 1 ♀ Tat. 4 ♂♂ 1 ♀ Omi.

D. zenobia f. geogr. penelope Stgr. 1 ♂ 1 ♀ Omi.

D. (Mimargyra) hyperbius Joh. (niphe L.) 65 ♂♂ 1 ♀ Wa. 19 ♂♂ 3 ♀♀ Sump. 11 ♂♂ 1 ♀ Tat. 5 ♂♂ 1 ♀ Omi. 1 ♀ Tschöng. 7 ♂♂ 5 ♀♀ Kwan.

D. (Eudaphne) laodice f. geogr. samana Fruhst. 58 ♂♂ 1 ♀ Tat. 18 ♂♂ 2 ♀♀ Wa. 1 ♂ Kwan. 1 ♂ Yahotal. 9 ♂♂ Sump.

D. (Eud.) laodice f. geogr. melloides T. Rss. 7 ♂♂ Sump. 2 ♂♂ Omi. 1 ♀ Wa. 64 ♂♂ 3 ♀♀ Tat.

Brenthis Hbn. — Vertreter, hecate, ino, daphne, fehlen.

Rathora isaeae f. geogr. **isaeoides** n. 1 ♂ Wa. 1 ♀ Tat. Die Tiere gleichen riesigen Exemplaren der lathonia und nicht der isaeae, sind aber mit letzterer morphologisch vollkommen identisch. Eine Abbildung der schon von Doherty gesehenen, aber nicht beschriebenen Hleibsarmaturen, die von lathonia ganz verschieden, jedoch den Armaturen der K. gemmata sehr ähnlich sind, brachte ich in den „Entomologischen Mitteilungen" Dahlem, Bd. 10, 1. 9. 1921, p. 189, Taf. 1, Fig. 2, zusammen mit den Abbildungen der Armaturen von lathonia gemmata u. a. Die beiden Typen dieser Form sind die einzigen in Europa vorhanden.

Kükenthaliella eugenia f. geogr. **rheaoides** n. 21 ♂♂ Sump. 5 ♂♂ Tat. 8 ♂♂ 1 ♀ Tschöng. Die Tiere stimmen äußerlich nicht zu eugenia rhea Gr. Grrh. von anderen Fundorten. Morphologisch nicht verschieden oder wenigstens nicht wesentlich verschieden. Ich trenne die Tiere als f. geogr. ab und hoffe genauere Einzelheiten noch beibringen zu können.

Boloria pales f. geogr. **palinoides** n. 5 ♂♂ 1 ♀ Tat. In Anzahl Sump. Viel feuriger gefärbt als palina Fruhst. Useite bei den ♂♂ nicht so verschwommen rot, sondern kräftig gezeichnet und bei der Useite der ♀♀ ist ein helles Schwefelgelb der Grundfarbe ein sehr auffälliges Merkmal. Zwar ist auch bei palina das ♀ ziemlich

kontrastreich gezeichnet, doch ist palinoides, wenn man die Tiere vergleicht, eine gut unterschiedene Form. Morphologisch ist ebenso wie bei allen geographischen Formen der pales kein Unterschied wesentlicher Art feststellbar.

Clossiana gong Oberth. 2 ♂♂ Sump. 159 ♂♂ 2 ♀♀ Tat.

Acidalia clara manis Fruhst. 9 ♂♂ 2 ♀♀ Wa. Ich sah die Tiere nicht; sie gehörten sicher in den Formenkreis der clara, doch erinnere ich hier daran, daß clara selbst morphologisch nur eine Subkostalader aus der Vflzelle entsendet, während ihre Unterarten deren zwei entsenden. Dieser Unterschied genügte Felder zur Aufstellung von Gattungen — bei diesen Tieren wurde der gleiche Unterschied bisher nicht einmal als artlich trennend hingestellt — vielleicht auch nur von mir bisher bemerkt. Das Detail muß bei den Stötznerschen Tieren noch einmal nachgeprüft werden. Es ist die Frage, ob die Tiere, falls zwei Subkostalen aus der Zelle entspringen, wirklich im übrigen der manis Fruhst. entsprechen. In meiner Arbeit über die Dryadinae im „Archiv für Naturgeschichte“ 87. Jahrg. 1921, Abteilung A Heft II, ausgegeben März 1922, unterließ ich es leider, diese interessanten Tiere, welche eine der phylogenetischen Typen der Dryadinae darstellen, in eine besondere Gattung zu stellen. Morphologisch hängen sie eng mit den Vertretern der Gattung Acidalia insofern zusammen, als ihre Armaturen denen der aglaja ebenso wie denen der neuweltlichen Type der Gattung Acidalia Hbn., der cybele, ähneln. Man kann sich bei Vergleich der Armaturen dieser Tiere leicht vorstellen, wie sich die Gesamtheit der untereinander morphologisch fast gleichen Acidalia-Arten Amerikas aus einer Grundform, die jener der clara ähnlich war, entwickelte. Das Verbreitungsgebiet der clara, Zentralasien, ist bekanntlich phylogenetisch von großer Bedeutung, es ist das Paradies der „missing links“!

Acidalia aglaja f. geogr. bessa Fruhst. 118 ♂♂ 7 ♀♀ Wa. 135 ♂♂ 5 ♀♀ Sump. 4 ♀♀ Tat.

Fabriciana*) **subornatissimoides** sp. n. (niobe-Gruppe)

---

*) Vergl. meine Arbeiten in der D. Ent. Zeitschrift 1922 p. 194 und p. 365 und Int. Ent. Zeitschr. Guben 1922.

12 ♂♂ 5 ♀♀ Tat. 4 ♂♂ 12 ♀♀ vom 4. 8. 15. Diese neue Form ist ein Zwischenglied der niobe des westlichen Europas und ihrer ostasiatischen Verwandten. Morphologisch zeigen die Armaturen die Einzelheiten der niobe, doch variieren diese bis hin zu jenen der ostasiatischen, sehr großen subornatissima T. Rss. Die Androconien sind jene der hochentwickeltsten asiatischen Form, sub. ornatissima Leech, und da die neue Form nur die Größe unserer mitteleuropäischen niobe hat, ist dies einer der wenigen Fälle, in welchen ein asiatisches Tier so geringer Größe die betreffenden hochspezialisierten Androconien in einem hohen Wulst auf Ader cu_2 trägt. Auch die Farben stimmen ganz mit jenen der ostasiatischen subornatissima T. Rss. (mit einem Duftstreifen) überein, die Useite ist auf grünem Grunde reich silbern gezeichnet, die Oseite feurig orange, ohne melaine Trübung. Auch die ♀♀ neigen nicht zu Trübungen wie die unserer niobe und ähneln dadurch mehr als diese denen der cydippe, einer bekannten „Verwechslungsart" aus der verwandten cydippe-Gruppe.

F. subornatissimoides f. **anargyra** n. 1 ♂ Wa. 2 ♂♂ Omi. Wie subornatissimoides, doch ohne Silber, unterseits das Grün getrübt und als Tütenfalter nur von der Useite gesehen, würden die Tiere leicht für kleine niobe tukuna Stdgr. gehalten werden. Die Oseite trennt die Tiere jedoch auch äußerlich auf den ersten Blick.

F. taliana stötzneri Tk. R. 1 ♂ Int. Ent. Zeitschr. Guben 1922 Nr. 13 Jahrg. 16 Der Typus befindet sich im Zoologischen Museum in Berlin, alle übrigen hier erwähnten in Dresden.

VII. Erycinidae.

Lybithea celtis ab. lepita Moore. 1 ♀ Sump.

Hyporion lama Leech. 1 ♂ Sump. 28 ♂♂ 11 ♀♀ Tat. 1 ♀ Kwan.

H. princeps Oberth. 1 ♂ 2 ♀♀ Wa. 4 ♂♂ 1 ♀ Sump. 1 ♂ 3 ♀♀ Minho. 13 ♂♂ 1 ♀ Tat.

Zemeros flegyas Cr. 6 ♂♂ 2 ♀♀ Wa. 1 ♀ Sump. 1 ♀ Tat. 2 ♂♂ Omi.

Abisara fylla Dbl. 2 ♂♂ Wa. 2 ♂♂ Sump. 1 ♂ Kwan.

Dodona durga Koll. 4 ♂♂ 4 ♀♀ Wa. 5 ♂♂ 2 ♀♀ Tat. 19 ♂♂ 2 ♀♀ Kwan. 2 ♂♂ Omi.
D. eugenes ab. maculosa Leech 12 ♂♂ Wa. 13 ♂♂ 1 ♀ Tat.
Stiboges nymphidia Butl. 1 ♀ Wa.

VIII. Lycaenidae.
Aus Peking.

Rapala micans Brem.-Grey. 1 ♀.
R. micans ab. betuloides Leech. 3 ♂♂ 2 ♀♀.
Hysudra selira Moore. 2 ♂♂ 1 ♀.
Nyphanda fusca Brem.-Grey. 1 ♂ 6 ♀♀.
Thecla spini latior Fixs. 6 ♂♂ 2 ♀♀.
T. w-album fentoni Butl. 3 ♂♂ 1 ♀.
T. exima Fixs. 8 ♂♂ 22 ♀♀.
T. pruni L. 1 ♂ 1 ♀.
T. tengstroemi Ersch. 1 ♀ Pek.
Arhopala rama Koll. 9 ♂♂ 8 ♀♀.
Chrysophaness dispar auratus Leech. 3 ♂♂ 1 ♀
C. phlaeas chinensis Fldr. 20 ♂♂ 16 ♀♀.
Zizera maha marginata Pouj. 1 ♀.
Everes argiades amurensis Rühl-Heyne 42 ♂♂ 16 ♀♀.
E. argiades hellotia Mén. 4 ♀♀.
Lycaena argyrognomon aegina Gr. Grsh. 17 ♂♂ 9 ♀♀.
L. pheretes Hbn. 6 ♂♂.
L. pheretes ab. maloyensis Rühl. 1 ♂.
L. chinensis Murr. 3 ♂♂ 1 ♀.
Cyaniris argiolus ab. thersamon Bgstr. 35 ♂♂ 12 ♀♀.

Aus der Provinz Szetschwan.

Rapala nissa Koll. 1 ♂ 2 ♀♀ Wa. 9 ♂♂ 5 ♀♀ Omi.
R. nissa ab. rectivitta Moore 1 ♀ Wa. mit kleinen orangeroten Flecken hinter der Zelle.
R. nissa ab. maculata Seitz. 6 ♂♂ 7 ♀♀ Wa. 1 ♂ Omi, bei denen die Flecke ausgedehnter sind.
R. micans Brem.-Grey. 1 ♂ 2 ♀♀ Kwan. 3 ♂♂ 4 ♀♀ Omi. Diese Art ist an den breiteren Fl und vor allem an der Zeichnungsanlage der Useite, die stark an Zephyrus icana Moore erinnert, leicht zu erkennen.
R. micans ab. betuloides Blanch. 19 ♂♂ 11 ♀♀ Wa. 11 ♂♂ 10 ♀♀ Kwan. 7 ♂♂ 11 ♀♀ Omi. Unterscheidet

sich von der Stammform durch einen großen, orangefarbigen Diskalfleck und ebensolche Halbbinde im Analfeld der Hfl. Auffallend ist, daß die mir vorliegenden micans alle auf der Useite rötlich gelb sind, während die ab. betuloides graue Useite hat. Ob hier Saisondimorphismus oder ein Merkmal für zwei getrennte Arten vorliegt, wage ich nicht zu entscheiden. Bei betuloides variiert die Größe der Diskalflecke der Vfl, aber die Analhalbbinde der Hfl ist bei allen Stücken gleich stark entwickelt.

Camena ctesia Hew. 1 ♂ Kwan. 1 ♀ Omi.
C. icetas Hew. 1 ♂ 1 ♀ Wa. 1 ♂ 1 ♀ Kwan. 34 ♂♂ 6 ♀♀ Omi.
Tajuria longinus F. 1 ♀ Wa.
Niphanda fusca Brem.-Grey. 5 ♂♂ 15 ♀♀ Wa. 1 ♂ Tschöngtufu, 23 ♂♂ 27 ♀♀ Omi.
Satsuma circe Leech. 2 ♀♀ Sump.
S. chalybea Leech. 2 ♂♂ 4 ♀♀ Tat.
Thecla spini v. latior Fixs. 19 ♂♂ 17 ♀♀ Omi.
T. exima ab. fixseni Leech. 1 ♀ Wa.
T. pericomis Leech. 8 ♂♂ Tat. 1 ♂ 1 ♀ Omi.
T. v-album Oberth. 5 ♂♂ 1 ♀ Wa. 1 ♂ Sump. 3 ♂♂ Omi. 74 ♂♂ 18 ♀♀ Tat.
T. rubicundula Leech 1 ♂ 2 ♀♀ Sump.
T. oenone Leech. 4 ♂♂ Sump. 1 ♂ Wa. 36 ♂♂ 5 ♀♀ Tat. 2 ♂♂ 2 ♀♀ Wolungkwan.
T. pruni L. 3 ♂♂ Wa. 6 ♂♂ 6 ♀♀ Kwan. 7 ♂♂ 1 ♀ Omi.
T. tengstroemi Ersch. 18 ♂♂ 2 ♀♀ Omi.
Zephyrus hecale Leech. 7 ♀♀ Tat. 2 ♀♀ Kwan. 3 ♀ Omi.
Z. tsangkie Oberth. 24 ♂♂ 19 ♀♀ Tat. 2 ♂♂ Kwan. 16 ♂♂ 12 ♀♀ Omi.
Z. icana Moore. 47 ♂♂ 4 ♀♀ Tat. 26 ♂♂ 10 ♀♀ Omi.
Z. caelestis Leech. 1 ♀ Kwan.
Z. bieti Oberth. 16 ♂♂ Tat. 3 ♂♂ 2 ♀♀ Minho. 61 ♂♂ 20 ♀♀ Omi. 3 ♂♂ 1 ♀ Wolungkwan.
Z. enthea Jans. 1 ♂ 1 ♀ Tat. 2 ♂♂ 5 ♀♀ Omi.
Z. attilia Brem. 3 ♀♀ Omi.
Z. lutea Hew. 4 ♂♂ 1 ♀ Wa. 9 ♀♀ Omi.
Z. saepestriata Hew. 4 ♀♀ Omi.
Z. seraphim Oberth. 1 ♂ Wolungkwan 4 ♂♂ 5 ♀♀ Tat. 2 ♂♂ Kwan. 6 ♂♂ 5 ♀♀ Omi.
Z. betulae crassa Leech. 1 ♀ Wa. 2 ♂♂ Sump.
Arhopala rama Koll. 2 ♂♂ 1 ♀ Omi.

A. ganesa loomisi Pryer. 1 ♂ 3 ♀♀ Omi.
A. quercetorum Moore? 2 ♀♀ Wa. 8 ♂♂ 10 ♀♀ Tat. 10 ♂♂ 12 ♀♀ Kwan. In der umfangreichen Lycaeniden-sammlung des Dresdner Museums befinden sich 3 Tiere aus Brit.-Indien unter dem Namen quercetorum Moore, die mit den mir vorliegenden Stücken eine gewisse Aehnlichkeit haben. Sie entsprechen mehr dem von Horsfield and Moore. Cat. Lep. East Ind. Comp. Mus. pl. Ia fig. 7 pg. 42 abgebildeten Tier. Ihre Fl sind breiter und haben fast ganz geraden Außenrand. Die ♂♂ mit matterem, purpurvioletten Schiller, der auf allen Fl im Gegensatz zu den ♀♀ ausgedehnter ist. Die Hfl ohne jeden blauen Glanz. Die Anallappen in beiden Geschlechtern etwas vorgezogen, die Schwänzchen kürzer.

Useite bei ♂ und ♀ gleich. Vfl weißlich grau, mit einer Submarginalreihe dunkler, nach innen weiß begrenzter, dreieckiger Schattenflecke, in geringem Abstand basalwärts, anstatt der Wellenlinie bei quercinaria, eine Reihe weißer Striche, die zur Wurzel hin undeutlich dunkel begrenzt ist. Der dunkle Fleck zwischen S. M. und M_1 ist etwas eingerückt. Hfl von derselben Grundfarbe der Vfl. Etwa $1/_3$ vom Außenrand entfernt eine Reihe schmaler weißer Bogenstriche. Zwischen M_1 und M_2 ein schwarzer zur Basis schwach orange begrenzter Analfleck. Eine unregelmäßige, stark gezackte dunkle, nach außen schmal weiß begrenzte Diskallinie reicht von der Kostal- zur Innenrandader. Ein ebensolcher Subbasalstrich zieht sich von der Kosta quer durch die Zelle zur Medianader. Der Anallappen useits schwach orange.
Amblypodia avidiena Hew. 2 ♂ Wa. 1 ♀ Omi.
Ilerda moorei Hew. 3 ♂♂ 7 ♀♀ Wa. 6 ♂♂ 1 ♀ Minh.
I. moorei marica Leech. 2 ♂♂ 1 ♀ Sump. 1 ♀ Omi.
I. tamu viridipunctata Nicév. 24 ♂♂ 7 ♀♀ Wa. Die ♂♂ meistens im Diskus der Fl nur einige grüne Schuppen.
I. brahma Moore 47 ♂♂ 19 ♀♀ Omi.
I. epicles Godt. 97 ♂♂ 2 ♀♀ Omi.
I. stötzneri sp. n. 1 ♂ Omi. Der epicles sehr nahe stehend, kleiner, die Fl schmäler und spitzer. Vfl wie bei epicles Godt, Hfl mit ganz geringen Metallschimmer zwischen M_1 und M_2 und dem unteren Rande der Zelle. Der rote Analfleck größer, zwischen den Adern vom Außenrand nur durch eine feine, weiße, beiderseits schwarz

gesäumte Bogenlinie getrennt. Useits Vfl nur mit schmalem, roten Saum, im Analwinkel ein breiterer, schwarzer, beiderseits weißlich begrenzter Fleck, Innenrand weißlich, sonst ohne jede Zeichnung, auch die schwarzen Submarginalflecke, wie sie bei epicles zu finden sind, fehlen völlig. Hfl nur mit dem charakteristischen Saum und einem schwarzen Zellfleck.

Aphnaeus lohita ab. zoilus Moore. 5 ♂♂ Tat. 1 ♂ 5. V. 15.

Chrysophanus dispar auratus Leech. 28 ♂♂ 17 ♀♀ Tat.

C. standfussi Gr. Grsh. 17 ♂♂ 8 ♀♀ Sump. 1 ♂ Tat.

C. pang Oberth. 9 ♂♂ Tat. 14 ♂♂ Wa. 20 ♂♂ 20 ♀♀ Sump.

C. li Oberth. 16 ♂♂ 14 ♀♀ Wa. 4 ♂♂ 5 ♀♀ Sump. 11 ♂♂ 5 ♀♀ Tat. 3 ♂♂ Minho. 12 ♂♂ 2 ♀♀ Wolungkwan.

Polyommatus baeticus L. 4 ♂♂ 2 ♀♀ Wa. 7 ♂♂ 2 ♀♀ Sump. 4 ♂♂ 2 ♀♀ Tat. 35 ♂♂ 12 ♀♀ Omi. 1 ♂ Wolungkwan.

Catochrysops cnejus F. 1 ♂ Wa.

Zizera minima magna Rühl. 42 ♂♂ 2 ♀♀ Sump. 1 ♂ Tat.

Z. maha opalina Pouj. 5 ♂♂ 3 ♀♀ Wa. 13 ♂♂ Sump. 2 ♂♂ 2 ♀♀ Tat. 1 ♂ Minho. 39 ♂♂ 8 ♀♀ Kwan. 2 ♂♂ 3 ♀♀ Omi.

Z. maha marginata Pouj. 10 ♂♂ 2 ♀♀ Wa. 9 ♂♂ 9 ♀♀ Sump. 2 ♂♂ Tat. 1 ♂ Minho. 21 ♂♂ 13 ♀♀ Kwan. 4 ♂♂ 2 ♀♀ Omi.

Everes argiades ab. amurensis Rühl-Heyne 1 ♀ Wolungkwan, 26 ♂♂ 20 ♀♀ Kwan. 10 ♂♂ 5 ♀♀ Omi. 2 ♀♀ Tat.

E. argiades ab. hellotia Mén. 4 ♂♂ Wa. 6 ♂♂ Sump. 3 ♀♀ Kwan. 1 ♂ 3 ♀♀ Omi. 1 ♀ Kinho.

E. argiades ab. depuncta Hirschke. 2 ♂♂ 3 ♀♀ Omi. 1 ♂ 1 ♀ Wa.

E. filicaudis Pryer. 1 ♂ Wa. 18 ♂♂ 2 ♀♀ Sump. 1 ♀ Tat. 10 ♂♂ 1 ♀ Kwan. 2 ♂ Omi.

E. ion Leech. 1 ♂ 1 ♀ Wolungkwan. 8 ♂♂ 4 ♀♀ Wa. 1 ♂ 1 ♀ Tat. 1 ♂ Yahotal. 1 ♂ Kinho. 1 ♀ Tschöng.

E. zuthus Leech. 5 ♂♂ 4 ♀♀ Wa. 1 ♂ Tat. 5 ♂ 4 ♀ Sump. 2 ♂♂ 1 ♀ Tat. 1 ♂ Wolungkwan.

Lycaena argus L. 1 ♂ Tat. Durch seine enorme Größe an die Form insularis Leech erinnernd.

L. argyrognomon planorum Alph. 9 ♂♂ 2 ♀♀ Omi. 1 ♂ Kwan. 4 ♂♂ 4 ♀♀ Sump. 1 ♂ 1 ♀ Tat.

L. argyrognomon aegina Gr. Grsh. 3 ♀♀ Sump. 4 ♀♀ Tat. 1 ♀ Minho. 3 ♂ 2 ♀ Omi. 11 ♂♂ Romlitia. VIII. 15.

L. orion Pall. 2 ♂♂ 1 ♀ Kwan

L. lanty Oberth. 9 ♂♂ 1 ♀ Wa. 3 ♂♂ Kinho. 4 ♂♂ Tat. 5 ♂♂ 1 ♀ Kwan.

L. moorei Leech. 26 ♂♂ 5 ♀♀ Sump. 8 ♂♂ 2 ♀♀ Kwan.

L. pheretes Hbn. 40 ♂♂ 5 ♀♀ Tat. 61 ♂♂ 2 ♀♀ Sump. 1 ♂ Kwan. 28 ♂♂ 2 ♀♀ Omi. 4 ♂♂ Wolungkwan.

L. pheretes ab. maloyensis Rühl. 2 ♂♂ Sump. 2 ♂♂ Tat. 1 ♂ Omi.

L. felicis Oberth. 3 ♂♂ Wolungkwan. 37 ♂♂ 4 ♀♀ Sump. 7 ♂♂ Wa. 11 ♂♂ Tat. 1 ♂ Kwan. 2 ♂♂ 1 ♀ Omi.

L. amphione Oberth. 3 ♂♂ Wa. Vfl schwarzbraun, Kostalrand, Fransen und der Zellschlußfleck weiß. Hfl braun, mit weißen Fransen und weißlicher Basalbehaarung. Useits Vfl hellbraun, mit weißlichgrauer Basis, weißem Zellschlußfleck, einer gebogenen Binde weißer hellbraun zentrierter Ringflecke und weißem Außenrandstreif, der am Apex am breitesten ist und gegen den Innenrand abnimmt. Hfl mit sehr breitem, weißen Außenrand und zwei braunen, unregelmäßigen Binden, deren innere am oberen Teil der Zelle unterbrochen ist und den braunen Basalfleck als Fortsetzung hat. Zwischen SM und M_1 wie auch M_1 und M_2 liegen nahe dem Außenrande, zwei kleine braune Punkte. Nach einem Tier dieser Art aus dem Nachlaß Ch. Oberthürs, das mir Herr Bang-Haas gütigst zum Vergleich zur Verfügung stellte.

L. chinensis Murr. 10 ♂♂ 1 ♀ Tat. 1 ♂ 1 ♀ Omi.

L. eumedon ab. privata Stgr. 51 ♂♂ 19 ♀♀ Sump.

L. eros amor Stgr. 16 ♂♂ 2 ♀♀ Tat. 12 ♂♂ 1 ♀ Kinho. 2 ♂♂ 1 ♀ Sump. 1 ♂ Minho. 1 ♂ Kwan. 1 ♀ Wa. 1 ♀ Yaho. 7 ♀♀ Omi.

L. venus 6 ♂♂ 2 ♀♀ Minho. 29 ♂♂ 8 ♀♀ Kwan. 26 ♂♂ 7 ♀♀ Kinho.

L. icarus Rott. 1 ♂ 2 ♀♀ Wa. 2 ♂♂ 1 ♀ Tat. 1 ♂ 2 ♀♀ Sump. 2 ♂♂ Kinho. 1 ♂ Omi.

L. cyllarus Rott. 35 ♂♂ 5 ♀♀ Sump. 2 ♂♂ Wolungkwan.

L. arion ab. unicolor Hormuz. 3 ♂♂ Sump.

L. arion ab. jasilkowskii Hormuz. 2 ♂ Sump.
L. arion cyanecula Stgr. 11 ♂♂ 1 ♀ Sump.
L. atroguttata Oberth. 7 ♂♂ 2 ♀♀ Wa. 66 ♂♂ 10 ♀♀ Tat. 1 ♂ Omi.
L. atroguttata ab. albida Leech. 1 ♂ Wa.
Cyaniris argiolus ab. thersamon Bgstr. 56 ♂♂ 7 ♀♀ Wa. 7 ♂♂ Minho. 8 ♂♂ 2 ♀♀ Omi. 1 ♂ Kwan. 13 ♂♂ 4 ♀ Tat. 6 ♂ 1 ♀ Sump. 5 ♂♂ 2 ♀♀ Wolungkwan.
C. hersilia Leech 1 ♂ Tat. 1 ♂ Sump. 1 ♂ Wa. 2 ♂♂ 3 ♀♀ Omi.
C. nebulosa Leech 2 ♂♂ Wolungkwan.
C. oreas Leech. 1 ♂ Wa. 1 ♂ 1 ♀ Sump.
Taraca hamada Druce 2 ♂♂ Wa. 2 ♂♂ 3 ♀♀ Kwan. 18 ♂♂ 39 Omi.

Hesperidae.

Aus Peking:

Lobocla bifasciata Brem. In großer Anzahl.
Satarupa sinica ab. moorei Mab. 2 ♂♂ 3 ♀♀.
Hesperia albistriga Mab. 5 ♂♂ 9 ♀♀.
H. maculata Brem.-Grey. 4 ♂♂ 5 ♀♀.
Thanaos tages popoviana Nordm. 1 ♂ 2 ♀♀.
T. montanus Brem. 1 ♀.
Aeromachus chinensis Elw. 10 ♂♂ 1 ♀.
Augiades sylvanus venata Brem.-Grey. In Anzahl.
A. sylvanus amurensis? Mab. 1 ♂ 1 ♀. Vfl des ♂ gelbbraun, hinter der Zelle zum Außenrande hin dunkler werdend. Die Apikalflecke verschwommen und kaum heller als der Grund. Außer den beiden Flecken nahe am Rande, zwischen M_3 und UR, UR und OR und den im Winkel M_1 und M_2, ohne Fleckenzeichnung. Stigma gerade, dick und schwarz. Hfl wie die Vfl, der Kostal- und Außenrand dunkler. Alle Fl fein schwarz umzogen. Fransen graugelb. Useite der Vfl rötlich gelb, mit mehr rötlich durchscheinendem Stigma mit angedeutetem Apikal- und Winkelfleck zwischen M_2 und M_3, zum Irande hin heller werdend; an der Basis unterhalb der Kostalader ein kleiner schwarzer Fleck. Fransen am Apex schwärzlich grau, nach dem Irande zu heller. Vfl orange, mit ganz schwach angedeuteten helleren Flecken. Fransen graugelb. Alle Fl fein schwarz umzogen. Merkwürdig ist, daß die Duftschuppen des ♂ dieser Art sehr kurz sind,

also stark an die von Erynnis comma L. erinnern, während sylvanus Esp. längere hat.

Das ♀ gleicht dem von sylvanus ab. venata, hat nur ausgedehntere Fleckung der Vfl und von dieser dringt die gelbe Bestäubung bis zur Basis. Hfl breit dunkel umrandet, mit gelbem Diskalfleck, der sich durch die Zelle bis zur Basis fortsetzt. Fransen wie beim ♂, nur etwas dunkler.

Useite wie bei sylvanus ab. venata, nur mit größeren Flecken und kräftigerer Zeichnung der Vfl. Hfl gelbgrün, wie der Apex der Vfl, ohne jede Zeichnung.

A. subhyalina Brem.-Grey. 10 ♂♂.

Parnara guttatus Brem. 9 ♂♂ 3 ♀♀.

Aus der Provinz Szetschwan:

Lobocla bifasciata contractus Leech, Butterflies from China, Japan and Corea, Bd. II p. 560 Pl. 38 fig. 9, 10 ♂♂ Wa. 4 ♂♂ Tat. Mehr grauer in der Farbe, die Flecke der Mittelbinde schmäler und anders geformt, die Apikalflecke oftmals verkleinert. Häufig stehen unterhalb der drei Apikalflecke noch zwei mehr dem Außenrande genäherte, wie es bei nepos Oberth. der Fall ist. (In Seitz nicht angeführt!)

L. simplex Leech. 3 ♂♂ Wa. 7 ♂♂ 1 ♀ Tat. 1 ♀ Omi. 1 ♂ Wolungkwan.

L. proxima Leech. 3 ♂♂ Wa. 1 ♂ Tat.

L. nepos Oberth. 3 ♂♂ Wa. 2 ♂♂ 1 ♀ Tat.

L. germanus Oberth. 5 ♂♂ Tat. 7 ♂♂ 2 ♀♀ Wa.

Celaenorrhinus maculosa Fldr. 1 ♂ Sump. Sehr klein.

C. tibetana Mab. 2 ♂♂ Sump. 2 ♂♂ 1 ♀ Tat. 12 ♂♂ 2 ♀♀ Wa.

Satarupa nymphalis Spr. 1 ♂ Wa.

S. sinica Fldr. 3 ♂ Tat.

S. sinica ab. moorei Mab. 1 ♂ 2 ♀♀ Minho. 2 ♂♂ Tat. 20 ♂♂ 6 ♀♀ Wa. 10 ♂♂ Kwan. 19 ♂♂ Wolungkwan.

Coladenia dan ab. dea Leech. 2 ♂♂ Sump. 1 ♂ Wa.

Tagiades menaka Moore 2 ♂♂ 1 ♀ Omi.

Hesperia alveus sifanicus Gr.-Grsh. 13 ♂♂ 1 ♀ Sump.

H. bieti Oberth. 1 ♀ Sump. 1 ♀ Wa.

H. oberthüri Leech. 1 ♂ Tat.

H. zona Mab. 1 ♂ Tat.

Thanaos tages popoviana Nordm. 5 ♂♂ 3 ♀♀ Wa.
T. montanus Brem. 5 ♀♀ Wa.
T. leechi Elw. 2 ♂♂ 1 ♀ Omi. 1 ♂ Kwan. 14 ♂♂ Tat.
T. pelias Leech. 3 ♂♂ 1 ♀ Kwan. 1 ♂ Wolungkwan. 2 ♂♂ Wa. 1 ♂ Tat.
Hasora anura Nicev. 6 ♂♂ Kwan.
H. chromus Cr. 3 ♂♂ Kwan 1 ♂ Omi. Die Tiere aus Kwan sind stark lädiert. Oseite schwarzbraun. Zwei Stücke mit drei kleinen, gelblichen Apikalfleckchen, eines mit nur einem, das von Omi ohne solchen. Useits treten die Fleckchen deutlicher hervor. Vfl an der Basis dunkler. Hfl matt purpurlila. Das hellere Band nur bei dem Exemplar aus Omi ausgebildet, matt grün, zum Außenrande hin verschwimmend, bei den übrigen nur ein schmaler, weißlicher Querfleck zwischen SM und M_1. Ein Falter aus Kwan hat ebenso wie der aus Omi einen runden weißen Zellfleck der Hfl.
Rhopalocampta benjamini Guér. 1 ♂ 1 ♀ Kwan.
Ismene lara Leech. 1 ♂ Wa.
Aeromachus chinensis Elw. 2 ♂♂ Wa. — 1 ♂ stimmt mit Leechs Abbildung von inachus l. c. pl. 41 fig. 19 Text Bd. I p. 619 genau überein, während bei den anderen Stücken die gelbgrüne Bestäubung derart überwiegt, daß die dunklen Flecke sich nur an der hellen diskalen Fleckenbinde, die auch breiter als bei Leechs Abbildung ist, kaum merklich abheben.
A. inachus Mén. 1 ♂ Wa. Sehr klein, aber mit deutlichem Stigma.
A. nanus Leech. 1 ♂ Sump. 5 ♂♂ Omi.
Pamphilia houang-ty Oberth. 15 ♂♂ 1 ♀ Wa. 6 ♂♂ Sump. 3 ♂♂ Wolungkwan. 6 ♂♂ 1 ♀ Tat.
P. pulchra Leech. 1 ♂ Tat.
P. abax Oberth. 16 ♂♂ Omi. 2 ♂♂ Tat. 28 ♂♂ Sump.
P. argyrostigma Ev. 2 ♀♀ Wa.
P. flavomaculatus Oberth. 26 ♂♂ Wa. 4 ♂♂ Tat. 3 ♂♂ Omi. 6 ♂♂ Wolungkwan.
P. niveomaculatus Oberth. 6 ♂♂ Wa. 6 ♂♂ Tat. 2 ♂♂ Omi. 1 ♂ Wolungkwan.
P. dieckmanni Graes. 15 ♂♂ Wa. 7 ♂♂ Tat. 7 ♂♂ Omi.
Ampittia trimacula ab. **reducta** nov. 1 ♂ Wa. Vfl oseits nur mit zwei gelben Flecken, ohne den für trimaculata charakteristischen Zellfleck, sonst wie trimaculata Leech.

Taractrocera flavoides Leech. 1 ♂ W. 2 ♂♂ Wolungkwan.

Adopaea lineola O. In Anzahl Sump.

Augiades sylvanus venata Brem.-Grey. 16 ♂♂ 6 ♀♀ Wa. 1 ♂ Omi.

A. subhyalina thibethana Oberth. 3 ♂♂ 1 ♀ Wa.

A. sylvanoides Leech. 54 ♂♂ 1 ♀ Wa. 1 ♂ Tat. 1 ♂ Omi. 1 ♂ Wolungkwan. In Anzahl Sump.

A. buddha ab. **flavomaculata** nov. 2 ♂♂ Wa. 1 ♂ Sump. Die Flecke der Vfl alle von derselben gelben Farbe wie die der Hfl.

A. crateis Leech. 2 ♂♂ Wa.

Parana leechi Elw. 2 ♂♂ Wa. 4 ♂♂ Kwan.

P. sinensis Mab. 8 ♂♂ 3 ♀♀ Wa. 3 ♂♂ Kwan. 1 ♂ Sump. 1 ♂ Wolungkwan.

P. mathias F. 1 ♂ Sump.

P. caerulescens Mab. 2 ♂♂ Tat. 1 ♂ Tschöng. 2 ♂♂ 1 ♀ Omi. 2 ♂♂ Sump.

P. bromus Leech. 1 ♂ Sump.

P. guttatus Brem. 7 ♂♂ Omi. 1 ♂ 1 ♀ Kwan. Die Größe der Flecken auf V- und Hfl differiert außerordentlich, namentlich bei den Tieren aus Westchina. Mir liegen außerdem noch 6 ♂♂ Omi., 1 ♂ Kwan. und 2 ♂♂ Wa. vor, die durch das Fehlen der Zellflecke im Vfl auffallen. Auch der erste der Hflreihenflecke ist mitunter sehr klein.

P. pellucida Murr. 1 ♂ Wa.

P. cahira Moore. 3 ♂♂ Wa. 3 ♂♂ 1 ♀ Kwan. 1 ♂ Sump. 1 ♂ Nan Ngan hsien. Zum Unterschied von der folgenden Art, austeni Moore, sei die mehr gelblichgraue Useite noch angegeben.

P. austeni Moore. 1 ♂ Wa. 2 ♂♂ 3 ♀♀ Omi.

P. colaca Moore. P. Z. S. 1877 p. 594 t. 58 fig. 7. J. Elwes Tra.Entns . Soc. 1888 p. 446 fig. 1. Elwes and J. Edwards, a Revision of the orientale Hesperidae, Trans. Zool. Soc. London 1897 p. 283 Pl. 26 fig. 18. Leech l. c. p. 609 Pl. 48 fig. 5. Die im Seitz Bd. I nicht erwähnte Art beschreibt Moore: ♂ und ♀ dunkel olivbraun. Augenränder aschgrau, Vfl mit einer zurückgebogenen Reihe sieben kleiner gelber Punkte, der zweite vom hinteren Rande der größte. Auch ein kleiner Fleck am Ende der Zelle. Useite braun, Apex und Hfl mit olivgrünen Schuppen gesprenkelt; eine median-distale Reihe kleiner Flecke auf den Hfl.

Nahe bei H. cinnara. Leech schreibt: Meine chinesischen Exemplare stimmen alle durch das Fehlen der diskalen und inneren marginalen Flecken der Vfl überein, und in dem Vorhandensein der zentralen Fleckenreihe der Hfl. Soweit Leech: Die mir vorliegenden Tiere 1 ♀ Wa. 2 ♂♂ 1 ♀ Omi. stimmten mit Leechs und Elwes's Abbildung überein, nur sind die diskalen Punkte der Hfluseite einander mehr genähert, so daß sie etwas an P. guttatus Brem. erinnern, dessen vorher beschriebene südliche Form aus Wa. und Omi, einen Uebergang zu dieser bilden könnte. Die Hfl der ♀♀ sind oseits einfarbig dunkelbraun mit kaum einer Andeutung der hellen Fleckenbinde.

P. thyone Leech l. c. p. 610 Pl. 48 fig. 4 1 ♂ Wa. 2 ♀♀ Omi. Oseite dunkelbraun, mit olivgrünen oder braunen Haaren an der Basis aller Fl. Vfl mit einem hellen Fleck am oberen Rande der Zelle (nur bei dem Stück aus Wa. deutlich ausgeprägt, bei den beiden anderen aus Omi. ist er kaum sichtbar), Subapikalflecke und zwei zentrale Flecke, bei zwei Stücken, einem von Omi. und einem von Wa. befindet sich noch ein kleiner Fleck zwischen M_3 und OR. Bei einem Stück von Omi. ist nur ein kleiner Subapikalfleck vorhanden. Hfl ohne jede Zeichnung. Useite graubraun oder graugrün, die Flecke der Oseite durchschlagend. Die Hfl mit einer Reihe von vier kleinen, in gebogener Linie stehenden Punkten, deren Anzahl aber, wie Leech schon erwähnt, variabel ist. Bei einem Tier aus Omi. fehlen sie völlig.

Halpe Moore. Die drei mir vorliegenden Arten sind auch leicht durch das breite, flockige Stigma der ♂♂ von anderen Arten zu trennen.

H. bivitta Oberth. 11 ♂♂ Wa. in Anzahl Sump. 2 ♂♂ Tat. 2 ♂♂ Omi.

H. lucasi Mab. 1 ♂ Wa. Die Hfluseite hat nur zwei schwarze Punkte zwischen SC, OR und OR, UR.

H. blanchardi Mab. 3 ♂♂ Wa.

H. gupta Nicev. 1 ♀ Wa. Oseits alle Fl dunkelbraun, zur Basis gelblich behaart, namentlich die Kostalgegend. Flecke der Vfl größer als beim ♂. Ein Fleck in der Zelle, drei Apikalflecke und zwei größere zwischen den Medianadern und unter M_1 ein kleiner heller Fleck, über der SM ein größerer, fast mit dem vorerwähnten zusammenfließend. Useits Kostal- und Apikalhälfte der Vfl

und die ganzen Hfl hell graugrün, mit kaum wahrnehmbarer Fleckenzeichnung. Bei den Vfl schlagen die Flecke der Oseite nach unten durch. Der Analteil der Vfl wie oben dunkelbraun. Die Fransen, die oseits stark gegen die Flfarbe kontrastieren, heben sich useits von dem Apikalteil der Vfl und den Hfl kaum ab.

Padraona flava Moore. 1 ♂ Wa.

Pithauria stramineipennis W.-Mas. u. Nicév. 1 ♂ 1 ♀ Wa. ♀ dunkler braun als das ♂, Wurzelfeld der Vfl mit wenigen Diskalfeld der Vfl ohne hellgraue Schuppen; sonst in der Zeichnungsanlage wie das ♂, nur zwei Flecken in der Zelle der Vfl, die beim ♂ fehlen. Useits sind die Hfl und der Kostal und Apikalteil der Vfl weißlich graugrün. Der Diskus und Innenrandteil dunkel braun. Die Flecken der Oseite treten deutlicher hervor als beim ♂, der useits fast ganz gelbgrau ist.

Notocrypta rectifascia Leech. 1 ♂ Omi.

N curvifascia Fldr. 2 ♂♂ Omi. 1 ♂ Wa.

N. restricta Moore. 8 ♂♂ 1 ♀ Omi, 1 ♂ Kwan. 1 ♂ Wa.

Neue palaearktische Makrolepidopteren.

Von Rudolf Püngeler, Aachen.

1. **Euxoa tischendorfi** n. sp. Iris 1915 (XXIX, T. III, 21 ♂ 22 ♀). ♂ Spannweite 33 mm, Vfllänge 14 mm. Vfl kurz und breit, ziegelrötlich mit eingestreuten dunklen Schüppchen und schwärzlichen Zeichnungen, innere Mittellinie ziemlich grade, etwas gewellt, Zapfenmakel durch eine Verdickung dieser Linie angedeutet, Zellmakeln von der Grundfarbe ausgefüllt, oben und unten offen, die Ringmakel ziemlich groß, kreisrund, die Nierenmakel breit, ihr Kern etwas dunkler umzogen, äußere Mittellinie über der Nierenmakel entspringend, erst saumwärts, dann kurz und gleichmäßig gezackt, fast grade zum Innenrand, statt der Wellenlinie, dicht vor der in schwärzliche Striche aufgelösten Saumlinie, eine verloschene Schattenbinde, Fransen breit. Hfl weißlich mit spärlichen, dunklen Schuppen, dickem Mittelpunkt, schwacher nach dem Innenrand hin verloschener Bogenlinie, gewellter, in dunkle Fleckchen aufgelöster Saumlinie und etwas rötlichen Fransen. Useits alle Fl mit kräftigen Mittelflecken und deutlicher Bogenlinie, Vfl blaßbräunlich, Hfl mehr weißlich. Mittelglied der

Palpen lang und dunkel behaart, Endglied kurz, Fühler bis zur Spitze stark gekämmt, Thorax breit und kräftig, dicht ziegelrötlich behaart, Hinterleib schmächtig, weißlich.

Das wohl sicher zugehörige ♀ ist schmalflügeliger, noch ausgesprochener ziegelrot, Fühler mit einzelnen, kurzen Wimpern, Thorax weniger stark behaart, Hfl und Useite ohne Bogenlinie.

Beschrieben nach einem Paar aus der Sammlung des inzwischen verstorbenen Generalkonsuls v. Tischendorf, von ihm bei Aleppo, Syrien, gefangen.

2. **Euxoa flagrans** n. sp. l. c. T. III, 23 ♀. Spannweite 32 mm. Vfllänge 14 mm. Der vorigen Art nahe, noch gesättigter ziegelrot mit ähnlicher mehr verloschener Zeichnung, Hfl bräunlichgrau überflogen, ohne Mittelpunkte, Useite licht rötlichgrau, alle Fl mit breiter, verwaschener Bogenlinie, ohne Mittelflecke.

Ein zweites ♀ hat 37 mm Spannweite, stimmt sonst überein, nur sind Hfl und Useite mehr weißlich.

Wie die vorige Art bei Aleppo gefangen.

Nach Hampsons brieflicher Mitteilung wären beide Arten Euxoa baetica B. einzureihen, die ich nicht kenne, falls nicht etwa noctambulatrix Chrét. Ann. (S. Fr. 1910 p. 505) mit ihr zusammenfällt.

3. **Monima pfennigschmidti** n. sp. l. c. T. III, 24 ♀. Spannweite 35 mm, Vfllänge 16 mm Vfl licht bräunlichweiß, Wurzelstrahl tiefschwarz, dick und lang, Beginn der Mittellinien durch schwarze Fleckchen am Vorderrand bezeichnet, die innere durch einige dunkle Schuppen angedeutet, die äußere aus einer hinter der Mittelzelle rechtwinklig gebrochenen Reihe dunkler Punkte bestehend, Zapfen- und Ringmakel fehlend, an Stelle der Nierenmakel eine starke, tiefschwarze Winkelzeichnung, am Vorderrand nahe der Spitze und über der Mitte des Saumfeldes je ein bräunliches Fleckchen, Wellenlinie fehlend, auf der Saumlinie zwischen den Rippenenden dunkle Pünktchen, Fransen zeichnungslos. Hfl schwarzgrau mit schwach gezacktem Saum und etwas helleren Fransen. Useits die Vfl bis nahe dem Saum schwärzlich, die Winkelzeichnung kleiner und schwächer als oseits, dahinter eine dicke, schwärzliche, leicht gebogene Linie, Saumpunkte stärker als oseits, Hfl weißlich mit grober, dunkler Bestäubung, dickem Mittelpunkt und deutlicher, dunkler Punktreihe hinter der Mitte. Palpen mit breitem Mittel- und Endglied, seitlich tiefschwarz, Augen

deutlich behaart, Fühler mit einzelnen kurzen Wimpern. Japan, Jocohama, 23. 3. 1911 am Licht (H. Hoene), Herrn W. Pfennigschmidt in Hannover zu Ehren benannt.

Das Manuskript mit den Beschreibungen der drei vorstehenden Arten war beim Umräumen meines Hauses wegen fremder Besatzung verlegt worden und fand sich erst kürzlich wieder, daher die Verspätung der Veröffentlichung. Inzwischen hat der Entdecker, Herr Hoene, die Monima im Entom. Magaz. Vol. III Pt. I (June 1917) p. 47, T. 1 Fig. 2 nochmals als nigromaculata beschrieben. Die ebendort aufgestellte Perigrapha pfennigschmidti ist offenbar gleich Claripalpula aurariae Obth.

4. **Conistra (Orchodia) eriophora** var. **perspicua** nov. Die Stammform habe ich Iris 1901 S. 186 beschrieben, die sonst gute Abbildung T. III, 16 ist zu dunkel ausgefallen. Ein später erhaltener, ebenfalls in der Umgebung von Aksu gefangener ♂, ist wie die ♀♀, licht rötlichgrau, noch schwächer gezeichnet, die Fühler sind lang gewimpert.

Von Chamil-Hami, Ostturkestan, Rückbeil 1908, erhielt ich 3 ♀♀, die einer wesentlich dunkler grauen, weniger rötlichen, schärfer gezeichneten Lokalform angehören, sie gleichen stark dem Bilde der breiter gebauten veronicae im Seitz III T. 35 h, die Zeichnungen treten noch etwas deutlicher hervor.

5. **Kuldscha bioerraria** n. sp. Der staudingeri Alph. nahe, in den körperlichen Merkmalen übereinstimmend, die Kammzähne der männlichen Fühler nicht abstehend, sondern vielleicht zufällig eng dem Schaft anliegend. Grundfarbe heller, weißlichgrau, lange nicht so bräunlich, Wurzelfeld der Vfl unregelmäßiger begrenzt, die dunkle Mittelbinde wurzelwärts mit etwas stärkeren aber mehr gerundeten Vorsprüngen, saumwärts dagegen kürzer und gleichmäßiger gezähnt, Hfl licht weißgrau, die Bogenlinie regelmäßiger und mehr saumwärts gerückt. Useite licht weißgrau, das Saumfeld aller Fl hinter der feinen, aber deutlichen Außenlinie, deutlich heller. Beschrieben nach einem reinen Paar von Atschan, Altyn-Tagh, Rückbeil 1903.

Die Typen und Cotypen der vorbeschriebenen Formen mit Ausnahme der beiden Euxoa sind in meiner Sammlung.

Bücherbesprechungen.

Osthelder, Ludwig. Die Schmetterlinge Südbayerns und der angrenzenden nördlichen Kalkalpen. I. Teil. 1. Heft. Tagfalter. Mitteil. der Münchener entomolog. Gesellschaft. 15. Jahrg. Beilage. München 1925. Verlag von J. Pfeiffer, Herzogspitalstr. 5 und 6.

Von dieser, schon vor längerer Zeit angekündigten Schmetterlingsfauna ist nunmehr der erste Teil, ein stattliches Heft von 166 Seiten mit sieben in vorzüglicher Weise die neuen Formen darstellenden Lichtdrucktafeln erschienen. Aus praktischen Gründen ist das System von Staudinger und Rebel (Katalog 1901) beibehalten, die erblichen Rassen sind mit Varietät, die individuellen Abweichungen mit dem unschönen Worte: Modifikationen („mod".) bezeichnet worden. Es muß anerkannt werden, daß die in vielen entomologischen Zeitschriften zerstreuten Beschreibungen dieser Modifikationen geradezu mit Bienenfleiß und wohl lückenlos zusammengetragen sind. Eine ebenso ausführliche wie vorzügliche Schilderung des in jeder Hinsicht so interessanten Gebietes folgt der Einleitung, ferner die der klimatischen Verhältnisse, den Schluß bildet ein Verzeichnis der benutzten Literatur. Um von dem Inhalt nur einiges anzuführen sei erwähnt, daß der Verfasser, ähnlich wie es bei den Lycaeniden und Zygaenen von anderer Seite schon geschehen ist, die bei den einzelnen Arten meist in gleicher Richtung wiederkehrenden Modifikationen der Erebien in drei Gruppen sondert: a) Färbungsmodifikationen, b) Modifikationen in der Ausdehnung der rotbraunen Binden und Flecken und c) in die der Punktzeichnung und Binden. Die Zurechnung aller Melitaea aurelia Nick. der bayerischen Alpentäler zu M. britomartis Assm., auf Grund der Raupenfärbung, halte ich für sehr gewagt, die abgebildeten Falter dürften mit der britomartis Assm. aus Schlesien schwerlich übereinstimmen; es ist dies eben in Folge der mangelhaften Beschreibung eine sehr problematische Form. Bemerkenswert ist auch, was der Verfasser über Coenonympha satyrion var. bavarica n. v., Lycaena argus var. uliginosa Dannehl und L. orbitulus var. alboocellata Gillmer sagt. Wer jemals die bayrischen Alpen besuchte und dort Schmetterlinge sammelte, wird mit Entzücken diese musterhafte Bearbeitung der einzelnen Arten mit ihren so interessanten alpinen Formen studieren; welche Fülle von neuen Beobachtungen findet man fast bei jeder Art. Herrn Ministerialrat Osthelder gebührt der wärmste Dank aller Schmetterlingssammler. Hoffentlich erscheinen bald die weiteren Lieferungen. E. Möbius.

Dingler, Dr. Max. „Die Hausinsekten und ihre Bekämpfung", Berlin 1925. Verlag von Paul Parey. Preis einzeln Mark: 2.—, 25 Stück je 1.80, 50 Stück je 1.60, 100 Stück je 1.40.

Ein Büchlein von 96 Seiten, für den „Hausgebrauch", das die modernen Mittel zur Bekämpfung der in unseren Wohnungen anzutreffenden Insektenschädlinge behandelt und unter Beigabe von 64 Abbildungen, deren Erkennen (mit Ausnahme das des all zu borstigen Niptus, der auch sonst knapp weg kommt) erleichtert. Einzeln wird deren Aussehen, ihre Lebensweise, ihr Schaden und ihre Bekämpfung berücksichtigt. Leider ist bei letzterer vielfach die nicht allerwärts ausführbare Begasung mit Blausäure die „ultima ratio". In Anbetracht des Gebotenen ist der Preis sehr mäßig und erleichtert die wünschenswerte Verbreitung dieser Schrift. K. M. H.

Zugänge zur Bücherei vom 1. XI. 1924 bis 1. XI. 1925.

1. Eingänge durch Geschenke.

Ferreira d'Almeida, Les Papilionides de Rio de Janeiro. Description de deux Chenilles. (Ann. Soc. Ent. France Vol. XCIII, 1924), (v. Verf.)

Heller, K. M., Rüsselkäfer von Sumatra, gesammelt von H. J. B. Corporaal. (Mus. van Naturlyke Historie, Leiden 1925), (v. Verf.)

Heinrich, Beitrag zur Macrolepidopterenfauna von Digne. (Deutsche Ent. Z. 1923), (v. Verf.)

Heydemann, Ueber die Variabilität von E. atomaria L. und O. mucronata Scop. (Int. Ent. Z. Guben, 18. J., 1925.)

Martin, Die Tagfalter der Insel Celebes (Tijdschrift v. Entomologie, s'Gravenhage LXIII, 1920), (v. Verf.)

Menze, Handbuch der Tropenkrankheiten, II. Band, (v. Verlag).

Osthelder, Die Schmetterlinge Südbayerns, 1. Teil, Tagfalter, (v. Verlag).

Report of the British National Committee an Entomological Nomenclature (Proceedings Entom. Soc. London, 1925).

Ribbe, K., Unter dem südlichen Kreuz, Dresden 1924, (v. Verf.)

Schenkel-Haas, Die Spinnenfauna des Zehlaubruches (Schriften Physik.-ökon. Ges. Königsberg i. Pr., Bd. LXIV, 1925, von Dr. Dampf).

Schultze, A., Cercopis flavomaculata (Revista de Industrias Vol. II Nr. 14, Bogota), (v. Verf.)

Sorauer, Handbuch der Pflanzenkrankheiten, Bd. IV. Tierische Schädlinge 4. Aufl., Berlin 1925 (v. Verlag).

Turati, Emilio, Nuove Forme die Lepidotteri IV. (Naturalista Siciliano 1919).

Turati, Emilio, Sidemia standfussi Wsk. = Luperina pozzii Curo = Hydroecia nicaeensis Culot (Zeitsch. wiss. Insektenbiologie Bd. XI, 1915).

Turati, Emilio, Nouvelle race d'Euchloë ausonia Hb. (belia Cr.) libyca n. var. (Bull. Soc. Ent. France 1917).

Turati, Emilio, Un genere nuovo alla fauna palearctica: Emmatocera palaearctella (Bol. Soc. Ent. Italiana XLVIII, 1916).

Turati, Emilio, Revisione delle Syntomis paleatiche a Duppio Cingulo Giallo el Saggio di una Classificacione delle Varie Specie e Forme (Soc. Ital. Scienze Naturali Vol. LVI, 1917).

Turati, Emilio, Ancora sulle variazioni del Parnassius Apollo pumilus Stich. (l. c. Vol. LVII, 1918).

Turati, Emilio, A. 1000 metri sull'Appenino Modenese (l. c. Vol. LVIII, 1919).

Turati, Emilio, Lepidotteri di Cirenaica (l. c. Vol. LX).

Turati, Emilio, Il Crambus graphellus Const. in Italia (Soc. Entom. Italiana Vol. I, 1922).

Turati, Emilio, Materiali per una faunula Lepidotterologica de Cirenaica (Soc. Ital. Scienze Naturali (Vol. LXI, 1922).

Turati, Emilio, Description d'un nouveau genre et d'une nouvelle espèce de Pyralide (Bul. Soc. Ent. France 1922).

Turati, Emilio, Cinque anni di ricerche nell' Appenino modenese (Soc. Ital. Scienze Natur. Vol. LXII, 1923).

Turati, Emilio, Spizzichi di Lepidotterologica (Boll. Soc. Entom. Ital. LV, 1923).

Turati, Emilio, Spedizione lepidotterologica in Cirenaica 1921 und 1922 (Soc. Ital. Scienze Naturali Vol. LXVIII, 1924).

Turati, Emilio, In Memoria di Renato Perlini e di Enrico Ragusa (l. c. 1925).

Turati, Emilio, Variabilita del Parnassius Apollo pumilus Stich. (l. c. LVII, 1918), (alle 16 Sonderdrucke v. Verf.).

Warnecke, Verzeichnis der im Juli 1924 auf der Nordseeinsel Borkum beobachteten Groß-Schmetterlinge (Int. Ent. Z. Guben, 18 J.).

Warnecke, Einige Bemerkungen über den Formenkreis der Nychiodes obscuraria (lividaria Hb.) und Beschreibung einer neuen Form der Nychiodes Dalmatina Wagner, n. subsp. Andreasaria Warn. (Int. Ent. Z. Guben, 19. J.).

Warnecke, Ueber die Variabilität und Verbreitung von Dasypolia Templi Thnbg. (Ent. Z. Frankfurt J. XXXVIII, Nr. 31), (v. Verf.).

Wolf, M. und **Krause, A.,** Die Krankheiten der Forleule, Breslau 1925 (v. Herrn Stephan).

Dingler, M., Die Hausinsekten und ihre Bekämpfung, Berlin 1925 (v. Verlag).

2. Eingänge durch Kauf und Tausch.

Blüthgen, P., Contribucion al Conocimiento de las Especies Espanolas de Halictus. (Hymenopt. Apidae) (Memorias Real Soc. Espan. Hist. Nat. T. XI, 1924).

Lutz, F., Insects Soúnds (Americ. Mus. Nat. Hist. Vol. L, 1924).

Rehn, J., The Dermaptera of the Americ. Mus. Congo Exped. with a Catalogue of the Belgian Congo Species (Americ. Mus. Nat. Hist. Vol. XLIX).

Seitz, Exotica, Lief. 358—381.

3. Zeitschriften.

Intern. Entomol. Zeitschr. Guben. J. 18 Nr. 28—46 u. J. 19 Nr. 1—28.

Entomol. Zeitschr. Frankfurt a. M. J. 38 Nr. 21—41 u. J. 39 Nr. 1—27 u. Buchbeilage für das Vereinsjahr 1924/25.

Zeitschr. f. wiss. Insektenbiologie. Berlin. Bd. 19 Nr. 8—10 u. Bd. 20 Nr. 1—8.

Societas entomologica, Stuttgart. J. 39 Nr. 11—12 u. J. 40 Nr. 1—10.

Insektenbörse, Stuttgart. J. 41 Nr. 33—36 u. J. 42 Nr. 1—20.

Deutsche Entomol. Zeitschr., Berlin. J. 1924 Heft 4—6 u. J. 1925 Heft 1—3.

Schweizer Entomol. Anzeiger, Zürich. J. III Nr. 11 u. 12 u. J. IV Nr. 1—10.

Boletin R. Soc. Espanola Hist. Nat., Madrid. T. 24 Nr. 7—10 u. T. 25 Nr. 1—7.

Mitteil. Schweizer Entomol. Gesellsch. Vol. XIII Heft 7 u. 8.

Entomol. Anzeiger, Wien. J. IV Nr. 16—18 u. J. V Nr. 1—20.

Entomol. Mitteil. Berlin-Dahlem. Bd. XIII Nr. 6 u. Bd. XIV Nr. 1—6.

Entomol. Rundschau, Stuttgart. J. 41 Nr. 11 u. 12 u. J. 42 Nr. 1—10.

Entomological News, Philadelphia. Vol. 35 Nr. 9 u. 10 u. Vol. 36 Nr. 1—8.

Zeitschr. Oesterr. Entomologen-Vereins. Wien. J. 9 Nr. 11 u. 12 u. J. 10 Nr. 1—9.

The Entomologists Record and Journal of Variation, London. Vol. 36 Nr. 11 u. 12 u. Vol. 37 Nr. 1—10.

Mitteil. d. Münchner Entomol. Gesellsch. J. 14 Nr. 6—12 u. J. 15 Nr. 1—5.

Revue Russe d'Entomologie. T. XIV—XVII u. XVIII Nr. 1 u. 2.

Horae Societatis Entomol. Rossicae. T. XLI Nr. 1—7, T. XLII Nr. 1 u. 2.

Tijdschrift voor Entomologie, s'Gravenhage. 67. Deel und Supplement 1924.

Stettiner Entomol. Zeitung. J. 84 Heft II u. J. 85 u. J. 86 Heft I.

American Museum Novitates Nr. 125, 126, 151, 158, 174 u. 176.

Jahrbuch des Martjanowschen Staatsmuseum in Minussinsk. Bd. II Lief. 3 u. Bd. III Lief. 1.

Entomologische Berichten, Amsterdam. Nr. 138—143.

Transactions Entom. Society London 1917—1923, 1924 Heft 1 u. 2.

Psyche, Cambridge Mass. Vol. XXXI Nr. 6 u. Vol. XXXII Nr. 1—5.

Entomologisk Tidskrift, Upsala. Bd. 45 Heft 1—4.
Bulletin of tne Hill Museum. Vol. I Nr. 4.
30. Jahresbericht des Wiener Entomol. Vereins.
Entomologiske Meddelelser, Kjobenhavn. Bd. XIV Heft 7—10 u. Bd. XV Heft 4.
Trabajos del Museo de Ciencias Naturales de Barcelona. Vol. IV Nr. 6—12.
Jahresbericht des Vereins für schlesische Insektenkunde, Breslau. XIV. Heft 1924.
Koleopterol. Rundschau, Wien. Bd. XI Nr. 3 u. 4.
Mitteil. Badischen Entomol. Vereinig. Freiburg i. Br., Bd. I Heft 1-6 und Badische Blätter für Schädlingsbekämpfung, Bd. I Heft 5 u. Sonderheft 1925.
Die kranke Pflanze, Dresden. J. I Nr. 1—10 u. J. II Nr. 1—10.
Repertorium Entomologicum, Berlin. J. 2 Nr. 1—6.

Vereinsnachrichten.

Am Tage der Jahreshauptversammlung, dem 4. November 1925, gehörten dem Vereine an: 5 Ehrenmitglieder (1924: 5), 200 ordentliche (199), 4 außerordentliche (5), 32 korporative Mitglieder (32) und bestanden 19 Tauschverbindungen (21).

Aufgenommen wurden im vergangenen Vereinsjahre die Herren: Cuno (Magdeburg), Gschwandtner (Wien), Gelpke (Northeim), Guth (Pforzheim), Harrassowitz (Leipzig), Heinrich (Berlin), Jäckel (Bremen), Lisieki (Posen), Prell (Tharandt), Tempel (Dresden), Trapp (Mühlhausen, Thrg.), Reißer (Wien), Vollmar (Berlin).

Ausgeschieden sind: A. Bang-Haas (Dresden) †, Blohm (Muggesfelde) †, Cuno (Magdeburg), Hämmerlein (Mainz), Kotzbauer (München), Leonhard (Dresden), Martin (München) †, Paulke (Berlin), Rost (Köln), Schröder (Berlin), Schütze (Eystrup), Stegmüller (Habelschwerdt), Weyer (Altona).

Der im vergangenen Jahre tätig gewesene Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Seine Zusammensetzung ist auf Seite 2 des Umschlages ersichtlich.

Wie alljährlich wurde auch im verflossenen Jahre die Vereinsbücherei mit zahlreichen Spenden bedacht (s. Zugänge zur Bücherei). Besonderer Dank sei an dieser Stelle Herrn Conte Turati (Mailand) ausgesprochen, der eine große Anzahl wertvoller und umfangreicher Sonderdrucke seiner Arbeiten stiftete.

Von den Vereinsabenden ist folgendes zu berichten:

7. Januar 1925. Herr Draeseke zeigt Callerebien der Stötznerschen Ausbeute mit einzelnen neuen Arten und Aberrationen. Die Artenzahl, die auf verhältnismäßig

eng begrenztem Gebiete erbeutet wurde, ist ziemlich auffallend. Als Gattungsmerkmale, die die Callerebien von den Erebien trennen, sind besonders hervorzuheben: Zartere Fühler, kleinerer Kopf, das Vorhandensein von Anallappen. Als neues Gattungsmerkmal weist Herr Draeseke auf feine weiße Streifen in den Duftflecken der ♂♂ hin, die bei den einzelnen Arten in z. T. verschiedener Größe ungefähr parallel zum Vorderflügelaußenrande verlaufen und bei allen vorgelegten Stücken bei guter Beleuchtung schon mit bloßem Auge sichtbar sind. Sie entstehen durch gleichmäßig reihenförmige Lagerung der Duftschuppen, die bei den Callerebien in vorwiegend drei verschiedenen Formen auftreten (s. S. 53 dieses Bandes!). — Herr Marquardt bringt einige Stabheuschrecken von Neu-Guinea, die durch Größe und bizarre Form auffallen, sowie Heuschrecken, Zikaden und Fangheuschrecken aus Südamerika, die ebenfalls durch ihre absonderliche Gestalt und Färbung abenteuerlich wirken und z. T. gute Beispiele für Mimetik abgeben.

4. Februar 1925. Der Vorsitzende führt in einem „Rück- und Zukunftsblick auf die Fortschritte in der Schmetterlingskunde" aus, daß nicht nur hervorragende Persönlichkeiten, sondern auch technische Erfindungen als epochemachend dabei in Frage kommen. Obwohl nach in Vergessenheit geratenen wissenschaftlichen Errungenschaften des Altertums (Aristoteles, † 322 v. Chr., kannte bereits die Metamorphose der Schmetterlinge) auch mancherlei im Mittelalter beobachtet worden sein mag, so ist uns davon doch kaum Nennenswertes überliefert worden. Erst durch die Erfindung der Buchdruckerkunst (das erste Buch wurde um 1450 gedruckt) und des Kupferstiches wurde die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf die Insektenwelt gelenkt. Wolton (Paris 1552), Rondelet (Lyon 1554), Aldrovandi († Bologna, 1605), Moufet († London 1604), der nach fast 100 Jahren Konrad Gesners († 1558) Aufzeichnungen über die Kerfe veröffentlichte, Jac. Hoefnagel (1630—46), Malpighi (1664), Francesco Redi († Pisa 1697) seien hier als Vorläufer der Werke der Maria Sibylla Merian († Amsterdam 1717), Goedarts († Middelburg 1668) und Swammerdams († Amsterdam 1637) genannt. Die Werke des letzteren wurden teilweise auch erst 100 Jahre nach seinem Geburtstage veröffentlicht. Seine berühmte Bibel der Natur sowie Goedarts Metamorphosis Insectorum legt der Redner vor. Den

interessanten Lebenslauf Swammerdams und des ihm befreundeten Antony van Leeuwenhocks († 1725), der sich außer durch seine wissenschaftlichen Untersuchungen durch die Vervollkommnung der optischen Hilfsmittel große Verdienste erworben hat, schildert der Vortragende ausführlicher. War in bezug auf Anatomie und Entwicklungsgeschichte der Schmetterlinge teilweise Erstaunliches geleistet worden, so lag die Kenntnis der Arten so im Argen, daß wir heute noch vielfach im Zweifel über die Artzugehörigkeit der früher untersuchten Schmetterlinge sind. Erst Linné hat in seinem System der Natur (10. Aufl. von 1758, das internationale Verständigungsmittel, das uns zugleich zur Erkenntnis einer ungeahnten Artfülle führte, gefunden und damit eine neue Epoche der Schmetterlingskunde eingeleitet. Mit dem Fortschritt der Verkehrsverhältnisse, der Erschließung bisher unerforschter Gebiete fremder Erdteile und durch die mit schwerem Geld bezahlte Liebhaberei für die farbenprächtigen Tropenformen, die man nun auch zu konservieren gelernt hatte, steigerte sich das Bekanntwerden neuer Formen so reißend schnell, daß, obwohl den schon in anatomischer und biologischer Hinsicht glänzenden Werken eines Réaumur (1734), Rösel von Rosenhof (1746), de Geer (1752) rein systematische Schmetterlingswerke wie die von Esper (1777), Cramer (1779), Hübner (1785) u. a. folgten, diese Veröffentlichungen nicht mehr mit der Menge des neu eingeführten Materials und mit der Nachfrage der Liebhaber Schritt halten konnten und man dazu gedrängt wurde, in besonderen Sammelwerken und Vereinsschriften die neuen Entdeckungen bekannt zu machen. Diesem Bedürfnis suchten Füsslys Magazin für Liebhaber der Entomologie (1778—79) und eine Reihe anderer ähnlicher „Magazine“ und „Archive“, vor allem aber die großen Entomologen-Vereine zu entsprechen, von denen die Annales d. Soc. Ent. France 1832, die Trans. Ent. Soc. London 1834, die Ent. Zeitung Stettin 1840, die Berliner Ent. Zeitschrift 1857, die Wiener Ent. Monatsschrift 1857 zum ersten Male erschienen, denen bis heute unzählige andere gefolgt sind. Der von ihnen veröffentlichte Strom neuer Formen ist bis heute kaum eingedämmt, wohl aber durch Darwins (1869) und Wallace's Schriften (1865 und 1876) teilweise in neue Bahnen gedrängt worden, da ja auch die Untersuchung der Schmetterlinge hinsichtlich der Evolutionstheorie und Zoographie neue Perspektiven eröffnete (vergl.

Eimer 1889—95, Weismann 1875—76, Standfuß 1895—1910 und die zahlreichen Schriften verschiedener Autoren über Mimikry und Mendelismus!). Einen weiteren Fortschritt verdankt die Schmetterlingskunde auch den — in Amerika bereits seit 50 Jahren — praktisch die Schädlingsbekämpfung studierenden Entomologen, denn auch nur wichtigste Schriften hier aufzuzählen nicht der Platz ist. Ihrer harren auch noch in der Zukunft viele Fragen. Vor allem scheint aber die Schmetterlingskunde künftig noch berufen zu sein, in tiergeographischer Hinsicht wichtige Aufschlüsse zu geben, und die Auswertung des ansehnlichen faunistischen Materials, das in der Literatur angehäuft ist, dürfte die Hauptaufgabe späterer Generationen sein; denn es handelt sich nicht um die Feststellung des augenblicklichen Artbestandes eines Gebietes, sondern um dessen Wechsel (Aussterben und Zuwanderung) und um die Feststellung der Geschwindigkeit, mit der manche Arten sich ausbreiten und die Einflüsse, durch die die Ausbreitung bedingt ist. Daß die sozusagen experimentelle Entomologie neben ihren überraschenden Transplantationsversuchen auch in physiologischer Hinsicht neue Ergebnisse erwarten läßt, glaubt der Redner durch die von J. T. Audemans in jüngster Zeit ausgeführten Fütterungsversuche von Raupen mit Toluylenrot, die mehr oder weniger rötliche Falter ergaben, für erwiesen halten zu können.

18. Februar 1925. Herr Möbius spricht über seine Reise ins Gadmental in der Schweiz, vom Reiseweg und der landschaftlichen Schönheit der Natur mit ihren alten Ahornbäumen, von dem üppigen Pflanzenwuchs im Tale und auf den Matten, von der imposanten Gadmenfluh am Südfuße des Titlis und dem großartigen Steingletscher am Sustenpaß. Von den gefangenen Faltern sind folgende Arten besonders erwähnenswert: Parn. mnemosyne halteres Musch., Col. palaeno ♀ herrichi St., E. melampus augurinus Frhst., E. oeme Hb. mit ab. lugens St., Pl. aemula Hb., Pl. bractea F. und Pl. interrogationis L., Ac. punctata Sc. (Meiringen), Ps. bentelii Rtzr. Von Raupen wurde gefunden: Tephr. pyreneata Mab., Tephr. distinctaria H. S., Tephr. satyrata Hb. und scriptaria H. S.

1. April 1925. Vorsitzender hält einen vom Verein Naturschutzpark mit Lichtbildern zur Verfügung gestellten Vortrag über den Salzburger Naturschutzpark (in den Velber Tauern)

und regt dazu an, die Erhaltung dieses fast noch unberührten Hochalpengebietes durch Beitritt zum Verein Naturschutzpark, Stuttgart, fördern zu helfen (Mindestjahresbeitrag 2 M).

22. April 1925. Herr Tempel spricht als Mitglied der Sächsischen Pflanzenschutzgesellschaft (siehe Bücherbesprechung: Die kranke Pflanze, S. 179 dieses Bandes!) über die Schädlinge der Kulturpflanzen insbesondere des Getreides, soweit sie der Insektenwelt angehören. In den Dresdner Nachrichten erschien darüber folgender Aufsatz: Die parasitären und Pflanzenschädlings-Störungen der landwirtschaftlichen Produktionssteigerung sind so enorm, daß mit allen Mitteln dagegen vorgegangen werden muß. Ein geschichtlicher Rückblick auf die Kenntnis der alten Völker über Pflanzenschädlinge gestaltet sich sehr interessant, wenn man z. B. die mystischen Ratschläge des Plinius und Virgil gegen die Pflanzenparasiten mit der wissenschaftlichen Bekämpfung der Schädlinge in unserer Zeit vergleicht. Was nun speziell die *Bodenschädlinge* angeht, so ist zunächst zu nennen die Maulwurfsgrille (auch wohl „Ackerweibel" genannt). Kleine Erdwälle, unterirdische Gänge, verwelkende Pflanzen, absterbendes Getreide zeigen ihr Vorkommen an. Ihre Vermehrung und der Schaden, den sie anrichtet, ist sehr groß. Daher sind ihre Feinde (Maulwurf, Spitzmaus, Star, Laufkäfer) zu schützen. Man bekämpfe die Grille durch Aufsuchen der Nester, Vernichten der Mutter mit der Brut, durch Fangen in Töpfen mit glatten Wänden, durch Entwässerung der Gegend des Vorkommens. Sehr schädlich sind die Larven gewisser Blatthornkäfer (Getreide- und Gartenlaufkäfer, Maikäfer, Brachkäfer). Am gefährlichsten sind die Engerlinge. Während *vier* Sommern sind sie die fürchterlichsten Feinde alles Freßbaren in der Pflanzenwelt. Die Maikäfer selbst fressen in der Flugzeit massenhaft Blätter und Knospen. In nördlichen Gegenden gibt es gewöhnlich aller vier Jahre, in südlichen aller drei Jahre ein Maikäferflugjahr. Vertilgt werden sie durch Sammeln, durch Schützen ihrer Feinde (Krähen, Dohlen, Stare, Falken, Sperlinge), durch Vernichtung bei der Bodenbearbeitung (Hühnereintrieb in die Felder) oder durch Einstreuen von Giften (Vorsicht!) Der Vernichtung wert sind weiterhin alle Schnell- oder Springkäfer, erkennbar durch schmalen Leib, sehr kurze Beine und riesige Sprungfähigkeit, die bewirkt wird durch den Sprungapparat an der Brust. Ihre Larven, die Drahtwürmer, leben

ausschließlich von Pflanzenwurzeln. Maulwurf und Igel fressen sie gern. Man bekämpft sie durch Auslegen von Klee, der in Schweinfurter Grün geschwenkt wurde, durch Auftrieb von Hühnern, Unterwassersetzen der Felder, durch Streuen von Kainit. — Von den Schmetterlingen führt Vortragender als Schädlinge besonders an: Agr. exclamationis L., tritici L., segetum Schiff., Charaeas graminis L. und Had. monoglypha Hufn. Auch die seltene Agr. crassa Hb. soll als Schädling aufgetreten sein, was aber stark angezweifelt wird, wenn auch zugegeben werden muß, daß auch seltene Arten infolge besonders günstiger Verhältnisse einmal in größeren Mengen erscheinen. So ist z. B. nach der Mitteilung einiger Anwesenden die ja an sich schon häufiger Leuc. pallens L. in Sachsen lokal als Schädling aufgetreten. — Herr Walther zeigt sodann eine ex o.-Zucht von Paras. plantaginis L. aus dem Oetztale. Es treten auf: Die Stammform, ab. subalpina Schaw, ♂ ab. hospita Schiff., ♂ ab. matronalis Frr. Die Nachzucht — die Tiere gingen im Gegensatz zu einer gleichzeitig laufenden plantaginis — ex o.-Zucht des Unterzeichneten vom Königseegebiet mit Erfolg in Copula — lieferte in einer II. Generation außer diesen Formen die ♂ ab. elegans Rätzer und einen Uebergang von dieser zur ♂ ab. borussia Schaw. Die Zucht der II. Generation wurde mühelos im warmen Zimmer an Endiviensalat durchgeführt.

2. September 1925. Herr Draeseke berichtet über den Internationalen Entomologenkongreß in Zürich. Rühmenswert muß schon die Organisation in bezug auf Aufnahme, Unterbringung, Verpflegung, Unterhaltung usw. hervorgehoben werden. Zahlreiche und vielseitige Vorträge füllten die Verhandlungstage, entgegenkommend war das Verhalten der Behörden. — Herr Möbius berichtet über das diesjährige Vorkommen von Zyg. exulans Hochenw. und Reiner auf dem Gorner Grat. Die Falter traten in unglaublichen Mengen auf, sodaß sie das Sammeln geradezu erschwerten. Zwei Belegstücke, ein mit Gespinsten ganz durchsetztes Rasenstück und ein kleines Steinchen, an dem die Gespinste klumpenweise sitzen, lassen einen Schluß auf das massenhafte Auftreten dieser Art zu, deren Veränderlichkeit durch eine Reihe daselbst erbeuteter Stücke vor Augen geführt wird. — Herr Walther bringt einige Parn. apollo L. vom Oetztale ex o. gezogen. Die Räupchen

schlüpften im Januar. Einige andere Stücke stammen aus Pontresina. — Der Vorsitzende legt die seit fast 100 Jahren als „trilobitenähnliche Larven“ aus Malayasien bekannten und meist für Lycidenlarven angesprochenen, merkwürdigen Insektenformen vor, über die es erst in jüngster Zeit Dr. Erik Mjöberg (vergl. „Psyche“ Cambridge, Mass. 1925, Nr. 3, p. 119—154 mit 2 Taf.) durch andauernde Forschertätigkeit gelang, sicheren Aufschluß zu erhalten, der ergab, daß diese angeblichen Larven die geschlechtsreifen ♀♀ von Lyciden sind, die ohne die vollständige Metamorphose durchzumachen auf dem Larvenstadium stehen bleiben und im Vergleich zu den außerordentlich schwer zu erlangenden ♂♂ riesig groß sind. Für die einzige dieser Käferart, von der auch das ♂ nachgewiesen wurde, hat Mjöberg die Gattung Duliticola (mit der neuen Art: paradoxa) aus Borneo errichtet. — Herr Skell zeigt eine Auslese von einer II. und III Filialgeneration, letztere als I. Generation gezogen, von Spilos. lubricipeda L. ab. zatima Stoll ♀ und zatima ♂. Neben zahlreichen reinen zatima-Stücken tritt auch die Zwischenform intermedia auf. Auffallend ist, daß, während in der II. Filialgeneration ♀♀ und ♂♂ sich die Wage halten, bei der III. 74 ♀♀ nur 37 ♂♂ gegenüberstehen. Am 24. 9. schlüpfte noch als III. Jahresgeneration 1 intermedia ♂ der IV. Filialgeneration. Die Zucht erfolgte verlustlos mit Hollunder.

7. Oktober 1925. Der Vorsitzende legt ein Schreiben des Herrn Dr. H. Hedickes-Berlin vom 17. September des Inhaltes vor, daß der dritte Internationale Entomologen-Kongreß in Zürich beschlossen hat, eine internationale entomologische Kommission ins Leben zu rufen, die auf Grund der vom britisch-nationalen Ausschuß für entomologische Namengebung gemachten Vorschläge überprüfen und regeln solle und daß die deutsche entomologische Gesellschaft in Berlin beauftragt wurde, ihrerseits einen Ausschuß deutscher Entomologen zwecks Mitarbeit bei der Klärung der Nomenklaturfragen zu erwählen und auch der Entomologische Verein „Iris“ aufgefordert wurde, einen Vertreter vorzuschlagen. Nach näherer Fühlungnahme wurde vom Verein Herr Dr. Martin Hering, Berlin, in Vorschlag gebracht, der die Liebenswürdigkeit hatte, die Vertretung anzunehmen. — An diese Mitteilung knüpfte sich ein anregender Meinungsaustausch über ento-

mologische Namengebung, bei welcher seitens des Vorsitzenden auf den bedauerlichen Umstand hingewiesen werde, wie wenig gerade die Entomologen (nicht zum wenigsten die Lepidopterologen) auf die seit Jahrzehnten gemachten Bestrebungen eine einheitliche Namengebung in der Zoologie durchzusetzten Rücksicht genommen und so die Verwirrung nur mehr vergrößert haben. Herr E. Möbius legt das Zuchtergebnis von Orrhodia rubiginea F. aus Bozen vor, darunter auch die ab. graslini Stgr. mit zwei fast einfarbig gelben Stücken mit sehr wenig brauner Zeichnung.

4. November 1925. Herr E. Möbius berichtet über seine langjährigen Erfahrungen beim Sammeln und Züchten von Orodemnias quenselii Payk. Die Art wird gefunden in Graubünden, den Walliser Alpen, den Transsylvanischen Alpen, in Lappland, Sibirien, Nordamerika. Herr Krüger hat das Tier dieses Jahr auch im Oetztal angetroffen. Der Falter tritt in einer Höhenlage von 2000 bis 2600 m auf, besonders dort, wo in dieser Höhe kleine Hügel vorhanden sind. Die Falter passen sich dem Moose sehr gut an und werden meist nur dann sichtbar, wenn sie umherlaufen oder die ♂♂ im Mittagssonnenschein fliegen. Auch die Raupe findet man leicht, doch gehen dieselben dann bei Zimmerzucht meist ein. Die Verpuppung findet nicht unter Steinen sondern in dem Moospolster statt, sodaß ein Einsammeln von Freilandpuppen fast immer aussichtslos ist. Vortragender fand dieses Jahr auf dem Riffelberge der Walliser Alpen die Falter in Anzahl, meist schon etwas abgeflogen. Einige ♀♀ lieferten 25 Eier. Im Wärmeapparat entwickelten sich in $2^1/_2$ Monaten bei ungefähr 30°C 12 Falter. Sie zeigen im Vergleich mit ebenfalls vorgelegten gefangenen Stücken lebhaftere Färbung, schärfere Zeichnung und sind auch größer. Eine Nachzucht wurde versucht, die Tiere gingen aber nicht in Kopula. Vielleicht ist dazu die in jener Höhenlage herrschende intensive Sonnenbestrahlung notwendig. — Herr Walther geht an der Hand von Gonodontis bidentata ab. nigra Prout-Exemplaren auf die Frage des Melanismus und seiner Entstehung ein. Nach einer in letzter Zeit veröffentlichten Ansicht sollen beim Entstehen von Verdunkelungen vor allem Fäulnisgase, wie sie oft durch die Industrie und deren Abwässer entstehen, die Hauptrolle spielen. Herr Walther vermag auf Grund seiner langjährigen

Erfahrungen gerade auf diesem Gebiete (Kreuzungen und Zuchten im Dienste des Mendelismus) dieser Ansicht nicht beizutreten. Die vorgelegten Stücke der melanistischen Form von Gonodontis bidentata Cl. stammen z. B. aus ausgedehnten Waldungen bei Bienenmühle im Erzgebirge, in denen keinerlei Einflüsse obgenannter Art möglich sind. Die Beobachtung, daß oft in besonders feuchter Umgebung, bei mangelnder Sonnenbestrahlung und bei der mit beiden Erscheinungen verbundenen stärkeren Abkühlung Schwarzfärbung entsteht, müßte dann unter Zugrundelegung jener Ansicht dahingehend erklärt werden, daß damit zugleich eine stärkere Verrottung der obersten Erdschichte bzw. eine gesteigerte Humusbildung mit intensiverer Entwicklung von Fäulnisgasen Hand in Hand geht. Da jedoch der Melanismus in unserer Gegend erst in den letzten Jahrzehnten eine derartig ins Auge fallende Ausdehnung in bezug auf Stückenzahl und räumliche Verbreitung gefunden hat, kann auch diese Annahme keine befriedigende Erklärung geben. Die Frage nach der Entstehung der melanistischen Verfärbung muß demnach noch immer als ungeklärt bezeichnet werden.

Joh. Skell.

November 1925.

Berichtigungen.

Seite 2, 5. Zeile von oben
lies Kopenhagen statt Stockholm.

Seite 3, 12. Zeile von unten
lies Guadarrama statt Quadarrama.

18. Zeile von unten
lies Micro statt Miroo.

19. Zeile von unten
lies Dovres statt Doores.

Seite 5, 8. Zeile von oben
lies Nicéville statt Nicéille.

Seite 6, 7. Zeile von oben
lies jasius statt pasius.

Seite 104, 5. Zeile von oben
lies obsoleta statt obseleta.

Verzeichnis der in diesem Bande beschriebenen neuen Gattungen, Arten, Unterarten u. Aberrationen.

Deutsche Entomologische Zeitschrift „Iris“

herausgegeben

vom

Entomologischen Verein Iris zu Dresden.

Band XL. Jahrgang 1926.
(Mit 1 Tafel und 20 Figuren)

Schriftleiter: **Dr. K. M. Heller.**



Dresden 1926.
Verlag des Entomologischen Vereins „Iris“.

Druck von Kupky & Dietze (Inhaber C. und R. Müller), Dresden

Inhalts-Uebersicht
des XL. Bandes 1926.

Heft 1 erschien 15. März 1926.
Doppelheft 2/3 erschien 15. Juli 1926.
Heft 4 erschien 15. Dezember 1926.

Nachtrag und Nachwort zum „Versuch einer Schmetterlingsfauna der Grafschaft Glatz."

Von Julius Stephan, Friedrichsberg a. d. Heuscheuer.

Seit dem Erscheinen der ersten Teile meiner faunistischen Arbeit sind nunmehr fast drei Jahre vergangen. Während dieser Zeit gingen mir von verschiedenen Seiten wichtige ergänzende und berichtigende Mitteilungen zu, die in folgendem veröffentlicht werden sollen. Den verehrten Einsendern (deren Namen bereits bei früheren Gelegenheiten publiziert worden ist), sage ich auch auf diesem Wege herzlichen Dank; insbesondere gilt dieser Herrn Martin Schlott, Breslau, der mir in allerjüngster Zeit sehr wertvolle Notizen übermittelte. Meine eigene entomologische Tätigkeit in den letzten Jahren war geringfügig: ein hartnäckiges Leiden hinderte mich (zeitweise fast völlig) an der Ausübung des praktischen Sammelns.

Tagschmetterlinge.

(Vgl. Iris, Bd. XXXVII, S. 20—50.)

Aporia crataegi L. Wieder VI. 1924 beobachtet bei Carlsberg (Schlott), Passendorf (Kube), Friedrichsberg (Steph.).

Pieris brassicae L. I. Gen., die sonst in höheren Lagen nur spärlich auftritt, 1924 ungemein zahlreich.

Pieris napi L. M. Schlott teilt mit, daß er 1923 am Glatzer Schneeberg (im Walde in tiefen Lagen) 2 bryoniae O. beobachtet habe. Sollte hier nicht eine Verwechslung mit der dunklen ab. radiata Rb. vorliegen? Dr. Dannenberg ließ sich, wie er mir sagte, s. Z. täuschen; auch mir ist es einmal so ergangen.

Colias hyale L. ab. heliceides Sel., nicht: heliccides. (Druckfehler-Berichtigung.)

Colias croceus Fourc. (edusa F.). 1923 war ein richtiges edusa-Jahr; der Falter wurde von Mitte August bis Ende September im ganzen Gebiet angetroffen, auch noch in Höhen von 800 m. (Torka sah 2 Stück noch am 2. XI. 23 bei Neustadt O./S.) 1924 wurde nur 1 Stück von Neurode gemeldet. (Wiedemann.)

Erebia melampus v. sudetica Stgr. wurde schon 1896 auf den Saalwiesen von Goetschmann gefunden.

Apatura ilia Schiff. 1 ♂ 14. VII. 1918 bei Rückers gefangen. (Schlott.)

Limenitis populi L. 1923, 24 und 25 sehr rar.

Pyrameis atalanta L. Prüffer hat — laut frdl. Mitteilung von Warnecke — 1922, also ein Jahr vor Erscheinen meiner Arbeit, in „Bulletin de l'Acadamie Polonaise des Sciences des lettres, Serie B, Sciences naturelles, p. 281, eine atalanta nov. ab. albimaculata beschrieben, die wahrscheinlich mit meiner ab. martha identisch ist; letztere müßte also evtl. eingezogen werden. — Die verschiedentlich aufgestellte Behauptung, die ♀♀ seien stets mit weißem Punkt (in der roten Vflbinde) versehen, ist nicht stichhaltig; es gibt auch ♀♀ ohne dieses Zeichen.

Pyrameis cardui ab. martha-maria Jul. Steph. Mehrere Exemplare VIII. 1923 bei Friedrichsberg a.d. Heuscheuer von mir gefangen. (cfr. Soc. ent., 39. Jg., 1924, Nr. 7). — Betr. Ueberwinterung von cardui und atalanta vergl. auch den Aufsatz von Schlott in Intern. Ent. Zeitschr. Guben 14. Jg. Nr. 13. In höheren Berglagen, wie hier, halte ich ein erfolgreiches Ueberdauern des Winters bei diesen beiden Arten für nicht erwiesen.

Vanessa urtiae ab. turcica Stgr., nicht: turica (Druckfehler-Berichtigung!)

Vanessa xanthomelas Esp. Schlott fing die Art am 2. IX. 1924 bei Pfaffenmühle bei Glatz. Dr. Schirm führt sie gleichfalls als Grafschafter Art auf.

Polygonia l-album Esp. 1 ♀ 1912 bei Wölfelsgrund gefangen. (M. Schlott.)

Melitaea didyma O. Von Aßmann s. z. vereinzelt bei Mittelwalde erbeutet.

Argynnis aglaia ab. susanna Jul. Steph. (cfr. Ent. Anz., 4. Jg., Nr. 5) am 22. VIII. 1923 auf den „Weichen". bei Friedrichsberg, 800 m Seehöhe. Die unter aglaia s. Z erwähnte melanotische Aberrativform gehört zu:

Argynnis adippe L. und ist als ab. margareta Jul. Steph. im Ent. Anzeiger, 1924, Nr. 5, beschrieben worden.

Argynnis paphia L. ♀ ist noch am 15. IX. 23 in der Nähe von Bad Reinerz (600 m Seehöhe) gesehen worden.

Nemeobius lucina ab. erica Jul. Steph. und ab. nana Jul. Steph. mehrfach V./VI. 1923 in Johannisthal bei Reinerz (700—750 m Höhe). Vgl. Zeitschr. f. wissensch. Insektenbiologie, Bd. XIX, S. 48—50.

Thecla pruni L. ist von Schlott bei Wartha beobachtet, 1 ♂ gefangen worden (10. VI. 22).

Lycaena eumedon Esp. Bei Rückers (Labandowsky) und Camenz (Hedwig) festgestellt.

Lycaena meleager Esp. Kelch erwähnt die Art schon 1831 von Kudowa, Goetschmann, 1885 von Jakobowitz; E. Scholz beobachtete sie VIII. 1923 bei Lewin, ich selbst zu gleicher Zeit in Dörnikau.

Lycaena coridon Poda. Fehlt nach Pax im Habelschwerdter und Adler-Gebirge, tritt häufiger im Heuscheuergebiet auf. Mitte VIII 1923 bei Lewin (Scholz) und Dörnikau (Stephan) nicht selten.

Lycaena cyllarus Rott. Von Guder 1925 bei Voigtsdorf bei Habelschwerdt festgestellt.

Lycaena arcas Rott. Guder fing 1 sehr kleines Stück bei Voigtsdorf bei Habelschwerdt.

Hesperia sao Bgstr. Nach Neustedt und Kornatzki „einzeln in der Grafschaft“. (Früher.)

Pamphila silvius Knch. Scheint, wie auch Schlott hervorhebt, bisher nur die Ebene zu besiedeln; Schlott hat den Falter in der Grafschaft (und im Isergebirge) gleichfalls vergeblich gesucht.

Schwärmer.

(Vgl. Iris, Bd. XXXVIII, S. 13—22.)

Herse convolvuli L. Im Herbst 1924 bei Glatz häufig (Dr. Dannenberg).

Sphinx (Hyloicus) pinastri nov. ab. stehri Jul. Steph. Aus einer bei Pohlsdorf gefundenen Raupe. (Vgl. Ent. Anz. 1926, Nr. 1).

Spinnerartige Nachtschmetterlinge.

(Vgl. Iris, Bd. XXXVIII, S. 186—219).

Zygaena achilleae Esp. Bei Jakobowitz in der Nähe von Bad Kudowa gefunden. (Goetschmann, Schlott, Stephan.)

Zyg. meliloti Esp. Weitere Fundorte: Reinerz, Wölfelsgrund, Wartha (Schlott), Kudowa (Goetschmann).

Zyg. angelicae O. Von Goetschmann 1902, von Schlott 1923 „bei Jakobsdorf (Kudowa)“ gefunden. (Es ist wohl der Ort Jakobowitz gemeint.) Nagel fand das Tier im Reichensteiner Gebirge, und zwar bei Reichenstein und Krautenwalde (nicht weit von Bad Landeck).

Zyg. carniolica berolinensis Stgr. Goetschmann fing die Art bei Jakobowitz.

Parasemia plantaginis ab. nictitans Men. 1 Stück auf den Seefeldern 1925 von Schlott, dortselbst auch die ab. nigrociliata Schw.

Arctinia caesarea Gz. Dürfte wohl zu streichen sein.

Diaphora mendica Cl. Bei Bad Langenau und Bad Reinerz. (Schlott.)

Rhyparia purpurata L. Schlott fing diese schöne Bärenart bei Bad Kudowa.

Callimorpha dominula L. Von Nonnast öfters auf der Wustung bei Habelschwerdt gefunden.

Hipocrita jacobaeae L. Bartsch gibt die Art von der Walditzer Lehne bei Neurode an.

Arctornis l-nigrum Mll. Schlott fand ein ♀ 20. VI. 22 bei Glätzisch-Falkenberg (Kreis Neurode).

Lymantria monacha L. 1924 und 1925 spärlich.

Thaumetopoea processionea L. Das Kretschmersche Stück soll aus Falkenberg O/S. stammen. Die Art ist also, wie ich schon betonte, für das Glatzer Gebiet nicht nachgewiesen.

Trichiura crataegi L. kommt (u. a.) im Bielengebirge (nicht: Siebengebirge) vor. (Druckfehler-Berichtigung.)

Eriogaster catax L. Ist für Habelschwerdt und Umgebung nachgewiesen. (Guder.)

Selenephera lunigera Esp. und lobulina Esp. Interessante biologische Mitteilungen finden sich im Jahresheft des Vereins für schlesische Insektenkunde, 14. Heft (1924), S. 34-39.

Odonestis pruni L. und Dendrolimus pini L. wurden von Gericke bei Reinerz gefunden.

Lemonia dumi L. Wiedemann meldet den Spinner von Königswalde, Kreis Neurode (9. X. 25).

Drepana curvatula Bkh. Bei Landeck und Olbersdorf (1909) beobachtet. (Schlott.)

Stauropus fagi L. Bei Reichenstein und Schönau (Nagel); bei Landeck (Pompe).

Hoplitis milhauseri F. Bei Glatz wiederholt leere Kokons gefunden. (Dr. Dannenberg.)

Drymonia trimacula Esp. Dunkle Stücke (f. dodonaea Hb.) bei Landeck (12. VI. 16 von Dr. Dannenberg) und Glätzisch-Falkenberg (24. V. 24 von Schlott) gefangen.

Phalera bucephala L. Ein aberratives Stück mit verfließenden Mondflecken bei Habelschwerdt. (Guder.)

Palimpsestis ocularis L. Die Illgnerschen Stücke gehören nach Dr. Dannenberg zu P. or F.

Palimpsestis fluctuosa Hb. Schlott fing 1 Stück am 18. VI. 25 bei Reinerz (Weistritztal).

Polyploca flavicornis L. Bei Seitenberg (Hedwig) und Voigtsdorf bei Habelschwerdt festgestellt. (Guder.)

Acantopsyche atra L. Auch auf den Seefeldern. (Schlott.)

Sterrhopteryx standfussi Wck. Nach Schlott auch am Schneeberg-Gipfel, ferner am Altvater (Riesen- u. Isergebirge) auf Mooren.

Apterona crenulella Brd. Die ♀♀ E. f. helix Sb. nach Illgner im Eulengebirge an Felsen und Prellsteinen. (cfr. Gub. E. Z. IX, p. 121.)

Rebelia nudella O. Von Schlott 7. VII. 18 bei Reinerz gefunden.

Bacotia sepium Spr. Auch von Goetschmann in der Grafschaft festgestellt.

Synanthedon (Sesia) vespiformis L. (=asiliformis Rott.) Von Gericke bei Reinerz, von Hedwig bei Seitenberg (Schreckendorfer Berg, VII. 1909) gefunden.

In der Gerickeschen Sammlung in Glatz sind auch S sphecifomis Grg. und culiciformis L. vertreten; leider ist nicht ersichtlich, ob diese Arten aus der Grafschaft stammen. (Mit Vorbehalt ist auch Chamaesphecia leucopsiformis Esp. aufgeführt worden.)

Zeuzera pyrina L. In Kunzendorf bei Neurode gefunden. (Bartsch.)

Eulenartige Nachtschmetterlinge.

(Vgl. Iris, Bd. XXXIX, S. 11—47.)

Von Agrotis-Arten sind nachzutragen: comes Hb. und depuncta L., erstere fing Guder am 7. VIII. 25 bei Hammer, letztere Mitte VIII. 25 bei Voigtsdorf, Kreis Habelschwerdt.

Agrotis cinerea Hb. 1 Stück in Friedrichsberg a. d. Heuscheuer. VI 24 (Stephan).

Hadena adusta Esp Auch von Wölfelsgrund bekannt; Schlott fing die Art auf den Seefeldern (13. VI. 20).

Hadena sordida Bkh. Am 15. VII. 23 in Reinerz gefangen (Schlott).

Hadena rubrirena Tr. Von Schlott im Eulengebirge (Zimmermannsbaude), von Titze bei Langenbielau gefangen; ist auch aus dem Isergebirge bekannt. Geht an Köder.

Hadena lithoxylea F. Nagel fing das Tier bei Krautenwalde (bei Bad Landeck) öfters am Köder.

Polia polymita L. Von Schlott an der Hohen Mense (im Streifsack) gefangen.

Miselia bimaculosa L. Auch Schlott fand das Tier (2. IX. 24) bei Reinerz.

Nach Chloantha polyodon Cl. ist einzuschalten: Chloantha hyperici Schiff. Von Schlott am 19. VII. 22 bei Glätzisch-Falkenberg gefangen.

Nach Hydroecia micacea Esp. ist die (in meinem Verzeichnis versehentlich übergangene) Hydroecia petasitis Dbld. nachzutragen. Aus dem Grunwalder Tal bekannt (Gärtner, Wolf, Schlott). Schlott fand die Raupe einmal in der Nähe der „Schmelze" bei Reinerz. — Ueber Biologie vgl. Entomol. Jahrb. 1922, S. 98, ferner Iris 1923, S. 87.

Mythimna imbecilla F. An der Hohen Mense 1923 von Schlott gefunden.

Caradrina respersa Hb. ist im Verzeichnis irrtümlich als „vespera" aufgeführt. (Druckfehler-Berichtigung.)

Hydrilla palustris Hb. Von Schlott am 24. VII. 24 auf den Seefeldern gefunden.

Taeniocampa gothica L. Das Tier war IV. 1925 an Weidenkätzchen ungemein häufig. (Friedrichsberg, Stephan.)

Taeniocampa gracilis F. Bei Friedrichsberg IV. 25 nicht selten an Weidenblüten. (Stephan.)

Taeniocampa munda f. pallida Tutt bei Landeck am 2. V. 22 gefunden. (Schlott.)

Orthosia pistacina F. Bei Glatz. (Schlott.)

Hinter Calocampa solidaginis Hb. ist einzuschalten: Xylomiges conspicillaris L. Die dunkle Form (melaleuca Vw.) fand Guder am 4. V. 25 bei Voigtsdorf Kreis Habelschwerdt.

Lithocampa ramosa Esp. Am Glatzer Schneeberg von Schlott gefangen (2. VII. 24). Standfuß sen. fand die Raupe oft zahlreich bei Reinerz.

Calophasia lunula Hfn. Bei Habelschwerdt am 22. V. 25 gefangen (Guder); fliegt am Tage.

Cucullia lucifuga Hb. 1923 und 24 ziemlich häufig bei Reinerz (Schlott), 1925 bei Friedrichsberg (Stephan).

Anarta cordigera Thnbg. Schlott fand die Eule 1923 und 25 auf dem „Großen See" (Oberförsterei Carlsberg).

Plusia bractea F. Auch bei Hammer, Kreis Habelschwerdt gefunden (8. VIII. 25; Guder).

Plusia pulchrina Hw. Guder fing die Art am 10. VII. 25 in Voigtsdorf (Kreis Habelschwerdt) am elektrischen Licht.

Spannerartige Nachtschmetterlinge.

(Vgl. Iris, Bd. XXXIX, S. 65—104.)

Acidalia contiguaria Hb. In Heuscheuer-Carlsberg von Schlott aufgefunden (7. VII. 20).

Acidalia virgularia Hb. und herbariata F. Interessante biologische Notizen bringt Frankf. Ent. Zeitschr. 39. Jg. (1925/26) Nr. 32/33.

Acidalia fumata Stph. Von Schlott spärlich im Weistritztal gefunden.

Lobophora carpinata Bkh. Schlott fing den Spanner 1925 bei Rückers.

Larentia bicolorata Hfn. Bei Landeck 1922 von Schlott gefangen.

Nach Larentia verberata Scp. ist einzuschalten: Larentia frustata Tr. Von Langenau (Rinke) und Altheide (Schlott) bekannt.

Larentia affinitata L. Soll auf den Saalwiesen vorkommen. (Mitteilung von M. Schlott.)

Vor Ennomos erosaria Hb. ist einzuschalten: Ennomos fuscantaria Hw. Bei Reinerz und Kudowa 1919 von Schlott) gefangen.

Semiothisa alternaria Hb. Von Schlott 1923 bei Reinerz gefunden.

Nach Hybernia rupicapraria Schiff. einzufügen: Hybernia bajaria Schiff. Von Wutzdorf um 1900 bei Reinerz gefunden.

Biston hirtaria Cl. Am 15. IV. 23 bei Friedrichsgrund gefangen. (Schlott.)

Boarmia consortaria F. Neue Fundorte: Bad Langenau 1924 (Schlott), Habelschwerdt 1925 (Guder, Stephan.)

Gnophos pullata Tr. Bei Rückers (21. VII. 20) von Schlott gefangen.

* * *

In meinen bereits erschienenen Verzeichnissen sind eine ganze Reihe von Arten unter Vorbehalt genannt; zumeist ist die Fraglichkeit des Bürgerrechtes dieser Spezies in der Grafschaft Glatz durch kleineren Druck oder doch durch entsprechende Zusätze kenntlich gemacht worden. Wenn es auch — wie Möbius (Iris, Bd. XXXVI, S. 46) betont — oft nicht möglich ist, zu behaupten, dieses oder jenes Tier komme in einem Gebiet nicht vor, da der „Bestand" im Laufe der Jahre immer fluktuiere, so sollen diese zweifelhaften Arten doch in der nachfolgenden Zusammenstellung unberücksichtigt bleiben. Weitere Beobachtungen werden hoffentlich Klärung bringen, deren Resultate ich in einem späteren Nachtrag zu veröffentlichen gedenke.

	Familie:	Zahl der Arten				
		in der Grafschaft Glatz (Stephan):		in Schlesien (Wocke u. Nachträge.):		in Deutschland (Eckstein):
Tagfalter	Papilionidae . . .	2		3 (4)		
	Pieridae	11		12		
	Satyridae	16		25		
	Nymphalidae . .	29	100	36	130	145
	Erycinidae . . .	1		1		
	Lycaenidae . . .	31		37		
	Hesperidae . . .	10		16		
Schwärmer	Sphingidae . . .	15		18		21
Spinnerartige Nachtfalter	Zygaenidae . . .	10		13		
	Syntomidae . . .	1		2		
	Cymbidae . . .	3		5		
	Nolidae	3		6		
	Lithosidae . . .	11		16		
	Arctiidae	14		20		
	Lymantriidae . .	10		15		
	Thaumetopoeidae	—		2		
	Lasiocampidae . .	15		18		
	Lemoniidae . . .	2		2		
	Endromididae . .	1	140	1	198	232
	Drepanidae . . .	6		7		
	Saturnidae . . .	2		2		
	Notodontidae . .	26		33		
	Cymatophoridae .	8		9		
	Limacodidae . .	1		2		
	Psychidae . . .	11		18		
	Thyrididae . . .	—		—		
	Sesiidae	9		19		
	Cossidae	2		4		
	Hepialidae . . .	5		5		
Eulen	Noctuidae	236		370		467
Spanner	Brephidae . . .	2	233	2	317	361
	Geometridae . .	231		315		
	Sog. Macrolepidoptera:	724		1033		1226
	Sog. Microlepidoptera (ca):	950		1428		
	Sa.	1674		2461		

Die Gesamtzahl der für die Grafschaft Glatz festgestellten Arten der sogenannten Großschmetterlinge beträgt sonach 724; das sind etwa 70 % der „schlesischen“ und etwa 60 % der „deutschen“ Arten. Hierzu kämen nun noch, wie schon im speziellen Teil vermerkt wurde, rund 950 sog. Kleinschmetterlinge.

* * *

Die Grafschaft Glatz ist, wie bereits in der Einleitung zu den Tagschmetterlingen (Iris, Bd. XXXVII, S. 20) näher ausgeführt worden ist, ein Teil des schlesischen Berglandes oder der Sudeten-Landschaft.

Von den vier bekannten Höhenzonen:

der Region der Ebene (bis 200 m),
der submontanen Region (bis ca. 500 m),
der montanen Region (bis etwa 1250 m),
der subalpinen Region (über 1250 m, bei uns bis 1425, im Altvater bis 1490, im Riesengebirge bis 1605 m)

kommt die erste hier nicht in Betracht, da der tiefste Punkt des Glatzer Landes immer noch eine Meereshöhe von 270 m besitzt; die letzte hat nur eine geringe Ausdehnung; der größte Teil gehört also den beiden mittleren Stufen an.

Die Falterwelt des Gesamtgebietes ist eine Mischfauna, d. h. sie setzt sich aus Elementen sehr verschiedener Herkunft zusammen. Es mag hier zunächst eine kurze Charakteristik der einzelnen Faunenelemente folgen, wie sie Professor Dr. Pax für die Tierwelt Gesamtschlesiens gibt.

1. Das boreale Element. Seine Glieder sind im größten Teile der palaearktischen Region verbreitet und haben auch Nordamerika besiedelt. Beispiel: Papilio machaon L.

2. Das europäisch-sibirische Element. Es umfaßt zahlreiche Arten, die in Europa und dem gemäßigten Asien verbreitet sind. Beispiel: Gonepteryx rhamni L.

3. Das sibirische Element. Es umfaßt nach Pax diejenigen Formen, deren Hauptentwicklungsgebiet im westlichen Sibirien liegt und die in Schlesien die Westgrenze ihrer Verbreitung erreichen. Als Beispiele führt der genannte Autor auf: Hadena amica Tr., Cucullia fraudatrix Ev., Plusia cheiranthi Tsch. (In der Grafschaft Glatz kommt keine dieser Arten mehr vor.)

4. Das mitteleuropäische Element. Seine Angehörigen haben ihr Entwicklungszentrum in Mitteleuropa, haben ihr Areal z. T. allerdings bis an die Grenzen des Kontinents vorgeschoben. Sie bilden zusammen mit den Vertretern des borealen und europäisch-sibirischen Elements einen Hauptteil der schlesischen Tierwelt. (Eine Mittelstellung zwischen dem sibirischen und mitteleuropäischen nimmt das sarmatische Faunenelement: ein, das sind Arten, deren Areal im östlichen Mitteleuropa liegt. Ihr Verbreitungsgebiet ist wesentlich kleiner als das der übrigen mitteleuropäischen Spezies; wie die sibirischen Arten erreichen sie in Ost- und Mitteldeutschland die Westgrenze ihrer Verbreitung.)

5. Das atlantische Element. Es spielt in Schlesien eine ganz untergeordnete Rolle. Ursprünglich gehörte hierzu z. B. Acronycta menyanthidis Vw., die später ihr Areal dadurch vergrößern konnte, daß sich die Raupe sekundär auch an andere Nährpflanzen als die ursprünglichen (Myrica gale, Erica tetralix) anpaßte.

6. Das submediterrane Element. Seine Arten haben ihre eigentliche Heimat in Südeuropa und sind in Schlesien sehr schwach entwickelt. Hierzu rechnen noch jene Gäste aus dem Süden, die in heißen Sommern bis zu uns vordringen. (Gewisse Sphingiden!)

7. Das pontische Element. Es hat seine Heimat in der aralokaspischen Senke; bei uns gleichfalls wenig vertreten.

8. Das nordisch-alpine Element. Es umfaßt die Gesamtheit der Tierformen, die sowohl im Norden als auch in den höheren Gebirgen der gemäßigten Zone vorkommen, in den dazwischen liegenden Gebieten aber vollständig fehlen oder doch nur an wenigen geeigneten Standorten auftreten. Beispiele: Erebia euryale Esp., Agrotis speciosa Hb.; von Microlepidopteren Scoparia centuriella Schiff., Pionea decrepitalis H. S., Plutella senilella Zett., Incurvaria vetulella Zell. — Als nordisch-alpin sind auch solche Gebirgsbewohner zu bezeichnen, die im arktischen Gebiet durch ganz nahe Verwandte vertreten werden; dem Einflusse geographischer Isolierung ist diese Differenzierung in vikariierende Formen zuzuschreiben. Beispiel: Die nordische Gnophos sordaria

Thnbg. kommt in den Alpen, Karpathen und Sudeten als größere und dunklere mendicaria H. S. vor.

9. Das arktische Element. Solche Arten Schlesiens, die wohl im Norden, nicht aber auf den Alpen beheimatet sind. Beispiel: Dichelia rubicundana H. S.

10. Das alpine Element. Hat seine Hauptverbreitung in den Alpen, kommt aber auch in einigen Mittelgebirgen Zentraleuropas vor. Beispiele: Erebia melampus Fssl.; Depressaria petasitis Stdfs., Scoparia petrophila Stdfs.

11. Das sudeto-karpathische Element. Seine Glieder sind in ihrer Verbreitung hauptsächlich auf die Sudeten und Karpathen beschränkt, nur an wenigen Stellen werden die Grenzen dieser Bergländer von ihnen wesentlich überschritten. Manche Autoren halten dieses Faunenelement für den ältesten Bestandteil der einheimischen Tierwelt.

Die borealen, europäisch-sibirischen und mitteleuropäischen Elemente bilden, wie schon erwähnt worden ist, die Hauptmasse der schlesischen Tierwelt und treten in annähernd gleicher Häufigkeit in fast allen Teilen der Provinz auf. Die anderen Elemente zeigen eine beschränkte Verbreitung; so bevorzugen die atlantischen Tiere mehr den Westen, die „sibirischen“ den äußersten Osten Schlesiens. Die pontischen und sarmatischen sind im allgemeinen an die Ebene gebunden, die submediterranen an die Muschelkalkplatte Oberschlesiens und an einzelne Kalkberge des Sudetenvorlandes. Durch ihren Reichtum an nordisch-alpinen, alpinen, arktischen und sudeto-karpathischen Typen hebt sich die schlesische Bergregion, darunter also auch die Grafschaft Glatz, scharf aus den anderen Faunenbezirken Schlesiens heraus. Es ist daher erforderlich, auf diese montane Tierwelt bezw. Falterfauna näher einzugehen.

Man kann die montanen (und viele submontanen) Schmetterlingsarten unserer Gegenden wohl zum größten Teil als Ueberbleibsel aus der Eiszeit ansprechen, als sogenannte Glazialrelikte. Darunter sind nun nicht etwa, wie man vielfach angibt, nur nordisch-alpine Spezies zu verstehen, sondern nach Zschokke „die Ueberreste der einst auf dem vergletscherten Gebiet zusammengedrängten Organismenwelt, unbekümmert darum, ob diese Lebewesen

ursprünglich im Norden, im Hochgebirge oder in der Ebene Zentraleuropas zu Hause waren, und ob sie heute ihr Leben nur in tief temperierten arktischen Medien weiter fristen, oder sich sekundär an höhere Wärmegrade angepaßt haben." Treffend bemerkt hierzu Pax, daß alle nordisch-alpinen Arten unserer Gebirge Reste der Eiszeit sind, daß aber umgekehrt nicht jedes Glazialrelikt dem nordisch-alpinen Element angehört.

Wenn wir nun die Formen der Grafschaft Glatz genauer betrachten, so ergibt sich etwa folgende Liste*); in der zunächst nur die sog. Großschmetterlinge Berücksichtigung finden mögen:

Colias palaeno europome Esp.
Erebia euryale Esp.
„ ligea F.
„ melampus Fssl.
Lycaena optilete Knch.
Trichiura crataegi ariae Hb.
Sterrhopteryx standfussi Wck.
Trichosea ludifica L.
Agrotis collina B.
„ latens Hb.
„ speciosa Hb.
(„ birivia Hb.)
„ conflua Tr.
„ cuprea Hb.
„ recussa Hb.
Mamestra glauca Hb.
Dianthoecia proxima Hb.
(Hadena rubrirena Tr.)
„ gemmea Tr.
Mythimna imbecilla Hb.
Dasypolia templi Thnbg.
Anarta cordigera Thnbg.
Plusia bractea F.
„ interrogationis L.
„ ain Hchw.
„ pulchrina Hw.
Larentia verberata Sc.
„ cambrica Crt.
„ caesiata Lg.
„ incursata Hb.
„ subhastata Nck.
„ infidaria Lh.
Tephroclystia veratraria HS.
Biston lapponarius isabella H.
Gnophos sordaria mendicaria H. S.
Gnophos dilucidaria Hb.
Psodos alpinata Sc.

Einige dieser Arten kommen fast in allen Teilen der Grafschaft Glatz, überhaupt im ganzen schlesischen Berglande vor, sie haben sich also den veränderten Verhältnissen gut anzupassen verstanden; andere sind — wie gleich noch ausgeführt werden soll — auf bestimmte Distrikte, manche sogar auf eine einzige eng umgrenzte Lokalität beschränkt.

*) Ich folge hier teilweise der vortrefflichen Arbeit von G. Warnecke in Intern. Ent. Zeitschrift Guben, 13. Jg., Nr. 22 (Ueber die Makrolepidopterenfauna des höheren Riesen- und Isergebirges.)

Einzelne sind häufig oder doch nicht selten, andere zählen (wenigstens gegenwärtig noch) zu den begehrtesten Raritäten, z. B. Dasypolia templi Thnbg., die — in Schlesien — früher nur aus dem Riesengebirge bekannt war, neuerdings aber auch im Glatzer Lande in einigen Stücken gefangen worden ist. Eine Reihe von Arten verbreitet sich mehr oder minder gleichmäßig über den ganzen Sudetenzug vom Lausitzer Gebirge bis zum Mährischen Gesenke, z.B. Erebia ligea F., Trichosea ludifica L., Psodos alpinata Sc., ferner die als Seltenheiten bekannten Agrotis birivia Hb. und Hadena rubrirena Tr.

Schwer erklärlich sind die „Fälle sehr diskontinuierlicher Verbreitung“ mehrerer Arten; die Annahme, daß letztere in postglazialer Zeit in einzelnen Gebieten ausgestorben seien, befriedigt wenig. Warum fliegt beispielsweise Erebia melampus Fssl. (in der Form sudetica Stgr.) nur am Altvater und in dem daranstoßenden Bielengebirge (Saalwiesen!)? Erebia epiphron Knch. ist sogar bis jetzt einzig und allein im Altvatergebirge getroffen worden, Erebia euryale Esp. dagegen auf allen Kämmen des Gebirgszuges. Anarta cordigera Thnbg. findet sich sowohl auf den Seefeldern bei Reinerz, als auch auf dem Isergebirge, Colias palaeno L. aber hat man hier bisher*) vergeblich gesucht, obwohl die Futterpflanze der Raupe dort wie hier wächst. Das Hochmoor der Seefelder ist also der einzige Fundort dieses prächtigen Gelblings im ganzen langen Sudetenzuge. Umgekehrt fehlt hier Argynnis pales arsilache Esp. völlig, die im Gebirge lediglich auf die Iserwiesen beschränkt ist.

Die subalpine Region zeigt in der Grafschaft Glatz keine so bedeutende Entwicklung wie im Riesen- und Altvatergebirge, gehören ihr doch nur die Kämme und höchsten Spitzen des Schneegebirges an. Ein Charakterschmetterling dieser hohen Lagen ist die schon genannte Erebia euryale Esp., die jenen drei Bergzügen gemeinsam ist und stellenweise und zeitweise recht häufig erscheint. Bei uns fliegt sie etwa von 1000 m Höhe hinauf bis zum Gipfel (1425 m);

*) Nach Soffner (Ueber die Schmetterlingsfauna des Isergebirges und seines Vorgeländes) ist C. palaeno vor etwa 20 Jahren im Isergebirge in einigen wenigen Stücken erbeutet worden, seit dieser Zeit gilt der Falter dort als verschwunden.

in den niedrigeren Lagen vertritt sie ligea F., die nie höher als ungefähr 1100 m geht. In der Zone von 1000 bis 1100 m trifft man zuweilen beide Arten an. Subalpin sind ferner Agrotis latens Hb., Agrotis conflua Tr., Psodos alpinata Sc., erstere ist nach Wocke nur auf dem Glatzer Schneeberg, die zweitgenannte auch auf den Kämmen des Altvaters (nach Standfuß aber nicht im Riesengebirge), die letztere außerdem noch auf dem Riesengebirgskamm (also im ganzen Sudetenzuge, soweit er eben subalpin ist), heimisch. Eine Verwandte von Psodos alpinata Sc., die begehrte Ps. quadrifaria Slz., wird hingegen nur im Riesengebirge gefunden.

Während diese Falter sich ausschließlich auf den höchsten Kämmen, zum Teil noch jenseits der Baumgrenze, tummeln, dringen andere Reliktarten in mittlere Lagen und in die tiefer gelegenen Täler vor, wo sie schon am Fuß der Berge an Fichtenstämmen ruhen. Gnophos dilucidaria Hb. und sordaria mendicaria H. S. trifft man schon in Höhen von 500 bis 600 m, Larentia caesiata Lg. und verberata Sc. bereits bei 400 bis 500 m. Agrotis cuprea Hb., auf dem Gipfel des Schneebergs keine seltene Erscheinung, beobachte ich an vielen 500 bis 1000 m hohen Punkten der Grafschaft, ziemlich zahlreich, z. B. bei Friedrichsberg an der Heuscheuer, auf den Höhen von Lewin u. a. und zwar sowohl in dunklen als auch in auffallend hellen Stücken. Auch Mamestra glauca Hb., Agrotis speciosa Hb. u. a. gehen recht tief hinab. —

Schon Wocke machte vor einem halben Jahrhundert darauf aufmerksam, daß die südöstlicher gelegenen Berge der Grafschaft Glatz und der Altvater reicher an Falterarten sind als das Riesen- und Isergebirge; es scheine, meinte er, als ob die von Osten her stattgefundene Einwanderung an den niederen Bergen zwischen der Grafschaft und dem Riesengebirge ein Hindernis gefunden habe, denn die wenig nördlichere Lage des letzteren reiche nicht aus, auf ihm die Abwesenheit vieler sonst in noch nördlicheren Lagen vorkommender Arten zu erklären. „Daß im Gegensatze hierzu auf dem Riesengebirge einzelne Arten auftreten, die im Gesenke und Schneegebirge noch nicht gefunden wurden, mag doch, abgesehen von einer noch nicht genügenden Durchforschung, in der etwas bedeutenderen Höhe und dem rauheren Klima seinen Grund haben,

welche einzelnen alpinen oder nordischen Arten mehr zusagen.“

Die meisten schlesischen Faunisten teilen denn auch den Sudetenzug in zwei Teile: einen östlichen und einen westlichen Flügel; die Scheidelinie bildet das Tal der Glatzer Neiße. Nach Pax und älteren Autoren erklärt sich die größere Mannigfaltigkeit der Tierwelt in den Ostsudeten zum Teil dadurch, daß die Eiszeit in der präglazialen Fauna des Altvatergebirges und des Mährischen Gesenkes nicht so einschneidende Verwüstungen angerichtet habe wie in derjenigen des Riesengebirges. Dazu komme ferner die Gunst der geographischen Lage; die Nähe der Karpathen hat das Faunenbild der Ostsudeten entscheidend beeinflußt. Unter den Spezies, die der Altvater vor dem Riesengebirge voraus hat, überwiegen solche karpathischer und alpiner Herkunft; sie sind allmählich bis zum Glatzer Schneegebirge vorgedrungen, waren aber nicht imstande, das Neißetal zu überschreiten. „Mehr als 100 Tierarten finden im Tal der Glatzer Neiße die Westgrenze ihrer Verbreitung.“ Von Schmetterlingen wurden als solche genannt: Pieris napi bryoniae O., Erebia epiphron Knch., Erebia melampus Fssl., Satyrus circe F., Agrotis conflua Tr., Tephroclystia veratraria H. S.; Crambus coulonellus Dup., Dichelia rubicundana H. S., Incurvaria provectella Heyd., Conchylis roseana Hw.

Die erstgenannte Form ist meines Wissens in der Grafschaft noch nicht einwandfrei nachgewiesen; die mehrfach veröffentlichten Fundnotizen (Glatzer Schneeberg, Seefelder) haben genauer Prüfung meist nicht standhalten können; die vermeintlichen bryoniae entpuppten sich immer als sehr dunkle ♀♀ der napi ab. radiata Röb. Ob die echte bryoniae übrigens auf dem Altvater fliegt, läßt sich mit Bestimmtheit auch nicht sagen; ich möchte es bezweifeln. — Von den anderen „ostsudetischen“ Arten kommen für unser Gebiet nur die gesperrt gedruckten Namen in Betracht. Die schon a. O. erwähnte Erebia melampus v. sudetica Stgr. ist kürzlich auf den Saalwiesen im Bielengebirge aufs neue aufgefunden worden.

Während in der Fauna der Ostsudeten der karpathisch-alpine Einschlag überwiegt, trägt die Tierwelt der Westsudeten im allgemeinen ein nordisches Gepräge. Das Riesengebirge hat eine Anzahl Arten, die, wie wir bereits

gehört haben, den Ostsudeten fehlen. Nach dem Werke von Pax*) sind dies: Agrotis hyperborea Zett., Agrotis collina B., Hadena gemmea Tr., Gnophos operaria Hb., Psodos quadrifaria Sulz.; Scoparia sudetica Z., Crambus maculalis Z. „Zum Teil handelt es sich um Arten, die in den Ostsudeten deshalb fehlen, weil dort anstehende Felsen und Schutthalden nur in bescheidener Entwicklung auftreten. Einige Spezies stellen aber offenbar nordische Einwanderer dar, welche die Ostsudeten nicht erreicht haben. Der westliche Teil der Grafschaft Glatz und das Waldenburger Bergland haben also sowohl für die von Süden aus den Alpen und Karpathen kommenden Wanderer wie für die dem Norden entstammenden Invasionen bis zum heutigen Tage ein unüberwindliches Hindernis gebildet."

Da die Grenzscheide der beiden Sudetenflügel, das Neißetal, die Grafschaft Glatz in zwei Teile schneidet, so enthält unser Gebiet also sowohl Elemente der Ostsudeten (nämlich im Schnee-, Bielen- und Reichensteiner Gebirge), als auch Elemente der Westsudeten (nämlich im Mense-, Habelschwerdter, Heuscheuer- und Eulengebirge und in den Ausläufern des Waldenburger Berglandes). Natürlich kann diese Scheide im allgemeinen nur für die montanen bzw. subalpinen Formen der Lepidopteren gelten; die meisten anderen Arten kommen naturgemäß hier wie dort, wenn auch nicht in gleichmäßiger Häufigkeit, vor. Aber auch jene mitgeteilten Listen der „rein westsudetischen" und „rein ostsudetischen" Spezies werden sicherlich im Laufe der Jahre mit der fortschreitenden Durchforschung der einzelnen Gebirgsteile eine Aenderung erfahren. Einige Berichtigungen konnte ich bereits im speziellen Teil meiner Arbeit geben. Agrotis collina B., bisher nur aus dem Riesengebirge bekannt, wurde neuerdings von Raebel auf dem Glatzer Schneeberg aufgefunden; sie ist also gewissermaßen über die Grenze gegangen, d. h. sie kam auf diesem Gipfel wohl schon vor, war nur noch nicht entdeckt worden. Dieselbe Bewandtnis hat es mit Dasypolia templi Thnbg., die früher gleichfalls nur im Riesengebirge beobachtet, kürzlich aber auch bei Habelschwerdt in einigen Stücken gefangen wurde. Mit anderen Arten wird es vielleicht ähnlich gehen. Hadena gemmea Tr. beispielsweise, die auch nur von den Westsudeten bekannt war, nämlich vom

---

*) Prof. Dr. Pax: Die Tierwelt Schlesiens (Jena bei Fischer).

Riesengebirge und aus dem Waldenburger Bergland, ist vor kurzem von Dr. Dannenberg bei Hallatsch festgestellt worden*); die Neißelinie hat sie damit also beinahe erreicht, warum sollte sie diese nicht überschreiten können? Auch ein „umgekehrtes“ Beispiel könnte gegeben werden: die ostsudetische Tephroclystia veratraria H. S. kommt nach Wocke auch bei Charlottenbrunn vor, also im Gebiet der Westsudeten; übrigens ist diese Art, wie mir Herr E. Drescher schreibt, auch in Ellguth bei Ottmachau, also ziemlich weit in der Ebene (und auf dem linken Neißeufer) konstatiert worden. —

Mit den im Vorstehenden besprochenen Reliktformen finden sich nun in höheren und sogar in höchsten Lagen der Grafschaft Glatz eine Anzahl Spezies, die auch in der Ebene und in den isolierten Vorbergen hier und da, teilweise fast überall vorkommen, die aber doch im Gebirge (oder in Moordistrikten des Tieflandes) regelmäßig und am häufigsten auftreten, sich hier demnach gewissermaßen am wohlsten fühlen müssen. Wenn man auch die meisten von ihnen nicht als arktisch oder nordisch-alpin bezeichnen kann, so ist doch außer Frage, daß diese Tiere in näheren Beziehungen zu jenen Arten der Eiszeit stehen, eben weil ihnen die genannten Lokalitäten besonders zusagen. Zu dieser Gruppe von Faltern sind zu zählen:

Pararge maera L.
Zizera minima Fssl.
Lycaena arion L.
Haemorrhagia tityus L.
„ fuciformis L.
Proserpinus proserpina Pall.
Parasemia plantaginis L.
Lasiocampa quercus L. (callunae Palm.)
Lemonia taraxaci Esp.
„ dumi L.
Eudia (Saturnia) pavonia L.

Ptilophora plumigera Esp.
Hepialus fusconebulosus d. G.
(Hepialus humuli L.)
Panthea coenobita Esp.
Agrotis multangula Hb.
„ simulans Hfn.
„ occulta L.
Charaeas graminis L.
Epineuronia popularis L.
„ cespitis F.
Mamestra dentina Esp.
Bombycia viminalis F.

*) Wie weit montane Arten zuweilen ins Flachland gehen, beweist der Fund von gemmea bei Liegnitz, inmitten der niederschlesischen Ackerebene, wo auch Moorgebiete fehlen. (cfr. Entom. Zeitschr. Frankfurt a. M., 37. Jg. (1924), Nr. 23/24.

Hadena ochroleuca Esp.
Hadena adusta Esp.
Hyppa rectilinea Esp.
Petilampa arcuosa Hw.
(Brotolomia meticulosa L.)
Calocampa solidaginis Hb.
Cucullia lucifuga Hb.
„ lactucae Esp.
Panemeria tenebrata Sc.
Plusia jota L.
Acidalia fumata Stph.
Odezia atrata L.
Ortholitha bipunctaria Schiff.
Anaitis praeformata Hb.
Lygris populata L.
Larentia albulata Schiff.
Venilia macularia L.

Sehr interessant ist die Verbreitung von Eudia pavonia L. In Mittel- und Süddeutschland fliegt diese Art fast nur im Gebirge, in der Grafschaft Glatz, wie überhaupt in der schlesischen Bergregion geht sie bis über die Baumgrenze hinauf (ihre Raupe lebt dort meistens von Vaccinium, Calluna und, nach Warnecke, auch von Polygonum bistortá); ebenso häufig ist sie in vielen Teilen Schlesiens im niedrigen Hügellande und in den Vorbergen; in Polen endlich (Gegend von Warschau) bewohnt sie die Ebene. Auch andere Insektenarten (z. B. Psophus stridulus), die im Westen Bergbewohner sind, steigen im Osten und Norden ins Flachland herab. So erweist sich — wie Pax betont — Schlesien auch in bezug auf die Höhengrenzen der Tierwelt als Uebergangsgebiet vom ozeanischen Westen zum kontinentalen Osten.

Lasiocampa quercus L. kommt in den höheren Gebirgslagen der Grafschaft Glatz und auf den Seefeldern (ferner im Riesengebirge, im Harz usw.) in einer Form vor, die fast mit der schottischen callunae Palm. identisch ist, aber auch der Alpenrasse alpina Frey nahe steht. Der Spinner ist in der Höhe regelmäßig zweijährig; im ersten Jahre überwintert die junge Raupe, im zweiten die Puppe*). Es ist mir in vielfachen Versuchen mit Seefelderstücken noch nicht gelungen, die letztere noch im selben Sommer zum

*) Im Bober-Katzbachgebirge kommt nach Standfuß die Bergrasse mit zweijähriger Entwicklungsdauer neben der einjährigen Tieflandsform vor. Dasselbe glaube ich für die Gegend von Reinerz behaupten zu können; hier habe ich schon mehrmals Falter im Juni und frische Stücke noch im August beobachtet; möglicherweise stammen erstere indes aus Puppen, die überlagen. Genaue Feststellungen hierüber wären sehr wertvoll, worauf auch Sauber und Warnecke hinweisen.

Schlüpfen zu bringen, woraus zu schließen ist, daß die einmal festgelegten Vererbungsgesetze sich gewaltsam nicht durchbrechen lassen. In der Höhe fliegt der Falter bekanntlich schon im Juni, in der Ebene erst im Juli und August*). Ein Gegenstück hierzu haben wir in Trichiura crataegi L., die als montane ariae Hb. auch früher erscheint als die sog. Stammform.

Im übrigen kennen wir noch mehrere andere Spezies, die in unseren Bergen Montanrassen entwickelt haben; letztere unterscheiden sich von den Tieflandsformen teils durch Größe, teils durch die Färbung. Epichnopteryx silesiaca Stdfs. (= pontbrillantella Brd.) von den Seefeldern (und Iserwiesen) ist nach Standfuß die doppelt so große „Ausgabe“ der einjährigen pulla Esp. der Ebene. Die gleichfalls auf den Seefeldern beheimatete, zur völligen Entwicklung drei Jahre brauchende Sterrhopteryx standfussi Wck. steht sicherlich in Beziehungen zu der kleineren hirsutella Hbn. der tieferen Lagen. Ein bekanntes Färbungsbeispiel stellt die rötliche Ellopia prosapiaria L. vor, die in den Kiefernwaldungen der Ebene gemein ist, in den Fichtenwäldern der Berge als grüne prasinaria Hb. erscheint. Ob die verschiedene Nahrung die Farbenänderung bedingt oder ob hier Feuchtigkeits- und Beleuchtungsverhältnisse mitsprechen, bedarf noch der Klärung. Dasselbe gilt für Selenephera lunigera Esp. (deren Raupe auf Kiefer lebt) und für deren dunkle Bergform lobulina Esp. die man als Raupe nur auf Fichte findet.

Melanismus, durch klimatische Faktoren (Feuchtigkeit, Höhenlage!) hervorgerufen, ist in unserem Gebiet, wie durchweg in Berggegenden, bei sehr vielen Arten festzustellen. Beispielsweise fliegt Lygris populata L. in höheren Lagen zum Teil in der dunkleren ab. musauaria Fr.; der Prozentsatz der ab. nigra Fr., ab. eremita O. und atra Lst. von Lymantria monacha L. ist im Gebirge zweifellos wesentlicher höher als im Flachlande usw.

— Daß manche bei uns heimischen Arten in den Sudetenvorbergen (Zobten, Striegauer, Nimptscher und Strehlener Berge) vorkommen, ist bereits erwähnt; ich erinnere hier an Agrotis multangula Hb., Pseudopanthera (Venilia) macularia L. (Striegauer Berge), Pericallia matronula L.; diese in der Grafschaft sehr spärlich, kam früher am Nordfuß der Strehlener Berge gar nicht so

selten vor, ist jetzt aber infolge der unsinnigen Nachstellungen gewissenloser Sammler beinahe ausgerottet.

Bei weitem interessanter ist das Faktum, daß auch die Fauna des niedrigen oberschlesischen Hügellandes mannigfache Beziehungen zur Tierwelt der Grafschaft Glatz bzw der Ostsudeten zeigt. Montane und submontane Arten, wie Agrotis speciosa Hb., Anaitis praeformata Hb., Larentia miata L., Parasemia plantaginis L., Hepialus fusconebulosus d. G., u. a. sind hier wie dort zu Hause. Auch das beiderseitige Vorkommen von Lycaena amanda Schn., Lycaena meleager Esp. und schließlich von Colias palaeno L. ist geeignet, Licht auf diese eigenartigen Zusammenhänge zu werfen. (An anderer Stelle hoffe ich näher hierauf eingehen zu können.) —

Nach dieser Abschweifung müssen nun noch jene allgemein verbreiteten Arten kurz erwähnt werden, die aus der Ebene, und zwar gewiß erst nach der Eiszeit, eingewandert sind und sich zum Teil selbst die höchsten Erhebungen erobert haben. Dazu gehören die bekannten Ubiquisten, manche Vanessen (z. B. cardui, urticae) und Pieriden (napi), Lycaeniden (Chrysophanus hippothoë L.), Ino statices L., Zygaena und zahlreiche Heterocera. Manche Falter mögen allerdings nur durch Luftströmungen oder auf andere passive Weise in solche Höhen gelangen. Der Fund von Bryophila ereptricula Hb. auf dem Gipfel des Glatzer Schneeberges ist m. E. immerhin erstaunlich. — Diese Tiere erscheinen naturgemäß in den höheren Lagen später als in der Ebene, haben gewöhnlich auch, durch die Witterungsverhältnisse bedingt, eine kürzere Flugzeit. (So fand ich Anthocharis cardamines L. noch Anfang Juli, frisch geschlüpfte ♀♀ von Chrysoph. hippothoë L. noch Anfang August, Lymantria monacha L. noch Ende September in Höhen von 700—900 m.) Bekannt ist ferner, daß die Höhentiere solcher Arten, die in den Niederungen und in der Ebene zwei (und mehr) Bruten zeitigen, nur eine Generation haben; manche von ihnen können ihre Entwicklung selbst während eines Jahres nicht abschließen. Im speziellen Teil der Arbeit ist auch darauf hingewiesen worden, daß die berüchtigten Kulturschädlinge der niederen Lagen schon in mittleren Höhen kaum irgendwo ernsthaft schädigend auftreten, in höheren Lagen mit wenigen Ausnahmen meist sogar selten auftreten oder ganz fehlen. —

Der Vollständigkeit halber mag schließlich daran erinnert werden, daß die Grafschaft Glatz in früheren (gar nicht weit zurückliegenden) Jahren auch von den beiden Parnassier apollo L. und mnemosyne L. bewohnt wurde, zwei Arten, die hier leider ausgestorben sind. Ausführlicheres hierüber findet der Leser in meinem Buche „Fliegende Blumen“, S. 91—113. (Verlag A. Walzel, Mittelwalde i. Schles.)

Es erübrigt nun noch, für die einzelnen Gebirgszüge und Distrikte des Glatzer Landes eine Zusammenstellung der hervorstechendsten Falterarten (der sogenannten Spezialitäten zu geben.)

Für die subalpine Region des Glatzer Schneegebirges sind besonders charakteristisch:

Erebia euryale Esp.
Agrotis latens Hb.
„ recussa Hb.
„ collina B.
„ conflua Tr.
Mythimna imbecilla F.
Psodos alpinata Sc.
Larentia infidaria Lh.
Scoparia centuriella Schiff.
Scoparia petrophila Stdfs.
Pionea decrepitalis H. S.
Tortrix paleana Hb.
„ steineriana Hb.
„ viburniana F.
Cnephasia alticolana H. S
Dichelia rubicundana H. S.
Hemimene cacaleana H. S.
Platyptilia nemoralis Z.
Incurvaria vetulella Zll.
„ rupella Schiff.
Drepressaria petasitis Stdfs.
Gelechia viduella F.
Plutella dalella Stt.
Butalis noricella Z.
Elachista stagnalis Fr.
„ abbreviatella Stt.
Nepticula sorbi Stt.

Es würde natürlich zu weit führen, hier noch alle anderen Arten aufzuzählen, die schon auf dem Gipfel des Schneebergs angetroffen wurden, zumal sich entsprechende Vermerke im speziellen Teile finden. Interessante Spezies finden sich auch in mittleren Lagen des Schneeberggebietes, z. B. im Tale von Wölfelsgrund (Plusia bractea F., Platyptilia gonadactyla Schiff.,; Polygonia l-album Esp. [Wocke]), bei Lauterbach und Neundorf (Pros. proserpina Pall., Celerio gallii Rott.), bei Mittelwalde (Rhyp. purpurata L., Plusia gutta Gn. und ain Hch.), bei Wilhelmsthal (Cucullia lactucae Hb., Toxocampa viciae Hb.), Seitenberg (Pericallia matronula L. [Gläser], Catephia

alchymista Schiff. Synanthedon vespiformis L. [Hedwig], Biston lapponarius isabellae Hrr. [Hedwig] u. a.)

Das Bielengebirge besitzt in den über 1000 m hoch liegenden Saalwiesen (mit dem herrlichen „Paradies") den in der Grafschaft bis heute einzigen Flugplatz von Erebia melampus sudetica Stgr. Bemerkenswert sind ferner Trichiura crataegi ariae Hb., Dianthoecia proxima Hb., die (freilich auch an anderen Punkten der Ostsudeten fliegende) Tephroclystia veratraria H. S.

Aus dem Reichensteiner Gebirge werden genannt: Stauropus fagi L.; Penthina gentiana Hb., Alabonia bracteella L., Cerostoma falcella Hb, nemorella L. und horridella Tr. — Reich an besseren Arten von Macro- und Microlepidopteren ist u. a. die Gegend von Bad Landeck, wo schon Standfuß sen. sammelte.

Im Warthagebirge, dessen nördlicher Flügel (vom Paß von Wartha bis zum Paß von Silberberg) von vielen Autoren schon zum Eulengebirge gerechnet wird, kommt an einigen Stellen Limenitis camilla L. = (sibilla L.) vor. Sehr interessant ist auch der Fund von Dianthoecia filigramma xanthocyanea Hb. bei Giersdorf (Illgner), von Plusia pulchrina Hw.; Rivula sericealis Sc., Apamea testacea Hb., Zygaena ephialtes peucedani Esp. und athamanthae Esp. bei Glatz, Syntomis phegea L. in der Gegend von Wartha.

Im nördlichen Zipfel der Grafschaft, in den Tälern des Eulengebirges und in den Ausläufern des Waldenburger Gebirges werden u. a. gefunden: Hypocrita jacobaeae L., Zygaena carniolica berolinensis Stgr., Polyploca flavicornis L., Plusia jota L., bractea F., Cucullia scrophulariae Cp., Luceria virens L., Mania maura L., Toxocampa craccae F. (Auf der schlesischen Seite des Eulengebirges, bei Peterswaldau, ist die seltene Agrotis birivia Hb. gefangen worden.) Auch geschätzte Microlepidopteren fliegen im Kreise Neurode, z. B. Tortrix aeriferana H. S. und Grapholitha zebeana Rtz. (bei Volpersdorf) und viele andere.

Das Gebiet des Heuscheuergebirges ist viel artenreicher als man nach seiner Formation (Sandstein!) vermuten sollte. Viele der in meiner Arbeit aufgeführten

Spezies, darunter begehrte Seltenheiten und Aberrationen habe ich bei Friedrichsberg, Carlsberg, Passendorf, Wünschelburg und den anderen Ortschaften an der Heuscheuer gefangen und beobachtet: Ich nenne hier nur:

Papilio podalirius F.
Anthocharis cardamines L. ab. umbratilis Jul. Steph.
Anthocharis cardamines ab. luteola Jul. Steph.
Anthocharis cardamines ab. margine maculata Jul. Steph.
Colias edusa F.
Apatura iris L.
Limenitis populi L.
Vanessa urticae ab. elisa Jul. Steph.
Argynnis dia L.
„ ino Rott.
„ aglaia ab. susanna Jul. Steph.
Nemeobius lucina L. mit ab. erica Jul. Steph. u. „ nana Jul. Steph.
Thecla w-album Knch.
Zizera minima Fssl. mit minutissima Jul. Steph.
Lycaena optilete Knch.
„ amanda Schn.
„ hylas Esp.
„ bellargus Rott.
„ coridon Pd.
„ euphemus Hb.
Lycaena arcas Rtt.
„ arion L.
Pamphila palaemon Pall.
Haemorrhagia tityus L.
„ fuciformis L.
Phragmatobia fuliginosa L.
Lemonia taraxaci Esp. mit ab. depuncta Jul. Steph.
Ptilophora plumigera Esp.
Demas coryli L.
Panthea coenobita Esp.
Diphthera ludifica L.
Agrotis cuprea Hb. mit ab. pallida Jul. Steph.
Agrotis lucipeta F. mit bella Jul. Steph.
Hadena ochroleuca Esp.
Habryntis scita Hb.
Cucullia artemisiae Hfn.
Plusia jota L.
„ bractea F.
Panemeria tenebrata Sc.
Toxocampa craccae F.
Selenia lunaria Schiff.
Gnophos mendicaria H.S.
Anaitis praeformata Hb.
Lygris testata L.

usw.

An den Felsen der Heuscheuer, des Vogel- und Spiegelberges sind zu finden: Gelechia continuella Z., Scoparia murana Crt.; an Ebereschen: Argyresthia submontana Frey. Im Dörnikauer Tal beobachtete ich u. a. Lycaena meleager Esp., Lygris reticulata F. und eine lange Reihe „guter Sachen“. Goetschmann nennt von dieser Lokalität: Larentia infidaria Lh.; Conchylis gilvicomana Z., Pterophorus

distinctus H. S., osteodactylus E. und brachydactylus Tr., Mompha lacteella Stph., Epiblema fulvana Stph., hepaticana Tr., und brunnichiana Frl., Psacaphora schranckella Hb., Steganoptycha nigromaculana Hw., Incurvaria praelatella Schiff. — In der näheren Umgebung von Kudowa fand derselbe Entomologe: Laspeyria flexula Schiff., Boarmia secundaria Esp., Ellopia v. prasinaria Hb., Adela associatella Z. und andere Kleinfalter. Aus der weiteren Umgebung von Kudowa brachte Goetschmann u. a.: Zygaena achilleae Esp., angelicae O. und carniolica berolinensis Stgr., Dipsosphecia ichneumoniformis Esp. — Reiche und interessante Beute kann der Sammler auch bei Lewin und in den umliegenden Tälern machen: Lycaena meleager Esp., coridon Pd., hylas Esp., cyllarus Rott., Epicnaptera tremulifolia Hb., Aegeria apiformis Cl., Agrotis cuprea Hb., Polia xanthomista Hb., Hadena gemmea Tr., Bombycia viminalis F., Leucania impura Hb. (Hallatsch — Dr. Dannenberg). Bei Exkursionen in die Gegend von Rückers und Altheide kommt man gleichfalls auf seine Kosten: Agrotis lucipeta F., Luceria virens L., Palimpsestis duplaris L., Fumea betulina Z., Lycaena eumedon Esp. u. a. begegnen uns dort.

Aus der Falterwelt des Habelschwerdter Gebirges hebe ich hervor: Papilio podalirius L., Argynnis dia L., Zygaena meliloti Esp. (Habelschwerdt), Callimorpha dominula L. (Wustung), Eriogaster catax L., Lemonia dumi L., Dicranura erminea Esp., Phalacropteryx graslinella Bsd., Trichosea ludifica L., (Kaiserswalde), Agrotis rubi Vw., Sora rubricosa F. und leucographa Hb. (Voigtsdorf), Mamestra glauca Hb., (Hüttenguth), Dianthoecia proxima Hb. (Erlitztal), Dasypolia templi Thnbg., Mythimna imbecilla F., Grammesia trigrammica Hfn., Agrophila trabealis Sc., Plusia bractea F., Catocala fraxini L.

Ein seit langem berühmtes Dorado für Lepidopteren ist bekanntlich die Gegend von Reinerz, das Grunwalder Tal und der Abhang der Hohen Mense. Hier sammelten schon Zeller, Standfuß sen. und jun., Aßmann, Naacke, Wocke, Wiskott, Zacharias, Uechtritz, Illgner, Goetschmann und andere Entomologen. Eine Aufzählung der „guten" Arten

würde eine lange Liste ergeben; ich muß hier auf den speziellen Teil verweisen. Dagegen will ich zum Schluß noch die hauptsächlichsten und charakteristischsten Falterspezies der früher*) als Sammelgebiet ebenso gefeierten Seefelder aufführen:

Colias palaeno europome Esp.
Coenonympha tiphon Rott.
Argynnis ino Rott.
„ adippe L. mit ab. margareta Jul. Steph. (in unmittelbarer Nähe der Seefelder)
Lycaena optilete Knch.
Diacrisia sannio L.
Lasiocampa quercus L. (callunae Plm.)
Selenephera lunigera lobulina Esp. (ganz in der Nähe des Hochmoors)
Odontosia carmelita Esp.
Sterrhopteryx standfussi Wck.
Epichnopteryx pulla silesiaca Stdfß.
Agrotis speciosa Hb.
Mamestra glauca Hb.
Diphthera alpium Osb.
Hyppa rectilinea Esp.
Petilampa arcuosa Hw.
Anarta cordigera Thnbg.
Brephos parthenias L.
Larentia incursata Hb.
„ subhastata Nlck.
Tortrix viburniana F.
„ paleana Hb.
Penthina schulziana F.
Simaethis diana Hb.
Incurvaria vetulella Z.
„ rupella Schiff.
Glyphipteryx haworthiana Stph.
Elachista abbreviatella Stt.
Elachista stagnalis Fr.
„ rhynchosporella Stt. (Wcke).
Evetria posticana Z.

* * *

Schließlich mögen noch einige Angaben über Temperatur und Feuchtigkeitsverhältnisse für einige Orte der Grafschaft Glatz nachgetragen werden. Die erste Tabelle entnehme ich einer Veröffentlichung im „Ostdeutschen Naturwart“ (1. Jg., Heft 3, S. 151), die andere verdanke ich den meteorologischen Stationen Reinerz und Grunwald.

*) Das Hochmoor ist vor einigen Jahren zum staatlichen Naturschutzgebiet erklärt worden.

Zeitperiode bzw. Jahr	Ort	Höhe m	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	Augus	Septembe	Oktober	Novembe	Dezembe	Jahresmittel	Sommerta über 25° C	Höchsttemperatu	Frosttage	Eistage	Mindesttemperatu
1881 bis 1910	**Glatz**	286	−2,9	−1,2	2,1	6,8	12,2	15,2	16,8	15,8	12,4	8,0	2,6	−1,1	7,2					
1881 bis 1910	zum Vergleich: Breslau	147	−1,6	−0,2	3,1	7,9	13,7	17,0	18,7	17,7	14,2	9,1	3,5	0,0	8,6					
1881 bis 1910	**Glatzer Schneeberg** (Schweizerei)	1215	−5,6	−5,8	−3,4	−0,8	6,3	9,3	11,3	10,6	7,8	3,3	−1,8	−4,7	2,3					
1881 bis 1910	z. Vergl.: Schneekoppe	1605	−7,3	−7,6	−5,7	−1,9	3,4	6,5	8,3	7,8	5,2	1,0	−3,3	−6,3	0,0					
1923	Reinerz	ca. 560	−1,5	−2,8	1,8	4,2	11,7	9,9	16,2	13,8	11,5	9,2	1,3	−4,1	7,3					
1924	Reinerz	ca. 560	−5,5	−6,3	−1,1	3,8	12,1	13,6	14,6	13,0	12,8	7,4	−0,9	−1,6	5,1					
1923	Grunwald	ca. 890	−4,1	−5,0	−0,5	2,4	9,8	7,2	14,2	12,4	9,9	6,1	−0,1	−5,8	4,0	4	28,1 (15. VII.)	165	89	−23,8 (26. XII.)
1924	Grunwald	ca. 890	−6,8	−8,2	−2,9	1,8	10,7	11,9	13,0	11,6	11,1	6,1	−1,0	−0,8	4,4	1	25,1 (22. VII.)	161	85	−17,7 (24. I)
1925	Grunwald	ca. 890	−1,5	−,02	−3,5	−4,0	10,7	9,4	13,7	13,2	7,9	4,9	−1,3	−4,6	4,4	1	26,9 (11. VIII.)	132	81	−15,9 (17. XII.)

Monats- und Jahresmenge der Niederschläge (mm).

Jahr	Ort	Höhe m	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Gesamtniederschlag	Jahresmittel
1923	Reinerz	560	66,2	45,4	21,3	92,4	58,1	135,9	62,7	101,4	52,4	154,7	95,5	94,2	980,2	81,6
1924	Reinerz	560	55,7	101,5	63,2	73,8	126,2	100,3	78,9	67,6	206,2	54,9	57,3	27,2	1012,8	84,4
1924	Grunwald	890	74,2	194,5	85,6	85,8	147,2	124,5	85,5	75,5	223,1	77,7	81,4	33,1	1288,1	107,3
1925	Grunwald	890	95,9	78,8	95,2	**139,9**	106,8	72,9	179,1	204,4	94,0	90,5	51,3	**190,7**	1365,5	113,8

Jahr	Ort	Höhe m	Heitere Tage	Trübe Tage	Tage mit Niederschlag	Schnee (Tage)	Hagel (Tage)	Graupeln (Tage)	Schneedecke (Tage)	Schneedicke cm	Gewitter (Tage)	Wetterleuchten (Tage)	Sturm (Tage)	Hauptwindrichtung
1923	Grunwald	890	34	175	200	90	4	3	158*)	167	20	6	7	S.W.
1924	Grunwald	890	49	136	193	67	4	7	166**)	141	27	7	7	S.W.
1925	Grunwald	890	27	151	218	93	10	5	137	72	26	2	6	S.W.

*) bis 22. IV., zeitweise vom 9. XI. an

**) bis 4. V., zeitweise vom 16. XI. an

Interessante Tagfalter-Formen.

Von Heinz Ebert, Leipzig.

Hybriden in der Melitaea athalia-dictynna-Gruppe.

Die Gattung Melitaea ist wohl eine der interessantesten unter allen Nymphaliden, und mir persönlich hat es die athalia-dictynna-Gruppe am meisten angetan. Unter den zahlreichen Fragen, deren Klärung gerade bei dieser Gruppe ebenso wichtig als schwierig ist, sei hier nur eine angeschnitten: Bilden die Arten dieser Gruppe sichere Hybriden? Bei den meisten Heteroceren — soweit über Jugendstände etwas bekannt ist — fällt es nicht schwer, das Vorhandensein von Hybriden zu beweisen: Die Zucht entscheidet. Da bei den Tagfaltern eine Paarung in der Gefangenschaft fast nie gelingt, auch die Zucht aus dem Ei meist noch schwierig genug ist, sind wir bei ihnen durchaus auf die Betrachtung der Falter angewiesen, und damit auf ein gewisses feines Gefühl für die Differenzierung nahe verwandter Formen, das sich keinen bestimmten Gesetzen unterwerfen läßt, so daß sich für bestimmte Behauptungen kein scharfer Hinweis führen läßt. Wenn es daher im Folgenden vielleicht so klingen könnte, als ob es sich um durchaus feststehende Tatsachen handelte, so muß ich betonen, daß das nicht der Fall zu sein braucht, daß es sich aber um meine, auf reiflicher Ueberlegung beruhenden, feste Ueberzeugung handelt, die ich natürlich niemandem aufzwingen will, der auf Grund besserer Kenntnisse anderer Meinung ist. Für die Untersuchung aller Fragen in der athalia-dictynna-Gruppe wäre äußerst wertvoll eine genauere Untersuchung der Genitalorgane, die meines Wissens bisher noch nicht vorgenommen worden ist. Sollte sich nicht einmal ein Entomologe finden, der, statt sich nur für den Ausbau seiner Sammlung zu interessieren, durch Ausführung solcher Forschungen wirklich wertvolle Arbeit leisten würde? Mir persönlich verbietet leider der Mangel aller dazu nötigen Hilfsmittel die Durchführung einer solchen Arbeit, so gern ich sie sonst übernehmen würde.

Gibt es also Hybriden in der athalia-dictynna-Gruppe? An und für sich ist das durchaus wahrscheinlich, da die Arten sich äußerst nahe stehen und meist mehrere gleichzeitig an derselben Stelle fliegen. Gerade aber wegen

dieser nahen Verwandtschaft werden sich wirkliche Hybriden oft nicht als solche zu erkennen geben; wer würde sich z. B. getrauen, einen athalia × aurelia-Hybriden sicher als solchen zu erkennen? So kommen als wahrscheinlich leicht kenntlich nur Hybriden mit der etwas abseits stehenden dictynna in Frage.

In der Tat wurde schon vor über 50 Jahren eine Melitaea melicerta Pfützner, beschrieben als wahrscheinlicher Hybrid zwischen athalia und dictynna, und zwar im 17. Jahrgang (1873, 159) der Berliner Entemologischen Zeitschrift. Die Beschreibung lautet wie folgt (überflüssigen Wortschwall habe ich weggelassen):

„Schwarzbraun mit rotgelben Fleckenreihen; Hfluseite zimtbraun, im Wurzelfelde fünf glänzend weiße, schwarz eingefaßte Flecke, die Mbinde durch eine weiße, schwarz umzogene Fleckenreihe gebildet, welche durch eine schwarze Linie geteilt ist; im Saumfelde sechs zimtbraune, durch breite schwarze Bogen eingefaßte Halbmonde, an welche sich saumwärts sechs bis sieben glänzend weiße Randmonde anschließen; die Saumlinie doppelt, dunkelgelb ausgefüllt. Die Palpen außen strohgelb, schwarz behaart, nach der Spitze zu zimtbraun gefärbt. Größe 20—22 mm."

„Im Ganzen betrachtet steht dieser interessannte Falter genau in der Mitte zwischen athalia und dictynna. Während einzelne Exemplare sich durch hellere Färbung der Oseite wie durch eintöniges Kolorit der Useite ganz an athalia anschließen, nähern sich andere durch dunklere Bestäubung der Oseite sowie der Hfluseite, namentlich durch das rein glänzende Weiß der Fleckenreihen daselbst und die zimtbraune Ausfüllung der doppelten Saumlinie ganz der dictynna. Bei einem mir vorliegenden Stück sind sogar die schwarzen Punkte inmitten der braunen Halbmonde sowie der rostbraune Keilfleck in Zelle 1b angedeutet."

„Ich fing diese Varietät bereits vor mehreren Jahren im Brieselanger Forst auf einer Stelle, wo athalia und dictynna häufig nebeneinander fliegen, und habe sie seitdem alljährlich in einigen Exemplaren und zwar Anfang bis Mitte Juni daselbst wieder erbeutet."

„Dr. Speyer, dem die beiden zuerst gefangenen Stücke vorlagen, weist außer auf die schon angegebenen Merkmale auch auf die weniger scharf schwarz und weiß geringelten Fühler hin. Er hält die Tiere für Bastarde zwischen athalia und dictynna."

Diese Beschreibung ist reichlich unklar; daß sie für uns nicht mehr zu verwenden ist, kann man auch daraus ersehen, daß sie uns keinen konstanten Unterschied gegen britomartis Assm. angibt, so daß melicerta einfach als Synonym zu britomartis zu zählen wäre, wenn es nicht fest stünde, daß diese keinesfalls einen Hybriden darstellt. Der Grund ist wohl darin zu suchen, daß Pfützners Material anscheinend recht umfangreich war und ganz heterogene Formen umfaßte: dictynna ♂ × athalia ♀, athalia ♂ × dictynna ♀ und Rückkreuzungen dieser Hybriden mit den 2 Elternformen. Es ist bei dem heutigen Stand unserer entomologischen Wissenschaft ganz unmöglich, so deutlich verschiedene Formen unter einem Namen zu vereinen; dieser ist vielmehr auf eine gut charakterisierte Form zu beschränken, die Beschreibung so abzufassen, daß eine Verwechselung mit verwandten Formen kaum noch möglich ist; eine mathematisch eindeutige Beschreibung scheitert natürlich an der Unvollkommenheit unserer Sprache und daran, daß die Natur völlig scharfe Grenzen üherhaupt nicht kennt. Demnach würde nach Streichung aller unwesentlichen und schärferen Präzisierung der wesentlichen Merkmale die Beschreibnng von:

M. (dictynna × athalia?)
hybr. melicerta Pfützner lauten:

Oseite durch Verbreiterung der schwarzbraunen Zeichnung dunkler als bei athalia; Hfluseite kontrastreicher, Wurzelflecken, Mbinde und Randmonde glänzendweiß (bei athalia blaßgelb), Basalfeld und Außenbinde dunkler braun; der Raum zwischen den Saumlinien dunkelgelb.

Mit größter Wahrscheinlichkeit stellt diese Form den Hybriden athalia ♂ × dictynna ♀ dar, der relativ nicht so selten ist wie die Gegenkreuzung und nach der Pfütznerschen Beschreibung zu urteilen sicher die Mehrzahl der ihm vorliegenden Stücke bildete. Mir selbst lag ein sicheres Berliner Stück, sowie ein selbstgefangenes vor (Höllwiesen bei Oberstdorf im Allgäu, 1000 m, 13. 7. 1923, ♂), die beide genau der angegebenen Beschreibung entsprechen. Da die melicerta-♂♂ sich wieder mit athalia-♀♀ (Hybriden-♀♀ sind ja im allgemeinen unfruchtbar) paaren werden, steht zu erwarten, daß Zwischenformen zwischen athalia und melicerta nicht übermäßig selten sein werden; in der Tat findet man gelegentlich Stücke von

athalia, die durch die deutlich dunkle Ausfüllung der Saumlinien auf der Hfluseite auffallen, wie solche ja auch Pfützner vorgelegen haben. Obwohl also eine gewisse Wahrscheinlichkeit besteht dafür, daß solche Tiere — zumal wenn die Oseite verdunkelt ist — Bastarde melicerta ♂ × athalia ♀ (eventl. noch höherer Ordnung), oder zwischen athalia und britomartis, oder eventl. zwischen athalia und aurelia darstellen, ist jeder Beweis dafür unmöglich, auch werden sich die Kreuzungen so verschiedener Elterntiere als Falter nicht unterscheiden lassen; man faßt also am besten solche Tiere unter einem Namen als Varietät von athalia zusammen.

M. athalia var. **pseudaurelia** n.

Der Raum zwischen den Saumlinien der Hfluseite deutlich dunkler als die Randmonde davor; Hfluseite sonst wie bei athalia (helle Zeichnung also blaßgelb); Oseite dunkler (etwa wie bei britomartis).

Als Type gelte ein ♂ von Platten i. Erzgebirge (Weg nach Johanngeorgenstadt), gef. 24. 6. 1922; ein oseits etwas abweichender ♂ gleichzeitig gefangen.

Nachdem wir die athalioiden Formen besprochen haben, gehen wir zu den der dictynna näherstehenden über. Diese scheinen noch viel seltener zu sein als die ersteren; es ist ja auch eine Paarung zwischen athalia ♂ und dictynna ♀ wegen der größeren Aehnlichkeit der Falter an und für sich schon wahrscheinlicher als zwischen den sehr verschiedenen dictynna ♂ und athalia ♀. Ich habe bisher in der Tat in allen mir zugänglichen Sammlungen kein Stück gesehen, das sich mit dem unten beschriebenen von mir gefangenen vergleichen ließe; auch aus der Literatur kenne ich nur eine diesbezügliche Angabe — außer der bei Pfützner, dem vielleicht einige solche Falter vorlagen —, und zwar im Rühl-Heyne (Seite 401), wo zwei Tiere beschrieben werden, auf die unten noch zurückzukommen sein wird.

Ich selbst erbeutete im Sommer 1923 in der Umgebung von Oberstdorf im Allgäu eine Anzahl Mel. dictynna, die sich hauptsächlich durch weitgehende Reduktion der schwarzen Punkte in der Außenbinde der Hfluseite auszeichnen. Das extremste Stück von diesen ist der eigentliche Anstoß zu dieser Studie über die athalia × dictynna-Hybriden gewesen, da es in die Reihe der bisher bekannten Formen ohne starken Zwang nicht einzugliedern ist; mit großer Wahrscheinlichkeit stellt es den Bastard dictynna ♂

× athalia ♀ dar (welcher Ansicht auch Herr Prof. Rebel ist, dem Beschreibung und Abbildung vorlagen);

M. dictynna hybr. **learchus** n.
(Learchus: Bruder des Melicerta)

Sehr ähnlich dictynna; Vflspitze und Innenwinkel der Hfl schärfer geeckt. Oseite wie bei dictynna, desgl. Palpen und Fühler. Hfluseite im Gesamteindruck etwas heller; in der braunen Außenbinde ist von den schwarzen Zellpunkten wie den gelben Flecken davor selbst mit scharfer Lupe kaum noch eine Andeutung zu erkennen; die Saumlinien dunkel ausgefüllt wie bei dictynna; auch der braune Keilfleck in Zelle 1b vorhanden. Type: Ein ♂ von der Straße Oberstdorf-Birgsau bei Faistenoy 14. 7. 1923.

Wichtiger noch als nur das Fehlen der schwarzen Zellpunkte ist das der gelben Fleckchen, die sonst bei dictynna vor diesen zu stehen pflegen. Falter bei denen zwar die schwarzen Punkte fehlen, aber die gelben Fleckchen vorhanden sind, scheinen nämlich nicht ganz so selten aufzutreten; jedenfalls berichtet Rühl (Rühl-Heyne, p. 401), daß ihm einige solche Tiere vorgelegen hätten (2 ‰); ich selbst fing zwei solche Stücke im Allgäu; möglicherweise stellen sie eine Rückkreuzung learchus ♂ × dictynna ♀ dar — was sich natürlich nicht beweisen läßt. Also

dictynna Esp., v. **semilearchus** n.

Hfluseite etwas heller als bei dictynna; die braune Außenbinde mit kleinen gelben Kernen, die einige — mit der Lupe erkennbare — schwarze Schuppen enthalten. Type: Ein ♂ von Gerstruben (Allgäu, 1100 m, gef. 14. 8. 1922), der oseits einen Uebergang zu var. fasciata Lamb. bildet.

Ein anderer ♂ von der vorderen Seealpe, 1400 m, 20. 7. 23 weicht durch auffallend dunkle Bestäubung der Useite ab.

Uebergänge zu semilearchus, bei denen Andeutungen der schwarzen Punkte schon mit bloßem Auge erkennbar sind, habe ich aus dem Allgäu (Hölltobel bei Oberstdorf, 750 m, 10. 7. 1923 ♂) und von der Dübener Heide (Torfhaus bei Eilenburg, 14. 7. 1923, ♂, leg. Trömel, Leipzig, oseits var. seminigra Muschr.).

Ich darf wohl alle Herren, die Formen wie melicerta oder learchus besitzen, bitten, deren Funddaten sowie etwaige Abweichungen von den angegebenen Beschreibungen

mir mitzuteilen zwecks Vervollständigung dieser Studien über die athalia × dictynna-Hybriden. (Meine Anschrift ist in der Geschäftsstelle der „Iris“ und anderer entomologischen Gesellschaften zu erfragen.)

Brenthis euphrosyne L. aberr.

Durch die große Freundlichkeit von Herrn Heuser, Kaiserslautern, der mir das Tier zur Verfügung stellte, bin ich in der Lage, eine ganz außerordentlich interessante Aberration von Br. euphrosyne hier zu beschreiben.

Herr Heuser fing das Tier am 3. VI. 1923 unweit des sog. Althütterhofes b. Otterberg (Rheinpfalz). Es stellt die auffallendste Aberration dar, die ich bisher bei Brenthis-Argynnis sah, das Ungewöhnliche an ihm ist die Variationsrichtung.

Man kann bei Brenthis-Argynnis vier Variationsrichtungen unterscheiden: 1 die schwarzen Flecken fließen radial zusammen; 2. die ganze Flfläche ist dicht schwarz bestäubt, so daß die schwarzen Flecken sich nicht mehr abheben; 3. die braune Grundfarbe verblaßt; 4. die schwarzen Zeichnungen werden von der braunen Grundfarbe überdeckt.

Das vorliegende Tier zeigt eine neue Variationsrichtung: 5. Die schwarzen Flecken fließen zu schmalen schwarzen Querbinden zusammen.

Die Zeichnung ist im einzelnen folgende: Vfloseite: In der Mzelle (von der Basis nach außen) ein kurzer Grundstrich, ein Pünktchen, ein größerer Querstrich, die Zelle schwarz abgeschlossen; unter der Mzelle der bei euphrosyne nie fehlende basalwärts geöffnete Winkel. Die Flmitte durchzieht eine feine Zickzacklinie; die am Innenrand verstärkt ist. Ozellen und Saumdreiecke bilden je eine schmale schwarze Querbinde; die Aderendpunkte fehlen. Saum fein schwarz, Fransen ungescheckt. Die Hfloseite ganz anolog gezeichnet. Beiderseits sind die Adern — soweit überhaupt vorhanden (s. u) — fein schwarz. Vfluseite entsprechend der Oseite.

Die Hfluseite zeigt in der Verteilung der orangefarbenen Zeichnung deutlich den euphrosyne-Charakter. Die Umrisse der Mbinde normal, die beiden Silberflecke an der Wurzel und in der Mitte vorhanden. Der fehlende schwarze Mpunkt durch ein kleines gelbes Fleckchen

vertreten. Die Silberflecke am Saum, sowie die dunkelbraunen Punkte in der Außenbinde zu je einer schmalen Querbinde verflossen.

Der ganze Habitus zeigt, daß es sich um eine teratologische Form handelt. Alle Fl sind verkleinert, vor allen Dingen stark verschmälert, dabei aber völlig symmetrisch. Die Adern sind stark reduziert; bis zum Saum hindurch gehen nur: auf den Vfl R_4, C_2 und A, auf den Hfl. Sc R, C_2, A_2 und A_3; der Cubital-Hauptast ist auf allen Fl bis zum Zellende vorhanden. Alle diese Adern sind stellenweise unterbrochen; weitere sind nicht vorhanden. Infolgedessen erscheinen die Fl am Saum etwas zerknittert.

Sehr interessant wäre es, zu wissen, aus welchen Ursachen eine derart absonderliche Form entstehen kann. Ich habe mir zwar von Herrn Heuser alle Angaben, welche irgendwie von Bedeutung sein könnten (Boden- und Vegetationsverhältnisse, Witterung und dergleichen mehr), machen lassen; doch gaben mir diese keinen Anhaltspunkt, der mir erlaubte, mehr als vage Vermutungen auszusprechen. Da ich weiß, daß auch von anderen Argynnis-Arten (z. B. ino) Falter gefangen worden sind, die dem vorliegenden gleichen, bitte ich Herren, die solche Tiere besitzen, mir zur Klärung dieser Frage neben einer Abbildung (möglichst Photographie) Mitteilung über den Fang und irgendwelche ihnen dabei aufgefallenen Umstände zukommen zu lassen.

Brenthis euphrosyne **alpina** subsp. n. Schon vor Jahren scheint bekannt gewesen zu sein, daß in den Alpen eine einbrütige Form von euphrosyne fliegt, die sich von der des Tieflandes und der Mittelgebirge konstant unterscheidet (vgl. Freyer, Hellweger, Osthelder). Auch für die schweizer Alpen ist bereits vor 75 Jahren nachgewiesen worden, daß euphrosyne dort in zwei getrennten Rassen auftritt. Um so weniger verstehe ich, warum diese auffallende Form noch nicht den eigenen Namen erhalten hat, den sie verdient — mehr als viele der zahllosen „Rassen", mit denen die Entomologie von manchen Autoren beglückt worden ist. Ich selbst beobachtete diese Form 1922 und 1923 im Allgäu (um Oberstdorf), wo sie Anfang bis Mitte Juli in 1000 bis 1600 m Höhe fast überall in großer Zahl flog (einzelne Nachzügler noch bis Anfang August), während typische euphrosyne nicht zu finden waren.

Die Merkmale dieser Form sind: Grundfarbe dunkler, braun (statt braunrot). Schwarze Zeichnungen bedeutend verstärkt, besonders auffallend die dicken Ozellen, die auch beim ♂ größer sind als bei normalen ♀♀ von euphrosyne; Aderendpunkte und Saumdreiecke (fast stets) verbunden. Die Oseite erinnert im Gesamteindruck stark an fingal Hbst.; doch ist bei fingal der Saum noch dunkler. Hfluseite viel dunkler, rostfarben (bei einzelnen Stücken ähnlich selene L.) mit großen (oft hellblau gekernten) Ozellen. Einbrütig, Flugzeit Anfang bis Mitte Juli in 1000 bis 1600 m Höhe.

Ein ♀ zeichnet sich dadurch aus, daß die Fleckenreihe zwischen den verbundenen Saumdreiecken und Aderendpunkten hellgelb ist (etwa wie Colias hyale ♂) statt braun, ähnliche Formen findet man bei allen verwandten Arten, am häufigsten bei latonia.

Satyrus alcyone var. **heuseri** n.

Von Herrn Heuser, Kaiserslautern, erhielt ich außer der schon beschriebenen Aberration von Br. euphrosyne noch eine interessante Form von Sat. alcyone, die zu Ehren ihres Entdeckers — dem auch an dieser Stelle nochmals für seine zuvorkommende Liebenswürdigkeit gedankt sei — var. heuseri heißen möge.

Merkmale:

Bedeutend kleiner (Vfllänge 24 mm). Grundfarbe zu einem lichten Graubraun aufgehellt (etwa wie die Hfluseite von Lyc. icarus ♀). Zeichnung völlig normal.

Irgendwelche Verkrüppelung ist nicht zu bemerken, auch ist das Tier völlig symmetrisch in Form und Zeichnung. Auffallend ist, daß Herr Heuser zwei völlig gleichartige Stücke (beides ♂♂) dieser Form zur selben Zeit (9. 7. 1924 vormittags) am selben Ort (Dammberg bei Kaiserslautern) fing. Da es sich — wie die Fransen zeigen — um nur sehr wenig geflogene Stücke handelt, ist es ausgeschlossen, daß dieses Verblassen etwa durch langes Fliegen entstanden ist; vielmehr muß die Ursache, die eine solche Abänderung hervorrief, bereits auf die Puppen eingewirkt haben, und zwar auf beide in gleicher Weise, da es bekannt ist, daß Farbstoffe im organischen Gewebe zu ihrer Ausbildung oft der Einwirkung des Lichtes bedürfen, hat Herr Heuser vielleicht nicht unrecht, wenn er — wie er mir schrieb — der Ansicht ist, daß die blasse Farbe dadurch hervor-

gerufen sei, daß die Puppen im Dunklen gelegen hätten (durch daraufgewehtes Laub, schattendes Unterholz oder dergl.). Da — soviel mir bekannt ist — bisher aber alle Versuche, die Färbung von Faltern durch Aenderung der Lichtwirkung auf die Puppen zu verändern, ergebnislos geblieben sind, neige ich persönlich zu der Ansicht, daß die Verblassung durch Störung der Oxydationsvorgänge im Puppenorganismus erzeugt worden ist. Solche Störungen könnten z. B. durch Feuchtigkeit (bei schwerem Gewitterregen, die in Vertiefungen noch tagelang Pfützen hinterlassen) oder durch Veränderung der Zusammensetzung der Luft hervorgerufen werden, wie solche in nächster Nähe von sich zersetzenden organischen Substanzen (faulendem Laub, tierischem Kot, verwesenden Tierleichen) entstehen. Vielleicht kann diese Frage durch Zuchtversuche entschieden werden, zu denen ich hiermit alle Entomologen auffordere, die mit der Zucht von Sat. alcyone vertraut sind.

Chrysophanus hippothoë v. **stieberioides** n.

Merkmale: ♀, Vfloseite rötlich gelb bis zur Wurzel.

Von 5 Sommer 1923 bei Oberstdorf (Allgäu) gefangenen hippothoë-♀♀ waren bei zweien die Vfl. normal, bei einem etwas aufgehellt, bei den beiden anderen hell bis zur Wurzel. Solche helle ♀♀ scheinen in den Nordalpen nicht selten zu sein (vgl. Osthelder: Die Schmetterlinge Südbayerns, München, 1925, p. 138). Sie ähneln der kleineren stieberi Gerh, die aber eine nordische subsp. darstellt; es sei für sie daher der Name stieberioides eingeführt.

Lycaena rustica ab. alboocellata Gilm. Von dieser Rasse habe ich zwei abweichende Formen vorzulegen:

1. Ein ♂ aus den Lechtaler Alpen (Madloch-Joch und Flexenpaß, 2400 m, 20. 7. 1924), der ganz an nordische Stücke erinnert, und daher als Type der var. **pseudoborealis** n. gelten möge:

♂; Die schwarze Saumzeichnung auf eine feine Linie reduziert; auf den Hfl. stehen die Saumpunkte frei in der Grundfarbe.

2. Die andere Form stellt das gerade Gegenteil der eben besprochenen dar; var. **latimargo** n. Als Type gelte ein ♂ vom Laufbachereck (Allgäuer Alpen, 2170 m, 13. 7. 1924); ein gleiches Stück (etwas beschädigt) zusammen

mit der erwähnten var. pseudoborealis gef., ein Uebergangsstück ebenfalls vom Laufbachereck.

Merkmale: ♂; oseits stark verdunkelt. Auf den Vfl. ist der Vrand breit schwarz, desgl. der Außenteil bis an den Mittelpunkt heran, sodaß nur an der Wurzel etwas blaue Bestäubung verbleibt. Auch auf den Hfl. ist der Saum 2,5 mm breit schwarz.

Lycaena bellargus? coridon var. **albomarginata** n. Merkmale: ♀, Vfloseite mit 2 mm breiter, reinweißer Saumbinde, die von den Adern dunkel durchschnitten wird. Auf der Hfloseite zwischen den dunklen und roten Saumpunkten weiße Flecken.

Diese Form stellt vielleicht eine Extremform der nicht allzu seltenen var. punctata Tutt dar. Das bereits etwas geflogene ♀ wurde in den sog. „Toten Tälern", nordwestlich von Naumburg a. Saale, am 8. 8. 1921 gefangen; Lyc. coridon ist dort von Mitte Juli ab außerordentlich häufig; ich habe zahllose Tiere dieser Art dort gefangen und wieder freigelassen, und nur die auffallendsten Stücke behalten, zu denen außer einem leider total abgeflogenen ♂ der ab. cinnus das vorliegende ♀ gehörte. Möglicherweise gehört das Tier zu der am selben Fundort vereinzelnt auftretenden Art bellargus.

Ueber einige bei Sutschansk gesammelte Pyraliden und sonstige Kleinfalter.

Von Aristide Caradja.

Veranlassung zu dieser Zusammenstellung gab mir eine kleine Originalausbeute aus der unmittelbaren Umgebung der Kohlengruben von Sutschansk. Im Ussurigebiet waren schon viel und ausgiebig Schmetterlinge gesammelt worden; aber erst Christoph, Hedemann und Korb verlegten sich mit Eifer und Sachkenntnis auf das Einbringen von Kleinfaltern. Christoph beschrieb selbst (Bull. Mosc. 1881) die von ihm dort aufgefundenen Formen; Snellen übernahm die Bearbeitung der von Hedemann bei Wladiwostock und auf Askold entdeckten Mikrolepidopteren, und die reiche Ausbeute, welche M. Korb bei Kasakewitsch und Chabarowka für mich eintrug, fand in meinem „Beitrag über die geographische Verbreitung der Pyraliden usw." (Iris 1910, 1916, 1920) volle Berücksichtigung. Wie jedoch aus meinem Sammlungsmaterial hervorgeht, mögen auch schon

Jankowsky, Dörries, Dieckmann, Rückbeil, Mau u. a. einzelne Kleinfalter, die ihnen gelegentlich ins Netz und an die Lampe flogen, an ihre Korrespondenten nach Europa versandt haben, durch deren Vermittelung sie dann auch, aber gewiß nur zum kleinsten Teil, in meinen Besitz gelangten. Dieses Material wurde auch in Ragonots und Kennels Monographien verarbeitet und von Staudinger, Oberthür, besonders aber von Hampson (Trans. E. S. L. 1900) und Walsingham (Ann. & Mag. 1900) zur Begründung einzelner Arten benutzt. Eine zusammenfassende Arbeit über die Pyraliden, Tortriciden, Pterophoriden und Tineiden l. s. des Ussurigebietes, die uns einen klaren und bequemen Einblick in die Zusammensetzung der Landesfauna hätte gewähren können, steht indessen noch aus. Diese Lücke in der Literatur erscheint mir um so bedauerlicher, als gerade die faunistischen Beziehungen der Ussuri-Provinz zu Japan und zu China-Indien, soweit sie sich schon jetzt beurteilen lassen, in hohem Maße interessante sind und bei genauerer entomologischer Durchforschung des ganzen Gebietes, insbesondere auch von Korea und Sachalin, vielleicht zu überraschenden tiergeographischen Ergebnissen führen würden. In meiner Arbeit: „Ueber Chinas Pyraliden, Tortriciden, Tineiden nebst allgemeinen Betrachtungen usw." (In den Mémoiren der Acad. Rom. 1925, Dec.) spreche ich mich nach dieser Richtung hin nach Maßgabe unserer derzeitigen Kenntnisse aus, und es erübrigt sich darauf zurückzukommen. Die mir vorliegende kleine Ausbeute aus Sutschansk eröffnet, so interessant sie auch ist, keine neuen Gesichtspunkte. Ich begnüge mich daher ohne weiteren Kommentar noch Berücksichtigung der Literatur, die Liste der jetzt erhaltenen Tiere zu geben und füge ihr einige Namen von Arten hinzu, die ich schon von früher her von Sutschansk und Suifun in der Sammlung habe. Herrn O. Bang-Haas, der mir in gewohnter Liebenswürdigkeit die Ausbeute überließ, sage ich hiermit meinen verbindlichsten Dank.

Grumazesti bei Tirgu Neamtu,
Weihnachten 1925.

Paralipsa spoliatrix Chr. 1 ♂, nur 23 mm Exp. und lichter als meine 2 ♀ von Suifun und Askold.

Melissoblaptes bipunctanus Z. 1 ♂ 2 ♀ so dunkel wie meine Stücke von Kasakewitsch.

Crambus atrisquamalis Hmps. mehrere ♂♀, darunter 1 kleines, recht dunkles ♂; Japan, Korea — aeneociliellus Ev. 1 kleines ♂ — perlellus Sc. viele kleine, sonst normale Stücke, darunter perlellus fa warringtonellus Stt. 1 ♂ — aureliellus F.R. 1 sehr kleines, völlig weißes ♀ — pinellus L. 1 normales ♂ — furciferalis Hmps. Suifun 1 ♀ — lucellus HS. mehrere sehr große Expl., wie ich sie genau so auch von Kasakewitsch und Radde habe = fa magna B.-H. i. l. — hortuellus Hb. 1 ♂ — textellus Chr. (argentistrigellus Leech) ♂♀, auch von Wladiwostock und Kasakewitsch in meiner Sammlung; Korea. — Ist nicht mit diplogrammus Z. identisch — pratellus L. 1 typisches ♀. Bei einem anderen ♀ bildet die dunkle Postmediallinie auf 4 keinen stumpfen Winkel, sondern verläuft dem Arand parallel bis 3 und ist dahinter bogenförmig eingezogen wie bei keiner mir bekannten Art. — silvellus Hb. 1 ♂ — pascuellus Hb. mehrere kleine, lichte Expl. derselben Form, wie sie bei Kasakewitsch fliegt. — yokohamae Btl. ♂♀; Japan — fulvifusalis Hmps. 1 ♀ — porcellanellus Motsch. 6 Expl.; Korea, Japan.

Diptychophora strigatalis Hmps. Suifun.

Acropentias aureus Btl. 1 ♂; Japan, Korea, China.

Epidauria strigosa Stgr. 3 schöne Stücke.

Homoeosoma binaevella Hb. 1 ♂, sehr groß und licht. — triangulella Rag. 1 sehr großes ♀ (Rag. Mon. XXXIII 10.); Japan.

Selagia nigerrimella Car. (Iris 1916 p. 11) 2 Expl. Ergänzend zur Urbeschreibung sei erwähnt, daß die Maxillarpalpen trüb ockergelb sind. — argyrella F. 1 ♂.

Salebria corticinella Rag. 1 kleines ♀. — formosa Hw. ♂♀ normal.

Laodamia griseosparsella Rag. 1 ♂ 2 ♀, letztere sind kleiner und lichter als der ♂.

Cremnophila sedacovella Ev. vera, 1 ♂ (Iris 1910 p. 142—143). Ich nahm diese Art sowie Hom. triangulella Rag. vielleicht mit Unrecht in meine Fauna Chinas auf, weil Ragonot den Fundort Sutschou angibt, welcher in der Provinz Kiansu liegt, glaube aber jetzt, daß er Sutschan meinte.

Rhodophaea injunctella Chr. 2 kleine ♂; Japan.

Macalla inimica Btl. 1 normales ♂; Japan — species? Ein (♀) Mittelding zwischen margarita Btl., derogatella Wlk. und cuproviridalis Moore, aber letzterer am

nächsten. Fast so groß wie diese, jedoch ohne Kupferglanz. Die mittlere weiße Area mit etlichen dunklen Atomen bestreut; die basale Hälfte der Hfl nicht rein weiß, sondern lichtgrau. Abdomen oben weiß wie bei cuproviridalis. Jedenfalls eine distinkte Rasse, wenn nicht eigene Art. Ich sehe vorläufig von einer Benennung ab.

Herculia placens Btl. 7 ♂♀, im Farbton von rötlichbraun zu licht ockergelb variierend; Japan, China.

Actenia serratalis Hmps. 1 ♀, auch von Suifun; Japan.

Parthenodes sutschana Hmps. (= sultschana Rag.). 1 abgeriebenes Expl.; Korea, China.

Bradina atopalis Wlk. 5 ♂♀; Japan, China.

Camptomastyx hisbonalis Wlk. Suifun; China.

Perinephela doerrisi Stgr. 1 ♂.

Psammotis pulveralis Hb. 3 Paare derselben kleinen Rasse, die auch bei Kasakewitsch fliegt.

Eurrhypara urticata L. mehrere.

Mabra charonialis Wlk. 4 Stücke; Japan, Korea, China.

Scoparia crataegella Hb. normale Stücke.

Pycnarmon lactiferalis Wlk. ♂♀, bei denen die gewöhnlich mehr oder weniger lebhaft gelben Querbänder und Marginalbinde fast ganz fehlen; Japan, China. — tylostegalis Hmps. 1 ♂ Suifun.

Agrotera nemoralis Scop. 5 Expl.

Dichocrocis sibirialis Mill. (= Nacoleia maculalis Leech). Suifun 2 Expl.; China.

Lamprosema tristrialis Brem. 1 ♂.

Sylepta tricoloralis Btl. Ein ausnehmend großes ♀ mit reduzierten lichten Flecken; Japan, China. — ruralis Sc. einige.

Glyphodes (Margaronia) nigropunctalis Brem. ♂♀.

Pilocrocis contortalis Hmps. von Sutschan beschrieben; ich habe diese Art auch von Canton!

Evergestis orientalis Ev. Ein kleines lichtes ♂. — extimalis Sc. 5 Expl.

Nomophila noctuella Schiff. mehrere.

Phlyctaenodes palealis Schiff. 2 ♂, normal; verticalis L. in Anzahl — turbidalis Tr. ♂♀, eine sehr große Form, 31—32 mm; Korea. — aeruginalis Hb. 2 recht dunkle Stücke; neu für Ostasien.

Diasemia litterata Scop.

Calamochrous acutellus Ev. Ein äußerst blasses, fahlgelbes ♀; Japan, Korea, China.

Prochoristis simplicialis Brem. 1 ♂ 2 ♀. Die ganz indifferente, lapidare Urbeschreibung erheischt eine Ergänzung. Palpen unten, Pectus, Abdomen unten, Stirn lateral weiß. ♂ Vfl. violettgraubraun auf etwas durchscheinendem ockergelben Grund. Arand orange. Die dunkle Antemediale schräg nach außen und gerade bis 2, dann senkrecht zum Dorsum. Postmediale parallel zum Arand und gerade. Fransen orange. Ein Mondfleck am Zellschluß. Hfl. dunkelbraun mit orangener Randlinie vor den gelbgrauen Fransen. Exp. 21 mm. Das ♀ mehr ockergelb, ohne den grauen Anflug auf den Vfl. Die Postmediale um den Zellschluß herum ein wenig geschwungen. 19 mm.

Pionea pandalis Hb. in Anzahl — verbascalis Schiff. 2 ♂. — rubiginalis Hb. 3 Expl. — forficalis L. einige. —

Pyrausta cilialis Hb. 1 normales ♂. — fulvicoloralis Hmps. ein defektes, daher unsicheres Stück. — flavalis Schiff. 1 Expl. — odontogrammalis Car. 1 ♂ (Mém. Acad. Rom 1925, Dec.) — China. — gracilis Btl. (explicatalis Chr.) 5 Stücke ♂♀; Japan, Korea, China. — expictalis Chr. Suifun. — nubilalis Hb. in der großen lichten Form zealis Cuen. — fuscobrunnealis South 2 ♂ 1 ♀; China. — tithonialis Stgr. 5 Expl. ♂♀; Korea, China. — aurata Scop. einige typische Stücke. Neu für Ostasien. —

Platyptilia rhododactyla F. ♂♀; — moerens Snell. 1 kleines ♂.

Pselnophorus vilis Btl. Suifun; Japan.

Pterophorus scarodactylus Hb. sehr kleines lichtes Stück, das weder mit meiner var. sibiricus noch mit Korbi (Iris 1920) übereinstimmt. Wäre neu für das Gebiet. — monodactylus L. Eine Reihe sehr kleiner Stücke.

Acalla paradiseana Wlsm. Suifun; Japan. — exsucana Kenn. Ein sicheres ♂, das bis auf die viel hellere, strohgelbe Grundfarbe genau zur Urbeschreibung und Bild paßt.

Capua reticulana Hb. 1 typisches ♀. Außerdem liegen mir aus der Ausbeute ♂♀ einer kleineren, mehr grauen Form vor mit verworrener, wenn auch im allgemeinen gleicher Zeichnungsanlage, welche der Abbildung Taf. VI. Fig. 34 in Kennel Mon. entspricht. Meinem

Gefühle nach handelt es sich um eine zwar sehr nahe stehenden aber doch distinkten Art, die ich **sutschana** n. sp. benenne.

Cacoecia circumclusana Chr. 3 ♂ etwas kleiner und dunkler als meine Raddefka-Stücke; Japan. — semialbana Gn. mehrere Stücke — disparana Kenn. 2 ♂. — luticostana Chr. (= gigantana Kenn.) 1 kleines ♂.

Pandemis corylana F. — heparana Schiff.

Eulia rigana Sodof. 3 ♂.

Tortrix stibiana Snell. 1 ♀.

Pharmacis jaculana Snell. auch von Suifun; Japan.

Conchylis ciliella Hb. 1 ♂, neu für Ostasien — roseana Hw. 1 ♂, neu für Ostasien.

Hysterosia inopiana Hw. in Anzahl, darunter extrem helle ♂ und ganz dunkle ♀.

Argyroploce capreana Hb. 1 ♀, neu für Ussuri Geb. — cespitana Hb. 2 ♂ — ericetana Wstw., neu für Ostasien.

Steganoptycha sp.? bei rufimitrana HS. doch dunkler und die Marginalzeichnung anders. 1 ♂.

Bactra lanceana Hb. einige.

Semasia aspidiscana Hb. ♀ — abacana Ersch. Suifun.

Notocelia circumfluxana Chr. 1 tadellos frisches ♂, Expl. 18½ mm, mit rein mausgrauer Grundfarbe aller Fl. Das Bild in Kenn. Mon XX. 52 ist viel zu rot. Neu für das Gebiet. — incarnatana Hb. ♂♀.

Epiblema ustulana Hb. 6 ♂♀ ganz typisch; war aus Asien überhaupt noch nicht gemeldet. — penkleriana Schiff. 2 kleine Expl. — foenella L. variabel.

Glyphipteryx **luteocapitella** n. sp. Größe und Habitus wie majorella Hein., mit etwas breiteren Fl. Kopf und Analbusch lehmgelb. Ein kurzer aber um so breiterer weißer Dorsalfleck. Nur 4 (statt 5) feine Kostallinien vor dem Apex. Keine silbernen Punkte noch Striche am Saum. Scheint albimaculella H.-W. nahe zu stehen, wenn auch sicher davon verschieden. 1 frisches ♂.

Hyponomeuta evonymella L. Eine Serie kleiner Stücke (19—21 mm) mit winzigen, in der mittleren Area z. T. abwesenden schwarzen Pünktchen, könnte einer distinkten noch unbeschriebenen Art angehören; denn in derselben Ausbeute befindet sich ein sehr großes ♂

(30 mm) mit ungewöhnlich krassen Punkten. Letzteres Stück ist aber sicher evonymellus und nicht die mir aus China wohlbekannte polystigmella Feld.

Cerostoma vittella L. ♂, auch von Suifun.

Metzneria inflammatella Chr. 8 Stücke ♂♀. Neu für das Gebiet.

Gelechia pinguinella Tr. 1 ♂.

Hypsolophus **limitellus** n. sp. (Wlsm. i. l. sowie Car. Iris 1920 p. 39). 3 ♂ 2 ♀ von Sutschansk, zu denen die von mir l. c. erwähnten Stücke von Kasakewitsch, Chabarowka (Korb) und Tjutjujé (Mau) kommen. Ich zitierte damals die Art unter der Autorschaft Walsinghams, weil er (und H. Durrant) sie mir als solche bestimmt hatte, aber wohl nicht mehr dazu kam, sie zu beschreiben. Ich gebe daher heute die Diagnose und beanspruche für mich die Autorschaft. Exp. durchschnittlich 22 mm. Palpen, zweites Glied mit lang vorstehendem, flachem, rauchbraunem Haarbusch, drittes Glied sehr lang, ganz hell gelblich. Fühler gelb, fein schwarz geringelt. Kopf, Kragen, Schulterdecken ockergelb, Thorax bräunlich. Abdomen gelblich graubraun, Schienen gelblich, Tarsen braun geringelt. Vfl breiter als bei fasciellus Hb. und unter dem spitzen Apex etwas mehr eingezogen. Rein ocker, doch nicht so hell wie bei limosellus Schl. Kostalrand mit zahlreichen tiefschwarzen, schräg distalwärts gerichteten Häkchen und bei $^4/_5$ ein kurzer Schatten. Eine den ganzen Raum bis zur scharfen hellgelben Randlinie ausfüllende dunkelbraune Marginalbinde beginnt am Apex, verläuft schräg bis $^5/_6$ Dorsum und sendet bei 4, 3, 2 je einen kurzen Zahn basalwärts. Ein Schatten im Diskus, aus welchem ein kurzer Längsfleck sich scharf abhebt; unmittelbar unter ihm auf 2 ein zweiter Längsfleck. Ein Strich auf der Transversalen und ein Punkt auf 2 bei $^1/_5$; letzterer fehlt bei 3 meiner Stücke. Die langen Fransen sind an ihrer Wurzel schwarz, in der breiteren Mitte ocker, an der Spitze wieder dunkler. Hfl und Fransen graubräunlich mit heller Randlinie. Useite einförmig rauchbraun. — sparsellus Chr. 1 ♂ ohne Leib. — **sutschanellus** n. sp. 1 frisches ♂, Palpen und Fühler (z. T. abgebrochen) ockergelb; desgleichen Abdomen und Beine. Kopf, Thorax dunkelbraun mit einzelnen gelben Schuppen durchsetzt. Vfl genau so geformt wie bei limosellus Schl. und von gleicher hell

ockergelber Nuance. Kostal- und Innenrand von Basis bis $^2/_3$ dunkelbraun; eine breite unregelmäßig begrenzte dunkelbraune Querbinde mitten durch die Zelle verbindet Kosta mit Dorsum. Mittelast und Ader 2 dunkel; ein dunkler Fleck oberhalb 2 bei $^1/_6$. Das scharfe dunkle Saumband, vom Innenwinkel ausgehend, verlängert sich über den spitzen Apex herum basalwärts bis $^3/_4$ und zieht von dort an der Zelle vorbei bis zu 2; eine andere dunkle Antemarginal- (oder Postmedial-) Linie parallel zum Arand etwa bei $^5/_6$ von Kosta zum Dorsum. Fransen dunkelbraun, nur unterhalb des Apex ocker. Hfl und Fransen licht graubraun; eine feine gelbe Randlinie. Exp. 19 mm. Zwischen limitellus und limosellus einzureihen.

Depressaria mongolicella Chr. var. griseella Car. 2 ♂ (Iris 1920 p. 54) — scopariella Hein. in der Form rubescens Hein. 1 ♂. — **sutschanella** n. sp. (? fa.) Bei propinquella Tr. aber kleiner. Grundfarbe der Vfl dunkel graubraun, die Ozelle weniger auffallend. Hfl grau. Multiplicella Ersch. ist eine andere Art. — laterella Schiff. 1 ♂. — abjectella Chr. ♂♀. — lacteella Car. (Iris 1920 p. 56) 1 ♀ ohne Leib paßt genau zu meiner Type. Dazu kommen jetzt noch 2 ♂, welche für sich eine Ergänzung der Urbeschreibung erforderlich machen. Etwas kleiner als das ♀. Vfl mit noch spitzerem Apex; ein kleiner schwarzer Kostalfleck an der Basis und mehrere schwarze Atome längs des Vorderrandes. Zwei kleine Diskozellularpunkte, von denen der äußere dicht an der Transversalen liegt. Ein sehr großer schwarzer Fleck außerhalb der Zelle an der Transversalen; von dort ziehen zwischen 7, 6, 5 braune Striemen zum Arand. Alle Adern bräunlich. Ein brauner Schatten vom Apex zu $^3/_4$ Irand. Vier tiefschwarze Saumflecke zwischen 7 und 2. Das ♀ ist also viel heller als das ♂. Die Art steht des spitzen Apex wegen etwas isoliert da. — ocellana F. ♂. — colossella Car. (Iris 1920 p. 59) 2 Paare.

Borkhausenia pseudospretella Stt. Zwei sehr große Stücke.

Monopis monachella Hb. mehrere.

Adela askoldella Mill. (= griseella Wlsm.), auch von Suifun.

Die Schmetterlinge der Stötznerschen Ausbeute. Phalaenae, Nachtfalter.

Von Joh. Draeseke, Dresden.

(Mit zwei Abbildungen im Texte.)

I. Zygaenidae.

Aus Peking.

Unterfamilie: Chalcosiinae.

Procris pekinensis n. sp. 1 ♂ der P. elegans Pouj. sehr nahestehend, von ihr durch gelbe Haarstreifen zu beiden Seiten des Hlbs, die weder in der Originalbeschreibung, noch von Herrn Dr. Jordan im Seitz erwähnt sind, leicht zu trennen.

Aus der Provinz Szetschwan.

Unterfamilie: Phaudinae.

Pryeria sinica Moore 1 ♀ Tat.

Unterfamilie: Chalcosiinae.

Alloprocris draesekei Hering. Entomolog. Zeitung (noch im Druck!) 4 ♂♂ 1 ♀ Sump.

A. **adusta** n. sp. 5 ♂♂ Tat. 1 ♂ Omi. Gleicht der vorhergehenden Art in Form und Aderung vollkommen, doch fehlt ihr der rote große Diskalfleck der Hfl, die ganz schwarz sind, nur useits ist am Vrand der Vfl und bei einem Stück die Außenseite der Hfl-Zelle zwischen an und r_2 schwach rot.

Eterusia leptalina f. sexpunctata Walk. 1 ♀ Kwan.

E. aedea L. 4 ♂♂ 1 ♀ Tat. 1 ♀ Kwan.

Herpa venosa f. sinica Oberth. 1 ♂ Tat.

H. luteola Leech 3 ♂♂ Tat.

H. basiflava Oberth. 24 ♂♂ 2 ♀♀ Tat. 4 ♂♂ Wa. 2 ♂♂ Sump.

Milleria lignami Mell., Deutsche Ent. Zeitschr. Berlin 1922, pg. 128. 2 ♂♂ Tat.

Chalcosia remota Walk. 31 ♂♂ 14 ♀♀ Tat.

C. thibetana Oberth. 2 ♂♂ 1 ♀ Tat.

Campylotes desgodinsi Oberth. 3 ♂♂ Wa. 2 ♂♂ Kwan.

C. minima Oberth. 1 ♂ Tat.

Histia rhodope Cr. 1 ♂ Kiang Ngan-hsien.

Aglaope davidi Oberth. 3 ♀♀ Tat. 1 ♀ Wa.

Artona funeralis Butlr. 1 ♂ Kwan.

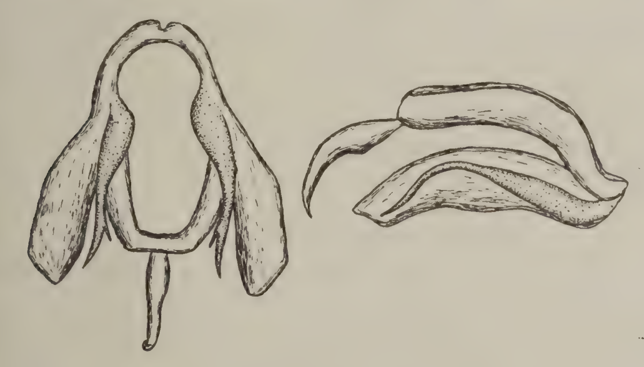
A. sieversi Alph. 57 ♂♂ 5 ♀ Sump. 1 ♀ Omi.

A. sinica Alph. 3 ♂♂ 1 ♀ Tat.

Illiberis sinensis Walk. 1 ♀ Kwan.

I. rotundata Jord. 1 ♂ Kwan.

I. **heringi** spec. nov. 1 ♂ 1 ♀ Tat. Fl bei beiden Geschlechtern schwarzbraun, halb durchscheinend, Fransen von gleicher Farbe, im Analteil der Hfl des ♂ doppelt so lang als beim ♀. Kopf, Thorax und Hlb schwarz, ohne Metallglanz. Fühler beim ♂ gekämmt, beim ♀ nur gezähnt. Nach Herrn Dr. Hering, von dem auch die beifolgende Zeichnung der männlichen Kopulationsorgane in Lateral- und Ventralsicht stammt, sind diese charakteristisch und stimmen mit keiner der im Seitz genannten Arten überein. Zu Ehren des Herrn Dr. M. Hering, Berlin, genannt, der mir in liebenswürdigster Weise bei der Bearbeitung dieser Tiere mit Rat und Tat zur Seite stand und dem an dieser Stelle für seine selbstlosen Bemühungen ganz besonders gedankt sei.



Phacusa translucida Pouj. 1 ♂ Tat.

Clelea melaleuca Jord. 2 ♀♀ Kwan.

II. Epicopeidae.

Epicopiopsis mencia Moore. 7 ♂♂ 20 ♀♀ Peking.

E. hainesi sinicaria Leech. 1 ♂ Kwan.

III. Syntomidae.

Aus Peking.

Syntomis bicincta Koll. 2 ♂♂ 1 ♀.
S. formosae Butlr. 5 ♂♂.

Aus der Provinz Szetschwan.

Syntomis formosae Butlr. 2 ♂♂ Wa.
S. muirheadi Fldr. 3 ♂♂ 2 ♀♀ Kwan. 1 ♀ Omi.
S. germana Fldr. 2 ♂♂ Kwan.
S. rubrozonata Pouj. 1 ♂ 2 ♀♀ Kwan. 2 ♀♀ Sump.
Eressa multigutta Wlkr. 4 ♂♂ 5 ♀♀ Kwan. 1 ♂ 1 ♀ Tat.

IV. Arctiidae.

Unterfamilie Arctiinae.

Soweit der Lepidopterorum-Catalogus erschienen ist, (Teil 5, 24 und 26 von E. Strand, Teil 7 von Zerny) wähle ich die Reihenfolge der Gattungen nach diesem, die der Arten aber nach Seitz.

Aus Peking.

Diacrisia lutea Hufn.-lubricipeda L. var. β. 1 ♂ 1 ♀
D. obliqua v. bisecta Leech. 1 ♂.
D. subcarnea Wlkr. 1 ♂ 6 ♀♀.
D. robusta Leech. 3 ♀♀.
D. lubricipeda L. v. sangaica Wkr. 2 ♂♂ 3 ♀♀
D. nivea Mén. 24 ♂♂ 7 ♀♀.
D. alba Brem. 3 ♂♂ 2 ♀♀.
D. caesarea Goeze 1 ♂.
D. amurensis Brem. 30 ♂♂ 8 ♀♀.
Amsacta lactinea Cr. 1 ♂.

Aus der Provinz Szetschwan.

Nikaea Mr. (=Nicaea Hamps.) longipennis Wlkr. 1 ♀ Om.
Preparctia unifascia Oberth. 1 ♂ Sump. 1 ♀ Kwan.
Phragmatobia Steph. (=Micrarctia Seitz) trigona Leech. 14 ♂♂ Tat. 48 ♂♂ Wa.
P. trigona ab. nigra Leech. 2 ♂♂ Tat. 2 ♂♂ Wa.
P. y-albula Oberth. 1 ♂ Sump. 2 ♂♂ Tat.
P. y-albula ab. rubida Leech. 1 ♂ Tat. 1 ♂ Sump. 1 ♂ Kwan. 1 ♂ Om.
P. postflavida Hmps. 1 ♂ Omi.

Diacrisia Hbn. (= Spilarctia Butl.) lutea Hfn. = lubricipeda var. β 3 ♂♂ Kwan.
D. obliqua Wlkr. 1 ♂ Tat. 1 ♂ Kwan.
D. obliqua v. bisecta Leech. 13 ♂♂ 2 ♀♀ Kwan. 3 ♂♂ Om. 5 ♂♂ 1 ♀ Wa.
D. casigneta Koll. 4 ♂♂ Om. 3 ♀♀ Tat. 11 ♂♂ 1 ♀ Sump.
D. seriatopunctata ab. rosacea Butl. 1 ♂ Om. 1 ♂ Tat.
D. rhodophila Wlkr. 1 ♂ 1 ♀ Wa. 1 ♂ Kwan. 4 ♂♂ 2 ♀♀ Omi.
D. jankowskii f. soror Leech. 1 ♂ Wa. 7 ♀♀ Tat. 2 ♂♂ 1 ♀ Om.
D. subcarnea Wlkr. 1 ♂ 4 ♀♀ Tat. 2 ♂♂ 1 ♀ Wa. 1 ♂ 1 ♀ Om.
D. lewisi Butl. 2 ♂♂ Wa. 3 ♂♂ 1 ♀ Tat. 2 ♂♂ Om.
D. lubricipeda L. (Spilosoma Steph. menthastri Esp.) 2 ♂♂ Om.
D. lubricipeda v. sangaica Wlkr. 6 ♂♂ 5 ♀♀ Om. 7 ♂♂ 4 ♀♀ Tat. 4 ♂♂ Wa.
D. punctaria Stoll. 1 ♂ 2 ♀♀ Tat.
D. pura Leech. 1 ♂ Tat. 1 ♂ Kwan.
D. alba Brem. 1 ♀ Kwan. 1 ♀ Wa. 1 ♂ 1 ♀ Tat.
D. anopunctata Oberth. 1 ♀ Wa.
D. (Arctinia Eichw.) caesarea Goeze 1 ♀ Kwan.
D. caesarea ab. moerens Butl. 1 ♀ Kwan.
D. (Rhyparia Hbn.) leopardina Mén. 1 ♂ Kwan.
D. (Rhyparioides Butl.) amurensis Brem. 3 ♂♂ Wa. 1 ♀ Sump.
D. subvaria Wlk. 2 ♂♂ Wa.
D. sannio f. pallida Stgr. 4 ♂♂ 1 ♀ Sump. 1 ♂ Tat.
Amsacta Wlk. (Aloa Wlk.) lactinea Cr. 1 ♂ Tat.
Creatonotos Hbn. (Phissama Moore) transiens ab. vacillans Wlk. 1 ♂ 4 ♀♀ Om. 2 ♀♀ Wa. 1 ♀ Tat.
Parasemia plantaginis f. floccosa Graes. 1 ♂ Sump. 1 ♂ Kwan.
Utetheisa pulchella L. 1 ♀ Om. 1 ♀ Sump.

Unterfamilie Callimorphinae.

Callimorpha histrio Wlkr. 2 ♀♀ Kwan.
C. equitalis Koll. 11 ♂♂ 24 ♀♀ Wa. 2 ♂♂ 3 ♀♀ Kwan.

Neochelonia gen. nov. Hierher gehörende Tiere stehen der Aderung nach am nächsten den Gattungen Calpenia Moore und Callimorpha Latr., indem die Adern 11 und 12

der Vfl nicht anastomosieren und auch keine Areola vorhanden ist. Im Vfl sind Ader 6, 7, 8, 9, 10 zum mindesten aber 7, 8, 9, 10 gestielt, im Hfl Ader 3, 4, und 6, 7 wenigstens aber 6, 7 gestielt. Hintertibien mit 2 Paar Sporen.

Neochelonia bieti Oberth. 1 ♂ Om. 1 ♀ Tat. Oberth. Études d'Ent. 9 pg. 20 Pl. II fig. 11. Oberth. Études comparéé VI. Pl. 120 fig. 1052—1056. Im Seitz Bd. 10 Seite 263 wird sie zu Oroncus Sz. gezogen, bei dieser Gattung verläuft Ader 10 stets frei und ist nie gestielt. Beim ♂ ist die Zelle des Vfl stark verkürzt, fast dreieckig, kaum von 1/3 der Fllänge, Ader 6, 7, 8, 9, 10 gestielt, 11 frei, beim ♀ die Zelle normal, mit etwas ausgezogener unterer Ecke. Hier auch Ader 6, 7, 8, 9, 10 gestielt. Ader 4, 5 des Vfls entspringt bei beiden Geschlechtern aus einem Punkt, Ader 3, 4 und 6, 7 des Hfls gestielt.

Oberthür beschreibt sie: „Flschnitt von dominula, scheint den Uebergang zwischen den Arten der Gruppe von dominula und denen der Gruppe von villica darzustellen. Vfl oseits schwarz, grünlich schillernd, mit einem gelben, unregelmäßigen Subapikalfleck, der je nach dem Individuum variiert, und einem Bande von dieser Farbe, bald unterbrochen, bald zusammenhängend, am Kostalrand bis zur Mitte der Länge des Außenrandes, dann seine Richtung wechselnd, um gegen den Endsaum zu endigen, ein wenig über dem Innenwinkel. Hfl orange, hellgelb und selbst weiß, mit schwarzem mehr oder weniger dicken Zellfleck und einem schwarzen, meist in zwei Teile getrennten Band, das manchmal auch ununterbrochen längs dem Außenrande hinzieht. Bei einigen Exemplaren umschließt dieses schwarze Band einen Fleck der Grundfarbe des Fl im Apikalwinkel. Die Adern sind auch mehr oder weniger so dick schwarz, daß man glaubt, gewisse Stücke hätten ganz schwarze Hfl. Useits ist Chelonia bieti gelb oder weißlich, je nach der Färbung der Oseite. Gewöhnlich ist der Vflrand mehr oder weniger breit schwarz, und ein Teil des schwarzen Terminalbandes der Hfloseite zeigt sich useits wieder. Thorax schwarz, Kragen karminrot, Abdomen schwarz, grün schillernd, oseits mit gelben Seiten und karminroten Analsegmenten.

Useits ist der Hleib gelb, mit 3 Bändern (einem medianen und 2 lateralen) aus schwarzen, manchmal ineinanderfließenden Punkten. Die Umgebung des Kopfes

ist rot. Bei beiden Geschlechtern sind die Fühler fadenförmig.

Bei Tatsienlu von Mgr. Biet entdeckt, nach dem ich es nannte. Ich habe als Typus das am stärksten gelbe Stück, das ich erhielt, abgebildet; übrigens zuerst im Bulletin de la Société entomologique de France beschrieben.

Ich bezeichne die Varietäten mit weißlichen oder hellgelben Hfl als albescens und sulphurea."

Neschelonia poultoni Oberth. Etudes comparée VII pl. 140 fig. 1834 2 ♂♂ 1 ♀ Kwan. Beim ♂ Ader 6, 7, 8, 9, 10 im Vfl gestielt im Hfl nur 6, 7. Ader 3, 4 aus einem Punkt. Beim ♀ Vfl Ader 7, 8, 9, 10 gestielt im Hfl nur Ader 6, 7 gestielt. Ader 3 entspringt vor, Ader 4 am und Ader 5 über dem Zellende. Die Anlage der Zeichnung der vorhergehenden Art ähnlich, größer, Vfl schwarz mit schwachem, grünen Schimmer, namentlich auf den Adern, diese und die Falte zwischen Ader 1 und 2 heller als die Grundfarbe. Hfl mit unregelmäßigen schwarzen Flecken, an A. caja erinnernd. Fühler bei beiden Geschlechtern fadenförmig.

Unterfamilie Hypsinae.

Die den Tropen angehörenden Vertreter dieser Unterfamilie kommen in der Provinz Szetschwan nur in einer Art vor.

Asota paliura Swinh. 7 ♂♂ 2 ♀♀ Omi. 1 ♂ 1 ♀ Tat. 6 ♂♂ 3 ♀♀ Kwan.

Unterfamilie Nolinae.

Aus Peking.

Celama confusalis H. Schaeff. 10 ♂♂ 2 ♀♀.

C. centonalis Hbn. 26 ♂♂ 8 ♀♀.

Roselia albula ab. fascialis Spul. 1 ♀.

Aus der Provinz Szetschwan.

Nola phaea Hamps. 2 ♀♀ Om. Die Abbildung im Seitz Bd. II Taf. 10c weicht stark von der Hampsons, Lep. phal. Brit. Mus. Bd. II. 1900 pg. 35 Pl. 19 Fig. 2 ab. Dieser schreibt: Nola phaea. Graubraun mit schwarz gesprenkelt. Vfl mit schwärzlichem Basalfleck an der Kosta; mit Spuren einer gebogenen Antemediallinie; ein undeutlich begrenzter, dreieckähnlicher Fleck auf der Mitte der Kosta, eine unbestimmte, schräge, zwischen Ader 5 und 2 gezähnte Postmediallinie und Andeutungen einer

welligen Subterminallinie. Bewohnt China, Itschang (Hobson.) 3 ♀ Type. Spannweite 20—24 mm.

Roselia spec.? 1 ♀ Tat. Der N. phaea außerordentlich ähnlich, leider stark beschädigt, aber dem Flgeäder nach zu Roselia Hbn. gehörig.

Unterfamilie Lithosiinae.

Aus Peking.

Eilema Hbn. (Lithosia Latr.) complana L. 2 ♂♂ 2 ♀♀

Chionaema pratti Elw. 1 ♂ 3 ♀♀.

Asura Wlkr. = (Lyclene Moore) megala Hamps. 10 ♂♂ 1 ♀.

Miltochrista miniata Forst 2 ♂♂.

M. pallida Brem. 4 ♂♂.

M. gratiosa ab. striata Brem.-Grey 1 ♂.

Stigmatophora micans Brem.-Grey 2 ♂♂ 5 ♀♀.

S. flava Brem.-Grey 3 ♂♂ 7 ♀♀.

Aus der Provinz Szetschwan.

Eilema Hbn. (Lithosia Latr.) griseola Hbn. 6 ♂♂ 3 ♀♀ Kwan. 1 ♂ Tat. 3 ♂♂ 2 ♀♀ Wa. 7 ♂♂ 1 ♀ Om.

E. coreana Leech. 2 ♂♂ 1 ♀ Sump. 1 ♀ Wa.

E. complana L. 12 ♂♂ 4 ♀♀ Kwan.

E. affineola v. aprica Butl. 5 ♂♂ Om.

E. costipuncta Leech. 2 ♂♂ Wa.

E. distorta Moore ab. 1 Hamps. Cat. Lep. phal. Brit. Mus. Vol. II. pg. 138 1 ♂ Wa.

Parabitecta Hering gen. nov. Der Gattung Bitecta ähnlich. Beifolgende Gattungsdiagnose stammt von Herrn Dr. Hering, Berlin. Im Vfl Ader 5 schwächer chitinisiert, praktisch fehlend, im Hfl 5 ganz fehlend. Vfl Ader 2 von der Mitte der Zelle, 3, 4 gestielt (5 an den Stiel genähert) 7, 8, 10 gestielt, 9 fehlend, 10 vor 7 und 8 entspringend, 6 aus einem Punkt mit Stiel 7—10, 11 stark gebogen, an 12 genähert, aber nicht anastomosierend, 2 an der Basis stark gebogen. Areola fehlend, Zelle schmal, in der Mitte beim ♂ mit Falte. Hfl Ader 2 von der Zellmitte, 3, 4, und 6, 7 gestielt, 8 von der Mitte der Zelle entspringend. ♂ Fühler mit Cilien. Palpen kurz, vorgestreckt, Vorderschienen ohne auffällige Anhänge.

P. flava sp. nov. 1 ♂ Tat. Bei dem mir vorliegenden Stück sind Kopf, Hals, Tegula und Vfl ockergelb. Zwei schwarze Punkte auf dem Vfl zwischen Ader 3 und 4

und dem Innenrand und Ader 1. Hfl heller gelb. Die Fransen der Vfl ockergelb die der Hfl im Apex ebenso, analwärts heller werdend. Useite der Vfl mit dunklem, rings von der hellen Grundfarbe umgebenen Mittelfeld. Die Marginalader fast schwarz und erhöht, es entspricht die dunkle Stelle genau der der Oseite, die mit langen Haarschuppen dicht besetzt ist. Hfluseite genau wie oseits.

Agylla vittata Leech. 2 ♂♂ Tat.

A. **stötzneri** sp. nov. 3 ♂♂ Omi. 1 ♂ Tat. 1 ♂ Kwan. A. ramelana Moore nahestehend, leicht kenntlich an den graugelben Vfl die nur am Vrande nicht weit hinter dem Ursprung von Ader 11 einen schwarzbraunen Fleck und einen gleichen zwischen Ader 1 und 2 haben. Hfl weißlich mit trübem Apex und Außenrand. Kopf, Thorax und Hlb, der Vrand der Vfl von der Wurzel, bis zum schwarzen Fleck, mehr oder weniger grau bis weißlich. Fransen der Vfl graugelb, der Hfl weiß. Useits die Vfl mit großem braunen Fleck, der fast die ganze Fläche einnimmt und nur $^1/_4$ der Fllänge am Außenrande die Grundfarbe frei läßt, sonst ohne Zeichnung. Hfl weiß. Auf den ersten Blick erinnert das Tier sehr an Lithosia quadra ♀ oder ein sehr helles Stück von Apistosia subnigra.

A. **subinfuscata** sp. nov. 9 ♂♂ 7 ♀♀ Om. 1 ♂ Tat. Der A. holochrea Hamps. Ann. and. Mag. Nat. Hist. S. VII. Vol. VIII pg 182 nahestehend, unterscheidet sich durch gelbliche Fühler, braungelbe Vfl mit verschwommener Trübung. Einige Stücke haben 2 dunkle, undeutliche Punkte, einen in der Zelle, vor deren Ende den anderen etwas der Wurzel genähert, zwischen Ader 1 und 2. Hfl rahmgelb. Fransen bei beiden Fl mit der Grundfarbe übereinstimmend. Useite der Vfl mit dunklem Mittelfeld, dessen Ausdehnung stark variiert. Hfl rahmgelb.

Apistosia subnigra Leech. 1 ♂ Kwan.

Agrisius fuliginosus Moore 3 ♂♂ 6 ♀♀ Kwan.

Scaptesyle **szetschwana** sp. nov. 1 ♂ Om. der tricolor Wlkr. nahestehend, aber nicht nur der Hflapex, sondern auch der ganze Saum breit schwarz, nur die Patagia, aber nicht die Tegula-Basis, gelb.

Chionaema hamata Wlkr. 14 ♂♂ 23 ♀♀ Om. 2 ♂♂ 3 ♀♀ Wa. 1 ♂ 5 ♀♀ Kwan.

C. sanguinea Motsch. 26 ♂♂ 4 ♀♀ Kwan. 2 ♀♀ Tat. 2 ♂♂ Om. 1 ♂ 3 ♀♀ Wa. 11 ♂♂ Sump.
C. sanguinea ab. cruenta Leech. 1 ♂ Kwan.
C. sikkimensis Elw. 4 ♂♂ 3 ♀♀ Tat. 2 ♂♂ 1 ♀ Om.
C. dohertyi Elw. 1 ♂ 2 ♀♀ Kwan. 3 ♂♂ 4 ♀♀ Wa.
C. pratti Elw. 3 ♂♂ Kwan. 1 ♀ Wa.
C. ariadne Elw. 4 ♂♂ Kwan. 1 ♂ Sump.
C. adite Moore. 2 ♂♂ Kwan.
C. fasciola Elw. 1 ♀ Wa.
C. interrogationis Pouj. 7 ♂♂ 2 ♀♀ Wa. 2 ♂♂ 1 ♀ Om. 2 ♂♂ 1 ♀ Sump. 3 ♂♂ 1 ♀ Kwan.
C. phaedra Leech. 56 ♂♂ 25 ♀♀ Tat.
Asura Wlkr. (Lyclene Moore) unipuncta Leech. 19 ♂♂ 12 ♀♀ Wa. 1 ♂ Om. 17 ♂♂ 14 ♀♀ Kwan. Nur zwei der mir vorliegenden Stücke gleichen der Abbildung im Seitz. Bd. 2 Taf. 11g, alle übrigen haben eine mehr oder weniger ausgeprägte Reihe von 8 submarginalen Flecken zwischen den Adern, von denen mindestens der am Irand stets vorhanden ist. Zuweilen zieht eine undeutliche dunklere geschwungene Linie vor dem Diskalpunkt vom V- zum Irand. Meistens sind auch noch ein oder zwei Wurzelflecke vorhanden. Die Hfl sind zeichnungslos. Ader 11 und 12 der Vfl beim ♂ stets, beim ♀ zuweilen anastomosierend.
A. megala Hamps. 3 ♂♂ 2 ♀♀ Kwan. 9 ♂♂ 12 ♀♀ Tat.
A. rubricosa ab. ochracea Hamps. 3 ♂♂ Kwan.
A. discisigna Moore 2 ♀♀ Kwan. 2 ♀♀ Om. Die Zugehörigkeit der Om.-Tiere zu discisigna stellte Herr Dr. Hering einwandfrei fest, während er die fast gleichen Stücke aus Kwan. für zweifelhaft hielt. Bei allen Exemplaren Vfl bleichgelb, mit einem Diskalpunkt und nur bei denen aus Kwan. mit schattenhafter breiter Binde hinter dem Diskalpunkt uud ebensolcher Submarginalbinde. Hfl ganz weißgelb ohne Zeichnung.
A. diluta sp. nov. 2 ♂♂ Tat. 1 ♂ Kwan. Zwischen metamelas Hamps. und dasara Moore einzureihen. Kopf, Halskragen und Thorax gelb, Tegulae mit schwarzem Basalfleck, Thorax mit zwei schwarzen Flecken. Palpen schiefergrau, mit gelben Haarschuppen. Hlb schwärzlich, mit gelblichen Haaren. Vfl mit schwarzem Basalpunkt auf der SC und ebensolchen am Vrand, der in einen dunklen Wisch, etwa $^1/_4$ der Länge des Vrandes ausläuft. Das ganze Mittelfeld ist schwach schiefergrau. Vom

Vrand nur die Basis, ein kleiner Fleck am letzten Drittel der Zelle vom Vrand bis zur SC und der Ursprung der Ader 10 gelb, begrenzt von einem schmalen dunklen Fleck zum Vrand. Basis, Innen- und Außenrand und Apex sowie die Fransen gelb. Hfl gelblichgrau, am stärksten im Apikalteil verdunkelt, im Analwinkel zur Basis gelb. Fransen gelb. Useite der oberen entsprechend, nur das Mittelfeld der Vfl tiefer grau und in seiner Ausdehnung variierend, der Apex und Vrand der Hfl bei einem Stück gelb, bei den anderen mehr oder weniger grau.

Miltochrista aberrans Btlr. 1 ♂ Om.

M. miniata Forst. 4 ♂♂ Kwan.

M. pallida Brem. 2 ♀♀ Kwan.

M. gratiosa ab. striata Brem.-Grey 1 ♂ Sump. 2 ♂♂ Kwan. 1 ♂ Wa, 3 ♂♂ 2 ♀♀ Om.

M. gratiosa v. pulcherrima Stgr. 5 ♂♂ Kwan. 1 ♂ Wa. 4 ♂♂ Om.

Stigmatophora micans Brem.-Grey 1 ♂ 1 ♀ Kwan. 1 ♂ Om.

S. flava Brem.-Grey 3 ♂♂ 2 ♀♀ Kwan.

S. rhodophila Wlkr. 1 ♀ Om.

Unterfamilie Nyctemerinae.

Nyctemera plagifera Wlkr. 1 ♂ 2 ♀♀ Tat. 2 ♀♀ Om.

Lymantriidae.

1. Gruppe: Areolatae.

Aus Peking.

Dasychira tenebrosa Wlkr. 1 ♂.

Orgyia gonostigma v. approximans Butl. 3 ♂♂.

Stilpnotia salicis v. candida Stgr. 4 ♂♂ 3 ♀♀.

2. Gruppe: Inareolatae.

Lymantria dispar v. japonica Motsch. 3 ♂♂.

Ocneria terebinthi v. **stötzneri** nov. 1 ♂ 9 ♀♀. Der terebinthi außerordentlich ähnlich, etwas kleiner. Fl dunkler grau, spärlicher beschuppt und schwach transparent, die Anordnung der Linien wie bei terebinthi aber schwächer, beim ♂ ganz verschwommen. Unter Ader 2, nahe der Zelle ein dunkler Wisch, hinter diesem ein feiner dunkler Schatten, ein ebensolcher zwischen Ader 5 und 6, beim ♂ deutlicher als beim ♀. Useite

ohne Zeichnung, der Rand aller Fl kaum merklich dunkler. Die Palpen und Umgebung des Kopfes ohne alles Rot.

Porthesia similis Fuessl. 5 ♀♀.

Euproctis piperita Oberth. 1 ♀. Wurde von Herrn Dr. Mell als piperita bestimmt. Die Verdunkelung der Vfl mehr der conspersa Butl. ähnlich, auch fehlen die dunklen Submarginalflecken und der Wurzelteil der Hfl ist beim ♀ stärker als beim ♂ verdunkelt.

Aus der Provinz Szetschwan.

1. Gruppe: Areolatae.

Dasychira grotei Moore 1 ♂ Kamp. Waldfrieden.

D. chinensis? Swinh. 1 ♂ Wa. 14 ♂♂ Tat. Alle Binden der Vfl, namentlich am Vrand an der Iseite, die discale beiderseitig grauweiß bestäubt. Sonst mit der Beschreibung von Dr. E. Strand, Seitz Bd. II S. 116 übereinstimmend.

Orgyia flavolimbata Stgr. 1 ♂ Sump.

O. gonostigma v. approximans Butl. 1 ♂ Tat.

O. ericae v. leechi Kirb. 17 ♂♂ Om. 2 ♂♂ Sump. 2 ♂♂ Tat. 1 ♂ Kwan. Einige Stücke, vor allem die aus Om. haben außer den beiden Querlinien im Vfl noch eine mehr oder weniger deutliche Submarginallinie. Der weiße Fleck nahe dem Iwinkel ist nur bei einem Stück ganz schwach angedeutet und fehlt bei allen übrigen.

Aroa substrigosa Wlkr. 14 ♂♂ Sump. 7 ♂♂ Tat. 5 ♂♂ Wa.

Cifuna locuples Wlkr. 1 ♂ Kwan.

C. locuples v. confusa Brem. 13 ♂♂ Tat. 1 ♂ Om. 4 ♂♂ 1 ♀ Kwan.

Actornis alba, ab. depuncta? Strand 1 ♀ Kwan. Vfl ohne schwarzen Discocellularstrich. Thorax, Hlb und Stirne reinweiß, Palpen und Beine ockergelb. Fühlerschaft weißlich, braun gekämmt. Vfllänge 21 mm.

Stilpnotia salicis v. candida Stgr. 4 ♀♀ Kwan. 1 ♂ Om. 1 ♂ Tat.

S. moorei Leech. 2 ♂♂ 6 ♀♀ Kwan. 2 ♂♂ 6 ♀♀ Om.

Ivela auripes Butlr. 14 ♂♂ Tat. 22 ♂♂ Wa.

Caragola sericea? Moore 1 ♂ Tat. Stimmt mit der Beschreibung im Seitz Bd. II S. 124 genau überein, aber die Hintertibien tragen 2 Paar Spornen. Vfllänge $21\,^1/_2$ mm.

Pantana sinica Moore 15 ♂♂ Wa. 16 ♂♂ 2 ♀♀ Kwan.

P. simplex Leech. 1 ♂ Kwan.

2. Gruppe: Inareolatae.

Lymantria dispar v. wladiwostockensis? Strand 2 ♂♂ Sump. 4 ♂♂ Kwan. Nicht größer als europäische L. dispar ♂♂ Grundfarbe heller, ähnlich denen aus dem Amurgebiet und Syrien.

L. dispar v. japonica Motsch. 1 ♂ Wa. 5 ♂♂ Tat.

L. moesta Swinh. 1 ♂ Sump. 5 ♂♂ Kwan. 1 ♀ Om.

Porthesia similis Fuessl. 2 ♂♂ 4 ♀♀ Kwan. 2 ♂♂ Sump. 3 ♂♂ 10 ♀♀ Om.

Euproctis flava Brem. 1 ♂ Wa. 2 ♀♀ Kwan. 1 ♀ Om.

E. flava ab. bipunctigera Strand 1 ♂ 1 ♀ Kwan. 1 ♀ Sump.

E. piperita? Oberth. 1 ♂ 3 ♀♀ Kwan. 1 ♀ Sump.

E. conspersa Butlr. 1 ♂ Om. von Herrn Dr. Mell bestimmt. Gelb, die Mitte der Vfl mit schwarzen Atomen bestäubt, useits gelb, Vfl außer Außen- und Irand dunkelbraun.

E. montis Leech. 1 ♀ Wa.

E. plana Wlkr. 14 ♂♂ 4 ♀♀ Kwan. 4 ♀♀ Om. 2 ♀♀ Wa.

E. bimaculata Wlkr. 1 ♂ 2 ♀♀ Kwan. 4 ♀♀ Om.

E. divisa Wlkr. 1 ♀ Kwan. Seitz Bd. X pg 342 Taf. 45i.

Neue palaearktische Heteroceren.

Von Leo Sheljuzhko (Kijev).

Mit 4 Abbildungen.

1. Pericallia matronula **amurensis** subsp. nov..

♂♀. Bedeutend kleiner als europäische Stücke (Vfllänge des ♂ 33, des ♀ 37 mm). Die Vfl sind viel heller braun (fast gelblichbraun), die hellen gelblichen Flecke der Vfl sind größer, ein ziemlich großer Fleck steht auch vor dem Hrande.

Das Orangegelb der Hfl ist blasser, die schwarzen Flecke sind kleiner (beim ♂ sind diese Flecke im inneren Flteile zu winzigen Punkten reduziert).

Die Useite ist blasser. Beim ♂ fehlt hier jede Spur des rötlichen Anfluges, beim ♀ ist dieser nur schwach entwickelt.

Nikolajevsk (an der Amurmündung). ♂♀ im Jahre 1914 von meinem Sammler erhalten. Mit ziemlicher Sicherheit ist es anzunehmen, daß es sich um eine eigene Lokalform handelt.

Erwähnenswert ist es vielleicht, daß sämtliche mir vorliegende Stücke von P. matronula aus dem südlichen Ussurigebiete (Sutshan, Okeanskaja, Wladiwostok, Rußkij Ostrow, Sidemi) und des damit grenzendem Teile der östlichen Mandschurei (Pogranitshnaja) von den beschriebenen Stücken scharf abweichen und keine nennenswerte Unterschiede den europäischen Stücken gegenüber aufweisen.

2. Pericallia matronula ab. **obliterata** nova.

(Fig. 1—2.)

Von meinem verehrtem Freunde, Herrn J. Zhicharer (Kijev) erhielt ich zwei sehr auffallende P. matronula ♂♂, die in gleicher Richtung verändert sind, ohne jedoch ganz identisch zu sein. Diese 2 ♂♂ wurden zusammen mit einer Anzahl normaler Stücke von Herrn Zhicharer aus Raupen gezogen, die ihm aus Kineshma (Gouvernement Kostroma, Zentralrußland) zugesandt wurden. Die Raupen und Puppen wurden in normaler Weise (ohne künstlichen

Einflüssen) behandelt. Beide aberrativen Stücke schlüpften am 18. Mai 1904.

Bei diesen Stücken ist der Grundton der Vfl gelb, von der dunklen braunen Beschuppung bleiben nur unregelmäßige, ziemlich verschwommene und zum Teil asymmetrische Reste, die bei beiden Stücken etwas verschieden

Fig. 1



Fig. 2

Pericallia matronula ab. obliterata n.

gelegen sind. Bei dem ersten Exemplare, das ich als Original der neuen Form ansehe, blieb die dunkle Beschuppung längs dem Hrande ziemlich breit (etwa bis zur Flmitte) erhalten und bildet noch einen dunklen Fleck am Ende der Mzelle. Dabei ist dieser Fleck mit der dunklen Beschuppung des Hrandes durch ebensolche dunkle Beschuppung längs der unteren Zellader verbunden. Beim

zweiten Stücke ist die dunkle Beschuppung am Hrande viel schmäler (am linken Vfl noch stärker reduziert), dafür aber bildet diese Beschuppung eine Art Marginalsaum am Außenrande. Die hellen weißlichen Flecke am Vrande sind nur als leichte Aufhellungen zu erkennen.

Beim ersten Stücke sind die Hfl rein gelb, ohne Spuren der schwarzen Flecke; der Oseite des Abdomens fehlen die schwarzen Flecke auch völlig. Beim zweiten Stücke sind nur ganz verschwommene Reste der äußeren Fleckenreihe erhalten, während die Flecke der inneren Flteile ganz verschwinden; die Flecke der Oseite des Abdomens sind aber völlig entwickelt.

3. Axiopoena maura **transcaucasia** subsp. nov.

Axiopoena Karelini Mén., Enum. corp. animal., pars III, 1863, p. 160 (part.), t. XVII. f. 5 (? Tiflis).

Axiopoena maura Rom., Mém. s. l. Lép., vol. I. 1884, p. 86 (part.), t. V, f. 5 (Ardanutsh).

Transkaukasische Stücke von Axiopoena maura Eichw. unterscheiden sich sehr beträchtlich von transkaspischen. Da die Originalbeschreibung von Bombyx maura Eichwald (Zoologia specialis, vol. II, 1830, p. 196) sich auf Stücke aus Krasnovodsk bezieht, so hat also die transkaspische Rasse als Nominatform zu gelten.

Die erste Abbildung der Art gibt Ménétriés (l. c.) unter der Bezeichnung A. karelini. Die Herkunft des abgebildeten Stückes scheint nicht ganz sicher zu sein, da Ménétriés nur angibt, daß er das Stück aus Tiflis erhielt. Es bleibt also noch fraglich, ob das Stück auch bei Tiflis erbeutet wurde. Der Abbildung nach handelt es sich aber sicher um ein transkaukasisches Exemplar.

Romanoff (l. c.) gibt ein sehr exaktes Bild eines ♀ aus Ardanutsh (südlich von Batum) und erwähnt, daß dieses Stück durch seine Größe und lebhafte rote Färbung von Stücken aus Krasnovodsk abweicht.

Aus der Sammlung des Herrn P. Trussevitsh (Kijev) gingen in meinen Besitz 2 ♀♀ dieser Art aus Suchum (Westküste Süd-Transkaukasiens) über, die sehr gut mit der Abbildung bei Romanoff stimmen und von allen Stücken aus Krasnovodsk, die ich besitze oder die ich die Gelegenheit

zu sehen hatte*), stark abweichen, wodurch meine Annahme, daß Transkaukasien eine konstante Lokalform bewohnt noch bestätigt wird.

Da die erste Abbildung eines transkaukasischen Exemplares wie oben erwähnt, unter der Bezeichnung A. karelini von Ménétriés veröffentlicht wurde, so entsteht die Frage, ob dieser Name vielleicht für die transkaukasische Rasse anzuwenden wäre. Der Name karelini Mén. ist aber ein bloßer Ersatzname für maura Eichw. und wird dieser Ersatz von Ménétriés selbst in folgender Weise begründet: „Pour éviter toute confusion, le nom de maura ayant déjà été employé (wohl Mania maura L. gemeint), j'ai preféré donner à cette espèce le nom d'un voyageur à qui nous sommes redevables de nombreuses découvertes en Zoologie". Aus dem weiteren Texte ersehen wir, daß Ménétriés keinen Unterschied zwischen transkaukasischen und transkaspischen Stücken macht und beide unter dem Namen A. karelini anführt. Aus diesen Gründen glaube ich nicht von dem Namen Karelini Mén. Gebrauch machen zu können und schlage die oben erwähnte Bezeichnung für die transkaukasische Subspezies vor.

Im allgemeinen ist die Färbung von transcaucasica intensiver: das Schwarz der V- und Hfl reiner (ohne brauner Beimischung), auf den Vfl sogar etwa blauschwarz, das Rot der Hfl — lebhafter. Die Zeichnung der Hfl ist ziemlich verändert. Erstens fehlt gänzlich der rote rundliche Fleck, der bei der Nominatform etwas vor der Flmitte in der dunklen Außenbinde stets vorhanden ist. Zweitens finden wir bei ihr ein intensiv rotes Bändchen dicht am Außenrande, unterhalb seiner Mitte. und endlich einen nicht gerade deutlichen dunklen Schatten, der am Vrand in der Mitte des roten Basalteiles beginnt und bei einem ♀ sehr kurz ist, während er beim zweiten bis unterhalb der Flmitte reicht.

Die Useite der Hfl weicht noch auffallender ab. Bei der Nominatform ist hier das Rot im Vergleiche zur Oseite sehr reduziert und die Grenzen zwischen Rot und Schwarz sehr undeutlich, da sie mit unregelmäßiger dunkler Beschuppung

---

*) Abbildungen der typischen A. maura sind veröffentlicht: Seitz, Gr.-Schmett. d. Erde, vol. II, t. 17 g. (1910) und Cholodkovsky in Lampert, Gr.-Schmett. und Raupen Mittel-Europas (russische Ausgabe), t. 89, f. 7 (1913).

bedeckt sind, bei transcaucasica aber entspricht das Rot der Basalhälfte der Useite genau der Oseite und ist auch useits sehr scharf von der schwarzen Außenbinde abgegrenzt. Der oben erwähnte dunkle Mschatten am Vrande ist hier intensiver und mehr ausgedehnt als oseits. Der dunkle Mfleck ist klein und scharf (bei maura maura ist er viel größer und verschwommen). Das rote Außenbändchen entspricht genau der Oseite.

4. Arctia intercalaris ab. **flava** nova.

Unter einer größeren Anzahl von A. intercalaris Ev., die im Naryn-Gebiete (Provinz Semiretshje) von meinem Sammler in den Jahren 1914/15 gesammelt wurden, befand sich ein ♂ (gefangen am 18. Juli 1914), bei dem das Rot der Hfl durch ein intensives Gelb ersetzt ist.

Da diese Form meines Wissens noch keine Erwähnung in der Literatur fand, trotzdem die Art in großen Mengen nach Europa gelangte, glaube ich annehmen zu müssen, daß sie eine ziemlich seltene Erscheinung darstellt.

5. Notodonta **kotshubeji** spec. nov. (Fig. 3.)

In einer großen Lepidopteren-Ausbeute, die Herr Kotshubej im Jahre 1909 im südlichen Ussuri-Gebiete zusammenbrachte, befanden sich mehrere Stücke einer Notodonta-Art, die sich nicht identifizieren ließ und in der ich eine neue Art vermutete. Um meine Vermutung zu unterstützen, sandte ich ein Stück dieser Art an Herrn N. Filipjev (Zoologisches Museum der Akademie der Wissenschaft in St. Petersburg), worauf Herr Filipjev in seinem Schreiben vom 27. 1. 1925 mich freundlichst benachrichtigte, daß auch seiner Meinung nach die Art neu ist, vorausgesetzt aber, daß sie in den letzten Bänden der Oberthürschen „Études de lépidopt. comparée“, die Herrn Filipjev nicht zur Verfügung stehen, nicht beschrieben wurde. Da auch mir die betreffenden Publikationen fehlen, habe ich nicht die Möglichkeit einen Vergleich mit diesen zu machen. Mache aber doch den, aus den erwähnten Gründen vielleicht etwas gewagten Versuch die Art als neu zu beschreiben und benenne sie nach dem eifrigen Sammler und Forscher und zugleich meinem verehrten Freunde, Herrn G. Kotshubej.

Vfllänge der ♂♂ 27–28 mm.

Fühler des ♂ kurz gezähnt. Vfl im Basalteile am Hrande stark eingeschnitten. Hrand mit sehr großem Schuppenzahn.

Vfl grau, stellenweise mit weißlichen, nicht sehr scharfen Aufhellungen. Die dunkle, gezackte, äußere Querlinie verhältnismäßig schwach angedeutet. Der Diskalfleck weißgrau. Eine undeutliche weißgraue Wellenlinie vor dem Außensaume. Die ganze Basalpartie, mit Ausnahme des Vrandes, ist durch einen dunklen, braunen, etwas violett getönten Fleck eingenommen, dessen Mitte mehr oder weniger aufgehellt sein kann. Die äußere Begrenzung des Fleckes ist abgerundet. Etwas auswärts von dieser, ihr parallel, verläuft noch eine gleichfarbige schmale Binde, die den Vorder- und Hrand berührt. Der Raum zwischen dieser Binde und dem Basalflecke ist violettgrau.

Die Hfl sind weiß, am Vrande mehr oder weniger grau angelegt. Eine gezackte (nicht immer deutliche) Querlinie zieht sich durch die Flmitte vom Vrande zum Hrande, ohne jedoch diesen zu erreichen.

Kopf und Abdomen grau, Thorax etwa von der dunklen braunen Farbe des Basalfleckes.

Useite fast einfarbig weißgrau, die Vfl werden etwa in der Mitte durch eine gerade Querlinie durchzogen.

5 ♂♂ in meiner Sammlung, weitere Stücke in der Sammlung des Herrn G. Kotshubej.

6. Palimpsestis duplaris **kamschadalis** subsp. nov.

In einer kleinen Lepidopteren-Ausbeute, die der Kapitän S. Javorovsky während seinem kurzen Aufenthalte auf der Halbinsel Kamtshatka im Jahre 1913 die große Güte für mich zusammen zu bringen hatte, befanden sich 3 ♂♂ von P. duplaris, die stark von europäischen Stücken abweichen und wohl eine eigene Rasse darstellen, die ich mit der Bezeichnung kamtschadalis (subsp. nov.) belege. Diese 3 ♂♂ wurden bei Petropavlovsk am 24. Juni 1913 gefangen.

Die Stücke stimmen in der Größe mit den kleinsten europäischen Stücken überein. Vfllänge 13—15 mm.. Die beiden schwarzen Punkte der Vflmitte sind miteinander durch einen dunklen Strich deutlich verbunden. Die helle Mbinde ist deutlich und ziemlich breit. Die Hfl sind rein weiß; es geht nur eine feine dunkle Randlinie und basalwärts von dieser eine sehr schmale und ziemlich verschwommene dunkle Marginalbinde. Der Mpunkt ist sehr undeutlich.

Useits sind die Vfl viel heller als bei europäischen Stücken und, abgesehen von dem sehr feinen Einzelflecke ganz zeichnungslos.

7. Rhyacia **filipjevi** spec. nov. (Fig. 4.)

Erinnert im allgemeinen etwas an Rhyacia sigma Schiff. (= signum F.), bei der die neue Art wohl einzureihen ist.

Fig. 3



Fig. 4

Fig. 3 Notodonta kotshubei sp. n. — Fig. 4 Rhyacia filipjevi sp. n.

Spannweite des ♂ 41 mm., Vfllänge 21 mm.

Die ganze Gestalt ist etwas schmächtiger als bei sigma, die Vfl aber viel breiter. Die männlichen Fühler, wie bei sigma, kurz bewimpert.

Vfl viel dunkler und eintöniger (als bei sigma) schwarzbraun, die rötliche Aufhellung längs des Vrandes fehlt völlig. Der äußere Querstreifen ist sehr stark gezähnt, wobei an den spitzen Zahnenden weißliche kleine Punkte stehen.

Der innere Querstreifen, der weiter als bei sigma von der Flbasis absteht, besteht aus nur zwei stumpfen Zähnen, die nur bis zur Mzelle reichen. Die beiden Makeln sind ziemlich weit voneinander entfernt und bestehen aus schwarzer Umrandung und hellerer Ausfüllung. Die Makeln sind viel kleiner als bei sigma, die Nierenmakel hat eine starke Einbuchtung. Der Keilfleck fehlt völlig. Vier winzig kleine, lichte, etwas gelbliche Striche in der Apikalhälfte des Vrandes. Eben solche, aber mehr rundliche Fleckchen längs dem Außenrande.

Hfl heller als bei sigma, besonders im basalen Teile Vor den Fransen eine schwarze Randlinie, die Fransen etwa wie die Fl gefärbt, nicht weißlich wie bei sigma. Ein großer nicht scharfer rundlicher Fleck in der Flmitte.

Die Useite der Vfl zeichnungslos und fast einfarbig dunkelbraun, nur die Adern etwas heller. Die Hfluseite etwa weißgrau, mit großem ziemlich, scharfen Mfleck, einer deutlichen Mittelbinde und verdunkeltem Außensaum.

Kopf und Abdomen hellgrau. Thorax dunkelbraun, der Halskragen von ebensolcher Färbung, nicht rötlich wie bei sigma.

Das einzige Stück (ein ♂) dieser neuen Art ging mir von Herrn V. Kozhantshikov zu und wurde von ihm und seinen Söhnen im Juli 1915 an den Quellen des Flusses Dzhelinda in der Bergeskette Dzhugdzhur (Ost-Sibirien) gefangen. Auch diese Art sandte ich s. Z. an Herrn N. Filipjev (Russische Akademie der Wissenschaft) zur Begutachtung und wurde sie von diesem als eine neue, der Rh. sigma am nächsten stehende Art anerkannt.

Als Zeichen meiner besonderen Hochachtung erlaube ich mir die neue Art Herrn N. Filipjev — einem der besten Kenner palaearktischer Heteroceren zu widmen.

8. Earias turana f. **roseana** nova.

In einer kleinen Lepidopteren-Ausbeute, die Herr A. N. Lukjanor in Dargan-ata (am Amu-darja) im Jahre 1909 die Freundlichkeit für mich zu sammeln hatte, befand sich ein einziges Earias-Stück, das durch seine ganz eigenartige Vflfärbung von allen bekannten (wenigstens palaearktischen) Earias-Arten und Formen sehr merkwürdig abweicht. Ursprünglich glaubte ich in diesem Stücke eine neue Art vor mir zu haben, jedoch versicherte mich, gelegentlich eines Besuches, mein verehrter Freund und ausgezeichneter

Lepidopterologe Herr M. Rjahov, daß er während seiner Sammlertätigkeit bei Bajram-Ali (in Transkaspien) auch Uebergangsstücke zwischen grünen Exemplaren und solchen wie das meinige fand, was mich auch veranlaßt, im vorliegenden Stücke nur eine aberrative Form zu erblicken. Da dieses Stück die Merkmale aufweist, die nach Grumm-Grzhimajlo (Annuaire du Mus. Zool. de St. Pétersburg, IV, 1899, p. 461) seine E. t u r a n a charakterisieren und diese von c h l o r o p h y l l a n a Stgr., unterscheiden sollen (wie z. B. die rötlichen Fühler, Palpen, Beine, wie auch der Mpunkt der Vfl), so ziehe ich das vorliegende Exemplar zu t u r a n a Gr. Gr., bis uns die Identität von dieser und c h l o r o p h y l l a n a Stgr., die Staudinger vermutet (Catal., 1901, p. 362) und auch Warren (in Seitz, Gr.-Schmett. d. Erde, III. p. 296) annimmt, wirklich bewiesen ist. Um eine genaue Determination der Form (bei einem exakten Studium der chlorophyllana — turana - Frage) in der Zukunft zu sichern, erlaube ich mir eine mehr detaillierte Beschreibung dieser zu geben, als es vielleicht eine bloße Färbungs-Abweichung verdienen sollte.

Vfllänge (von der Basis bis zum Apex) 9 mm. Vflform kurz und breit, etwa wie bei c h l o r a n a Hb., nicht lang und schmal wie bei i n s u l a n a B. Kopf weiß, Oseite des Thorax von der Farbe der Vfloseite, Abdomen weiß, nur useits vor dem Ende leicht rötlich angeflogen. Palpen weiß, an der Außenseite leicht rötlich; Fühler rötlich angehaucht. Die Tarsen und Tibien der Vbeine rötlich, deren Schenkel nur auf der Innenseite gerötet; an der Basis der Mschienen ein rötlicher Fleck. Die übrigen Beine weiß.

Es ist nicht leicht die Färbung der Vfl genau zu diagnostizieren. Ich möchte sie etwa als terrakottarot mit einem Stiche ins Rosa bezeichnen. Der basale Teil des Vrandes ist etwas heller. Die Vflkante ist weiß. Der Außenrandsaum ist gelbbraun, worauf eine Reihe von schwärzlichen Punkten folgt, die dicht vor den Fransen liegt. Die Fransen sind einfarbig, etwa von der Farbe der Vfloberfläche. Der dunkle Diskoidalpunkt ist sehr undeutlich. Von den dunklen transversalen Linien sind nur zwei, die mittlere und die äußere vorhanden (die subterminale fehlt gänzlich). Der Verlauf von diesen Linien entspricht etwa dem Verlaufe von solchen bei E. i n s u l a n a B., nur sind diese hier mehr einander genähert und nur im unteren Teile (am Hrande) deutlich, während der restliche Teil kaum zu erkennen ist.

Die Hfl sind rein weiß, nur die oberen $^2/_3$ des Außensaumes sind fein orange-gelb. Die Fransen sind weiß.

Die viel hellere Useite der Vfl ist rosa angeflogen und hat einen schwärzlichen Außensaum. Die Hfluseite ist rein weiß und kommt auch hier der orange-gelbe Saum der oberen Hälfte des Außenrandes zum Vorschein.

Erwähnenswert wäre es vielleicht noch, daß die bei roseana vorhandenen Querbinden in der Beschreibung von turana Gr. Gr. nicht erwähnt werden und daß das Fehlen von diesen bei chlorophyllana von Staudinger (D. E. Z. „Iris", IV, 1891, p. 249) besonders betont wird.

Kleine Mitteilungen.

Plusia hochenwarthi Hochenw. Von dieser Art beobachtete Ende VI 25 mein Reisegefährte (Herr Bretschneider, Wilsdruff) einen interessanten Massenflug. Auf einer ungefähr 1 qm großen Fläche, am Ufer des das Rossegg-Tal (Engadin) herabströmenden Gletscherbaches; stand ziemlich dicht rotblühendes Läusekraut, während in der Umgebung die Pflanze fehlte. Im Sonnenschein gegen 12 Uhr vormittags kam ein großer Schwarm von erwähnter Art und ließ sich auf, bezüglich an dem Läusekraut nieder. Deckte man von oben mit einem großen Netz, dessen Spitze man hoch hielt, so hatte man zahlreiche Falter, die darin nach oben gingen. Immer neue Schwärme kehrten nach diesem Verscheuchen wieder. Das Spiel wiederholte sich in den nächsten Wochen stets, wenn mittags Sonnenschein vorhanden war, doch nahm die Zahl der Tiere allmählich ab. — Die Weibchen legten, in Mullbeutel auf dem Läusekraut eingebunden, jedoch auch in kleinen Gläschen, leicht ab. Ein großer Teil der Eier war unbefruchtet. Die Räupchen schlüpften nach etwa 14 Tagen, ließen sich mit Plantago und Taraxacum leicht aufziehen. Während die meisten ungefähr $^3/_4$ cm groß sich zum Ueberwintern anschickten, gelang es einen kleinen Prozentsatz zu treiben und noch im September—Oktober die Falter zu erhalten. Die Puppenruhe dauerte genau 14 Tage.

Plusia variabilis Pill. Raupe und Puppe dieser Art waren Ende VI und Anfang VII 25 im Rossegg-Tal bei Pontresina überall, wo der gelbe Eisenhut (Aconitum lycoctonum) wuchs, äußerst zahlreich. Von den gefundenen Raupen und Gespinsten waren aber mindestens 96 % mit Parasiten besetzt. Am 10. VII. erschienen bereits die ersten frischen Falter, sodaß Raupe, Puppe und Falter nebeneinander zu finden waren.

Arctia flavia Fuessl. Als wir, mein Freund Br. und ich, am 21. VI. 25 in Ponteresina ankamen, hatte dort über vier Wochen eine für diese Höhe ungewöhnliche Hitze und Trockenheit geherrscht, so daß Wiesen und Hänge zum Teil völlig verbrannt waren. Leider war von da an das Wetter unbeständig und kühl. Schon Ende Juni fanden wir die ersten Falter des erwähnten Spinners und bereits gegen Mitte Juli ging die Flugzeit zu Ende. Offenbar hatte die außergewöhnliche heiße Witterung diese Verschiebung der Flugzeit verursacht. Wir suchten an Südhängen die Mauern, mit denen

die Mähwiesen zum Schutz gegen das Weidevieh umgeben sind, ab und fanden an zahlreichen günstig gelegenen Stellen Puppen in Anzahl. Die Raupe geht gern in die Lücken zwischen die Steine, oft sehr tief, hinein und verfertigt hier ihr Gespinst, welches sie der Oberfläche der Umgebung vielfach täuschend anpaßt, indem sie es z. B. mit Kalk oder Flechten bedeckt. Viele Gespinste enthielten, statt der erhofften Puppe, die vertrocknete Raupe, die offenbar sehr von Krankheiten und Parasiten geplagt ist. Nach Beginn der Schlüpfzeit finden sich Copulae früh morgens meist dicht an dem Gespinst, welches die Weibchen verlassen haben. Die Eiablage erfolgt gern in den Mauerlöchern. Stets war der Platz der Eiablage und Gespinste gegen direkte Niederschläge geschützt.

Dr. H. Walther.

Bücherbesprechungen.

Hering, Martin, Dr. „Biologie der Schmetterlinge“ 480 Seiten, mit 82 Textabbildungen und 13 Tafeln, Berlin 1926. Verlag von Julius Springer. — Preis 18 M.

Eine für den lepidopterologischen Interessenkreis so bedeutsame literarische Erscheinung, wie wir sie seit langem nicht verzeichnen konnten. Dieser Band aus der Reihe der biologischen Studienbücher, herausgegeben von Walther Schönichen, bietet mehr als der Titel erwarten läßt und umfaßt in großen Zügen so ziemlich alles, was wir über Schmetterlinge, mit Ausnahme systematischer Fragen, wissen sollten. Druck und Ausstattung zeigen keinerlei unwillkommene Aeußerlichkeiten der Nachkriegszeit, und mit seltenem Geschick hat es der Verfasser verstanden, sein umfassendes Wissen und die Ergebnisse seiner literarischen Studien in eine allgemein verständliche und zugleich so anziehende Form zu kleiden, daß jeder, der in seiner Schmetterlingssammlung mehr als nur seiner Sammelleidenschaft zum Opfer gefallene, mehr oder weniger seltene, leblose Naturobjekte zu erblicken vermag, bei der Durchsicht des Buches dieses so leicht nicht wieder aus der Hand legen wird. Fast jede Seite wird ihm eine Erweiterung seines Gesichtskreises, oder Anregung zu eigenen Beobachtungen bieten, die ihm vielleicht früher unbedeutend erschienen sein würden, aber in Beziehung zu denen anderer gebracht, von wissenschaftlichem Wert sein können. — Wir müssen uns leider hier darauf beschränken nur eine kurze Uebersicht über die Anordnung des behandelten Stoffes zu geben. Als Einleitung werden Grundzüge des Baues, der Stammesgeschichte und Verwandtschaft, im I. Teil eine Beschreibung des Eies, der Eiablage, Raupe, Puppe, des Ausschlüpfens der Imago, im 2. Teil die Schilderung der Ernährungsweise, des Liebesspiels, der Begattung, des Sinneslebens und Fluges, im 3. Teil der geographischen Verbreitung, des Generationswechsels, der Phaenologie, des Melanismus und Albinismus, der Feinde und Schutzvorrichtungen der Schmetterlinge gegen diese, gegeben, ferner werden die Lebensgewohnheiten im Wasser und bei Termiten und Ameisen lebender, Minen und Gallen erzeugender Schmetterlinge und Symbiose und verwandte Erscheinungen, Vergesellschaftung, Experimentalbiologie, Ausbildung besonderer Instinkte, Schaden und Nutzen der Schmetterlinge behandelt. Den Schluß bilden außer Betrachtungen über biologische Beobachtungen, ein Verzeichnis der Literatur, der Gattungen und des Sachinhaltes. — Im Interesse unserer Wissenschaft ist diesem Buch, das wie

kein anderes berufen erscheint, zu ihrer Vertiefung auch in Sammlerkreisen beizutragen, die weiteste Verbreitung zu wünschen; möge diese so viel Anregung geben, daß eine Neuauflage des Buches durch viele neue Beobachtung bereichert erscheinen kann.

K. M. Heller.

W. Meyer, P. Noak, O. Richter, C. H. Uhle und Dr. **E. Urbahn** „Die Großschmetterlinge des pommerschen Odertals". Sonderdruck aus der Entomolog. Zeitung, herausgegeb. vom Entomolog. Verein Stettin 1925.

Infolge intensiven Sammelns, unter Anwendung aller Sammelmethoden, besonders mit Licht und Köder, ist in den letzten Jahren die Stettiner Umgebung des Odertales so gründlich durchforscht worden, daß nicht nur die meisten von Hering in seinem Verzeichnis 1881 erwähnten Arten wieder gefunden, sondern diese um eine Reihe für dieses Gebiet neuer vermehrt wurden. Das Gebiet ist durch seine ausgedehnten Moor- und Teichlandschaften reich an solchen Arten, die an Sumpfpflanzen und Gräsern leben, ebenso an spezifischen Arten der Meeresküste (Agrotis subrosea Steph., Mamestra leineri v. pommerana Schulz, Celaena haworthi Curt., Nonagria neurica Hb., dissoluta v. arundineta Schmidt, Coenobia rufa Hew., Tapinostola elymi Tr., hellmanni Ev., Herminia cribrumalis Hb., Aspilates formosaria Ev. u. a.). Eine sehr eingehende Schilderung des Sammelgebietes, auch der Inseln Usedom und Wollin, findet sich am Schluß. In erster Linie für Sammler der Stettiner Gegend bestimmt, enthält diese faunistische Zusammenstellung aber auch für andere Entomologen, namentlich für solche, die sich für die geographische Verbreitung der Arten interessieren, so manche wertvolle Beobachtung.

E. Möbius.

Kitschelt, Rudolf, Zusammenstellung der bisher in dem ehemaligen Gebiete von Südtirol beobachteten Großschmetterlinge, Wien 1925. Im Eigenverlage des Verfassers (Adresse: Wien III/2, Esteplatz 6).

„Südtirol"! Welches Deutschen Herz schlägt nicht höher bei diesem Wort und erfaßt nicht tiefe Sehnsucht nach seinen von der Sonne durchglühten Bergen und Tälern und ist er noch dazu Entomologe, so hat es ihm dies köstliche Stück Erde ganz besonders angetan mit seinem Reichtum an Faltern und Käfern und was sonst noch fliegt und kriecht. Der Verfasser, der seit 4 Jahrzehnten dies Gebiet durchforschte, nicht nur auf den ausgetretenen Sammelwegen, sondern um seine eigenen Worte zu gebrauchen: Ungezählte Nächte zum Zwecke des Nachtfanges nicht nur in den warmen Niederungen, sondern auch abseits der Heerstraße im stillen Hochkar „über meiner Mütze nur die Sterne" ist wohl der gründlichste Kenner dieses Gebietes. In der Einleitung wird das Land in 29 Bezirke eingeteilt und die zahlreichen Fundorte auch bei den einzelnen Arten nach diesem Gesichtspunkte gruppiert, was die schnelle Orientierung wesentlich fördert. Die umfangreiche Literaturübersicht zeugt von dem großen Interesse, welches diesem Gebiet von jeher entgegengebracht worden ist. Ueber Rassen und Abarten schweigt sich der Verfasser fast ganz aus, obwohl bei dem Formenreichtum der einzelnen Arten in Südtirol die Versuchung zur Aufstellung neuer Formen recht groß war. Mancher wird dies als einen Mangel des Verzeichnisses empfinden, andere werden dem Verfasser dafür dankbar sein. Der Hauptwert ist auf eine genaue Fundortangabe gelegt und dies ist durch eine gewissenhafte kritische Zusammenfassung unter Benutzung aller Quellen und der eigenen reichen Erfahrung vollendet erreicht. Es wird dieses 421 Seiten umfassende Fundortverzeichnis mit einen Faunenbestand von 1288 Arten, das Hellwegers Schmetterlingsfauna Nordtirols vorzüglich ergänzt,

jeden Sammler ein nützlicher Führer sein und sei deshalb allen Fahrern ins gelobte Land besonders empfohlen. Noch einige sachliche Bemerkungen seien angefügt: M. dejone fliegt im Eisacktal nicht in der Form: berisali Rühl, sondern phaisana Fruhst. (Verh. z. b. Ges. Wien LXX S. (45). Agrotis nictymera ist kein Hochgebirgstier und bei den beiden Funden am Stilfser Joch handelt es sich zweifellos um ♀♀ von A. lacernea, die man früher für nictymera hielt (Vergl. Wagner in Mitteil. Münchner Ent. Ges. 12. J. S. 35).

Möbius.

Aristide Caradja. Ueber Chinas Pyraliden, Tortriciden, Tineiden nebst kurzen Betrachtungen, zu denen das Studium dieser Fauna Veranlassung gibt. Akademia Romana. Memoriile Sectiunii Stiintifice Ser. 2. Tom III Bukarest 1925, 129 Seiten mit 2 Tafeln.

In dieser für die Systematik bedeutsamen Abhandlung ist die Ausbeute des Sammlers Hoene, welcher in den Jahren 1917—1923 in China tätig war, bearbeitet. In ihr werden 726 Formen, davon 325 für China neue, 206 endemische und 91 neue Arten angeführt, von letzteren wurden 80, teilweise unter Beihilfe des Herrn W. H. T. Tams (British Museum), der zweifelhafte Arten verglich und 11 von Herrn Eduard Meyrick (Marlborough) beschrieben. Die Einleitung mit eingehenden biographischen Besprechungen und Hypothesen (Pyraliden-Palaeogeographie nennt sie der Verfasser) auf Grund des festgestellten Faunenbestandes müssen im Original nachgelesen werden und dürften für Tiergeographen und Palaeontologen von Interesse sein. Die beiden beigegebenen, höchst mangelhaften Tafeln, auf denen vielfach nur die Flügelumrisse erkenntlich sind, dürften ihren Zweck allerdings vielfach verfehlen.

E. Möbius.

Berichtigungen.

Im XXXIX. Jahrgang, 1925 dieser Zeitschrift bittet man folgendes richtig stellen zu wollen:

Seite 197, 4. Zeile von oben latifasciatus statt latifascius
Seite 233, 5. Zeile von oben biserraria statt bioerraria
Seite 246, 12. Zeile von oben biserraria statt bioerriana

Einige Bemerkungen über Erebien, insbesondere über Er. euryale und ligea.

Von D. Frhr. v. d. Goltz, Coblenz.

Als ich mich vor reichlich 15 Jahren entschloß, eine Spezialsammlung der Gattung Erebia Dal. (Maniola Schrk.) anzulegen, wirkte hierbei wesentlich meine Begeisterung für die wilde, großartige Alpennatur über der Baumgrenze mit, die nur durch die Lieblichkeit und den besonderen Reiz der ihren Boden dort, wo er Raum für Pflanzenleben bietet, bedeckenden Flora gemildert wird. Dort ist ein Hauptflugplatz der Erebien. Weiter spielten mit die interessanten phylogenetischen Verhältnisse dieser Gattung. E. lappona Esp. fliegt nur auf den Alpen, dem Balkan, den Pyrenäen und den skandinavischen Gebirgen, epiphron Kn. fehlt in letzteren, findet sich dagegen außer auf den 3 erstgenannten Gebirgen noch in Schottland, auf dem Harz, den Vogesen, den Sudeten, aber nur in Höhen über 1000 m, dem Schwarzwald und dem Jura fehlt der Falter! E. stygne O. hat außerhalb der Alpen und Pyrenäen ein ganz isoliertes und eng begrenztes Fluggebiet im Thüringer Wald, kommt freilich auch in Schwarzwald und Vogesen vor. E. Christi Rä. und flavofasciata Hey. finden sich in der ganzen Welt nur an einigen Stellen von sehr geringer räumlicher Ausdehnung in den Schweizer Alpen! E. melas Hbst. ist einerseits in den Ostalpen, andererseits auf den Pyrenäen heimisch, discoidalis Kr. fliegt in Sibirien und Nordamerika! Noch eine weitere größere Reihe von Arten, insbesondere auch von asiatischen, hat weit auseinanderliegende, engbegrenzte einzelne Flugstellen, wo dann meist die Falter häufig sind. Wie oben erwähnt, fliegen die Erebien mit Vorliebe auf den hohen Gebirgen. Ein eigentliches Tier der Ebene ist nur medusa F. geworden, obwohl einzelne Formen von ihr (hippomedusa M.) auch in größere Höhen hinaufsteigten. E. ligea L. und aethiops Esp. sind bis in die Mittelgebirge und das Hügelland herabgestiegen. Jedenfalls kenne ich keine Faltergruppe, bei welcher die Einwirkung der Veränderungen der geologischen Verhältnisse auf der Erdoberfläche, insbesondere der Eiszeiten so deutlich in die Erscheinung tritt wie bei den Erebien.

Geologische und klimatische Verhältnisse spielen auch eine erhebliche Rolle in der Ausbildung der Formen der einzelnen Erebienarten. Diese bieten für den, welcher sich eingehend mit ihnen befaßt, ein sich immer steigerndes Interesse. Zwar sind Hybriden unter ihnen m. W. überhaupt noch nicht beobachtet. Die Erebien sind ein altes, vornehmes Geschlecht, das sich mit Mesallianzen nicht abgibt. Zwitter sind sehr selten. Ich habe nur je einen von pronoë Esp. und aethiops Esp. in der berühmten Sammlung des Herrn Philipps in Köln zu Gesicht bekommen. Ein Zwitter von ligea L. ist in der Deutschen Ent. Zeit. 1916 p. 202 abgebildet. Vereinzelt werden auch sonst in der Literatur Zwitter erwähnt. Wenig häufig sind auch stark in die Augen fallende Abänderungen des ganzen Falterkleides nach Art des schwarzen Schwalbenschwanzes und von Arg. niobe pelopia Bkh. Hier wären höchstens zu erwähnen die bei mehreren Arten bekannt gewordenen Formen mit kaffeebrauner bis honiggelber, statt braunschwarzer Grundfärbung. Merkwürdig ist, daß die ♀♀ bei einigen Arten statt dieser eine graubraune zeigen, so ihre Verwandschaft mit den übrigen Satyriden beweisend (z. B. goante, nerine, pronoë, aethiops). Es gibt goante ♀♀, die auf der Oseite einer Pararge maera L. sehr ähnlich sehen. Meist beschränken sich die Abänderungen auf die Ausdehnung, hier und da auch auf die Färbung der fast alle Arten zierenden rostroten[1]) Flügelbinde und die in ihr stehenden Augen und Pupillen (Kerne). Hier zeigt sich allerdings eine außerordentliche Abänderungsbreite. Normalerweise mit einer stattlichen rostroten Binde gezierte Arten lösen diese in Flecken auf oder lassen sie schmäler werden. Ich nenne z. B. v. cassiope von epiphron Kn., v. aristis Gr. von auranica Ersch., v. obscura Rä. von ceto Hb., v. reichlini H. S. von nerine Frr., v. pitho Hb. von pronoë Esp. u. a. m. Hier und da schwindet die Binde sogar ganz (z. B. epiphron-nelamus Boisd., manto-caecilia Hb., oemelugens

---

[1]) Ich halte es für falsch, von brauner oder gelber Binde zu sprechen. Von Ausnahmen abgesehen (z. B. epistygne Hb., turanica Ersch., jordana Stgr) ist die Binde rost- oder ziegelrot, bei einzelnen Arten und Formen ins braunrot oder gelbrot hinüberziehend. Reines Gelb kenne ich nur bei einer Art: die Hfluseite von manto Esp. ist beim ♀ schwefelgelb gefleckt.

St., glacialis-pluto Esp.) oder es bleiben nur ganz spärliche Reste übrig (z. B. pharte-phartina St., medusa-polaris St., euryale-ocellaris St., meta-melanops Chr.) Umgekehrt kommt auch eine auffallende Vergrößerung der Prachtbinde vor. Ich nenne melampus-sudetica St., pharte-eupompa Fr., stygne-posidonia Fr., oeme-spordia-St., tyndarus-goya Fr. Veränderlich sind außer der Binde selbst vor allem sowohl bezüglich der Zahl wie der Größe die in ihr stehenden Augen und die diese zierenden weißen Kerne. Letztere zeigen sowohl eine Verstärkung, wie bei stygne-pyrenaica Rühl, stygne-freyeri Fr. u. melas-lefebvrei Dup., wie kommen sie zum Verschwinden, wie bei euryale isarica Rühl, ligea monticola Vorbr. pronoï-almangoviae Stgr. Besonders schöne Formen ergeben sich durch eine gleichzeitige Vermehrung von Augen und Kernen wie bei gorge-triopes Spr. Verhältnismäßig häufig ist das Verschwinden oder die Verringerung der Zahl der in ersterer stehenden Augen (eriphyle-impunctata Höfn., gorge-erynis Esp., ayndarus-caeca Strnd, ligea euryaloides Tengstr.) Dagegen ist die umgekehrte Verschiebung: Augen, wo diese in der Regel fehlen, weniger häufig (muesha-ocellata, glacialis-alecto Hb).

Interessanter noch wie die Feststellung der Variationsbreite ist die nach der Art ihres Vorkommens und nach ihren Gründen. Was die erstere angeht, so ist ein doppeltes Vorkommen zu unterscheiden: einmal das Fliegen der verschiedenen Formen an demselben Flugplatz. So fliegt nelamus Bd. zusammen mit epiphron vogeriaca Goltz und mit cassiope F., phartina St. mit pharte Hb., erynis Esp. mit gorge Esp., lugens St. mit oeme Hb. Dann das Auseinanderfallen der Flugplätze der verschiedenen Formen derselben Art. Damit sind wir bei den merkwürdigen, neuerdings den Gegenstand besonderer Forschungen bildenden Lokalrassen.

Gibt es für deren Vorkommen Gesetze? Sicher, aber in ihrem Erkennen sind wir noch nicht sehr weit. Man kann behaupten, daß in der Regel mit größerer Höhe und rauherem Klima der Schmuck der Falter, die Binden, Augen und Pupillen zu Gunsten der braunschwarzen Grundfarbe zurücktritt. Das gilt z. B. für cassiope F. gegenüber epiphron Kn., melampus Fueßl. gegenüber sudetica St., oeme Hb. gegenüber spodia St., stygne valesiaca

Elw. gegenüber posidonia Fr., pronoë Esp. gegenüber pitho Hb., ligea L. gegenüber monticola Vorbr. u. dovrenis Strnd. Das Gesetz greift aber nicht überall Platz: die dunkle reichlini HS habe ich mehrfach in geringerer Höhe (1000—1200 m) gefangen, wie die reicher bebindeten nerine Formen: stelviana Curo u. orobica Tur. (13—1500 m), pharte eupompa Frust., die in Größe und Breite der Binden die Höchstentwicklung von pharte darstellt, fliegt nur auf den höchsten Flugplätzen der Art. Für andere Erscheinungen fehlt mir noch jede Erklärung. Warum erreichen nicht weniger wie 3 Arten ihre reichste Form in Südbayern (die eben erwähnte eupompa, ligea L., von welcher Art ich 1904 in Oberstdorf bei weitem die prächtigsten Stücke fing, die ich je gesehen habe, pronoë Esp.), also in einem verhältnismäßig nördlich gelegenen Fluggebiet? Warum finden sich die reichen Formen von stygne (charea Fr., praerutilia Fr., posidonia Fr., guttata Goltz, pyrenaica Rühl) im Westen, die von manto (unbeschriebene Formen von Salzburg, Niederösterreich, Bosnien), von medusa (psodea Hb.), oeme (spodia St.) vorzugsweise im Osten? Warum fliegen auf den spanischen Bergen in annähernd gleicher Höhe einerseits die reichen tyndarus Formen goya Fr. u. hispania Bt. und andererseits die ärmliche dromulus St.? Warum findet sich die verarmteste lappona Form stennyo Grasl. im heißen Spanien? Ob sorgfältige Beobachtungen der Biologie, der Gesteinsarten, der Flora, des Klimas, der Flugplätze, ein tieferes Eindringen in die phylogenetischen Verhältnisse uns diese Rätsel einst lösen werden? Jedenfalls liegen hier lohnende Aufgaben für den, welchem nicht das Erraffen und die schöne Erscheinung der Schmetterlingsform die Hauptsache bei der Sammelei sind.

Noch nicht einwandfrei beantwortet ist auch die Frage nach der zweijährigen Entwicklungsdauer der Erebien. Eigene verwertbare Beobachtung fehlt mir, da ich nicht in genügendem Umfang 2 Jahre hintereinander dieselben Flugplätze besucht habe. Feststellen kann ich nur, daß man ebenso in geraden wie in ungeraden Jahren reiche Beute an Erebien machen kann, wenn man nur die richtigen Oertlichheiten besammelt und gutes Wetter hat.

Die große Zahl der nach obigen Ausführungen möglichen Formen der verschiedenen Erebienarten hat natürlich

die Schmetterlingstaufgenies angelockt und eine Fülle von Benennungen hervorgerufen, deren Berechtigung oft zweifelhaft ist. Dies gilt vor allem für die Fruhstorferschen Versuche jede Erebienart in zahlreiche Ortsrassen aufzuspalten. Ich bin der letzte, die geniale Begabung und die großen Verdienste des genannten Herrn um die entomologische Wissenschaft zu verkennen, aber seine Behandlung der Erebienrassen tat nur hier und da einen guten Griff (z. B. die Aufstellung der Formen stygne posidonia Fr., pharte eupompa Fr.), oft kann sie nur bestimmt abgelehnt werden. Wer es fertig bringt nach den meist unklaren, hier und da noch dazu unzutreffenden Diagnosen von E. medusa und aethiops in der Iris 1917 H. 43—56 seine Stücke dieser Arten zu ordnen, kann mehr wie ich. Das Urteil, welches Prof. Courvoisier über eine gleiche Behandlung der Chrysophanes Formen ausgesprochen hat, ist hart, aber zutreffend. Ich will meine Leser nicht durch den Einzelnachweis, daß dasselbe auch von den Erebien gilt, langweilen.

Auf einem ganz anderen Brett steht der Versuch von Ministerialrat L. Osthelder-München, der weiteren Namengeberei der Erebienformen ein für alle Mal dadurch ein Ende zu machen sucht, daß er wie es Prof. Courvoisier für die Lycaeniden und Prof. Burgeff für die Zygaeniden getan hat, für die Abänderungsmöglichkeiten aller Arten ein festes Schema von an die Erscheinung der Falter sich anschließenden Benennungen aufgestellt hat, in welches sich jede vorkommende Form einordnen läßt. Wie jeder Entomologe, der in Südbayern sammelt, sich freuen muß, daß nunmehr auch für dieses Gebiet ein treffliches, abschließendes Werk (vgl. das Urteil von E. Moebius in Iris 1925 S. 234) vorhanden ist, so muß jeder Spezialist für Erebien besonders dankbar sein, daß das Werk in seine Gruppe die erwünschte Ordnung zu bringen sucht. Ihre volle Wirkung könnte diese freilich nur dann ausüben, wenn die Nomenklaturregeln es gestatteten, all die schönen Namen, wie sapaudia, etobyma, venaissina, letincia, vetulonia, tigranes, cercida usw. in die verdiente Versenkung verschwinden zu lassen und durch die Benennungen des Schemas zu ersetzen. Ich stehe auch nicht an, den Osthelder'schen Versuch im ganzen als einen durchaus wohlgelungenen anzuerkennen und zu hoffen, daß er sich in der Praxis überall durchsetzt. Neu ist, daß nicht mehr

varietas (var.), aberratio (ab.) oder forma (f.) unterschieden werden, sondern var. und mod. (Modifikation). Wie H. Osthelder brieflich mir mitzuteilen die Freundlichkeit hatte, beruht diese Neuerung auf den Forschungen von Prof. Lenz in München. Mit var. werden die erblichen, mit mod. die nichterblichen Abweichungen von der Nennform bezeichnet. Gewiß einfach und einleuchtend, nur ist es mit der Erblichkeit gerade bei Erebien so eine Sache, wie die Zuchtergebnisse von Selzer-Hamburg mit Er. adyte Hb. (= ligea dovrensis Strand.), euryale Esp. und stygne posidonia Fr. (vgl. Gub. Int. Ent. Jahr 1912/3 S. 282, 1914/5 S. 167/8, 175/6, 1916/7, S. 134, 1920/1 S. 132) beweisen. Alle drei sind namenberechtigte, gleich gut abgegrenzte Lokalrassen. Während euryale und posidonia sich unverändert forterben, schlägt dovrensis bei der Zucht in ligea L. der Harzform um! Aber diese Tatsache hebt die Berechtigung zwischen erblichen und nicht erblichen Formen zu unterscheiden nicht auf, die Praxis kommt aber mit var. u. mod. doch nicht ganz aus. Wenn man sich nicht entschließt, alle Abänderungen mit forma zu bezeichnen, ist das „ab." nicht immer zu entbehren. Das möge folgendes Beispiel zeigen. Hier bei Coblenz fliegt E. aurinia Rott. zahlreich und in den verschiedenen Formen. Jedes Jahr kann der Sammler an der gleichen Stelle mehr oder weniger häufig Stücke erbeuten, die sich von var. merope Prun. nicht unterscheiden lassen und solche die Tutt mit obscura, pallida, impunctata, latefasciata usw. bezeichnen würde. Daneben erscheinen aber stets selten und unregelmäßig stark von der Nennform abweichende Tiere, bei denen die schwarzen Zeichnungen zu Binden, Pfeilen, Wolken und dergl. zusammengeflossen sind, etwa nach Art der niobe pelopia Bkh. Dabei sieht kein Stück dem andern gleich. Für diese unregelmäßig und einzeln auftretenden, aber mehrfach doch benannten[2]) Erscheinungsformen würde ich vorschlagen, das „ab." bestehen zu lassen. Hier wäre auch ein Platz für Dedikationsnamen, während diese bei den Ortsrassen und den regelmäßigen Modifikationen ausgeschlossen sein sollten. Erstere sollten womöglich in Beziehung zu dem Fluggebiet, letztere zu der Art der Abweichung von der Nennform gebracht werden. Lieber hätte ich es auch gesehen, wenn,

[2]) Z. B. Mel. aurinia epimolpadia Rev.

wie es Courvoisier für bestimmte Abänderungen der Lycaeniden getan hat, die Abänderungen der Binden, Augen und Pupillen auf den Generalnenner forma eluxuriantes und privatae (reductae) gebracht worden wären. Jedenfalls komme ich mit mod. luxurians für die verschiedenen Abänderungen der „Punktzeichnung" nicht aus, wie folgendes Beispiel erläutern möge. E. mnestra Hb. hat in der Regel augen- und pupillenlose Binden. Nicht selten finden sich aber Stücke mit 2 kleinen Punkten in der Vflbinde, die sich hier und da zu Augen von normaler Größe auswachsen. Ganz vereinzelt (ich besitze nur ein ♂ ♀) treten in die Augen deutliche weiße Pupillen. Es wäre nicht logisch die erstere Form luxurions, die zweite pupillata zu benennen, ich bedarf vielmehr der Namen **ocellata**[3]) und pupillata. Nicht ganz genügend ist mir auch das Schema der Abänderung der Binden. Es muß die Bindenbildung oder -verbreiterung der Ober- und der Unterseite unterschieden werden. Auch hier wieder ein Beispiel: die manto Formen der östlichen Alpen (nach Osthelder von Berchtesgaden ab, aber auch schon bei Schliersee und bei Tegernsee) zeichnen sich regelmäßig durch reiche Fleckenbildung der Oberseite aus, die sich häufig zu einer einzigen Binde zusammenschließt, so daß hier wahrscheinlich eine Lokalrasse orientalis vorliegt. Bleibt es aber vorläufig mal bei mod., so finden hier für die vermehrte Oberseitenzeichnung die Ostheldersclıen Bezeichnungen fasciata und latefasciata mit Recht Anwendung. Aber auch die orangeroten (beim ♂) und schwefelgelben (beim ♀) Flecken der Hflunterseite haben im Osten die Neigung, sich zu einer Binde zusammenzuschließen, die hier und da breit und scharf abgegrenzt sich vom Innenrand bis zum Analwinkel hin zieht und verbunden mit starker gelber Wurzelfleckung die Unterseite auf das prächtigste ziert. Es geht nicht an, diese Formen nun auch fasciata und latefasciata zu taufen. Ich schlage vielmehr vor, alle Modifikationen in der Bindenausdehnung der Unterseiten der Erebienarten grundsätzlich mit ligata (von ligo, ich binde) statt mit fasciata zu bezeichnen, also hier mit manto-ligata und -lateligata. Beiläufig sei bemerkt, daß auch die Färbungsmodifikationen sich noch um eine allerdings selten vorkommende vermehren ließen.

[3]) Vielleicht darf ich diesen Namen hier beiläufig einführen.

Es gibt Stücke, wie es scheint, ausschließlich ♀♀, die wohl infolge Schuppendefektes aussehen, als wären sie in Petroleum getunkt. Sie sind fast durchsichtig und glänzen in allen Farben der Iris. Bei anderen Schmetterlingsarten (z. B. Sat. pavonia) zeigen sich ähnliche Erscheinungen. Ich besitze von dieser Form je ein ♀ von tyndarus und pitho gardeina Schar. und habe hier und da auch in anderen Sammlungen so ein Stück gesehen. Die Modifikation mag irisescens benannt werden.

Oben sprach ich von ungelösten Rätseln in der Biologie und Phylogenesis der Erebien. Um die Lösung eines Rätsels habe ich mich seit anderthalb Jahrzehnten bemüht und, wie ich hoffe, mit einigem Erfolg. Es betrifft die Unterscheidung der Erebienarten ligea L. und euryale Esp. und ihrer Formen. Ich habe zu dem Zwecke den Erebienbestand der öffentlichen Sammlungen der Stadt Straßburg, der Stadt Danzig (Samml. Grentzenberg), des Zoologischen Museums in Berlin, des bayerischen Staates in München, der privaten Sammlungen des Herrn Püngeler-Aachen, Philipps-Köln, Frings-Bonn, Stierlin-Stein, Vorbrodt-Lyss durchgesehen. Meine eigene Sammlung umfaßt 466 euryale und 236 ligea. Das Ergebnis meiner Studien ist kurz zusammengefaßt das folgende:

1. E. euryale und ligea sind gute Arten, die sich in ihren sämtlichen Erscheinungsformen voneinander trennen lassen und keine Mischformen bilden.

2. Beide Arten bilden unterscheidbare örtliche Rassen, die aber nicht immer so weit befestigt sind, daß sie nicht — vor allem in den Grenzgebieten — Mischformen aufweisen.

3. E. ligea hat ein sehr weites, euryale ein verhältnismäßig begrenztes Fluggebiet.

4. E. adyte Hb. ist ein nomen dubiosum und daher auszumerzen.

I. Er. euryale Esp. nnd ihre Formen.

Die Stammform. Es ist allgemein anerkannt, daß Esper bei seiner Urbeschreibung die Form der schlesisch-böhmischen Berge vor sich gehabt hat. Diese ist demnach die Nennform. Sie ist als unterscheidbare Ortsrasse anzuerkennen. Das ♂ ist von mittlerer Größe (Vfllänge im Durchschnitt 20 mm, kleinstes Stück 18 mm, größtes 21,5 mm), Grundfarbe der Oseite schwärzlich-braun (etwas heller wie isarica Rühl, gleichgefärbt mit helvetica Vorbr.), die Binde

auf den Vfl breit, auf den Hfl wesentlich schmäler, auffallend scharf nach innen wie nach außen auf beiden Flügeln abgegrenzt, gelbrot (wieder heller wie isarica, gleichgefärbt mit helvetica), in der Binde stehen auf den Vfl 3—4, sehr selten 5, auf den Hfl 3—4 Augen meist, aber nicht immer ohne kleine weiße Kerne. Wo diese Kerne vorhanden sind, beschränken sie sich auf 2—5 der Augen. Auf der Useite dagegen sind die Augen, die dort in verminderter Zahl auftreten, ganz überwiegend gekernt. Die Hfluseite weist das deutlichste Unterscheidungsmerkmal der Rasse auf: eine bald zusammenhängende, bald in Flecken aufgelöste, immer aber in breiten Ringen um die Augen vorhandene ziegelrote, klar abgegrenzte, schmale Randbinde. Von der bei ligea an diese Binde sich nach innen anlegenden weißen Binde sind nur noch Spuren in gelblicher Tönung vorhanden, meist nur aus einem kleinen in den Wurzelraum vorspringenden Zahn auf Ader M 3 bestehend. Das ♀ ist etwas größer, die Grundfärbung ist graubraun, die Augen sind fast immer deutlich gekernt. Wesentlich ist, wie dies Selzer schon hervorhebt, die ledergelbe Färbung der breiten Randbinde der Hfluseite. Ich besitze allerdings ein durch starke Verschmälerung der Binde der Oseite auch sonst abweichendes ♀, das eine weißliche Binde der Hfluseite hat. Wenn ich in meiner Sammlung auch nur 33 Stück der Stammform habe, glaube ich doch behaupten zu können, daß Stücke, die sich nicht in den Rahmen der obigen Beschreibung einspannen lassen, sehr selten vorkommen, die Rasse also, wohl infolge des isolierten Fluggebietes, ziemlich befestigt ist.

Neben der Stammform sind mir aus eigener Anschauung oder der Literatur die folgenden Varietäten und Modifikationen bekannt geworden: antevorta Fr., phoreta Fr., brutiorum Tut., etobyma Fr., helvetica Vorbr., philomela Esp., ochracea Wh., segregata Rev., excedentia Vorbr., rusca Fr., isarica Rhl., clanis Fr., tramelana Rev., tatrica Strand, ocellaris Stgr., extrema Schar., intermedia Schar., syrmia Fr., kamensis Krul., euryaloides Tengstr., arctica Popp., jenisseiensis Trb., adyte Hb., altaica Stgr.[4])

---

[4]) Ich muß davon absehen, auf die von E. Strand im Arch. f. Naturgesch. 1915 A Heft 1 S. 90 aufgestellten Benennungen der bei einzelnen Stücken auftretenden mod. von var. tatriea näher einzugehen.

Es wird meine Aufgabe sein, mich weiter unten mit diesen 25 Formen auseinanderzusetzen. Zunächst sei aber einmal ein Wort über die Verbreitung von e u r y a l e eingeschaltet. Der Katalog von Staudinger-Rebel (S. 48) bezeichnet als Fluggebiet die Pyrenäen, die französischen und zentralitalienischen Berge, die Alpen, Ungarn, Bulgarien, Schlesien, Finnland und Sibirien. Ich stimme dieser Angabe zu bis auf Finnland und Sibirien. Diese Anschauung werde ich näher bei der Behandlung der Formen e u r y - a l o i d e s, j e n i s s e i e n s i s und a l t a i c a, welche, ich glaube, zu l i g e a und nicht zu e u r y a l e ziehen zu sollen, zu erläutern haben. Den Nachweis, daß die russische k a m e n s i s Krul. eine Form von l i g e a und nicht von e u r y a l e ist, hat Jachontor („Revue Russe d'Entomologie XV 1925 No. 3) erbracht[5]). Ich wage bis zum Beweis des Gegenteils zu behaupten (Warnecke-Altona und Nordström-Stockholm haben brieflich dieser Ansicht zugestimmt), daß e u r y a l e weder östlich des Balkans, noch nördlich von Schlesien und den Karpathen vorkommt.

Wären die oben erwähnten 25 Formen von e u r y a l e noch nicht aufgestellt, so würde ich vorschlagen, e u r y a l e in 4, höchstens 5 Lokalrassen aufzuteilen, innerhalb welcher dann noch einige Modifikationen als namensberechtigt anzuerkennen wären. Außer der Stammform der schlesisch-böhmischen Berge kämen in Betracht: einmal die im Schweizer Jura, am Nordabhang der Schweizer, in den bayerischen, t i r o l e r und ö s t e r r e i c h i s c h e n Alpen, der Hohen Tatra und der Karpathen fliegende Form, die in i s a r i c a Rühl ihre typischste Ausbildung erfährt und durch Größe, dunkle Grund- und Bindenfärbung, große, aber meist ungekernte Augen, insbesondere aber durch die immer vorhandene, sich hier und da zu einer losen Fleckenbinde erweiternde rostrote Umrandung der Augen auf der Hfluseite charakterisiert wird. Südlich und südwestlich von dieser Form in den französischen, italienischen, südschweizerischen und den Alpen von Südwesttirol fliegt eine andere Form, deren Typus die h e l v e t i c a Vorb. der Südschweiz ist. Sie ist kleiner, in Grund- und Bindenfärbung etwas heller, die unscheinbareren Augen sind über-

[5]) Diese Angabe, wie so manche andere diesen Aufsatz wesentlich fördernde verdanke ich der großen Liebenswürdigkeit von Herrn Landgerichtsrat Warnecke in Altona.

wiegend deutlich weiß gekernt, die Hfluseite weist keinerlei rote Fleckung auf, ist überhaupt eintöniger gezeichnet. Hierzu tritt als vierte Form in Südtirol, Steiermark und Kärnten die bekannte ocellaris Stgr., die durch eine bis zum völligen Verschwinden (extrema Schaw.) der Binde auf Vfl und Hfl gehende Auflösung derselben, ein Erlöschen der auch bei den ♀♀ nicht mehr vorhandenen Pupillen in den Augen gekennzeichnet ist[6]). Ob die westlich der Karpathen liegenden Gebirgszüge des Balkans noch eventuell zu einer fünften Gruppe zusammenzufassende euryale Formen, wozu syrmia Fr., sowie eine in 7 Stücken in meiner Sammlung steckende euryale aus dem bulgarischen Rhodopegebirge gehören würden, beherbergen, kann ich mangels ausreichenden Materials nicht endgültig entscheiden.

Sehr interessant sind die Verbindungsglieder, die von einer Form zur anderen hinüberführen. Der schlesischen Form steht die isarica-Form von Niederösterreich am nächsten. Die Form der Oetztaler und Stubaier Alpen verbindet durch eine bei einzelnen Stücken starke Verschmälerung oder Auflösung der rostroten Binde, die bei einem Stück meiner Sammlung sich sogar auf einen roten Fleck um die Apicalaugen beschränkt, zu ocellaris über, während diese letztere wieder Stücke aufweist, welche von der weiter unten zu behandelnden philomela Esp. (= segregata Rev.) sich kaum unterscheiden lassen. Zwischen isarica und helvetica besteht insofern eine Brücke, indem im nördlichsten Fluggebiet der letzteren, als welches ich die Berner Alpen ansehe, sich bei einigen Stücken die für isarica so besonders charakteristische rostrote Umringung der Augen der Hfluseite einstellt. Betont sei auch ausdrücklich, daß nicht nur in den Grenzgebieten der Flugplätze, sondern auch zentraler sich immer wieder Stücke finden, die aus dem Typus der Ortsrasse etwas heraus fallen und sich dem einer anderen nähern, ein Zeichen dafür, daß diese Rassenbildung jüngeren Datums ist.

Da nun leider keine Hoffnung besteht, daß obige Vorschläge sich in absehbarer Zeit durchsetzen, bleibt mir

[6]) Zu meiner Ueberraschung fand ich in einer mir nach Fertigstellung dieses Aufsatzes zugehenden Sendung der Firma Staudinger-Bang-Haas ein ♂♀ euryale aus den französischen Pyrenäen, das der Südtiroler ocellaris sehr ähnlich sieht.

nichts anderes übrig, wie mich mit den einzelnen der erwähnten 25 Formen auseinanderzusetzen, wobei ich mich natürlich aller Kürze befleißigen werde. Ich werde dabei von Westen und Süden nach Osten und Norden fortschreiten.

Bezüglich antevorta Fr. vermag ich nichts zu sagen, da ich weder die Beschreibung noch ein Stück der Form einsehen konnte. Von E. phoreta Fr. konnte ich mir 1 ♂ mit dem Fundortzettel „Mont Dore, Gall." verschaffen. Es stimmt mit der Beschreibung (Soc. entom. 1918 S. 42 bis 43) nicht ganz überein, hat weder außerordentlich kleine noch schwach gekernte Ozellen, sondern solche von mittlerer Größe ohne alle Pupillen, fällt dadurch besonders auf, daß die Flecken der Binde auf Vfl und Hfl tropfenförmig gegen die Wurzel verlängert sind. Die Form steht in der ganzen Erscheinung helvetica Vorbr. nahe, hat aber auf der Hfluseite rotumringte Ozellen. Von brutiorum Tur. sah ich ein ♂ vom Gran Sasso in der Sammlung Püngeler. Es stimmt genau zur Beschreibung des Grafen Turati (in Annuario del Museo Zoologico della Univers. di Napoli 1911, S. 16) und ist gekennzeichnet durch Kleinheit (wie kleinste helvetica, 18 mm Vfllänge), verschmälerte Binde, sehr kleine Augen, besonders aber durch die einförmig gelbbraune, nicht dunkelbraune Färbung der Hfluseite („unito e fulvescente, non bruno oscuro"). In den südfranzösischen und westitalienischen Alpen soll etobyma Fr. fliegen. Nach der Urbeschreibung (Gub. Ent. Ztschr. 1909/10 S. 135) und den beiden Stücken vom Col di Tenda, die ich von Staudinger-Bang-Haas bezogen habe, kann eine Namensberechtigung nicht anerkannt werden. Die Form fällt vielmehr mit helvetica Vorb. zusammen, in deren ganzem Fluggebiet gar nicht selten gleiche Stücke, sowohl was Binden- und Augenentwicklung, wie was Gestalt der Binde auf den Hfl angeht, vorkommen. Ich besitze sie selbst aus dem Wallis, dem Tessin und vom Stilfser Joch.

E. helvetica Vorb. fliegt außer in der Südschweiz (Kantone Wallis, Tessin, Graubünden und wohl auch Waadt) in den angrenzenden französischen und italienischen Alpen, weiter in Südwesttirol und zwar, wie ich vermuten möchte, bis zu den Dolomiten. Ich besitze allerdings nur Stücke aus dem Suldental, vom Stilfserjoch und Finstermünzpaß und zwei einzelne Weibchen, die hierher gehören, von der

Mendel. Oberst Vorbrodt hat mir gegenüber brieflich die Frage angeschnitten, den Namen helvetica fallen zu lassen, da in der Schweiz mehrere euryale-Formen fliegen, die sich nicht unter helv. einbeziehen lassen, wobei zwischen uns die Möglichkeit erörtert worden ist, ihn durch adyte Hb. zu ersetzen (vgl. auch hierzu die sehr zutreffende Aeußerung Vorbrodts betreffend euryale-helvetica-adyte im 1. Nachtrag seiner Schmetterlinge der Schweiz S. 457 f.). Vorerst besteht aber der Name zu Recht. In der obigen Beschreibung ist noch hinzuzufügen, daß helvetica fast genau so groß wie euryale ist (mittel 20,5, kleinstes Stück 18, größtes 22 mm Vfllänge.) Die als besonders charakteristisch hervorgehobene Hfluseite ändert insofern stark ab, als die Randbinde sich hier und da als ein vom Innenrand bis zum Analwinkel reichendes weißgrau bestäubtes Band abhebt, viel häufiger aber in einem hellen Schatten besteht, der in wechselnder Länge gegen das Wurzelfeld zu durch einen weißgrauen (zum Unterschied von ligea nie rein weißen) Haken abgegrenzt ist, der sich aber nicht selten zu einem kleinen weißlichen Zacken auf Ader M 3 verflüchtigt, um bei einzelnen Stücken restlos zu verschwinden. In der Binde stehen in der Regel 2 schwarze, weißgekernte Augen, die sich aber ebensowohl auf 4 vermehren, die ganz unsichtbar werden können. Wesentlich anders sieht die Hfluseite bei den etwas größeren, mehr graubraunen ♀♀ aus. Hier ist die ganze Binde deutlich und zwar nach innen am stärksten in der Regel grauweiß, oft aber ledergelb (mod. ochracea Wh.) bestäubt. In der Binde stehen 1—4 schwarze, weißgekernte kleine Augen, die aber auch ganz fehlen können [7]). Das Wurzelfeld weist in der Regel ebenfalls eine Bestäubung auf.

Ueber die an das westliche Fluggebiet von helvetica sich anschließende Form philomela Esp. et Hb. (beide Autoren haben annähernd gleichzeitig das Tier beschrieben) herrscht insofern Meinungsverschiedenheit, als Prof. Reverdin in dem Bulletin de la Société lédidoptérologique de Genève 1918 S. 29 ff. nachzuweisen sucht, daß weder die

[7]) Ich bitte für diese wie einige der folgenden Formen die für Lichtbilder auffallend guten Abbildungen von helvetica Vor. (Taf. V, Fig. 11, 12, 13), euryale Esp. (Taf. VI, Fig. 1); isarica Ruhl (Taf. V, Fig. 8, 9, 10, Taf. VI, Fig. 2) bei Osthelder, die Schmetterl. Südbayerns zu vergleichen. Das Stück helvetica ♂ ist allerdings sehr groß.

Beschreibung Espers noch die Hübners auf die jetzt meist unter dessen Namen gehende Form, die vor allem am Gurnigel im Kanton Bern fliegt (eine vortreffliche Abbildung ist beigefügt), paßt und ihr deshalb den Namen segregata gibt, während Oberst Vorbrodt (Schmetterl. der Schweiz I S. 83) den Namen philomela festhält und, wie er mir brieflich mitteilte, auch nicht aufzugeben beabsichtigt. Ich muß gestehen, daß mich die Ausführungen von Reverdin überzeugt haben und ich daher den Namen segregata vorziehe[8]). Charakterisiert wird die Form durch die Verschmälerung der Binde auf Vfl und Hfl und ihre Auflösung in getrennte, die ungekernten Augen umgebende rostrote Flecken. Da es mir nicht gelungen ist, ein Stück der Form in natura zu besichtigen, muß ich die Frage offen lassen, ob sie unter den Generalnenner helvetica oder isarica zu bringen ist. Die Lage der beiden von Reverdin angeführten Fluggebiete (Gurnigel, Moléson) läßt beides möglich erscheinen. Auch bezüglich der Frage, ob segregata-philomela als var. oder mod. anzusehen ist, vermag ich das letzte Wort noch nicht zu sprechen. Ich vermute alles beides. Vorbrodt hatte die Güte mir mitzuteilen, daß am Gurnigel die Form entweder ausschließlich oder doch wenigstens als ganz überwiegende fliege, was ich mangels einer gegenteiligen Bemerkung Reverdins auch für den Moléson annehme. Andererseits habe ich selbst im Säntisgebiet und im Tiroler Oetztal als Ausläufer einer Ortsrasse einzelne Stücke gefangen, die sich von den Reverdinschen Abbildungen nicht unterscheiden lassen.

Ohne weiteres als eine allerdings auffallend seltene mod. ist excedentia Vorbr. anzuerkennen. Ich besitze nur ein assymetrisches Stück unbekannter Herkunft.

Abzulehnen ist rusca Fr. Meine Serien aus Piora und Fusio unterscheiden sich in der Mehrzahl der Stücke überhaupt nicht, allerdings finden sich unter den Stücken des letzteren Flugortes einzelne verdunkelte und kleinere. Meine Tessiner Stücke unterscheiden sich in nichts von Wallisern und Südwesttirolern.

Von den weiter unten zu behandelnden adyte Hb. und ocellaris Stdgr. abgesehen ist damit der Formenkreis,

---

[8]) Auch im Seitz I S. 107 sind euryale Esp. und philomela Esp. als synonym behandelt.

der sicher oder möglicherweise zu helvetica Vorbr. gehört, erschöpft und es können nunmehr die isarica-Formen (außer isarica Rühl tramelana Rev., clanis Fr., tatrica Strnd.) behandelt werden. In der Literatur wird in der Regel angenommen, daß clanis Fr. und isarica Rühl sich decken. Auch ich halte die Anschauung bedingt für zutreffend, wenn man nämlich, wie auch Osthelder es zu tun scheint (vgl. Schmetterl. Südbayerns I S. 119), die Angabe Rühls, die Binden seien „gelbbraun" bei isarica, als einen Mangel an Farbensinn auffaßt und für gelbbraun bräunlich rot setzt. An und für sich hat Fruhstorfer recht, wenn er die gelbbraune Form als eine mod. bezeichnet und für die Rasse rötliche Binden in Anspruch nimmt (vgl. Stuttgarter Entomol. Ztschft. 1910/1 S. 38) und diese mit clanis benennt. Aber isarica hat sich (vgl. auch Osthelder a. a. O.) als Name durchgesetzt und möchte ich mich und zwar nicht nur für die bayerischen und österreichischen Alpen, sondern auch darüber hinaus, wie oben bereits skizziert für den Namen isarica Rühl aussprechen, soweit nicht andere Benennungen bereits vorhanden sind. Allerdings wäre es sehr erwünscht, wenn isarica durch eine zutreffendere Benennung, etwa septentrionalis (dazu dann als Gegensatz meridionalis = helvetica) ersetzt werden könnte. E. isarica ist durch Osthelder a. a. O. so erschöpfend und klar beschrieben, daß ich hier auf diese Beschreibung verweisen kann, soweit das oben Gesagte noch einer Ergänzung bedürfen sollte. Hinzugefügt sei noch, daß die Vfllänge des ♂ im Durchschnitt 23 mm beträgt, kleinste Stücke messen 20, größte 24 mm, die ♀♀ gehen bis 25 mm. Auch letztere tragen immer in der Regel rostrote, hier und da bis zu rötlichgelb abblassende Ringe um die meist deutlichen und weißgekernten, manchmal aber auch verschwindenden Augen auf der Hfluseite. Die Binde ist bei den ♀♀ noch häufiger wie bei helvetica braungelblich statt weißgrau bestäubt (mod. ochracea Wh.).

Einen besonderen Namen hat eigentümlicherweise die Rasse des westlichsten und östlichsten Gebirgszuges bekommen, auf welchem euryale vorkommt. Reverdin benennt die Form des Berner Jura (Tramelan) als tramelana und fügt ausgezeichnete Abbildungen von zwei Nebenformen bei (Bull. lépidopt. de Genève 1918 S. 33 und Tafel I, Fig. 3 und 4). Er behält sich vor, den Namen in

jurassica umzuändern, wenn die Form noch aus anderen Teilen des Schweizer Jura nachgewiesen wird. Ich verdanke nun der Güte von Prof. Courvoisier 1 ♂ und 3 ♀♀ mit dem Fundortzettel „Neufchâteler Jura", die sich vollständig mit der Beschreibung und der Abbildung von Prof. Reverdin decken. Erstere legt klar und überzeugend die Unterschiede von tramelana und helvetica fest. E. tramelana unterscheidet sich aber weder nach ihr noch nach der Abbildung von den isarica-Stücken meiner Sammlung aus dem Säntisgebiet, den bayerischen und österreichischen Alpen. Ich vermag daher die Notwendigkeit eines besonderen Namens für die Juraform nicht anzuerkennen.

Ebensowenig ist das bezüglich der tatrica Strd. der Fall. So treffend in der durch genügende Abbildungen unterstützten Beschreibung (vgl. Archiv für Naturgesch. 1915 A Heft 1 S. 90) die Unterschiede gegenüber der schlesischen euryale aufgewiesen sind, so wenig läßt sich nach diesen irgend eine wesentliche Abweichung der Tatra-Form von den Formen der österreichischen und bayerischen Alpen feststellen. Für die a. a. O. erwähnte Karpathenform scheint das gleiche zu gelten.

Von der helvetica-Form im Westen und der isarica-Form im Norden umschlossen sind die begrenzten Fluggebiete von ocellaris Stdgr. in Südtirol, Kärnten und Steiermark, eine örtliche Rasse, die, wie oben schon erwähnt, durch Uebergangsstücke mit isarica in Nordtirol verbunden ist. Sie hebt sich von allen übrigen Formen ab durch die dunkle schwarzbraune Grundfarbe der ♂♂ (bei den ♀♀ erdbraune) und eine starke Verringerung der Binden auf Ober- und Unterseite, die von der Auflösung dieser in rostrote Ringe um die Augen — diese Form schließt an segregata an — bis zum völligen Verschwinden jeglicher roter Zeichnung (= extrema Schaw.) geht. Das Tier bekommt hierdurch ein sehr düsteres Aussehen. Ob ocellaris, wie in dem Staudinger-Rebelschen Katalog auf S. 48 steht, auch in Sibirien vorkommt, wage ich zu bezweifeln. Auch habe ich nie ein in den übrigen Alpen, insbesondere in der Schweiz gefangenes Stück gesehen. Die gegenteilige Angabe von Vorbrodt (I, S. 83) beruht wohl darauf, daß er in Abweichung von der Urbeschreibung (Staudinger-Rebel a. a. O.) und den Angaben im Seitz (I, S. 107) und Spuler (I, S. 39) unter ocellaris

eine[9]) Form mit Binde in helvetica, aber mit ungekernten Ozellen versteht.

Möglicherweise kommt zu den 4 Gruppen von euryale: Stammform, helvetica, isarica, ocellaris für die Fluggebiete weiter östlich noch eine fünfte Sammelgruppe. Denn die Fruhstorfersche Form syrmia aus Bosnien (Gub. Entom. Zschr. 1909/10 S. 135) und meine Stücke aus dem bulgarischen Rhodopegebirge sind einerseits so verschieden von den anderen Rassen, andrerseits unter sich so ähnlich, daß vielleicht eine besondere namensberechtigte Form des Balkans festgestellt werden muß. Sie ist ziemlich klein (Vfllänge beim ♂ 20,5 mm), die Augen der Oseite auf Vfl und Hfl zu Punkten reduziert bis zu fast völligem Verschwinden, auf der Useite die Augen nie weiß gekernt, sondern schwarz in roten Ringen. Ich besitze nur 4 ♂♂ und 3 ♀♀. Es kann sein, daß der Name syrmia auf alle Balkanformen auszudehnen ist; ergeben sich kleine, aber greifbare Verschiedenheiten der Formen aus den verschiedenen Teilen des Balkan, so käme als Sammelname der östlichsten Rasse balcanica in Frage.

Ehe ich nun an die Behandlung der Formen herangehe, von denen es zweifelhaft ist, ob sie zu euryale oder zu ligea gehören (euryaloïdes Tengst., arctica P., adyte Hb., jenisseiensis Trybom) muß erst die umstrittene Frage entschieden werden, ob diese beiden Arten sich überhaupt in allen Fällen sicher scheiden lassen. Die Literatur ist bekanntlich verschiedener Meinung. Spuler (a. a. O.), Dr. Speyer, Schilde (Stett. Ent. Zeit. 1873 S. 179) und andere erklären, daß eine scharfe Scheidung der Arten nicht immer möglich sei, diese vielmehr in einander übergehen. Andere Autoren sind nur bezüglich der Zuweisung einzelner Formen (euryaloïdes, jenisseiensis, adyte) zu einer oder der anderen Art zweifelhaft. Auch mich haben diese Zweifel lange beschäftigt. Ich bin aber jetzt in der Lage, mich durchaus der herrschenden Meinung (Seitz I, S. 107/8, Vorbrodt I, S. 82—84 und 1. Nachtrag S. 457 f., Hellweger, Schmetterl. Nordtirols S. 49, Dr. Schawerda, Dadd, Elwes, Chapmann, Petersen, Aurivillius) anzuschließen, wonach ligea und euryale gute in all ihren Formen unterscheidbare Arten sind. Diese Ueberzeugung

---

[9]) Die in der Anmerkung auf S. 79 erwähnte Pyrenäenform hat auffallend spitze Vfl.

hat ihren festesten Grund in der Untersuchung der Genitalien und Androkonien (Duftschuppen), welche auf meine Bitte Herr Professor Reverdin in Genf mit allen irgendwie zweifelhaften Stücken meiner Sammlung, wenn ich von neuesten Erwerbungen absehe, vorgenommen hat. Ich kann ihm für die große Liebenswürdigkeit, mit der er eine Reihe der wundervollsten Präparate hergestellt und mir übersandt hat, nie genug danken. Leider hat die Ungunst der Zeit es bisher verhindert, diese Präparate zu photographieren und zu veröffentlichen. In seinem die Sendung begleitenden Schreiben vom 23. August 1921 schreibt er in Bezug auf die Genitaluntersuchungen: „En particulier tandis que chez ligea on ne trouve sur le bord de la valve qu'une seule rangée de dents, chez euryale au contraire il y en a encore en dedans de ce bord; il n'y a aucune exception à cette régle dans vos préparations ..." Und bezüglich der Duftschuppen: „certainement leur forme générale peut varier, mais toujours chez vos 16 mâles d'euryale, comme chez ceux que j'ai examinés autrefois, les écailles androconiales sont bien plus conetes que chez les 4 ligea ... chez vos 4 ligea mâles elles sont au contraire plus longues ... Comme résultat il y a concordance complète, en ce qui regarde les mâles entre l'examen des genitalia et celui des androconies." Eine Abbildung der verschiedenen Formen der Duftschuppen findet sich in der schon angeführten Abhandlung von Professor Reverdin in Bull. Lepidopter. de Genève 1918 S. 26. Eine erwünschte Bestätigung der Duftschuppenuntersuchung Reverdins erhielt ich durch eine Postkarte des Kunstmalers Theodor Reuß in Bernau, der die große Freundlichkeit hatte, mir die von ihm präparierten Duftschuppen von ligea und euryale abzuzeichnen. Sie stimmen zu der Reverdinschen Abbildung. Eine weitere erhebliche Klärung hat die Frage auch durch die Zuchtversuche von Selzer-Hamburg erhalten, der die zwischen ligea und euryale strittige Form Lapplands (= ligea dovrensis Strd., vorher als adyte Hb. im Handel) als zweifellos zu ligea gehörig nachgewiesen hat. Allerdings manche Leute, wozu auch Vorbrodt und ich gehören, können mit bloßem Auge bei euryale keine Duftschuppen finden. Wenn Dr. Zerny (Verh. der zool. bot. Ges. Wien 1918 S. 147) nicht behauptete, auch nach Behandlung mit Xylol bei keinem euryale-♂ Androkonienflecke finden zu können, so

würde ich die Schuld in mangelhaft entwickelter Sehfähigkeit bei uns suchen. So bin ich nur in der Lage zu sagen, wenn bewährte Männer der Wissenschaft, wozu u. a. auch Aurivillius gehört, etwas sehen, muß ich ihnen glauben, auch wenn ich es nicht sehe. Ich kann das in in diesem Fall um so eher, als meine eigenen auf langjähriger Besichtigung unzähliger ligea und euryale Stücke beruhenden Beobachtungen sich vollständig mit obigen Ergebnissen der anatomischen Untersuchung decken.

Bis vor kurzem glaubte ich eine solche Sicherheit in der Unterscheidung von ligea und euryale gewonnen zu haben, daß mir auch ohne anatomische Untersuchungen eine sichere Zuweisung jedes Stückes zu einer der beiden Arten nicht allzu schwer zu sein schien. Neuerdings sind mir nur einerseits einige Stücke, welche die Firma Staudinger-Bang-Haas als euryale altaica i. l. und euryale minima i. l. bezeichnet hat, zugegangen, bei denen ich eine zweifelsfreie Unterscheidung ohne Untersuchung von Genitalien und Androkonien nicht wage. Andererseits herrscht bezüglich einiger nordrussischer und sibirischer Form noch eine solche Unklarheit, daß ich meine obige These, daß es nördlich von Schlesien und östlich der Karpathen und des Balkan keine euryale Formen gibt, nur als Behauptung aufstellen kann, den Beweis muß ich noch schuldig bleiben. Es ist mir aber keinen Augenblick zweifelhaft, das unter Zuhilfenahme der anatomischen Untersuchungen, die allerdings nach gleichmäßigen Grundsätzen von derselben Stelle ausgeführt werden müssen, jedes Stück mit Bestimmtheit als zu euryale oder ligea gehörig erkannt werden kann. Nach Petersen müssen zu dem Zweck aber nicht nur die Genitalien der ♂♂, sondern auch der ♀♀ untersucht werden. Als äußerliche Merkmale für die Trennung von ligea und euryale seien hier angeführt, wobei ich allerdings betonen muß, daß diese nur in der Regel und nicht immer alle vorhanden sind: E. ligea ist meist größer, die Grundfarbe dunkler, die Scheckung der Flügelränder schärfer, die Binde leuchtender, die Augen größer, deutlich weiß gekernt, die ganze Useitenzeichnung klarer und reicher. Als wichtigstes, freilich auch nicht bei allen Formen deutlich vorhandenes Merkmal sehe ich in Uebereinstimmung mit anderen Autoren die Begrenzung der Binde der Hfluseite nach einen durch einen rein weißen, mehr oder minder breiten

und langen Saum (Haken) an. Wesentlich ist auch die Tatsache, daß ligea und euryale an den gleichen Flugplätzen vorkommen, ohne Zwischenformen zu bilden. Auf dem Wege von Partenkirchen nach dem Eibsee kam ich im Juli 1921 an ein völlig abgetrennt liegendes, ganz von Wald umschlossenes Wieschen von der Größe etwa eines Morgens, auf welcher zu meinem Erstaunen als einzige Schmetterlinge zahlreiche Erebien flogen. Es war ligea und euryale isarica. Ich beschloß, die einzigartige Gelegenheit, etwaige Zwischenformen festzustellen, auszunutzen und den Platz leer zu fangen. In einer halben Stunde hatte ich 14 isarica (11 ♂♂ 3 ♀♀) und 10 ligea (8 ♂♂ 2 ♀♀), darunter keine einzige Andeutung irgend eines Überganges. Auch auf dem Weg von Puschlav nach dem Berninapaß und bei St. Ulrich im Grödenertal fing ich ligea mit helvetica und ocellaris ohne Zwischenform zusammenfliegend. Warneke machte die gleiche Beobachtung bezüglich der schlesischen euryale und ligea.

II. Er. ligea L. und ihre Formen.

Nach einer Mitteilung, die ich Herrn Nordström-Stockholm verdanke, hat Verity festgestellt, daß die in der Linnéschen Sammlung steckenden Stücke der skandinavischen Form von ligea angehören, es ist also wahrscheinlich, daß diese als die Nennform anzusehen ist. Es sei mir aber gestattet, bei der hier anzustellenden Untersuchung von der Form auszugehen, in welcher die Art ihre höchste Entwicklung und ihre größte Häufigkeit erreicht. Es ist dies die Form ihres sehr ausgedehnten südlichen Vorkommens. Sie ist ein prachtvolles Tier. Wesentlich größer wie euryale, die Grundfarbe samtig braunschwarz, die Binden breit und leuchtend rostrot, bei den ♀♀ mehr ins Gelbrot spielend, die Augen groß und fast immer weißgekernt, die Scheckung der Flügelränder sehr deutlich weiß-schwarz, die Useite sehr kontrastreich gezeichnet mit großen Augen. Die weißen Spiraeen in den Anlagen bei Obertsdorf im Allgäu boten, wenn sie mit mehreren dieser Falter besetzt waren, einen entzückenden Anblick dar. Ich fing nie wieder so schöne Stücke, wie dort im Juli 1904; die am gleichen Ort 1916 gefangenen Tiere waren nicht ganz so ansehnlich. Das größte ♂ hatte eine Vfllänge von 25,5 mm, das größte ♀

eine solche von 28 mm. Ohne wesentlich abzuändern fliegt diese Form in weiter Verbreitung im ganzen Alpengebiet von Südfrankreich bis Wien, von Norditalien bis in die Münchener Gegend, auf den süddeutschen Mittelgebirgen, Schlesien eingeschlossen, auf dem Apennin und wahrscheinlich auch im ganzen Karpathenzug und Balkan. Zwei bulgarische Stücke, die ich besitze, zeigen in Bezug auf Breite der Binde ein Optimum der Entwicklung. Die mittlere Größe beträgt für den ♂ 25 mm, für das ♀ 26 mm. Mein kleinstes Stück (aus Kandersteg) mißt 22 mm.

Für die Gesamtheit aller Formen von ligea kommt nach Staudinger-Rebel S. 48 zu den Fluggebieten der eben erwähnten südlichen Form, die, wie es scheint, noch unbenannt ist und **meridionalis** heißen möge[10]), noch hinzu Skandinavien, Rußland, einige zentralasiatische Bergzüge und Sibirien. Sie fehlt in den Pyrenäen (nach Oberthür-Fruhstorfer), wird aber weiter noch im Kaukasus (Frhr. v. Hormuzaki in Iris 1901 S. 371) und Japan gefunden.

An benannten Formen habe ich die folgenden feststellen können: nikostrate Fr., siscia Fr., permagna Fr., carthusianorum Fr., helvetica Strd., subeuryale Strd., monticola Vorbr., borsana Strd., subcaeca Schultz, ocellata Strd., caeca Kol., bryki Strd., livonica Teich., dovrensis Strd., uralensis Shelj., ajanensis Mén., takanonis Mats. und zweifelhaft, ob zu ligea oder euryale gehörig, adyte Hb., euryaloïdes Tengstr., arctica Pop., jeniseiensis Trybom, kamensis Krul., also 23 Formen gegen 25 von euryale.

Wenn ich nun, ähnlich wie bei euryale, meiner Meinung über eine nicht auf örtliche Einzelbeobachtung, sondern auf dem Ueberblick über das ganze Fluggebiet begründete Einteilung der Art ligea Ausdruck geben soll, so ergibt sich, daß für das große Gebiet von Frankreich bis Rußland und von Italien bis Skandinavien mit 3 Lokalrassen auszukommen ist. Das ist erstens die soeben charakterisierte meridionalis m. Bezüglich ihres Fluggebietes ist ergänzend zu bemerken, daß dieses in Deutsch-

---

[10]) Der weiter unten zu behandelnde Namen carthusianorum Fr. kommt nicht in Frage, weil er sich nur auf eine mod. an den verschiedensten Fluggebieten auftretende Form bezieht.

land mit der Mainlinie seine Nordgrenze erreicht. Zweitens findet sich in den höheren Lagen der Schweizer Alpen, etwa von 1500 m ab, in Norddeutschland (u. a. Taunus, Hunsrück, Harz) und in Skandinavien mit Ausnahme von Lappland eine Form, die sich durch geringere Größe, in der Regel wenigstens beim ♂ ungekernte Augen und weniger reich gezeichnete Hfluseite von der Südform abhebt. Vorbrodt gibt der Form der höheren Flugplätze in den Alpen den Namen monticola (Nachtr. IV, S. 178). Einzelne Stücke der norddeutschen Mittelgebirge sind von dieser monticola, deren Typen ich eingesehen und die ich selbst 1925 im wallïser Lötschentale, in 16—1800 m Höhe gefangen habe, nicht zu unterscheiden, andere weisen kleine Abweichungen auf (die Stücke des Hunsrück z. B. haben eine sehr scharf gezeichnete Useite). Ob sich hier Lokalrassen mit Namensberechtigung gebildet haben, kann ich nach meinem ungenügenden Material nicht entscheiden. Ebensowenig ob monticola Vorbr. sich neben der Nennform ligea L. aus Skandinavien halten läßt. Ich habe von dieser 20 ♂♂ und 4 ♀♀ aus verschiedenen Teilen des südlichen Schwedens und Norwegens in meiner Sammlung. Ihr Gesamteindruck ist ein etwas anderer, wie der von monticola und der Harzform. Grundfärbung und Binden sind etwas heller, die Form etwas gedrungener. Sie weisen aber unter sich (z. B. in Bezug auf die Augen und die Kernung, die Breite der Binde) allerlei Verschiedenheiten auf. Durchgreifende Unterschiede unter den Formen der hier in Rede stehenden Fluggebiete vermag ich nicht festzustellen.

Eine dritte Form scheint in Südtirol, in gewisser Analogie zu euryale ocellaris, in Lagen über 1300 m zu fliegen. Sie ist ausgezeichnet durch erhebliche Verschmälerung der matt braunrot gefärbten Binden; sie ist größer wie die Nennform und monticola (Durchschnitt 25 mm gegen 23 mm Vfllänge bei monticola). Ich fing sie nicht allzu häufig im Grödnertal, auf dem Penegal bei Bozen und (allerdings nicht so typisch) auf der Stilfserjochstraße. Falls sich ihr Vorkommen als Südtiroler Lokalrasse bestätigt, möchte ich sie **alticola** nennen. Sehr auffallend ist, daß Livländer Stücke meiner Sammlung, auf die ich noch zu sprechen komme, ihr auf der Oseite ganz gleichen. Ihre Useite ist allerdings viel einförmiger gezeichnet.

In dem weiteren Fluggebiet von ligea: dem nördlichsten Skandinavien, Lappland, den Ostseerandstaaten, Rußland, dem Kaukasus und Nordasien fliegen eine Reihe interessanter ligea (oder euryale) Formen, die ich, soweit ich sie kenne, nicht auf einen Generalnenner zu bringen vermag. Es muß daher auf die einzelnen Formen später besonders eingegangen werden.

Zunächst gilt es noch einige dem mitteleuropäischen Fluggebiet angehörige Formen zu erledigen. Zu siskia Fr. aus dem Apennin kann ich mich nicht äußern, da ich sie nicht kenne. Von permagna Fruhst. und carthusianorum Fruhst. kann ich nur sagen, das solche Formen als Modifikation auch an den anderen Fluggebieten der Stammform vorkommen, wie das auch schon Vorbrodt (I 84) für letztere feststellt. E. helvetica Strd. ist nach einem einzelnen Stück vom Genfer See aufgestellt. Ich besitze ein sehr ähnliches aus dem Engadin, vermag aber an eine „Lokalvarietät" nicht zu glauben, halte die allerdings durch dunkle, verschmälerte Binde auffallende Form für eine zufällige Modifikation. E. nikostrate Fruhst. (Soc. Ent. 1909 S. 124) aus dem Südtiroler Ampezzotal kenne ich nicht. Ein Stück aus Klausen, angeblich von Fruhstorfer selbst bestimmt, das ich von Staudinger-Bang-Haas erhielt, ist eine durch auffallend große weiße Pupillen in den Ozellen der Oseite und starke weiße Zeichnung der Hfluseite ausgezeichnete zweifellose euryale. E. subeuryale Stgr. von der Hohen Tatra (Archiv f. Naturgeschichte 1915, Heft 1 S. 94) und bosana Stgr.) von den Karpathen dürften sich mit monticola Vorbr. decken. Sie sind nach 1 bezw. 2 Exemplaren aufgestellt. Ich habe ernste grundsätzliche Bedenken gegen die Benennung so vereinzelt auftretender mod., ebenso wie gegen die Schaffung von Lokalrassen auf Grund weniger an einem einzigen Flugplatz gefangener Stücke. Wir kommen sonst mit der Nomenklatur ins Uferlose. E. caeca Kolar ist die Form mit ungekernten Ozellen, die bei meridionalis nicht allzu selten beim ♂, weniger häufiger beim ♀ vorkommt, bei ligea L. und monticola Vorbr. und den norddeutschen Stücken aber die Regel ist. E. subcaeca Schultz (die Hflbinde ohne Ozellen) ist eine sehr vereinzelt auf allen Fluggebieten auftretende mod., die ich annähernd (nur 2 kleine schwarze Punkte in der Hflbinde) mehrfach besitze.

Zu diesen 3 Formen mit ihren mod. kommen nun noch die weiteren nordischen, russischen und asiatischen Formen, die erhebliches Interesse, aber auch außergewöhnliche Schwierigkeiten bieten. Ich maße mir nicht an, bezüglich ihrer Abteilung in einzelne Rassen ein endgültiges Urteil abgeben zu können. In der eignen Sammlung besitze ich 3 ♂♂ einer anscheinend noch unbenannten Form aus Livland, 6 ♂♂ und 2 ♀♀ von dovrensis Strd., 3 ♂♂ uralensis Shelj., 1 ♂ kamensis Krul. (angeblich) 2 ♂♂ jeniseiensis Tryb., 5 ♂♂ 2 ♀♀ ajanensis Mén., 1 ♂ takanonis Mats., 2 mir als euryale altaica i. l. von Herrn Bang-Haas übermittelte ♂♂ und 2 ♂♂ mit der Bezeichnung euryale minima i. l. beide Formen mit Fundortzetteln Altai centr. mont. Im Museum in Danzig sah ich 4 ♂♂ von euryaloides Tengstr. und die Sammlung Püngeler 1 ♂♀ jeniseiensis Tryb. In der Literatur finden sich dazu noch livonica Teich, bryki Strd., euryale v. adyte Petersen, ocellata Strd., arctica Poppius. Ich erledige sie von Südwesten nach Norden und Osten fortschreitend.

Meine 3 schon erwähnten Livländer Stücke unbekannter Herkunft entsprechen, wie schon angeführt, oben der alticola m., unten der Beschreibung, die Teich (Stettiner Ent. Zeit. 1866 S. 133) für seine livonica gibt, mit deren Oberseite (Binde gleich breit wie ligea, Farbe intensiver) sie in keiner Weise übereinstimmt. Ich bin natürlich nicht in der Lage, sie nach den 3 Stücken zu benennen, ebensowenig kann ich sagen, welche Form mit der von Teich nach 2 Stücken aufgestellten livonica gemeint ist. Nicht zu Rande komme ich auch mit der von Petersen (Lepidopterenfauna von Estland, 2. Aufl., 1924) als euryale v. adyte beschriebenen estländischen Form. Hier wird wieder behauptet, euryale entbehre der Androkonien, obwohl Reverdin und Reuß sie als vorhanden, nur als verschieden von ligea nachgewiesen haben. Andererseits wird auf anatomische Untersuchungen der Genitalien verwiesen, deren Ergebnisse ich stehen lassen muß. Ich kann mir kein klares Bild von der estländischen Form machen. Wegen des Namens v. adyte verweise ich auf das weiter unten Gesagte. Die finnländische Form bryki Strd. weicht nach den Abbildungen im Archiv für Naturgeschichte 1915 und der Beschreibung von Strand von livonica erheblich ab und steht der Harzform, mit der sie der Autor auch

vergleicht (und wohl auch der estländischen und der skandinavischen Form), recht nahe, von der sie nach meiner Auffassung mehr die Einschnürung der Binde beim ♂ auf der Vfloseite wie die Useite trennt. Ein interessantes Tier ist dovrensis Strd., sehr abweichend von skandinavica, livonica, bryki, auf den ersten Blick viel mehr einer euryale, auch wie einer ligea gleichend, und deshalb oft als Form von euryale angesehen, im Handel früher vielfach als v. adyte gehend. Sie ist nicht größer wie euryale helvetica, (Vfllänge des ♂ durchschnittlich 20,5 mm), insbesondere die ♀♀ sind auffallend klein, die Binden sind trüb ziegelrot, die Ozellen in Zahl und Größe unregelmäßig, die weißen Pupillen klein oder fehlend. Auch die Hfluseite zeigt bei den ♂♂ sowohl die ziegelrote Binde wie die für ligea charakteristische reinweiße Abgrenzung derselben nach innen in sehr verschiedener Entwicklung. Die ♀♀ dagegen weisen bei meinen Stücken ausnahmslos deutlich die Zeichnung von ligea auf. Nun haben die Zuchtversuche von Selzer-Hamburg schlagend nachgewiesen, daß dovrensis zu ligea gehört. Zu dem gleichen Ergebnis kam Professor Reverdin bei der Untersuchung von Genitalien und Androkonien des ♂, den ich ihm übersandte. Auch Dr. Zerny hatte gleichen Befund.

Die ostrussische Form kamensis mit den Nebenformen subocellaris und subeuryaloides ist von Krulikowsky als var. von euryale (Frankf. Ent. Ztschr. 1910/11 S. 97) beschrieben. Lachontow hat aber nachgewiesen, daß kamensis zu ligea gehört. Sie scheint nach Größe, Binde, weißer Kernung der Ozellen mehr zur Stammform, wie zu den nordwestrussischen Formen zu gehören, allerdings mit abweichender Hfluseite. Ein Stück meiner Sammlung mit dem Fundortzettel Ufa und der Bezeichnung „kamensis uralensis i. l.“, hat mit der Krulikowskyschen Form nichts zu tun, dürfte vielmehr zu uralensis Shel. gehören, von der ich aber auch wenig abschließendes sagen kann, zumal die 3 Stücke von Ufa, die ich habe (sehr verschmälerte, düstere Binde mit spärlichen und kleinen ungekernten Ozellen) von dem Stück von Jekaterinburg (normale Binde, normal große, weißgekernte Ozellen), sich erheblich unterscheiden. Letzteres paßt gut zur Beschreibung von kamensis Krul. Jekaterinburg liegt auch nicht allzu weit vom Oberlauf der Kama.

Von den hochnordischen Formen kenne ich ocellata Strd. aus dem arktischen Skandinavien nicht. Sie soll im Gegensatz zu den südskandinavischen Tieren auffallend große Ozellen haben.

Mit euryaloïdes Tengstr. machte ich Bekanntschaft 1920 im Danziger Museum. Dort stecken in der Sammlung Grentzenberg 4 ♂♂, von denen 3 die Bezeichnung Russisch-Karelien, eins die Bezeichnung Olonetz trägt und zwar ist diese Bezettelung eigenhändig von v. Tengström geschrieben. Es sind also wohl sicher Cotypen (wenn nicht die Typen?) Die Stücke sind sehr auffallend[11]). Ziemlich groß (größer wie dovrensis), Flügelform gestreckt, Binden leuchtend gelbrot, ohne alle Augen, Useite mit ligea-Zeichnung. Ich zweifelte keinen Augenblick, daß sie zu ligea und nicht zu euryale gehörten. Darin bestärkte mich auch die Einsicht der (lateinischen) Urbeschreibung, die auf eine var. von ligea geht, es allerdings als zweifelhaft bezeichnet, ob die Form nicht zu euryale zu stellen sei. Stutzig machen muß allerdings die Bemerkung v. Tengströms, daß die Form mit der am gleichen Orte fliegenden ligea niemals in Copula gehe. Dazu kommt nun noch die Angabe in den Verhandlungen der zool. bot. Ges. Wien 1913 S. 38 ff., wonach nach den Untersuchungen von Dr. Zerny ligea (ebenso ajanensis), nicht dagegen euryale, euryaloides und jeniseiensis Adrokonienflecken haben. Bei adyte Hb. zeigten die Tiere aus dem Norden solche, die aus den Alpen dagegen nicht. Die späteren Untersuchungen von Reverdin, Reuß u. a. ergeben, daß auch euryale und ihre Formen Androkonien haben, sie sind nur anders und kleiner wie die von ligea. Nicht klar ist hierbei allerdings, ob anatomische Untersuchungen stattgefunden haben. Bei dieser Sachlage muß ich zugeben, daß meine Behauptung, daß euryaloides zu ligea gehört, erst Hand und Fuß bekommt, wenn genaue Untersuchungen der Genitalien und Androkonien dies bestätigt haben. — Was für euryaloïdes gilt, trifft auch für die im äußersten Norden Rußlands auf der Halbinsel Kanin fliegende arctica Poppius zu, die nach der Beschreibung (Acta Soc. pro fauna et flora Fennica 28, No. 3) eine Zweigform von euryaloides ist.

---

[11]) Ich beschreibe aus der Erinnerung.

Was in den Sammlungen von den verschiedensten Flugorten gewöhnlich unter dem Namen euryaloïdes steckt, hat mit dieser nichts zu tun. Es sind mod. von euryale, bei denen die Augen in den Binden ganz fehlen oder zu kleinen Punkten zusammengeschrumpft sind. Sie müßten nach dem Osthelderschen Schema mod. caeca Osth. heißen. Dieser Name ist aber durch caeca Kol., die nach dem Schema depupillata Osth. heißen müßte, präokkupiert. Ich benenne sie daher **inocellata** (nom. nov.).

Von den Asiaten erledigt sich ziemlich einfach ajanensis Mén. Sie unterscheidet sich durch die besonders klare und deutliche, meist vom Innenrand bis zum Analwinkel reichende weiße Besäumung der Binde der Hfluseite nach innen auch beim ♂ von allen übrigen ligea-Formen. Im übrigen ist sie von mittlerer Größe, die Breite der stumpf rostroten Binde, die Zahl und Größe der immer nur schwach gekernten Augen scheint zu wechseln. Die japanische takanonis Mats. (nicht takonensis wie die Preisliste Staudinger schreibt) unterscheidet sich nach der Beschreibung (Stuttg. Entom. Ztschr. 1909/10 S. 91) und dem in meinem Besitz befindlichen ♂ von ajanensis durch die breite leuchtend gelbrote Binde und die großen Augen der Oseite und die schärfere Zeichnung der Useite.

Von jeniseiensis Trybom weichen die beiden in meinem Besitz befindlichen ♂♂ mit dem Fundortzettel „Tunkinsk Weißgbg. südwestl. Irkutsk" und das erwähnte Püngeler'sche ♂ mit dem Fundortzettel „Vilui" so von einander ab, daß sie unmöglich unter einem Namen begriffen werden können.[12]) Erstere haben die Binde in rostrote Ringe um die Ozellen aufgelöst, auf der Oseite euryale segregata Rev. gleichend, letzteres hat eine auffallend breite gelbrote Binde. Die Urbeschreibung (Vet. Ak. Förh. Stockh. 1877, S. 46) scheint sich auf erstere Form zu beziehen. Sie ist dort als var. von ligea aufgeführt. Erst der Staudinger Katalog (S. 48) hat den Zweifel gebracht, indem er sie zu euryale setzte, allerdings mit dem Zusatz an ligea var? Mir erscheint die Gesamterscheinung des Tieres überwiegend ligeaartig: dunkle sammetartige Grundfärbung, scharfe Saumscheckung, klar gezeichnete Hfluseite mit

---

[12]) Wie mir Püngeler soeben schreibt, gehört das Stück seiner Sammlung nicht zu jenisseiensis, sondern zu ajanensis.

deutlicher weißer Abgrenzung der Binde nach innen. Allerdings sind die Ozellen ungekernt und die Größe der der größeren euryale Formen gleich (Vfllänge 21 mm). Auch sollen Androkonien fehlen (ob auch bei anatomischer Untersuchung?). Ich lasse mich vorerst an der Diagnose „ligea" nicht irre machen — bis zum Beweis des Gegenteils.

Nicht ganz so zuversichtlich bezüglich der Möglichkeit, meine These, daß euryale nicht nordöstlich der Linie Schlesien-Balkan vorkommt, aufrechtzuerhalten, bin ich bezüglich zweier Formen, die ich neuestens in je einem Pärchen von der Firma Staudinger-Bang-Haas aus dem Zentral-Altai bekam. Herr O. Bang-Haas bezeichnet sie i. l. als euryale altaica und euryale minima. E. altaica ist genau so groß wie jeniseiensis, gleicht im übrigen in der Zeichnung sehr takanonis (breite Binde, große etwas elliptische Augen), die Grundfärbung ist aber viel mehr braun, die Farbe der Binde stumpf rostrot, noch stumpfer wie ajanensis. Die Zeichnung der Hfluseite, vor allem der ♀, weist durch Klarheit und das reine Weiß der Binde mehr nach ligea wie nach euryale. Die Entscheidung, wo sie hinzustellen ist, kann aber nur die Prüfung einer größeren Serie und die anatomische Untersuchung bringen. Das minima Pärchen, das vom gleichen Fundort zu stammen scheint, ist zwergenhaft (♂ 18, ♀ 19 mm Vfllänge), hat schmale stumpf rostrote Binden, kleine ungekernte Ozellen, die Grundfarbe ist noch etwas bräunlicher, die Useite wesentlich schwächer und mehr nach Art von euryale isarica gezeichnet. Allerdings treten die schwarzen Ozellen schärfer hervor und ist deren rote Umringung klarer wie bei dem Durchschnitt der isarica Stücke. Die Gesamterscheinung ist aber die einer euryale Form. Meine schöne Theorie hätte bis auf weiters also ihr Loch. —

Der aufmerksame Leser dieses Aufsatzes wird sich gewundert haben, daß ich in ihm die umstrittenste Form adyte Hb. zwar mehrfach gestreift, aber es bisher vermieden habe, zu ihr bestimmte Stellung zu nehmen. Die Form hat mich schon deshalb früh beschäftigen müssen, weil die Literatur sich darüber nicht einig werden konnte, ob adyte zu ligea oder zu euryale gehört. Ich ließ mir von zwei verschiedenen Handlungen „adyte Hb." kommen, die eine schickte ligea dovrensis Strd. aus Lappland, die andere euryale helvetica Vorb. aus dem Engadin! Da hieß es die Urabbildung bei Hübner einsehen (Fig. 759,

Z. 60 ohne Text). Ich tat es zweimal: einmal im Zoologischen Museum in Berlin, das zweite Mal bei Herrn Püngeler in Aachen. Beide Male schien mir kein Zweifel möglich, daß Hübner helvetica Vorb. abgebildet habe. Dieser Meinung ist auch Herr Püngeler. Bei der Besprechung dieses Eindruckes mit anderen urteilsfähigen Sammlern wurde mir aber entgegnet, man könne ebensogut behaupten, die Hübnerschen Figuren stellten dovrensis Strd. dar. Petersen nimmt sie für die oben erwähnte estländische Form in Anspruch und zwar als euryale adyte. Zu berücksichtigen sei, daß das Hübnersche Werk handkoloriert sei und zwei Exemplare oft wesentliche Abweichungen zeigten. Bei dieser Sachlage erübrigt nur sich das klassische Urteil von Vorbrodt zu eigen zu machen (I S. 457), daß jeder in den Hübner'schen Abbildungen sehen kann, was ihm beliebt. Trifft das aber zu, so wird adyte Hb. ein nomen dubiosum, stellt keine Erebienform zweifellos dar, und ist daher m. E. aus der Nomenklatur auszumerzen. Will Herr Oberst Vorbrodt den Namen wiederaufnehmen und ihn an Stelle seiner helvetica setzen, wofür sich Gründe anführen lassen, so muß es heißen adyte Vorbr. (Hb.), nicht adyte Hb.

Ich bin am Schlusse meiner Ausführungen. Diese sind bezüglich des behandelten Gegenstandes weder abschließend noch vollkommen. Dazu bedarf es tieferen Eindringens in die angesponnenen Fragen, besserer Kenntnis der Literatur und größeren Materials. Immerhin wird man mir zugeben, daß allerlei Stoff zusammengetragen, einiges geklärt, anderes zur Erörterung gebracht ist. Ich erhoffe aus der Weiterbehandlung der aufgeworfenen Probleme eine Förderung der entomologischen Wissenschaft. Auch das Geleistete ist nur möglich gewesen durch die außerordentlich liebenswürdige Förderung, die ich zahlreichen Fachgenossen verdanke, in erster Linie den Herren Prof. Reverdin-Genf, Landgerichtsrat Warnecke-Altona und Amtsgerichtsrat Püngeler-Aachen, aber auch die Herren Oberst Vorbrodt-Lyss, Kunstmaler Reuß-Bernau, Ministerialrat Osthelder-München und Zahnarzt Nordström-Stockholm haben Anspruch auf besonderen Dank.

Die Schmetterlinge der Stötznerschen Ausbeute.

6. Fortsetzung*).

Von Joh. Draeseke, Dresden.

VII. Lasiocampidae.

Aus Peking.

Gastropacha quercifolia v. cerridifolia Fldr. 1 ♀
G. tsingtauica Grünb. 1 ♂

Aus der Provinz Szetschwan.

Malacosoma neustria L. 10 ♂♂ Sump. 2 ♂♂ Om. 20 ♂♂ Tat. Alle sehr kräftig gezeichnet, mit stets dunklerer Mittelbinde.

Lasiocampa vitellius Oberth. Ét. Lép. comparée V pg. 337 Pl. 133 fig. 783 1 ♂ Kwan. Im Seitz Bd. II Taf. 56 k, aber im Text nicht erwähnt und dem mir vorliegenden außerordentlich ähnlich, nur ist bei diesem das dunkle Saumfeld der Vfl breiter und auch das Wurzelfeld in geringer Ausdehnung verdunkelt. Im Hfl ist das Saumfeld auch breiter, sonst mit der Seitz'schen Abbildung genau übereinstimmend. Das Geäder gleicht im allgemeinen dem von Lasiocampa nur entspringen Ader 4,5 und 6,7 im Vfl aus einem Punkt, im Hfl ebenso Ader 4,5. Ader 7,8 anastomisieren auf eine sehr kurze Strecke.

Cosmotriche divisa v. sulfurea Auriv. 1 ♀ Tat. Flspannung nur 42 mm, mit laeta ähnlichem Flschnitt. Kopf, Palpen und Hals trüb braungelb, ebenso die Fühler, Tegulae und Hlb heller. Vfl, die ganze Fläche, bis zur Schrägbinde, gelb. Die subbasale, dunkle Binde nur zwischen Ader 2 und dem Irand angedeutet. Saum breit, bräunlich gelb, nach innen schwach lila und dunkler werdend. Submarginallinie wenig gebuchtet und deutlich. Der Fleck am Zellschluß schmal und lang, silberweiß, ein kleiner Fleck darüber steht isoliert. Hfl lilabraun, mit hellerem Randteil. Useite der Vfl zum Vrande heller und kräftiger gelb, sonst einfarbig, hell lila bräunlich gelb,

*) Siehe diese Zeitschr. Bd. XXXVII 1923 Seite 53, Bd. XXXVIII 1924 Seite 1, Bd. XXXIX 1925 Seite 48 und 211, Bd. XL 1926 Seite 44.

mit schwach von der Oseite durchscheinenden Zeichnungen und kaum merklichem Zellschlußfleck. Hfl einfarbig lila gelbbraun. Wurzelteil der Fransen der Vfl hell, äußere Hälfte lilabraun, die der Hfl ganz hell.

O. hampsoni Leech. 1 ♂ Tat. Mit der Beschreibung in den Trans. Ent. Soc. London 1899, p 115 übereinstimmend, aber statt 40 mm nur 35 spannend.

Trabala vishnou Lef. 1♀ Om.

Dendrolimus pini ab. unicolor-brunnea Rbl. 1 ♂ Chang-Hang.

D. segregatus Butl. 3 ♂♂ 1 ♀ Tat. 1 ♀ Kwan. 1 ♂ Wa. 1 ♂ mit großen schwarzen Keilflecken der Submarginalbinde, die bei den übrigen nur aus schwarzen Flecken besteht. Diese ♂♂ sind dunkler und die Mittelbinde ist außerordentlich schmal. Die ♀♀ ähneln der f. cinerea Grünb.

D. punctata Wlkr. 1 ♂ 1 ♀ Tat.

D. remota Wlkr. 1 ♀ Om. 1 ♀ Kia Ting. 1 ♀ Tschung-Kiang.

VIII. Eupterotidae.

Palirisa sinensis Rothsch. 2 ♂♂ 4 ♀♀ Tat. 1 ♀ Kwan.

IX. Bombycidae.

Aus Peking.

Theophila mandarina Moore 1 ♂.

Aus der Provinz Szetschwan.

Bombyx mori L. 1 ♂ Om.

Theophila mandarina Moore. 1 ♂ Tat.

Dalailama bifurca Stgr. 1 ♂ Om.

XII. Drepanidae.

Aus Peking.

Cilix glaucata ab. depalpata Strand. 1 ♀.

Aus der Provinz Szetschwan.

Euchera capitata Wlkr. 6 ♂♂ 2 ♀♀ Kwan. 2 ♂♂ 1 ♀ Om. 5 ♂♂ Was.

Auzata chinensis Leech. 1 ♂ 2 ♀♀ Om. 1 ♂ Tat.

A. minuta? Leech. 1 ♂ 1 ♀ Om. Ob ich hier minuta oder einen Vertreter einer anderen Gattung vor mir habe, kann ich nicht feststellen, da mir minuta nur aus der nicht sehr ausführlichen Beschreibung von Leech, Trans.

Ent. Soc. Lond. 1898, p. 362 bekannt ist. Auf den ersten Blick erinnern die mir vorliegenden Tiere stark an Auzata, aber die Aderung der Vfl ist der von Drepana ähnlicher. Ader 10, 11 vor dem Zellende entspringend und gestielt, Areola aus 8, 9, 10. 7 entspringt an der Spitze der Areola, 6 am oberen Ende der Zelle, 5, 4 voneinander getrennt. Im Hfl Ader 7, 8 gestielt, 6 vom oberen Zellende, 4, 5 getrennt. Beide mir vorliegenden Auzata-Arten haben den Stiel von 7, 8 vor der Mitte der Zelle mit dieser durch eine kurze Ader verbunden.

Oseite der Vfl gelblich weiß, am Zellschluß zwei gelbe Flecken. Der untere stößt an einen großen, graubraunen Fleck, der von Ader 1—5 reicht und zwischen 3, 4 seine größte Ausdehnung zum Außenrande hat. Er ist von den weißen Adern durchschnitten, die innerhalb des Fleckes in schwärzlichen Punkten endigen. Zwischen Irand und Ader 1 zwei breite, dunkle Flecke unterhalb des großen Flecks. Von der Kosta, etwa $^1/_3$ vom Apex, zieht eine dunkle schräge Doppellinie, die bei Ader 6 fast den Außenrand trifft und von hier bis zum Irand als breites, dunkles Submarginalband hinläuft. Der Außenrand selbst ist weiß, schwach gelblich und zwischen den hellen Adern dunkel gefleckt. Auffallend sind zwei durchsichtige Punkte zwischen Ader 6 und 8, nahe dem Apex und Ader 5, 6, am oberen Rande des großen Postdiskalfleckens der Vfl. Hfl mit schwacher grauer Subbasalbinde, deutlicher, doppelter Diskal- und breiter Submarginalbinde. Außenrand weiß, zwischen den Adern dunkel gefleckt. Fransen dunkelgrau, weiß unterbrochen.

Vfl useits schwarzgrau, nur die Kosta, der Apex und die hyalinen Flecken, sowie unter diesen ein großer Fleck von Ader 4 bis zum Irand und dieser bis zur Wurzel weiß. Zwischen den Adern 4—8 kleine weiße Randmonde. Hfl mit rauchiger Basalhälfte, dunklem Diskal- und Submarginalband und breitem weißen Postdiskalband. In diesem ein großer hyaliner Fleck zwischen Ader 2—5. Im dunklen Saum zwischen Ader 2—7 weiße Randmöndchen. Kopf und Stirne dunkel, Thorax und Hleib weiß. Hintertibien mit zwei Paar Spornen.

Leucodrepana nivea? Hamps. 1 ♂ Om. Fl schwach glänzend weiß, gering beschuppt, etwas irisierend durchscheinend, mit kaum sichtbaren dunklen Linien, einer

Subbasalen und einer Diskalen, beide fast gerade, eine gewellte Submarginale und Marginale. Der Saum dunkel, Fransen weiß. Hflfärbung und Zeichnungsanlage genau wie die der Vfl. Fühler gelblich, Kopf und Thorax weiß, Hleib abgerieben, die Färbung nicht festzustellen. Hintertibien mit zwei Paar Spornen.

L. lineata Leech. 2 ♂♂ 1 ♀ Tat. Bei den mir vorliegenden Tieren beider Arten ist Ader 1a im Hfl nicht vorhanden, wohl aber eine Falte, die bei schlecht gestrafften Fl leicht für eine Ader gehalten werden kann.

Drepana pallida Moore. 1 ♂ Sump. 1 ♀ Om. Der ♂ etwas kleiner, das ♀ aber nur halb so groß als die Abbildung im Seitz Bd. X Taf. 481.

D. acuminata Leech. 1 ♂ Kwan.

D. vira Moore. 1 ♂ Wa.

D. parvula Leech. 1 ♂ 2 ♀♀ Kwan. 5 ♀♀ Om. 2 ♂♂ Sump.

D. fenestra Leech. 1 ♂ Kwan. 1 ♂ Tat.

D. argenteola ab. patrana Moore. 1 ♂ 2 ♀♀ Kwan.

Cilix glaucata ab. depalpata Strand. 1 ♂ Om. 2 ♂♂ 1 ♀ Tat.

XIII. Callidulidae.

Pterodecta felderi Brem. 1 ♀ Minho. 12 ♂♂ Kinho. 2 ♂♂ Om. 1 ♀ Sump. 1 ♂ Tat. 1 ♂ Wa.

XIV. Saturnidae.

Aus Peking.

Samia cynthia walkeri Fldr. 2 ♂♂.

Aus der Provinz Szetschwan.

Actias selene Hbn. 2 ♂♂ Wa.

A. selene ningpoana Fldr. 5 ♂♂ 2 ♀♀ Wa. 1 ♀ Om. 2 ♀♀ Kwan.

Rhodinia fugax Butl. 1 ♂ 1 ♀ Nang-ngan-tre.

R. fugax ab. diana Oberth. 1 ♀ Tschöng.

Loepa damartis Jord. 1 ♂ Tat. 1 ♂ Om.

Dictyoploca simla Westw. 1 ♀ Kiang-ngang.

XV. Brahmaleidae.

Brahmaea certhia F. 2 ♂♂ Pek.

Sphingidae.

Aus Peking.

1. Unterfamilie: Acherontiinae.

a) Tribus Acherontiini.

Herse convolvuli ab. pseudoconvolvuli Schauf. 26 ♂♂ 26 ♀♀.
Acherontia lachesis F. 1 ♂.
A. styx v. crathis R & J. 7 ♂♂ 5 ♀♀.

b) Tribus Sphingini.

Prilogramma nemephron v. increta Wlkr. 1 ♂ 1 ♀.
Sphinx ligustri v. constricta Butlr. 4 ♂♂.

c) Tribus Sphingulini.

Dolbina tancrei Stgr. 1 ♀.
Sphingulus mus Stgr. 2 ♂♂ 1 ♀.

2. Unterfamilie: Ambulicinae

Oxyambulyx schauffelbergeri Brem & Grey. 1 ♀.
Clanis bilineata Wlkr. 2 ♂♂ 4 ♀♀.
C. undulosa Moore. 1 ♂ 1 ♀.
Marumba gaschkewitschi Brem & Grey. 16 ♂♂ 8 ♀♀.
M. sperchius Mén. 1 ♂. 1 ♂ 1. VI. 1916.
Parum colligata Wlkr. 2 ♂♂.
Callambulyx tatarinovi Brem & Grey. 15 ♂♂ 1 ♀.
Smerinthus planus Wlkr. 3 ♂♂ 1 ♀.
Phyllosphingia dissimilis Brem. 4 ♀♀.

3. Unterfamilie: Sesiinae.

Haemorrhagia radians Wlkr. 2 ♂♂.
H. fuciformis v. affinis Brem. 2 ♂♂ 1 ♀.
H. beresowskii Alphér. 7 ♂♂ 1 ♀.
Cephonodes hylas L. 1 ♂.

4. Unterfamilie: Philampelinae.

Ampelophaga rubiginosa Brem & Grey. 5 ♂♂ 2 ♀♀. 1 ♂ 20. VI. 1916.
Macroglossum stellatarum L. 14 ♂♂ 6 ♀♀.
M. bombylans Bsd. 1 ♂ 1 ♀.

5. Unterfamilie: Chaerocampinae.

Celerio gallii Rott. 1 ♂.
C. livornica Esp. 1 ♂ 1 ♀.

Pergesa elpenor v. lewisi Butlr. 2 ♀♀.
Theretra clotho Drury. 1 ♀.
T. japonica Orza. 1 ♂ 1 ♀.

Aus der Provinz Szetschwan.

1. Unterfamilie: Acherontiinae.

b) Tribus Sphingini.

Psilogramma nemephron v. increta Wlkr. 1 ♂ Om.

2. Unterfamilie: Ambulicinae.

Clanis bilineata Wlkr. 2 ♀♀ Wa.
Marumba gaschkewitschi Brem & Grey. 1 ♂ Om. 1 ♀ Wa.
M. gaschkewitschi v. complacens Wlkr. 1 ♀ Kian-Ngan-Hsien. 21. VI. 15.
M. sperchius Mén. 1 ♂ Om.
Callambulyx tatarinovi Brem & Grey. 1 ♀ Om. 1 ♀ Wa.
Smerinthus planus Wlkr. 1 ♀ Wa. 1 ♀ Om. Beide kleine Stücke, nicht einmal von der Größe der S. ocellata L. haben aber die charakteristische weiße Zeichnung von planus auf der Useite der Hfl, namentlich der Wurzelstrich an der Kosta, der bei ocellata mehr rötlich oder hellbraun ist, ist hier reinweiß.

3. Unterfamilie: Sesiinae.

Haemorrhagia fuciformis v. affinis Brem. 1 ♂ 3 ♀♀ Sump.
H. beresowskii Alphér. 6 ♂♂ ♀ Tat. 1 ♂ Wa.

4. Unterfamilie: Philampelinae.

Sphecodina caudata Brem & Grey. 2 ♂♂ Sump.
Macroglossum stellatarum L. 1 ♀ Sump. 1 ♀ Om.
M. bombylans Bsd. 3 ♂♂ 6 ♀♀ Wa. 3 ♂♂ 3 ♀♀ Sump. 1 ♂ Tat.
M. troglodytus Bsd. 1 ♀ Wa.
Rhopalopsyche nycteris Koll. 2 ♀♀ Om. 2 ♀♀ Sump.

5. Unterfamilie: Chaerocampinae.

Celerio gallii Rott. 1 ♀ Sump.
Pergesa elpenor v. lewisi Btlr. 3 ♂♂ Wa. 1 ♂ Tat.
Theretra japonica Orza. 1 ♀ Om. 1 ♀ Tschöngtufu.
Cechenena lineosa Wlkr. 1 ♂ Wa.

XVI. Uranidae.

Aus Peking.

Acropteris iphiata Gn. 12 ♂♂ 5 ♀♀

Aus der Provinz Szetschwan.

Pseudomicronia archilis Oberth. 3 ♂♂ 5 ♀♀ Kwan 2 ♀♀ Tat. 1 ♀ IV 14, Kinhotal. Im Seitz Bd. II Tafel 48 f sind die Namen von Micronia aculeata und P. archilis verwechselt, während die Gattungsdiagnose und Beschreibung der Art richtig ist.

Oberthüria davidi Oberth. 5 ♂♂ Wa.

Psychostrophia nymphidiaria Oberth. 24 ♂♂ Wa. 2 ♂♂ Tat.

Epiplema himala Btlr. 1 ♀ Sump. 4 ♂♂ 7 ♀♀ Tat.

E. exornata Ev, 1 ♂ Sump. 1 ♂ Om. Die dunklen Zeichnungen bedecken das ganze Außendrittel der Vfl bis zur Kosta, im Hfl nur bis Ader 6. Der Zellschluß der Hfl ist bei den mir vorliegenden Tieren beider Arten zu erkennen. Ader 5 fehlt im Hfl, doch befindet sich an dieser Stelle eine Falte, die Hampson wahrscheinlich als Ader ansprach.

XVII. Notodontidae.

Aus Peking.

Dudusa spingiformis Moore 20 ♂♂ 2 ♀♀

Dicranura himalayana Moore 1 ♀

Fentonia ocypete Brem. 5 ♂♂ 1 ♀

Nerice davidi Oberth. 4 ♂♂

Drymonia trimacula dodonides Stgr. 6 ♂♂

D. chaonia grisea Trt. 2 ♂♂ 2 ♀♀ können, wegen der schwachen Aufhellung der Vfl als Uebergang zur ab. lunula Grünberg angesehen werden.

Microphalera atrovittata Brem. 1 ♂

Spatalia macrodonta Btlr. 2 ♂♂

Ochrostigma ussuriensis Püng. 1 ♂

O? 1 ♀ das der Fladerung nach, hier einzureihen wäre, aber in Gestalt der Odontosia carmelita Esp. näher kommt. Ader 6, 7, 8, 9, 10 gestielt, aus der oberen Zellecke, ohne Areola. Vfl tief grau, mit deutlicher heller, auf der Falte zwischen Ader 1 und 2 weit vorspringender Subbasalbinde, die die Kosta nicht erreicht. Diskalfeld kaum heller, durch eine weißliche, zur Basis schwarz gesäumte, auf der Falte zwischen Ader 1 und 2 und auf Ader 6

schwach gewinkelten Linie, die nur zur Kosta und dem Irand schärfer hervortritt, nach außen undeutlich begrenzt. Im Diskal- und Außenfeld dunkel bewölkt. Hfl einfarbig grau, zur Basis heller. Schuppenzahn am Irand der Vfl groß, gerundet und dunkler grau als die Grundfarbe. Useite beider Fl. einfarbig grau, Fransen grau, die der Hfl heller.

Lophopteryx camelina L. 1 ♀.
Pterostoma palpina pontica Stgr. 7 ♂♂.
P. sinica Moore. 4 ♂♂ 5 ♀♀.
P. sinica gigantina Stgr. 3 ♂♂.

Rabtala gen. nov. cristata Btlr. 1 ♂ 1 ♀. Die Gattung Natada Wlkr. ist auf den Typus rufescens Wlkr. vom Jahre 1855 begründet, der eine Lymacodide ist und auch dort als Gattung beibehalten wurde. Kirby führt im Catalogue of Lep. Het., cristata Butlr. unter Trabala (Wlkr. Cat. Lep. Het. Br. Mus. VII pg. 1785) auf. Als Genus-Type wäre humeralis Wlkr. l. c. Part VI pg. 1413 anzusehen, die aber bereits in eine andere Gattung gestellt ist. Auch Amydonia(-Trabala) varia Wlkr. l. c. p. 1414 aus Silhet erwähnt, von Hampson aber (Faun. Brit. Ind. Pt. I pg. 430) ihr Vorkommen aus W. Afrika behauptet und unter die Gattung Lechiolepis Butlr. gestellt, käme noch in Frage. Als Typus wurde zuletzt Trabala vischnou angenommen, diese ist eine Lasiocampide und kann unmöglich mit cristata, einer Notodontide in der gleichen Gattung bleiben, weshalb ich den Gattungsnamen Rabtala aufstelle.

Phalera flavescens Brem & Grey. 2 ♀♀.
Pygaera anachoreta pallida Wlkr. 1 ♀.

Aus der Provinz Szetschwan.

Cerura liturata Wlkr. 1 ♀ Kwan.
Dicranura himalayana Moore. 1 ♂ Wa.
Stauropus basalis Moore. 4 ♂♂ Kwan.
Fentonia ocypete Brem. 3 ♂♂ Kwan.
F. concentrica Oberth. 1 ♀ Wa.
Rachia stötzneri Mell. 1 ♂ Wa.
Uropyia meticulodina Oberth. 1 ♀ Om.
Drymonia trimacula dodonides Stgr. 1 ♂ Kwan.
Microphalera atrovittata Brem. 1 ♂ Kwan.
Spatalia macrodonta Butlr. 1 ♂ Kwan.

Pterostoma sinica Moore. 2 ♂♂ Tat. 4 ♂♂ Kwan. 2 ♂♂ Om.
P. sinica gigantina Stgr. 1 ♀ Tat.
Gangarides puerariae Mell. Deutsche Ent. Ztschr. Berlin 1922 pg. 123. 3 ♂♂ Tat. 1 ♂ Wa. 1 ♂ Om.
Phalera assimilis Brem & Grey. 1 ♂ 3 ♀♀ Tat. 1 ♂ Om.
P. sigmata Butlr. 1 ♀ Wa.
Pygaera timonides Brem. 1 ♂ Kwan.
P. denticulata. 1 ♀ Om.
P. anastomosis L. 1 ♂ Kwan. 1 ♂ Tat. 7 ♂♂ Om.
P. troglodyta Graes. 1 ♂ Om.
P. pigra obscurior Stgr. 1 ♂ Kwan.
Pydna frugalis Leech. 1 ♂ 3 ♀♀ Tat. 1 ♂ Wa.
Gazalina apsara? Moore. 1 ♀ Kwan. Rein weiß ohne schwarze Adern.
G. chrysolopha Koll. 4 ♂♂ Kwan. 2 ♂♂ Wa.

XVIII. Cymatophoridae.

In den „Études comp.“ Bd. XVIII, Teil 2, ist von Ch. Oberthür auf Seite 15—19 Kerala houlberti beschrieben und zu den Cymatophoriden anstatt den Arctiiden gestellt.

Kerala houlberti Oberth. l. c. (Pl. 488 fig. 4016 ♂ 4015 ♀) 1 ♂ Tat.
K. macroptera Oberth. 1 ♀ Tat. 1 ♀ Om. Wurde mir von Herrn O. Bang-Haas bestimmt.

Der im Juli 1921 erschienene Bd. XVIII Teil 2 der Ét. Lep. comp. Oberth. enthält die hervorragende Arbeit „Revision Monographiqué de la Famille des Cymatophoridae“ von C. Houlbert, die mir als Grundlage der hier aufgezählten Arten dient.

Aus Peking.

Trispila trimaculata Brem. 2 ♂♂ 2 ♀♀.

Aus der Provinz Szetschwan.

Gonophora thibetana Houlbert. 3 ♂♂ Tat. 1 ♂ Wa.
Psidopala opalescens Alph. 8 ♂♂ Tat. 1 ♂ Wa.
P. ornata Leech. 4 ♂♂ Tat. 6 ♂♂ Om. 1 ♂ Kwan.
Thyatira batis L. 1 ♂ Wa. 1 ♀ Om.
Melanocraspes fasciata Houlbert. 3 ♂♂ Tat. 1 ♂ Om.
M. simplificata Houlbert. 1 ♂ 2 ♀♀ Tat.
Gaurena sinuata Warr. 1 ♂ Kwan. 1 ♂ Om.
G. florescens Walk. 2 ♂♂ 1 ♀ Wa.

G. gemella Leech. 1 ♂ Wa.
Saronaga albicostata Brem. 1 ♀ Om.

XX. Cochlidionidae.

Der von R. van Eecke bearbeitete Pars 32 des Lepidopterorum Catalogus dient als Grundlage der folgenden Aufzählung.

Aus Peking.

Thosea sinensis Walk. 11 ♂♂ 1 ♀.
Monema flavescens Walk. 8 ♂♂ 4 ♀♀.
Microleon longipalpis Butl. 1 ♂ 1 ♀.
Scopelodes contracta Walk. 1 ♀.
Parasa consocia Walk. 1 ♂ 4 ♀♀.
P. hilarata Stgr. 3 ♂♂.
Miresa inornata Walk. 1 ♂ 1 ♀. Die mir vorliegenden Stücke weisen keinerlei Verschiedenheit von der, im Seitz Bd. II pg. 344 gegebenen, kurzen Beschreibung auf, auch hat das ♀ gewisse Aehnlichkeit mit, dem von E. Strand in Supp. Ent. 1915 pg. 7 erwähnten, ♀ von Kosempo, aber die postmediane, bleigraue Schrägbinde der Vfl verengert sich nur wenig gegen den Jand.
Natata conjuncta Walk. 3 ♂♂.
Heterogenea dentata Oberth. 1 ♂ 1 ♀.
H. uncula Stgr. 1 ♂.

Aus der Provinz Szetschwan.

Thosea sinensis Walk. 1 ♂ Kwan.
Monema flavescens Walk. 2 ♂♂ 1 ♀ Kwan.
Parasa hilarata Stgr. 1 ♀ Kwan. 1 ♂ Tat.
P. prasina Alph. 3 ♂♂ Tat. Diese Art wurde von S. Alpheraky im Jahre 1895 in der „Iris" Bd. VIII p. 186 beschrieben, ist aber im Seitz Bd. II nicht erwähnt. Das ganze Tier grün; die Vfl dunkler als die Hfl. Erstere mit kleinem, rotbraunen Wurzelfleck, der die Kosta nicht erreicht. Fransen der Vfl grün, rotbraun unterbrochen, mit rotbraunem Rand, die der Hfl heller, zum Analwinkel hin rotbraun. Kopf und Thorax dunkler. Hleib heller grün, dieser mit rotbraunen Haaren auf der Oseite der ersten Segmente. Useite, Fl, Thorax und Hlb ganz grün. Stirne, Palpen und Beine rötlich lilabraun, Fühler gelblich.
Heterogenea uncula Stgr. 1 ♂ 4 ♀♀ Kwan.
H. uncula ab. fulgens Leech. 1 ♂ Kwan.

XXII. Psychidae.

Canephora asiatica Stgr. 1 ♂ Wa. 1 ♂ Kwan.

XXIV. Thyrididae.

Thyris fenestrella Scap. 2 ♂♂ 1 ♀ Tat. 1 ♀ Om. 1 ♂ Kwan. 1 ♂ Wa. Die Tiere unterscheiden sich in Bezug auf die Glasflecken und Färbung nicht im geringsten von europäischen Stücken.

XXV. Cossidae.

Aus Peking.

Holcocerus vicarius tsingtauicus Bang-H. 5 ♂♂ 3 ♀♀.

Phragmataecia castaneae Hbn. 1 ♂.

Aus der Provinz Szetschwan.

Holcocerus arenicola insularis Stgr. 1 ♀ Tat.

Catopta albonubilus Graes. 1 ♀ Tat.

XXVI. Hepialidae.

Hepialus variabilis Brem. 1 ♂ Om. Ein stark abgeriebenes Stück, das nicht sicher identifiziert werden konnte.

H. carna Esp. 2 ♂♂ 1 ♀ Tat. 1 ♂ 1 ♀ Kwan.

Palpifer sexnotatus ronin Pfitzner. 1 ♂ Tat. Stimmt mit der Abbildung, Seitz Bd. II fig. 53 h, genau überein. Die weißen Flecke im Vfl stark reduziert, nur der Zellfleck groß und deutlich. Diese Form scheint nicht ausschließlich auf Japan beschränkt zu sein.

Phassus regius Stgr. 2 ♂♂ 1 ♀ Tat.

Beiträge zur Kenntnis der Zygaeniden V.[1]

Von Dr. Martin Hering, Berlin 4, Zoolog. Museum.

(Mit 3 Figuren im Text.)

I. Neue amerikanische Zygaeniden.

Nachdem im Band 39 dieser Zeitschrift[2]) eine Synopsis des amerikanischen Zygaenen gegeben worden war, gelangte das Berliner Zoologische Museum in den Besitz einer größeren Ausbeute des Herrn Georg BRÜCKNER (Kassel) aus Guatemala, die deswegen von besonderem Interesse war, weil in ihr hauptsächlich Heteroceren, und zwar nicht nur auffällige, sondern auch viele kleine und unscheinbare Arten vertreten waren. Solche selten gesammelten Formen sind für eine wissenschaftliche Sammlung immer von höchstem Interesse. Es sei deswegen Herrn BRÜCKNER auch an dieser Stelle noch einmal der verbindlichste Dank des Museums ausgesprochen.

1. **Tetraclonia brueckneri** sp. nov. (Fig. 1) Vfl. mit 11 Adern, davon 9 von der Zelle, r_3 und r_4 gänzlich verschmolzen. Im Hfl 8 Adern, davon 7 frei von der Zelle, bei letzterer beide Ecken etwa in gleicher Höhe. In der Bestimmungstabelle der Arten[2]) gelangt man nach Punkt 8, so daß die Art mit T. laterculа Edw. zu vergleichen wäre. Von dieser letzteren unterscheidet sich die neue Art dadurch, daß bei ihr der Kragen und die Basis der Tegulae rot sind (bei latercula ist der ganze Körper einfarbig schwarz); bei latercula ist der ganze Vfl breit rot, der Ird ist in der Breite von $^1/_5$ des Fl's schwarz, der Außenrand ist breit schwarz. Bei T. brueckneri ist der Vfl praktisch schwarz, nur am Vrd befindet sich eine rote Strieme, die etwa $^1/_3$ der Breite des Fl erreicht und am Ende zugespitzt erscheint. Die Hfl sind einfarbig schwarz, nur der äußere Vrd ist rot. Auf der Useite ist im Vfl das Rot ausgedehnter; es nimmt etwa denselben Raum ein, wie in Fig. 3 auf der Oseite. Auch die Vrd-Strieme im Hfl ist auf der Useite breiter als auf der Oseite. Die Spannweite beträgt 21 mm, der Vrd des Vfl mißt 11 mm. ♂-Typus von Guatemala im Berliner Museum.

---

[1]) Beitrag IV in Stett. Ent. Zeit 86 p. 81—85. 1926.

[2]) Beitrag III in »Iris« 39 p. 152—178. 1925.

Es ist bekannt, daß bei den amerikanischen Zygaeniden nicht selten Geäder-Anomalien auftreten. Es könnte deshalb die Möglichkeit bestehen, daß hier eine Malthaca vorliegt, der eine Ader im Vfl fehlt. Indessen gibt es keine Art dieser Gattung vom Habitus unserer neuen Art. Man käme dann in der Gattungstabelle[2]) auf M. analoga Her., die sich aber durch einen breiten roten Vrd der Hfl und schwarzen Kragen unterscheidet. — Die Art ist dem erfolgreichen Sammler Herrn G. Brückner gewidmet. Er schreibt über diese und die folgende Art: „Die beiden Tiere habe ich trotz meiner intensiven Sammelei im Tecpamer Bezirk nur an einer einzigen Stelle angetroffen und zwar in Molino Helvetia bei Tecpam, 7200 Fuß hoch, an Blüten der Apfelbäume im Frühjahre. An diesem Orte sind beide Tiere m. E. nicht gar zu selten; man wird sie bei einiger Mühe immer wieder finden".



Fig. 1
Tetraclonia brueckneri spec. nov.

2. **Tetraclonia tristrigata** sp. nov. (Fig. 2) Geäder wie bei der vorigen Art. Vfl dunkelbraun, mit breiter gelber Wurzelstrieme unter dem braun bleibenden Vrd, etwa bis zur Mitte reichend, gelber Längsstrieme durch die Zellmitte, distal von der Querader undeutlich gegabelt, basal nur schwach entwickelt, und gelbe Strieme auf der Analader. Hfl gelb, mit breitem schwarzen Vrd. und stark verschmälertem, etwa an der Analis endenden Saumfeld am Außenrand. Useite beider Fl gelb, Vrd mit Ausnahme der äußersten Wurzel und Außenrand schwarz gesäumt. Körper purpurschwarz, Kragen und Basis der Tegulae gelb.

In der Bestimmungstabelle[2]) gelangt man nach Punkt 6, wo also die Art mit Tetr. cinniana Drc. zu vergleichen wäre. Letztere Art besitzt im Vfl aber nur einen gelben Kostalstreifen; auch ist das Saumfeld der Hfl bei ihr sehr viel breiter. Setzt man voraus, daß man eine Malthaca mit anormalem Geäder vor sich hat, so kommt man in der Tabelle dieser Gattung auf M. rata Edw., die mit der neuen Art aber keine Aehnlichkeit hat, da der Vfl

gelb mit schwarzem Vrd, der Hfl mit viel breiterem schwarzen Saumband versehen ist. Die artliche Sonderstellung dieser Tetraclonia ist damit auf jeden Fall gewährleistet. Spannweite 21 mm, Vfl-Länge 11 mm. ♂-Typus von Guatemala im Berliner Museum, von Herrn G. Brückner überreicht. Bezüglich des Vorkommens vergleiche man, was bei der vorigen Art gesagt wurde.



Fig. 2
Tetraclonia tristrigata sp. nov.

3. **Seryda mimica** sp. nov. (Fig. 3). Sehr ähnlich der Tetraclonia brueckneri m. Im Hfl nur 7 Adern, m_2 fehlt, keine Ader mit der andern gestielt. Vfl mit 12 Adern, davon 10 frei von der Zelle. Körper einfarbig purpurschwarz, Kragen nicht heller. Vfl purpurschwarz, mit breiter roter Strieme am Vrd, Costa ebenfalls rot. Diese Strieme reicht nach hinten bis zur Analis und entsendet dort einen undeutlich begrenzten Zahn. Hfl purpurschwarz, mit schmalem roten Vrd. Useite der Oseite fast gleich gefärbt und gezeichnet. In der Tabelle der Gattung[2]) kommt man auf Seryda basirei Drc., deren Costalrand aber gelb und nur ganz schmal ist. Eine große Aehnlichkeit besteht zwischen der neuen Art und Tetraclonia brueckneri Hr., außer dem verschiedenen Geäder besitzt die letztere im Vfl aber einen viel schmaleren roten Vrd und einen roten Halskragen. Bei Annahme einer anormalen Malthaca wäre S. mimica mit M. beovava Dyar zu vergleichen. Bei letzterer ist aber der rote Vrd des Hfl sehr viel breiter, beim gespannten Tiere von oben sichtbar, was bei der neuen Seryda nicht der Fall ist; auch ist der schwarze Ird bei beovava sehr viel schmäler und erreicht meistens



Fig. 3
Seryda mimica n. sp.

die Analis nicht. Spannweite 22 mm, Länge des Vfls 11 mm. ♂-Typus von Guatemala im Berliner Museum, Geschenk des Herrn G. Brückner.

Bemerkenswert ist die Ähnlichkeit dieser Art mit der aus derselben Lokalität stammenden Tetraclonia brueckneri. Wäre nicht der Halskragen abweichend gefärbt, könnte man fast annehmen, daß es sich hier um Geäder-Anomalien einer gleichen Art handele.

4. **Acoloithus trismegistos** sp. nov. Vfl mit 11 Adern, 9 davon von der Zelle, alle ungestielt. Im Hfl 7 Adern, m_2 fehlend. Verbindungsstück zwischen sc und rr lang. Körper und Vfl einfarbig purpurschwarz. Hfl schwarz, etwas dünn beschuppt, ein schmaler fast glasheller Längsstreif geht von der Wurzel bis fast zum Saum, überschreitet aber nach vorn nicht die Zelle. Useite etwas grünglänzend. Unsere Tabelle führt bei Bestimmung der Art zu Ac. basalis Edw. Bei letzterer Art reicht aber das hyaline Feld des Hfl bis in die Zellmitte und ist distal schärfer begrenzt; die Vfl sind auch auf der Useite mehr grün, viel breiter und am Apex stärker gerundet, der Hfl ist unter dem Apex viel stärker konvex als bei unserer neuen Art. Spannweite 25 mm, Vfl-Länge 12 mm. ♂-Typus vom Rio Grande do Sul im Berliner Museum. — Das Museum erhielt diese Art zum Geschenk von Herrn W. Niepelt-Zirlau, dem auch an dieser Stelle noch der verbindlichste Dank ausgesprochen werden soll.

II. Synonym.

Agalope olga Her. (1922) ist, wie Dr. K. Jordan-Tring mir liebenswürdigst mitteilte, auf Grund größeren Materials von ihm als das ♂ von Ag. javanica Aur. (1894) festgestellt worden, so daß ersterer Name als Synonym zu dem letzteren betrachtet werden muß. Schon Snellen (1902) beschrieb dieses ♂ als ♂ von A. bifasciata Hope.

Ein Streifzug in die andalusischen Gebirge.

Beitrag zur Geometriden-Fauna Andalusiens.

Von Dr. Eugen Wehrli, Basel.

Nach zweitägiger prachtvoller Meeresfahrt betrat ich am 7. 6. erstmals in Algeciras andalusischen Boden. Gesammelt wurde dort nur auf einem kurzen Spaziergang am andern Vormittag, mit mäßigem Erfolg, da die Jahreszeit für die Küste schon zu weit vorgerückt war. Der Abend des folgenden Tages sah mich bereits auf klassischer Erde, in Granada, wo mir die elektrischen Lampen und die weißen Wände der Gänge im Hôtel, unweit der Alhambra einige gute Spanner zur leichten Beute werden ließen, darunter zwei tadellose Glossotrophia dentatolineata Rbr, eine gebänderte graue Form der Ptychopoda eugeniata Mill. und var. depressaria Stgr. etc. Im allgemeinen darf der Juni für die Höhen um Granada zur günstigen Sammelzeit gerechnet werden, da dort, besonders in Schluchten, Tälern und an Bächen, auch in den Gärten, die Vegetation noch frisch und grün ist, und viele Pflanzen in schönster Blüte stehen. Hingegen war das Wetter recht unbeständig und fast jeder Tag brachte ein bis mehrere, allerdings nur kurz dauernde Gewitter, die oft von einer ganz beträchtlichen Abkühlung gefolgt waren, welche dem eifrig geübten Lichtfang verderblich wurde. Aber auch an schönen Tagen war es abends derart kühl, daß der Anflug ein überraschend geringer blieb; einige wenige, ausnehmend günstige, warme, schwüle Nächte entschädigten dann allerdings überreichlich für die vorausgegangenen Enttäuschungen. Die regelmäßig schönen Vormittage erlaubten stets ergiebige Ausflüge in die nähere und weitere reiche Umgebung Granadas, die nie ergebnislos verliefen.

Die besten Flugorte der Gegend um die alte Maurenstadt und die vorteilhaftesten Exkursionen zu den günstigsten Fangplätzen in den umliegenden Gebirgen, besonders eingehend diejenigen in die interessantesten Partien der Sierra Nevada und de S. Alfacar, sind in erschöpfender Weise von

Carl RIBBE in seiner ausgezeichneten Lepidopteren-Fauna von Andalusien so vortrefflich in dieser Zeitschrift, Bd. XXIII. 1909—1912 geschildert worden, daß ich auf diesen vorzüglichen Führer verweisen kann. Meine eigene Tätigkeit erstreckte sich zunächst auf die nähere Umgebung Granadas, dann folgte am 17./18. 6. eine zweitägige Tour, mit Freund Predota zusammen, in die Sierra de Alfacar, hierauf eintägige Fahrten in die S. Nevada, eine zweitägige sehr erfolgreiche in die Kalkberge bei Güejar-Sierra, ferner eine dreitägige nach dem Picacho de Veleta, 3470 m, 20.—22. 6., dessen Gipfel zweimal bestiegen wurde, zum Schluß, 29. 6.—1. 7., eine Exkursion auf den Cumbre de Muley Hacen, der mit 3554 m der höchste Berg Spaniens ist, mit Führer, Arriero, 2 Maultieren und Zelt, alle Ausflüge vom Wetter sehr begünstigt, nur daß beim Letzten die Nächte für den Lichtfang etwas zu kühl waren.

Leider fehlte mir die Zeit, mich mit Raupenzucht abzugeben, weshalb auf das Sammeln derselben verzichtet wurde, mit einziger Ausnahme derjenigen der Eupithecia pulchellata f. grenadensis Bub. Natürlich fehlen deshalb meinem Verzeichnis, das selbstverständlich keinen Anspruch auf nur annähernde Vollständigkeit machen kann, viele Arten, die durch Eintragen von Raupen sehr leicht zu erhalten gewesen wären.

Alle nachstehend angeführten Arten sind, durch Tag- und Lichtfang erbeutet, in meiner Sammlung; darunter befinden sich neue Arten und Formen; für manche andere gelang der Nachweis neuer Flugorte; einige sind neu für Andalusien; zwei von Rambur abgebildete Spezies, die bisher wegen Mangel an genügendem Material nicht mit Sicherheit anzusprechen waren, konnten an Hand an Ort und Stelle gefangener Serien verifizirt werden.

Oenochrominae.

Egea cacuminararia Rbr. Mehrfach, morgens im Sonnenschein fliegend, in der Sa de Alfacar, 18. 6.

Odezia atrata L. In höheren Lagen der Sa. de Alfacar und Sa. Nevada n. s. in einer durchschnittlich kleineren Form, die dadurch ausgezeichnet ist, daß das Weiß des Apex und der Spitzenfransen zwischen Ader R/4 und 5 scharf aufhört, während es bei den mitteleuropäischen

Formen ziemlich weiter hinab in den Außenrandsaum reicht.

Aplasta ononaria Fuessl. 1 ♀ Granada.

Hemitheinae.

Pseudoterpna coronillaria Hb. Algeciras. 8. 6. in der typischen Form.

Comibaena pseudoneriaria Wrli. Ent. Zeitschr. Frankfurt XXXIX, Nr. 40, p 163, 1926. Unterscheidet sich von pustulata Hufn. durch viel ausgeprägtere weiße Querstrichelung, die undeutlichen, weiter auseinanderstehenden Querstreifen — der äußere weiter saumwärts, der innere weiter basalwärts verlaufend—, die ganz bedeutend, ähnlich wie bei neriaria H. S., reduzierte Weißfleckung des Außenrandes der Vfl und Hfl. Von neriaria abweichend durch den ganz anders verlaufenden hintern Querstreif, der nicht derart abgeknickt ist; ferner durch dunkelgrüngraue, nicht rote Mpunkte. Eichgebüsch im obern Geniltal, ca. 1600 m. 21. 6. Nach näherer Untersuchung halte ich das Tier für spezifisch verschieden von pustulata und neriairia. Es wäre zwischen die genannten Arten einzureihen.

Chlorissa faustinata Mill. Sa. de Alfacar, 17. 6., Guejar 25. 6. am Licht.

Euchloris plusiaria B. Guejar, 25. 6. 1 geflogenes ♂

Thalera fimbrialis Scop. Sa Nevada 1. 7.

Acidaliinae.

Rhodostrophia calabra Pet. f. tabidaria Z. in verschiedenen Formen.

Rhodostrophia sicanaria f. quadricalcarata Prt. 3 frische, unter sich recht verschiedene, ganz frische Exemplare, 2 von der Sierra Alfacar, 1 von Granada, 11./12. 6. Während das eine von der S. Alfacar auf den Vfln überhaupt keine rosenrote Zeichnung erkennen läßt, weist das andere eine sehr kräftige Rotfärbung des ganzen Saumfeldes bis zur Postmedianen, sowie des Basalfeldes auf und die Hfl sind im Gegensatz zum ersteren lebhaft gelb tingirt. Das Letztere stimmt bezüglich Hfl sehr gut mit einem ♀ der sicanaria von Palermo überein. Das 3. Stück entspricht besser der

Beschreibung, besitzt aber durchaus keine heller gelben Hfl. Alle drei sind ♂♂ und tragen 4 Sporen an den Htibien.

Acidalia turbidaria f. turbulentaria Stgr. 1 ♂ 16. 19. 6., Granada.

Acidalia marginepunctata Goeze. Um Granada n. s. in helleren und dunkleren Formen; Letztere häufiger in der Sa Nevada bis etwa 1500 m.

Acidalia submutata var. **pseudhonestata** var. n. Aehnelt oberflächlich betrachtet mehr einer A. honestata Mab., als einer typischen submutata Tr. Grundfarbe mit schwarzen Atomen bestreut, hell, grauweiß bis gelblich, bei der II. Generation anscheinend stärker gelb. Die Zeichnung sehr scharf; Costalflecken tiefschwarz; der erste Querstreif durch schwarze Aderpunkte verstärkt; die Postmediane scharf, schwarzbraun, mit hervortretenden schwarzen Zähnen versehen; schwächere solche weist auch die Mlinie auf. Das bläuliche Band des Außenfeldes breit, scharf und deutlich, basal durch einen schmalen Streifen der hellen Grundfarbe, außen durch die weißliche, gezackte Wellenlinie begrenzt; hinter dieser ein schmäleres bräunliches Band, an das saumwärts ein nicht immer kontinuierlicher, schmaler, heller Streif stößt. Im Gegensatz zur Nominatform sind die Fransen dunkel, bräunlich, wie der Submarginalstreif; nicht hell wie die Flügfarbe beim Typus. 1 ♂ vom 2. 8. kleiner, gelber, sonst ähnlich gezeichnet, von Predota bei Granada gefangen.— Unterscheidet sich von honestata sofort durch die um den Apex in die Costa verlaufende Saumlinie. 1 ♂, 2 ♀♀ von Granada; 1 ♂ von Amasia, ganz mit den spanischen übereinstimmend.

Acidalia imitaria Hb. In helleren und mehr ockrigen Formen von Algeciras, Granada und aus der Sa Nevada bis etwa 1600 m.

Glossotrophia rufomixtata Rbr. Diese viel verkannte und oft verwechselte Art fliegt um Granada oberhalb der Alhambra und in der Sa Nevada nicht gerade selten; in der Sa Alfacar habe ich sie nicht angetroffen, wohl aber in den Kalkgebirgen, südlich von Güejar. (1 geflogenes, aber sicheres Stück besitze ich auch von Algezares, Murcia). Man findet sie einzeln an Felsen, nachts am Licht und morgens an den Wänden

und Decken in den Gängen des Hôtels. Wie die im Laufe des Aufenthaltes (Juni) zusammengebrachte Serie von 39 Stück, zu der noch 10 von Predota im August gefangene meist sehr kleine Tiere II. Gen. kommen, beweist, ist die Variabilität sowohl hinsichtlich Größe, als auch in bezug auf Färbung und Zeichnung eine ganz bedeutende, viel beträchtlicher als bei der nachfolgenden G. dentatolineata Rbr., und erklärt uns die häufigen Bestimmungsfehler. Eine Anzahl der Falter entsprechen der typischen Fig. 6 Ramburs durchaus, mit grauer, ockrig getönter Grundfarbe und dunkelbraun-ockrigen Querstreifen, meist aber mit deutlichem Mpunkt, der bei einzelnen, im Mstreif liegend verschwinden kann. Die Fig. 6 ist nicht schlecht und stellt die charakteristischen Merkmale der Art unverkennbar dar, neben der Zeichnung besonders die schwärzliche Verdunklung der Basalhälfte der Hfl, die total, oder nur teilweise, bandförmig sein kann, aber keinem einzigen Stück der Serie fehlt, ferner die rotockrigen Fransen, die an allen frischen Tieren vorhanden sind. Um Granada und in den erwähnten Kalkgebirgen der Sa Nevada kommen nicht selten unter typischen Stücken rein graue Exemplare mit dunkelgrauer, bald scharfer, bald ganz erloschener Zeichnung vor; nur die Fransen haben den rotockrigen Ton bewahrt. Diese graue Form sieht den confinaria H. S. und falsaria (luridata) H. S.-Formen sehr ähnlich und scheinen Verwechslungen vorgekommen zu sein. Die der rufomixtata Rbr. und einigen ihrer Verwandten eigentümliche, geradlinig reihenförmige Anordnung der Schuppen, auf den der Wellenlinie anliegenden dunklen Flecken des Außenfeldes, auf die Püngler zuerst aufmerksam gemacht hat, lassen die beiden Arten sofort sicher auseinanderhalten. — An Felswänden mit rötlichem Urgestein im oberen Geniltal, etwa 13—1400 m hoch, habe ich in Anzahl (Mitte Juni) eine extrem rote Form gefangen, bei der auch das Außenfeld vollständig rot übergossen und nur die Basalhälfte der Hfl dunkelgrau geblieben war; bei einzelnen fanden sich alle Fl mit Ausnahme der helleren, gelbroten Randflecken, schwarzgrau überfärbt, bei zweien sind auch die Vfl schmäler und die Querstreifen ganz undeutlich. Ich bezeichne diese extremroten bis schwarzroten Formen die der G. rufotincta Prt. nahe kommen dürften, als **perrufa** f. n. Von den rein grauen zu den ganz roten

Formen kommen alle Zwischenstufen vor. Die Größe der rufomixtata variirt in ganz bedeutendem Maße. Während die Tiere aus der S. Nevada durchweg groß sind und hierin meist der Fig. 6 Ramcurs entsprechen, treffen wir um Granada, besonders unter denjenigen der 2. Gen. im August, sehr kleine, zwerghafte, ebenfalls stark abändernde Exemplare von halber Größe, 12,5:25 mm Spannung an. Im kleinsten, völlig rötlich übergossenem ♂ glaubte ich anfänglich die isabellaria Mill. vor mir zu haben, da es der Fig. 3, pl. 97 Mill. s. sehr ähnlich ist; aber die graue basalhälfte der Hfl die Bestreuung mit schwarzen Schuppen und die auf der Useite vorhandenen äußeren Querstreifen veranlaßten mich, es zur f. perrufa der rufomixtata zu ziehen, obwohl die Anordnung der Schuppen in Reihen etwas ausgedehnter ist, als bei der typischen Form der rufomixtata, bei der sie indessen auch innerhalb enger Grenzen schwankt. Diese, nur in einem Stück vorliegende, sehr kleine, rötliche Form, die möglicherweise auch ein Hybrid rufomixtata-dentatolineata sein könnte, bedarf an Hand größeren Materials noch der Aufklärung. Jedenfalls handelt es sich nicht um isabellaria von der ich zwei Stücke von Barcelona habe, die weder eine graue Hflbasis, noch Bestreuung mit schwarzen Schuppen, noch eine Zeichnung unten aufweisen.

RIBBE hat seine rufomixtata im August und September in der Umgebung von Granada gefangen, Mender erwähnt für Portugal wohl die Art, aber nicht die Flugzeit. Rebel gibt für Gran Canaria den 3. Mai, für St. Cruz, Teneriffa den 20. 12. an. Da Lederer, wie ich, die Mehrzahl im Juni, einzelne 1. 7. frisch erbeutete, dürfte die Art wohl eine Reihe von Generationen im Jahr haben.

Gl. dentatolineata Rbr. Zu gleicher Zeit und an denselben Lokalitäten bis etwa 1900 m Höhe wie vorige Spezies, aber seltener, fing ich in 20 Exemplaren eine recht ähnliche, aber sicher verschiedene, durchschnittlich etwas kleinere zum Formenkreis der G. romanaria Mill. gehörige Art, die in Größe, Grundfarbe, Zeichnung und Fransen recht gut mit Ramburs Fig. 7 Pl. XVI, Catalogue de l'Andalousie, übereinstimmt. Die Unterschiede beider Arten sind in folgender Tabelle dargestellt:

	dentatolineata Rbr. Taf. XVI. Fig. 7	rufomixtata Rbr. Taf. XVI Fig. 6
Größe	20—22 mm	17—27 mm, variabel.
Grundfarbe der Oberseite	Gleichmäßig hell gelbbraun bis graugelb, nie rotockrig.	hellgrau mit mehr oder weniger ockriger, rötlicher Uebertärbung.
Querstreifen	dunkelgelbbraun, nicht ockrig.	meist ockrig bis dunkelgrau.
Atome	dunkelgelbbraun, fein.	schwarz, grob.
Fransen	gleich der Grundfarbe, zuweilen ein schmaler rötlicher Streif vor der Mitte. Undeutlich braun gescheckt.	stets mehr weniger rotockrig auf der basalen Hälfte, hinter dem hellen Streif. Deutlicher schwarz gescheckt oder mit schwarzen Atomen.
Reihenförmige Anordnung der Schuppen	Flecken des Saumfeldes bis und mit der Postmedianen zuweilen auch der Mittel- und der erste Streif. Hfl: zweite u. dritte Linie	Weniger ausgedehnt, nur die Flecken des Saumfeldes. Hfl fehlend.
Färbung der basalen Hälfte der Hfl.	Wie die Grundfarbe der Fl. Nicht stärker braun bestäubt. Uebereinstimmend mit der Fig. 7 Rbr.	Stets hellgrau; stärker und dichter, fleckweise, bandförmig oder ganz grob schwarz besät, entsprechend der Fig. 6 Rbr.
Saum aller Fl ober- u. unterseits	Auf den Adern deutlich hell unterbrochen.	Zusammenhängend.
Unterseite	Ganz ohne Querstreifen (selten eine schwache Andeutung wie bei romanaria und isabellaria).	Hinterer Querstreif stets vorhanden unter der Costa scharf gewinkelt.

Im Gegensatz zu rufomixtata ist die Variabilität der dentatolineata an meinen Fangstellen nur eine geringe. Die Grundfarbe variiert von hell gelbgrau sandgelb zu dunkelgrau; ein dunkles ♀ aus der Sierra Nevada könnte leicht mit einer dunklen falsaria H. S. verwechselt werden, wenn die Schuppenanordnung übersehen würde. Im allgemeinen

sind die Exemplare aus dem Gebirge dunkler als die aus der Umgebung von Granada. Die Schärfe der Zeichnung wechselt ebenfalls; einzelne besitzen deutlich gezähnte Querstreifen, die denjenigen der offenbar schematisierten Rambur'schen Fig. 7 nahekommen. Die ziemlich großen Mittelpunkte treten bei den meisten deutlich hervor, bei anderen sind sie schwach, bei einzelnen liegen sie wie auf der cit. Fig. im Mittelstreif und können einen Zacken desselben vortäuschen. Die erste Linie kann wie auch bei rufomixtata durch eine Brücke mit dem Mittelstreif verbunden sein. Die Färbung der Mehrzahl meiner dentatolineata kommt einer Glossotrophia sehr nahe, die ich in Anzahl als romanaria Mill. von Krüger, dem Sammler Turatis, aus Sardinien erhielt, und die ich etwas dunkler, selbst in Corsica an Felsen ebenfalls in Anzahl, erbeutet habe. Diese insulären Tiere, mit 17—20 mm Spannung, sind ziemlich kleiner als romanaria und dentatolineata, erstere mit 21—25, letztere mit 20—22 mm, sie besitzen Saumstriche, während romanaria Punkte hat, sie sind uniformer gefärbt als dentatolineata, namentlich im Saumfeld, dessen helle Flecken nicht hervortreten; auch fehlt ihnen, gegenüber romanaria, die rötliche Ueberfärbung. Es scheint sich um eine wohlcharakterisierte Rasse der Inseln zu handeln, die als var. **insularis** abgetrennt werden muß. Meine corsischen Stücke sind etwas dunkler und schärfer gezeichnet als die sardinischen, die der typischen romanaria näher stehen.

Nach dem mir vorliegenden Material steht die Identität der von mir als dentatolineata Rbr. betrachteten Glossotrophia-Serie mit der Rambur'schen Fig. 7 ganz außer Frage. Die schöne Reihe variabler andalusischer rufomixtata Rbr. beweisen mit Sicherheit, daß diese Fig. 7 wegen ihrer braunen Grundfarbe, ihren gleichfarbigen Fransen und besonders wegen Fehlens der so charakteristischen, grauen schwarzbestäubten Färbung der basalen Hflhälfte weder als Synonym, noch als Form zu rufomixtata (Fig. 6 Rbr.) gehören kann. Meiner Ueberzeugung nach kommt für diese Fig. 7 überhaupt keine andere bisher in Andalusien gefundene Acidaline in Betracht, als eben diese, von Ribbe und anderen als fragliche romanaria Mill. aufgeführte, in ein oder zwei Stücken bei Granada im September — als vielleicht verschiedene II. Gen. — gefangene, von mir in 20 Exemplaren im Juni erbeutete, als

dentatolineata erkannte Geometride. Zweifellos wären auch Staudinger, Prout und andere Autoren zum gleichen Schlusse gelangt, wenn ihnen das gleiche, reichliche Material der beiden Arten zur Verfügung gestanden hätte.

Damit glaube ich die Frage der Fig. 6 Rbr's. rufomixtata und der Fig. 7, dentatolineata, endgültig aufgeklärt zu haben. Ich muß aber noch bemerken, daß von der letztgenannten Art kein einziges sicheres Stück der II. Gen. vorliegt, weder von Predota, noch von mir, obwohl eine solche sehr wahrscheinlich vorkommen wird.

Von der aus der Umgebung Barcelona's beschriebenen isabellaria Mill. steckt nur ein Paar, als rufomixtata Rbr. gekauft, ebenfalls aus Barcelona, in meiner Sammlung. Der ♂ ist rötlicher, schwächer gezeichnet, als dentatolineata, ebenfalls mit längern Saumstrichen versehen. Das ♀ unterscheidet sich in keiner Weise von einzelnen Stücken der letztern Art, so daß ich isabellaria als Form der dentatolineata, welcher Name die Priorität hat, auffasse.

Die Gl. romanaria Mill., aus Rom, die vielleicht ebenfalls nur eine Form der dentatolineata darstellt, weicht von dieser ab besonders durch die schwarzen Saumpunkte, (nicht lange Striche wie jene), rötlichere Färbung, weniger scharfe und kontrastreiche Zeichnung, Merkmale, die doch möglicherweise keine spezifischen Unterschiede ausmachen. Die Prüfung der ersten Stände und die mikroskopische Untersuchung werden die Entscheidung bringen. Schon Millière, Icon. III. p. 54/55 erörtert die Unterschiede seiner romanaria gegenüber der Fig. 7 Rbr. der dentatolineata, allerdings unter irrigen Voraussetzungen, da er die andalusiche Art in natura nicht kannte.

Wie noch erwähnt werden soll, beschreibt Millière die Raupen der romanaria und der isabellaria als artlich verschieden; aber von letzterer hatte er nur 2 gefundene Raupen, von welchen die eine als Raupe, die andere als Puppe einging. Die Zucht ist demnach nicht beweiskräftig, da kein Imago erzielt wurde. Millière schreibt denn auch mit Recht, daß er Bild und Beschreibung der Raupe mit aller Reserve bekanntgebe.

Die erwähnten Formen bedürfen einwandfreier Parallel-Zuchten ex ovo zur Klärung ihrer Artrechte gegenüber der dentatolineata Rbr., welchem Namen die Priorität zukommt. — Von weiteren Repräsentanten dieser Gruppe,

fucata Pglr., philipparia Prt. und semitata Prt. stehen mir keine sicheren Exemplare zur Verfügung.

Anthometra plumularia Bsd. Lokal nicht selten auf dem Grate Los Lamos bei Granada, im Sonnenschein um niedere Cistusbüsche fliegend.

Cleta ramosaria Vill. In frischen Stücken bei Algeciras 8. VI. 25 in Anzahl. Von der f. transiens Prt. stecken, mit meinen tunesischen übereinstimmend 2 Stück von Chiclana in meiner Sammlung. Die f. transiens Prt. scheint demnach nicht nur in Algier und Palästina, sondern auch in Andalusien vorzukommen. Ich vermute mit Prout, daß sie von der Nennform artlich verschieden ist; alle meine ramosaria sind auch kleiner.

Ptychopoda ochrata Scop. Um Algeciras häufig, meist abgeflogen. Die ganz frischen, reinen Stücke sind ebenso dunkel wie meine normalen aus den Alpes Maritimes und aus Corsica, während andere, allerdings keine reinen, heller sind und vielleicht zur f. albida Ribbe gehören.

Ptychopoda macilentaria H. S. Ein tadelloses ♀ aus der Sa de Alfacar.

Ptychopoda litigiosaria B. Auf den Höhen oberhalb der Alhambra, Granada, an den von Ribbe angegebenen Orten, nicht gerade selten. Ebenso in der Sierra Nevada bis etwa 1600 m, wo die Art etwas größer und wenig dunkler gefärbt ist.

Ptychopoda lambessata Obthr. Ein untadeliges ♂ und ♀ von Güëjar, am Licht, in ca 1300 m.

Ptychopoda subsaturata Gn. Granada 13. VI. ein geflogenes Stück.

Ptychopoda attenuaria Rbr. Algeciras mehrfach von Predota gefangen, 10. V. 25.

Ptychopoda manicaria H. S. Ein ziemlich frisches Exemplar von Granada, 25. VI. 25. Nach Ribbe von Lederer bei Ronda gefangen. Scheinbar seither nicht mehr in Andalusien nachgewiesen.

Ptychopoda exilaria Gn. Nicht selten auf dem Grate Los Llanos ob der Alhambra, mit plumularia B. am Tage im Sonnenschein fliegend.

Ptychopoda cervantaria f. depressaria Stgr. Im Juni und anfangs Juli weitaus der häufigste Spanner am Licht, an Felsen und in den Gängen des Hôtels auf den Höhen der Alhambra; geht in der Sierra Nevada

bis etwa 1600 m. Er variiert in der Größe bedeutend, von 15 mm bis 22 mm Spannung. Die größten, meist dunkler grauen Exemplare stammen aus der Sierra Nevada, wo er der Pt. asellaria H. S. und dunklen Formen der Pt. eburnata Wocke (contiguaria Hb.) täuschend ähnlich werden kann.

Nach einer sehr schönen Reihe von ca. 100 Stück zu schließen, ist die Variabilität in der Farbe und in der Schärfe der Zeichnung eine sehr beträchtliche. Die Mehrzahl hat eine hell grauweiße oder hellgraue Grundfarbe, andre sind dunkler grau, bald lebhaft und kontrastreich; bald ganz undeutlich gezeichnet; meist aus der Sierra Nevada, nur wenige nähern sich durch gelbliche oder grauockrige Tönung der Nennform und nur ein oder zwei ♂ aus Algeciras, 25. IV. 22 von Predota gefangen, können zu dieser gerechnet werden, sind aber dunkler als die Fig. 4, pl. 121 Millière's und schärfer gezeichnet. Aber auch bei Algeciras kommen heller und dunkler graue Exemplare vor, eines in der Schärfe der Zeichnung an cossurata erinnernd. Eine scharfe lokale Scheidung der gelben und der grauen Form der cervantaria besteht also sicher nicht.

Ueber die Unterschiede gegenüber eburnata geben Prout in Seitz p. 109 Aufschluß; zu erwähnen wäre noch die verschiedene Lage der Mittelpunkte, die bei cervantaria direkt senkrecht unter dem mittleren Costalfleck gelegen sind, während sie bei eburnata mehr nach außen stehen, ferner die Verschiedenheit der Fühlerbewimperung, welche die Art außer durch die differenten Hinterbeine, auch von asellaria und alyssumata, dann auch von consolidata trennt.

Die Fühler der cervantaria sind, ähnlich der romanaria und isabellaria, mit langen Wimperbüscheln versehen, derart, daß sie von Millière als schwach oder fein gekämmt beschrieben wurden. Die Abbildung des Fühlers, Pl. 103, Fig. 3, Icon., läßt darüber keine Zweifel aufkommen; sie ist insofern nicht ganz der Wirklichkeit entsprechend, als die Wimpern bei starker Vergrößerung keine secundären Zweige erkennen lassen; die Gliederenden stehen etwas vor, bilden aber keine Kammzähne.

Ptychopoda incisaria Stgr. 2 sichere hellgraue ♀♀, 10 und 17. VI., eines ganz frisch, von Granada. Neu für

Andalusien. Prout in Seitz gibt nur Süd-Portugal und Algerien an.

Ptychopoda seriata Schrk. (virgularia Hb.) f. canteneraria B. Bei Algeciras eine kleine, schwachgezeichnete, gelbliche Form in Anzahl, z. Teil frisch.

Ptychopoda subsericeata Haw. 3 Stück, 1 von Granada, 2 aus der S. Nevada.

Ptychopoda laevigata Scop. Mehrfach in Granada am Licht.

Ptychopoda eugeniata Mill. Mehrfach bei der Alhambra und in der Sa Nevada am Licht, in einer rötlichen und in einer grauen Form, die beide dunkelgrau gebändert vorkommen, erstere als f. jacobsi Prt., von Gibraltar beschrieben, aus der Sa Nevada, letztere als f. pseudodegeneraria Wrli. (I. E. Z. Guben, Bd. XX, Nr. 2, 1926, p. 10) von Granada 10. 11. VI.

Ptychopoda ostrinaria Hb. Je 1 Expl. aus Granada, von Güejar und aus der Sa Nevada, etwa 1500 m.

Ptychopoda herbariata F. Mehrfach am Licht.

Ptychopoda elongaria Rbr. 1 verflogenes ♂ von Algeciras.

Ptychopoda hispanaria Pglr. 2 gute Stücke aus dem Kalkgebirge bei Güejar, etwa 1300 m. Scheint neu für Andalusien.

Ptychopoda nevadata Wrli. (Int. Ent. Ztschr. Guben Bd. XIX, Nr. 41, 1926, p. 320, neue Geometridenformen und -Arten aus Spanien. II. Eine neue Ptychopoda aus dem Hochgebirge Andalusiens), 1 sehr frisches und reines ♂ vom obern Barranco de Val de Inferno, am Fuße des Muleyhacen in etwa 2400 m Höhe, 29. VI. 1925; am Tage gefangen. Die interessante Art steht der figuraria Bang-Haas, aus Süd-Oran, am nächsten.

Ptychopoda lutulentaria Stgr. vielfach von den Abhängen des Darro und aus der Sa Nevada, frisch.

Ptychopoda humiliata Hufn. In auffallend großen Exemplaren aus der Sa de Alfacar; ebensolche hat Predota von Algeciras.

Ptychopoda degeneraria Hb. Mehrfach von Granada und aus der Sa Nevada bis etwa 1500 m.

Cosymbia pupillaria Hb. 1 geflogenes Expl. am Licht aus der Sa de Alfacar.

Larentiinae.

Rhodometra sacraria L. 1 frisches ♂ S. Nevada, 1. VII. etwa 1500; 1 ♀ Granada, 15. VI.

Lythria sanguinaria Dup. Ende Juni im obern Geniltal bis etwa 1600 lokal n. s. In der sehr variablen Reihe 1 sehr kleines ♂.

Ortholitha chenopodiata L. 1 ♂ frisch in der Sa Nevada 1. 7.

Amygdaloptera testaria F. Vier gute Exemplare am 30. 6. unter L. sanguinaria Dup. in der Sierra Nevada im Sonnenschein fliegend gefangen, in etwa 1500 m Höhe. Die Art wird weder von Staudinger—Rebel Cat. 1901, noch von Ribbe, noch von Prout für Spanien angegeben; erstere verzeichnen als ihre Heimat Mauretanien, letztere Algerien. In meiner Sammlung stecken noch 5 Stück Escorial, Castilien, bezettelt.

Anaitis plagiata L. Frisch aus der S. Nevada, und der Sa de Alfacar, bis etwa 1700 m.

Anaitis efformata Gn. Vier ♂♂, Granada, Ende Juni, 2 frisch, 2 abgeflogen.

Chesias rufata f. plumbata Stgr. Sierra Nevada 1. 7. 1 Stück, geflogen.

Calocalpe montivagata f. andalusica Ribbe. 1 Exemplar ganz frisch an Felsen im oberen Geniltal, 1500 m. Meine Sammlung enthält 2 weitere, weniger scharf gezeichnete, allerdings etwas geflogene, als Lar. alfacaria Stgr. gekaufte Stücke.

Cidaria montanata f. iberica Stgr. Ein frisches ♂ von der Loma di S. Francisco, in 1700 m Höhe, 21. 6. ganz frisch.

Cidaria obstipata F. Granada mehrfach; Sa Nevada, 1500 m, 1 ♂, 21. 6.

Cidaria achromaria Lah. Ein gut erhaltenes ♀ aus der Sa. Nevada, 1500 m hoch, gleicht einer hellgrauen achromaria, hat aber die Postmediane weiter saumwärts, in der Mitte; die Linie der Hfl stärker spitzwinklig gebrochen, und der Winkel etwas vorgezogen; die basale Hälfte der Hfl dunkler und die Säume aller Fl nur sehr undeutlich bezeichnet. Es dürfte sich um dasselbe andalusische Tier handeln, das von Staudinger als fraglich zu achromaria Lah. gezogen wurde (Cat. 1901 p. 300); er führt hispalata Rbr., Pl. XXII, Fig. 7, als synonym

(sec. typ. syn.) zu achromaria Lah. auf; die Abbildung 7 Ramburs ist aber von meinem Falter ganz verschieden, in Zeichnung und Färbung, — die Querlinien verlaufen ganz anders etc. — derart, daß ich an eine Identität nicht glauben kann, es müßten denn für Fig. 7 oder für mein Stück eine stark aberrative Zeichnung angenommen werden; nur größeres Material vermag diese Frage zu entscheiden. Vorläufig steckt mein ♀ unter dem Namen f. incerta in meiner Sammlung. Die Form scheint nicht häufig zu sein, da sie auch von den Gebr. Ribbe nicht gefangen worden ist, obwohl sie in gleicher Höhe zur Flugzeit sammelten und auch Lichtfang betrieben.

Cidaria alfacariata Rbr. Mehrfach aus der Sa de Alfacar und der Sa. Nevada (Güejar, 1200) auch am Licht.

Cidaria lasithiotica Rbl. Vier Exemplare ungefähr in 1800 m der Sa Nevada aus Berberitzengebüsch gescheucht; 1 viel kleineres ♀ aus der Sa de Alfacar.

Cidaria galiata Schif. Granada, Güejar.

Cidaria bilineata L. H. in allen möglichen Formen von der testaceolata Stgr. bis zu ganz typischen Stücken aus der S. Nevada, die sich von schweizerischen oder elsäßischen Stücken in nichts unterscheiden.

Eupithecia pulchellata f. grenadensis Bubacek. Die Raupe nicht selten in Digitalis-Blüten an den Abhängen des Darro und in den Tälern der Sa Nevada. Die Zucht ist sehr leicht; es sind mir im folgenden März über 20 Falter geschlüpft. Vereinzelte erschienen 3 Monate später, im Juni.

Eupithecia pantellaria Mill. f. n. an sp. n.? andalusica Wrli. (Int. Ent. Ztschr. Guben, Bd. XX). Nr. 2, 1926, p. 11. Ungefähr 1500 m hoch, an Felsen der Loma di S. Francisco der Sa. Nevada, sehr lokal und verborgen. In Färbung und Zeichnung der E. illuminata Joann. sehr ähnlich, aber größer, mit stumpferem Braun und der liguriata Mill. nahekommender Unterseite.

Eupithecia venosata F. Sa Nevada, 1500, zum Teil frisch, 4 Exemplare.

Eupithecia centaureata Schiff. Granada, frisch. Sa Nevada geflogen.

Eupithecia breviculata Donz. Sa Nevada, 1500, 1. VII., 1 Stück frisch.

Eupithecia vulgata Haw. mehrere Exemplare aus der Sa Nevada, eines von Granada, in einer dunkleren, noch

deutlich bräunlichen, der f. montium sich nähernden Form.

Eupithecia unitaria H. S. 1 frisches ♀ an Felsen im obern Geniltal, Sa. Nevada, ungefähr 1600 m hoch, 29. VI. Bisher aus Andalusien nur von Ronda bekannt; sonst noch bei Algezares, April und Mai.

Eupithecia distinctaria H. S. 2 Exemplare, heller als meine alpinen, der f. sextiata Mill. sich nähernd, aus der Sa Nevada, 29. VI. und aus der Sa. de Alfacar, 17. VI.

Gymnoscelis pumilata Hb. Häufig am Licht, auch in den Formen parvularia H. S. und tempestivata Z.

Geometrinaea.

Abraxas pantaria 1 St. von Güejar, geflogen.

Lomographa trimaculata f. bermeja Ribbe. 2 St. Granada, am Licht.

Opistograptis luteolata L. Sa Nevada, 1500, mehrfach am Licht.

Eilicrinia cauteriata Stgr. 1 ♂ aus Algeciras, von Predota gefangen.

Hemerophila japygiaria Costa. Granada, öfter am Licht.

Synopsia sociaria Hb. 6 ♂♂ am Licht in der Sa Nevada 1500 m hoch, in einer Form mit weißgrauer Grundfarbe, mäßig dunkelgrau bestäubt, mit scharfer Zeichnung und gut ausgeprägten Bändern. Sämtliche 6 Exemplare weichen im Verlauf der Postmediane auffällig vom Typus und seinen Formen ab, indem der Vorsprung am 1. Medianast stärker vorgezogen, schmaler und spitzer ist; über und manchmal auch unter der Mitte ist sie deutlich gewinkelt, nicht nur gebogen, und meist mit schwarzen Keilflecken innen versehen; auch die Ausbuchtung über dem Innenrand ist schärfer abgesetzt. Es scheint dieser Verlauf eine Rasseneigentümlichkeit dieser Gebirgsform zu sein, die meinen vielen deutschen, französischen und italienischen Stücken abgeht. Die Form, die ich als f. n. **acuta** bezeichne, stimmt mit der f. staudingeraria Martorell aus Barcelona nicht überein, da sie weder größer, noch dunkler als der Typ ist.

Boarmia solieraria Rbr. 1 tadelloses ♂ am Licht in Granada 10. VI. Neu f. Andalusien.

Rhoptria asperaria Hb. 1 frisches ♂ Granada am Licht, 25. VI.

Gnophos perspersata Tr. Ob Güejar, circa 1200, häufig am Licht, in typischen, sowie in hellgrau überstäubten Exemplaren, 25. VI.

Gnophos onustaria H. S. 1 frisches ♂ aus der S. Nevada 1500 m, 1. VII. 1 abgeflogenes ♂ aus der S. Alfacar 17. VI., wo Predota ebenfalls 1 Stück fing. Keines der 3 Tiere besitzt rötlich angelegte Querstreifen, wie die catenulata Rbr., Pl. XIX, fig. 5 Cat. syst. Lep. Andalous. Ueberhaupt sah ich noch nie unter meinen schönen Serien dieser Art verschiedenster Provenienz ein Stück, das auch nur eine rötliche Schuppe gehabt hätte, so daß mir berechtigte Zweifel an der bisher allgemein angenommen Identität der catenulata mit der onustaria aufgestiegen sind. Hingegen habe ich graue mucidaria Hb.-Formen gefangen, die durch den Besitz rötlich angelegter Querstreifen der Ramburschen fig. 5 außerordentlich nahe kommen; auch unter meinen variegata Dup., die bisher in Andalusien noch nicht gefunden wurden, finden sich ganz ähnliche Formen. Es drängt sich mir deshalb die Ueberzeugung auf, daß catenulata gar nicht in den Formenkreis der onustaria, sondern in den der mucidaria Hb. und der variegata gehört.

Gnophos mucidaria Hb. Vielfach in den verschiedenen bekannten Formen von Granada, und aus der Sa Nevada, auch von Güejar, oft mit Gl. rufomixtata und dentatolineata an den gleichen Felsen sitzend. Die f. catenulata Rbr. bei Granada und Sa Nevada. Mitte bis Ende Juni.

Bichroma famula Esp. 2 ♀♀ 1 ♂ 11/12. VI. Ob der Alhambra. Das ♀ sehr kontrastreich gefärbt, mit weißer M. Binde und weißlichen Flecken im Saumfeld.

Fidonia plumistaria f. acronevadaria Wrli. Entom. Zeitschr. Frankfurt a. M. 1926, Bd. XXXIX. Nr. 40, p. 162. Eine einbrütige zwerghafte Hochgebirgsrasse aus der Sa Nevada.

Eine ähnliche Hochgebirgsform ist, wie mir Herr Warnecke freundlichst mitteilte, vom Grafen von Hoffmannsegg in Anzahl auf der Sa de Guadarrama (Grenze von Neu- und Altcastilien) nahe der Schneegrenze (Höchste Erhebung der Sierra 2385 m) gefangen und von Möschler, (Berl. Ent. Zeitschr. 1866, p. 137) ohne Benennung beschrieben worden, als sehr klein, 30—34 mm Spannung gegen 36—43

der typischen Form, mit blaßgelber, statt Orangefärbung des Längswisches und der Saumfeldflecken der Vfl und des Hfls.

Itame vincularia Hb. Sa de Alfacar, 17. 6. abgeflogen.

Itame gesticularia Sa de Alfacar am Licht 17. 6. Güejar 26. 6.

Chiasma clathrata L. Eine gelbweiße helle Form stark reduzierter Schwarzzeichnung Sa. de Alfacar, 17. 6.

Dyscia penulataria Hb. Algeciras, 3./7. 5. von Predota gefangen.

Aspilates ochrearia Rossi. 1 ♂ ob der Alhambra.

Neue südamerikanische Heteroceren im Berliner Museum.

Von Dr. Martin Hering, Berlin 4, Zoolog. Museum.

Dioptidae.

Xenomigia disciplaga sp. nov. Im Vfl r_3 vor r_5 entspringend, Zelle normal, damit als zu der genannten Gattung zugehörig bezeichnet. cu_1 ist im Vfl ganz frei, im Hfl mit m_3 ganz kurz gestielt. Vfl dunkelbraun, die Adern, besonders in der Distalhälfte, fein gelbbraun bezeichnet. Unter dem Ursprung von cu_2 liegt ein nach außen schiefer gelbweißer Fleck, der nach hinten zu nur wenig über die Analfalte hinausreicht und nach vorn zu die Zelle nicht ganz erreicht, sonst ganz ohne Zeichnungen. Hfl braunschwarz, mit milchweißem, etwas hyalinem, schief ovalen Fleck, der die Wurzel nicht erreicht, einen großen Teil der Zelle aber ausfüllt und nach hinten etwa bis zur Analfalte reicht. In ihm liegt die basale Hälfte von cu_2, dagegen nicht cu_1. Useite ähnlich der Oseite; im Vfl fehlen die gelben Adern, der Fleck ist ausgedehnter und milchweiß; auch im Hfl ist der weiße Fleck ausgedehnter und erreicht hinten den Ird. Körper dunkelbraun, zum mindesten die Tegulae ockergelb, der Hlb unten weißlich. Spannweite 24 mm, Vfl-Länge 12 mm.

♀-Typus von Columbien im Berliner Museum (Starke).

Die Art erinnert im Habitus an Scotura- oder Polypoetes-Arten, ist aber durch die Lage von r_3 im Vfl genügend gekennzeichnet. Auch kommt der schiefe Fleck des Vfl sonst nicht in dieser Weise lokalisiert vor.

Syntomididae.

Antichloris miraculosa sp. nov. Vfl mit 12 Adern, r_1 von der Zelle, die folgenden in der Reihenfolge r_2, r_3, r_4 und r_5 gestielt. m_1 von diesem Stiele getrennt, m_2 und m_3 von der Hinterecke der Zelle, cu_1 vor derselben, cu_2 bei etwa $4/5$ des Zellhinterrandes. Hfl mit stark vorgebogener Costa, cu_2 weit vor dem Zellwinkel, cu_1 und m_3 etwa von demselben, m_2 ganz rudimentär, aber der Lage nach noch erkennbar, vor der Hinterecke aus der Querader. [Hampson's Interpretation bezüglich der fehlenden Ader bei dieser Gattung scheint demnach unrichtig. Nicht Ader 4 ist es, die fehlt, sondern Ader 5]. Ader m_1 und rr etwas getrennt entspringend. Die Zelle des Hfl ist sehr viel kürzer als z. B. bei Ant. eriphia Fldr., die Palpen sind aufwärtsgebogen und erreichen die Höhe des Scheitels, beides Merkmale, die vielleicht eine generische Abtrennung dieser Art erfordern.

Körper schwarz, grün glänzend, Kragen oben und an den Seiten rot. Vfl schwarz, Adern breit grün glänzend, Fransen am Apex weiß, ebenso am Ard zwischen der Mündung der Axillaris und des 1. Cubitus. Hfl schwarz, mit länglichem Glasfenster von der Wurzel bis kurz vor den Ard, vorn noch etwas in die Zelle hineinreichend, hinten basal bis zur Analfalte ausgedehnt. Vfl unten in der distalen Hälfte bis etwa cu_2 entlang grünblau glänzend, ebenso am Vrd nahe der Wurzel. Hfl unten vor dem Glasfenster ebenso, hinter diesem schwach glänzend. Adern im Fenster schwarz. Spannweite 36 mm, Vfl-Länge 17 mm.

♂-Typus von Guatemala, von Herrn G. Brückner dem Museum als Geschenk überwiesen.

Agyrtiola Gaede (1926). Fühler zweireihig gekämmt, Schaft normal. Palpen mäßig lang, vorgestreckt. Hinterschienen und 1. Tarsalglied auffallend lang behaart. Vfl mit 12 Adern, Zelle unten $1/2$ des Fl lang, alle Radialäste gestielt in der Reihenfolge r_1, r_2, r_5, r_3, r_4. m_1 von diesem Stiel getrennt, m_2 etwa von der Hinterecke der Zelle. Hfl relativ sehr verkürzt, Zelle etwa $1/3$ des Fls, Querader schief, der hintere Zellteil kürzer als der vordere. rr und m_1 getrennt, m_2 nur noch als Falte vom Queraderwinkel angedeutet, m_3 mit cu_1 kurz, cu_1 mit cu_2 sehr lang gestielt. In Hampsons Tabelle gelangt man zur Gattung Theia, die aber lange, aufgebogene Palpen hat, keine behaarten Hinterschienen

besitzt, und bei der r_1 aus der Zelle kommt. Im Hfl fehlt bei ihr außer m_2 noch cu_1. Genotype: Agyrtiola niepelti nov. sp.

Ag. niepelti Gaede 1926. Dieses Stück steckte bisher in der Museumssammlung als das ♂ von Agyrtidia uranophila Wlkr. Durch die Generosität des Herrn W. Niepelt-Zirlau gelangte nun das Museum in den Besitz eines echten ♂ von uranophila, das sich von dem ♀ nicht wesentlich unterschied, wodurch sich die Notwendigkeit ergab, das vorliegende Stück von der Art zu trennen. Die Ähnlichkeit mit uranophila ist so groß, daß es genügt, die Unterschiede zwischen beiden anzugeben. Bei niepelti ist der Vfl etwas länglicher, der Tornus etwas mehr gerundet, die beiden hyalinen Streifen im Vfl sind etwas breiter. Der Hfl ist ganz kurz und breit, viel kürzer als bei uranophila. Der Hlb ist eben wie bei uranophila gefärbt, unten aber mit großem weißlichgrauen Duftfeld, das auch die Seiten einnimmt; die letzten 3—4 Segmente aber, nach vorn hin schmäler werdend, sind schwarz gefärbt. Spannweite 44 mm, Länge des Vfls 23 mm, des Hfls (von der Wurzel bis zur Mündung von m_3) nur 11 mm.

♂-Typus von S. Paulo de Olivença, oberer Amazonas, 1891 von Michael gefangen.

Pericopinae.

Thyrgis basipunctata sp. nov. Steht am nächsten Th. angustifascia Her. (Seitz VI p. 428). Vfl an der Basis an Vrd mit auffallendem roten Fleck, die Querbinde liegt weiter distal als bei angustifascia, berührt die Zelle nicht und erreicht den Vrd nicht, ist oberseits fleischfarben, auf der Useite rot. Der Basalfleck unten zu einem Strich ausgezogen. Hfl schwarz, blau übergossen, mit maximal 2 mm breitem roten Saumfeld, das durch die Adern schwarz durchschnitten wird und überall bis an den Saum reicht, keine schwarzen Partien an ihm freiläßt, wie bei angustifascia. Fransen schwarz. Körper schwarz, blauglänzend, Vorderhüften rot. Spannweite 55 mm, Vfl-Länge 27 mm. ♀-Typus von Yurimaguas im Berliner Museum.

Pericopis ultima sp. nov. Nahestehend P. lycaste tibesis Drc. (Seitz VI t 63 d., e.), Körper wie bei dieser, nur der äußere Tegulafleck viel größer. Vfl wie bei tibesis. Hfl nicht rötlich hyalin wie bei tibesis, sondern opak ziegelrot; das schwarze Saumfeld breiter, die Querlinie

vor ihm schneidet cu_1 weit vor 1/2 ihrer Länge, bei tibesis an oder hinter 1/2 derselben. Die schwarzen Teile der Vfl auf der Useite nicht ockergelb bestäubt.

2 ♂ von Lino, Panama, von Fassl gefangen. ♂-Typus im Berliner Museum.

P. viduopsis sp. nov. Eine auffällige Art, Vfl wie bei tibesis, aber alle Basalzeichnungen fehlend, nur die gegabelte Binde über die Zelle vorhanden, außerdem eine undeutliche marginale Punktreihe. Hfl tiefgelb, nur mit schmalem schwarzen, weiß gepunkteten Ard und schwarzem Haarbüschel im Axillarraum. Auf der Useite alle Adern und Queradern schwarz, eine undeutliche Querlinie vor dem Saum. Hlb dunkelgelb mit schwarzer Dorsallinie, unten schwefelgelb, die Segmentränder in der Mitte schwarz. Patagia schwarz, Tegulae mit den zwei hellen Flecken wie bei voriger, mit der die Art auch in der Größe übereinstimmt. Spannweite 65 mm, Vfl-Länge 34 mm. ♂-Typus und 2 ♂ Paratypen von Lino, Panama (coll. Fassl) im Berliner Museum.

Man könnte annehmen, daß diese Art das ♂ von P. vidua Schs. sei, mit der sie im Tone des Gelb übereinstimmt, wenn bei letzterer nicht der Hlb oben schwarze Segmentränder besäße.

P. dissimulata Wlkr. Bei dieser Art scheint eine gewisse Tendenz zur Verdunkelung vorzuliegen. Bei nigrodiscalis f. nov. ist der ganze hyaline Teil des Hfls proximal der Querader schwarz, unten teilweise noch weißlich bestäubt (♀-Typus von Mocoa, Columbien, gesammelt von Werner Hopp); bei **nigerrima** f. nov. ist der ganze Hfl schwärzlich bestäubt, die weißen Submarginalflecke fehlen, die rotbraune Linie davor fast völlig verschwunden. (♀-Typus von Balzapamba, Ecuador).

P. postflava sp. nov. Sehr ähnlich P. joiceyi Dogn. (Seitz VI p. 442), im Hfl die Grundfarbe schwefel- statt ockergelb, die Querader breit schwarz, das Saumfeld breiter, an cu_1 fast die Zelle berührend, mit breitem ockergelben Streifen vor den weißen Marginalpunkten. In allen andern Punkten mit joiceyi übereinstimmend, aber die Hfl schmaler. ♂-Typus von Villavicencio, Ost-Columbien, 400 m, gesammelt von Fassl.

P. parviplaga sp. nov. Der postflava ähnlich, aber das schwarze Saumband vor m_3 nicht schmaler werdend wie bei dieser, sondern überall gleichbreit, der gelbe Fleck

hinter der Querader deshalb kleiner, die Adern darin nicht dunkel. Die Füllung des schwarzen Saumfeldes oben und unten rot statt ockergelb, unten ein Punkt an der Basis besonders leuchtendrot. Spannweite 58 mm. ♂-Typus von Ecuador im Berliner Museum.

P. paracelsus sp. nov. Äußerlich einer marginalis-Rasse ähnlich, aber Hlb oben schwarz, mit zwei gelblichgrauen Subdorsalstreifen, Analbusch rot; Useite gelb. Thorax schwarz, mit zwei gelben inneren und zwei weißen äußeren Flecken. Tegulabasis mit gelbem Fleck, ein gleicher an der Flügelwurzel. Vfl wie beim ♂ von marginalis magdala Bsd. (Seitz VI t. 63 f.), aber mehr länglich, Vrd und basale Hälfte der Zelle ebenso hell wie die gegabelte Querbinde. Hfl glasig, alle Adern, Vrd bis zur Zelle und Ard feuerrot, am Saum sehr kleine schwarze, weißblau gekernte Flecke. Querader schwarz, aber nur auf der Oseite. Unterseits beide Fl vorwiegend feuerrot gerandet. Spannweite 64 mm, Vfl-Länge 33 mm. ♂-Typus vom Vulkan Irazu (1200 m) Paratypus von Orosi, Costa Rica, coll. Fassl.

Stenognatha pyrophora sp. nov. Körper rot, nicht gelb, wie bei gentilis, Hüften, Tegulaeenden bläulichrosa; Hlb rot mit schwarzer dorsaler und lateralen Punktreihen (bei gentilis zwei weißliche Subdorsalreihen, auf den letzten Segmenten ein schwarzer Lateralstreifen). Färbung der Fl wie beim ♂ von gentilis, aber alle gelbbraunen Zeichnungen hier rosenrot.

♂-Typus von Herrn W. Niepelt-Zirlau erhalten, unbekannter Herkunft. Da auf dem Etikett „Arctia chilena" steht, stammt das Tier vielleicht aus Chile.

Pericopis jaonis Strd. Diese Art lag mir bei Bearbeitung der Unterfamilie in Seitz noch nicht vor; sie wurde auf Grund der Fl-Zeichnung zu Daritis gestellt, eine Annahme, die sich als irrig erwies, nachdem ich ein Exemplar der Art von Herrn Niepelt-Zirlau erhielt. Auf Grund der fehlenden Mittelsporne der Hintertibien steht die Art richtig bei Pericopis.

Micrarctiinae.

Crocomela theophrastus sp. nov. ♀: Körper und Fl einförmig schwarz, blaupurpurn mattschimmernd, nur die Vfl mit sehr großem fast quadratischen gelben Fleck, der

nur an der Hinterseite konkav eingebuchtet ist. Seine Begrenzung geht von $^1/_3$ der Costa fast grade nach etwas hinter der Mitte der Analis, von dort gebogen vor der Mitte von cu_2 vorbei nach der Mitte der Zelle 2, von dort dem proximalen Rand fast parallel, aber unregelmäßig, nach etwa $^2/_3$ des Vrds. Auf der Useite die gelbe Zeichnung distal etwas ausgedehnter. Spannweite 38, Vfl-Länge 19 mm. ♀-Typus vom Amazonas.

Der über den ganzen Fl, also auch am Apex vorhandene Purpurschimmer läßt die Art leicht von allen Crocomela-Arten mit dunklen Hfln unterscheiden.

Crocomela thirmida nov. sp. Diese Art ist, besonders im ♀, ganz verblüffend der Dioptide Thirmida grandis Drc. ähnlich. Körper schwarz, blaupurpurn schimmernd. Vfl schwarz, violettpurpurn an der äußersten Basis, im distalen $^2/_3$ des Fls, den Adern und Vrd und Ird. Das subbasale Drittel wird eingenommen durch eine rotgelbe, purpurschwarz geaderte Querbinde, die die Ränder nicht erreicht, beim ♀ etwas breiter als beim ♂ ist. Hfl in der proximalen Hälfte bis zur Querader rotgelb, Hrd der Zelle (beim ♀ nur bis cu_2), cu_2 und cu_1 beim ♂, Analis, Axillaris und ein dicker Basalstrich zwischen ihnen purpurschwarz, Distalhälfte schwarzpurpurn. Useite wie die Oseite, nur die Adern im rotgelben Feld nicht so dunkel betont. Spannweite: ♂ 35—40, ♀ 43 mm. ♂, ♀-Typus von Blumenau im Berliner Museum, ein weiteres ♂ von Merida.

Beim ♂ sind, wie bei vielen Crocomela-Arten, die Fl verlängert, doch scheint ein Duftfeld zu fehlen. Das ♀ unterscheidet sich von Thirmida grandis Drc. dadurch, daß bei letzterer im Hfl das gelbe Basalfeld weder die Querader noch den Ird erreicht.

Lepidopteren von den Balearen.

Von Prof. Dr. H. Rebel, Wien.

Ueber die Lepidopterenfauna der Balearen liegen erst aus jüngerer Zeit einige Publikationen vor, deren Verzeichnis im Nachstehenden gegeben wird. Die ausführlichsten derselben rühren von Herrn C. F. Frings her, welcher sich auch über die allgemeinen geographischen Verhältnisse von Mallorca in seiner ersten Publikation geäußert hat.

Durch die sehr dankenswerte Freundlichkeit des Herrn Otto Bang-Haas erhielt das Naturhistorische Museum in Wien eine umfangreiche Lepidopteren-Ausbeute von Mallorca, welche von Herrn Juan Jorda, Escolasticado de P. P. Teatinos don Espangolet, in der Umgebung Palmas gemacht worden war. Leider ist den Stücken kein näherer Fundort, noch eine Datierung des Fanges beigegeben. Immerhin ergab eine Durcharbeitung des aus 94 Arten bestehenden Materials wohl keinen Artenzuwachs bei den Rhopaloceren, aber einen umso beträchtlicheren bei den Heteroceren, daß es angezeigt erschien, eine Zusammenfassung der bisher bekannt gewordenen faunistischen Resultate von den Balearen und damit auch eine Basis für weitere Forschungen daselbst zu geben. Der Vollständigkeit halber wurden auch die ganz wenigen Arten, welche durch mich von den Pityusen bekannt gemacht worden waren, hier einbezogen.

Was die allgemeinen geographischen Verhältnisse der aus zwei Hauptinseln Mallorca und Minorca bestehenden Balearen betrifft, so haben die Inseln eine Gesammtoberfläche von 5014 qkm. Zum Vergleiche sei die Bodenfläche einiger anderer mittelländischen Inseln gegeben: Kreta 8620, Korsika 8722, Sardinien 23800, Sizilien 25700 qkm. Die Einwohnerzahl des balearischen Archipels beträgt 311000, jene der Hauptinsel Mallorca, mit 3390 qkm Oberfläche, 244000. Die zweitgrößte Baleareninsel, Minorca, hat 760 qkm Bodenfläche und nur 38000 Einwohner. Die Pityusen haben nur rund 700 qkm Bodenfläche mit 24000 Einwohner. Was die Entfernung Mallorcas von den zunächst liegenden Festland-Küsten anbelangt, so beträgt sie von der spanischen

Küste 190, von der afrikanischen 270 km, Sardinien liegt 420 km entfernt. Ibiza, die Hauptinsel der Pityusen, liegt nur 90 km von der spanischen Küste und beiläufig ebensoweit von Mallorca entfernt.

Mallorca hat eine günstige Gliederung seiner vorwiegend sandigen Küste und ist genügend bewässert, aber auch stark kultiviert (Südfrüchte, Wein, Seide, Schweinezucht). Längs seiner Nordküste zieht sich ein fast vegetationsloses Hochgebirge hin, welches in der Silla de Torella mit 1571 m die höchste Erhebung erreicht. Es ist in den Wintermonaten mit Schnee bedeckt. Ein viel niedrigerer Gebirgszug erstreckt sich längs der Südküste. Dazwischen liegt die fruchtbare Ebene. Das Klima ist ein sehr günstiges und mildes. Palma (die westlich gelegene Hauptstadt, daneben noch nördlich Soller und Alcudia als Hauptorte) hat eine mittlere Jahrestemperatur von 18° C, eine mittlere Sommertemperatur von 25° C und eine mittlere Wintertemperatur von 11° C. Temperaturen unter 0° sind in den Niederungen sehr selten. Die Nächte sind auch im Sommer frisch. Die jährliche Regenmenge beträgt bei Palma durchschnittlich 464 mm. Im allgemeinen ist das Klima als ein sehr trockenes zu bezeichnen. Daher ist auch die Vegetation und Fauna trotz der günstigen Temperaturverhältnisse eine ärmliche. Noch mehr trifft das für Minorca zu. Die Pityusen sind vorwiegend felsige, klippenreiche Eilande.

Es wäre verfrüht, über die Lepidopterenfauna der Balearen eine abschließende Beurteilung auszusprechen. Denn wenn auch die Anzahl der Rhopaloceren sich nur mehr um wenige Arten in Zukunft bereichern lassen dürfte, ist doch von den Heteroceren, inclusive Microlepidopteren, kaum ein Dritteil der auf den Balearen mit Sicherheit zu erwartenden Arten bisher nachgewiesen worden. Nur soviel läßt sich bereits heute sagen, daß die als „insulare Verarmung" bekannte Erscheinung auf den Balearen sehr prägnant auftritt, und daß viele Arten unter sehr ungünstiger Lebensbedingung ihr Dasein zu fristen scheinen, wofür das so häufige Auftreten von Zwergformen spricht, das seinerseits wieder in der großen Trockenheit des Klimas seine Erklärung finden dürfte. Der sich bisher ergebende Mangel endemischer Arten läßt auf einen geologisch nicht zuweit zurückreichenden, kontinentalen Zusammenhang der Inseln schließen.

Faunistische Literatur über Balearen und Pityusen.

BUBACEK, O., Ausbeute von Soller (Verh. zool. bot. Ges. 1914 p. 61.) Gonepteryx cleopatra balearica (ib. 1920 p. 85).
FRINGS, C. F.: I. Beitrag zur Lepidopterenfauna der Insel Mallorca. (Ent. Rundsch. 39., 1922 p. 21, 27, 30).
FRINGS, C. F.: II. Weiterer Beitrag zur Lepidopterenfauna der Insel Mallorca. (Ebenda 43 1926, p. 1—4).
HOLFORD, H. O., Notes on Butterflies in Majorca in January, February and March 1914 (Entomol. 48, 1915, p. 55—57).
JONES, A. H., Notes on the Lepidoptera of the Balearic Islands (Monthl. Mag. [2] XVII, 1906, p. 170—1).
MUSCHAMP P. A. H., Majorca — Eight days entomology. Two new butterflies aberrations (Ent. Rec. XVI., 1904, p. 221—223).
PAGENSTECHER, A., Geogr. Verbr. d. Schm. (1909) p. 174.
PROUT, L. P., Lepidoptera Heterocera from Majorca, collected by A. H. Jones (Monthl. Mag. [2] XVII. 1906 p. 172).
REBEL, Dr. H., Heteroceren von Ibiza (Pityusen) (Verh. zool. bot. Ges. 1912 p. 117).

Liste der bisher von den Balearen und Pityusen nachgewiesenen Lepidopteren.

Papilionidae.

1. Papilio machaon L. — Musch. p. 221. — Frings I p. 21, II p. 1. Vier Stücke (♂) aus der Umgebung Palmas (Jorda) bestätigen die ausführlichen Angaben Frings. Ich halte die Stücke nur in den Formenkreis von sphyrus Hb. gehörig. Musch. erwähnt auch ab. rufopunctata Wheel. — Auch von Minorca (Jones)[1].

Pieridae.

2. Pieris brassicae L. — Musch. l. c. chariclea Stph. sec. Frings I p. 27. 1 ♂ von Palma (Jorda) gehört nach der tiefgraugrünen Useite der Hfl zu chariclea.

---

[1]) Pap. podalirius L. — Jones l. c. p. 171. — Beobachtet von Lupton, dürfte auf einer Verkennung von P. machaon beruhen.

Parnassius apollo L. — Frings I p. 27, nach einer Beobachtung von Dr. v. Jordan bei Arta am 4. April in 200 m Seehöhe. Bedarf sehr der Bestätigung. Eher ließe sich an Thais rumina denken.

Die Art scheint nicht häufig zu sein, wird aber auch von Minorca (Jones) angegeben.

3. Pieris rapae L. — Musch. l. c. — Frings I p. 27, II p. 1. Sehr gemein und sehr abändernd. Manche ♀ sind zwerghaft, und gelblich gefärbt (Jorda). — Musch erwähnt schon ab. inmaculata Cock. — Auch von Minorca (Jones).
4. Pieris daplidice L. — Musch. l. c. — Frings II p. 1. Eine Serie von mehr als 30 Stücken enthält wieder eine Anzahl zwerghafter Stücke. Nur wenige Exemplare erreichen Mittelgröße. — Auch von Minorca (Jones).
5. Leptidia sinapis L. — Musch p. 221. — Frings I p. 27. Nicht in der Ausbeute Jordas vertreten. — Musch und Frings lag die Form lathyri Hb. aus der Umgebung Alcudias vor.
6. Colias croceus Fourc. (edusa F.) — Musch. l. c. — Frings I p. 27. Eine Serie sehr variabler Stücke beiderlei Geschlechts, auch 2 ♀ der ab. helice Hb., die bereits Frings erwähnt. — Die meisten Stücke sind von normaler Größe. — Auch von Minorca (Jones) bekannt.
7. Gonepteryx cleopatra balearica Bub. Zool. bot. Verh. [1914 p. (61)] 1920 p. (85). Musch. l. c. — Frings I p. 27. Nur wenige Stücke ♂, ♀ (Jorda). — Als G. cleopatra von Minorca (Jones)[2].

Nymphalidae.

8. Pyrameis atalanta L. — Frings I p. 28. Auch bei dieser Art sind die Stücke zum Teil unter Mittelgröße und die rote Querbinde der Vfl breit. ab. fracta Tutt. ist öfters erkennbar. Auch von Minorca angegeben (Jones).
9. Pyrameis cardui L. — Jones l. c. p. 171. — Frings I p. 30, II p. 2. Nur ein gut gefärbtes ♀ (Jorda). — Auch von Minorca (Jones).
10. Vanessa antiopa L. — Musch. l. c. p. 221. Nur Muschamp gibt ein geflogenes Stück der ab. hygiaea Heyd. an. Die Art ist eine seltene Erscheinung auf den Balearen.

---

[2]) Gon. rhamni Jones l. c. p. 171; Holford l. c. p. 56 dürfte auf einer Verwechslung mit Gon. cleopatra balearica ♀ beruhen.

11. Argynnis pandora Schiff. — Frings I p. 31. 3 ♂, 1 ♀ aus der Umgebung Palmas (Jorda) zeigen die Unterseite der Hfl normal weiß gezeichnet. Das Vorkommen von Argynnis lathonia L. auf den Balearen steht noch zu erwarten.

Satyridae.

12. Satyrus fidia L. — Frings I p. 31. Zwei kleine, unten stark weiß gezeichnete ♂ von Palma (Jorda).
13. Pararge aegeria L. — Jones l. c. p. 171. — Frings I p. 31. Eine kleine Anzahl Stücke beiderlei Geschlechtes von sehr geringem Ausmaß (Jorda). Auch von Minorca angegeben (Jones).
14. Pararge megaera intermedia Musch. l. c. p. 222. — Frings I p. 31. Eine Anzahl Stücke beiderlei Geschlechts (Jorda). Die Form steht doch der Stammform noch näher als dem sardo-korsischen tigelius.
15. Epinephele jurtina hispulla Hb. — Jones l. c. p. 171. — Frings I p. 31, II p. 2. Eine Serie teilweise recht kleiner Stücke. Die ♀ auf den Vfl zum Teil überwiegend rotgelb (Jorda). — Auch von Minorca (Jones). —
16. Epinephele ida Esp. — Jones p. 171 — Frings I p. 31, II p. 2. Eine Serie von 10 Paaren zeigt oberseits die Saumbinden dunkler und etwas breiter als die Stammform. Die Durchschnittsgröße ist geringer. Die Unterseite der Hfl nicht dunkler. Auch von Minorca angegeben (Jones).
17. Coenonympha pamphilus L. — ab. balearica Musch. l. c. p. 222. — Jones l. c. p. 171. — Frings I p. 31. Eine Anzahl Stücke beiderlei Geschlechts, zweifellos der Sommerform, gehören der Form lyllus Esp. an (Jorda). — Muschamp hat nach Stücken der Frühjahrsgeneration, die er mit ab. marginata Rühl bei Palma erbeutete, mit einem Subapikalauge auf der Useite der Vfl und wechselnder Useite der Hfl, die ab. balearica aufgestellt.

Lycaenidae

18. Callophrys rubi L. — Musch. l. c. p. 222. — Holford l. c. p. 56—7 — Frings I p. 31. Nur durch zwei ganz verflogene Stücke in der Ausbeute Jordas vertreten. — Die Art fliegt schon von Februar ab auf

Mallorca, zumeist als ab. caecus Geoffr (immaculata Fuchs).

19. Chrysophanus phlaeas L. — Jones l. c. p. 171. — Frings I p. 31. — Eine Anzahl Stücke der zweiten Generation eleus F. (Jorda). Auch von Minorca angegeben (Jones).
20. Lampides boeticus L. — Holford l. c. p. 56. In Anzahl in beiden Geschlechtern (Jorda).
21. Lampides telicanus Lang — Holford l. c. p. 56. — Frings II p. 2. Ebenfalls in Anzahl aus der Umgebung Palmas (Jorda). — Auch von Minorca angegeben (Jones).
22. Lycaena astrarche Brgstr. — Jones l. c. p. 171. Nur zwei kleine Stücke der ab. calida Bell. in der Ausbeute Jordas. Auch von Minorca (Jones).
23. Lycaena icarus **balearica** n. subsp. (♂, ♀) Musch. l. c. p. 221. (sehr klein und hell gefärbt). — Frings I p. 31,II p. 2. Ueber 30 Paare liegen aus der Ausbeute Jordas vor und lassen die Annahme einer Lokalform berechtigt erscheinen. Durchschnittlich beträchtlich kleiner als kontinentale Stücke. Das ♂ von typischer Färbung, jedoch die Fl mehr glänzend, einzelne Stücke mit angedeuteten Punkten vor dem Saum der Hfl (ab. celina Aust.). Bei den ♀ reicht die rotgelbe Fleckenbinde vor dem Saum der Vfl ausnahmslos bis an den Vorderrand. Beim ♀ tritt auch ab. caerulescens Wheel. und ab. caerulea Fuchs auf. — Die Useite variiert wahrscheinlich nach der Generation. In der vorliegenden (leider nicht datierten) Ausbeute sind Stücke mit grauer bis brauner Useite vorhanden. Alle Stücke haben gut entwickelte Punktaugen auf der Useite der Vfl. — Die Art ist auch von Minorca angegeben.
24. ? Lycaena bellargus Rott. — Musch. l. c. p. 221 ab. ♀ ceronus) — Frings I p. 32. Nach der bestimmten Angabe Muschamps und der Vermutung Frings (Insel Cabrera südlich von Mallorca, Mitte Mai 13 beob. Dr. v. Jordans) führe ich die Art an, obwohl ihr Vorkommen auf den Balearen nicht zu erwarten stünde.
25. Cyaniris argiolus parvipuncta Fuchs. — Jones l. c. p. 171. — Holford p. 56. — Frings I p. 32. Nur wenige Stücke in der Ausbeute Jordas (♂, ♀). Auch von der Insel Minorca angegeben (Jones).

Hesperiidae.

26. Carcharodus alceae australis Z. — Musch. l. c. p. 221. Nur Muschamp erwähnt zwei kleine Stücke von Mallorca.

Sphingidae.

27. Celerio euphorbiae L. Ein einzelnes ♀ von Mallorca ist sehr groß (Vfllänge 38, Expansion 77 mm) und sehr dunkel, die Schulterdecken sind auch auf ihrer Innenseite rein weiß gesäumt. Das rötlich graue Mittelfeld der Vfl ist durch schwärzliche Bestäubung stark verdüstert und zeigt nur gegen den Innenrand die Grundfarbe reiner. Auf den Hfl wird die schwarze Antemarginalbinde gegen die Flspitze breiter (3 mm), der weiße Fleck am Analwinkel ist sehr eingeschränkt. Die Unterseite der Fl ist rötlichgrau gewässert, der schwärzliche Mittelfleck der Vfl sehr groß und hervortretend. Die Segmentränder auf der Useite des Hinterleibes sind breit weiß gesäumt. Sollte eine eigene durch bedeutende Größe, düstere Färbung der Vfl, auch innenseits weißgesäumte Schulterdecken und breitere schwarze Antemarginalbinde der Hfl charakterisierbare Insularform vorliegen, mag sie den Namen euphorbiae **balearica** (subsp. n.) führen. Das etwas geflogene Stück befindet sich in der Sammlung O. Bang-Haas.
28. Celerio lineata livornica Esp. — Jones l. c. p. 171. Ein Exemplar von Soller erwähnt Jones.
29. Chaerocampa celerio L. — Frings II p. 2. Ein scharf gezeichnetes, defektes ♂ in der Ausbeute Jorda.
30. Macroglossum stellatarum L. — Jones l. c. p. 171. — Frings I p. 31, II p. 2. Häufig, auch in der Ausbeute Jorda, und von Minorca.

Lymantriidae.

31. Lymantria dispar L. — Jones (l. c. p. 171) erwähnt von Minorca Eigelege und leere Puppenhüllen auf Weiden.
32. Ocneria rubea F. Ein sehr kleines ♂ (Vfllänge 11 mm), fast zeichnungslos, mit längeren Palpen (Jorda), stellt vielleicht eine insulare Kümmererform dar.

Lasiocampidae.

33. Dendrolimus pini L. — Frings I p. 32. 1 ♂ von Alcudia erwähnt Frings.

Noctuidae.

34. Agrotis pronuba L. In Anzahl (Jorda) aus der Umgebung Palmas, darunter auch die ab. innuba Tr.
35. Agrotis comes Hb. Zwei Stücke (♀) mit auffallend hellgrauer Grundfarbe der Vfl aus der Umgebung Palmas (Jorda).
36. Agrotis spinifera Hb. — Frings II p. 2. 1 ♀ aus der Umgebung Palmas (Jorda).
37. Agrotis puta Hb. — Frings II p. 2. 1 ♂ der hellen Form renitens Hb. von Palma (Jorda). Frings erwähnt auch ab. obscura Tutt.
38. Agrotis trux Hb. In Anzahl aus der Umgebung Palmas (Jorda). Die ♀ zumeist mit rotbraungewässerten Vfl, einzelne Stücke werden auf den Vfl schwarzbraun.
39. Agrotis saucia Hb. — Jones l. c. p. 171. Mehrfach, auch in der Form margaritosa Hw. (Jorda).
40. Mamestra trifolii Rott. Zwei normale Stücke (Jorda).
41. Mamestra sodae Rbr. — Frings II p. 2. — 1 ♂ erwähnt Frings.
42. Dianthoecia nana Rott. Ein defektes ♂ (Jorda).
43. Bryophila algae mendacula Hb. — Frings II p. 2. 1 ♀ (Jorda). Frings führt die Stammform an.
44. Hadena solieri B. 1 ♂ (Jorda).
45. Polia flavicincta F. 1 ♂ (Jorda).
46. Brotolomia meticulosa L. Ein rötlich gefärbtes ♂ (Jorda).
47. Tapinostola musculosa Hb. Ein abgeflogenes ♀ (Jorda).
48. Leucania albipuncta F. Ein gelbbraunes ♂ (Jorda).
49. Stilbia anomala Hw. — Frings I p. 32. Anfangs Mai bei Alcudia.
50. Caradrina ambigua F. — Frings II p. 2. Ein auf den Vfl stark grau gefärbtes ♂ (Jorda).
51. Amphipyra effusa B. Mehrere defekte Stücke (Jorda).
52. Calocampa exoleta L. Zwei frische Stücke (Jorda).

53. Heliothis peltigera S. V. — Pagenst. p. 174. — Frings I p. 32. Schon in Pagenstecher von Mallorca erwähnt.
54. Acontia lucida Hufn. — Frings I p. 32. Zwei Stücke (Jorda).
55. Acontia luctuosa Esp. — Jones l. c. p. 171. — Frings II p. 2. Zwei kleine ♂♂ (Vfllänge 11 mm) in der Ausbeute Jordas. Die Vfl bräunlich gemischt, also mit den Angaben Frings übereinstimmend. — Auch von Minorca (Jones).
56. Eublemma ostrina Hb. Zwei Stücke der Form aestivalis Gn. (Jorda).
57. Eublemma parva Hb. Nur ein lichtes ♂ ebendaher.
58. Eublemma scitula Rbr. — Rebel l. c. p. (117). Ibiza, 29. August.
59. Plusia chalcytes Esp. — Frings II p. 2. Ein kleines ♀ erwähnt Frings.
60. Plusia gamma L. — Frings I p. 32, II p. 2. Zahlreich (Jorda).
61. Plusia ni Hb. 1 ♂ (Jorda).
62. Leucanitis stolida F. — Frings II p. 2. Vier Stücke in der Ausbeute Jordas sind durchschnittlich kleiner, die erste weiße Querbinde der Vfl aber nicht breiter.
63. Apopestes dilucida Hb. Nur 1 ♂ (Jorda).
64. Toxocampa craccae F. — Frings I p. 32 (var.) Frings beschreibt ein stark abweichendes großes ♀ aus Valldemora.
65. Herminia crinalis Tr. In Anzahl (Jorda), die Stücke ebenfalls durchschnittlich sehr klein.
66. Hypena obsitalis Hb. Mehrfach in der Ausbeute Jordas.
67. Hypena lividalis Hb. — Frings II p. 2. Frings erwähnt nur ein sehr kleines ♂.

Geometridae.

68. Eucrostes indigenata Vill. — Frings II p. 2. Ein kleines ♀ von Frings angeführt.
69. Eucrostes herbaria Hb. Ein geflogenes ♂ (Jorda).
70. Nemoria pulmentaria Gn. 1 ♀ (Jorda).
71. Acidalia ochrata Sc. — Jones l. c. p. 171. Jones führt 3 ♂♂ von Miramar an.

72. Acidalia cervantaria depressaria Stgr. — Rebel l. c. (117). Von Ibiza (Rbl.).
73. Acidalia ochroleucata HS. 1 ♀ (Jorda).
74. Acidalia incarnaria HS. 1 ♀ (Jorda).
75. Acidalia elongaria Rbr. — Rbl. l. c. (117). Mehrfach (Jorda). Auch von Ibiza (Rbl.)
76. Acidalia degeneraria Hb. — Jones l. c. p. 171. v. floridaria Püng. — Prout-Seitz p. 135. 1 ♀ dieser weinroten Form (Jorda).
77. Acidalia marginepunctata Goeze. — Jones p. 171. — Mehrfach (Jorda).
78. Acidalia rufomixtata Rbr. Zwei geflogene ♀♀ (Jorda).
79. Acidalia imitaria Hb. Mehrfach (Jorda).
80. Acidalia ornata Sc. Mehrfach (Jorda).
81. Pseudosterrha sacraria L. — Jones p. 171. — Frings II p. 2. Eine Serie von Stücken in der Ausbeute Jordas, darunter auch ab. sanguinaria Esp. und ein Stück (♀) mit einem roten Längsstrich in der Mittelzelle des Vfl. — Die Art ist auch von Minorca bekannt.
82. Larentia bilineata balearica Schaw. Zeitschr. d. Oesterr. Ent. Ver. VII (1922) p. 19, VIII p. 65. Vfl tiefgelb, Hfl lebhaft rotgelb, mit weißen Querlinien. Ein defektes ♀ in der Ausbeute Jordas.
83. Tephroclystia gemellata HS. 1 ♂ (Jorda).
84. Tephroclystia pumilata Hb. 1 ♀ (Jorda).
85. Chemerina caliginearia Rbr. 1 ♂ (Jorda).
86. Hemerophila abruptaria Thbgr. 2 ♂ (Jorda).
87. Gnophos mucidaria Hb. — Rbl. l. c. p. (117). Mehrere Stücke (Jorda). — Auch von Ibiza (Rbl.).
88. Gnophos asperaria pityata Rbr. Ein geflogenes ♀ (Jorda).
89. Eurranthis plumistraria Vill. — Musch. l. c. p. 222. Muschamp berichtet über den Fang von 8 ♂ in Anlockung durch 1 ♀. — Die Art wurde von niemanden sonst auf den Balearen beobachtet.
90. Ematurga atomaria L. — Musch. l. c. p. 222. Musch. erwähnt lebhaft gefärbte Stücke.
91. Phasiane scutularia Dup. Nur ein geflogenes ♂ (Jorda).

92. Aspilates ochrearia Rossi — Musch. l. c. (ab unicolorata Seeb). Eine Serie normal gezeichnete. Stücke (Jorda).

Nolidae.

93. Nola subchlamydula Stgr. Helles Stück (Jorda).

Arctiidae.

94. Deiopeia pulchella L. — Frings II p. 2. Eine Anzahl Stücke (Jorda).

Psychidae.

95. Amicta febretta Boyer. Sehr kleines ♂ (Jorda).

Cossidae.

96. Zeuzera pyrina L. Bei Soller nach einer Angabe Bubaceks.

Pyralidae.

97. Galleria mellonella L. 2 ♀♀ (Jorda).
98. Crambus malacellus Dup. 1 ♂ (Jorda).
99. Ematheudes punctella Tr. Mehrfach (Jorda).
100. Etiella zinckenella Tr. 1 ♂ (Jorda).
101. Epischnia illotella Z. 1 ♂ (Jorda).
102. Alophia combustella HS. 1 ♂ (Jorda).
103. Salebria semirubella sanguinella Hb. Mehrfach (Jorda).
104. Pyralis farinalis L. 1 ♂ (Jorda).
105. Cataclysta lemnata L. Jones l. c. p. 171. Von Minorca (Jones).
106. Stenia punctalis SV. — Jones l. c. Von Mallorca angegeben (Jones).
107. Stenia bruguieralis Dup. 2 ♂♂ (Jorda).
108. Glyphodes unionalis Hb. — Jones l. c. 1 ♂ in der Ausbeute Jordas. — Von Minorca (Jones).
109. Nomophila noctuella SV. — Jones l. c. — Rebel l. c. Mehrfach (Jorda). — Auch von Minorca (Jones) und Ibiza (Rbl).
110. Antigastra catalaunalis Dup. Mehrfach (Jorda).
111. Phlyctaenodes nudalis Hb. Zwei Stück (Jorda).
112. Pionea ferrugalis Hb. Mehrfach (Jorda).
113. Pyrausta cespitalis intermedialis Dup. — Musch. l. c. p. 222. 1 ♂ (Jorda).

114. Pyrausta sanguinalis haematalis Hb. 1 ♂ (Jorda).
115. Noctuelia floralis Hb. 1 ♀ (Jorda).

Pterophoridae.

116. Trichoptilus siceliota Z. Ein defektes Stück (Jorda).
117. Stenoptilia bipunctidactyla Hw. Mehrfach (Jorda).
118. Agdistis paralia Z. Einzeln (Jorda).

Tortricidae.

119. Evetria sylvestrana Curt. Ein defektes, aber sicher erkennbares ♀ in der Ausbeute Jordas.

Tineidae (s. l.)

120. Plutella maculipennis Curt. Mehrfach (Jorda).
121. Oegoconia quadripuncta Hw. — Rbl. l. c. Ibiza (Rbl).
122. Endrosis lacteella SV. Mehrfach (Jorda).
123. Depressaria veneficella Z. Ein frisches ♂ (Jorda).
124. Psacophora terminella Westw. — Musch. l. c. 222 — Mallorca (Musch.).
125. Monopis imella Hb. Mehrfach (Jorda).
126. Tineola biselliella Hum. Mehrfach (Jorda).

Neue Lepidopterenformen aus den korsischen Bergen.

Von Dr. Karl Schawerda, Wien.

Im Juli 1925 habe ich auf der Insel Korsika, von Bastia kommend, mein touristisches und entomologisches Interesse hauptsächlich dem Gebirge zugewendet. Während zwei meiner Reisegefährten, die Herren O. Bubacek und Dr. Kitt, bis zum Col de vergio (1464 m), der Wasserscheide zwischen dem Golo- und dem Portofluß, sehr oft sammelten, habe ich mit dem dritten, Herrn Hans Reisser, den Lac de nino (1800 m) besucht und den Monte cinto (2710 m) bestiegen. Mit Pferd, Maulesel und unserem braven korsischen Bergführer Valere Cecaldi ritten wir durch die herrlichen Wälder, den forêt d'Aïtone, von Evisa über den Col de vergio hinauf zu dem schönen Bergsee. Dort übernachteten wir in der Bergerie, einem aus den Steinen der Umgebung locker aufgebauten Bau, der ganz nieder, mit Brettern zugedeckt und mit einer schmalen Tür versehen ist. Man sieht diese Bergerien von weitem sehr schwer. Sie heben sich von der steinigen Umgebung nicht ab. Im See fing ich noch lebend die erste Cidaria cyrneata, die Dr. Wehrli vor kurzem in der Iris beschrieben hat. Der Nachtfang bei der Hütte hatte ein sehr gutes Resultat. Es kamen interessante Eulen, Spanner und Mikrolepidopteren an die beleuchtete Leinwand. Das Schlafen von zwei Uhr nachts an auf der nackten Erde war nicht so bezaubernd. Wir froren erbärmlich. Aber immer wird mir die Romantik in Erinnerung sein, die der anbrechende Morgen brachte. Auf dem Boden liegend beobachteten wir dieses Schauspiel durch die kleine Eingangsöffnung. Im Vordergrund der Führer und die zwei jungen Hirten am Feuer, das sie auf dem Boden mit Klaubholz gemacht hatten, ihre Pfeifen anzündend.

Weniger kalt war die Nacht in der Bergerie d'ascia am Monte cinto. Da hatten wir schon Decken von Calacuccia aus mitgenommen. Hier leuchteten wir ebenfalls mit gutem Erfolg. Unter anderem kamen mir zwei Abarten vor Cidaria timozzaria und eine Anzahl von der seltenen Cidaria casearia dort an's Licht. Als wir

frühmorgens zum höchsten Gipfel Korsikas aufstiegen, fing ich gleich hinter der Hütte die neue Epagoge schawerdae*), eine Tortricide, die Prof. Rebel nach mir benannte (Zeitschrift des oesterr. Entomologen Vereins, 1926, Nr. 3). Ich sah das Tierchen in Anzahl fliegen. Da ich keine Ahnung hatte, daß es sich um eine neue Art handelte, nahm ich nur zwei Exemplare mit. Ich war nicht ausgeschlafen. Am Rückweg sah ich kein Stück mehr. Der Weg zum Gipfel ist ohne Führer kaum zu finden. Es geht lange über Gerölle, Felsblöcke, dann über niederes Iuniperusgestrüpp und Alnusstrünke, zum Schluß über einige Schneefelder und Felsen endlos zur Spitze. Es ist sehr anstrengend. Französische Soldaten, die oben Messungen machten, hatten uns wegen des Leuchtens in der Bergerie für verdächtig gefunden und ließen uns nicht auf den höchsten Punkt. Der Blick auf die herrliche Umgebung, die porphyrroten Berge, die hie und da mit Schneefeldern bestreut sind (im Gebiete des Monte d'oro, Monte renoso und Monte rotondo), die immergrünen Pinus laricio Wälder, gegen Osten karstartige Gebiete und das blaue Meer entschädigte uns für alle Mühe. Acht Stunden braucht man vom Tal, um den Gipfel des Monte cinto zu erreichen. Das korsische Hochgebirge ist arm an Faltern, Coenonympha corinna, Satyrus neomiris und Vanessa ichnusa gehen bis zu den Gipfeln. Später führte mich mein Weg durch die berühmten Calanches von Piana, vom herrlichen blauen Golf von Porto nach Ajaccio, hinauf nach Vizzavona, über 1000 m hoch, eine Art Semmering für Familien aus den heißen Küstenstädten, auf den Monte d'oro und in's Innere Korsikas nach dem historischen, malerischen Städtchen Corte. Die letzte Nacht im Parkhotel in Corte wird mir ewig in Erinnerung sein. Die Eukalyptusbäume und Magnolien, deren große, weiße Blüten schwer nach Zitronen dufteten, reichten bis zu meinen Fenstern im zweiten Stock. Über dem ganzen Park lag ein feenhaftes Mondlicht und in der Ferne in der Stadt erklang Musik und Gesang. Am nächsten Tage brachte mich der „General Bonaparte" nach Nizza. Diese letzte Woche hatte nicht der Entomologie gehört. Sie war aber

*) Nachträglich sehe ich, daß Dr. Wehrli in vorliegender Zeitschrift 1925, p. 135, diese Art schon als Epagoge montedorea beschrieben hat.

doch die schönste. Herr Hans Reisser (Wien) wird unsere gesamte Ausbeute, auch die der Herren O. Bubacek und Dr. Kitt in den Verhandlungen der zool. bot. Gesellschaft mitteilen. In den Mitteilungen der Münchener entomol. Gesellschaft, 1925, p. 113, habe ich einige Formen von Agrotis haverkampfi beschrieben. Hier mögen weitere neue korsische Formen folgen. In der Zeitschrift des Wiener entomologischen Vereins erschienen (1926) mehrere Neubeschreibungen von Arten und Formen durch die Herren Bubacek, Kitt und Reisser, sowie durch Rebel, Kautz und Zerny, Mikrolepidopteren aus unserer Ausbeute.

Dendrolimus pini L. Am 15. Juli 1925 fing ich am Col de vergio 1 ♂, bei dem mir die Größe auffiel. Meine Reisebegleiter erbeuteten daselbst und in Evisa weitere 6 ♂♂ am Licht. Diese sehen genau so aus wie mein Exemplar und ganz anders als die pini, die ich bisher vor mir hatte. Sie sind alle größer als die Exemplare aus Mitteleuropa, Dalmatien und Spanien, die ich sah. Der Flügelspitzenabstand beträgt 6,5 bis 7,7 cm. Die meisten sind auch breitflügeliger. Die ganze Rasse sieht dadurch mächtiger aus. Die Grundfarbe der Vfl ist ein helles, bläuliches Weißgrau, ein lichtes Taubengrau. Nur das Feld zwischen der mittleren und äußeren Querbinde ist licht braungrau. Die mittlere Querbinde ist stärker und schärfer gezähnt. Auffallend ist der nach außen vorspringende Lappen, unter der Mitte der äußeren Querbinde, der nicht, wie Berge-Rebel sagt, breit und stumpf ist, sondern mit einer Spitze nach außen stark vorspringt. Die äußere Binde ist in der Einbuchtung, ober diesem Zahn, und in ihrem Anteil unterhalb desselben tief schwarz, auch an der Spitze des Zahnes und zwischen den Rippen gegen den Vorderrand zu fleckenförmig schwarz und nicht wie bei der Nennform geschlossen. Die Unterseite ist stark silbergrau, besonders am Vorderrand der Hfl. Da alle sieben Exemplare so mit der Nennform kontrastieren und das Vorkommen in den großen Waldbeständen einer anderen Pinus, der korsischen Pinus laricio, den Gedanken an eine gute Rasse nahe legt, nenne ich diese var. **corsaria** n. Die Type ist in meiner Sammlung, die Cotypen in coll. Bubacek, Kitt und Reisser.

Agrotis comes Hb. (sec. Rebel, sec. Tutt und Warren orbona Hfn.). Am col de vergio erbeutete ich am 15. Juli 1925 zwei ♂♂ dieser variablen Art, die tiefschwarze Vfl

haben, so daß ich sie, als ich die Tiere von der Leinwand nahm, nicht gleich erkannte. Nur 1 ♂, das Dr. Kitt am selben Ort fing, gleicht meinen beiden Exemplaren. Die andern, die er ebendaselbst erbeutete, sind alle viel lichter. Die Vfl dieser 3 Exemplare sind tief schwarz mit einem Stich in's Veilfarbene, seiden glänzend, gleichförmig. Nur die feine lichtere Umrandung der Makeln ist bei einem zu ahnen, eine etwas lichtere Querbinde zwischen der Nierenmakel und dem Außenrande leise angedeutet. Das Wurzelfeld und das äußerste Saumfeld ist auch nur um eine Nuance lichter schwarz, die schwarze Binde der sonst gleichmäßig gelben Hfl, die bei allen 3 Exemplaren absolut nicht schwärzer wie bei der Nennform gerippt sind, ist tiefer schwarz als bei dieser.

Die Abart nigra Tutt hat auch schwarze Hfl; die Abart nigrescens Tutt, nur aus Schottland bekannt, ist nach Warren (Seitz) eine Form der curtisi. Übrigens sagt Tutt von seiner nigrescens: „The hind wings are also frequently much suffused with dark scales. I only know the variety from Skotch specimens.“ Auch das Bild, das Tutt schön koloriert gibt, zeigt uns in nigrescens eine curtisi mit stark schwarz bestäubten Adern. Aus diesen Gründen sehe ich mich veranlaßt diese Abart, die vielleicht eine Gebirgsabart ist (bei unseren Exemplaren in Österreich sah ich sie unter hunderten von Stücken nie, auch nicht in ähnlichem Colorit) abzutrennen und als ab. **corsatra** n. in die Nomenklatur einzuführen, auch auf die Möglichkeit hin, sie außerhalb Korsikas zu finden. Turati bildet in Tafel III seiner „Spedicione lepidotterologica in cirenaica“ 1924, ein schwarzes Exemplar unter dem Namen nigra Tutt ab, das zur dortigen Rasse robustior Turati gehört. Da nigra Tutt auf Vfl und Hfl schwarz ist, ist der Name nigra Tutt hier nicht ganz richtig. Ich kann auch in dem sonst schönen Bild nicht beurteilen, ob das Schwarz einen Stich in's Veilfarbene hat. Cotype in coll. Kitt, zwei Typen in meiner Sammlung.

Cidaria timozzaria Const. Diese Art erbeutete ich am Col de vergio, Lac de nino und in der Bergerie d'ascia des Monte cinto in Anzahl am Licht. Die frischen Exemplare haben alle mehr oder weniger Braun in den weißen Feldern, außen und innen vom blaugrauen Mittelfeld der Vfl. So ist die Type Constants beschrieben und abgebildet. Ein Stück vom Monte cinto ist auffallend weiß

auf den Vfl und Hfl. Die Mittelbinde ist breiter als normal, vom Vorderrand bis zum Innenrand rein weiß ausgefüllt. Nur ihre Begrenzung innen und außen ist schmal blaugrau. Im weißen Feld, das an die blauschwarze Basis anschließt, ist die braune Querlinie nur noch eben zu sehen. Sonst ist kein Braun da. Die Hfl stärker weiß als sonst. Dieses außergewöhnlich stark weiße Exemplar ist auch nach Prof. Rebels und Dr. Zernys Ansicht namensberechtigt. Es ist ein sehr hübsches Stück und möge ab. **gabriella** n. heißen. An der Zugehörigkeit zu timozzaria ist kein Zweifel. Type meiner Sammlung. Einen Uebergang dazu, ein ebenfalls weißeres ♂, erbeutete ich ober dem col von Vizzavona gegen den Monte d'oro zu an einem Felsen. Eine zweite auffallende Abart kam mir am Monte cinto ans Licht. Leider ist sie (1 ♀) nicht so gut erhalten und stark geflogen. In der Mitte, genau über dem Mittelpunkt, dort wo sonst die Mittelbinde aufgehellt ist, tritt eine sehr schmale aber dunkle Querbinde auf. Sonst ist nur das Wurzelfeld und die prämarginale Region verdunkelt. Alles andere ist weiß. Hier wird also das Stück auch stärker weiß als bei der Nennform, aber aus einem ganz anderen Grund als bei der früheren neuen Abart. Das Weiß entsteht hier auf Kosten der Mittelbinde. Bei ab. gabriella aber durch die verbreiterte Mittelbinde selbst. Ich nenne diese zweite Abart ab. **stenotaenia** n. Type in meiner Sammlung. Die Zugehörigkeit zu timozzaria wird durch eine braune Linie im Weiß zwischen Mittelbinde und Wurzelfeld bewiesen. Ferner erbeutete ich am Monte cinto 2 ♂, die das Mittelfeld innen nicht aufgehellt haben, also vorwiegend blaugrau und braun sind. Das Weiß außen und innen vom Mittelfeld tritt fast ganz zurück. Das Braun überwiegt neben dem unaufgehellten dunkel blaugrauen Mittelfeld. C. timozzaria und casearia unterscheiden sich nicht gar so leicht von einander. Doch ist letztere dadurch sofort von der anderen Art zu unterscheiden, daß bei ihr die dunklere Begrenzung des in der Mitte viel lichteren Mittelfeldes (als bei timozzaria) nicht gleichmäßig ist. Dieselbe ist besonders am Vorderrand des Vfl bei beiden Grenzlinien der Mittelbinde dunkel, bei dem inneren auch in der Mitte und am Innenrand, so daß die innere Grenzbinde des Mittelfeldes drei dunklere Flecken erhält, vorn, in der Mitte und hinten (am Innenrand). Auch fehlt bei casearia jedes Braun im Vfl. Die Raupe von beiden

Arten dürfte auf der gestrüppartig, im korsischen Hochgebirge vorkommenden Erle (Alnus suaveolens) leben. Die von casearia ist darauf lebend gefunden worden. Beide Arten sind bisher nur aus Korsika bekannt. Vielleicht kommen sie auch im Hochgebirge Sardiniens vor.

Crambus pascuellus L. Auf dem Col de vergio erbeutete ich 1 ♂ dieser Art, der dunkler ist als die gewöhnlichere pascuellus, die durch eine breite, weiße Längsbinde und gegen den Innenrand weiße Hfl ausgezeichnet sind. Bei diesem korsischen Exemplar ist die Längsstrieme wohl weiß, aber viel schmäler, die Grundfarbe weniger braun, sondern mehr dunkel schmutziggrau, die Hfl ganz dunkel. Dasselbe ist bei 5 anderen ♂♂ vom Lac de nino und von Evisa der Fall. Die Palpen sind dunkelgrau. Von seiner var. fumipalpella sagt Mann: „Vfl nebst der Zeichnung rußig angeflogen. Palpen rauchbraun. Gemsgrube!" (Pasterzegletscher, Großglockner). Er beschreibt fumipalpella als eigene Art. Von den Hfl sagt er nichts. Doch sah ich in der Sammlung des Wiener Hofmuseums diese Form vom Originalfundort. Sie haben lange nicht so dunkle Hfl wie die korsische Rasse und den Grundton des Vfl ausgesprochen braun. Ich kann mich nicht entschließen, die korsischen pascuellus zur Hochalpenform fumipalpella zu ziehen und trenne sie schon wegen den weißen, aber sehr schmalen Längsstriemen und vor allem wegen der dunklen Hfl als var. **cyrnellus** n. Type in meiner Sammlung, Cotypen in der von Khauz.

Metasia ophialis Tr. Von dieser ockergelben Art, die von Süd-Mähren bis nach Süd-Frankreich und in die Balkanländer reichen soll, habe ich die geschwärzte Abart thanatella in den Vh. d. z. b. Ges. (1913, S. 170) aus der Herzegowina aufgestellt. Eine Anzahl (12) Falter dieser Art aus Evisa in Korsika haben eine andere Grundfarbe als die typischen ophialis und sind viel größer. Sie sind nicht ockergelb, sondern ganz leicht bräunlich, mit einem rötlichen Stich. Der Flspitzenabstand beträgt 1,6 bis 2 cm gegen 1,2 bis 1,6 cm bei ophialis. Die bei ophialis geschlossene dunkle Saumlinie ist bei allen in Strichelchen aufgelöst. Sehr auffallend ist ein von mir am Monte cinto in einer Höhe von 1800 m erbeutetes Exemplar (♂), das sehr groß und gleichmäßig schwarz ist (ohne lichte Makeln). Die Zeichnung ist noch dunkler schwarz, sehr gut ausgeprägt. Meine herzegowinischen thanatella haben kleine

ockergelbe Flecken im dunklen Kleid. Ragonot beschreibt eine spanische Rasse und nennt sie cuencalis. Er sagt sie sei „gris brunâtre, saupoudrée d'ecailles noires". Er erwähnt, daß die Tiere dadurch ganz schwarz erscheinen. Tatsächlich hat Dr. Zerny heuer eine große Anzahl durchweg so schwarzer ophialis aus Albaracin gebracht. Aber in der Sammlung des Wiener Museums stecken einige ophialis, von Korb in der Sierra de Espuña gesammelt, die kleiner und licht silbergrau sind. Sicher ist dies das Originalkleid der spanischen ophialis und cuencalis die schwarze, vielleicht häufigere Form davon. Die größere, hellrötlichbraune, korsische Rasse nenne ich var. **cyrnealis** n. Die geschwärzte Abart davon, die durch ihre Größe und gleichmäßige Schwärzung von thanatella Schaw. verschieden ist, aber der cuencalis sehr ähnlich ist, möge ab. **cyrnomelaina** n. heißen. Im Museum steckt ein großes, nicht ganz so dunkles Exemplar aus Vizzavona (Dr. Wehrli legit). Die Typen dieser beiden Formen sind in meiner Sammlung, die Cotypen von ab. cyrnealis in der von Ingen. Kautz.

Berichtigung

Von Leo Sheljuzhko (Kijev).

In meinem Aufsatze: „Neue palaearktische Heteroceren" (Iris, XL. 1926, NI) brachte ich unter anderem die Beschreibung (Seite 60) und Abbildung einer Notodonta-Art, die ich als neu ansprach und als N. kotshubeji (spec. nov.) bezeichnete. Bald nach Erscheinen dieser Arbeit hatte Herr Otto Bang-Haas die Freundlichkeit (in einer Karte vom 21. III.) mich zu benachrichtigen, daß diese Notodonta mit N. moltrechti Obth. (Etudes lép. comp., V. 1911. f. 627) identisch ist. Ferner hatte auch Herr N. Kusnezov (Zoologisches Museum der Russischen Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg) die Güte mir (in einem Schreiben vom 10. IV.) die Richtigkeit der Angabe zu bestätigen. Es muß also N. Kotshubeji Schel. (1926) als Synonym bei N. moltrechti Obth. (1911) eingereiht werden.

Noch wäre es zu bemerken, daß die Abbildung von N. moltrechti Obth. im Seitz'schen Werke (II. t. 49, b. 6) nichts mit dieser Art zu tun hat und also nur ganz irreleitend wirkt.

Auch bittet man von folgenden Berichtigungen und Ergänzungen Kenntnis nehmen zu wollen:

Seite 56, 8. Zeile von unten lies: Zhichare**v** statt Zhichare**r**
Seite 64, 1. Zeile von oben lies: Rja**b**ov statt Rja**h**ov

Seite 56, 2. Zeile von unten, vor „2. Pericallia matronula" als Anmerkung zur subsp. amurensis ist einzufügen:

Aus Nikolajevsk, an der Amurmündung, beschreibt Graeser (Berl. Ent. Zeitschr. XXXII, 1888, p. 116) eine interessante matronula-Form, die später von O. Schultz ab. graeseri benannt wurde (Ent. Zeitschr., XVIII, 1905, p. 126) und die Spuler (Schmetterl. Europas II, 1906, p. 140) unter den irrtümlichen Namen agassizi O. Schultz aufführt. Diese Form ist augenscheinlich eine individuelle Abweichung der von mir aufgestellten subsp. amurensis.

Noch einige Worte über ostasiatische Pyraliden und Microlepidopteren.

Von Aristide v. Caradja, Tirgu Neamtu (Rumänien).

I. Von China.

Aus der Ausbeute des Sammlers Hoene floß mir nachträglich noch Material von der Ebene um Schanghai und den Höhenzügen von Mokanschan zu[1]) Wie die folgenden Listen zeigen, erfahren beide Lokalfaunen wesentliche Bereicherung; auch erhalten viele Formen für China Bürgerrecht. Mehrere für die Wissenschaft neue Tortriciden und Tineiden werden von Herrn E. Meyrick in „Exotic Microl." beschrieben, aber die Typen befinden sich in meiner Sammlung. Mokanschan lieferte wieder rein tropische und subtropische, d. i. indisch-orientalische, Schanghai vorzugsweise paläarktische Arten. Nur allein erdgeschichtliches Geschehen (l. c. p. 14 ff.) vermochte an dieser faunistischen Grenze derart anormale Verhältnisse hervorzubringen; in Yünnan und Szetschwan ist die Gebirgsfauna paläarktisch (mit zentralasiatischen Elementen durchsetzt), die Talfauna subtropisch-orientalisch (B. P. Uvarov, Journ. Asiat. S. of Bengal XX Art 32).

Mit besonderer Genugtuung kann ich melden, daß meine Schlußfolgerungen über das relativ junge Alter des Gebirgswalles Tibet-Siam (l. c. p. 19—26) jetzt schon von geologischer Seite Anerkennung und Bestätigung finden; auch meine „Andamanische Brücke" scheint nicht nur keine Ablehnung zu erfahren, sondern allgemeines Interesse zu erwecken. Dagegen ist der Satz (l. c. p. 18): „Uebrigens hat es den Anschein, als ob in Mittel- und Südchina die paläarktischen Elemente die oberste, jüngere Schicht der Fauna, also die jetzt aktiv vordringenden Bestandteile ausmachten, während die älteren subtropischen nur noch mit Mühe an der nördlichen Faunengrenze sich zu halten vermögen" in Frankreich mißverstanden, in England aber richtig gedeutet worden. Ich präzisiere daher hier meinen

[1]) Vergl. meine biogeographische Skizze „Ueber Chinas Pyraliden etc." in den Memoiren der Acad. Rom., Bukarest 1925 (auch bei Junk).

Gedanken dahin, daß ich die jetzige zentral- und ostasiatische Fauna und Flora als mutmaßlich unmittelbar und direkt von derjenigen des von den Geologen angenommenen Angara-Kontinentes abstammend betrachte, welcher von südlicheren Länderkomplexen damals noch getrennt, wohl aber mit Nordamerika in Verbindung stand. Ich wollte auch durchaus nicht behaupten, daß die subtropische und tropische Fauna die absolut ältere sei; sie ist in Südchina aber jedenfalls die ursprünglich ansässige.

Die gewaltigen Bodenbewegungen in der Sagami-Bai, südlich von Yokohama, wo unmittelbar nach der Erdbebenkatastrophe im September 1923 in einem Gebiete von 700 qkm der Meeresboden sich stellenweise um 720 m senkte, während er dicht daneben sich um 318 m hob (Lond. Geograph. Journ. 1926) lehren uns, daß die Erdkruste nicht immer und nicht überall so sanft und allmählich sich ändert, wie die Geologen bisher annahmen (Penck noch 1921). Solche unter unseren Augen erfolgten, ruckweise Niveauveränderungen können uns Biographen nicht überraschen; sie stützen vielmehr unsere auf faunistischer Grundlage gewonnenen Anschauungen und Ueberzeugungen. So sprechen manche faunistische Anzeichen nachdrücklich dafür, daß z. B. Cochinchina, über die Natuna-Inseln hin, mit Borneo seit dem Pliocän wenigstens zeitweise zusammenhing.

A. Von Schanghai liegen vor:

Lamoria jordanis Rag. ein riesiges ♀, 46 mm Exp. VIII. Neu für China. Bisher nur aus Palästina und Tonkin (teste Joannis).

Crambus purellus Leech 1 ♂ VIII. — nigrociliellus Z. Alle diese Stücke gehören zur Form inclaralis Walk., die auch im Ussurigebiet fliegt. Die schwarzen Marginalstriche und Atome an der Fransenwurzel der Vfl fehlen ganz, oder sind stark reduziert.

Platytes interruptellus Walk. 6 Ex. IX.

Chilo simplex Butl. 7 Ex. VIII — luteellus Motsch 2 Ex. VIII.

Homoeosoma griseipennella Hmps. ein etwas abweichendes Stück (Tams det.), wahrscheinlich subspecies. — Bisher nur vom Murree westlich Himalaja bekannt.

Anartula melanophia Stgr. ♂ ganz frisch. IX.
Macalla hupehensis Hmps. VIII.
Stericta atribasalis Hmps. VIII.
Endotricha theonalis Walk. 1 Ex. VIII. — flavofascialis Brem. IX.

Trichophysetis cretacea Butl. ein blaßgezeichnetes mittelgroßes ♀. IX.

Cotachena histricalis Walk. VIII.
Pyralis farinalis L. VIII, IX.
Paracme racilialis Walk. 1 ♂ VIII.
Herculia pelasgalis Walk. 1 ♀ VIII.

Nymphula crisonalis Walk. var. viel lichter weiß, ohne gelbliche Wolken 1 ♀ IX. — vittalis Brem., 3 Ex., die genau mit den Typen von regularis Pryer übereinstimmen.

Parthenodes prodigialis Leech.
Cataclysta blandialis Walk. 1 Ex. IX.

Oligostigma insectale Pryer. 1 ♂, lichter orange als Urbeschreibung.

Mabra charonialis Walk. 2 Ex. VIII.

Lamprosema tampiusalis Walk. 1 ♀ VIII. — indicata Fabr. IX.

Sylepta derogata F. VIII.

Glyphodes annulata F. — nigropunctalis Brem. VIII. Neu für China; bisher vom Ussuri, Japan, Indien, Ceylon. — pyloalis Walk. VIII.

Omphisa albalis Car. (cfr. Ac. Rom. l. c. p. 99) 1 ♀ VIII.

Psara marginalis Warr. VIII.
Phlyctaenodes palealis Schiff. VIII.
Calamochrous acutellus Ev. ♂♀.

Pyrausta palustralis Hb. var. eversmanni fa. amurensis Car. (Iris 1916). Da bei Schanghai neben dieser Form auch fa. infascialis Car. (Ac. Rom. l. c. p. 114) fliegt, dürfte letztere gute Art sein. — limbata Butl. (Lep. Het. III p. 73 Pl. 58 fig. 13). Die Urbeschreibung ist ganz ungenügend, das Bild verfehlt. Stirn, Palpen rötlich ocker. Vfl am Apex spitz, tiefschwarz mit weißen Fransen bis vor dem Iwinkel, wo sie schwarz sind. Ein lichter Strich am Zellschluß (wie das Bild zeigt) ist nicht vorhanden. ♂♀ IX.

Simaethis hyligenes Butl. 1 ♂ IX neu für China; — bisher nur von Yokohama. — ophiosema Low. 1 Ex. VIII.

Phalonia [melanoticta Meyr. n. sp. i. l.] ♂ Type IX.

Cacoecia piceana L. ♂ IX. Alle meine chinesischen Exemplare haben die Marginalzeichnung in feine Linien aufgelöst. — podana Sc. VIII.

Cnephasia wahlbomiana L.

Tortrix [rhodochropa Meyr. n. sp. i. l.] 1 ♀ Type IX.

Eucosma signatana Dougl. 2 ♂ IX.

Laspeyresia quadristriana Walsm. 1 ♀ IX.

Ancylis arcitenens Meyr. 1 ♂ IX.

Ethmia hockingella Hamps. ein kleines ♂ IX.

Compsolechia [anisogramma Meyr. n. sp. i. l.] 1 ♀ Type IX.

Platyedra gossypiella Saund.

Periacma iodesma Meyr. 1 ♂ IX.

Oecophora enopisema Butl. ♂♀ IX. neu für China. Von Yokohama beschrieben.

Atrypsiastis symmetra Meyr. 1 ♀ VIII.

Odites ricinella Staint. 1 ♂ IX. neu für China?

Hapsifera rugosella Staint. ♀ VIII. wohl neu für China.

Von Thyrididen sind vertreten: Hypolamprus subrosealis Leech, Rhodoneura atripunctalis Walk. — exusta Butl.

B. Von Mokanshan, im Juni gesammelt, erhielt ich:

Crambus latellus Sn. ♂♀. — nigrociliellus Z. in Uebergängen zu claralis Walk.

Eschata argentata Moore ♂♀.

Ancylolomia chrysographella Koll. 7 ♂♀.

Scirpophaga excerptalis Walk. ♂.

Rhinaphe (Camorta Rag. — Anerastia Hmps.) nigricostalis Walk. neu für China. — Bisher von Afr. oc., Kalkutta, Ceylon, Burma, Andamanen, Borneo, Brit. Suva, Viti Lewu.

Schoenobius costalis Moore, neu für China. — Ceylon. — immeritalis Walk. neu für China; — Dharmsala, Kalkutta, Ceylon, Siam.

Macalla inimica Butl. 1 ♂ neu für China. Bisher nur von Japan und Sutschansk. — hupehensis Hamps. 11 ♂ 1 ♀ — margarita Butl. 1 ♀.

Stericta haraldusalis Walk.
Orthaga disparoïdalis Car. (l. c. p. 59) — olivacea Warr. 1 ♂.
Endotricha flavofascialis Brem. 11 Ex.
Aglossa dimidiata Haw.
Orybina flaviplaga Walk. in derselben grünlichen Rasse kiangsualis Car. (cfr. l. c. p. 71) wie vom Berge Pao-hwa bei Nanking, aber noch kleiner.
Stemmatophora rivulata Moore 3 Stücke ♂♀.
Herculia tenuis Butl. ein völlig zeichnungsloses aberr. ♀.
Tamraca torridalis Led. (incerta Walk.) mehrere typische Stücke.
Aulacodes peribocalis Walk. ein kleines ♂.
Bradina atopalis Walk.
Piletocera stellaris Butl. ein frisches ♂, neu für China. In Lep. Het. Pl. 58 fig. 15 sind die Vfl zu breit, die weißen Punkte zu klein und es fehlt ein weißer Fleck am Iwinkel. — Von Jokohama beschrieben.
Eurrhyparodes tricoloralis Z. normal.
Agrotera lienpingialis Car. (l. c. p. 82) etwas kleiner als die Typen.
Lamprosema marionalis Walk. 1 ♂.
Sylepta inferior Hamps. ♀.
Hemiscopis suffusalis Walk. lichtgraues ♀.
Cosmarca patrona Meyr. (l. c. p. 125).
Odites [collega Meyr. n. sp. i. l.] ♂ Type.

Von Thyrididen liegen vor: Rhodoneura pallida Butl. — exacta Butl. (erecta Leech).

C. Von anderen chinesischen Lokalitäten erwähne ich noch:

Ceroprepes patriciella Z., Canton.
Heliothela nigralbata Leech, Tsingtau.
Simaethis ophiosema Low., Amoy.
Cacoecia dispilana Walk., Canton.
Argyroploce aprobata Meyr., Lienping.
Helcystogramma hibisci Staint., Amoy.
Dichomeris ianthes Meyr., Canton.

II. Eine neue Patissa von Tonkin.

Patissa **tonkinialis** n. sp. Ein ganz reines ♂ vom Mt. Mauson 810 m ex. coll. Hedemann. Exp. 18 mm. Ganz

weiß. Vfl weder mit schwarzen Punkt am Zellschluß, noch mit irgend welcher Spur eines gelben Querstreifens. Doch steht vor dem Apex an der Kosta ein gelblicher Wisch.

Mehrere Anzeichen lassen mich jetzt schon vermuten, daß die Fauna der östlichen Hälfte Hinterindiens bis Tonkin hinauf nähere verwandschaftliche Beziehungen zu Borneo aufweist als zu China — Indien — Burma.

III. Von Sutschansk im Ussurigebiet.

(Vgl. Iris 1926 1. Heft S. 36 ff.)

Das für Naturerscheinungen stets offene Auge der Naturvölker hat bei den Golds[1]) folgende poetisch-naive Sage entstehen lassen: „Als Gott die Welt geschaffen hatte, stattete er sie mit entsprechenden Pflanzen, Tieren und Mineralschätzen aus. Eine einzige Gegend blieb wüst und leblos; es war das Ussuriland. Da erhob der Geist des Stromes seine Stimme in banger Klage zum Schöpfer: O Herr! Du hast die ganze Erde mit reichen Gaben überschüttet und nur allein mein Land hast Du nicht beachtet! Sei großmütig und gewähre auch ihm Deine Wohltaten gemäß Deiner unendlichen Weisheit und Barmherzigkeit. Da griff der Herr von überall her das Schönste und Beste heraus an Pflanzen, Tieren, Metallen und Edelsteinen und verteilte es in Ueberfluß über das ganze Ussuriland. Die herrlichsten Blumen schmückten das Gefilde, die seltensten Tiere schienen sich ein Stelldichein gegeben zu haben und auch die Menschensippen eilten von überall heran; denn Glück und Reichtum winkten ihnen entgegen und lockten sie in dieses gesegnete Land: die Perle des Orients.“ Und wahrlich auch vom Standpunkte des Naturforschers ist nichts gegen dieses Lob einzuwenden. Bei außerordentlicher Fruchtbarkeit des Bodens sind Gold, Silber, Blei, Kupfer, Zink, Kohle, Edelsteine reichlich vorhanden und Organismen nordischer und südlicher, östlicher und westlicher Herkunft mischen sich dort in merkwürdigem Zusammenleben. Kiefer, Tanne, Lärche, nordische Birke wachsen zwischen Nußbaum, Korkeiche, Weinrebe und Palme (Dimorphantus palmoideus); Renntier, Bär, Wolf und Zobel leben in denselben Wäldern und Auen zusammen mit

[2]) Eingeborene mongolischer Rasse.

Tiger, Panther und Riesenschlange. In den Sümpfen von Hanka, des Suifun und der Sungascha nisten Gans, weißer Schwan, nordische Ente neben australischen schwarzen Schwan, indischen Flamingo, Mandarinenente, japanischen Ibis und chinesischen Reiher[3]). Bei den Schmetterlingen sind arktische, subtropische, japanische, eurasische Formen an den nämlichen Flugplätzen in buntem Durcheinander anzutreffen wie kaum an einer anderen Stelle des Planeten.

Diese auffallenden, faunistischen und floristischen Verhältnisse näher zu studieren und deren Zustandekommen zu erklären würde die Hauptaufgabe einer noch ausstehenden monographischen Bearbeitung der Ussuri-Provinz sein müssen. Es blinken meinem Geiste jetzt schon höchst anziehende zoogeographische Probleme entgegen. Bezüglich gewisser paläarktischer Elemente dürfte u. a. sehr wohl auch die Möglichkeit in Betracht gezogen werden, daß solche nordische Arten und Gattungen (Abkömmlinge der Angora-Fauna seit dem Pliocän) von Ostsibirien aus den Gebirgskämmen Zentral-Chinas und Szetschwans (resp. Yünnans) folgend, zum Himalaja und bis nach Tonkin gelangen konnten. Andererseits wolle man über den wahrscheinlichen Wanderungsweg, welchen subtropische Formen bei ihrer Wanderung nach Norden eingeschlagen haben, um bis nach Ussuri und Japan und indirekt bis nach Schanghai zu gelangen, meine diesbezüglichen Erläuterungen nachlesen in der biogeographischen Skizze: „Ueber Chinas Pyraliden usw.“ in den Memoiren der Acad. Rom. 1925, Bukarest. Es eröffnet sich da m. E. ein weites, fruchtbares Feld für fernere Forschung. Die gegenseitige Beeinflussung und die Beziehungen zwischen den Faunen China — Korea — Ussuri und Tibet — Mongolei — Gobi werden vielleicht schon bald klar erfaßt werden können, wenn die zwei Kubikmeter (!) mit Insekten aller Ordnungen gefüllte Düten verarbeitet sein werden, welche die Herren R. P. Licent und Teilhard du Chardin aus Petschili, Chansi, Ordos, Kansu, Tibet, östliche Mongolei mitgebracht und im Museum Hoang Ho Pai Ho in Tientsin niedergelegt haben. Im zoologischen Museum in Petersburg liegt ein enormes z. Z. leider unzugängliches Material aus Zentral- und Ostasien aufgestapelt. Die amerikanische Gobi-Expedition von Roy Chapman

---

[3]) **Maack, Busse, Przewalski, Ossendowski u. a.**

Andrews hat sicherlich auch in entomologischer Richtung Bedeutendes geleistet.

Vorläufig bescheiden wir uns damit, einen ganz kleinen faunistischen Beitrag zu liefern. Alle genannte Arten wurden in der zweiten Hälfte August 1925, in der Nähe der Kohlengruben von Sutschansk gesammelt.

Crambus pinellus L. — pratellus L. fa. sibirica Alph. — perlellus Sc. — aureliellus F. R. — nigrociliellus Z. in der Form inclaralis Wlk. — porcellanellus Motsch. — mandschuricus Chr.

Homoeosoma binaevella Hb.

Selagia uralensis Rbl. 2 Ex. wie von Kasakewitsch.

Laodamia semirubella var. sanguinella Hb. sehr groß, intensiv schwarz am Kostalrand, wie meine Stücke von Pompejewka.

Nyctegretis triangulella Rag. mehrere. Ich glaube jetzt, daß meine f. griseella (Iris 1910) als Synonym dazu gestellt werden muß.

Macalla amurensis Hamps. — amica Btl. — bisher nur von Japan bekannt.

Orthaga onerata Btl. — olivacea Warr; — Japan, China.

Trichophysetis cretacea Btl. Sehr veränderlich. Neben großen dunkelbewölkten Stücken mit tiefschwarzen Zeichnungen erhielt ich auch mittelgroße Exemplare mit licht ockergelber Bewölkung. Ein kleines ♂ hat den ganzen Marginalraum rötlichgelb, auch fehlt ihm der weiße Anteapicalhaken. Die Hfl sind bis zur Basis bewölkt. Doch wohl nur eine individuell aberrierende Form?

Aglossa dimidiata Hw.

Hypsopygia costalis f. aurotaenialis Chr., licht rosa. Neben der typisch gefärbten liegt in mehreren Exemplaren eine stark geschwärzte Form vor, die der v. lugens Rbl. entpricht und als **intunecalis** n. var. bezeichnet werden kann.

Pyralis regalis Schiff. mehrere normale Stücke — **subregalis** n. sp. (? var.). Etwas kleiner als regalis; der weiße Kostalfleck bis $^1/_3$ schmäler und kürzer, der Apikalfleck dagegen breiter, länger, spitzer und schräg distalwärts verlaufend. Die feine lichte Verlängerungslinie stark nach außen geschwungen und kurz vor dem Innenwinkel ausmündend. Basis und Marginalbinde weit

lichter ockergelb; dagegen fehlt die gelbe Partie in der Kostalhälfte der Mittelbinde. Hfl lichter; die feinen weißen Querlinien sind scharf markiert; die äußerst stark gebogene Postmediale nähert sich bei 3—4 dem Arand beinahe bis zum Berühren. Auf beiden Fl fehlt der starke, dunkelviolette Schimmer. Fransen gelblichrosa. Die drei letzten Abdominalsegmente gelblich. Ein ganz frisches ♀. Das Tier kann wegen der bedeutenden Zeichnungsunterschiede unmöglich ein aberratives Stück von regalis sein.

Herculia placens Btl. — glaucinalis L.

Sacada fasciata Btl.

Bradina atopalis Wlk.

Eurrhypara urticata L.

Mabra charonialis Wlk.

Scoparia crataegella Hb.

Pycnarmon lactiferalis f. **latepunctalis** n. Seite 39 dieses Bandes wies ich schon auf zwei vom Normaltypus abweichende Exemplare von Sutschansk hin; sie waren stark entschuppt. Jetzt liegt mir eine Serie von sieben ganz frischen Stücken einer Form (Herbstgeneration) vor, welche jedenfalls namensberechtigt ist. Exp. 20—22 mm. Die Querbinden sind braun (statt gelb), hier und da mit schwarzen Atomen bestreut, besonders stark auf den Hfl. Alle schwarzen Punkte sind ganz bedeutend größer als selbst bei paucipunctalis Snell. Außerdem ist je ein großer überzähliger Punkt vorhanden bei $^2/_3$ Irand auf Vfl und bei $^2/_3$ Vrand Hfl, welche beide auf dunkelbrauner Querbinde stehen. Der große Punkt am Irand der Hfl scheint näher zum Iwinkel gerückt zu sein als beim normalen Typus. Useite entsprechend. — tylostegalis Hmps. ein kleines düster gefärbtes ♀ mit verschwommenen Zeichnungen.

Lamprosema tristrialis Brem.

Sylepta quadrimaculalis Koll. — zelleri Brem.

Glyphodes nigripunctalis Brem. — quadrimaculalis Brem.

Evergestis extimalis Sc.

Phlyctaenodes palealis Schiff.

Prochoristis simplicialis Brem. ♀.

Pionea rubiginalis Hb. recht dunkel und klein. — forficalis L. — pandalis Hb.

Paratalanta labutonalis var. amurensis Rom.

Pyrausta gracilis Btl. — luctualis Hb. — funebris Ström, klein — solemnalis Chr. — pullatalis Chr.

Oxygrapha christana F. var. Der langen Palpen und des geschwungenen Arandes der Vfl wegen, sicher eine Form von christana, aber so klein wie meine delicatana Chr. von Kasakewitsch. Vfl rein bläulichgrau mit feiner schwarzer Gitterung. Basis längs Ader 2 tiefschwarz, am Kostalrand dunkle Fleckchen. Die ganze Dorsalfläche dunkel ockergelb, wie bei f. fulvovittana Stph.; ein tadelloses ♂.

Capua favillaceana Hb.

Cacoecia piceana Hb. — decretana Tr. ♂ — disparana Kenn. ein Pärchen, der ♂ ausnehmend dunkel — unifasciana Dup. ♂ — circumclusana Chr. — C. luticostana Chr. ein sehr kleines ♂ von nur 24 mm Exp.

Tortrix inumbratana Chr. ein völlig zeichnungsloses dunkles ♂. — dumetana Tr.

Chlidonia jaculana Snell. 1 ♀ — excellentana Chr.

Phteochroa **ussuriana** n. sp. Bei sodaliana, Vfl breiter Exp. 19 mm. Kein Kostalfleck nahe der Basis, aber der ganze Kostalrand von Basis bis $^{3}/_{5}$ licht graubraun. Bei $^{1}/_{4}$ eine breite braune Wolke, welche die Zelle fast ganz ausfüllt. Der große Dorsalfleck wie bei sodaliana. Die dunkle Marginalbinde gleichmäßig sehr breit. Hfl ganz dunkelbraun. 1 ♀.

Argyroploce lapideana **atrata** f. n. Durchaus bläulich schwarz, die lichteren Partien kaum angedeutet. Meine v. bartelana (Iris 1916 p. 16) kommt der atrata nahe. — cespitana Hb.

Bactra furfurana Hw. sehr dunkelgraue ♂♂.

Eucosma pflugiana Hw. — lyrana Sn.

Semasia aspidiscana Hb. (?) Aus den tiefschwarzen Vfl blinken nur der Spiegel und die Kostalhäkchen lichter hervor.

Epiblema foenella L.

Ancylopera derasana Hb.

Hyponomeuta nigrifimbriatus Chr. 1 ♂.

Cerostoma contractella Car. (Iris 1920 p. 20). Es ist das dritte Stück, das ich aus der Ussuri-Provinz erhalte.

Ypsolophus limitellus Car. (Iris 1926 p. 42) noch 2 Ex.

Depressaria **rubrovittella** n. sp. Wie arenella Schiff. doch kleiner. Grundfarbe aller Fl lichtgelb, wie bei petasitis. Basalfeld der Vfl wie bei arenella durch eine rötlichbraune Linie begrenzt. Die schwarzen Punkte sind wie bei jener Art verteilt, aber es fehlt der größere dunkle Fleck in der Zelle sowie die Kostalfleckchen. Dagegen zieht ein scharfer rotbrauner Streifen von $^1/_3$ Dorsum schräg bis zum Zellschluß, wo er sich zu einem größeren Fleck verdichtet, und von dort schräg bis zum Iwinkel läuft. Hfl ganz licht.

Borkhausenia pseudospretella Motsch.

Hapsifera **cinereella** n. sp. ♂ 21 ♀ 25 mm Exp. Aus der Verwandtschaft der eburnea Btl., mit der sie morphologisch übereinstimmt; unterscheidet sich aber sofort von ihr durch die völlig aschgraue Farbe aller Körperteile. Palpen, Kopf, Thorax, Abdomen oben und Oseite der Schienen grau. Abdomen unten, Rückseite der Schienen und Füße ockergelblich. Vfl aschgrau. Die kostalen und marginalen Schuppenhäufchen, sowie die sonstigen Zeichnungen annähernd gestaltet und gestellt wie bei eburnea oder luridella Z., aber viel dunkler grau als die lichtgraue Grundfläche. In der Flmitte eine breite, lichtere aschgraue Querbinde, an deren basalen Rand am Dorsum, sowie am distalen Rand am hinteren Zellschluß je ein weißlicher Mondfleck steht. Fransen grau mit dunkler Spitze. Hfl dunkel graubraun.

Eine neue Eule von Sutschansk.

Radinogoes subargentea. Lepigone Moeschler sehr nahe und auch ähnlich, aber größer, Exp. 30 mm. Stirn, Kopf, Kragen licht mausgrau. Die dunkelbraunen Vfl mit ziemlich deutlichen gezackten Ante- und Postmedial-, sowie subterminalen Querlinien, welche bei lepigone kaum sichtbar sind. Nur bei 2 meiner 18 Ex. (♂♀) ist ein etwas lichterer (gelblichbrauner) Punkt an der Innenkante der Zelle sichtbar, während er bei lepigone stets deutlich und weiß ist. Das ♀ hat bedeutend dunklere Vfl. Den Hauptunterschied weist die Useite auf, welche bei subargentea vollständig licht silbergrau ist. Diese Form kann weder mit

funesta Stgr. noch mit tristis f. lugens Stgr. verwechselt werden.

IV. Eine kleine Ausbeute von Japan
enthält u. a. folgende nennenswerte Arten:

Crambus pascuellus L. klein und licht wie im Ussurigebiet, von Kobe.

Diptychophora exsectella Chr. VIII. Yokohama; neu für Japan.

Patissa fulvosparsa Butl. VI. Yokohama zwei riesige ♀, 28—30 mm, fast ganz weiß, aber mit deutlichen schwarzen Punkten am Zellschluß.

Cirrhochrista figuratalis Walk. Kobe VIII. (cfr. Acad. Rom. l. c. p. 45).

Macalla amica Butl. VII. Makone am Fuji. — margarita Butl. Kobe.

Orthaga achatina Butl. und olivacea Warr. VIII. Kobe.

Locastra muscosalis Walk. VII. Kobe ein etwas anormal breitflügeliges ♀.

Endotricha portialis Walk. — icelusalis Walk. Kobe; neu für Japan.

Hendecasis duplifascialis Hamps. V. Yokohama; neu für Japan.

Parthenodes sutschana Hamps. VIII, IX Kobe; neu für Japan.

Bocchoris onychinalis Gn. VIII. Kobe; neu für Japan.

Bothyodes principalis Leech IX.—XI. intensiv gefärbte, scharf gezeichnete Exemplare.

Sylepta balteata Hamps. Yokohama, in einer Form, die völlig mit aurea Butl. Ill. Het. Pl. LIX. fig. 12 übereinstimmt.

Polythlipta liquidalis Leech VIII. Kobe, Nikko; neu für Japan — Korea, China, usw.

Pionea fentoni Butl. VII. Akamayama.

Pselnophorus vilis Butl. V. Yokohama.

Archips ingentana Chr. VII. Akamayama.

V. Aus Zentralasien sind zu melden:

Epichorista accuratana Kenn. Aksu. Mein ♂ ist nicht so gelb wie das Bild in Kennel Mon. Tortr. Taf. IX fig. 35.

Symmoca [pylospora Meyr. n. sp. i. l.] Kuldscha, steht zeitunella Rbl. nahe. Type in meiner Sammlung. Beschreibung in Exot. Microl.

VI. Aus Syrien, von Beyruth.

Amphithrix sublineatella Stgr. ein kleines, ausnehmend scharf gezeichnetes ♂.

Acrobasis glaucella var. anatolica Car. (Iris 1910).

Myelois ossicolor Rag. — tetricella F. — ceratoniae ab. zelleri Sorgh = (decolor Z. i. l.) blaßgelb und durchscheinend, wie Stücke von Gafsa und Biskra.

Macalla lophotalis Hmps.

Bostra tristis Butl.

Metasia **berytalis** n. sp., wie corsicalis Dup., aber viel dunkler sepiabraun, ohne gelbliche, rötliche noch graue Beimischung. Eine weitschweifigere Beschreibung würde an dieser kurzen Charakterisierung nichts beitragen, da die Zeichnungselemente bei allen diesen Metasia-Arten ähnlich sind.

Lozopera francillana F. ein sicheres Stück unter vielen mediterranea Rbl.

Holcopogon bubulcella Stgr.

Depressaria corticinella Z. mit meinen Exemplaren von Brussa (Originale) völlig übereinstimmend. D. uhrikella Fuchs, von denen ich auch Originale habe, vermag ich nicht davon zu trennen.

Stagmatophora fulguritella Rag.

Penestoglossa dardoinella Mill. mehrere ♂♀.

Cataloba (Tineola) biskraëlla Rbl. ein sicheres kleines ♂. Diese weitverbreitete Art dürfte auch in Palästina, Mesopotamien, Arabien und Persien vorkommen.

Telphusa [tribolobis Meyr. n. sp. i. l.] (Exot. Micr.) Type.

Stomopteryx basalis Stgr. (Meyrick det.); bisher nur aus Sizilien.

Nachträge zur Kenntnis ostasiatischer Pyraliden*).

Von Aristide v. Caradja, Tirgu Neamtu, Rumänien.

Crambus **sinicolellus** n.sp. Exp. 19 mm. Aus der nächsten Verwandtschaft von argyrophorus Butl. Vfl verhältnismäßig viel kürzer und breiter als bei irgend einer anderen Art der pratellus-pascuellus-Gruppe. Palpen sehr lang, oben schneeweiß, unten bräunlich. Kopf mit braunem Haarschopf. Fühler dunkel rotbraun. Thorax braun. Kragen und Metathorax weiß. Abdomen oben bräunlich, unten weißlich. Beine gelblich. Die ganze Kostalhälfte der Vfl von Basis bis Arand rein weiß, ohne Verdunklung des Kostalrandes. Unmittelbar vor dem Apex, an der Kosta ein kleiner bräunlicher Fleck. Unterhalb der Medianader zieht durch die ganze Flmitte ein dunkelbrauner Längsstreifen. Dorsalfläche licht gelblich, mit bräunlichen Schuppen bestreut. Die Querbinden sehr scharf dunkelbraun. Postmediale setzt bei $^2/_3$ Kosta ein, umzieht in spitzem Winkel die Zelle bis zur Medianader, bildet dort einen kurzen Zahn wie bei argyrophorus und mündet bei $^1/_2$ Dorsum aus. Die Submarginale verläuft wie bei hamellus Thnbg. Zwischen ihr und der braunen Saumlinie steht auf jeder Ader je ein schwarzer, kurzer Längsstrich, besonders scharf auf 2 bis 6. Fransen unterhalb des Apex weiß, dahinter bräunlich, mit Messingglanz am Flsaum. Hfl nebst Fransen licht gelblich. Useite der Vfl bleigrau, mit bräunlicher Umrandung am V-, A- und Irand. — 1 tadellos frisches ♂ von Shanghai VIII.

Argyria **stramineella** n. sp. Bei diatraeella Hmps. aber viel lichter und auch kleiner; Exp. 33 mm. Alle Körperteile ganz licht strohgelb, beinahe weiß. Thorax und Schulterdecken hell rötlichbraun meliert. Vfl ganz licht, aber alle Adern sind hell rötlichbraun und in der Mitte aller Zwischenfelder zieht je eine feine, hell rötlichbraune Längsstrieme; dieser rötliche Anflug ist so schwach, daß er den Vfl nur wenig verdunkelt. Ein kleiner schwarzer Diskoidalpunkt am unteren Winkel der Zelle. Ganz kleine bräunliche Saumpunkte. Hfl und deren Fransen weiß.

1 gut erhaltenes ♀ von Tsingtau.

---

*) Vergl. Iris 1926 p. 36 und Mém. Acad. Rom. 1925, Seria III, Tom III Mém 7.

Hypsotropa **approximans** n. sp. Exp. 17 mm. Bei infumatella Rag. und dieser Art auch ähnlich. Palpen, Fühler, Kopf ockergelb. Kragen, Thorax hell bräunlich. Vfl.: Ein breites, licht ockergelbliches (nicht weißes) Kostalband von Basis bis $^5/_6$, wo es in braun übergeht. Dahinter eine dunkelbraune Binde von Basis bis Apex. Die innere Flfläche ist hell bräunlich bis trüb ocker. Fransen licht ocker. Hfl trüb gelblich. Schienen bräunlich; Füße und Abdomen hell ockergelb.

Homoeosoma griseipennella Hmps. Mokanshan 1 ♂ (Tams det.). Bisher nur von N. W. Himalaja.

Heterographis **exiguella** n. sp. Exp. 12 mm. Kopf, Palpen, Fühler, Thorax graubraun; Abdomen wenig heller mit gelblichem Analbusch. Vfl graubraun, basal- und dorsalwärts dunkler. Zwischen beiden Querlinien ein weißes, aber mit dunklen Atomen bestreutes Kostalband. Antemediale an der Kosta innen dunkel begrenzt, sehr undeutlich, erst schräg bis zum Medianast, dann senkrecht zum Dorsum. Postmediale deutlicher, dem Arand parallel. Am Zellschluß 2 zu einem Strich verschmolzene Diskoidalpunkte. Winzige schwarze Saumpunkte. Fransen grau. Hfl lichtgrau, mit feiner schwarzer Randlinie. Fransen lichtgrau. Bei micralis Hmps. — resticula Hmps. einzureihen; doch kann ich nicht untersuchen ob Ader 10 fehlt.

Ortholepis **nigrisparsella** n. sp. Exp. 19 mm. Frontalbusch stark entwickelt wie bei jugosella Rag., sonst flavitinctella Rag. ähnlich, welch letztere Ragonot irrtümlich als Laodamia beschrieb. Kopf, Stirn, Thorax licht schwefelgelb. Palpen weißlich. Fühler bräunlich. Vfl 4, 5 fast parallel. Durchaus licht schwefelgelb, ohne sichtbare Querlinien. Kostalrand von $^1/_2$ an bis Apex und hinab bis Ader 6 mit schwarzen Schuppen ziemlich dicht bestreut. Die für Ortholepis charakteristischen Borstenschuppen bei $^1/_4$ Dorsum sind wenig auffallend, weil von gleicher gelber Farbe wie die übrige Flfläche. Ein feiner schwarzer Strich an der Transversalen. Fransen bis 6 grau, dahinter gelb. Hfl graugelb mit purpurnem Schein. Fransen grau. Abdomen grau mit schmalem, gelben Kranz an jedem Segmentende. — 1 ♀ von Sutschansk VIII.

Das Vorkommen einer echten Ortholepis im Ussurilande scheint mir in biogeographischer Hinsicht von großem Interesse zu sein, da es so recht deutlich den Verbreitungsweg anzeigt, den in früheren geologischen Zeiten manche,

jetzt disloziert vorkommende Formen von Ostindien, über den Angara-Kontinent hin bis nach Nord Amerika (und umgekehrt) gefolgt sein dürften.

Laodamia **sinicolella** n. sp. Exp. 17 mm. Bei mundellalis Wlk. aber viel kleiner und dunkler. Fühlerschaft dunkelbraun; Wurzelglied sehr stark entwickelt, gelblichweiß; die Borsten des Schuppenwulstes sind an ihren Spitzen tiefschwarz. Stirn gelblich, mit je einem schwarzen Punkt vor der Fühlerwurzel. Palpen gelblichgrau. Kragen oben weißlich, seitwärts braun. Thorax braun. Abdomen aschgrau, unten lichter. Beine lichtgrau. Antemediale bis zum Medianast schräg und abgerundet, distalwärts dunkel begrenzt; vom Medianast zum Dorsum senkrecht und bei $^{2}/_{5}$ ausmündend, basalwärts dunkel begrenzt, wo auch die dunkelste Flstelle ist. Postmediale nur wenig lichter als der Flgrund. Ein ziemlich großer Diskoidalfleck am oberen Ende der Transversalen. Fransen einfarbig. Hfl graubraun, gegen Apex und Arand zu dunkler.

1 frisches ♂ von Shanghai IX.

Macalla amica var. **atrox** n. Unter einer Serie typischer Stücke von Kobe (Japan) befinden sich 2 Ex. ♂♀, bei welchen die mittlere Flfläche so vollständig mit schwarzen Schuppen verdunkelt ist, daß keine Spur einer lichteren Querbinde mehr vorhanden ist. Auch Abdomen und Hfl sind dunkler als bei der typischen Form.

Stericta basalis R. South 2 ♂ von Yokohama. Der Autor beschrieb diese Art als Orthaga.

Orthaga achatina Butl. Sutschansk VIII.

Endotricha theonalis Wlk. Von Shanghai ein rauchbraun verdüstertes ♂.

Lamprosema paeonalis Wlk (?) var. Sutschansk VIII. in einer sehr kleinen, zart gebauten, ganz schwarzen Form, ohne braungelbem Kostalrand. Herr Tams, der das Tier sah, schreibt mir, daß ganz gleiche Stücke „als paeonalis" in Br. Mus. stecken.

L. dairalis Wlk. Kobe.

Wissenschaftliche Ehrlichkeit nötigt mich, zwei Irrtümer, die ich beging, hier richtigzustellen. Ich bitte:

Nephopteryx biareatella mihi (Ueber Chinas Pyr. etc. l. c. p. 48, Taf. I f. 7) aus der Liste der nova, sowie......

Piletocera stellaris Butl. aus derjenigen chinesicher Arten zu streichen. Das Tier stammt von Makone (Japan).

Lita viscariae n. sp.

Von K. T. Schütze, Soritz. b. Kubschütz (Amtsh. Bautzen).

Im Katalog von Dr. Staudinger und Dr. Rebel vom Jahre 1901 ist die Gattung Lita mit 104 Arten vertreten; diese Zahl wird in den letzten Jahren gewiß viel höher gestiegen sein. Wenn ich nun wieder mit einer neuen Art komme, wird das kaum ein Sammler mit Freuden begrüßen, da ihm die bereits vorhandenen schon Schmerzen genug verursachen. Aber mein Neuling hat gute Ausweise, man muß ihn also passieren lassen.

Die Art ist mir schon seit vielen Jahren bekannt, ich habe sie auch mehrfach als n. sp. tauschweise abgegeben, wohl auch als Lita leucomelanella Z; denn dafür hielt sie seinerzeit Möschler. Dr. Wocke, dem ich sie später vorlegte, erklärte sie für neu. Ich habe ihr nun den Namen: Lita **viscariae** gegeben, weil ich die Raupe ausschließlich an Viscaria vulgaris Roehl. = Lychnis viscaria L. finde. Mit L. viscariella Stt., deren Raupe an derselben Pflanze lebt und bisher nur in England gefunden wurde, hat sie nichts zu tun, wohl aber ist sie mit L. leucomelanella Z. nahe verwandt. Die Falter, von denen mir 67 vorliegen, ändern in der Deutlichkeit der Zeichnung stark ab, ich nehme die als Grundform an, die am deutlichsten gezeichnet sind und gebe dann durch genaue Zahlen die Art und Weise der beobachteten Abänderungen an.

Größe 10—11 mm von einer Flspitze zur anderen, Grundfarbe schwarzbraun, bei schief auffallendem Lichte mit schwach rötlichem oder blaurötlichem Glanz, überall mit helleren braunspitzigen Schuppen, die sich bei $^1/_4$ und $^1/_2$ zu kleinem grauen Gewölk verdichten, und auch am Vrand und besonders am Irand streifartig angeordnet, im Spitzendrittel aber weniger zahlreich sind. Bei $^3/_5$ stehen zwei reinweiße Gegenflecke, die am Grunde breiter und mit der Spitze nach auswärts gebogen sind. Je ein schwarzer dicker Punkt steht in der Nähe der Wurzel, bei $^1/_3$ und vor den Gegenflecken; oft ist der mittlere weiß aufgeblickt, teils vorn, teils unten oder hinten, manchmal nur durch wenige weiße Schuppen. Die Flspitze ist reiner schwarzbraun, am Rande rings mit helleren Schuppen. Die Fransen sind dunkelgrau, am Grunde gelblich, am Ende heller; meist eine dunkle

Teilungslinie, die besonders um die Spitze deutlich ist. Die Useite ist grau, die weißen Gegenflecke der Oseite sind durch einen gelblichen Wisch oder wenigstens einige hellere Schuppen am Vrand und Irand angedeutet. Die Hfl sind hellgrau mit deutlich gelblichem Glanze, der sich auch auf die Fransen ausdehnt. Kopf und Thorax sind schwarzbraun ohne hellere Schuppen. Die Fühler sind mehr oder weniger deutlich blaßgelb geringt. Das Gesicht ist glänzend lichtbraun, wie geräucherter Schinken. Die Palpen sind schwarz, das Mittelglied dunkelgrau bestäubt, innen weißlich, das Endglied schwarz, seine äußerste Spitze stets gelb.

Diese Beschreibung paßt nun freilich nicht auf jedes Exemplar; aus den folgenden Bemerkungen mag ersehen werden, wieviel die einzelnen Falter in dieser oder jener Weise abändern und dadurch die Bestimmung gefangener Stücke erschweren. Bei den mir vorliegenden 67 gezogenen Faltern ist nur ein einziges Merkmal ohne Ausnahme zu finden, das ist die gelbe Färbung der äußersten Spitze des letzten Palpengliedes, sie ist bei einzelnen sehr geringfügig, immer aber zu erkennen. Sie bildet bei Exemplaren, die der l e u c o m e l a n e l l a zum Verwechseln nahe kommen, ein sicheres Unterscheidungsmerkmal. Die Gegenflecke sind normal, das heißt mit deutlichem Zwischenraum bei 42, stoßen zusammen bei 2, sind sehr klein bei 15, der obere kleiner bei 5, fehlen ganz bei 3. Die schwarzen Punkte sind deutlich bei 46, undeutlich bei 21. Der mittlere Punkt ist weiß aufgeblickt bei 25, nicht aufgeblickt bei 21. Die Teilungslinie der Fransen ist deutlich bei 56, undeutlich bei 11. Die weißen Gegenflecke sind auf der Useite angedeutet bei 49, nicht angedeutet bei 15. Die Fühler sind beiderseits schmal blaßgelb geringt bei 22, nur unten breit blaß geringt bei 45. Das Gesicht ist lichtbraun bei 48, bis dunkelbraun bei 12, schwach gelblich bei 7; diese Färbung reicht bis zur Fühlerwurzel, darüber hinaus bei 4.

Bei der Bestimmung nichtgezogener Falter empfiehlt es sich, L. l e u c o m e l a n e l l a zum Vergleich heranzuziehen; das setzt natürlich voraus, daß man von dieser zweifellose Exemplare zur Hand hat. Nach der Abbildung in Staintons Natural history of the Tineina möge sich niemand richten; denn die ist total mißraten. Heinemann nennt sie schonend „zu blaß", hätte sich aber schärferer Worte bedienen sollen, um die Irreführung ein- für allemal abzutun. Merkwürdigerweise weist Stainton mit keinem einzigen Worte auf das

Mißlingen des Bildes hin. Besonders störend wirkt der weiße Fleck in der Flmitte, wie ihn tischeriella Z. hat. Stainton hat ihn auch bei seinen Exemplaren nicht gefunden; denn in der Beschreibung sagt er: „In der Mitte des Flraumes liegt ein schlecht begrenztes weißliches Gewölk;“ und das ist der richtige Ausdruck. Dann versteht man aber seine Schlußbemerkung nicht: „Da es mir nicht hat gelingen wollen, zwischen leucomelanella und tischeriella unveränderliche Unterscheidungsmerkmale aufzufinden, so habe ich absichtlich jeden Vergleich unterlassen.“ Die Berechtigung dieser Bemerkung mögen Sammler nachprüfen, denen beide Arten in zahlreichen Stücken zu Gebote stehen. Ich habe tischeriella hier noch nicht auffinden können und besitze nur vier Tauschexemplare, die aber zu Verwechselungen mit leucomelanella nicht herausfordern. Wie Heinemann sagt, ist bei tischeriella das Mittelglied der Palpen am Ende weiß, von gleicher Farbe auch die ersten Fühlerglieder und der Kopf, der hinten mehr oder weniger schwarzbraun ist. Drei von meinen Stücken zeigen diese Merkmale ganz deutlich, das vierte nicht; dieses halte ich für leucomelanella. Ich weiß nicht, ob und inwieweit tischeriella abändert, bin aber durch Staintons obige Bemerkung auf den Gedanken gekommen, daß auch in seiner Sammlung unter leucomelanella gemischter Bestand ist. Meine Ansicht ist keine Ketzerei; denn das kommt gar nicht so selten vor. Als ich über Argyr. illuminatella Z. schrieb, konnte ich berichten, daß sogar in den Sammlungen der bedeutendsten Kenner drei verschiedene Arten unter diesem Namen stecken.

L. viscariae unterscheidet sich von der gleichgroßen oder wenig größeren leucomelanella durch folgendes: 1. Die Grundfarbe ist schwarzbraun und bräunt sich bei älteren Tieren immer mehr, bei l. ist sie schwarz, besonders zu beiden Seiten des weißen Querstreifs in der Nähe der Wurzel und vor den weißen Gegenflecken. Dadurch treten die weißen bez. grauen Stellen stärker hervor, und die Zeichnung wird lebhafter. 2. Sie hat nicht den weißen Querstreifen in der Nähe der Wurzel, er ist aber nicht selten durch lichtere, manchmal sogar weiße Schuppen schwach angedeutet, bei schärferem Hinsehen erweisen sich aber letztere als Einfassung des schwarzen Punktes in der Flmitte. 3. Sie hat nicht den hellgrauen Irand in der Mitte, welcher bei l. immer mehr oder minder deutlich ist. 4. Die äußerste

Spitze des letzten Palpengliedes ist gelb, bei l. immer schwarz. 5. Hfl haben einen gelblichen Glanz, bei l. ist er mehr grau.

Das sind Unterschiede, die auf dem Papiere deutlicher sind als auf den Faltern. Volle Klarheit ist nur durch die Zucht zu erlangen, man wird dann sehen, daß auch leucomelanella mehr oder minder abändert. Wer letztere nach Heinemanns Tabellen bestimmt, sei auf folgenden Widerspruch hingewiesen: Unter 44 sagt er: die Vfl am Irand nicht heller — während in der Beschreibung steht: die Vfl am Irand heller.

Leichter als das mühselige Bestimmen nach teilweise wenig auffallenden und oft schwankenden Merkmalen und ganz sicher führt die Kenntnis der Biologie zum Ziele, und die ist bei beiden Arten sehr einfach. Die Raupen sind zu Ende der Kirschblüte zu suchen. L. viscariae finde ich nur an der Pechnelke, Viscaria vulgaris; sie lebt in den jungen Trieben. Bewohnte Seitenschößlinge sind leicht daran zu erkennen, daß die Spitzenblätter zu einer Röhre geformt, nicht versponnen, an den Rändern meist etwas gewellt oder gekräuselt und an der Spitze fast immer mit schwärzlichem Kot besudelt sind. In dieser Röhre verbringt die Raupe ihre erste Lebenszeit, dringt dann in den Stengel ein, frißt ihn bis auf das vorjährige Holz aus und greift darauf einen anderen an. In Stengel mit Blütenansatz arbeitet sie sich von oben zwischen den zusammengedrängten Knospen ein, ohne diese wesentlich zu beschädigen, geht dann in enger Röhre bis auf den Grund, um hierauf umkehrend wieder aufwärts zu fressen. Solche Triebe bleiben in der Entwickelung zurück, krümmen sich oft und schwellen an. Der anfangs grüne, bald schwarzbraun werdende Kot bleibt in der Wohnung. Zur Verwandlung spinnt die Raupe ein Sandkokon an der Erde. Sie liebt sonnige Lagen; ich suche sie nur an den grasigen Böschungen der Straßengräben. Oft ist sie jahrelang häufig, aber ihre Parasiten vermehren sich nach und nach so stark, daß schließlich mehr als 90% gestochen sind. Im nächsten Jahre sind die Raupen denn nur sehr vereinzelt zu finden, vermehren sich aber rasch in erfreulicher Weise.

Die erwachsene Raupe ist 7 mm lang, vorn und hinten wenig verdünnt, weiß mit grauem, zuletzt gelblichen Ton, in der Jugend oft schwach rötlich, Kopf und das lichtgeteilte Nackenschild hellbraun, Afterschild nicht ausgezeichnet,

Wärzchen mit sehr feinen Härchen nur durch die Lupe zu sehen; alle Beine von Farbe des Körpers. Sie spinnt sich beim Fallen nicht ab, auch die Puppenwiege ist mehr zusammengeleimt als gesponnen. Der Falter erscheint von Ende Mai an.

Die zu gleicher Zeit lebende Raupe von L. leucomelanella ist 7 mm lang, vorn und hinten wenig verdünnt, grün, Kopf schwarz, zweites Segment dunkelrot mit schwarzem lichtgeteiltem Rückenschilde. Afterschild blaßgelb, Wärzchen kaum wahrnehmbare dunkle Punkte, Härchen kurz, einzelne länger, besonders auf dem letzten Ringe. Brustfüße vorn schwarz, hinten grünlich, Bauchfüße von Körperfarbe.

Die Raupe lebt nach Stange E. 5 an Dianthus carthusianorum zwischen versponnenen Endtrieben, nach Rössler, der sich auf Stainton beruft, E. 5 zwischen zusammengesponnenen Endtrieben der Silene maritima, nach Sorhagen 5 in versponnenen Trieben von Silene nutans und maritima, nach Schmid in feinen weitläufigen Gespinsten zwischen den Stengeltrieben von Alsine setacea. Stainton erwähnt aber l. c. nichts von „versponnenen“ Trieben, sagt vielmehr und der Wirklichkeit entsprechend, daß sie diese auszehrt uud dadurch ihr Hinwelken verursacht. — Von den genannten Pflanzen kommt in der Lausitz nur Silene nutans vor, und ausschließlich an dieser finde ich die Raupe an etwas beschatteten Stellen. Sie miniert jedenfalls zuerst und frißt sich dann von oben in die Seitentriebe hinein, d. h. in solche, die keinen Blütenstengel treiben; dadurch welken die obersten Blättchen und dienen beim Suchen als Leitmerkmal. Sie verzehrt zuerst nur den heurigen Wuchs, sobald sie auf vorjahriges Holz stößt, geht sie heraus und frißt sich gewöhnlich unten in den Stengel hinein den sie aber nicht zentral ausweidet, sondern nur seitlich zwischen Rinde und Holz aushöhlt. Der Kot hängt in verhältnismäßig großen Klumpen am Bohrloche und ist grün, wenn sie die innere Rindenschicht frißt, hellgrün, sobald sie den Bast verspeist und fast gelb, wenn sie das Holz ergreift. Gewöhnlich schützt sie sich, ehe sie eindringt, durch etwas Gespinst. Erwachsen fertigt sie am Grunde alter Aestchen ein mit Pflanzenresten überdecktes Gespinst, geht aber auch an die Erde. Die ersten Falter erscheinen in den letzten Maitagen.

Zwei bemerkenswerte abweichende Formen deutscher Kleinschmetterlinge

(Mit 4 Text-Figuren)

Von Dr. Martin Hering (Zoolog. Museum Berlin)

1. Teleia alburnella Dup. diese, bei uns häufig an Birken vorkommende Gelechiiden-Art, deren Raupe an den Blättern dieses Baumes lebt, findet man allgemein in einer Form mit vorherrschend weißen Fl, wie sie in Fig. 1 dargestellt ist. Am Ird der Vfl befindet sich vor der Mitte ein Busch aufgerichteter weißer Schuppen, an dessen Wurzelseite ein größerer, schwarzer Dreiecksfleck liegt, dessen Spitze vorn gegabelt erscheint. Etwas hinter der Flmitte befindet sich eine zweite Stelle aufgerichteter weißer Schuppen; vor ihr liegt am Vrd ein schwarzer Fleck. Zwischen diesem und dem Fleck am Ird befinden sich einige schwarze Punkte.



Fig. 1
Teleia alburnella Dp.
Normale Form



Fig. 2
Abweichende Form

Unter dieser typischen Form findet sich nun zuweilen eine stark abweichende Form, die sich durch Vergrößerung der schwarzen Zeichnungen im Vfl auszeichnet (Fig. 2). Der Vrd- und Ird-Fleck sind nämlich sehr stark verbreitert, besonders der erstere, und der Raum zwischen ihnen ist in die schwarzen Zeichnungen mit einbezogen, wahrscheinlich durch Verbreiterung der schwarzen Punkte in dieser Zone, so daß eine auffallende Figur etwa vom Habitus eines liegenden N entsteht. Im übrigen ist die weiße Fl Fläche aber nicht verdunkelt; das Weiß derselben ist zuweilen noch weniger mit schwärzlichen Atomen bestreut als es beim normalen Falter der Fall ist. Diese abweichende Form konnte schon in mehreren Sammlungen festgestellt werden; das abgebildete Exemplar stammt aus der Hinneberg-Sammlung im Berliner Museum. Da die Form immer mit der normalen zusammen gefangen wird, kann sie nur als Individual-Aberration mit partieller Schwärzung angesehen werden. Nach P. Schulze's Terminologie der Schwärzungserscheinungen hätte man diese Erscheinung

als primären Nigrismus im engeren Sinne zu bezeichnen; dieser kann nicht selten durch Kälte-Experimente hervorgerufen werden. Es wäre zu untersuchen, wieweit man bei Teleia alburnella Dup. ähnliche Erfahrungen machen könnte. Diese Art ist im übrigen recht leicht zu züchten.

2. Euergestis limbata L. ist nicht allzuhäufig: ihre Raupen findet man im Sisymbrium-Arten, wahrscheinlich auch an anderen Cruciferen. Fig. 3 zeigt ein typisches Stück dieser Art; die hellen Partien sind auf den Vfl hell ockergelb, auf den Hfl hell strohgelb, die dunklen Zeichnungen sind braun, etwas mit Gelb gemischt. In der Hinneberg-Sammlung im Berliner Museum befindet sich nun 1 ♂, das mit normalen Stücken von Euergestis limbata mit Alliaria gezogen wurde, aber ganz abweichend erscheint: Fig. 4. Die beim normalen Stück vorhandene Linie im Vfl, vor der Mitte, ist nämlich stark saumwärts verschoben, die das dunkle Saumfeld begrenzende Linie ist wurzelwärts verschoben; beide Linien haben sich mit der X-förmigen Zeichnung an der Querader verbunden, so daß dort zwei Ringe entstanden sind; auch im dorsalen Teil sind die beiden Querlinien genähert und treffen am Ird zusammen. Das braune Saumfeld hat sich entsprechend der wurzelwärts gerichteten Verschiebungen der hinteren Querlinie stark verbreitert; im übrigen ist auch der hell ockergelbe Teil des Vfl etwas verdunkelt. Im Hfl ist parallel mit diesen Veränderungen das Saumfeld stark verbreitert und so näher an die Zelle herangerückt. Der gelbe Längsstreifen zwischen cu_2 und an, der auch beim normalen Falter oft vorhanden ist, wird von dieser Verdunklung nicht mitbetroffen. Die Useite des Vfl ist entsprechend der Oseite verändert, dagegen ist der Hfl



Fig. 3. Euergestis limbata L. Normale Form



Fig. 4. Euergestis limbata L. Abweichende Form

einfarbig strohgelb. Das beim normalen Falter immer vorhandene Saumband fehlt useits ganz und scheint nur im durchfallenden Licht von der Oseite her durch. Körper und Extremitäten zeigen im übrigen keine Spur von Verdunkelung.

Der ganze Falter ist durch diese Veränderung im Habitus so von der typischen Form verschieden, daß man beide als spezifisch verschieden ansehen würde, wenn sie nicht aus der gleichen Zucht stammten. Diese Form steht ganz außerhalb der Variationsbreite der Art; denn solche Verschiebungen der Querlinien können bei ihr sonst nie beobachtet werden. Man könnte wohl geneigt sein, sie als eine Mutation anzusprechen; indessen kennt man auch einige Fälle, wo bei Lepidopteren eine solche Verschiebung der Querlinie aufeinanderzu beobachtet werden kann; als bekanntestes Beispiel dafür möge die Form rotundaria von Dilinia pusaria L. angeführt werden, wenn auch hier eine Veränderung der Flform auftritt, die mit der Zeichnungsverschiebung vielleicht zusammenhängt. Es ist bisher noch kein weiteres Stück dieser interessanten abweichenden Form bekannt geworden. Vielleicht gelingt es einem Mikrolepidopterologen, noch ein solches Stück, oder Uebergänge dazu, aufzufinden, weshalb die Aufmerksamkeit darauf gelenkt werden soll.

Eine albinotische Form von Parnassius apollo merzbacheri Fruhst.

Von B. N. Dublitzky, Alma-Ata (Turkestan).

Mit zwei Abbildungen im Texte.

Parnassius apollo merzbacheri ab. **lydiae** n. (Fig. 1).

Oberseite. Vfl: Von allen fünf Tupfen sind nur zwei in der mittleren Zelle vorhanden; der Glassaum ist bedeutend schmäler als bei dem typischen ♂ der Art. Der submarginale Gürtel, der subkostale Punkt und der am Untersaum, fehlt ganz. Hfl einfärbig weiß, ohne Spur von schwarzroten Augen, durchsichtigen Saum, submarginalen Gürtel und ohne zwei Tupfen, am inneren Rande, und mit weniger schwarz bestäubtem inneren Teil der Flügelwurzel. Aeußerer Flügelrand mit schwärzlich verbreiterten Aderenden.

Unterseite. Vfl ähnlich der Oberseite, die Tupfen auf Mz aber noch schwächer ausgeprägt. Hfl mit noch schwächerer, schwarzer Bestäubung an der Wurzel des Innenrandes.

Körper dicht weiß behaart. Fühler wie gewöhnlich. Spannweite (♂) 71 mm. Fundort: Khum-Bel, 3010 mm Transiliensischen Ala-tau (Semiretschje Turkestan), 20. VII. 1926.



Der Berg Khum-Bel erhebt sich südlich der Stadt Wernyi als gewaltiges Massiv, mit einem sattelförmigen, 3020 m hohen Gipfel, der ein wundervolles Chaos von Granit- und Syenit - Blöcken und -Geröll darstellt, das durch den Einfluß der Atmosphärilien immer mehr zerbröckelt. Er ist von einer Hochgebirgsflora, mit leuchtend gefärbten, niedrigen, oft dicht behaarten Alpengewächsen bedeckt, die hier und da zwischen Felsblöcken und Klüften zerstreut sind und ein Dorado für verschiedene Parnassius, namentlich apollo merzbacheri Fruhst., discobolus Er., actius v. caesar Stgr., delphius v. intermedius Ver. und mnemosyne v. gigantea Stgr., deren Flug in der angegebenen Reihenfolge anfangs Mai beginnt und Ende August endet, mit Ausnahme von mnemosyne v. gigantea Stgr., die von Anfang Mai an fliegt. Hunderte und tausende dieser Parnassius beleben mit ihrem

eleganten, gleitenden Flug die Alpenwiesen dieses Berges, dessen Gipfel die obere Grenze der vertikalen Verbreitung der allergrößten hier vorkommenden Parnassius-Formen, namentlich von apollo merzbacheri Fruhst. darstellt und infolge seiner, durch die absolute Höhe bedingten klimatischen Verhältnisse fördernd auf die Neigung zur Bildung auffallender Aberrationen zu sein scheint. Eine andere melanistische Aberration wurde von mir schon früher (Societas Ent. XL., 1926, Nr. 5, S. 17) als P. apollo merzbacheri ab. sawljuk beschrieben; sie ist durch vollständig schwarze Ozellen auf den Hfl ausgezeichnet und anbei in Fig. 2 abgebildet.

Einige Bemerkungen über malayische Lycaeniden.

Von Johannes Draeseke, Dresden.

In den Entomologischen Mitteilungen, XV., Berlin 1926, S. 78—91 bringt der verdiente Forschungsreisende Carl Ribbe einen dankenswerten Beitrag zur Lycaenidenfauna von Celebes und der dieser Insel naheliegenden Insel Banggaai (oder Bangkai) so wie die Beschreibung einer Unterart von Neu-Guinea. Außer seiner eigenen Sammlung, die in den Besitz des Dresdener Museums übergegangen ist und neben von ihm selbst, auch von H. Kühn und Hofrat Martin gesammeltes Material enthält, stand dem Verfasser auch dasjenige des Münchener Museums zur Verfügung; infolgedessen wird von ihm erwähnt, daß sich die Typen in den Museen von Dresden und München befinden, im weiteren Texte aber nicht angegeben, welche in einem oder anderem Institut vertreten sind, was nicht nur für diese Museen, sondern auch für etwaige spätere Bearbeiter zu wissen nicht unwichtig ist. Es seien daher in Folgendem diejenigen von Herrn C. Ribbe a. e. O. beschriebenen neuen Arten und Formen erwähnt, die im Dresdener Museum vorhanden und als „Original" bezeichnet sind und einige Bemerkungen daran geknüpft.

Ein Teil der Tiere wurde von Herrn Hofrat Dr. med. L. Martin († 1924) und Herrn H. Kühn († 1906) gesammelt, was hinter den einzelnen Namen mit (M) und (H. K.) vermerkt ist.

Biduanda bangkaiensis Ribbe 1 ♀ Bangkai (H. K.)

Der Analschwanz ist bei dem mir vorliegenden Stück

nicht weiß, wie in der Originalbeschreibung angegeben, sondern wie bei B. namusa Hew. dunkelbraun, einseitig lang weiß befranst, was bei der Drehung der dünnen Schwänzchen leicht übersehen werden kann.

Tajuria japyx libori Ribbe 1 ♂, 1 ♀ Kalawara 14. II. und 3. I. (M).

T. japyx libori f. metani Ribbe 1 ♀ 26. I. Kalawara (M).

T. japyx bangkaianus Ribbe (trägt die Bezeichnung bangkaius Ribbe) 1 ♂ Bangkai (H. K.)

T. dua Ribbe 1 ♂ Bangkai (H. K.) Mai — September. In der Beschreibung heißt es u. a.: „Der große Duftfleck am Vrand besonders groß.“ Das Genus Tajuria wird von Moore, Lep. Ceylon, 1880 — 81 Bd. I pp. 108 wie folgt begründet: „Differs from Pratapa in the absence of both the tuft of hair on forewing and the glandular patch on hindwing of the male.“ Da aber der Typus von Tajuria dua lange Haare am Irande der Vfl hat und auf der Oseite der Hfl einen großen Duftfleck, ist dua keine Tajuria, sondern am besten bei Camena Hew. einzureihen, und zwar in die Nähe von cremera Nicev. Im Seitz Bd. I pg. 261 steht unter anderem als Merkmal der Gattung Camena: „an der Irandsmitte der Hfluseite haben die ♀♀ eine Haarlocke, die mit einem Seidenfleck auf der Kostamitte der Hfloseite korrespondiert.“ Natürlich muß es Vfluseite und ♂♂ statt Hfluseite und ♀♀ heißen.

T. orsolina minima Ribbe 1 ♂ 2 ♀♀ S. Celebes (Bantimurang.)

Rapala toliensis Ribbe 1 ♂ 1 ♀ N. Celebes, Toli — Toli (O. Gradnar). 2 ♂♂ 17. II. und 17. VII. 1 ♀ 24. XI. Kalawara 1 ♀ nur Celebes bezettelt. Hat mit affinis Röber große Aehnlichkeit, im Vfl reicht die braunrote Farbe bei allen ♂♂ bis zur SM. und endet in einem rechten Winkel am schwarzbraunen Saum. Bei affinis Röber steigt der schwarzbraune Saum von der Wurzel der SM bis zur MI schräg an.

R. bonthainensis Ribbe 1 ♂ S. Celebes, Bonthain.

R. bangkaiensis Ribbe 2 ♂♂ 2 ♀♀ Bangkai. (H. K.)

[R. pundodiseta Ribbe i. l. 1 ♂ 20. VII. 1 ♀ 30. IX. Kalawara (M.)] im Museum Dresden, die in den Entomol. Mitteilungen weder erwähnt, noch beschrieben wird, dürfte nichts anderes als R. toliensis Ribbe sein.]

Curetis celebensis ab. itamus Ribbe 1 ♀ Kalawara 4. XII. (M).

C. celebensis kalawara Ribbe 1 ♂ 30. IX. Kalawara (M).

C. celebensis brunnescens Ribbe 1 ♂ Kalawara 1. VIII. (M). 1 ♀ Bangkai (H. K.) 1 ♂ S. Celebes, Bantimurang, 1 ♀ Tongkean Inseln.

Castalius elna (rhode) ab. libora Ribbe 1 ♂ Libora 9. II. 1 ♂ 30. XI. und 1 ♂ 27. XII. Kalawara alle (M).

C. elna (rhode) ab. obscurata Ribbe 1 ♂ Celebes, 1 ♂ Kalawara 10. VIII. (M).

C. caleta kalawara Ribbe 1 ♂ 2. XII. 1 ♂ 10. XI. Himalantje (M).

Hypolycaena eurylus gamatius Fruhst. 1 ♂ 27. XII. 1 ♀ 30. IX. Kalawara (M). 1 ♂ Toli — Toli XII. 1895.

H. sipylus kalawara Ribbe 1 ♂ 26. I. 1 ♂ 24. II. Kalawara 1 ♀ nur Celebes bezettelt (M).

H. sipylus minor Ribbe 1 ♂ Celebes (M).

H. lewara Ribbe. 1 ♂ Kalawara 9. XII. (M).

Surendra kalawara Ribbe. 2 ♂♂ 2 ♀♀ Celebes (M). Auch befinden sich in der Sammlung noch 1 ♂ und 1 ♀ aus NO.-Celebes: Gorontalo und 1 ♀ aus S. Cel.: Bonthain von S. celebensis Ribbe i. l., die genau mit kalawara Ribbe übereinstimmen. Mir scheinen beide Arten nichts anderes zu sein, als S. vivarna samina Fruhst. Seitz Bd. IX p. 943.

Arhopala hercules obscurata Ribbe 1 ♀ Neu Guinea Ansus.

A. acetes kitjila Ribbe 1 ♂ Celebes (M).

A. padus lewara Ribbe 1 ♂ Celebes (M).

A. padus lewara itami Ribbe 1 ♀ Kalawara (M).

Cyaniris (lugra?) kolari Ribbe 1 ♂ Celebes (M).

C. kühni Röber 1 ♂ Tombugu (H. K.)

C. kühni kalawari Ribbe 1 ♂ 2. III. 1 ♂ 6. XII. 1 ♀ 19. XII. Alle Kalawara (M).

C. kühni bangkaiensis Ribbe 1 ♂ 2 ♀♀ Bangkai 1 ♂ 1 ♀ Tombugu (H. K.)

Lampides festivus bangkaia Ribbe 2 ♂♂ Bangkai (H. K.)

L. griseus kalawarus Ribbe 1 ♂ 30. I. 1 ♂ 10. XII. 1 ♀ Kalawara 1 ♂ Palolo alle (M).

L. kalawarus punctatus Ribbe 1 ♂ 6. II. 1 ♂ 10. IX. Kalawara (M).

Zizera kalawarus Ribbe 1 ♀ Dongala (M).
Luthodes boopis minor Ribbe 1 ♂ 9. X. 1 ♂ 20. X. Kalawara (M).
Thysonotis pipersi sakitatus Ribbe 1 ♂ Tombugu (H. K.)
Allotinus kalawarus Ribbe 1 ♂ Celebes 1 ♂ Kalawara 26. I. beide (M).

Beiträge zur Kenntnis der Lepidopteren-Fauna des Gouvernements Akmolinsk (östl. Kirgisensteppe).

Von W. Wnukowskij (Rußland, Tomsk).

Das vorliegende Verzeichnis, welches 90 Formen (77 Arten und 13 Aberrationen) Lepidopteren enthält, ist auf Grund des folgenden Materiales zusammengestellt:

1. Sammlung des Verfassers, in der nächsten Umgebung des Kurortes „Borowoje", Bezirk Koktschetaw (53° 05′ nördliche Br. und 70° 18′ östl. L. von Greenwich) von Anfang Juni bis zum Ende August 1915 gesammelt (43 Arten und 9 Aberrationen). Dieser Fundort „Borowoje" ist in Folgendem mit einem B. bezeichnet. Daselbst sind ferner die Dekaden (Anfang, Mitte und Ende) der Monate mit den arabischen Ziffern 1, 2 und 3 bezeichnet, die hinter den römischen Ziffern, die die Monate bezeichnen, stehen.

2. Sammlung der Expedition unter Prof. H. Johannsen in den Bezirken Atbassar und Koktschetaw vom 27. Juni bis 19. Juli 1906 (35 Arten und 6 Aberrationen). Diese ganze Sammlung ist von Dr. S. Tschugunow determiniert und bin ich Herrn Prof. Johannsen zu großem Dank für die liebenswürdige Erlaubnis verpflichtet, die Angaben über seine Sammlung hier einfügen zu dürfen.

In dem unten angeführten Verzeichnis sind die Daten dieser Sammlung mit folgender Abkürzung bezeichnet:
Bezirk Atbassar:

M. = Dörfchen Multinbaj, 27.—29. VI.
Tsch. = Tscherschan-See, 30. VI.
Kum. = Kumgul-See, 10. VII.
K.-K. = Grabenhügel Kan-Kej, 11. VII.
K. = Kurgaldschin-See, 12.—13. VII.
Kon. = Fluß Kon, 18. VII.
Kar. = Karassu-See, 19. VII.
Nura = Fluß Nura. 19. VII.
R. = Dorf Roschdjestwenskoje, 21. VII.

D. = Dorf Dschamantusskoje (Bezirk Koktschetaw), 26. VII.

3. Sammlung des Herrn W. Bielow in Bezirken Pietropawlowsk und Koktschetaw vom 24. Juni bis 27. Juli 1925 (33 Arten und 3 Aberrationen).

Abkürzungen für die Namen der Dörfer dieser Sammlung:

Bezirk Pietropawlowsk:	Bezirk Koktschetaw:
N. = Nalobino, 24.–26. VI.	Ss. = Ssuchotino, 17. VII.
Bog. = Bogoljubowskoje, 27. VI.	Stsch. = Stschutschie, 25. VII.
Now. = Nowenskoje, 28. VI.	Mak. = Makinskoje, 26. VII.
P. = Presnowskoje, 2.—3. VII.	Bogod. = Bogoduchowskoje, 27. VII.

Pyralidae.

Crambus perlellus perlellus Sc. — B., VI, 3. bis VIII.; gewöhnlich.

Zygaenidae.

Zygaena cynarae centaureae F.-W. — Nura, 1 Exemplar.

Hesperiidae.

Heteropterus morpheus Pall. — N., Now. 8 Ex.

Augiades sylvanus sylvanus Esp. — N., 1 Ex.

5 Hesperia (Pyrgus) tessellum tessellum Hb. — B., VII, 1 Ex.

H. (s. s.) malvae malvae L. — B., VII; kommt ziemlich häufig vor.

Papilionidae.

Papilio (s. s.) machaon machaon L. gen. aest. rogeri Schel. — B., VII, 2 und 3, 5 Ex.; gewöhnlich.

Pieridae.

Parnassius (s. s.) apollo sibiricus Nordm. — B., VII, 3; M., 17 Ex.

Aporia crataegi sibirica Vér. — N., 1 Ex.

10 Pieris rapae rapae L. (gen. aest.) — B., VI, 3. — VII, 3; M., ♀; K.-K., ♂; Nura, ♂; N., Is., Mak.; überall sehr zahlreich.

— ab. immaculata Strand (gen. aest.) — B., VII; N., Is., Mak.; überall, kommt nicht selten unter den typischen Formen vor.

P. napi napi gen aest. napeae Esp. — Kum., ♀.

Leucochloë daplidice daplidice L. (gen. aest.) — B., VII; Tsch., ♀; Nura, ♂ und 2 ♀♀; R., ♀; N., P., Is., 5 Ex.; überall sehr häufig.

Euchloë chlorodice chlorodice Hb. (gen. vern.) — K., ♀.

15 — gen. aest. aestuosa Stgr. — Kon., ♂; R., 2 ♂♂ und 3 ♀♀.

Leptidia sinapis sinapis L. (gen. aest.) — Mak., 2 Ex.

* — ab. subgrisea Stgr. (gen. aest.) — Mak., 1 Ex.

Colias hyale hyale L. (gen. II) — B., VII—VIII; D., ♂.; N., ♂; sehr gewöhnlich.

C. chrysotheme chrysotheme Esp. — B., VII, 3, ♀; R., ♂; Mak., 3 Ex.; kommt nicht selten vor.

20 Gonepteryx rhamni rhamni L. — R., ♂ und ♀.

Lycaenidae.

Chrysophanus virgaureae virgaureae L. — B., VII, 2.—VIII; sehr gewöhnlich.

Ch. phlaeas phlaeas gen. aest. eleus F. — B., VIII, 3, ♂ (35 mm.); ziemlich selten.

Lycaena argus argus L. — B., VI, 3. — VII, 3; M., 4 ♂♂; N., Bog., P., Is., 16 Ex.; überall, kommt sehr häufig vor.

L. argyrognomon argyrognomon Brgstr. — B., VII, 2, ♂.

25* — ab. (dimorpha) ♀ brunnea Spul. — B., VII, 2, ♀.

L. icarus icarus Rott. — B., VII; N., 1 Ex; gewöhnlich.

* — ab. icarinus Scriba. — B., VII; D., 1 Ex.; kommt häufig unter den typischen Exemplaren vor.

L. amandus amandus Schn. — M., ♂.

L. semiargus semiargus Rott. — N., Now., 8 Ex.

Nymphalidae.

30 Neptis (Paraneptis) coenobita coenobita Stoll. — B., VI—VII, 1; M., 2 Ex.; gewöhnlich.

Pyrameis cardui cardui L. — B., VII—VIII (gen. II); M., 1 Ex. (gen. I).

Vanessa (s. s.) io io L. (gen. II) — B., VII, 3—VIII.

V. (Aglais) urticae urticae L. (gen. II) — B., VII—VIII; Itsch., 1 Ex.

V. (Euvanessa) antiopa L. — B., VII, 3—VIII.

35 Polygonia c-album c-album L. (gen. II) — B., VII—VIII.

} überall sehr gewöhnliche Arten

— ab. pallidior Tutt. (Petiver.) — B., VII—VIII.
— ab. variegata Tutt. (gen. II) — B., VII—VIII.
} kommen sehr häufig unter den typischen Vertretern vor

Melitaea maturna ichnea B. f. intermedia Mén. — Tsch., 1 Ex.

M. didyma neera F.-W. — B., VI, 3—VII, ♂ und ♀; kommt ziemlich häufig vor.

40 Argynnis (Brenthis) selene selene Schiff. — N., Bog., 5 Ex.

* A. (B.) euphrosyne subsp. (?) nephele H.-S. trans. ad subsp. fingal Hbst.) — B., VII, 2, 1 Ex.

A. (B.) hecate hecate Esp. — M., 7 Ex., Tsch., 5 Ex.

A. (B.) ino ino Rott. — M., 6 Ex.; Tsch., 2 Ex.; N., Bog., P., Is., 10 Ex.; häufig.

A. (s. s.) aglaja aglaja L. — B., VII—VIII; M., 1 Ex.

45 A. (s. s.) niobe niobe ab. eris Mg. — B., VII—VIII.

A. (s. s.) adippe adippe L. — B., VII bis VIII; Tsch., 1 Ex.; Bog., P., Is., Mak., 6 Ex.

— ab. cleodoxa O. — B., VII—VIII; M., 2 Ex.; P., Is, Mak., 3 Ex.

} kommen sehr häufig vor

Nymphalidae (Satyrinae).

Melanargia japygia suwarovius Hbst. — B., VI, 3—VII, 2; M., 7 Ex.; Tsch., 10 Ex.; P., Is., Itsch., Mak., 6 Ex.; gewöhnlich.

Satyrus briseis magna Stgr. — B., VII, 2—VIII, 1, 4 Ex.; K.-K., 1 Ex.; Kon., 1 Ex.; Kar., 2 Ex.; R., 1 Ex.; D., 1 Ex.; kommt ziemlich häufig vor.

50 S. autonoë autonoë Esp. — B., VII, 2—VIII, 1; K., 2 ♂♂ und ♀; R., ♂ und 3 ♀♀; D., ♀; Is., Itsch., Mak., 3 Ex.; gewöhnlich.

S. hippolyte hippolyte Esp. — K., 1 Ex.; Nura, 3 Ex.; ziemlich seltene Art.

S. dryas dryas Sc. — B., VII, 2—VIII, 1; D., ♀; gewöhnlich.

— ab. sibirica Stgr. — B., VII, 2—VIII, 1; D., ♂ und 2 ♀♀; kommt sehr häufig unter den typischen Exemplaren vor.

Pararge maera vulgaris Vér. (maera maera auct non L.!) — B., VI, 3, 1 Ex.

55 Epinephele lycaon lycaon Rott. — B., VII, 3, ♂; D., 2 ♂♂; P., Mak., 3 Ex.; häufig.
Coenonympha hero ab. perseis Led. — B., VII; ziemlich gewöhnlich.
C. iphis iphicles Stgr. — M., ♂ und ♀; N., Bog., P., Itsch., Bogod., 8 Ex.; ziemlich häufig.
C. pamphilus pamphilus L. (gen. I u. II) — B., VI, 1 – VIII; gewöhnlich.
C. amaryllis amaryllis Cr. — M., 3 Ex.; Is., Mak., 2 Ex.

Geometridae.

60 Hypparchus papilionaria L. — B., VI, 2—VII. 1, 3 Exemplare.
Acidalia (s. s) immorata immorata L. — N., 1 Ex.
Lythria purpuraria L., (gen. aest.) — B., VI, 3 bis VII; M., 1 Ex.; Is., 1 Ex.; zahlreich.
— ab. mevesi Lampa. (gen. aest.) — B., VI, 3—VII.
— ab. lutearia Vill. (gen. aest.) — B., VI, 3—VII; M., 2 Ex.
} kommen ziemlich häufig unter den typischen Expl. vor
65 Ortholitha choenopodiata choenopodiata L. — Is., 1 Ex.
Schistostege nubilaria nubilaria Hb. — M., 1 Ex.
Cabera (Deilinia) exanthemata exanthemata Se. — N., 1 Ex.
Ematurga atomaria atomaria L. — N., 1 Ex.
Aspilates (Conchia) mundataria Cr. — P., 2 Ex.

Notodontidae.

70 Notodonta dromedarius L. (?) — M., 1 Ex.

Limandriidae.

Orgyia antiqua antiqua L. — B., VI, 1, 1 larva (♀ ex larva).

Arctiidae.

Gnophria rubricollis rubricollis L. — B., VI—VII, 1; kommt ziemlich häufig vor.
Coscinia cribrum sibirica Stgr. — B., VII, 2, 1 ♂; ziemlich selten.
Arctia caja caja L. — B., VII, 2, ♀.
75 Diacrisia sanino pallida Stgr. — M., 2 ♂♂. Ziemlich gewöhnliche Art.

— trans. ad subsp. pallida Stgr. — M., 2 ♂♂. Ziemlich gewöhnliche Art.

Syntomidae.

Syntomis phegea phegea L. — B., VI, 3—VII; ziemlich zahlreich.

Noctuidae (Acronyctinae).

Acronycta leporina leporina L. — P., 1 Ex.

Noctuidae (Trifinae).

Rhyacia ditrapezium Bkh. — 1 Ex., ohne Datum (1906).

80 R. trifurcula Ev. (? Tschugunow det.) — Kum., 1 Ex.

Euxoa exclamationis exclamationis L. — N., P., 3 Ex.

Barathra brassicae brassicae L., B., VII, 3 Ex.; P., 2 Ex., kommt häufig, fast des ganzen Sommers vor.

Polia dissimilis dissimilis Knoch. — P., 1 Ex.

Parastichtis lateritia lateritia Hufn., — Tsch., 1 Ex.; Itsch., 1 Ex.

85 — ab. derufata Warr. — Tsch., 1 Ex.; kommt sehr häufig vor, wie auch die typische Form.

Athetis menetriesi Kretsch. — P., 1 Ex.

Sideridis conigera conigera F. — Tsch., 1 Ex.

Amphipyra tragopoginis tragopoginis L. — B., VII. 3, 1 Ex.

Noctuidae (Quadrifinae).

Phytometra chrysitis ab. juncea Tutt. — Itsch., 1 Ex.

90 Mormonia neonympha neonympha Esp. — B., VII, 3, 1 Ex.

Frühere Literaturangaben über die Lepidopteren-Fauna des Gouvernements Akmolinsk (in seinen heutigen Grenzen) gibt es sehr wenige und umfassen nur 11 in zwei Artikeln von Herrn L. Krulikowskij und Dr. S. Tschugunow angeführten Arten. Deshalb sind von den oben angeführten 90 Formen nur 4 (mit einem * bezeichneten) Arten, die schon früher in den Grenzen des jetzigen Gouvernements Akmolinsk konstatiert waren, alle übrigen sind aber für dieses Gouvernement neu.

Im Artikel von Herrn L. Krulikowskij „Notes pour servir à l'étude des Lépidoptères de la Sibérie occidentale

et du Semiretshie". (Revue Russe d'Entom., III, 1903, No. 5, p. 300—304) (Russisch) sind für das Gouvernement Akmolinsk folgende 8 Arten Lepidopteren angeführt, die von Herrn P. Ignatow 9.—15. Juni und 10. Juli 1902*) im Bezirk Kontschetaw an den Ufern der Koturkul und Dschukej-Seen gesammelt waren.

Leptidia sinapis sinapis L. ab. subgrisea Stgr. — Koturkul, 14. VI, ♂.

Callophrys rubi sibirica Rühl-Heyne. — Koturkul, 14. VI, ♂.

Lycaena argyrognomon argyrognomon Brgstr. — Koturkul, 10. VII, ♀. Sicherlich bezieht sich diese Angabe auf die später beschriebene ab. (dimorpha) ♀ brunnea Spul. (1907), welche überall in Sibirien viel gewöhnlicher ist, als die typische Form.

L. icarus ab. icarinus Scriba. — Dschukej, 2. VI, ♂.

Melitaea cinxia cinxia L. — Dschukej, 9. VI, ♂.

M. athalia athalia Rott. — Dschukej, 2. VI, ♂.

Argynnis (Brenthis) euphrosyne L. — Möglicherweise ist dies subsp. nephele H-S. (trans. ad subsp. fingal Hbst.). — Koturkul, 13 VI.—10. VII, 8 ♂♂.

Arctia hebe hebe L. — Dschukej, 2. VI, ♀.

Außerdem sind in dem Artikel von Dr. S. Tschugunow „Contribution à la faune des Lépidoptères, des premontes de l'Alatau de Kuznetzk." (Revue Russe d'Entom., XVI, 1916, No. 1—2, p. 103 - 104) (Russisch) als in der Stadt Pietropawlowsk im Juni/Juli 1913 vorkommend, folgende drei Arten angegeben:

Trichiura crataegi ariae Hb. — 10. VII.

Drepana falcataria L. — VI—VII.

Ortholitha mucronata Sc. (= plumbaria F.) — VII.

Somit sind bisher aus dem jetzigen Gouvernement Akmolinsk im ganzen 97 Formen (84 Arten und 13 Aberrationen) Lepidoptera konstatiert, von welchen nur eine Art (Mormonia neonympha neonympha Esp.) und eine Aberration (Lythria purpuraria ab. mevesi Lampa.) in der Literatur zum erstenmal für das ganze mittlere West-Sibirien angeführt sind.

---

*) Die Daten sind hier neuen Stiles.

Studien über die Subfamilie der Agrotinae (Lep).

Von Dr. A. Corti, Dübendorf.

XIII.

Drei neue palaearktische Agrotinae mit Tafel I.

1. **Cladocerotis benigna** nov. spec. Tafel I, Fig. 6. Vor längerer Zeit sandte mir der hervorragende Kenner der palaearktischen Noctuen, Herr Amtsgerichtsrat Püngeler in Aachen, eine Anzahl Agrotinen, unter denen sich zwei weibliche Exemplare befanden, deren Klassifikation zunächst, namentlich wegen des Fehlens eines Männchens, einige Schwierigkeit bot. Eine nähere Untersuchung ergab jedoch, daß es sich um eine neue Art handelt, die zweifellos zur Gattung Cladocerotis Hps. gehört. Von dieser Gattung, die von allen anderen Gattungen der Subfamilie der Agrotinen durch den kleinen und verkümmerten Sauger, den abgestutzten Stirnvorsprung und das Vorhandensein eines langen, krummen Dornes an der Innen- und einem kürzeren Dorn an der Außenseite der Vordertibien unterschieden ist, kennt man bis jetzt nur eine einzige Art, Cl. optabilis B. vom Mittelmeer, Frankreich, Spanien, Sizilien und Algerien. Der Habitus der neuen Art hat gar nichts gemein mit optabilis, dennoch scheint mir die Aufstellung einer neuen Gattung verfrüht zu sein und reihe ich daher benigna in die Gattung Cladocerotis ein. Obwohl kein ♂ vorliegt, sondern nur 2 ♀♀, halte ich mich in Anbetracht der auffallenden Form für berechtigt, diese neue Art aufzustellen.

Beschreibung. ♀. Kopf und Thorax lehmfarbig, graugelb wie die Vfl, Tegulae ohne Querstreifen, mit dichten Haaren bedeckt. Palpen im ersten Glied mit langen, teils schwarzen, teils gelblichen Haarborsten, im zweiten Glied ebenso mit etwas weniger langen Haarborsten besetzt. Das Endglied gelbweiß, umragt von gleichen Borsten wie das zweite Glied, sonst aber fast nackt und kaum beschuppt. Abdomen hellgelbgrau, viel heller als der Vfl und Thorax. Grundfarbe Vfl langgestreckt, mit ziemlich spitzem Apex, lehmfarbig graugelb. Die basale Querlinie durch einen schwarzen Punkt in der Mitte angedeutet. Die innere Querlinie unterbrochen, verschwommen, durch dunkelbraune, nach außen gebogene Angeln vertreten.

Eine Zapfenmakel fehlt, sie ist höchstens durch einen verschwommenen, dunkelbraunen Fleck angedeutet. Rundmakel groß, nach oben offen, etwas länglich oval, gegen die Flbasis und den Flrand hin scharf dunkelbraun umrandet. Nierenmakel groß, etwas eckig, unscharf braun umrandet. Bei einem Exemplar das Feld zwischen Nieren- und Rundmakel bräunlich ausgefüllt. Die unregelmäßig gezackte äußere Querlinie bräunlich, am Hinterrande in einen stärkeren braunen Fleck endend. Eine Wellenlinie nicht sichtbar, im Analfeld ein bräunlicher Wisch am Vorderrand des Vorderfl. Saumlinie aus kleinen, dunkelbraunen Halbmöndchen bestehend. Fransen an der Basis hell lehmgelb, dann bräunlich marmoriert. Die Vfl mit braunschwarzen Schuppen übersät, wodurch das Tier an den Habitus von A. b e t u l a r i a erinnert. Hfl weißgrau, Adern und Saumlinie graubraun, in der Mitte ein deutlicher braungrauer Mondfleck.

Useite der Vfl glänzend bleigrau, einfarben, entsprechend der Nierenmakel ein dunkler, großer Fleck, über demselben am Vorderrande, etwas mehr gegen den Apex hin, ein weiterer kleinerer, ebenso dunkler Fleck. Saumlinie aus dunklen Halbmöndchen.

Useite der Hfl heller weißgrau, am Vorderrand mit braunen Schuppen bestäubt, Saumlinie hellbraun, ein deutlicher, dunkler Discoidalfleck vorhanden. Fühler gelbgrau, fadenförmig, fein bewimpert.

Stirne sehr charakteristisch wie bei o p t a b i l i s B. mit einem braunen, sehr starken vorstehenden Gebilde versehen, das oben eine große, löffelartige, fast runde Mulde trägt, die innen ganz glatt ist.

Die Vordertibien sind sehr stark bedornt, an der Seite mit langen weißen Haaren besetzt. Die Mittel- und Hintertibien sind schwächer bedornt, mit weißen Schuppen, die am Ende mit braunen durchsetzt sind, versehen. Die Tarsen der Vorderbeine sind abwechselnd braun und weiß beschuppt oder beringt, diejenigen der Mittel- und Hintertibien weißlich.

Sauger nicht vorhanden, oder stark verkümmert.

Patria: Aschabad 12/14. IX. 1898 und ebenso Sonljukli bei Aschabad 1898.

Type in coll. Püngeler Aachen; Cotype in coll. m. Exp. 33 mm.

2. Feltia **enitens** nov. spec. Tafel I, Fig. 10. Aus der Sammlung Tancré erhielt ich ebenfalls vor einiger Zeit ein sehr gut erhaltenes ♂, das offenbar schon von verschiedenen Seiten begutachtet worden ist, denn es trägt Etiketten wie „nov. spec. bei segetum" und „foeda Led.?" „nov. spec.?. Das Tier stammt aus Aschabad und stehe ich nicht an, dieses als neue Art anzusprechen. Ich habe damit lange gezögert, weil ich hoffte, einmal die wirkliche foeda Lederer in natura zum Vergleich heranziehen zu können. Das ist mir leider nicht gelungen. Aber die verschiedenen Abbildungen von foeda, z. B. in Seitz, Großschm. der Erde, Noct. Tafel 7a, nach Warren identisch mit sabuletorum B, ferner die Abbildung von Erschoff, Fedschtenko, pl. 3, fig. 38, sind auf keinen Fall identisch mit meiner enitens. Fügen wir noch hinzu, daß Hampson, Cat. Lep. Ph. Vol. IV, 1903, pag. 293 sabuletorum B. und foeda Led. mit tritici L. identifiziert, so wird, falls Hampson im Rechte ist, der Unterschied zwischen meiner enitens und foeda Led. nur um so größer. Von segetum, die übrigens keine Euxoa ist, wie Hampson sie einreiht, sondern eine Feltia, unterscheidet sich enitens schon durch die ganz andere Fühlerform; sie ähnelt übrigens auf den ersten Anblick sehr der oben beschriebenen Cladocerotis benigna. Ich war ursprünglich, und mit mir auch andere Noctuenspezialisten, geneigt, das Tier für das ♂ von benigna zu halten. Das Vorhandensein eines vollkommenen Saugers und der ganz verschiedene Stirnvorsprung trennen jedoch enitens von benigna bei weitem.

Beschreibung. ♂. Kopf und Thorax von der Farbe der Vfl, wie bei benigna lehmfarbig graugelb. Tegulae mit einem dunklen Querstreifen. Thorax mit langen, am Ende mehrfach geteilten Schuppen bedeckt. Palpen: Erstes und zweites Glied schwarzbraun und geblich beschuppt, nach vorn mit langen Haarborsten, schwärzlichen und gelblichen gemischt, das dritte Glied vorstehend, fast nackt, an der Spitze mit weißlichen, vorstehenden Borsten, sonst bräunlich und weißlich gemischt gefärbt. Abdomen etwas heller wie der Thorax, ziemlich stark behaart, mit gelblichem Schopf am Ende.

Grundfarbe der Vfl lehmfarbig graugelb, mit wenig vortretender Zeichnung. Die basale Querlinie durch einen Vorderrandsfleck angedeutet, ein undeutlicher Wurzelstrahl

vorhanden. Die innere Querlinie besteht nur aus einem dunklen Vorderrandsfleck, einem kurzen Bogen vor der Rundmakel, aus dem basalen Abschluß der Zapfenmakel und einem, nach außen gerichteten, dunklen Bogen, der bis zum Innenrande des Vfl reicht. Die Zapfen- und Rundmakel licht, groß, dunkelbraun umrandet, letztere basalwärts und analwärts dunkel eingefaßt, die Nierenmakel groß, hell gefüllt, gerandet wie die Rundmakel, über der inneren Umrandung am Vfl wieder ein dunkler Fleck. Aeußere Querlinie deutlich, unregelmäßig gezackt. Wellenlinie verschwommen, undeutlich, ein heller Analfleck und ein dunkler Wisch davor. Saum etwas verdüstert, eine Serie kleiner bräunlicher Randmöndchen, Fransen an der Basis mit lichter Linie, sonst bräunlich. Ueber den Fl schwärzliche zerstreute Schuppen.

Hfl fast rein weiß, Adern etwas bräunlich, eine ebensolche Saumlinie, Fransen silberig glänzend weiß. Ein Diskoidalfleck angedeutet.

Useite: Vfl einförmig glänzend bleigrau bis gelbgrau, der Ansatz eines Bogenstreifens vom Vorderrande her sichtbar, ein kleiner zentraler Bogenpunkt angedeutet. Hfl glänzend schmutzig-weiß, am Vorderrand etwas bräunlich marmoriert, Adern und Saumlinie schwach bräunlich. Diskoidalfleck schwach sichtbar. Fühler stark gezähnt und fein bewimpert bis zum oberen Drittel, dann fein bewimpert. Stirne mit erheblichem, kraterförmigen Vorsprung. Vordertibien stark bedornt, Tarsen braun und weiß geringelt. Tibie weißlich geschuppt, mit Braun gemischt. Mittel- und Hintertibien etwas weniger, aber auch stark bedornt, Tarsen mit weißen Manschetten. Sauger voll entwickelt.

Patria: Aschabad. ♂ Type in coll. m. Exp. 39 mm

Da ich vorläufig dieses schöne Unikum nicht anatomisch zergliedern wollte, in der Hoffnung, gelegentlich mehr Material zu erhalten, muß ich es noch dahingestellt sein lassen, ob e n i t e n s wirklich eine F e l t i a ist, wofür ich sie halte, oder etwa eine echte E u x o a mit zweigabeligem Clasper im ♂ Genitalapparat.

3. **Euxoa distinguenda** v. **uralensis** n. Tafel 1, Fig. 13 und 14. In meiner Arbeit über E. d i s t i n g u e n d a v. a s t f ä l l e r i (Mitt. Münchner E. G. 1925, pag. 86) habe ich einer neuen Variation oder Lokalrasse von d i s t i n g u e n d a Erwähnung getan, nämlich v. u r a l e n s i s m.

Ich will die Beschreibung dieser neuen Variation nunmehr festlegen und von derselben eine Abbildung bringen. (fig. 9 und 9a der zu diesem Artikel gehörenden Tafel).

♂. Größer und erheblich dunkler als die Stammform, z. B. aus Ardèche. Grundfarbe der Vfl von distinguenda gelbbraun bis lehmgelb, von uralensis graubraun bis dunkelbraun. Vfl breiter als bei distinguenda, die bei dieser gegen den Apex am Vfl immer gelb bis gelbbraunen Punkte rein weiß. Zapfenmakel kürzer als bei distinguenda, Hfl nicht so rein weiß, die Randzone etwas verdüstert, die Saumlinie dunkelbraun, die Adern etwas bräunlich. Abdomen bei distinguenda in der Regel lehmgelb, bei uralensis grauweiß. Useite dunkler auf den Vfl ein Mittelpunkt, auf den Hfl ein Diskoidalfleck sichtbar.

♀. Kolorit wie beim ♂, aber das Lehmgelb ist noch viel mehr wie beim ♂ durch Graubraun und Weiß ersetzt, insbesondere in den Makeln und am Vorderrandsstreifen. Hfl schmutzig-weiß, mit braunem Saumstreifen. Useite wie bei distinguenda.

Der Unterschied der v. uralensis von der Stammart ist schwer in Worten auszudrücken, kann aber, in Serien neben distinguenda, nicht übersehen werden. Besser als durch die Beschreibung ist der Unterschied aus der Abbildung ersichtlich.

Patria: Sarepta, Ural. Beschrieben nach 4 ♂♂ und 2 ♀♀. Typen in coll. m. Exp. 30—32 mm.

Anläßlich vorliegender kleiner Arbeit benütze ich die Gelegenheit, um einige bereits von mir früher beschriebene neue Agrotinen auf Tafel I vorzuführen. Es sind dies Fig. 2 und 3 die Typen von strenua m. ♂ und ♀ (cf. Soc. Ent. 1926, Nr. 4); fig. 4 Type von obnubila m. ♀ (Soc. Ent. 1924, Nr. 4); fig. 7 ♂, 8 ♀ Typen von socors m. (cf. Schweiz. Ent. Anzeiger 1925, Nr. 11); fig. 9 Type von glabripennis m. ♂ (Soc. Ent. 1926, Nr. 4), fig. 11 und 12 Typen von distinguenda v. astfälleri m. ♂ und ♀ (cf. Mitt. Münchner E. G. 1925, pag. 86).

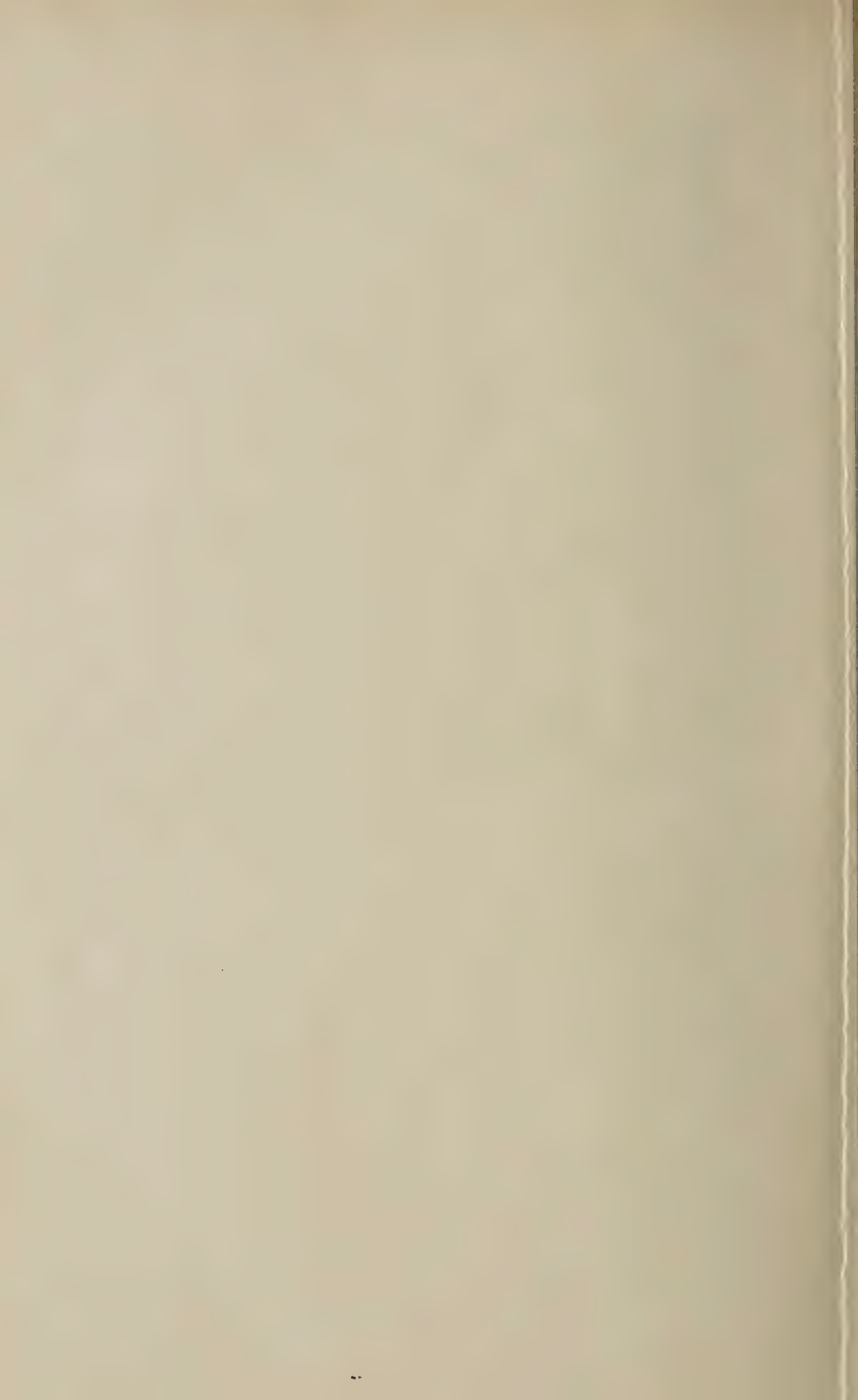
Ferner bilde ich unter Fig. 1 eine Aberration von Agrotis ravida Schiff. (obscura Brahm) ab, die mir von Herrn Püngeler Aachen zur Einsicht und Untersuchung eingesandt ist. Das schöne Stück, ein ♀. gehört zweifellos zu ravida, oder in die Nähe dieser und ist besonders charakterisiert durch die hervorragende Zeichnung und



TAMM & HEILIG, DRESDEN

FIGURENERKLÄRUNG.

1. Agrotis ravida Schiff. ab. ♀. 2. Lycophotia strenua Corti, Type ♂. 3. desgl. ♀. 4. Epipsilia obnubila Corti, Type ♀. 5. Cladocerotis benigna Corti, Cotype ♀. 6. desgl. Type ♀. 7. Epipsilia socors Corti, Type ♂. 8. desgl. Type ♀. 9. Agrotis glabripennis Corti, Type ♂. 10. Feltia enitens Corti, Type ♂. 11. Euxoa distinguenda v. astfälleri Corti, Type ♂. 12. desgl. Type ♀. 13. Euxoa distinguenda v. uralensis Corti, Type ♂. 14. desgl. Type ♀.



Färbung, namentlich in Bezug auf eine Reihe, auch auf der Abbildung deutlich sichtbarer, gelber Flecken, vor dem Rande der Vfl. Ich besitze in meiner Sammlung eine Reihe ravida, die diese gelben Flecken ebenfalls mehr oder weniger aufweisen. Da ich diese Form für eine einfache Aberration von ravida halte, und nach meiner Ueberzeugung Aberrationen zwar beschrieben oder abgebildet, nicht aber mit einem Namen belegt werden sollen, sehe ich von einer Namensgebung für diese schöne Form ab.

Zur Kenntnis der südamerikanischen Nymphaliden-Gattung Dione Hb.

Von Martin Hering, Berlin 4, Zoologisches Museum.

(Mit 5 Abbildungen im Texte.)

Die durch die prachtvollen Perlmutterflecken der Unterseite auffallende Gattung Dione (Agraulis) kommt nur in einigen wenigen Arten vor, deren spezifische Rechte teilweise noch ungeklärt sind. Die Arten selbst spalten wieder in Formen auf, von denen man noch nicht weiß; wie weit sie geographisch bedingt sind. So bleiben in diesem Genus eine ganze Anzahl von Unklarheiten bestehen, die wohl erst nach genaueren Untersuchungen an Ort und Stelle zu beheben sein werden. Veranlassung zur Beschäftigung mit dieser Gattung bot sich dem Verfasser durch die Entdeckung einer neuen Art durch Herrn Werner Hopp, der diese Art in Anzahl bei Arequipa (Süd-Peru) auffand und eine Serie derselben dem Staatsmuseum in Berlin überwies, wofür Herrn Hopp noch der besondere Dank des Museums auch an dieser Stelle ausgesprochen werden soll. Um die verschiedenen oft recht schwer unterscheidbaren Rassen und Formen dieser Gattung zu kennzeichnen, möge im folgenden eine Tabelle dieser Formen und Arten gegeben werden:

1. Im Hfl auf der Oseite im Winkel zwischen der Gabelung von cu_1 und m_3 ein schwarzer Halbmond oder ein schwarzer Fleck, oft ein solcher auch noch in der Mitte der Zelle zwischen rr und m_1. Fehlen beide, so sind wenigstens im Vfl in den schwarzen Zeichnungen in der Mitte oder am Ende der Zelle ± deutliche Silberschuppen vorhanden.

Apex der Vfl. wenig breit, Außenrand nur schwach konkav 5

— Hfl ohne schwarzen Fleck an der Basis der Gabelung von cu_1 und m_3 und der Mitte der Zelle zwischen rr und m_1. Vfl in der Mitte und am Ende der Zelle in den schwarzen Flecken immer ohne Silberflekken (auf beiden Seiten); Apex des Vfl breit, Außenrand in der Mitte sehr stark eingebuchtet 2

2. Axillaris im Vfl oben in der Mitte mit dickem schwarzen Strich . . . . . . miraculosa sp. n.

— Axillaris (Innenrandsader) im Vfl überall gleichmäßig schmal schwarz . . . . . [juno] 3

3. Die schwarze Querbinde, die über das Zellende im Vfl geht, bis zum Saum fortgesetzt 4

— Die schwarze Querbinde der Vfl gegen den Saum hin verloschen . juno huascama Reak.

4. Das dunkle Saumband der Hfl ohne helle Mondflecke der Grundfarbe, solche höchstens spurweise . . . . juno juno Cr.

— Im Saumband des Hfl sehr deutliche rotgelbe Mondflecke vorhanden juno andicola Bates

5. Axillaris der Vfl gleichmäßig sehr fein schwarz. Im Hfl zwischen m_3 und cu_1 meistens nur ein schwarzer Fleck . . . [vanillae] 6

— Axillaris (Innenrandsader) der Vfl auf ihrer Mitte durch schwarze Färbung verdickt erscheinend. Im Hfl zwischen m_3 und cu_1 meist ein schwarzer Halbmond . . 9

6. Im Hfl enthält die schwarze Saumbinde keine rotgelben Flecken der Grundfarbe oder nur Spuren von solchen. Die schwarzen Flecke an der Mündung der Adern m_3 — cu_2 sitzen mit ihrem breitesten Teile dem Saum auf . . . . vanillae lucina Fldr.

— Schwarze Saumbinde der Hfl mit deutlichen Flecken der Grundfarbe. Die schwarzen Flecke an der Mündung von Ader m_3 — cu_2 im Vfl sitzen mit zugespitzter Seite auf dem Saum 7

7. Der vorderste der beiden Flecken, die in der Mitte der Vfl-Zelle liegen, ist bis zur

Wurzel der Zelle verlängert und ausgezogen . . . . vanillae catella Stich.
— Der vorderste Fleck in der Mitte der Mittelzelle rund, nicht wurzelwärts streifartig ausgezogen 8

8. Der schwarze Fleck zwischen m_3 und cu_1 im Vfl liegt dicht an den Zell-Endflecken und ist meist mit ihnen zu einer Schrägbinde verschmolzen . . . . vanillae vanillae L.
— Der schwarze Fleck zwischen m_3 und cu_1 ist stark nach dem Saume zu verschoben, isoliert, nicht in der Verlängerung der Zell-Endflecke liegend vanillae insularis Mayn. (incl. maculosa Stich.)

9. Im Vfl zwischen cu_1 und cu_2 saumwärts vom Ursprung dieser Adern kein schwarzer Querfleck, wohl aber oft ein solcher unmittelbar am Ursprung dieser Adern. Die hellen Flecke der Grundfarbe in der Saumbinde der Hfl immer breiter als ihre proximale Begrenzung, Fl in der Grundfarbe eintönig . . . . [glycera] 12
— Im Vfl wenigstens die Spuren eines Querfleckes zwischen cu_1 und cu_2 saumwärts vom Ursprung dieser Adern. Wenn dieser Fleck fehlt, sind die rotgelben Flecke in der Saumbinde der Hfl immer schmaler als ihre proximale Begrenzung. Distalhälfte der Vfl und auch die Hfl oft heller als die Grundfarbe im Wurzelteil der Vfl . [moneta] 10

10. Die schwarze proximale Begrenzung der rotgelben Flecke im Saumfeld der Hfl ist schmaler als die Flecke selbst es sind moneta poeyii Btlr.
— Proximale Begrenzung der rotgelben Flecke in der Saumbinde der Hfl so breit oder breiter als die Flecke selbst . . . 11

11. Rotgelbe Grundfarbe im Vfl fast eintönig, nicht distal mehr gelb; Fleck zwischen cu_1 und cu_2 meist fehlend, Fleck zwichen m_3 und cu_1 immer klein, nach hinten zugespitzt moneta moneta Gey.

— Distalfeld des Vfl immer heller, etwas mehr gelb getönt als das Wurzelfeld, der Fleck zwischen m_3 und cu_1 breit, dick, etwa viereckig, nicht hinten zugespitzt, sondern breit auf cu_2 sitzend moneta butleri Stich.

12. Grundfarbe der Useite der Hfl hell kaffeebraun, schwarze Zeichnungen im Vfl auf der Oseite wenig ausgedehnt, diese mehr gelbbraun, nie ein verbindender Fleck in der Mitte zwischen cu_2 und ax glycera glycera Fldr.
— Grundfarbe der Useite der Hfl schwarzbraun, Oseite der Fl dunkler, mehr rotbraun, Zeichnungen stark vergrößert, oft ein verbindender Fleck zwischen den Mitten von ax und cu_2 . glycera gnophota Stich.

Bemerkungen zu den Arten und Rassen.

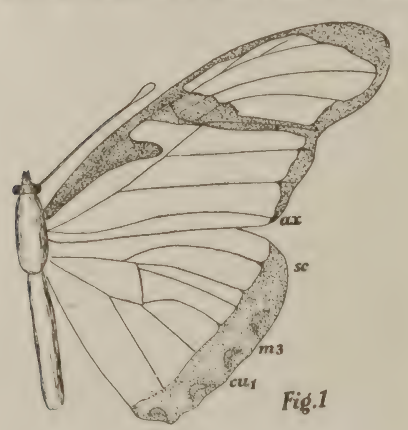
Endgültige Feststellungen über die Art- oder Rassenberechtigung der beschriebenen Formen in dieser Gattung werden durch die Tatsache sehr erschwert, daß die Merkmale der einzelnen Arten in ihrer Ausprägung oft recht schwankend sind. Selbst auffällige Eigentümlichkeiten, wie der Flschnitt der Vfl, unterliegen oft recht beträchtlicher Abwandelungsfähigkeit, die Einschnitte und Einbuchtungen des Saumes können bei derselben Form flacher oder tiefer sein, so daß sie nicht in genügendem Außmaße zur Festlegung von Arten und Rassen herangezogen werden können. Parallel damit gehen außerordentlich geringfügige Unterschiede in den Sexualanhängen der ♂; man vergleiche die Armaturen zweier so relativ entfernt stehender Formen wie juno und glycera und wird sehen, daß sich die Differenzen auf ein Minimum beschränken. Wir folgen deshalb nur vorläufig der Stichel'schen Auffassung (Genera Insectorum fasc. 63, Dioninae p. 14 ff. 1907) in den Hauptpunkten in Bezug auf die Arten und Rassen, nehmen aber an, daß später durch eingehendere Untersuchungen in vielen Punkten noch wird Klarheit zu schaffen sein.

1. D. juno Cr. Diese Art ist im allgemeinen von den Verwandten dadurch leicht zu trennen, daß der Apex der Vfl sehr breit vortritt und der Arand unter ihm sehr tief eingebuchtet ist; der Fl ist relativ sehr lang gestreckt. Diese Merkmale sind indessen nicht ganz konstant, und es gibt gewisse Uebergangsformen z. B. bei D. glycera, die einen

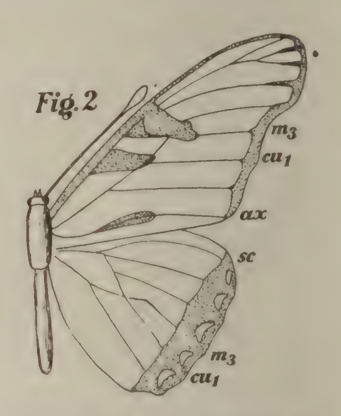
ganz ähnlichen tiefen Ausschnitt des Saumes aufweisen. Weitere charakteristische Merkmale sind aber, daß stets Silberschuppen in den schwarzen Flecken der Zellmitte und des Zellendes im Vfl fehlen, sowie das Fehlen jeder schwarzen Zeichnung zwischen den Wurzeln von cu_1 und m_3 im Hfl. Verwechseln könnte man die Art nur mit D. vanillae lucina Fldr., bei der aber nie unterhalb der Fl-Spitze der Arand stark eingebuchtet ist; bei dieser ist der Saum vielmehr immer nur ganz schwach gleichmäßig konkav. Letztgenannte Art trägt auch auf der Useite der Vfl Silberzeichnungen in den schwarzen Flecken der Zelle. Eine Ausprägung von Rassenmerkmalen scheint hier nicht erfolgt zu sein. Die angegebenen Eigentümlichkeiten scheinen vielmehr auf individueller Aberration zu beruhen. Als andicola Bates wird eine Form bezeichnet, deren wesentliches Merkmal wohl in dem Auftreten rotgelber Flecke der Grundfarbe im schwarzen Arand der Hfl besteht. Diese vom Chimborazo beschriebene Form kann auch anderwärts mit der Nominatform gefunden werden; mir sind solche Stücke aus Mexiko und Brasilien bekannt geworden. Bei huascama Reak. ist die schwarze Schrägbinde der Vfl, die über das Zellende geht, nach dem Saum zu ± erloschen. Diese Form soll für Mexiko und Mittelamerika charakteristisch sein, doch kommen hier häufig auch Stücke der namenstypischen Form vor, während andrerseits Exemplare mit reduzierter Schrägbinde hier und da auch anderwärts vorkommen, mir beispielsweise von Bogota bekannt geworden sind.

2. Dione **miraculosa** sp. nov. Diese neue Art stimmt mit der vorigen darin überein, daß im Vfl die Silberschuppen auf der Oseite und Useite der Vfl in den schwarzen Zellflecken fehlen, weiterhin darin, daß im Hfl schwarze Zeichnungen an der Basis der Adern cu_1 und m_3 fehlen. Im Fl-Schnitt schließt sich dagegen die Art mehr an D. glycera an, doch sind die Vfl gestreckter als bei der letztgenannten Art. D. miraculosa m. steht so in der Mitte zwischen D. juno und D. glycera, welcher Befund auch durch die Untersuchung der Sexual-Armaturen seine Bestätigung findet. Von allen Formen der D. juno Cr. unterscheidet sich die neue Art dadurch, daß auf der Axillarader im Vfl in der Mitte die schwarze Aderzeichnung stark verdickt ist; die Grundfarbe der Oseite aller Fl ist gleichmäßig rotbraun, so dunkel rotbraun, wie es bei keiner anderen Dione-Art vorkommt. Die Schrägbinde über die

Querader ist nie bis zum Saume fortgesetzt, der Apex ist weniger breit schwarz. Im Hfl sind die rotgelben Flecke der schwarzen Saumbinde ziemlich deutlich. Der Außenrand unter dem Apex ist weniger tief eingebuchtet, die Fl-Spitze deshalb weniger vortretend. Gegenüber den Formen von D. vanillae (L.) zeichnet sich die neue Art durch deutliche Einbuchtung des Saumes unter dem Apex aus, auch fehlen stets bei ihr silberne Schuppen auf Oseite und Useite in den schwarzen Flecken in Zellmitte und am Zellende der Vfl. Bei keiner Form von D. vanillae (L.) findet sich eine Verdickung der schwarzen Aderzeichnung auf der Axillaris. Alle Formen schließlich von D. moneta Gey.



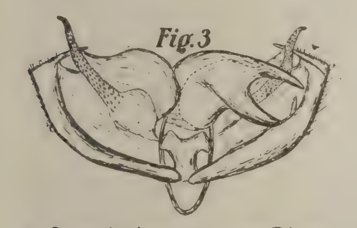
Schema der Fl-Zeichnung von Dione juno Cr.



Schema der Fl-Zeichnung von Dione miraculosa Her.

und glycera Fldr. besitzen im Hfl zwischen dem Ursprung von m_3 und cu_1 einen schwarzen Halbmond und unter der Mitte von sc einen schwarzen Fleck, welche Zeichnungen der neuen Art ganz fehlen. D. glycera Fldr. kommt im Fl-Schnitt der neuen Art noch am nächsten, doch ist bei letzterer der Apex noch stärker vorgezogen, die Grundfarbe der Fl mehr rot. — Eine Unterscheidung der Dione-Arten nach den ♂ Sexualarmaturen begegnet erheblichen Schwierigkeiten. Anscheinend stehen sich alle Arten der Gattung außerordentlich nahe, so daß nur ganz geringfügige Differenzen festgestellt werden können. Fig. 3 zeigt den ♂ Sexualapparat von D. glycera Fldr. aufgeklappt, von der Ventralseite. Die rechte Harpe ist von dem

nach dieser Seite übergeklappten Uncus und Gnathos teilweise zugedeckt. Die einzigen Teile der Armaturen, die kleine Differenzen zeigen, sind die mit Stacheln besetzten oberen Fortsätze der Harpen. Diese sind bei D. glycera Fldr. relativ sehr lang und am Ende gebogen. Bei D. juno (Cr.) (Fig. 4) ist dieser Fortsatz erheblich kürzer, nicht so schlank und weniger gebogen. Bei D. miraculosa Her. ist der Fortsatz ebenfalls kurz, aber etwas stärker gebogen. Aus diesen Befunden geht hervor, daß die neue Art nicht in die unmittelbare Verwandschaft von D. glycera Fldr. zu stellen ist, wohin man sie auf Grund des Fl-Schnittes vielleicht rechnen könnte, sondern daß sie viel nähere Beziehungen zu D. juno Cr. aufweist, mit der sie in den fehlenden Zeichnungen der Zelle M_3 (zwischen m_3 und cu_1) im Hfl übereinstimmt. Es zeigt sich hier, daß ein Zeichnungsmerkmal besser auf die Verwandtschaft hinweist als



♂ Sexual-Armatur von Dione glycera Fldr., Ventral-Ansicht. (Chanchamayo).



Rechte Harpe des ♂ von Dione juno Cr. (Pernambuco).



Rechte Harpe des ♂ von Dione miraculosa Her. (Arequipa).

ein solches des Fl-Schnittes. Die Art ist die kleinste Dione überhaupt; die Vfl-Länge beträgt durchweg 30 mm; die kleinste D. juno Cr., die ich sah, maß noch 32 mm. Das ♀ ist vom ♂ nicht wesentlich verschieden. Die Art wurde entdeckt vom Herrn Werner Hopp bei Arequipa, Süd-Peru und dem Zoologischen Staatsmuseum Berlin in einer Serie von 7 ♂ und 2 ♀ überwiesen.

3. Dione vanillae (L.) Die oft recht voneinander abweichenden Rassen dieser Art haben zwei Merkmale gemeinsam; wenn diese vereinigt auftreten, kann es sich nur um diese Art handeln. Die Axillarader der Vfl erscheint in der Mitte nicht in der schwarzen Zeichnung verdickt, und die schwarzen Flecke in der Mitte und am Ende der Zelle sind stets wenigstens auf der Useite mit einigen Silberschuppen oder solchem Fleck gefüllt. Nie zeigt der Ard der Vfl unterhalb des Apex eine so tiefe Einbuchtung

wie bei D. juno Cr., oder gar nur wie bei D. glycera Fldr. Die Rasse D. vanillae lucina Fldr. ist im Habitus von den andern Rassen dieser Art ganz abweichend und ähnelt darin mehr D. juno (Cr.). Man unterscheidet sie, außer den bei der Charakterisierung der Art schon angegebenen Merkmalen dadurch, daß von den in der Mitte der Zelle der Vfl stehenden schwarzen Zeichnungen der Fleck gegenüber dem Ursprung von cu_1 immer isoliert, nicht mit der Zacke vom schwarzen Streif des Zellendes verbunden ist, wie es bei D. juno (Cr.) immer der Fall ist. Die Rasse fliegt am oberen Amazonas, in Ecuador, Peru und im Putumayo-Gebiet von Kolumbien.

Bei D. vanillae vanillae (L.) sind im schwarzen Saumfeld der Hfl rotgelbe Flecke gut ausgebildet; ein schwarzer Fleck unter der Mitte von sc und am Ursprung von m_3 ist immer deutlich. Der schwarze Fleck unter Ader m_3 ist ganz dicht an die Zellendflecke im Vfl herangerückt und meist mit ihnen verschmolzen. Der vordere der beiden schwarzen Flecke in der Zellmitte ist rund, isoliert, nicht streifartig nach der Wurzel verlängert. Ob es sich hier um eine wohlabgegrenzte Rasse handelt, ist noch nicht sicher; nach Stichel (l. c.) fliegt die Rasse in Guyana, Venezuela, Trinidad, Kolumbien und (?) Panama. Ich kenne solche Stücke nur aus Santarem und Tapajós.

Dione vanillae insularis Mayn. Hierher wird wohl auch D. vanillae maculosa Stich. gezogen werden müssen. Durchgreifende und konstante Unterschiede zwischen den zentral- und südamerikanischen Stücken lassen sich nicht auffinden, wie auch die Antillen-Exemplare nicht abweichen. Gegenüber D. vanillae vanillae (L.) ist das Hauptkennzeichen dieser Rasse, daß der schwarze Fleck zwischen m_3 und cu_1 im Vfl ganz distal verschoben ist, also nicht in der Verlängerung der Flecke an der Querader liegt, sondern von diesem isoliert ist. Die Rasse ist von den südlichen Vereinigten Staaten bis Paraguay, Südbrasilien und Argentinien verbreitet.

4. Dione moneta (Geyer). Allen Rassen dieser Art gemeinsam ist die Kombination von zwei Merkmalen: Die Axillaris der Vfl erscheint auf der Oseite durch schwarze Zeichnung in der Mitte verdickt und im Vfl, ist zwischen cu_1 und cu_2 etwa bei $^1/_3$ Länge dieser Adern ein schwarzer Querfleck. Wenn ausnahmsweise dieser Querfleck fehlt, so sind die rotgelben Flecke im schwarzen Saumband der

Hfl immer schmaler als der proximal davon liegende Teil des dunklen Saumbandes; letzteres Merkmal trennt gewisse Rassen von denen der D. glycera Fldr. Die Nominatform, D. moneta moneta (Geyer) scheint nicht allzu häufig zu sein; bei ihr ist die Grundfarbe ziemlich eintönig gelbrot, distal und im Hfl nicht mehr gelblich als an der Wurzel des Vfl. Der Fleck zwischen m_3 und cu_1 im Vfl ist immer sehr klein und nach hinten zugespitzt, der Fleck zwischen cu_1 und cu_2 fehlt fast stets oder ist nur undeutlich angedeutet. Die rotgelben Flecke in der schwarzen Saumbinde der Hfl sind immer sehr klein, schmaler als ihre proximale Begrenzung. Die Rasse kommt aus Bolivien und dem Gebiete des oberen Amazonas. D. moneta poeyii Btlr. ist von den übrigen Rassen leicht dadurch zu unterscheiden, daß die rotgelben Flecke in der schwarzen Saumbinde der Hfl immer breiter als ihre proximale dunkle Begrenzung sind. Der Fleck zwischen m_3 und cu_1 im Vfl ist groß, etwa viereckig; im Hfl findet sich außer der schwarzen Bogenlinie zwischen m_3 und cu_1 noch eine solche zwischen cu_1 und cu_2. Distalteil der Vfl und die Hfl sind immer mehr gelblich als der Wurzelteil der Vfl. Die Rasse kommt vor von Mexiko bis Panama, in der Staatssammlung in Berlin finden sich aber auch Stücke aus Columbien (Cauca) und Bolivien (La Paz). D. moneta butleri Stich. stimmt mit der vorigen Rasse im Vfl überein, nur ist die distale gelbliche Aufhellung schwächer ausgeprägt. Im Hfl sind die rotgelben Flecke der Außenrandbinde höchstens so breit wie ihre proximale dunkle Begrenzung. Die Rasse ist verbreitet in Columbien, Ecuador und Peru, auch in Venezuela vorkommend, von Stichel (l. c.) als fraglich für Panama und Costarica angegeben.

5. Dione glycera Fldr. Kennzeichen dieser Art sind die großen rotgelben Flecke in der schwarzen Außenrandbinde der Hfl, die immer breiter als ihre proximale dunkle Begrenzung sind; die schwarze Bezeichnung der Axillaris im Vfl ist in der Mitte verdickt, ein Fleck zwischen cu_1 und cu_2 fehlt stets. Eine Rassenaufspaltung kann ich nicht feststellen; D. glycera gnophota Stich. ist nach dem reichhaltigen Material des Staatsmuseums in Berlin nur eine aberrative Form, die nicht geographisch bedingt ist. Eine andere abweichende Form erbeutete Herr Werner Hopp bei Arequipa (Süd-Peru), bei der im Vfl cu_2 und ax durch einen breiten schwarzen Fleck auf der Mitte

verbunden sind. Die Art kommt vor in Venezuela, Columbien, Bolivien, Ecuador und Peru.

Wünschenswert wäre es, wenn an Ort und Stelle Untersuchungen, besonders bionomischer Art, angestellt werden könnten, um die Arten- und Rassenfrage in dieser Gattung ihrer Lösung näher zu bringen. Bis dahin müssen noch die oben geschilderten Unklarheiten bestehen bleiben.

Zwei neue palearktische Schmetterlingsformen.

Von Dr. Carl Schawerda, Wien.

Zizera **draesekei** sp. n. Diese Art steht der Zizera gisela Püngl. am nächsten. Sie hat ihre Größe, braune Useite, mit verloschenen Randstrichelchen, aber ein ganz anderes stärkeres Blau auf der Oseite. Dieses Blau ist glänzend und vom Kolorit von Lycaena arion L. Auffallend ist der 2 mm breite — für das kleine Tier, das nur 2,1 bis 2,4 mm Flspitzenabstand mißt — starke schwarze Saum, der nach innen unbegrenzt in Blau übergeht. Besonders stark ist er am Vorderrand der Hfl. Bei schiefem Lichteinfall erscheint das ganze äußere Drittel der Vfl verdunkelt. Die Adern sind im blauen Grund kaum hervortretend. Diskalabschluß ist oben nicht sichtbar. Der Außenrand der Vfl ist gerade wie bei gisela. Vor dem Außenrand der Hfl sind oseits keine Punkte sichtbar. Fransen dunkelbraungrau. Useite braun, etwas stärker als das Mattbraun von gisela, aber doch nicht so kaffeebraun wie bei Lycaena arcas R. Die Ozellen sind gut ausgeprägt, weiß umrandet wie z. B. bei Lycaena semiargus, nur etwas kleiner als bei dieser Art. Der Augenbogen der Vfl ist gestreckter wie bei semiargus, vorne 5 ausgebildete, hinten ein angedeutetes Auge. Der Augenbogen des Hfl verläuft genau so wie bei L. semiargus. Wurzelaugen sind auf den Vfl nicht, auf den Hfl sind zwei vorhanden. Außer dem weißgefaßten Zellschlußstrich auf der Useite beider Flügel und der oben erwähnten Ozellenbögen sind noch auf beiden Fl gegen den Rand zu zwei Reihen ganz matter Randstrichelchen. Kein Wurzelblau. Dieselben Unterschiede gelten auch gegenüber der der gisela sehr verwandten Z. prosecusa Ersch.

Ich erhielt diese Art von Herrn Johann Draeseke (Dresden). Gesammelt wurden im ganzen drei ♂ dieser

neuen Art von dem Forschungsreisenden Herrn W. Stötzner. Die Type in meiner Sammlung trägt den Fundzettel „Szetschwan. Wassekou". Zwei Cotypen in der Dresdner Musealsammlung, tragen die Fundzettel „Szetschwan. Wassekou" und „Szetschwan. Kwanhsien".

In den „Annuaire du musée Zoologique de l'academie impériale des scienses de St. Pétersbourg" Tome VII 1902 beschreibt Grumm-Grshimaïlo eine ebenso große Lycaenide aus Sze-Tschuan die bei prosecusa steht und nennt sie Lycaena aricia. Es heißt dort: „Lycaena aricia n. sp. In systemate generis Lycaena locum separatum occupans, Lycaenam prosecusam (v. duplex (Alph.) maxime omnium speciarum admonet. Alae omnes supra nigro-fuscae, in disco et basin versus violaceo crebre irroratae, ciliis dilute fuscis; subtus dilute fuscae, maculis submarginalibus dilutissimis, lunulis venarum transversarum punctisque ocellaribus parvis (punctis basalibes nullis) nigrofuscis, ♂ 22 mm Sze-Tschuèn (6,000 ped.) 3 ♂♂ in coll, mus".

Diese aricia ist also mit draesekei nicht identisch. Da Herr Johann Draeseke sich um die wissenschaftliche Verwertung der enorm großen Ausbeute Stötzners so große Verdienste erwarb, sei ihm die neue Lycaenide gewidmet.

2. Axia vaulogeri var. **napoleona** n. Ueber die Familie der Axiidae, die stammesgeschichtlich den Cymatophoridae und Geometridae am nächsten steht, hat Prof. Dr. Rebel in den Verhandlungen der zoolog. bot. Gesellsch., Wien 1919, S. (111) bis (114) ausführlich und interessant geschrieben und dort die Familie der Axiidae aufgestellt.

Von dem schönen Genus Axia (früher Cimelia) sind bisher 3 Arten bekannt:

Die südeuropäische margarita Hb., die transkaukasische olga Stdgr., beide abgebildet im Seitz. (Bombyces J. 56h) und die bis jetzt nur mauretanische vaulogeri Stdgr. Letztere hat Staudinger in der Iris 1892 (B. V) S. 291 beschrieben. Vauloger de Beaupré fand in Tunis (der nähere Ort wäre wegen der Höhenlage wichtig) 2 ♂ und 2 ♀ der Art, von denen die ♂ 17, die ♀ 30 und, wenn sehr groß, — 40 mm gemessen haben.

Er schreibt wörtlich: „Die Grundfarbe des Vfl ist nicht so schön lebhaft rosarot wie bei margarita, sondern stumpfer violettrot, hinter der Mitte nach außen zu ziemlich stark verdunkelt. In der Mitte des Basalteils steht ein

kleiner unregelmäßig dreieckiger brauner Flecken, der vollständig schmal silbern umrandet ist.

Dadurch allein würde sich A. vaulogeri als Art von margarita trennen, bei welcher Art der weit lichtere braungelbe Basalflecken nur oben und unten breit silbern begrenzt ist. Auch fehlt der braungelbe Streiffleck im Basalteil des Vorderrandes bei A. vaulogeri völlig. Der unregelmäßig ovale (dreieckige) große (ziemlich abändernde) Silberfleck am Ende der Mittelzelle mit dem nach hinten darüber stehenden, kleinen Silberstrich ist bei beiden Arten fast ganz gleich. Bei vaulogeri steht unter demselben eine S-förmig gebogene verloschene dunkle Querlinie, die bei margarita stets fehlt. Dahingegen fehlt bei vaulogeri der breite goldglänzende Außenrandteil, vor dem ein schmaler silberner Streifen bei margarita steht, so gut wie ganz. Statt dessen ist der silberne Streifen viel größer, nach unten dick fleckartig verbreitert und nur ganz schmal bronzefarben begrenzt. Vor den violettroten Fransen steht eine dunkle Limballinie, die Fransen selbst zeigen an den Spitzen eine dunkle Linie. Auf der Useite sind die Vfl, wie bei margarita, grauschwarz, am Vorder- und Außenrand lichter violettrot gefärbt. Die Hfl des ♂ sind ganz lichtgrau, die des ♀ schwärzlichgrau mit rötlichen Fransen, ganz ähnlich wie in beiden Geschlechtern bei A. margarita. Auf der Useite sind sie, wie bei margarita in beiden Geschlechtern fast gleich licht, aber bei dem vaulogeri ♂♂ steht dicht hinter der Mitte eine schwach S-förmig gebogene Querlinie (Binde). Der Thorax und der Kopf sind dunkelbraun behaart, die Fühler scheinen genau so stark gekämmt zu sein wie bei margarita und zwar in beiden Geschlechtern fast ganz gleich stark. Die kurzen dünnen Palpen sind etwas länger als bei margarita, wo sie kaum zu erkennen sind, die Beine und der Hinterleib erscheinen ganz ähnlich oder gleich gebildet zu sein."

P. Chretien sagt im Oberthür (Etudes lépid. comp. 12. p. 62. Tafel 402 Figur 3469. 1916): „Dans le genre Cimelia on place une espèce algérienne plus jolie encore peut-être que margarita c'est vaulogeri Stdgr. décrite dans l'Iris, Dresden Band V, 1892, p. 291 et figurée sous le n⁰ 11 de la Pl III dans la meme publication. Malheuresement la figure n'est pas coloriée, mais la gravure sur pierre et finement et exactement executée. L'espèce vaulogeri avait èté deconverte en Tunisie par feu le capitaine Marcel Vau-

loger de Beaupré, qui avait envoyé cinq exemplaires ♂ et ♀ au marchand d'insectes allemand Otto Staudinger. La Cimelia vaulogeri a été retrouvée à Sebdou (Prov. d'Oran) par Harold Powell, en mai 1907.

La collection de M. Charles Oberthür content un ♂ parfaitement pur, prie par l'habile chasseur, qui a si largement contribué a nous faire connàitre la faune de Macrolepidoptères d'Algérie. Les trois taches d'argent ressortent avec un éclat tres riche sur le fond nuancé de rose, de jaune et de brun rouge des ailes superieures, en dessus de la Cimelia vaulogeri."

Das ausgezeichnete Bild, von der Meisterhand Culots, zeigt eine dunkelrosafarbige Grundfarbe, silberne Flecke, zwischen diesen rotbraune Färbung und außerhalb des äußeren großen Silberfleckes einen schmalen reingelben Streifen, der ebenso lang ist wie der Silberfleck hoch ist. Die Useite des Vfl ist stark verdüstert.

Schon im Vorjahre (1925) haben meine Reisegefährten Bubacek und Kitt in Korsika in gegen 1500 m Höhe je ein ♂ vaulogeri am Licht gefangen. Trotz mehrnächtigem Leuchten war kein weiteres zu erhaschen. Heuer gelang es mir in derselben Höhenlage Mitte Juli noch ein drittes ♂ zu fangen.

Diese drei Exemplare sind von der afrikanischen Nennform sehr verschieden. Die gelbe Farbe ist überwiegend. Mein Falter, der dieser Beschreibung zugrunde liegt, ist ganz hellgelb, nur die Fransen sind schön rosa. Das Tier ist frisch und fransenrein. Er hat einen Flspitzenabstand von 30 mm. In der Basis der gelben Vfl steht ein lichtbrauner dreieckiger Fleck ohne silberne Umrandung.

Am Ende der Mittelzelle ist ein eiförmiger Silberfleck und darüber mehr nach außen ein kleiner Siberstrich vorhanden. Die bei Staudinger angegebene S förmige dunkle Querlinie und die dunkle Limballinie fehlen.

Der äußere Silberstreifen ist unten fleckartig verbreitert, wird oben dünner und unterbrochen, so daß ganz oben noch ein kleiner Silberpunktfleck steht. Von da zieht zur Spitze eine feine dunkle Schattenlinie, die die Vflspitze in zwei Hälften teilt. Die Hfl und die Useite des Vfl sind schwach schwärzlich verdüstert. Ueber den Hfl zieht unten eine schwach angedeutete dunklere Querlinie. Nur die Fransen sind stark rosarot. Kopf, Thorax, Abdomen gelb. Das Tier ist also ganz gelb mit Lichtbraun im Basalfleck,

Silberflecken und rosaroten Fransen und dadurch ganz anders als die von Staudinger beschrieben violettrote Nominatform, auch anders wie das vorwiegend rosarote, braun und etwas gelbe Tier Chretiens. Das Exemplar Professor Kitts ist ebenfalls vorwiegend gelb, hat aber zwischen Diskus und Innenwinkel und am Vorderrand des Vfl einen rosigen Hauch. Sonst genau so wie meines. Ich nenne diese interessante korsische Rasse, die nach dem dreimaligem Fund in fast 1500 m Höhe ein Bergtier sein dürfte. (Leider fehlen bei Staudinger und Chretien die Höhenangaben) var. napoleona. Das Fehlen aller alpinen Arten (Parnassius, Melitaea, Erebia und alpiner Geometriden und Noctuiden) in Korsika und das Auffinden afrikanischer Arten sind ein neuer Beweis für den Zusammenhang Korsikas mit Nordafrika und nicht mit dem Kontinent.

Bücherbesprechungen.

Hering, Dr., Martin: Die Oekologie der blattminierenden Insektenlarven. Mit 2 Tafeln und 67 Textfiguren, Berlin 1926, Verlag von Gebrüder Bornträger, Schönberger Ufer 12a.

Alsbald nach dem Erscheinen der „Biologie der Schmetterlinge" ist dieses gut ausgestattete Werk aus dem speziellen Forschungsgebiete des Verfassers erschienen. Vom Inhalt sei erwähnt: In Minen leben Larven von Hymenopteren, Coleopteren, Lepidopteren und Dipteren. Je nachdem das oberseitige Palissadenparenchym oder das darunter liegende Schwammparenchym der Blätter verzehrt wird, unterscheidet man ober- und unterseitige Minen, dienen beide Schichten zur Nahrung, sind die Minen durchscheinend; wenn nur die Epidermis miniert wird, spricht man von epidermaler Mine (Saftschlürfer). Die Mine im allgemeinen heißt Hyponom, die Gangmine: Ophionom, die Spiralmine: Heliconom, die Sternmine: Asteronom, die Platzmine: Stigmatom, die Blasenmine: Physonom, die Faltenmine: Ptychonom. Es wird die morphologische Anpassung der Larven an die Miniertätigkeit geschildert, ferner die Verwandlung der Minierer zur Imago, die Ernährungsphysiologie, die Veränderung der Blattsubstanz durch die Mine usw. Bemerkenswert ist die Uebereinstimmung der durch die auf verwandten Pflanzen lebenden (oligophagen) Minierer bewiesene Verwandtschaft der betreffenden Pflanzen mit der durch die Serodiagnostik gewonnenen Resultate (Stammbaum der Pflanzen nach Mezz). Viele Fragen finden eine hypothetische Lösung; der Forschung bleibt ein weiter Spielraum. — Möge dieses sehr lesenswerte Buch der Minierkunde viele Freunde zuführen. Ernst Möbius.

Bang-Haas, Otto. „Novitates Macrolepidopterologicae". Katalog der im „Seitz" nicht enthaltenen und seitdem (bis 1920) neu beschriebenen, palaearktischen Macrolepidopteren. Dresden-Blasewitz, 1926. Verl. von Dr. Staudinger und Bang-Haas. Preis 15 RM.

Ein für jeden wissenschaftlich arbeitenden Lepidopterologen unentbehrliches, außerordentlich verdienstvolles Werk, in dem, in der von „Seitz"

befolgten Reihenfolge, alle im erwähnten Zeitraume beschriebenen Schmetterlingsformen, es sind 6566 Arten, Unterarten, Aberrationen, Varietäten usw. in alphabetischer Reihe, mit Angabe, wo sie beschrieben und wo sie vorkommen, aufgeführt werden. Der Stoff ist unverändert, wie er sich in der Literatur findet, wiedergegeben, da eine kritische, von einem einheitlichen Gesichtspunkt vorzunehmende Scheidung der systematischen Kategorien zur Zeit noch unmöglich und späteren Generationen vorbehalten ist. Vorliegender Band, der der erste einer Reihe weiterer Bände sein soll, die in gleicher Weise die Neubeschreibungen späterer Zeitabschnitte behandeln soll, zeichnet sich durch übersichtlichen, klaren Druck aus und verdient im Interesse der Wissenschaft und zur Ermutigung des Herausgebers weitere Teile bald folgen zu lassen, die weiteste Verbreitung in Lepidopterologenkreisen. In Anbetracht der Ersparnis an Mühe und Zeit und seiner Zuverläßlichkeit, die ihnen dieses literarische Hilfsmittel bietet, ist sein Preis erstaunlich billig. K. M. H.

Insecta Matsumurana, herausgegeben von Prof. S. Matsumura, a. d. Kais. Universität in Hokkaido (Sapporo, Japan) Vol. I, Nr. 1 und 2, Preis je eines Heftes: 1 Yen 50 = ungefähr 3 M.

Obwohl diese Hefte kurz vor Abschluß des vorliegenden Iris-Heftes in unsere Hände gelangten und daher nur kurz besprochen werden können, möchten wir doch auf diese besonders aufmerksam machen, weil sie viel lepidopterologischen Inhaltes bringen und der größte Teil der japanischen Fauna (außer dem Inselreich gehört Korea und Formosa zu ihr) der paläarktischen Region angehört, die bis zu ihren weitesten Grenzen uns besonders interessieren muß. Der Herausgeber, der in Berlin studiert hat, gehört zu den verdientesten Erforschern der japanischen Insektenwelt. Es sei nur an seine „Thousend Insects of Japan", „Applied Entomology of Japan" und „Systematic Entomology of Japan" erinnert. Nr. 1 enthält aus seiner Feder zwei lepidopterologische Arbeiten. Eine über neue Noctuiden aus Japan und Formosa und über neue, für Japan, Korea und Formosa noch nicht nachgewiesene Lycaeniden, erstere macht 24 neue Arten und 3 neue Aberrationen, letztere macht 17 Formen für das genannte Gebiet bekannt, davon 3 neue Arten, 7 neue Subspezies und 4 nene Aberrationen. Zwei Tafeln sind den Beschreibungen beigegeben. Nr. 2 bringt die Fortsetzung zu den neuen Noctuiden aus Japan und Korea, mit 13 neuen Arten, 5 neuen Aberrationen und 2 neuen Gattungen und eine Arbeit über neue oder für das Gebiet des Berges Daisetsu (Prov. Ishikari) noch nicht nachgewiesene Lepidopteren; es sind folgende: Parnassius eversmanni daisetzuzana n. subsp., Argynnis asahidakeana n. sp., Oeneis daisetzuzana n. sp., Erebia ligea sachaliensis Mats., Lycaena optilete daisetzuana n. subsp. und Pamphilus silvius issikhii Mats., die alle im Texte abgebildet werden. K. M. H.

Zugänge zur Bücherei vom 1. XI. 1925 — I. XI. 1926.

I. Eingänge durch Geschenke.

Aurivillius, Ergebnisse der 2. Deutschen Zentral-Afrika-Expedition 1910-11, IV. Lepidoptera. (v. Verf. als Geschenk)

Bang-Haas, O., Novitates Macrolepidopterologicae, 1. Band. Dresden-Blasewitz 1926. (v. Verf.)

Caradja, über Chinas Pyraliden, Tortriciden, Tineiden, nebst kurzen Betrachtungen, zu denen das Studium dieser Fauna Veranlassung gibt. Bull. Acad. Romana, Ser, III, Mem. 7, Bukarest, 1925. (v. Verf.)

Corti, Studien über die Gattung Agrotis. (15 Sonderdrucke, v. Verf.)

Dietze, K., Insektenbelustigungen, ein Album mit Handmalereien des Künstlers aus den Jahren 1865—68. (Siehe S. 212).

Farmers, The common cabbage worm and its control. Bull. U. S. Depart. of Agriculture. Nr. 1461.

Farmers, The Patato leafhopper and how to control it l. c. Nr. 1462.

Farmers, Preventing damage by termites or withe ants. l. c. Washington, 1926. Nr. 1472. (v. Mus. f. Tierkunde, Dresden).

Federov, Theresia ampelophaga Bayle, in Crimean vinegards. Bull. Ent. Research, Vol. XVI., London. (v. Verf.)

Hasebroek, Untersuchung zum Problem des neuzeitlichen Melanismus bei Schmetterlingen. Fermentforschung, Bd. VIII. Halle, 1926. (vom Verf.)

Heller, Neue altweltliche Bockkäfer. Tijdsch. voor Ent. LXIX, 1926. (v. Verf.)

Hering, Biologie der Schmetterlinge. Berlin, 1926. (v. Verf.)

Hering, Die Oekologie der blattminierenden Insektenlarven. Berlin, 1926. (v. Verf.)

Heydemann, Einige ältere und neuere, für die Lepidopterenfauna Schleswig-Holsteins wichtige Daten und Funde. Int. Ent. Zeit. Guben, 19, 7 (v. Verf.)

Heydemann, Beitrag zur Lepidopterenfauna Pommerns. l. c. (v. Verf.)

Hill, Biological studies of the green clover worm, Platypena scabra F., U. S. Department of Agrilculture, Bull. 1336, Washington 1926. (v. Mus. f. Tierkunde, Dresden.)

Kitschelt, Zusammenstellung der bisher in dem ehemaligen Gebiete von Südtirol beobachteten Großschmetterlinge, Wien 1925. (v. Verf.)

Meyer, Noack, Richter, Ule und Urbahn, Großschmetterlinge des pommerschen Odertales, Ent. Zeit. Stettin, 85. und 86. Jahrg. 1900—1925. (v. den Verf.)

Thielemann, Kann in der Lößnitz mit Erfolg Seidenraupenzucht betrieben werden? Radebeuler Tageblatt, März 1926 (v. C. Ribbe).

Thurner, Die Zucht von Boarmia maculata v. bastelbergeri Hirschke. Zeitschr. Oesterr. Entom. Ver. 1924.

Thurner, Das Ei von Caradrina alsines Brahms. l. c. 1924.

Thurner, Über die Formen der Erebia arete F. l. c. 1922.

Thurner, Ein weiterer Beitrag zur Fauna des Karstes, Caranthia II, Mitteil. Ver. naturh. Landesmuseum f. Kärnten, Klagenfurt. 1925. (v. Verf.)

Thomann, Neue Beiträge z. Kenntn. d. Bündnerischen Falterfauna. Jahresb. Naturf. Ges. Graubündens, LXIV. 1925/26. (v. Verf,)

Uffeln, Großschmetterlinge Westfalens, III. Nachtrag (v. Verf.)

Wade, Bibliography of the European corn borer, Pyrausta nubitalis. U. S. Department of Agricult. Washington, 1925 (v. Mus. f. Tierk. Dresden).

Warnecke, Zur Verbreitung der beiden Anaitis-Arten plagiata L. und efformata Gn. i. Mitteleuropa. Int. Ent. Zeit. Guben, 19, 7. (v. Verf.)
Wnukowsky, Materiaux sur la faune lepidopt. de la Siberie occ. et centrale et des provinces limitrophes or. du pays des Kirghis. (russisch. v. Verf.)

II. Eingänge durch Kauf und Tausch.

Matsumura, S., Insekta Matsumurana, Vol. 1, Nr. 1 und 2, Sapporo, Japan, Juli und Oktober 1926.
Osthelder, Die Schmetterlinge Südbayerns. I. Teil, 2. Heft, Schwärmer und Spinner.
Seitz, Lepidoptera exotica (Groß-Schmetterlinge der Erde) Lief. 382—403.

3. Zeitschriften.

Intern. Entomolog. Zeitschr. Guben, 19. Jahrg., Nr. 29-48, 20. Jahrg., Nr. 1-28.
Ent. Zeitschr. Frankfurt a./M., 39. Jahrg., Nr. 28--47, 40. Jahrg., Nr. 1—14 und Buchbeilage für 1925/26.
Zeitschr. f. wiss. Insektenbiologie, Berlin, 20. Jahrg., Nr. 9 und 10, 21. Jahrg., Nr. 1—3.
Societas Entomologica, Stuttgart, 40 Jahrg, Nr. 11 u. 12, 41. Jahrg., Nr. 1—11.
Insektenbörse, Stuttgart, 42. Jahrg., Nr. 21—24 und 43. Jahrg., Nr. 1—28.
Deutsche Ent. Zeitschr. Berlin, Jahrg. 1925, Heft IV; 1926, Heft 1—3.
Schweizer Ent. Anzeiger, Zürich, IV., Nr. 11 u. 12; V., Nr. 1—10.
Boletin R. Soc. Espanola Hist. Nat, Madrid, XXV., Nr. 8—10, XXVI., Nr. 1—7.
Emtomolog. Anzeiger, Wien, V., Nr. 21—24; VI., Nr. 1—20.
Entomolog. Mitteilungen, Berlin-Dahlem, XV., Nr. 1—6.
Entomolog. Rundschau, Stuttgart. 42. Jahrg. Nr. 11 u. 12; 43. Jahrg. Nr. 1—9.
Entomological News, Philadelphia, XXXVI., Nr. 9 u. 10; XXXVII., Nr. 1—8.
Zeitschr. Oesterr. Entomolog. Vereins, Wien, X. Nr. 10—12; XI. Nr. 1—10.
The Entomologists Record and Journal of Variation, London, LVII. Nr. 11—12; LVIII, Nr. 1—10.
Mitteil. d. Münchener Ent. Gesellschaft, XV. Nr. 6—12; XVI. Nr. 1—8.
Tijdschrift vor Entomologie, s'Gravenhage, 68. und 69. Deel u. Supplement.
Entomolog. Zeitung, Stettin, LXXXVI., Heft 2; LXXXVII., Heft 1.
Repertorium Entomologicum, Berlin, 2. Jahrg., Nr. 7—8; 3. Jahrg. Nr. 1—7.
Koleopterologische Rundschau, Wien, XI, Nr. 5 u. 6; XII. Nr. 1—4.
Entomologische Berichten, Amsterdam, Nr. 144—149.
Bulletin de la Soc. Entt. de France, LXXXIII (1914) — XCIII (1924).
Jahrbücher d. Nassauischen Ver. f. Naturkunde, LYXVII.
Psyche, Cambridge. Mass. XXXII. Nr. 6 und XXXIII. Nr. 1 und 2.
Entomologisk Tidskrift, Upsala, XLVI. Heft 1—4.
Wiener Entomologische Zeitung, XL — XLII.
Entomologiske Meddelelser, Kjöbenhaven; XV., Heft 5; XVI., Heft 1 und 2.
Bolletino Soc. Ent. Italiana, Genova, LVIII., Nr. 1—7.
Die kranke Pflanze, Dresden, III., Nr. 3—5 u. 7.
Naturschutzparke, 1926, Heft 1.
Bolletino d. Laboratorio Zool. Generale e Agraria, Portici, XVIII.

Vereinsnachrichten.

In der Hauptversammlung am 3. November 1926, die wegen Erkrankung des ersten, der zweite Vorsitzende, Herr Dr. Walther leitete, wurden sämtliche Vorstands-

mitglieder, mit Ausnahme des Schriftführers, der beruflich zu sehr in Anspruch genommen ist, um das Amt weiter zu bekleiden, wieder gewählt. Für den ausscheidenden Herrn Skell, der für seine bisherige Tätigkeit aufrichtig dankbarer Anerkennung versichert sein kann, erklärte sich Herr Schopfer, eine altbewährte Stütze des Vereins, einzutreten.

Zufolge des Berichtes des Rechnungsführers, im laufenden Jahr, zugleich stellvertretender Schriftführer, beträgt zur Zeit die Zahl der Mitglieder 267, davon 5 Ehrenmitglieder und 262 zahlende, unter diesen 36 korporative Mitglieder. Im Schriftenaustausch stand der Verein mit 23 Vereinen und Herausgebern von Zeitschriften.

Ausgeschieden sind aus dem Verein: A. Winckler † (Dresden) — siehe unter Hauptversammlung vom 7. April — Freih. v. Friesen (Dresden), O. Michalk (Leipzig), J. Prummer (Berlin) und W. Götz (Kehl a. Rh.).

Aufgenommen wurden: Dr. A. Corti, Dübendorf b. Zürich, Max Korn, Göglingen o./A. Brackenheim (Württemberg), Gottlob Mech, Blackwell, Oklah (U. S. A.), Herbert Vögler-Scherf, Lübeck, Hohno Hieromuchie, Hokkaido, Japan, Raimond Stein, Berlin, H. Stichel, Berlin, die Staats-Universität, Hamburg und die Zoological Society, London.

Trotz der erwähnten Mitgliederzahl, wäre es wegen beträchtlicher Außenstände und wegen der Nachwirkung der Inflation nicht möglich gewesen, den XL. Band unserer Zeitschrift in gleicher Ausstattung und diesem Umfange und das Vereins-Statut in neuer Auflage herauszugeben, wäre dem Verein nicht eine einmalige Beihilfe vom Ministerium für Volksbildung zu teil geworden, derer dankbarst gedacht sei. Auch Herrn Dr. A. Corti, der zu den Kosten zur Tafel seiner Arbeit in unserer Zeitschrift beisteuerte, sei hier ebenso der aufrichtigste Dank ausgesprochen, wie allen Spendern von Druckschriften für die Bücherei. (Siehe die Eingänge für diese, S. 209). Diesen muß ein ebenso interessantes wie wertvolles Geschenk unseres Ehrenmitgliedes, Herrn Dietze, des bekannten Monographen der Eupithecien zugezählt werden: ein Album, betitelt „Insektenbelustigungen", das in dessen Schülerzeit (1865—68) entstand und farbige Abbildungen, nach der Natur, vorwiegend von Schmetterlingen und Raupen enthält, die schon damals den scharfen Blick des zukünftigen Entomologen und die sichere Hand eines humorvollen Künstlers erkennen lassen.

Von den Vereinssitzungen sei folgendes berichtet:

5. November 1925. Herr Prell, Tharandt, hält einen fesselnden Vortrag über Raupenkrankheiten, dem sich eine rege Aussprache mit allerlei Anfragen anschloß. Da der Vortragende über den gleichen Gegenstand im Juli 1925 vor dem 3. Internationalen Entomologen-Kongreß in Zürich sprach, so sei auf den III. Band der Verhandlungen Seite 145—168 dieses Kongresses hingewiesen.

6. Januar 1926. Herr Möbius legt die durch die Wiederaufnahme der Tauschbeziehungen eingegangenen Jahrgänge der Ann. Soc. Ent. de France vor und berichtet ausführlich über die darin enthaltenen lepidopterologischen Arbeiten. Der Vorsitzende legt Herings Biologie der Schmetterlinge vor, deren Studium er den Mitgliedern wärmstens empfiehlt.

3. Februar 1926. Herr Walther spricht über seine Sammelergebnisse im Engadin. — Herr Möbius berichtet über das außerordentlich häufige Vorkommen von Zygaena exulans Hoch. im vergangenen Sommer auf dem Gorner Grat. Die Falter flogen in großer Menge und störten den Fang anderer Arten. Ueberall krochen erwachsene und noch kleine Raupen herum, an jedem Stein hingen die weißen, eiförmigen Gespinste. Vorgezeigt wird ein kleiner Stein mit einem ganzen Klumpen dieser glänzenden Gespinste, ebenso ein kleiner Büschel Borstengras, gespickt mit solchen zwischen den Halmen.

7. Februar 1926. Herr Draeseke legt syrische unbestimmte Microlepidopteren vor, die von der Zionistischen Station in Tel Aviv stammen und hauptsächlich in Petach-Tikwah, an Licht gefangen wurden.

20. Februar 1926 fand eine Festversammlung, mit Abendessen statt, zu der auch eine Einladung an die Damen ergangen war, die nicht nur zahlreich dieser folgten, sondern erfreuten in dankenswerter Weise durch musikalische Darbietungen, während die Herrn mehr für launige Ansprachen und humorvolle Vorträge sorgten. Der Vorsitzende gedachte des erfreulichen Umstandes, daß die Vereinszeitschrift mit ihrem 50. Band herausgegeben werden konnte.

3. März 1926. Herr Draeseke legt Cymatophoriden der Stötzner'schen Ausbeute aus Szetschwan vor, darunter die seltene Melanocraspes fasciata und simplificata Houlbert (vergl. Etudes comp. XVIII, 2. Teil, von Ch. Oberthur, Seite 15—19).

7. April 1926. Der Vorsitzende gibt das am 5. d. M. erfolgte Hinscheiden eines durch 25 Jahre um den Verein hochverdienten Mitglieds, des

Oberingenieurs a. D. **Adolf Winckler** †

bekannt, der im 69. Lebensjahr einem Magenleiden erlag. Als Sohn des Kantors zu St. Pauli 5. II. 1858 in Chemnitz geboren, besuchte er daselbst die Bürgerschule, bis 1873 die Realschule, erlernte darauf das Schlosserhandwerk, um sich 1875—77 in der kgl. Werkmeisterschule seiner Vaterstadt ausbilden lassen zu können. Nachdem er sich in den kgl. Eisenbahnwerkstätten betätigt, 1880—82 seiner Militärpflicht genügt hatte und bis 1887 in der Maschinenfabrik von Rich. Hartmannn beschäftigt war, trat er noch im selben Jahr bei der Maschinenhauptverwaltung der kgl. sächs. Staatsbahn in Dienst, wurde 1892 Staatsdiener und rückte vom techn. Bureau-Assistenten und nach seiner Versetzung nach Dresden (1909) bis zum Oberingenieur auf, als welcher er 1923 in den Ruhestand versetzt wurde. Neben einem peinlichen Pflichtgefühl für seinen Beruf, war Winckler von einer seltenen Liebe zur Natur, besonders zur Insektenwelt erfüllt und mehr fast als das Sammeln machte ihm das Beobachten im Freien und die daraus gewonnene Belehrung Freude. Auf seinen Alpenfahrten hat er sich namentlich mit Sammeln von Lepidopteren, in der Umgebung Dresdens außerdem noch dem von Dipteren befaßt. Durch sein schlichtes, heiteres und liebenswürdiges Wesen erfreute sich der Verstorbene allgemeiner Beliebtheit. Der Iris ist er nicht nur als langjähriger Schriftführer, sondern in vielfacher Hinsicht ein hochgeschätztes Mitglied gewesen. Seine peinliche Sauberkeit und Genauigkeit, sowohl in seiner Sammlung, als auch in allen schriftlichen Arbeiten, sein Bestreben, die Verereinssitzungen durch Vorlage von Sammelergebnissen und durch Vorträge zu beleben, seine unverdrossene technische Hilfe bei Lichtbildervorträgen, seine launigen Tafellieder, mit denen er die festlichen Versammlungen verschönte, werden allen älteren Mitgliedern in dankbarer Erinnerung bleiben — er war allen ein guter, treuer Kamerad. In den letzten Lebensjahren war er ein immer seltenerer Gast bei den Vereinssitzungen geworden; nachdem die von ihm besonders schwer empfundenen Kriegsjahre überwunden waren, widmete er sich in erster Linie

dem Wohle seiner Familie, von der außer seiner Gattin eine erwachsene Tochter und ein erwachsener Sohn den Verlust eines um sie liebevoll besorgten Familienhauptes betrauern.

— Herr H. Walther berichtet über eine Veröffentlichung von Dr. Harrison und Dr. Garret über: „Die Induktion von Melanismus in Lepidopteren und dessen Vererbung" (aus den Verhandlungen der Royal Society, B., Vol. 99. 1926). Die Verfasser haben durch lange Beobachtungen festgestellt, daß der Melanismus in England nur in Industriegebieten auftritt, in denen metallische Salze auf die Futterpflanzen niederschlagen. Sie sprachen diese Rauchniederschläge als Ursache für die Entstehung des Melanismus an. Um die Richtigkeit ihrer Vermutung zu beweisen, schlugen sie zwei Wege ein: 1. zogen sie nicht melanistische Abstammungen von Schmetterlingen aus unbefallenen Gegenden mit den Nährpflanzen befallener Gegenden. 2. fütterten sie solche Arten mit Pflanzen, die künstlich mit gewissen metallischen Salzen des Fabrikrauches geladen waren. Hierzu wurden die Pflanzen in Lösungen von Bleinitrat und Mangansulfat (1:1000) gestellt. Verwendet wurden Selenia bilunaria Esp., Tephrosia bistortata Goetze und Boarmia crepuscularia Schiff. In einwandfreien Versuchen, deren eingehende Schilderung für ein Referat zu weit gehen würde, gelang es ihnen, melanistische Formen zu erzeugen, die einen recessiven Charakter hatten, und demgemäß den Mendel'schen Vererbungsgesetzen entsprachen. Alle die zahlreichen Versuche ergaben das gleiche Resultat und zwar ausnahmslos.

Herr Walther meint, daß diese Arbeit von grundlegender Bedeutung für die Entstehung des Melanismus bei Schmetterlingen ist, daß sie aber trotzdem eine weitere Erklärung dieser interessanten Erscheinung nicht bringt. Gerade hier in Sachsen gibt es ein großes Waldgebiet, in dem viele neue melanistische Formen auftreten und das weit ab von Industriegebieten liegt. Auffallend ist ferner, daß in der Natur der Melanismus meist, wenn nicht immer, ein dominantes Charaktermerkmal ist, der hier erzeugte dagegen ein recessives.

5. Mai 1926. Herr Möbius zitiert verschiedene interessante Stellen aus Hering: „Biologie der Schmetterlinge" und knüpft daran Bemerkungen, die zu einem Meinungsaustausch anregten. Herr Zeumer legt verschiedene Sammelgerätschaften vor, die begutachtet wurden.

3. Juni 1926. Herr Möbius erzählt von seiner Falterausbeute aus Zermatt. Bemerkenswert ist der Fang von Coenonympha pamphilus unicolor Tutt, und zwar je ein ♂ und ♀, oberhalb des Dorfes Findelen, auf einer feuchten Wiese, in 2100 m Höhe. Auf dem Gorner Grat wurden die Puppen von Plusia devergens Hb. in Anzahl gefunden, die Falter schlüpften erst im August, während Plusia hochenwarthi Hoch. an gleicher Stelle Mitte Juli flog. Die Falter von Arctia quenselii Payk. waren in Anzahl vorhanden; eine schöne Reihe nachgezogener Falter wurden vorgezeigt. Von einem ♀ Eucosmia montivagata Dup., das aus einem Mauerloch herausgeholt wurde, gelang die Nachzucht mit Berberis sehr gut, wie eine Anzahl vorgelegter Falter dieser geschätzten Art bewies. —

Wenn auch, wie der Jahresbericht zeigt, das Vereinsleben auf erfreulich harmonische Zusammenarbeit hinweist, so kann doch nicht oft genug darauf aufmerksam gemacht werden, daß, je empfindlicher der Mangel an naturwissenschaftlich interessiertem Nachwuchs ist, die Mitglieder auch um so regelmäßiger und vollzählig an den Sitzungen beteiligen und nach Kräften um neue Mitglieder werben sollten. Auch schon im eigenen Interesse. Denn je ausreichender die verfügbaren Mittel sind, um so mehr kann ihnen in der Zeitschrift geboten werden. Die in Hinblick, daß sie ausschließlich lepidopterologischen Inhalt bringt. nicht nur die älteste und reichhaltigste, sondern auch die billigste Zeitschrift für Schmetterlingsfreunde ist, deren Umfang sich je nach den eingehenden Mitgliedsbeiträgen richtet. Die erheblichen Außenstände, über die wir uns zu beklagen haben, sind daher ein empfindlicher Hemmschuh für die Rechnungsführung, und muß der Gepflogenheit mancher, ohne vorherige Austrittserklärung jahrelang den Mitgliedsbeitrag unberichtigt zu lassen, rücksichtslos entgegengetreten werden. Schließlich möchten wir erneut auf die in unserer Zeitschrift eingeführte Rubrik, mit der Aufschrift: „Kleine Mitteilungen" hinweisen, die Anregung geben soll, allerlei Beobachtungen, die einer besonderen Publikation nicht wert erscheinen, aber unter Umständen doch wichtig sein können, bekannt zu geben; sie wird leider viel zu wenig benutzt.

Da ein Neudruck des Verzeichnisses der Vereinsmitglieder in Vorbereitung ist, wird dringend gebeten, umgehend Aenderungen der Anschrift (Wohnort, Titel usw.) der Geschäftsst. Dresden-A., Schloßstr. 22, bekannt zu geben. K. M. H.

Berichtigungen und Ergänzungen.

Diese Zeitschrift, 1925, XXXIX. Band, Seite 219, 22. Zeile von oben, ließ: Heft 11 statt Heft II.

Diese Zeitschrift, 1926, XL. Band, Seite 36, 8. Zeile von oben:

Lycaena coridon v. albomarginata ♀ ist leider als Synonym zu v. fowleri South (Festschr. Ver. f. Naturkunde, Cassel 1911, p. 317, Taf. V, Fig. 5) zu ziehen. Ich kannte von dieser Form nur die kurzen Diagnosen in Berge-Rebel und Seitz: ♂ Saum „albinotisch" „weiß statt schwarz". Während man aber als Albinose das Fehlen des dunklen Pigments in den normal verteilten Schuppen bezeichnet, handelt es sich bei v. fowleri um die anormal dichte Ausbreitung der fast stets vorhandenen weißen Saumflecken, also um eine Mutation, keine pathologische Erscheinung. Den Hinweis auf die zitierte Schrift verdanke ich Herrn Landesgerichtsrat G. Warnecke, Altona, dem ich hierfür aufrichtig verpflichtet bin.

Heinz Ebert, Leipzig.

Zu S. 72 dieser Zeitschrift XL. Band seien noch folgende ergänzende Bemerkungen und Berichtigungen hinzugefügt:

Herr Osthelder bezeichnet die Behauptung, daß pharete eupompa Fruhst. auf „den höchsten Flugplätzen der Art" fliege, als nicht zutreffend, im Gegenteil sei eupompa vorzugsweise an niedrigen Flugstellen heimisch. Mein Irrtum war veranlaßt durch die Tatsache, daß das einzige selbstgefangene Stück von eupompa in 1900 m Höhe flog und die Fundortzettel der etwa 20 eupompa-Stücke meiner Sammlung auch auf hohe Flugplätze lauten. — Herr Vorbrodt teilt mit, daß nach seinen Feststellungen alle Erebien in der Schweiz eine einjährige Entwicklung haben, mit einziger Ausnahme von ligea-monticola Vorbr. Weiter bemerkt er zu Seite 73, daß das Schema über die Abänderungsmöglichkeiten der Zygaeniden von ihm und nicht von Prof. Burgeff herrühre, letzterer habe nur dessen Verwendbarkeit anerkannt.

Zu Seite 75 weist Vorbrodt darauf hin, daß der Typus von E. mnestra Hb. zwei Augen im Vfl trage, weshalb

er die viel häufigere augenlose Form impunctata benannt habe. In der Tat beschreibt Hübner seine mnestra als „die Flügel oben mit . . . mit zwei gepaarten Augenflecken besetzt". Die Abbildung des ♂ (Hb 540/1) zeigt auch zwei ungekernte Augen, die Abbildung des ♀ (542/3) zwei gekernte Augen. Nach Ansicht von Sachkennern (R. Püngeler) stellen die Abbildungen 542/3 aber aethiops minor Esp. = gorgophone Bell. dar Es müßte also mein Name ocellata fallen, während pupillata m. und impunctata Vorbr. bestehen blieben. Es ist hierbei allerdings schwer tragbar, daß die viel seltenere Modifikation mit zwei Augen als die Nennform der Art erscheint.

Zu Seite 95. Die Freundlichkeit von Herrn Otto Bang-Haas hat mir neuestens 4 ♂♂ und 1 ♀ von jeniseiensis Tr. zugänglich gemacht. Während die ♂♂ mich in meiner Ansicht, daß jeniseiensis zu ligea gehört, bestärken, ist bezüglich des ♀ das Gegenteil der Fall. Vor allem will die weißgraue Binde gar nicht zu ligea stimmen. Ich muß erklären, daß die Frage der Einreihung von jeniseiensis für mich eine offene ist.

Zu Seite 76 und 96. Wenn ich meine Aufstellung von dem weiten Fluggebiet von E. ligea (Westalpen bis Japan) und dem begrenzten von euryale (Spanien bis Bulgarien) auch aufrecht erhalte, insbesondere das Vorkommen letzterer Art im Nordosten Europas, bis zum Beweise des Gegenteils bestreite, so bin ich doch schwer in der Lage noch länger zu leugnen, daß euryale in Sibirien fliegt. Dafür spricht nicht nur die Seite 96 erwähnte minima-Form, sondern auch die ausdrückliche Bemerkung von Elwes, daß er im Altai ligea und euryale zusammenfliegend erbeutet habe. Endlich macht mich Herr Püngeler darauf aufmerksam, daß Herz das Vorkommen von euryale in Sibirien („Iris" 1808, S. 246) festgestellt habe.

Seite 69—97 ist zu lesen:

S. 69, 7. Z. v. u.: hinaufsteigen statt hinaufsteigten
S. 70, 5. Z. v. u.: „tristis" und „turanica" statt aristis und auranica
S. 70, 1. Z. v. u.: oeme lugens statt oemelugens
S. 71, 7. Z. v. o.: spodia statt spordia
14. Z. v. o.: nach Vorb.: pronoë statt pronoi
20. Z. v. o.: tyndarus statt aynderus

23. Z. v. o.: m n e s t r a statt m u e s h a
15. Z. v. u.: v o g e s i a c a statt v o g e r i a c a
S. 72, 11. Z. v. u.: ist statt sind
S. 73, 13. Z. v. o.: S. statt H.
S. 74, 23. Z. v. o.: Mel. statt E.
S. 75, 3. Z. v. o.: formae luxuriantes statt forma eluxuriantes
13. Z. v. o.: luxurians statt luxurions
S. 76, 7. Z. v. o.: Schaw statt Schar
S. 77, 3. Z. v. u.: Schaw statt Schar
S. 85, 1. Z. v. o.: 9) hinter „eine“ zu streichen, ist hinter „versteht“ in die nächste Zeile zu setzen
S. 86, 20. Z. v. o.: courtes statt conetes
S. 87, 18. Z. v. u.: daß statt das
S. 91, 16. Z. v. u.: Klammer hinter „Stgr“ zu streichen
S. 93, 16. Z. v. u.: Jachontow statt Lachontow

v. d. Goltz.

Verzeichnis der in diesem Bande beschriebenen neuen Gattungen, Arten, Unterarten u. Aberrationen.

Iris, Dresden, Band XL. Heft 4.

Deutsche Entomologische Zeitschrift „Iris“

herausgegeben

vom

Entomologischen Verein Iris zu Dresden.

Jahrgang 1926. Viertes Heft.
(Mit einer Tafel und 11 Textabbildungen)

15. Dezember 1926.

Schriftleiter: Dr. K. M. Heller.



Preis M 8.–

Verlag des Entomologischen Vereins „Iris“.

Druck von Kupky & Dietze (Inh. C. und R. Müller), Radebeul.

Inhalts-Uebersicht.

In allen Angelegenheiten der Schriftleitung (Manuskripte, Tafeln, Bücherbesprechungen, Korrekturen usw.) bittet man, sich an den Schriftleiter **Dr. K. M. Heller, Dresden-A., Museen für Tier- und Völkerkunde Zwinger,** zu wenden. Die Verfasser erhalten 25 Sonderdrucke frei, weitere nur auf ausdrücklichen Wunsch und gegen Erstattung der Selbstkosten. Für die Form und den Inhalt der in dieser Zeitschrift veröffentlichten Aufsätze sind die Autoren allein verantwortlich.

Vorstand
des Entomologischen Vereins „Iris" zu Dresden.

Sitzungen: Jeden Mittwoch 8 Uhr abends im Konzerthaus des Zool. Gartens, Tiergartenstraße.

Neuanmeldungen von Mitgliedern werden an den Vorsitzenden erbeten.

Wegen Vorbereitung eines neu zu druckenden Verzeichnisses der Vereinsmitglieder, werden diese gebeten, etwaige Aenderungen ihre Anschrift möglichst bald der Schriftleitung mitteilen zu wollen.

Satzung

des

Entomologischen Vereins „Iris“

zu Dresden.

Vorbemerkung.

Der im Jahre 1862 gegründete Verein bestand bis zum Jahre 1872 nur aus einer freien Vereinigung einer Anzahl in Dresden wohnender Entomologen; in erwähntem Jahre wurden auf Antrag des 1. Vorsitzenden des Vereins, v. Berthold, die ersten Statuten ausgearbeitet, die aber im Laufe der Zeit wieder in Vergessenheit geraten waren. Erst in der Hauptversammlung vom 25. April 1884 wurde die aufs neue durchgesehene Satzung von den Mitgliedern angenommen, deren wichtigste Neuerungen die Zulassung auch auswärtiger Mitglieder (die damals als außerordentliche bezeichnet wurden) und der Beschluß eine Vereinsschrift herauszugeben waren.

Vom 1. Oktober 1884 ab erschienen demzufolge die ersten Veröffentlichungen des Vereins unter dem Titel:

Korrespondenzblatt des Entomologischen Vereins „Iris“ zu Dresden,

die in zwanglosen Heften herausgegeben wurden.

Am 25. Februar 1887 feierte der Verein unter dem Vorsitz seines Ehrenpräsidenten Ed. Venus sein 25 jähriges Bestehen. Vom Jahre 1889 ab erscheinen zufolge einer Vereinbarung mit der Deutschen Entomologischen Gesellschaft in Berlin die Veröffentlichungen des Vereins durch 13 Jahre hindurch unter dem Titel:

Deutsche Entomologische Zeitschrift

herausgegeben von der Entomologischen Gesellschaft „Iris“ zu Dresden in Verbindung mit der Deutschen Entomologischen Gesellschaft zu Berlin. Lepidopterologische Hefte.

Seit dem Jahre 1902, in welchem die rein äußerliche Verbindung mit der Deutschen Entomologischen Gesellschaft gelöst wurde, führen die Vereinsveröffentlichungen den Titel:

Deutsche Entomologische Zeitschrift Iris

herausgegeben vom Entomologischen Verein „Iris“ zu Dresden.

Mit 1. Januar 1897 trat eine erneute Satzung in Kraft, die sich bis auf den heutigen Tag als zweckdienlich und für den Verein förderlich erwiesen hat, sie bildet daher auch die Unterlage für die folgende Satzung, deren neue Form durch die im Laufe der Zeit sich ändernden Verhältnisse, den Aufschwung des Vereins sowie endlich durch Erscheinen des neuen Reichsgesetzes zur Notwendigkeit wurde.

Satzung.

§ 1.

Der Entomologische Verein „Iris“ zu Dresden hat seinen Sitz in Dresden und hat den Zweck, das Studium der Entomologie zu fördern durch:

1. regelmäßige wöchentliche Zusammenkünfte der Mitglieder;
2. Anlegung und Vervollständigung einer Vereins-Bibliothek;
3. Herausgabe einer entomologischen Zeitschrift, die den Titel führt: Deutsche Entomologische Zeitschrift „Iris“, herausgegeben vom Entomologischen Verein „Iris“ zu Dresden.

§ 2.

Der Verein besteht aus:

1. Ehrenmitgliedern;
2. ordentlichen Mitgliedern;
3. außerordentlichen Mitgliedern.

§ 3.

Als Mitglied kann jeder aufgenommen werden, der sich für Entomologie interessiert, unbescholten ist und das 21. Lebensjahr erfüllt hat. Außerdem können auch eingetragene und nicht eingetragene Vereine und Institute die Mitgliedschaft erwerben.

Zum Ehrenmitgliede kann derjenige ernannt werden, der sich um die Entomologie, oder um den Verein ganz besondere Verdienste erworben hat. Jedem Ehrenmitgliede wird die Vereinszeitschrift kostenfrei zugestellt.

Die Anmeldung zur ordentlichen Mitgliedschaft hat mündlich oder schriftlich beim Vorsitzenden zu geschehen. Ist der Anzumeldende keinem Dresdner Mitgliede bekannt, so hat er sich auf andere diesen bekannte Persönlichkeiten zu berufen. Die Aufnahme geschieht in der nächsten Monatsversammlung durch Abstimmung und ist als erfolgt anzusehen, wenn $^3/_4$ der abgegebenen Stimmen dafür sind. Der Aufgenommene empfängt die Vereins-Satzung.

§ 4.

Jedes ordentliche Mitglied ist zur Zahlung eines Jahresbeitrages von 10 RM oder eines einmaligen Beitrages von 200 RM verpflichtet. Die ordentlichen Mitglieder sind stimmberechtigt, sobald sie in der Versammlung persönlich anwesend sind, sie erhalten die Vereinszeitschrift kostenlos, und haben das Recht, die Vereinsbücherei nach Maßgabe der Bücherei-Ordnung zu benutzen.

§ 5.

Außerordentliche Mitglieder sind zur Zahlung eines Jahresbeitrages von 3 RM verpflichtet; sie haben das Recht, den Versammlungen beizuwohnen, in diesen Mitteilungen zu machen und die Vereinsbücherei zu benutzen; doch steht ihnen weder ein Stimmrecht noch der kostenfreie Bezug der Vereinszeitschrift zu.

§ 6.

Mitgliedern, die mit ihrem Jahresbeitrag länger als bis zum 1. April im Rückstande bleiben, kann die Zeitschrift unter Nachnahme gesandt werden. In diesem Falle sind Porto und Nachnahmegebühr vom Empfänger zu tragen.

§ 7.

Die Mitgliedschaft erlischt, außer durch den Tod:

1. durch freiwilligen Austritt, welcher vor Jahresschluß dem Vorsitzenden schriftlich anzumelden ist;
2. durch Ausschluß seitens einer Monatsversammlung auf Vorschlag des Vorstandes:
   a) wegen Begehung einer entehrenden Handlung;
   b) wegen unterlassener Berichtigung der Beiträge.

Mit dem Ausscheiden aus dem Verein, einerlei, ob freiwillig oder unfreiwillig, erlöschen zugleich alle Ansprüche des Mitgliedes an den Verein, während sich dieser vorbehält, seine Ansprüche geltend zu machen.

§ 8.

Der Gesamtvorstand des Vereins besteht aus:

1. einem Vorsitzenden,
2. einem stellvertretenden (2.) Vorsitzenden,
3. einem Schriftführer,
4. einem stellvertretenden Schriftführer,
5. einem Schriftleiter (1. Redakteur),
6. einem stellvertretenden Schriftleiter (2. Redakteur),
7. einem Rechnungsführer,
8. einem Bücherwart.

Der **Vorsitzende** leitet die Verhandlungen, beruft außerordentliche Hauptversammlungen, bringt die Beschlüsse des Vereins zur Ausführung und repräsentiert den Verein nach außen.

Der **stellvertretende Vorsitzende** vertritt den ersten in Behinderungsfällen.

Der **Schriftführer** führt den Sitzungsbericht, der die Anträge der Mitglieder, die, wenn von besonderer Wichtigkeit, schriftlich vom Antragsteller vorzulegen sind, zu enthalten hat. Ferner ist in den Sitzungsbericht eine genaue Aufzählung der seit der letzten Hauptversammlung eingegangenen Zeit- und Zuschriften, sowie der Gegenstand der gehaltenen Vorträge und Mitteilungen aufzunehmen; er wird am Ende jeder Monatsversammlung verlesen und ist in seiner Form von der Versammlung zu genehmigen.

Die Sitzungsberichte werden in ein eigens dazu bestimmtes Buch eingetragen, das aufzubewahren und endlich der Vereinsbücherei einzuverleiben ist. Außerdem unterstützt der Schriftführer den Vorsitzenden in der Korrespondenz und hält die Mitgliederliste auf dem Laufenden.

Der **Schriftleiter** (Redakteur) hat für das regelmäßige Erscheinen der Vereinszeitschrift, für deren Druck sowie für die Herstellung der Tafeln nach Maßgabe der im Haushaltplan vorgesehenen Mittel zu sorgen, die eingehenden Manuskripte auf ihren Inhalt zu prüfen und wenn ihm bezüglich ihrer Aufnahme Zweifel auftauchen, dem Vorstande zur Prüfung zu überweisen, sowie die Versammlung über den Stand der Veröffentlichung auf dem Laufenden zu erhalten. Der zweite Schriftleiter unterstützt den ersten in seinen Arbeiten, besonders auch bei der Durchsicht der Korrekturen und vertritt ihn in Behinderungsfällen.

Der **Rechnungsführer** verwaltet das Vermögen des Vereins unter Aufsicht des Vorsitzenden und erstattet alljährlich in der Monatssitzung des Februar ausführlichen Bericht über den Stand der Kasse. In derselben Sitzung haben zwei in der vorausgegangenen November-Hauptversammlung gewählte Kassen-Prüfer über das Ergebnis ihrer Prüfung zu berichten, worauf nach Richtigbefund dem Rechnungsführer Entlastung erteilt wird. Außerdem hat der Rechnungsführer in der Hauptversammlung des November für das kommende Jahr einen Haushaltplan zu entwerfen, der einen Ueberblick über die voraussichtlich verfügbaren Mittel und deren Anwendung gibt und der von der Versammlung zu genehmigen ist.

Der **Bücherwart** sorgt für die Ordnung und Erhaltung der Bücherei und führt den Nachweis über den Verbleib der Bücher. Er besorgt die Entleihung von Büchern an die Mitglieder auf Grund der in der Bibliotheks-Ordnung vorgesehenen Bestimmungen.

Zu Anfang eines jeden Jahres ist die Büchersammlung von zwei, ebenfalls von der vorausgegangenen November-Hauptversammlung gewählten Mitgliedern zu prüfen und von diesen in der nächsten Monatsversammlung darüber zu berichten. Alle Vereinsämter werden ehrenamtlich ausgeübt.

§ 9.

Die Versammlungen, welche den wissenschaftlichen und geselligen Verkehr der Dresdner Mitglieder fördern sollen, finden jeden Mittwoch Abend 8 Uhr statt. Allgemeine Angelegenheiten, Aufnahme neuer Mitglieder usw. werden in den Monatssitzungen, das heißt in der ersten Sitzung eines jeden Monats erledigt.

Bei Abstimmung jeder Art, soweit sie nicht die Aufnahme von Mitgliedern betrifft, (siehe § 3) entscheidet absolute Mehrheit, bei Stimmengleichheit der Vorsitzende.

§ 10.

Gäste durch Mitglieder eingeführt, haben zu den Versammlungen Zutritt und sind beim Vorsitzenden anzumelden.

§ 11.

Alljährlich findet in der Monatssitzung des November eine

Haupt-Versammlung

statt.

In dieser Versammlung erstattet der Vorsitzende Bericht über das verflossene Vereinsjahr.

Durch Abstimmung geschieht:

1. die Neuwahl des Gesamtvorstandes;
2. die Wahl je zweier Prüfenden für die Kasse und Bücherei.

Alle Mitglieder, welche ein in § 8 unter 1 bis 8 genanntes Amt bekleidet haben, sind wieder wählbar, doch sollen in einer Person nicht mehr als zwei Aemter vereinigt werden. Neugewählte treten mit dem 1. Januar in ihr Amt ein.

§ 12.

Die Auflösung des Vereins muß beraten werden, wenn ein von mindestens ein Viertel der in Dresden und dessen Vororten wohnenden Mitglieder unterstützter diesbezüglicher Antrag beim Vorsitzenden eingebracht worden ist.

Der Vorsitzende beruft zu diesem Zwecke durch besondere Einladung an alle Mitglieder eine Hauptversammlung ein, in welcher mindestens drei Viertel der erschienenen Mitglieder für den Antrag sein müssen.

§ 13.

Kassenbestand, Bücherei und sonstige Vermögensbestände fallen bei Auflösung des Vereins einem oder mehreren deutschen öffentlichen Instituten zu, welche sich besonders mit Entomologie beschäftigen.

Hierüber entscheidet eine zu diesem Zwecke einberufene

Haupt-Versammlung,

zu welcher mindestens drei Monate vorher alle innerhalb Deutschlands wohnenden Mitglieder durch eingeschriebenen Brief einzuladen sind.

§ 14.

Aenderung dieser Satzung kann nur in der alljährlich Anfang November stattfindenden

Haupt-Versammlung

vorgenommen werden, wenn mindestens sechs Monate vorher ein diesbezüglicher Antrag beim Vorsitzenden eingereicht und in der Vereinszeitschrift vorher bekannt gegeben worden ist.

§ 15.

Vorstehende Satzung tritt mit dem 1. Januar 1927 in Kraft, an welchem Tage die bisherige Satzung erlischt.

KUPKY & DIETZE RADEBEUL

Mitgliedsbeitrag für 1926: 10 Reichsmark = $^{10}/_{42}$ Dollar.

Der Mitgliedsbeitrag ist im laufenden Januar fällig (an den Rechnungsführer R. Zeumer, Dresden-A., Schloßstr. 22), Postscheck-Konto Nr. 17653, Postscheckamt Dresden, Entomol. Verein „Iris", Dresden-A. 24.

Freiwillige Spenden zur Förderung der Herausgabe unserer Vereinszeitschrift werden erbeten und nur bestimmungsgemäß verwendet.

Reklamationen wegen nicht empfangener Hefte können **nur innerhalb der Frist eines Jahres** vom Erscheinen dieser Hefte an gerechnet, berücksichtigt werden.

Frühere Jahrgänge können von jedem Mitglied einmalig, je für M 10.—, bezogen werden. Anfragen erbeten an den Bücherwart (E. Möbius, Dresden-Fr., Schlachthofring 3).

Der Inhalt der **Deutschen Entomologischen Zeitschrift Iris** besteht, außer aus wissenschaftlichen Mitteilungen, aus Vereinsnachrichten, Bücherbesprechungen und Nekrologen, die letzten fünf Jahrgänge bringen von ersteren die folgenden:

Band XXXV, 1921
(mit 1 Tafel und 1 Textabbildung).

Biener, A. Einiges über Parn. nomion F. d. W. **Courvoisier, L.** Zur Synonymie des Genus Lycaena (Fortsetzung und Schluß). **Lange, E.** Die Lygris- und Larentia-Arten im Gebiete der oberen Freiberger Mulde. **Martin, L.** Die Tagfalterfauna des Gefangenenlagers Matsuyama auf der japanischen Südinsel Shikoku. **Schawerda, K.** Beiträge zur Lepidopterenfauna der kroatischen Küste und Neubeschreibungen. **Schmidt, W.** Neue oder wenig bekannte afrikanische Rhopaloceren. **Schultz, M.** Fünfmalige Kopula bei ein und demselben Agrotis-Pärchen. **Stauder, H.** Celerio lineata livornica Esp. subsp. nova saharae Stdr. — Neues aus Unteritalien — Ueber Hypogymna morio L. — Zu Venzmer's Lycaena taurica. **Warnecke, G.** Das Männchen von Parnassius apollo silesianus Marschn.

Band XXXVI, 1922
(mit 17 Tafeln).

Bang-Haas, O. Die Typen der Gattung Agrotis der Collection Staudinger und Collection Bang-Haas in Dresden-Blasewitz. **Caradja, Fürst Aristide.** Nachtrag zu Fauna von Rumänien. **Hering, Dr. Mart.** Solenobia banatica m., eine neue palaearktische Psychide. **Möbius, E.** Lita ocymoidella Wlsgm. **Möbius, E.** Nachtrag zur

Groß-Schmetterlings-Fauna Sachsens. **Stauder, H.** Neue Aberrativformen von Lepidopteren. **Wehrli, Dr. Eugen.** Ueber neue schweizerische und zentralasiatische Gnophos-Arten und mikroskopische Bearbeitung einzelner Gruppen der Gattung.

Band XXXVII, 1923
(mit 1 Tafel).

Draeseke, Joh., Die Schmetterlinge der Stötznerschen Ausbeute. Papilionidae. **Hering, Dr. Martin.** Neue Cossiden und Castniiden. **Petry, Dr. A.** Ueber Elachista hedemanni Rbl. **Petry, Dr. A.** Zur Biologie und geographischen Verbreitung von Conchylis conjunctana Mn. **Petry, Dr. A.** Zur Naturgeschichte der Gnophos pullata Tr. **Schopfer, Ed.** Beitrag zur Microlepidopteren-Fauna der Dresdener Gegend. **Stauder, H.** Parnassius apollo f. albofimbriata Stdr. n. ab. **Stephan, Julius.** Die Tagschmetterlinge der Grafschaft Glatz. **Wagner, Fritz.** Herbstfang in Süddalmatien. **Walther, Dr.** Ueber wissenschaftliches Sammeln. **Wehrli, Dr. Eug.** Neue paläarktische Geometriden-Arten und Formen aus Ostchina.

Band XXXVIII, 1924
(mit 2 Tafeln).

Draeseke, Joh., Die Schmetterlinge der Stötznerschen Ausbeute. II. Pieridae. **Krüger, Dr. E.,** Die Morphiden Kolumbiens nebst einigen allgemeinen Bemerkungen über Morphiden. **Lange, E.,** Ueber einige Aberrationen von Lycaena argus Schiff. **Lange, E.,** Die Eupithecien der Freiberger Gegend. **Schultze, Dr. Arn.,** Zur Erinnerung an zwei verstorbene Iris-Mitglieder. **Sheljuzhko, L.,** Zur Verbreitung von Smerinthus caecus Mén. **Sheljuzhko, L.,** Zwei neue palaearktische Aegeriiden-Arten. **Stauder, H.,** Ueber osteuropäische und transkaukasische Syntomiden. **Stephan, Jul.,** Die Schwärmer der Grafschaft Glatz. **Stephan, Jul.,** Die spinnerartigen Nachtschmetterlinge der Grafschaft Glatz. **Strand, Prof. Embr.,** Lepidoptera aus Südwest-Australien. **Warnecke, G.,** Doerriesia. **Wehrli, Dr. Eug.,** Nice-St. Martin Vésubie-Digne. Ein Beitrag zur Lepidopterenfauna der Alpes Maritimes und der Basses Alpes.

Band XXXIX, 1925
(mit 2 Tafeln und 10 Textabbildungen).

Caradja, A. v., 1. Zwei neue palaearktische Crambus-Arten und 2. einige Worte über wenig bekannte und neue Cledeobia-Formen. **Draeseke, J.,** Die Schmetterlinge der Stötznerschen Ausbeute. **Draeseke, J.,** und **Reuß, Th.,** Die Schmetterlinge der Stötznerschen Ausbeute (4. Fortsetzung). **Dublitzky, N. B.,** Zwei neue Aberrationen von Vanessa urticae L. und Micrarctia glaphyra Ev. **Hering, Dr. M.,** Beiträge zur Kenntnis der Zygaeniden (Lep.) III. **Hering, M.,** und **Hopp., W.,** Eine Sammelausbeute des Herrn Werner Hopp aus dem Chocó Kolumbiens. **Krüger, Dr. E.,** Einige neue Falterformen aus Kolumbien und Surinam. **Lange, E.,** Eine neue Form von Larentia subhastata Nolck. und einige interessante Aberrationen dieser Art. **Petry, Dr. A.,** Ueber zwei Microlepidopteren aus Thüringen: 1. Tinea praetoriella Chr., 2. Scythris bifissella Hfm. **Püngeler, R.,** Neue palaearktische Makrolepidopteren. **Schawerda, Dr. K.,** Eine neue Saturniide aus Columbien (mit Tafel II). **Soffner, J.,** Crambus truncatellus Zett. im Böhmerwalde. **Stephan, J.,** Die eulenartigen Nachtschmetterlinge der Grafschaft Glatz. **Stephan, J.,** Die spannerartigen Nachtschmetterlinge und die Kleinschmetterlinge der Grafschaft Glatz. **Wehrli, Dr. Eug.,** Ueber die von mir im Juni-Juli 1924 in Corsica erbeuteten Mikrolepidopteren mit Beschreibung zweier neuer Arten.

